<36636367200012

<36636367200012

Bayer. Staatsbibliothek

H. Litt. U
306n/1
(und Aust. Zimmers
n. 90.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

HANDBUCH

DER

GESCHICHTE DER ALTEN LITTERATUR.

NEBST EINER EINLEITUNG

IN DIE

ALLGEMEINE GESCHICHTE DER LITTERATUR

VON

D^r. LUDWIG WACHLER.

FRANKFURT AM MAIN

VERLAG DER HERMANNSCHEN BUCHHANDLUNG

1822.

HANDBUCH

DER

GESCHICHTE DER LITTERATUR

VON

Dr. LUDWIG WACHLER.

ZWEYTE UMARBEITUNG.

ERSTER THEIL.

EINLEITUNG UND GESCHICHTE DER ALTEN LITTERATUR.

FRANKFURT AM MAIN
VERLAG DER HERMANNSCHEN BUCHHANDLUNG
1822.

53 B

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorbericht.

Die auf Erfahrung beruhende Ueberzeugung von dem vielseitigen Einflufse, welchen eine zweckmäfsige Beschäftigung mit Geschichte der Litteratur auf Belebung und richtigere Leitung der Geistesthätigkeit hat, indem sie besonders gegen krankhafte Einseitigkeit verwahret und eine auf das, in der Regel viele Keime edler Menschlichkeit erdrückende Geschäftsleben und auf den gesellschaftlichen Umgang übergehende regsame Theilnahme an allgemein fruchtbaren geistigen Bestrebungen fördert und sichert, bestimmte mich, wie ich kaum 25 Jahre alt war, zur Ausarbeitung eines Versuches (1793 fll.), welcher, ungeachtet seiner vielen Mängel, mit Nachsicht aufgenommen wurde; nach einem Jahrzehnde erschien mir die Umarbeitung desselben als Pflicht und so entstand das Handbuch (1804), dessen bessere Einrichtung und Ausstattung durch eine angenehme litterärische Umgebung, in welcher ich damals als Lehrer an der Hochschule zu Marburg lebte, sehr erleichtert wurde; Freunde, wie die nun in eine bessere Welt voraufgegangenen Tiedemann, Weis,

Münscher, Tennemann, und mehre noch lebende, Arnoldi, Justi, Hartmann, Merrem, Conradi, unterstützten mich mit Rathschlägen, Berichtigungen, Nachweisungen. Diese litterärische Wechselwirkung unter Männern, welche an einer höheren Bildungsanstalt, von gleichem Eifer für geistiges und sittliches Gemeinwohl beseelt, gemeinschaftlich arbeiten und Ein grosses Ziel erstreben, ist eine Wohlthat des irdischen Daseyns, die sich fruchtbar erweiset an gesegneten Erfolgen und hierdurch der sie störenden mönchischen Abgeschiedenheit vieler Professoren und ihrem neidisch-verleumderischen, selbstsüchtig miſstrauischen, eben so unwissenschaftlichen als unsittlichen Treiben, welches leider auf einigen Universitäten zu ungebührlicher Herkömmlichkeit geworden zu seyn scheint, das wohlverdiente Urtheil spricht. Daſs auch diese Arbeit nach 16 Jahren mir wenig genügte, bedarf weder einiger Entschuldigung, noch genauerer Erörterung; durch die öffentliche Anzeige der Verlagshandlung, daſs die Exemplare des Handbuchs beynahe vergriffen seyen, lieſs ich mich zu neuer Durchsicht und gänzlicher Umarbeitung in Einzelnem bestimmen. Sachverständige mögen entscheiden, ob die auf dem Titel angekündigte Umarbeitung wirklich statt gefunden hat. Nur muſs zur Vermeidung aller Miſsverständnisse bemerkt werden, daſs wie aus dem ersten Versuche viele Stellen in

das frühere Handbuch, so aus diesem viele in die vorliegende Umarbeitung aufgenommen worden sind. Das bringet die Beschaffenheit des Stoffes mit sich. Diese Erinnerung ist um so nothwendiger, weil in dem Buche eines, nun verstorbenen Litterators ganze Seiten meines Versuches, oft nur mit Weglassung einer kleinen jugendlichen Tirade, abgedruckt worden sind, und demnach zu besorgen wäre, daſs ich einer litterärischen Freybeuterey bezüchtigt würde, von der mich mein Gewissen frey spricht.

Das etwa Auffallende in der zwiefachen Bestimmung des Buches, theils zu Vorlesungen, theils zum Handgebrauche behebet sich leicht. Ein Compendium in mehren Bänden ist freylich nicht gewöhnlich und kann sogar seltsam genannt werden. Aber der Stoff hat einen ungewöhnlichen Umfang und seine gehörige Bearbeitung in öffentlichen Vorträgen hängt von eigenthümlichen Bedingungen ab; die Namen, Jahrzahlen, Bücheraufschriften und Nachweisungen der Quellen und Hülfsmittel können nicht entbehrt werden, ohne die Brauchbarkeit der gesammten Beschäftigung mit einem solchen Studium zu vernichten. Dieses alles gehört in das Lehrbuch und verwahret gegen Irrthümer und Miſsverständnisse, welche aus mündlichen Mittheilungen entstehen dürften; dem Vortrage dagegen bleibt die Entwickelung des geschichtlichen Ganges,

die ausführlichere Darstellung einzelner Thatsachen, die Beurtheilung litterärischer Leistungen, die Bezeichnung der methodischen Benutzung der angeführten Bücher bey eigenen Untersuchungen vorbehalten. Meine Vorlesungen über die Geschichte der Litteratur erfodern drey halbe Jahre; in dem ersten wird die alte Litteratur in sechs Stunden wöchentlich und die allgemeine Einleitung in zwey Stunden wöchentlich vorgetragen; in dem zweyten folget die Geschichte des Mittelalters; in dem dritten die der Neueren Zeit. Die letztere wird in mehrfacher Hinsicht auf engere Gränzen zurückgeführt; die Litteratur der Geschäftsstudien und der Philosophie findet ihre eigene Bearbeitung und es genüget also, in der allgemeinen Geschichte auf die geistige Richtung, welche auf Alles einwirket und sich im Besonderen abspiegelt, aufmerksam zu machen und die geschichtliche Ansicht von dem Verhältnisse des Einzelnen zum Ganzen zu vergegenwärtigen; die Geschichte der vaterländischen Litteratur erfodert eine selbstständige Bearbeitung und kann im Allgemeinen ebenfalls im strengesten Sinne nur vorbereitet und wünschenswerth gemacht werden.

Zum Handbuche eignet sich ein solcher, nicht ganz dürftig ausgestatteter Grundrifs eben dadurch, dafs der junge Mann sich daran gewöhnt hat, bequem

zum Nachschlagen und Nachtragen ihn benutzen und so für alltägliches Bedürfnifs einige Hülfe finden kann.

Auf Raumersparung mufste bey der unermefslichen Fülle des Stoffes strenge Rücksicht genommen werden. Die Notizen sollten möglichst zusammengedrängt werden; dafs in Einzelnem Ausnahmen statt finden, hat entweder in der Wichtigkeit oder dermaligen Neuheit des Gegenstandes oder in Berechnungen für besondere Bedürfnisse des jugendlichen Litteraturlebens seinen Grund. Auch war bisweilen zu beachten, dafs manche Hülfsmittel und Vorarbeiten weniger zugänglich oder ihre angemessene Benutzung für jetzt schwierig und die Folgerungen aus dem Gegebenen unsicherer sind. Die Büchertitel werden meist abgekürzt angeführt, ohne dafs deswegen die Auffindung eines Werkes erschwert wird. Bey Herzählung der Ausgaben wurde beabsichtigt, die erste typographische Hervortretung, die Anführer einer Familie, und die verdienstvollesten Bearbeitungen zu bezeichnen; irgend eine andere Art von Vollständigkeit lieget aufserhalb der Gränzen dieser Uebersicht. Abdrücke sind nur bey gröfseren und selteneren Büchern oder wenn sie eigenthümliche Vorzüge haben, angeführt, neue Titelblätter oder unveränderte Wiederholungen durch Einklammerung bemerklich gemacht worden. Classische Bücher, welche mit Grund dringend empfohlen zu

werden verdienen, unterscheiden sich durch ein ihnen vorgesetztes Sternchen, welches auch wohl zur Andeutung eines einzelnen Vorzuges bey Büchern, z. B. in Ansehung der Anmerkungen benutzt worden ist.

Dem letzten Theile wird ein möglichst vollständiger und bequem eingerichteter Blattweiser beygefügt werden, in welchem die Schriftsteller sowohl unter ihrem gewöhnlichen als unter ihrem eigentlichen Namen aufgeführt, die Seitenzahlen für Hauptnotizen mit einem Sternchen, und die Namen derer, von welchen nur Schriften nachgewiesen werden, durch sich unterscheidende Schrift, kenntlich gemacht sind.

Breslau d. 24. Jun. 1821.

Dr. Ludwig Wachler.

Inhalts-Anzeige.

Einleitung.

Begriff §. 1. — Allgem. Litt. Gesch. §. 2. — Besondere Litt. Gesch. §. 3; in einzelnen Zeitaltern S. 4; bey einzelnen Völkern S. 4 f.; Gesch. d. wissenschaftlichen Geistesentwickelung S. 5; Gesch. einzelner Wissenschaften S. 5 f.; Geschichte der Gelehrten S. 7 f.; nach Zeitfolge S. 8; nach Völkern S. 8; nach Wissenschaften S. 8 f.; vermischte Sammlungen S. 9 f. Bibliographie S. 10; Schreibkunst S. 10 f. — Buchdruckerkunst S. 12 fll.; Bücherkenntnifs S. 21 fll.; Würdigung der Bücher S. 32 fll.; Kenntnifs der äufseren Beschaffenheit d. B. S. 37 f.; Seltenheit S. 38 fll. — Einzelne Bestandtheile der bes. Litt. Gesch. §. 4 S. 44 f. — Quellen und Hülfsmittel §. 5. 6. 7. S. 45 fll. — Methode §. 8. 9. S. 48 fl. — Grundlinien zur Gesch. des Studiums der Litt. Gesch. §. 10 S. 51 fl.

Gesch. der litt. Cultur.

Alte Geschichte.

Erster Zeitraum: Dunkle Zeit. Beschaffenheit des Stoffes §. 1 S. 57 f.; Sprache §. 2 S. 58; Schreibkunst §. 3 S. 58 f.; Keime der litt. Cultur §. 4 S. 59. — Ursitz §. 5 S. 59. — Ueberbleibsel §. 6 S. 60 f.

Zweyter Zeitraum von Moses bis zu Alexandros d. Gr. S. 61 fll. Uebersicht §. 7 S. 61 fl. — Indien §. 8 S. 63 fll. — Zendvolk §. 9 S. 68 f. — Chinesen §. 10 S. 69 fl. — Aegypten §. 11 S. 71 fl. — Aramäer §. 12 S. 73. — Phönicier u. Karthager §. 13 S. 73 fl. — Hebräer §. 14; Uebersicht S. 75 fl.; Moses S. 78; Poesie S. 79 fl.; Geschichte S. 81. — Klein-Asien §. 15 S. 81 f. —

Griechenland §. 16 fll. Uebersicht S. 82 fll. — Poesie §. 17 S. 89 fl.; Homerisches Epos §. 18 S. 90 fl.; Kykliker S. 93; Hesiodisches Epos §. 19 S. 94 f.; Gnomiker §. 20 S. 95 f.; Lyrik §. 21 S. 97 fl.; Drama §. 22 S. 101 fl. — Historie §. 23 S. 106 fl.; Länderkunde S. 112. — Apolog §. 24 S. 113 f. — Beredsamkeit §. 25 S. 115 fl.; Briefe S. 119 f. — Philosophie §. 26 S. 120 f.; Jonische S. 121; Pythagorische S. 122 f.; Eleatische S. 123 f.; Atomistische S. 124; Eklektiker S. 124 f.; Sophisten S. 125; Sokrates u. s. Nachfolger S. 125 fl.; Platon S. 127 fl. — Mathematik §. 27 S. 130 f.; Astronomie S. 131. — Medicin §. 28. S. 131 fl.

Dritter Zeitraum von Alexandros d. Gr. bis zum Tode des K. Augustus S. 134 fll. — Uebersicht §. 29 S. 134 fl.

Griechen. Uebersicht §. 30 S. 136 fl. — Philologie §. 31 S. 138 fl.; Mythologie S. 140 f. — Poesie §. 32 S. 141 f.; Alexandriner S. 142 fll. — Redekunst §. 33. S. 148.

— Geschichte §. 34 S. 148 fl.; Chronologie S. 153; Geographie §. 35 S. 153 fl. — Philosophie §. 36 S. 156; Aristoteles §. 157 fl.; Theophrastos S. 162 fl.; Epikuros S. 164 f.; Stoiker S. 165 f.; Akademie S. 166; Pyrrhonismus S. 166. — Mathematik §. 37 S. 167 fl.; Astronomie S. 170 fl. — Naturkunde §. 38 S. 172 f. — Medicin §. 39 S. 173 f.

Römer. Uebersicht §. 40 S. 174 fl. — Sprache §. 41 S. 178 f. — Poesie §. 42 S. 179 f.; Drama S. 180 fl.; Satura S. 185 f.; Lehrgedicht S. 186 fl.; historisches Gedicht S. 190 f.; Lyrik S. 191 fl.; Elegie S. 194 f. — Beredsamkeit §. 43 S. 195; Cicero S. 195 fl. — Geschichte §. 44 S. 201 fll. — Philosophie §. 45 S. 207; Gesetzgebung S. 207 fl.; Landwirthschaft S. 209. — Mathematik §. 46 S. 209 f.; Baukunst S. 210. — Medicin §. 47 S. 210 f.

Juden §. 48 S. 211 fl.

Vierter Zeitraum vom Tode des K. Augustus bis zur Völkerwanderung S. 214 fll. — Uebersicht §. 49 S. 214 fl.

Römisches Reich. Uebersicht §. 50 S. 217. — Philologie. Griechische §. 50 S. 217 fl.; Römische S. 220 fl. — Poesie §. 51. Griechische S. 222; Romane S. 222 fl.; Römische S. 225 fll. — Beredsamkeit §. 52. Griechische Rhetoriker S. 235 f.; Redner und Stylisten S. 236 fl.; Epistolographen S. 241; Römische Rhetoren S. 241 fl.; Redner S. 243 f. — Geschichte §. 53. Griechische Historiker S. 244 fl.; Römische Historiker S. 249 fl. Zeitrechnung §. 54 S. 257 f.; Geographie S. 258; Griechische Geographen S. 258 fl.; Römische Geographen S. 260 fl. — Philosophie §. 55 S. 262 fl.; Stoiker S. 264 fl.; Aristoteliker S. 267; Skeptikismus S. 267 f.; Pythagorismus S. 268; Platonismus S. 268 fl.; Neu-Platonismus S. 270 fl. — Mathematik §. 56 S. 272 f.; Astronomie S. 273 f.; Kriegswissenschaft S. 274 fl. — Naturkunde §. 57 S. 276 f.; Landwirthschaft S. 277 f. — Medicin §. 58 S. 278 fl. — Jurisprudenz §. 59 S. 282 fl.

Juden §. 60 S. 284; Kabbala S. 285 f.; Bibel S. 286; Talmud S. 286 f.

Christliche Litteratur §. 61. S. 287; N. T. S. 288 f.; Apostolische Väter S. 289 f.; Apologeten S. 290 fl.; Bibelstudium S. 293 f.; Dogmatik u. Polemik S. 295 f.; Kirchengeschichte §. 296 f.; Redner S. 297; Dichter S. 297 f.

Einleitung.

Einleitung.

§. 1.

Die Geschichte der litt. Cultur stellt die Thatsachen treu und zusammenhängend dar, welche die Entwickelung und Ausbildung der menschlichen Kräfte in Beziehung auf Wissenschaft und Kunst veranschaulichen.

[Einheit des Wissens und Handelns im inneren Seyn, Trennung in der äufseren Erscheinung; daher bezeichnen Gesch. d. menschl. Verstandes, des menschl. Wissens, der Gelehrsamkeit, der Gelehrten, der Wissenschaften etc. etc. etc. etwas Einzelnes, oft ganz verschiedenartiges. Wer ohne lebendige Wissenschaftlichkeit ist, kann auf den Namen eines Gelehrten keine Ansprüche machen; schwerer läfst sich der Umfang des geschichtlichen Wissens bestimmen, welcher als nothwendig anerkannt werden soll. Kunst und Wissenschaft stehen in beständiger Wechselwirkung und erwachsen aus Einem Keime.

B. G. Struvii introd. ad notitiam rei litt. etc. etc. Jena 1704; 1706; 1710; 1715; ed. J. Ch. Fischer. Frf. 1752. 2. 8; * Bibliotheca hist. litt. selecta ... opus ita formavit, ut vere novum dici queat, J. F. Jugler. Jena 1754 fl. 3. gr. 8; Supplementa ed. H. F. Koecher. das. 1785. gr. 8.]

§. 2.

Die allgemeine Gesch. d. l. C. umfasset alle Zeitalter, alle Völker, alle Kenntnisse; sie sucht Entstehung, Fortbildung, Umstaltung der l. C. aus Thatsachen und Gründen zu erklären.

[(N. H. Gundling 1703 fll.; G. Stolle 1718 fll.) — * Ch. A. Heumann conspectus reip. litt. etc. etc. Hannover 1718 etc. etc. etc. 8; Ed. 8 . . procurata a J. N. Eyring. P. 1. das. 1791; P. 2. T. 1. 1797. 8; C. J. Bouginé Handbuch d. allg. LG., n. Heumann's Plan. Zürich 1789 fll. 5 gr. 8; Supplem. v. C. F. B. 1800 fl. 2 gr. 8. — * J. Andr. Fabricius Abrifs e. allg. Hist. d. Gelehrsamkeit. Lpz. 1752 fl. 3 gr. 8. — C. Denina disc. sopra le vicende della letteratura. Turin 1760; verm. Berlin 1784. 2 B. 8 (Venedig 1788); frz. Berl. 1786; teutsch von J. G. Serben. B. 1785. 2. 8. — P.

E. Bertram Entwurf e. Gesch. d. Gel. 1. Halle 1764. 8; J. P. Reinhard Einleit. zu e. allg. Gesch. d. Gel. 1. Erlangen 1779. 4. — M. Denis Grundriſs der Bibliographie. Wien 1774, der litt. Gesch. 1776; Einleitung in d. Bücherkunde. W. 1777. 2. 4. (Nachdruck mit Zusätzen: Bingen 1782. 2. 8); 2te Aufl. W. 1796. 2. 4; Mertens Hodoget. Entwurf e. vollst. Gesch. d. Gel. Augsb. 1779 f. 2. 8. — (G. A. Will) Entwurf e. vollst. litt. Gesch. Altorf 1781; 1784. 8. — D. Giov. Andrès dell' origine, de' progressi e dello stato attuale d'ogni letteratura. Parma 1783 fll. 7. 4; Vened. 1783 fll. 22. 8; span. v. Carlos Andrès. Madr. 1784 fll. 8. 4. — (S. G. Wald Vers. e. Einleit. in d. Gesch. d. Kenntnisse etc. etc. etc. Halle 1784; Zusätze 1786; Uebersicht etc. etc. 1. 1786. — S. F. G. Wahl 1787. — J. G. Dahler 1788. — J. J. Oberlin litterarum omnis aevi fata tab. synopt. expos. Straſsb. 1789. 8.) L. Wachler Vers. e. allg. Gesch. d. Litt. etc. etc. Lemgo 1793 fll. 4 B. 8 unbeend.; Handb. d. allg. Gesch. d. litt. C. Marb. 1804. 2 gr. 8. — J. G. Eichhorn Litterärgeschichte 1. Gött. 1799; * N. A. 1815. 2 gr. 8; * Gesch. d. Litt. v. ihrem Anfang bis auf die neuesten Zeiten. das. 1805 fll. B. 1. 2, 1. 2. 3, 1. 2. 4, 1. 2. 3. 5, 1. 6, 1. gr. 8. — J. G. Meusel Leitfaden etc. etc. Lpz. 1799 f. 3 gr. 8. — J. P. Bruns allg. Litt. Gesch. Helmst. 1804. 8. — J. F. de la Harpe Lycée ou cours de littérature ancienne et moderne. Paris 1798 fl. 16 B. 12; 1816. 15. 8; 1817. 16. 18. etc. etc. — F. Schlegel Gesch. d. alten und neuen Litt. Wien 1815. 2. 8.]

§. 3.

Die **besondere** Geschichte d. l. C. behandelt einen einzelnen Theil der allgemeinen selbstständig; von den Unterabtheilungen derselben scheinen folgende vorzüglich berücksichtigt werden zu müssen.

I. Gesch. d. l. C. in einem einzelnen Zeitalter.

[Fz. Passow Grundzüge d. Griech. u. Röm. Litt. Gesch. Berlin 1816. 4. — Rigoley de Juvigny de la decadence des lettres et des moeurs depuis les Grecs et les Romains jusqu'à nos jours. P. 1787; 1788. gr. 12; Gesch. des Verfalls d. W. u. K. bis zu ihrer Wiederherstellung im 14 u. 15 Jahrh. Gött. 1802. 8; Jos. Berington lit. hist. of the Middle-Ages. Lond. 1814. 4; franz. v. Boulard. P. 1814 fl. 3. 8; * J. G. Eichhorn allg. Gesch. d. Litt. des neueren Europa. Gött. 1796. 1 u. 2, 1. gr. 8.]

II. Darstellung d. Gesch. d. litt. C. bey einzelnen Völkern.

[Schriften der Art werden bey der Gesch. einzelner Völker angeführt

werden. — A. F. Büsching Grundlage zu e. Gesch. d. Bemühungen und Verdienste alter und neuer Völker um die Gelehrsamkeit. Berlin 1792. 8, unbeendet.]

III. *a*) allgemeine Geschichte der geistigen Entwickelung und wissenschaftlichen Thätigkeit, der Ansichten und herrschenden Vorstellungen, und der Folgen, welche sie für das öffentliche und litterärische Leben gehabt haben.

[J. Neeb über den in versch. Epochen der Wissenschaften allgemein herrschenden Geist und seinen Einfluſs auf dieselben. Frkf. 1795. 8. — Condorcet Esquisse d'un tableau hist. des progrès de l'esprit humain. P. III.; Lpz. 1797. 8. — Mad. de Staël-Holstein de la littérature considerée dans ses rapports avec les institutions sociales. P. VIII.; Lpz. 1800. 8.]

b) Geschichte der Bearbeitung einzelner Wissenschaften.

[Viele hieher gehörige Schriften werden unten am schicklichsten Orte namhaft gemacht werden; hier geschieht nur einiger allgemeineren Erwähnung. 1) J. C. C. Rüdiger Grundriſs e. Gesch. d. menschl. Sprache etc. etc. Lpz. 1782. 8; A. H. L. Heeren Gesch. d. Studiums d. Werke d. class. Litt. Gött. 1794 fll. 2. 8, unbeendet; (B. v. Jenisch) Commentatio de fatis ling. orient., arabicae nimirum, persicae et turcicae. Wien 1780 F., auch vor Meninski Lex. ar. pers. turc.; S. F. G. Wahl allg. Gesch. der morgenländ. Spr. und Litt. Lpz. 1784. 8. m. K. — 2) J. J. Rambach de fatis studii historici. Magdeb. 1763. 4; L. Wachler Gesch. der hist. Forschung u. Kunst etc. etc. Gött. 1812 fll. 2 B. gr. 8. Malte-Brun Gesch. d. Geographie übers. v. E. A. W. v. Zimmermann. Lpz. 1813. 2. 8; M. C. Sprengel Gesch. d. wichtigsten geograph. Entdeckungen. Halle 1785; verm. 1792. 8. — 3) * Jos. Montucla Hist. des Mathematiques. P. 1758. 2. 4; vermehrt und fortgeführt von J. de la Lande. P. 1799 fll. 4 gr. 4. m. K.; * Ch. Bossut Essai sur l'hist. gén. des Mathematiques. P. 1802. 2. 8; ital. von G. Fontana. Mail. 1802. 2. 8; teutsch mit Zus. u. Berichtigungen von N. Th. Reimer. Hamb. 1804. 2. gr. 8; A. G. Kästner Gesch. d. M. seit d. Wiederherstellung d. Wiss. Gött. 1796. 4. 8, unbeendet. — J. F. Weidleri Historia Astronomiae. Wittenb. 1741. 4; J. S. Bailly histoire de l'astron. ancienne P. 1775; 1781; . . . moderne 1779; 1785. 3. 4; . . . indienne et orientale 1787. 4; Voiron hist. de l'astr. 1781 — 1811. P. 1811. 4; Delambre hist. de l'astron. ancienne. P. 1817. 3. 4; . . du moyen âge. P. 1819. 4. — J. G. Hoyer Gesch. d. Kriegskunst seit der ersten Anwendung des Schieſspulvers. Gött. 1797 fll. 2 gr. 8. — 4) Ch. A. Brandis von dem Begriffe d. Gesch. d. Philosophie. Kopenhagen 1815. 8; Jac.

Brucker historia crit. philosophiae etc. etc. Lpz. 1742 fl. 5. 4; Appendix 1767. 4; Agatopisto Cromaziano (Appiano Buonafede) Della istoria e della indole di ogni filosofia. Lucca 1766 fll. 5. 8; Vened. 1782 f. 6. 8; della restaurazione di ogni fil. ne secoli 16. 17 e 18. Ven. 1785 fl. 3. 8; t. v. K. H. Heydenreich. Lpz. 1791. 2. 8, unbeendet; J. G. Gurlitt Abrifs etc. etc. Lpz. 1786. 8; J. A. Eberhard allg. Gesch. d. Ph. Halle 1788; 1796. 8; D. Tiedemann Geist der speculativen Ph. Marb. 1791 fl. 6. 8; * W. G. Tennemann Gesch. d. Ph. Lpz. 1798 fll. 11 gr. 8, unbeendet; * Grundrifs etc. etc. das. 1812; 1815; * verm. v. A. Wendt. das. 1820. gr. 8; Socher Grundrifs etc. etc. München 1802. 8; J. M. Degerando Hist. comparée des systèmes de phil., relativement aux principes des connoissances humaines. P. 1804. 3. 8; teutsch v. Tennemann. Marb. 1806. 2 gr. 8; F. Ast Grundrifs etc. etc. Landshut 1807. 8. — G. G. Fülleborn Beyträge z. Gesch. d. Phil. Züllichau 1791 fll. 10 St. 8; C. F. Stäudlin Gesch. u. Geist des Skepticismus. Lpz. 1794. 2. 8. — 5) J. D. Hartmann Vers. e. allgem. Gesch. d. Poesie etc. etc. Lpz. 1797 f. 2 gr. 8, unbeendet; *F. Bouterwek Gesch. d. Poesie und Beredsamkeit, s. Wiederh. d. Wiss. Gött. 1801 fll. 12 gr. 8; C. F. Flögel Gesch. d. komischen Litt. Liegnitz 1784 fll. 4 gr. 8; dess. Gesch. des Groteske komischen. das. 1788; dess. Gesch. des Burlesken. Lpz. 1794. gr. 8. — Gesch. d. Beredsamkeit, in H. Blair Vorles. über Rhetorik 23 u. 24, Th. 2 S. 237—304 d. T. Uebers. — 6) C. R. Hausen Pr. de fatis studii politici etc. etc. Lpz. 1763. 4; C. G. Rössig Gesch. d. Oekonomie - - in e. kurzen Entwurfe. Lpz. 1798. gr. 8; dess. Vers. e. pragmat. Gesch. d. Oekon. Polizey- und Cameralwissenschaften seit d. 16 Jahrh. das. 1781 f. 2 gr. 8, unbeendet; J. H. M. Poppe Gesch. d. Technologie, s. d. Wiederherst. d. Wiss. Gött. 1807 fl. 3 gr. 8. — 7) Ch. de Loys abrégé chronol. p. s. à l'hist. de la Physique jusqu'à nos jours. Strafsb. 1786 fl. 4. 8, bis 1698; J. C. Fischer Gesch. d. Physik, s. d. Wied. d. Wiss. Gött. 1801 fll. 8 gr. 8; J. F. Gmelin Gesch. d. Chemie etc. etc. das. 1797 fll. 3 gr. 8. — J. M. G. Beseke Vers. e. Gesch. d. Naturgeschichte. 1. Mietau 1802. 8; R. Putteney Gesch. d. Botanik. A. d. Engl. v. C. G. Nühr. Lpz. 1798. 2 gr. 8; C. Sprengel historia rei herbariae. Amsterd. 1807. 2 gr. 8; dess. Gesch. d. B. Neu bearb. und bis auf die jetzige Zeit fortges. Lpz. u. Altenb. 1817 fl. 2. 8 m. K. — 8) J. F. Blumenbach introductio in hist. med. litt. Gött. 1786. 8; J. Ch. G. Ackermann institutiones hist. med. Nürnb. 1792. 8; * K. Sprengel Vers. e. pragmat. Gesch. d. Arzneykunde. Halle 1792 fl.; 2te Ausg. 1800 fll. 5 gr. 8; franz. v. A. J. L. Jourdan. P. 1815 f. 9. 8; im Auszuge. 1. Halle. 1804. 8; dess. Gesch. d.

Chirurgie. 1. Halle 1805. 8; Th. Lauth hist. de l'anatomie. 1. Strafsb. 1815. 4. — 9) J. F. Eisenhart institutiones historiae juris litt. Helmst. 1752; 1763. 8; D. Nettelbladt initia hist. litt. jurid. univ. Halle 1764; 1774. 8; Ch. G. Haubold institutiones juris Rom. litt. Lpz. 1809. 8; Hugo Lehrb. e. civil. Cursus. 6. civilistische Litterärgesch. Berlin 1812; NA. 1818; * F. C. v. Savigny Gesch. d. röm. Rechts im Mittelalter. Heidelb. 1815 f. 2 gr. 8. — 10) Ch. W. Flügge Vers. e. Gesch. d. Theol. Wissensch. Halle 1796 fl. 3. 8; dess. Einleitung in d. Gesch. d. Th. W. das. 1799. 8; C. F. Stäudlin Gesch. d. Th. W. seit d. Verbreit. d. alten Litt. 1. Gött. 1810. gr. 8; J. G. Rosenmüller historia librorum sacrorum in ecclesia christ. Lpz. 1795 fl. 5. 8; G. W. Meyer Gesch. d. Schrifterklärung etc. etc. Gött. 1802. 5 gr. 8; C. F. Stäudlin Gesch. d. christl. Moral. das. 1808. gr. 8; C. F. Ammon Gesch. d. prakt. Theologie. 1. das. 1804. gr. 8.]

IV. Geschichte der Gelehrten: *a*) allgemeine 1) in alphabetischer Ordnung.

[* C. Gesner Bibliotheca universalis s. Catalogus omnium scriptorum locupletissimus. Zürich 1545. F.; * Ej. Pandectarum s. Partitionum universalium libri XXI (nur 19; das 20te B., die Medicin enthaltend, fehlt und vom 21ten wird ein Bruchstück gegeben) das. 1548 f. F.; Append. 1555. F.; systematisch; Auszüge und Zusätze von C. Lykosthenes (C. Wolfhart). Basel 1551. 4; von Jos. Simler. Z. 1555; 1574. F.; v. J. F. Fris Z. 1583. F.; A. du Verdier. Lyon 1585. F.; R. Constantin. Paris 1555. 8. — (T. Magiri Eponymologicum crit. Frkf. 1644; cura Ch. W. Eybenii. Frkf. u. Lpz. 1687. 4; J. Gaddi de scriptt. non ecclesiast. T. 1. Florenz 1648; T. 2. Lyon 1649. F.; J. Hallervordii biblioth. curiosa etc. etc. Königsb. 1676. 4; G. M. König biblioth. vetus et nova etc. etc. Altorf 1678. F.) * P. Bayle Dictionaire hist. et crit. Rotterd. 1697. 2 F.; 4te A. sehr vermehrt von des Maizeaux. Amsterd. u. Leid. 1730; * 1740 etc. etc. 4 Fol.; Englisch mit vielen Zusätzen (benutzt von G. de Chaufepié in s. Dict. hist. et crit. Amsterd. 1750 fll. 4 Fol.) von J. B. Bernard, Th. Birch, J. Lockmann und G. Sale. Lond. 1734 fll. 10 Fol.; teutsch mit Anmerk. besorgt von J. C. Gottsched. Lpz. 1741 fl. 4 Fol. Vergl. Jugler bibl. hist. litt. T. 2 p. 1580 sqq. — Alph. Ciaconii bibl. libros et scriptt. ferme cunctos ab initio mundi ad a. 1583 ord. alph. complectens Ed. F. D. Camusati. Paris 1731. Fol.; op J. C. Kapii. Amst. u. Lpz. 1744. F. A—C. — J. B. Mencken allg. Gel. Lex. Lpz. 1715; 1717; verm. v. Ch. G. Jöcher. das. 1726; 1733.

2. 8. — Ch. G. Jöcher allgem. Gelehrten-Lexikon. Lpz. 1750 f. 4. 4; Fortsetzung und Ergänzungen von J. Ch. Adelung. das. 1784 fll. 2. 4, bis J.; von H. W. Rotermund. 1810 etc. etc. 4. — * Prosp. Marchand Dict. historique ou Mémoires crit. et littéraires, concernant la vie et les ouvrages de divers personnages distinguées. Haag 1758 f. 2 Fol., herausg. von Prof. Allemand zu Leiden. — * Biographie universelle etc. etc. Paris b. Michaud 1809 fll. gr. 8; teutsch Tübingen 1820 etc. etc. 8.]

2) nach Zeit-Ordnung.

[J. J. Frisii bibl. class. auctorum chronologica. Zürich 1592. 4; it. edita a P. Lambecio. Hamb. 1655. 4; Th. Pope-Blount censura celebriorum auctorum. Lond. 1690. F.; Genf 1694; 1700 (1710). 4; Benj. Hederich notitia auctorum antiqua et media, oder Leben, Schriften etc. etc. Wittenb. 1709 etc. etc. 8; sehr vermehrt von J. F. Schwabe. Wittenb. u. Zerbst 1767. 2. 8. — * G. Ch. Hamberger zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern vom Anf. d. Welt bis 1500. Lemgo 1756 fll. 4 gr. 8; * dess. kurze Nachr. etc. etc. in e. Auszuge (mit Berichtigungen und Zusätzen zum gröſseren Werke) das. 1766 f. 2 gr. 8. — * Ch. Saxii Onomasticon litterarium s. Nomenclator hist. crit. praestantissimorum omnis aetatis populi artiumque formulae scriptorum. Utrecht 1750. 8; 1775 fll. 8 gr. 8; dess. Epitome bis 1499. das. 1792. gr. 8; J. N. Eyring synopsis hist. litt. Götting. 1783 f. 3. 4.]

b) besondere: 1) nach Völkern.

[Edw. Haarwood biographia classica, the lives and characters of the greek and roman Classiks. Lond. 1777. 2 gr. 8. — Viele Nachweisungen unten bey d. Gesch. einzelner Völker.]

2) nach Wissenschaften.

[1) G. Cave scriptorum ecclesiasticorum hist. litt. a Ch. n. usque ad saec. 14 etc. etc. etc. accedunt . . . H. Wharton de scriptt. eccl. ab a. 1300 ad a. 1517 . . K. Gerii de conciliis saec. 14 et 15 etc. etc. Lond. 1688 fll. 2 F. (nachgedr. Genf 1694 fll. 2 F.; 1705; 1720. F.); * verm. Ox. 1740 fl. 2 Fol. (nachgedr. Basel 1741 fl. 2 Fol.) — * L. E. du Pin bibliothèque des auteurs ecclesiastiques (bis 1710) Paris 1686 fll.; die zwey ersten Bände dreymal, die vier folgenden zweymal aufgelegt (auch Abdruck Amsterd. 1693 fll. 19. 4. bis 1699 reichend); mit Bibliothéque des auteurs separés de la communion de l'eglise rom. P. 1718 f. 4. 8, Register 5. 8, Cl. P. Goujet Fortsetzung. P. 1736. 3. 8, Petitdier rémarques 3. 8, und R. Simon Critiques.

4. 8, zusammen 61 B. gr. 8. — * Cas. Oudini commentarius de scriptoribus ecclesiae ant. Lpz. 1722. 3 F. — Remy Ceillier hist. gen. des auteurs sacrés et eccles. (der ersten 12 Jahrh.) P. 1729 fll. 23. 4 und L. E. Rondet table des matières. P. 1782. 2. 4. — 2) G. Panciroli de claris legum interpretibus. L. IV. Venedig 1634; 1637; 1655. 4; access. J. Fichardi vitae recent. JCt. ed. Ch. G. Hoffmann. Lpz. 1721. 4; P. Taisand vies des plus célèbres Jurisconsultes de toutes les nations. P. 1721; verm. 1737. 4; * J. F. Jugler Beyträge zur jurist. Biographie. Lpz. 1773 fll. 6 gr. 8. — 3) * G. J. Vossii de historicis graecis L. IV (Leiden 1624) et de hist. latinis L. III (das. 1627) * Leid. 1651; Frkf. 1677. 4 und in dess. Opp. T. 4; bis zum Anfange des 16 Jahrh. reichend; J. A. Fabricii supplementa et observationes ad Vossium etc. etc. Hamb. 1709. 8; * Ap. Zeno Dissertazioni Vossiane. Venedig 1752 f. 2. 4. — 4) G. J. Vossii chronologia mathematicorum, in: de universae matheseos natura et indole. Amsterd. 1650. 4; in opp. T. 3.; (G. H. Hollenberg) Nachrichten von dem Leben und den Erfindungen der berühmtesten Mathematiker. 1. Münster 1788. 8; J. B. Riccioli Almagestum novum s. Chronicon Astronomorum. Bologna 1651. 2. F.]

c) in vermischten biographischen Sammlungen.

[P. Freheri Theatrum virorum eruditione clarorum. Nürnb. 1688 F. m. K. — * J. P. Niceron mémoires p. s. à l'hist. des hommes illustres dans la rep. des lettres, avec un catalogue raisonné de leurs ouvrages. Paris 1727 — 45. 43 Th. in 44 B. (der 10te hat 2 Abtheil.) 12 m. K.; vergl. Heumann-Eyring consp. P. 1 p. 136 sqq; teutsch mit Bericht. u. Zus. (Th. 1 — 15 unter J. S. Baumgarten's Aufsicht, Th. 16 — 22 von F. E. Rambach, Th. 23. 24 v. Ch. D. Jani) Halle 1758 fll. 24 B. 8; vergl. Heumann-Eyring l. c. p. 146 sqq. — G. W. Götten das jetzleb. gel. Europa. Braunschw. u. Celle 1735 — 40. 3. 8; E. L. Rathlef Gesch. jetztleb. Gel. Celle 1740 fll. 12. 8; (J. Ch. Strodtmann) Beyträge zur Hist. d. Gelahrtheit. Hamburg 1748 fl. 5. 8; J. Ch. Strodtmann und F. Stosch neues gelehrtes Europa. Wolfenbüttel 1752 — 75. 20. 8. — J. M. Schröckh Abbildungen und Lebensbeschr. ber. Gel. Lpz. 1764 fl. 3. 8; umgearb. das. 1790. 2. gr. 8; A. F. Büsching Beytr. z. d. Lebensgesch. denkw. Personen, insonderheit gel. Männer. Halle 1783 fll. 6 gr. 8; F. v. Paula Schrank Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften ber. Gel. 1. Nürnb. 1797. 8. — Verzeichnisse einzelner Lebensbeschreibungen und Beyträge dazu in

Catalogus bibl. Bunavianae P. 1 vol. 2 und in H. W. Lawätz Verzeichnifs einzelner Lebensbeschreib. ber. Gel. u. Schriftsteller älterer u. neuerer Zeiten. Halle 1790 f. 2 gr. 8 u. Erster Nachtrag.]

V. Bibliographie, Darstellung des Bücherwesens, theils in Beziehung auf das Technische oder 1) Schreibkunst und 2) Buchdruckerkunst, theils in Rücksicht auf Bücherkenntnifs *a*) im allgemeinen, und *b*) zur Würdigung der Bücher sowohl nach dem Inneren als nach dem Aeufseren.

[M. Denis s. § 2. — T. F. Dibdin bibliographical Decameron or ten days pleasant discurses upon illuminated Mss. and subjects connected with early engraving, typography and bibliography. London 1817. 3. 4 m. K.]

1) Die Schreibkunst scheint von roher Malerey oder bildlicher Veranschaulichung einer sinnlichen Erfahrung ausgegangen zu seyn; das Unkörperliche konnte nur sinnbildlich oder symbolisch ausgedrückt werden; so gestaltete sich die, immer durch örtliche und zeitgemäfse Eigenthümlichkeit der religiösen Vorstellungen ausgezeichnete und daher keine allgemein gültige Auslegung zulassende Hieroglyphe. Der aufser den Gränzen geschichtlicher Bewahrheitung liegende Uebergang zur Bezeichnung einzelner Laute durch willkührliche Zeichen, deren etwaige Verwandschaft mit herkömmlicher und allmählig vielleicht abgekürzter oder vereinfachter bildlicher Darstellung jetzt nicht mehr auszumitteln oder nachzuweisen ist, mufs bei vervollkommenter gesellschaftlicher Bildung mit Vermehrung und schärferer Bestimmtheit der Begriffe erfolgt seyn und, höchst wahrscheinlich am frühesten in Ost-Asien, die Wortschrift bey einsylbigen Sprachen, dann die Sylben- und zuletzt die Buchstabenschrift veranlafst haben. Das Bedürfnifs dieser Kunst kann und wird, unter gleichartigen Verhältnissen und Bedingungen, bey mehren Völkern eingetreten seyn. Den Urzustand willkührlicher Schriftzeichen scheint Keil- und Pfeil-, auch wohl Runen-Schrift zu beurkunden; die Verbreitung der Buchstabenschrift wird, nach dem Zeugnisse der Alten, den Phöniciern beygelegt.

[H. Hugo de prima scribendi origine et universa rei litterariae antiquitate. Antwerp. 1617; * cui notas, opusculum de scribis, apologiam pro Waechtlero . . adj. C. A. Trotz. Utrecht 1738. gr. 8; * Th. Astle the origin and progress of Writing as well hieroglyphic as elementary. Lond. 1784; 2te verm. Ausg. 1803. 4; folgt oft dem N. Traité de Diplomatique. — Fréret reflexions

sur les principes généraux de l'art d'écrire, in Mém. de l'Ac. des Inscr. T. 6 p. 609 sqq; Condorcet Esquisse p. 50. 54 Lpz. Ausg. — * F. A. Wolf prolegomena ad Homerum. Halle 1795. gr. 8; J. L. Hug die Erfindung der Buchstabenschrift, ihr Zustand und ihr frühester Gebrauch im Alterthum, mit Hinsicht auf die neuesten Untersuchungen über den Homer. Ulm 1801. 4 m. K.; Ch. F. Weber Versuch e. Gesch. der Schreibkunst. Gött. 1807. 8. — Ch. W. Büttner Vergleichungstafeln der Schriftarten. Gött. 1771 und 1779. 2 St. 4; das 2te St. unbeendet u. nicht ausgegeben? — Ueber Keilschrift vergl. A. Th. Hartmann's O. G. Tychsen oder Wanderungen etc. etc. B. 2 Abth. 3 S. 1 u. bes. S. 48 fll.

A. Schriftarten: Capital, regelmäfsig gerade Linien; Uncial; Quadrat. Halb-Uncial, verrenkte Capitalschr., flüchtiger gezogen und abgerändet. Cursiv im 5 Jahrh. n. Chr., sich verschönernd v. 9ten bis zum 13 Jahrh. Interpunction willkührlich bis zum Anfang des 16 Jahrh.; geordnet durch Aldus Manutius. Hebräische Puncte. Griechische Accente. — Zuerst bald von der Rechten, bald von der Linken, bald horizontal, bis später feste Volkssitte herrschend wurde. — *B.* Stoff, worauf geschrieben wurde, und Werkzeug: Stein, Bley, Erz. Baumrinde; Holz. Linnen. Papyrus (Berd, βίβλος); Baumbast. Wachstafeln. Felle, Pergamen im 3 Jahrh. v. Ch. Bombyx-, Baumwollen-Papier, arab. im 8 Jahrh. n. Chr., häufiger vom 11 bis zum 14. Lumpen- oder Linnen-Papier im Anf. des 13 Jahrh. Vergl. G. F. Wehrs vom Papier und von den Schreibmassen, deren man sich vor Erfindung desselben bediente. Halle 1789; Supplement 1790. gr. 8. — Griffel; Kiel; Schreibrohr aus Knidos und vom Nil: stylus; calamus arundineus; auch neben der Schreibfeder im Gebrauche v. 6 bis ins 10te Jahrh. — *C.* Schreiber: Sclaven. Kalligraphie; Tachygraphie. Tabularii; scribae publici. Mönche v. 5 Jahrh. an; Notarii. — *D.* Bücherform: Libri plicatiles, wie ein Frauenfächer. Volumina, Rollen, mit einem an ihrem einen Ende, auch wohl an beyden, befestigten Stab von Holz, Rohr, Knochen ('Αστραλίσκος; Umbilicus), dessen Enden (Cornua), oft reich verziert, oben und unten hervorragten; die Schnitte (Frontes) der um ihn laufenden Rolle finden sich bisweilen geglättet und bemalt; um die Rolle war ein Riemen gelegt oder sie wurde in einem Futteral verwahrt. Ch. G. Schwarz Diss. VI de ornamentis librorum et varia rei litt. supellectile. Altorf 1705 fll., ed. Leuschner. Lpz. 1756. 4. — Viereckige Bücher, deren Blätter auf beyden Seiten beschrieben sind, (Attalus?) erst im 5 Jahrh. n. Ch. gebräuchlich; sie wurden gelegt und die obere Seite des Deckels oft reich

verziert, im 12 u. 13 Jahrh. die Breter mit Leder überzogen und mit Buckeln und Clausuren versehen. Vergl. Dibdin Decameron T. 2 p. 425 fll.]

2) Die Geschichte der Erfindung der **Buchdruckerkunst** ist durch vielseitige gründliche Untersuchungen aufgeklärt worden. Dunkel bleibt der Einflufs, welchen die Fingerzeige und Vorspiele der Alten (s. *G. Fischer* Essai p. 14 sqq.) oder ein frühzeitiger Mechanismus der Chinesen darauf gehabt haben können; und eben so wenig gewähret die Vermuthung, dafs Mönche seit dem 11 Jahrh. Handbuchdruckereyen gehabt haben (s. *Vinc. Requeno* osservazioni sulla chirotypografia. Rom 1810. 8), wenn sie auch mehr Wahrscheinlichkeit hätte, als ihr zugestanden werden kann, über die bestimmter nachweisbare Entstehungsart der, in hinreichend beurkundeten sehr langsamen Fortschritten reifenden, neuen Kunst befriedigenderen Aufschlufs. Sicherer ist, dafs sie durch Form- und Holzschneidekunst (welche wahrscheinlich durch Venetianer in der 2ten Hälfte des 13 Jahrh. aus China nach Italien gebracht worden ist) vorbereitet und eingeleitet wurde; Teutschland hatte seit Anfang des 14ten Jahrh. Spielkarten und Heiligenbilder; in Antwerpen war 1450 eine Holzschneider- und Druckergilde (s. *Santander* Diction. bibliogr T. 1 p. 35. 54); *Lorenz Jansson Koster* aus Haarlem [geb. 1370? st. 1439], dessen Daseyn bezweifelt worden ist (s. *Santander* l. c. p. 31), scheint kleine Bücher vervielfältigt zu haben, indem er Eine Seite der, oft auf einander geleimten, Blätter mit Holzschnitten bedruckte; solche xylographische Bücher erschienen bis 1480 in nicht geringer Anzahl; *Guttenberg* selbst [1450], *J. Mentel* [noch 1466] in Strafsburg, *A. Pfister* in Bamberg druckten mit Holztafeln, ehe sie zum beständigen Gebrauche beweglicher Lettern übergingen. Eigentlicher Erfinder der Buchdruckerkunst ist unbestreitbar *Henne* oder *Johann Genfsfleisch* von Fulgeloch genannt *Gudinberg* oder *Guttenberg* aus Mainz [geb. 139$\frac{7}{8}$? st. 1468?], welcher, mit Ausnahme weniger in seiner Vaterstadt zugebrachter Tage [1434], viele Jahre [s. 1424] zu Strafsburg lebte, bis er sich in Mainz [1443] niederliefs. Die Erfindung wurde in Strafsburg empfangen, in Mainz gebohren; die dort von *Guttenberg*, welcher durch geheime Künste Lebensunterhalt erwerben wollte, in Verbindung mit *Andr. Dritzehn* [st. 143$\frac{8}{9}$?], *Joh. Riffe* und *And. Heilmann* angestellten Versuche scheinen durch keinen bedeutenden Erfolg belohnt worden zu seyn; aber der in das Leben getretene

fruchtbare Gedanke, mit beweglichen hölzernen Lettern zu drucken, mufste weiter führen. In Mainz wurde derselbe verfolgt; *Guttenberg* schlofs sich [1450] an den reichen Goldschmidt *Johann Fust* an, der ihn mit nöthigen Vorschüssen und wahrscheinlich auch mit technischen Rathschlägen unterstützte; um diese Zeit scheinen geschnittene metallene Lettern gebraucht worden zu seyn, bis die von *Peter Schöffer* von Gernsheim, *Fust's* Schwiegersohn, der [1453?] zum geheimen Vereine hinzutrat, angegebene oder betriebene Schriftgiefserey, mit Matrizen und Bunzen, die Erfindung ihrer Vollendung näher brachte. In einem Rechtsstreite über Vorschüsse *Fust's* verlor *Guttenberg* [d. 6. Nov. 1455] das Eigenthum seiner Druckgeräthschaften und vermuthlich wurde damals von einem seiner Anhänger und Gehülfen die Erfindung nach Bamberg gebracht; die bald nachher von ihm, mit Unterstützung des Syndikus *Conr. Humery*, neu eingerichtete Druckerey gab er [1467] auf, als er in Hofdienste trat, und sie wurde nach Ellfeld verlegt. *Fust* [st. 1466] und *Schöffer* [st. 1500], der letztere in Verbindung [1475] mit dem Schweizer *Conr. Helin* oder *Heulit*, setzten ihr Geschäft mit glänzendem Gewinne fort, auch dann noch, als die Kunst, nach der wilden Eroberung von Mainz [d. 28. Oct. 1462] durch Adolph von Nassau, aufhörte geheim zu seyn und sich durch kunsterfahrne Mitarbeiter, seit der Sprengung der eng geschlossenen Gilde, in Teutschland, Italien und anderen Ländern verbreitete. Ihre Vollendung erlangte sie mit dem Drucke des Theuerdank 1517. Aus der Uebereinstimmung der Lettern an verschiedenen Druckorten ist zu schliefsen, dafs Schriftgiefserey und Druckerei sehr bald [vor 1470] getrennt worden sind; mit der letzteren wurde um dieselbe Zeit Buchhandel verbunden.

[J. M. Papillon Tr. hist. et pratique de la gravure en bois. P. 1766. 3 Th. in 2 B. 8 m. K.; C. H. v. Heineken Nachrichten v. Künstlern und Kunstsachen. Lpz. 1768 f. gr. 8. Th. 2 u. * Idée générale d'une collection complette d'estampes. Lpz. u. Wien 1771. 8; * J. G. J. Breitkopf Versuch den Ursprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapiers und den Anfang der Holzschneidekunst in Europa zu erforschen. Th. 1. m. K. Lpz. 1784; Th. 2 herausg. von J. C. F. Roch. das. 1801. gr. 4. (s. Hand-Ex. mit Handschr. Anmerk. in der Marburg. Univ. Bibl.); * Essai sur l'origine de la gravure en bois et en taille douce et sur la connoissance des estampes des 15 et 16 siècles, ou il est parlé aussi de l'origine des cartes à jouer et

des cartes géographiques (von Jansen). Paris 1808. 2 gr. 8 m. K.; * W. Young Ottley Inquiry into the origin and early history of engraving upon copper and in wood etc. etc. London 1816. 2 gr. 4. m. K. — Daunou Analyse des opinions diverses sur l'origine de l'imprimerie. P. 1802. 8 und in Mém. de l'Inst. nat. sciences polit. et mor. T. 4 p. 448 sqq.; (Pr. Marchand) Hist. de l'origine et des premiers progrès de l'imprimerie. Haag 1740. 4; (Mercier de Saint-Leger) Supplément à l'hist. de l'impr. de P. M. Paris 1775. 4; Fournier sur l'origine etc. etc. de l'impr. P. 1759. 8.; * J. D. Schöpflin vindiciae typographicae. Strafsb. 1760. 4; Baer Lettre sur l'origine de l'impr. etc. etc. P. 1761. 8; J. F. Lichtenberger Initia typographica, Schöpflini vindicias elucubrans nec non earum continuationem offerens. Strafsb. 1811. 4; Indulgentiarum litteras Nicolai V impressas a. 1454, matricumque epocham vindicavit, initia typogr. supplevit J. F. Lichtenberger. das. 1816. 2 Bog. 4. — * G. Meermann Origines typographicae. Haag 1765. 2. 4.; J. Koning Diss. sur l'origine, l'invention et le perfectionnement de l'imprimerie. Amsterd. 1819. 8; G. H. M. Delprat Diss. sur l'art. typogr. etc. etc. Utrecht 1820 gr. 8. — D. Mar. Federici Memorie Trivigiane sulla typografia del sec. XV. Vened. 1805. 4; will Pamfilo Gastaldi zu Feltri bey Treviso um 1456 als Erfinder und Lehrer der Teutschen zu Treviso, Joh. de Hassia, Hermann Lichtenstein und Bernhard de Colonia 1466, geltend machen. — J. G. F. Breitkopf über die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst. Lpz. 1779. gr. 4.; J. Ch. Wolf Monumenta typographica. Hamb. 1740. 2. 8.; * P. Lambinet Récherches hist. litt. et crit. sur l'origine de l'imprimerie etc. etc. etc. Brüssel 1798; * verm. Paris 1810. 2. 8. — J. D. Köhler Ehrenrettung J. Guttenbergs, wegen der Erfindung der Buchdrukkerkunst in Mainz. Lpz. 1741. 4.; * J. J. Oberlin Essai d'annales de la vie de J. Gutenberg etc. etc. Strafsb. 1801. gr. 8.; * G. Fischer Essai sur les Monumens typographiques de J. Gutenberg etc. etc. Mainz 1802. gr. 4 m. K.

Verbreitung der BK.: * Mich. Maittaire Annales typographici ab artis inventae origine ad a. MD. T. 1. Haag 1719; T. 2 Pars prior et posterior. das. 1722 (der 2te Band); T. 3 Pars pr. et post. das. 1725 (der 3te B.); Editio nova et emendatior ad a. 1664. T. 1. Pars pr. et post. Amsterdam 1733 (der 4te B.); T. 5 et ult. Indices continens. London 1741. 4; Ann. Maittairii Supplem. adorn. a Mich. Denis. Wien 1789. 2. 4; * G. W. Panzer Annales typographici, post Maittairii, Denisii aliorumque doct. Vir. curas in ordinem redacti, emendati et aucti. Nürnberg 1793 fll. 11. 4. von 1456 — 1536; dess. Annalen der ält. t. Litt. das. 1788 — 1805. 2. 4; Zusätze 1802. 2. 4. — * De la Serna-Santander Dict. biblio-

graph. choisi du XV siècle. Brüssel 1805. 3 gr. 8; die Gesch. d. Erfindung und Verbreitung im 1n Bande. — *A.* Teutschland: Mainz 1452 fll. s. St. Al. Würdtwein Bibliotheca Moguntina. Augsb. 1787. 4; G. Fischer Essai etc. etc. — Bamberg 1461; Albert Pfister, Holzschneider; „Fabeln“ am S. Valentini Tage 1461. F. Vergl. Camus Notice d'un livre impr. à B. en 1462. P. VIII. 4 m. K. und Mém. de l'Inst. N. Classe de Litt. T. 2; J. Sensenschmidt aus Eger 1481. — Ellfeld 1467. — Cölln 1467: Ulr. Zell aus Hanau, Mainzer Geistl.: „J. Chrysostomus supra Ps. L. 1466?“; „S. Augustinus de singularitate clericorum.“ 1467; unter den übrigen Druckern sind Joh. Kölhoff aus Lübek 1472 und Heinr. Quentell 1479 die berühmtesten. — Augsburg 1468: Günther Zainer [st. 1478] aus Reutlingen: „Meditationes vitae Christi.“ Dann zeichnen sich aus: Joh. Schüſsler 1470: „Josephi antiquitates“ 1470; „Orosius“ 1471; Joh. Bämler 1472; J. Schönsperger 1478 — 1519; J. Froschauer 1481; Erhard Ratdolt 1487, vorher in Venedig. Vergl. G. C. Zapf Annales typographiae Augustanae. A. 1778. 4. — Nürnberg 1470: Joh. Sensenschmidt aus Eger, bis 1481: „Franc. de Retza Comestorium vitiorum“; „J. Gerson super cantica“ 1470; „Eyb margarita poetica 1472“; Fried. Creuſsner 1472 — 1495; der berühmte Ant. Koburger 1473; der gelehrte Joh. Müller Regiomontanus verb. mit B. Walther 1472 u. m. a. Vergl. G. W. Panzer Nürnb. Buchdruckergesch. N. 1789. 4. — Strafsburg 1471: Joh. Mentel [st. 1478], Bildermaler s. 1447, druckt noch 1466 mit Holztafeln; Heinr. Eggesteyn 1472; Mart. Flach, Vater und Sohn 1472: „Vincentii Bellovacensis Speculum historiale“ 4 gr. Fol., vor 1478; J. Grüninger 1483 u. a. — Speier 1471: „Postilla scholast. super apocalypsin. 1471.“ 4: Peter Drach 1477 — 1504. — Ulm 1473: Joh. Zainer aus Reutlingen. — Basel 1474: früher, wahrscheinlich vor 1470, Berthold Rodt aus Hanau; Bernhard Richel: „der Sassen Spiegel“ 1474 F.; Mich. Wenſsler 1476; Joh. Froben 1491. — Lübek 1475: Luc. de Brandis: „Rudimentum novitiorum“ gr. F. m. Holzschn. — Rostock 1476; Eichstädt 147$\frac{8}{9}$; Würzburg 1479. — Leipzig 1481: Marc. Brand; Conr. Kachelofen 1485; Mart. Landsberg 1492. — Aurach 1481; Erfurt, Memmingen, Passau, Reutlingen: J. Ottmar; Wien 1482: F. Winterburg; vergl. M. Denis W's. Buchdruckergeschichte etc. etc. W. 1782. 2. 4. — Magdeburg 1483; Heidelberg, Regensburg 1485; Schleswig, Münster 1486; Hagenau 1489: H. Gran; Ingolstadt 1490; Hamburg 1491; Freyburg, Lüneburg 1493; Oppenheim 1494; Freysingen 1495; Tübingen 1498: J. Ottmar; München, Pforzheim 1500. — *B.* Italien: Kloster Subbiaco, Mon. Sublacense, in der Nähe Roms, 1465: Conrad Sweynheim [st. 1478]

und Arnold Pannartz [st. 1476]: „Donatus“; „Lactantii institutiones“ den 29 Oct. 1465; „S. Augustinus de civitate Dei“ d. 12 Jun. 1467; Ciceronis Epp. Rom. 1467: C. Sweynheim und A. Pannartz, im Hause Pet. u. Frz de Maximis: „Ciceronis Epp.“ 2r Dr.; griech. Schrift im „A. Gellius“ 1469; Ulr. Han aus Ingolstadt, kömmt von Wien 1466: „Joannis de Turrecremata Meditationes“ den 31 Dec. 1467; Gg. Laver aus Würzburg, Joh. Phil. de Lignamine aus Messina 1470; unter den vielen Druckern in R. während des 15 Jahrh. noch 23 Teutsche. Vergl. L. F. Xav. Laire Spec. typographiae Rom. Saec. XV. R. 1778. 8.; Nic. Ugolini (J. B. Audiffredi) Lettere tipografiche. R. 1778. 8; (Laire) Ad abb. Ugolini Epistola. R. 1779. 8; (J. B. Audiffredi) * Catalogus romanarum Editionum saec. XV. R. 1783. 4; dess. Catalogus Edd. italic. saec. XV. R. 1794. 4. — Venedig 1469: Johann de Spira privilegirt d. 18 Sept. 1469: „Ciceronis Epp. ad Familiares“; s. Bruder Wendelin 1470: „Taciti Annales“; Nicolaus Jenson, ein Franzos, welcher auf K. Ludwig's XI Befehl 146½ die Kunst in Mainz erlernt hatte, 1470: „Decor puellarum“ 1461 statt 1471; sein Druck sehr geschmackvoll; Christoph Waldarfer aus Regensburg 147$\frac{0}{1}$; Joh. de Colonia; Adam von Amberg 1471; Fz. Renner v. Heilbronn 1472; Erh. Ratdolt aus Augsburg 1477 bis 1487; Aldus Manutius aus Rom 1494. Unter 201 Buchdruckern zu V. im 15 Jahrh. sind 27 Teutsche. Vergl. D. M. Pellegrini della prima origine della stampa di V. per opera di G. da Spira. V. 1794. 8; Giac. Sardini Esame su i principj della francese ed italiana tipografia, ovvero storia crit. di N. Janson. Lucca 1796. 3 Fol. — Mailand 1469: Phil. de Lavagna bis 1489: „Miracule de la gloriosa V. Maria“ 1469 4; Ant. de Zarotis aus Parma 1471? Chph. Waldarfer 1474—1488, vorher in Venedig; Dion. de Paravisino, welcher sich durch Abdrücke griechischer Werke verdient machte: „Lascaris grammatica graeca“ 1476; m. a. — Foligno 1470: Joh. Numeister, Mainzer Geistlicher, und Emilio de Orfinis: „Leonardus Aretinus de bello italico“; „Dante“ 1472. — Trevi; Verona; Savillano? 1470. — Treviso 1471: Gerard de Lisa: „Mercurius Trimegistus“; Herm. Lichtenstein 1475 und Bernhard v. Cölln 1477. — Bologna: Balth. de Azzoguidis: „Ovidii Metamorphoses“; Ferrara: Andreas Belfortis: „Martialis Epigrammata“. 1471. — Neapel 1471: Sixtus Riessinger aus Strafsburg bis 1479; Matthias Moravus aus Olmütz 1475—1490; viele Juden. Vergl. Lor. Giustiniani Saggio stor. crit. sulla tipografia del regno di Napoli. N. 1793. 4. — Pavia 1471: „Joannis Matthaei de Ferrariis practica“ d. 9. Oct. 1471. F.; Ant. de Carcano aus Mailand 1476—1497. — Florenz 1471: der Goldschmidt Bernardo Cennini u. s. Söhne: „Servii commentarius in

Virgilium" Oct. 1472; Fil. Giunta 1497; „Monte Santo di Dio" 1477 mit Kupferstichen; „Dante" 1481. m. K. — Cremona, Padua, Mantua, Parma, Brescia, Messina, Montereale 1472. — Vicenza, Turin, Genua 1474. — Modena, Perugia, Piacenza 1475. — Ascoli, Lucca, Palermo 1477. — Cosenza 1478; Reggio 1480; Aquila 1482; Pisa 1483; Chambery, Siena, Soncino, dessen hebräische Drucke berühmt sind, 1484; Pescia, Udine 1485; Gaeta 1487; Forli, Scandiano 1495 u. s. w. — *C.* Frankreich: Paris 1470: Ulr. Gering aus Constanz, Mart. Cranz und Mich. Friburger in der Sorbonne bis 1473: „Gasparini Pergamensis Epistolae" 1470. 4; Ant. Verard 1480; Jodocus Badius Ascensius 1495, vorher in Lyon; Heinr. Etienne 1496 u. v. a. Vergl. William Parr Greswell Annals of Parisian typography, cont: an account of the earlist typographical establishments of Paris, and notices and illustrations of the most remarkable productions of the Parisian gothic press. London 1818. 8. m. K. — Lyon 1473: Barthol. Buyer: „Lotharii compendium breve". kl. 4. M. a. Unter 40 Druckern sind 13 Teutsche. — Angers 1477; Genf 1478; Toulouse, Poitiers 1479; Vienne 1481; Troyes 1483; Loudehac, Rennes 1484; Abbeville 1486; Besançon, Rouen 1487; Orleans 1490; Dijon, Angoulême 1491; Limoges 1495; Avignon 1497. u. s. w. — *D.* Belgien und Niederlande. Vergl. Lambinet s. oben. — Alost 1473: der fleiſsige, auch viele griech. Bücher druckende Theodor Mertens [st. 1534], welcher 1476 die Kunst nach Antwerpen brachte. — Utrecht 1473: Nic. Ketelaer und Gerhard de Leempt: „Historia scholastica N. T." — Löwen 1474: Johann de Westphalia: „Petri de Crescentiis opus commodorum ruralium" F. — Antwerpen 1476: Th. Mertens; Ger. Leeu 1484. — Brügge, Brüssel 1476; Delft, Deventer, Gouda 1477; Zwoll, Nimwegen 1479; Gent, Haarlem, Leiden 1483; Schönhofen 1495; Amsterdam vor 1500? — *E.* Ungern: Ofen 1473: And. Heſs: „Chronicon Hungarorum"; „Basilii M. opusc. de legendis poetis" 4. — *F.* Spanien: vergl. Fr. Mendez Typographia Espannola. Madrid 1796. 4. Valencia 1474: Alonso Fern. de Cordova und Lambert Palmart, ein Teutscher, deren mehre daselbst druckten. — Barcellona 1475: der erste Drucker unbekannt; Pet. Brunus und Nic. Spindeler 1478. — Sevilla 1477; Lerida, Tolosa 1479; Saragoza, Salamanca 1481; Zamora 1482; Girona 1483; Burgos 1485; Toledo 1486; Murcia 1487; Valladolid 1493; Monterey 1494; Pampeluna 1495; Grenada 1496; Monteserrato 1499; Jaen 1500. — *G.* England. Vergl. Con. Middleton Diss. conc. the origin of printing in England. Cambridge 1735. 4; franz. v. D. G. Jmbert. P. 1775. 8.; E. Rowe Mores Diss. upon english typographical founders and founderies. Lond. 1776. 8; Jos. Ames

and W. Herbert's typographical antiquities. Lond. 1785. 3. 4. Westminster und London 1474: Will. Caxton [st. 1494], der vieles aus dem Französischen übersetzte und die Einbildungskraft der empfänglicheren Köpfe romantisch befruchten half; Wynken de Worde 1494. — Oxford 1478: Theodorich Rood v. Cölln; St. Alban 1480. — *H.* Böhmen und Mähren: Neu Pilsen 1476; Prag 1478; Brünn 1486; Kuttenberg 1489; Olmütz 1500. — *I.* Schweden: Stockholm 1483: J. Snell. — *K.* Portugal: Lisboa 1489; viele hebräische Drucke. — Leiria 1492; Braga 1494. — *L.* Polen: Cracau 1491: Schwaybold Fiol oder Feyl, ein Teutscher, von der Geistlichkeit verfolgt, zog nach Leutschau in Ungern und kam erst 1512 zurück; Joh. Haller 1503 war Buchhändler; Hieron. Vietor 1522. Vergl. J. S. Bandtke Historya drukarù Krakowskich. Cracau 1815. 8. — *M.* Dänemark: Kopenhagen 1493. — Die Mönche trugen viel zur Verbreitung der BK. bey, das bezeugt Subbiaco und Paris, besonders die Fratres vitae communis, in Beronmünster, Marienhausen, Savonna, Rostock, Brüssel. Die Hauptwerke, welche gedruckt wurden, waren theologischen Inhalts; sie hatten das ausgebreiteteste Publikum; alte Litteratur gewann am meisten durch italiänische Pressen. Auf Beförderung der Nationallitteratur hatte die BK. am sichtbarsten Einfluſs in Teutschland, Spanien, England und Frankreich.

Xylographische Denkmäler; vergl. d. oben S. 13 angef. Werke, vorzüglich Heineken, Breitkopf-Roch und * Ottley. — Biblia Pauperum um 1420? meist 40 Bl. kl. F., mit lat., auch teutschem und flamändischem Texte; gedr. Bamberg 1462?; — „Speculum humanae salvationis" um 1440? 33 Bl. kl. F., mit theils lat., theils teutschen geschriebenen Unterschriften; gröſsere Ausg. 63 Bl. F. (gedr. Augsb. b. G. Zainer 1471? und 1475? mit lat., seit 1476 mehre mit teutschem Texte; franz. Lyon 1479 bis 1483 dreymal; holländisch Culemburg b. J. Veldener 1483 zweymal); — „Ars moriendi" oder „Liber temptationum diaboli et bonarum inspirationum angeli" 24 Bl. kl. F., oft (einige Ausg. 1480? 4); „L'art au morier" 24 Bl. kl. F., auch m. lat. Texte; — „Cantica canticorum s. historia vel providentia b. virg. Mariae ex cantico canticorum" 16 Bl. kl. F.; — „Historia b. virg. M." 16 Bl. kl. F., die Unterschriften mit beweglichen Lettern 1470?; auch Ausg. 29 Bl. kl. 4. 147$\frac{0}{5}$?; — „Historia S. Joannis evangelistae" 48 auch 50 Bl. kl. F.; — „Ars memorandi notabilis per figuras evangelistarum" 30 Bl. kl. F. (gedr. Rationarium evangelistarum 1502. F. 1507. 4.) —

Typographische Denkmäler, älteste Drucke, Incunabeln. Vergl. die Werke von Maittaire, Panzer u. s. w. oben S. 14, Dibdin S. 10; die unten anzuführenden Beschreibungen seltener

Bücher von Baumgarten, Clement, Denis, Freytag, Götze, Schelhorn, Strobel. — * Th. F. Dibdin Bibliotheca Spenceriana or a descriptive catalogue of the books printed in the XV Century etc. etc. Lond. 1814 f. 4 gr. 8 m. K.; dess. * Introduction of the knowledge of rare and valuable Editions of the greek and latin Classiks. Lond. 1802; 2te A. 1804. 8; * 3te verm. A. 1808. 2. 8.; * Ferd. Fossii (oder Vinc. Follini?) catalogus codicum saec. XV impressorum, qui in bibl. Magliabechiana adservantur. Florenz 1793 fl. 3 Fol.; * G. Fischer Beschreibung einiger typogr. Seltenheiten etc. etc. Mainz und Nürnberg 1800 fll. 6 St. 8 m. K. — * J. D. Reuss Beschreib. merkw. B. von 1468 bis 1477 etc. etc. Tübingen 1780. 8.; * (Mercier de S. Leger) Lettres au B. de H. sur differentes éditions rares du XV siècle. P. 1783. 8; K. Th. Gemeiner Nachr. von etc. etc. selt. B. aus d. 16 Jahrh. Regensb. 1785. 8; Pl. Braun notitia de libris ab artis typogr. inventione usque ad a. 1500 impressis etc. etc. Augsb. 1788 f. 2. 4; (A. Strauss) Monumenta typogr. etc. etc. Eichstädt 1787. 4; Seb. Seemiller bibl. Ingolstad. incunabula etc. etc. Ingolst. 1787 fl. 4 St. 4; G. Steigenberger über die zwey allerält. teutschen Bibeln in München. M. 1787. 4; (F. Gras) Verz. typograph. Denkmäler aus d. 15 Jahrh. zu Neustift in Tyrol. Brixen 1789. 4; J. M. Helmschrott Verz. alter Druckdenkmale in Füssen. Ulm 1790. 4 u. m. a. — Aelteste Denkmäler mit Zeitbestimmung: „Manung der Christenheit wider die Türken“ in Versen 1452, im N. Allg. Litt. Anz. 1807 B. 2 und v. Aretin über die frühesten universalhist. Folgen der Erf. der BK. München 1808. 4; ein astrologisch-medicinischer Kalender auf 1457; s. JB. der N. Leipz. Litt. Z. 1803 St. 3; G. Fischer Notice du prémier monument typogr. en caractères mobiles avec date etc. etc. Mainz 1804. 1 Bog. 4 m. K. — Bibel mit gegossenen Guttenbergischen Typen (deren sich P. Schöffer beym Abdrucke des Donatus bedient hat; s. Lambinet T. 1 p. 104 sqq.), höchstwahrscheinlich vom J. 1455. 2 gr. F. v. 324 und 316 Blättern, in zwey Columnen, auf der Seite 42 Zeilen, die ersten 9 Seiten haben 40, die 10te 41 Z.; in dem einen Ex. der K. Bibl. zu Paris ist bemerkt, dafs der Buchstabenmaler seine Arbeit im August 1456 beendet hat. — Die ältesten Drucke haben kein Titelblatt, sondern am Schlusse des Werkes oft eine Unterschrift, worin Titel des Buches, Druckort, Drucker und Jahr angegeben sind: „Psalterium“ 1457; bey künstlicher typographischer Ausführung bleibt die technische Vollendung der Werkzeuge und des Verfahrens zweifelhaft; „Presens Psalmorum codex venustate capitalium decoratus - - - p. Johēm Fust civē maguntinū et Petrum Schoifher etc. etc. etc. a. D. 1459 d. 29 m. Aug.“ (welche Schlufsworte in verschied. Ex. bald höher bald tiefer stehen); hinter Duranti Ratio-

nale divinorum officiorum: „p. Johannem Fust etc. etc. et P. Gernsheim etc. etc. a. D. 1459 d. 6. Oct.“; hinter Constitutiones Clementis V: 1460 d. 25 Jun. (mit den hier gebrauchten Typen ist K. Diether's Erklärung gegen Adolph v. Nassau gedruckt 1462); Joannis Januensis Catholicon: „in alma urbe maguntina“ 1460, wovon es auch Abdrücke auf Papier giebt, wie von: Biblia (451 Bl. F.) „J. Fust et P. Schoiffer de Gernsheim“. a. D. 1462. — Ciceronis officiorum liber etc. etc.: „Presens M. T. clarissimum opus Johannes Fust Moguntinus civis non atramento. plumali caña neque aerea. Sed arte quadam perpulcra. Petri manu pueri mei feliciter effeci finitum. Anno 1465“ kl. F.; so hinter einer andern Ausg. desselben Werkes 1467 d. 4 Febr.; so hinter Institutiones 1468 d. 24 Maji. — Wenn diese Unterschriften fehlen, wie von 1462 bis 1470 oft der Fall ist, so lassen sich Druckort und Drucker nicht ganz sicher ausmitteln; das von Beschaffenheit der Typen hergenommene Kriterium reicht nicht aus, da Ein Schriftgiefser für mehre Buchdrucker arbeitete und seine Zöglinge, nach der Trennung von ihrem Meister, die diesem eigenthümliche Buchstabengestalt und Abkürzungsweise beybehielten; auch scheinen alte Typen nach Verlauf mehrer Jahre manchmal wieder gebraucht worden zu seyn. Die Fust-Schöfferschen Drucke lassen sich an dem über die Linie hinausgerückten Abbrechungszeichen = erkennen. — Die Bücher der ersten Jahrzehnte nach Erfindung der Kunst haben in Schriftzügen, Buchstabenzusammenhang, Abkürzungen, Interpunctionen (Anfangs blos Punct, dann grofse Schräglinien), Bezeichnung des 1 etc. etc. eine täuschende Aehnlichkeit mit Handschriften. Die Anfangsbuchstaben wurden, oft lange nach dem Abdrucke, und daher fehlen sie in manchen Exempl., ausgemalt oder vergoldet; auch im Contexte finden sich viele mit rother oder blauer Farbe eingetragene, oder durchstrichene Anfangsbuchstaben. In den ersten Zeiten wurden bey weitem die meisten Ex. auf Pergamen abgedruckt; deswegen sind die Abdrücke auf Papier seltener. Das Papier ist stark und weifs; die Druckschwärze kräftig und dauerhaft. — Vorzüglichen Werth behaupten die Editiones principes der Classiker; sie vertreten nicht selten die Stelle der Handschriften; z. B. Cicero de off. Mainz 1465; Cic. Epp. Subbiaco 1467; Gellius. Rom 1469; Jul. Caesar. das. 1469; Lucanus. das. 1469; Plinius I. Venedig 1469; Rom 1470; Parma 1476; Livius. Rom 1470; Taciti Ann. Venedig 1470; Silius Italicus. Rom 1471; Quinctilianus. Venedig 1471; Ptolomaei Cosmographia. Vicenza 1475; Celsus. Florenz 1478; Homer. das. 1488 u. s. w. Vergl. Schelhorn amoenit. litt. T. 2. p. 330 sqq.; doch haben sich die Klagen stimmberechtigter Richter (P. Victorii var. lectt. l. 26 c. 2; Des. Erasmi Adag. Chil. 2 Cent. 9 No. 48) über Nachlässigkeiten

und Willkühr mancher Herausgeber und Correctoren hinreichend begründet gefunden.

Der Buchhandel war den Buchdruckern überlassen; sie boten ihre Waare durch Ankündigungen, welche ausgegeben und vielleicht an Strafsen-Ecken angeschlagen wurden, aus. Ein Zettel der Art von Gunth. Zainer, liegend in „Heiligen Leben“ 1472 und mit derselben Schrift, wie diese gedruckt, lautet also: „Wäre yemants hie d da güte Teütsche Bücher mit diser geschrift gedrukkt kauffen wölte. der mag sich fügen in die herberg als unden an diser zetel verzaichnet ist“. Von den Aufschriften der dabey als feil aufgeführten Büchern sind zu bemerken: Melusina; von dem Mann Melibeo und seiner Hausfrov; Sigismunda. Ein ähnliches Verzeichnifs J. Mentel's aus Strafsburg, angeblich von 1471, im N. Litt. Anz. 1801 B. 1. S. 302; andere Verzeichnisse in Meusel litt. Mag. St. 3 S. 61 fll.; AdAnz. 1798 S. 1889 fll. — Buchhandel, getrennt von Buchdrukkerey, scheint zuerst in Ungern (Denis Einleit. 1 S. 121 fll.) und Polen getrieben worden zu seyn; der teutsche gestaltete sich erst in der Mitte des 16 Jahrh. Vergl. Ch. Schöttgen Hist. der Buchhändler in alten und mittleren Zeiten. Nürnb. 1722. 4; Ant. Battaglini Diss. sul commercio degli antichi e moderni Librai. Rom 1787. 8; (Fr. Roch) Materialien (d. h. Büchernotizen) zu einer Gesch. des Buchhandels. Lpz. 1795. 8.]

Bücherkenntnifs erfodert, um gründlich und fruchtbar zu seyn, wissenschaftlich-gelehrte Einsichten, ohne welche sie nicht zweckmäfsig systematisch erworben werden kann. Das, was mechanisch an ihr ist, hat nur untergeordneten Werth.

[*A.* Allgemeinere Hülfsmittel: Fr. Tonelli Biblioteca bibliografica antica e moderna, d'ogni classe e d'ogni nazione. Guastalla 1782 f. 2. 4; G. Peignot Répertoire bibliographique universel, cont. la notice rais. des bibliographies speciales. Paris 1812. 8. — Theoph. Georgii allgem. Europ. Bücherlexikon. Lpz. 1742 fll. 5 B. und Supplem. 3 Th. Fol.; W. Heinsius allg. Bücherlex. 1700—1792. Lpz. 1793 fll. 4. 4 u. Suppl. 1799. 4; NA. 1700—1810. Lpz. 1812. 4. 4.; Suppl. 1816. 4. — (Cailleau u. Duclos) Diction. bibliographique. P. 1790. 3. 8; (J. Ch. Brunet) Supplément. 1802. 8; F. J. Fournier Dict. portatif de bibliographie. P. 1805; 1809. 8; * J. Ch. Brunet Manuel du Libraire et de l'amateur de livres etc. etc. P. 1810. 3. 8. * 3te verm. Ausg. 1820. 4 gr. 8.; * F. A. Ebert allgem. bibliograph. Lexikon. Lpz. 1820. 2 gr. 4. — Bibliotheks-Verzeichnisse, wovon die bedeutendsten unten bey der Gesch. öff. Bibl. angeführt werden. Unter den Verzeichnissen von Privatbibliotheken zeichnen sich aus: (J. M. Frank) * Cat. bibl.

Bünavianae. Lpz. 1750 fll. 7. 4; *Uffenbachianae. Frkf. 1729 fl. 4. 8; Harleianae. Lond. 1743 fl. 5 gr. 8; Menckenianae. Lpz. 1755. 2. 8; Thomasianae. Nürnb. 1768—79. 2 gr. 8; * P. A. Crevennianae. Amsterd. 1778. 4. 4; *Bolongaro-Crevennianae. das. 5 gr. 8; Firmianae. Mailand 1783. 8. 4; *Vallierianae. P. 1767. 2. 8; * 1783 fl. 9. 8; * Revitzkyanae oder Periergi Deltophili bibl. gr. et lat. Berlin 1784; * 1794. gr. 8; * M. Pinellianae ed J. Morelli. Vened. 1787. 6 gr. 8; * Thottianae. Kopenhag. 1788 fl. 7 Abth. in 12 B. gr. 8; Roloffianae. Berl. 1789. 2 gr. 8; de la Serna-Santander. Brüssel 1792. 4 gr. 8; 1803. 5 gr. 8; Krohnianae. Hambg. 1796. 8; * Jon. Dryander Cat. bibl. hist. nat. J. Banks. Lond. 1796. 5 gr. 8, 250 Ex.; * Cat. bibl. hungaricae Franc. Com. Szechenyi. Sopronii 1799. 2 gr. 8; Index alter. Pestini 1800. gr. 8; Supplementum I c. Ind. Posonii 1803. 2 gr. 8; Suppl. II. c. Ind. Sopr. u. Pest. 1807. 2 gr. 8; * d'Anquetil du Perron. P. 1805. 8, wegen der Ost-Asiatischen Litteratur; C. W. Panzerianae. Nürnb. 1806. 3. 8; Comte Mac-Carthy-Reagh. Paris 1815. 2 gr. 8; Ol. G. Tychsenianae .. Rostock 1817. 8, wegen der Rabbinischen Litt. u. v. a. Vergl. Cat. bibl. Bünav. T. 1 p. 858 sqq.; Lawätz Handb. f. Bücherfreunde Th. 1 B. 2 S. 704 fll.; Nachtrag 1 S. 300 fll.; Brunet vor d. 1 B. des Dict. bibl. — Gelehrte Zeitungen und Journale, von denen in der neueren Gesch. d. Litteratur der europ. Völker ausführlichere Nachricht gegeben wird; hier nur das allgemeinere. Denys de Sallo eröffnete auf Colbert's Veranlassung 1665 das noch fortdauernde „Journal des Savans" und J. Gallois setzte es 1666 fort; „Novellen aus der gelahrten und curiösen Welt". Frkf. u. Gotha 1692. 8, waren die ersten gel. Zeitungen, welche durch J. G. Krause Lpz. Gel. Zeit. 1715 Regelmäfsigkeit und Dauer gewannen. Verzeichnisse: J. A. Fabricii br. notitia alph. ephemeridum litt. vor Morhof's Polyhistor. Lübek 1732; aucta a J. J. Schwab. das. 1744. 4; J. Andr. Fabricius Abrifs etc. etc. B. 1 S. 853—940; Jugler bibl. hist. litt. T. 2 p. 771—993 und Köcher Suppl. p. 156 sqq.; Meusel Leitfaden Th. 1 S. 132 fll.; Gesch. d. Journale im Journ. des Savans 1712 Oct. p. 444 sqq.; (F. D. Camusat) Hist. crit. des Journaux. Besançon 1716. 4; 1719. 8; Amsterd. 1734. 8; vergl. Merc. de Fr. 1737 Jun. p. 1261 sqq.; H. P. L. M. (H. L. Götten) gründl. Nachr. v. d. franz. u. teutschen Journalen. Lpz. 1718 fll. 3. 8.

B. Systematisch, nebst Hülfsmitteln zur Kenntnifs der neueren Litteratur. Ein allgemeines Werk fehlt und ist aus begreiflichen Gründen kaum zu erwarten, wenn es nicht auf öffentliche Kosten und von einer zahlreichen Gesellschaft von Gelehrten unternommen wird. Als Muster ist zu betrachten: Allgemeines Repertorium der Litteratur für

die Jahre 1785 bis 1790. Jena 1793. 3 gr. 4; für 1791 bis 1795. Weimar 1800. 3 gr. 4; für 1796 bis 1800. das. 1807. 2 gr. 4.

1) Sprachkunde und Philologie: Ch. Th. de Murr Conspectus bibliothecae glotticae universalis. Nürnb. 1803. gr. 8; F. Adelung Uebersicht aller gekannten Sprachen und ihrer Dialekte. St. Petersb. 1820. gr. 8; W. Marsden Catalogue of dictionaries, vocabulaires, grammars and alphabets (minder bekannter Sprachen). Lond. 1796. kl. 4, 60 Exempl.; J. S. Vater Litteratur d. Grammatiken, Lexika und Wörtersammlungen aller Sprachen der Erde, nach alphab. Ordnung der Spr., mit e. Uebersicht des Vaterlandes, der Schicksale und Verwandschaft derselben. Berlin 1815. 8. — J. Ch. Hecker ph. Bibl. Lpz. 1743 fll. 4. 8; Ch. W. F. Walch ph. B. Gött. 1770 fll. 3. 8; (J. C. Volborth) N. phil. B. Lpz. 1777 f. 4. 8; (dess.) bibl. phil. das. 1778 fll. 3. 8; (dess.) N. bibl. ph. et crit. Gött. 1782 f. 2 St. gr. 8; Ch. F. Schmidt ph. und krit. Bibl. Lpz. 1770 fll. 2. 8; dess. N. ph. u. k. B. Wittenb. 1772 fll. 5 St. 8; * (Dan. Wyttenbach) Bibl. critica. Amsterd. 1779 fll. 11 Th. oder 3 B. gr. 8; * Bibl. d. alt. Litt. u. K. Gött. 1786 fll. 10 St. 8; * Ch. D. Beck Commentarii soc. phil. Lips. Lpz. 1801 fll. 8; G. Seebode Krit. Bibl. für das Schul- und Unterrichtswesen. Hildesheim 1819 fll. gr. 8. — * J. D. Michaelis orient. und exeg. Bibliothek. Frkf. 1771 fll. 24. 8; dess. N. or. u. ex. B. Gött. 1786 fll. 5. 8; J. F. Hirt or. u. ex. B. Jena 1771 fll. 8. 8; dess. Wittenbergische or. u. ex. B. das. 1776 fll. 4. 8; * J. G. Eichhorn allg. Bibl. der bibl. Litt. Lpz. 1787 fll. 10. 8; * (Gr. Rzewusky und Jos. v. Hammer) Fundgruben des Orients. Wien 1809. 6 Fol., wird fortgesetzt.

2) Geschichte: *a*) B. G. Struvii selecta Bibl. historica. Jena 1705. 8; * locupletavit Ch. G. Buder. das. 1740. 2 gr. 8; * ... nunc vero a J. G. Meusel ita digesta, amplificata et emendata, ut paene novum opus videri possit. Lpz. 1782 fll. 22 Th. in 11 B. gr. 8; zwar unbeendet, aber doch mit einem Blattweiser versehen. — C. R. Hausen allg. Bibl. d. Gesch. Halle 1767 fl. 5 St. 8; * J. Ch. Gatterer allg. hist. Bibl. das. 1767 fll. 16 gr. 8; dess. hist. Journal. Gött. 1773 fll. 16 gr. 8; (J. G. Meusel) Betrachtungen üb. d. neuesten hist. Schr. Altenb. 1769 fll. 5 gr. 8; fortges. Betr. Halle 1774 fll. 4 gr. 8; dess. neueste Litt. d. Geschichtkunde. Erfurt 1778 fll. 6. 8; dess. hist. Litt. Erlangen 1781 fll. 18 gr. 8; dess. litt. Annalen der Gesch. Baireuth 1787 f. 6 St. gr. 8. — *b*) J. G. Hager geographischer Büchersaal. Chemnitz 1764 fll. 3. 8; A. F. Büsching wöch. Nachrichten von neuen Landkarten, geogr., statistischen und hist. B. Berlin 1773 fll. 15. 8; F. G. Canzler N. wöch. N. Gött. 1789 f. 2. 8; dess. allg. Litt. Archiv für Gesch.,

Geogr. u. St. für 1791. Lpz. 1792; für 1793. Berlin 1793 fll. 3 gr. 8; f. 1794 u. 1795. Gött. 1795. 1te Lief. gr. 8; E. A. W. Zimmermann Annalen der geogr. und stat. Wiss. Braunschweig 1790—91. 18 St. gr. 8; * F. v. Zach allg. geogr. Ephemeriden. Weimar 1798—99; fortges. v. A. C. Gaspari und F. J. Bertuch. das. 1800 fll. gr. 8, werden fortges.; J. G. Meusel Litteratur der Statistik. Lpz. 1790; und zwey Nachträge. das. 1793—97. 3 B. gr. 8; G. H. Stuck Verzeichnifs v. ält. u. neueren Land- und Reisebeschreibungen. Halle 1784, mit zwey Nachträgen 1785—87. gr. 8; Boucher de la Richarderie Bibliotheque des voyages. P. 1808. 6. 8; * J. Beckmann Litteratur d. ält. Reisebeschr. Gött. 1807 fll. 2 gr. 8; A. G. Camus Mém. sur la collection des grands et petits voyages. P. 1802. 4; Malte-Brun Annales des voyages. P. 1808 fll. 25. 8 m. K.; dess. u. Eyriès N. Ann. des voy. P. 1819. 4. 8. Forts; Veneur et Frieville Journal des voy. P. 1818 seit Nov.; v. Zach Correspond. s. b. Astronomie. — *c*) * J. A. Fabricii Bibliographia antiquaria. Hamb. u. Lpz. 1713; Ed. 2. 1716; Ed. 3 locupletata st. et op. P. Schafshausen. das. 1760. 4; B. F. Hummel Bibl. der teutschen Alterth. Nürnb. 1787; Zusätze 1791. gr. 8. — *d*) J. Ch. Hirsch bibl. numismatica, exhibens catalogum auctorum, qui de re monetaria et nummis scripsere. Nürnb. 1760. F.; J. G. Lipsii bibl. nummaria. Lpz. 1801. gr. 8; F. Schlichtegroll numismatische Annalen. B. 1. Lpz. 1803; B. 2 St. 1. Gotha 1806. 4 m. K.; J. Eckhel doctrina nummorum B. 1. — *e*) F. A. Huch Versuch einer Litteratur der Diplomatik. Erlangen 1792. gr. 8; Schönemann System der Diplom. B. 1.

3) Mathematik: *a*) * (J. E. Scheibel) Einleitung zur mathematischen Bücherkenntnifs. Breslau 1769—98. 20 St. 8; F. W. A. Murhard Bibl. mathem. oder Litt. d. mathem. Wissenschaften. Lpz. 1797 fll. 5 gr. 8; J. W. Müller auserlesene mathem. Bibl. Nürnb. 1820. 8; J. de la Lande Bibliographie astronomique depuis 1781 jusqu'en 1802. P. 1803. 4; * J. v. Zach allgem. geogr. Ephem. Weim. 1798 f.; dess. monatliche Correspondenz. Gotha 1800—16. gr. 8; dess. Correspondance astronomique, geogr., hydrogr. et statistique. Genua August 1818 fll. gr. 8. — *b*) Ed. Fr. Nicolai Nachrichten von Kriegsbüchern. Stuttgard 1765. gr. 8; Jer. Woeldicke index bibl. militaris scriptorum veterum gr. lat. Soroe 1782. 4; (C. S. Walther) Vers. e. vollständigen Militärbibl. Dresden 1784—99. 2 gr. 8; Catalogue raisonné des livres militaires de la Bibl. de s. A. le Prince de Ligne. Dresden 1805. 8 und im 28 Th. der Mélanges; Verzeichnifs e. Auswahl d. Schriften aus der ges. Militär-Litt. 2te Aufl. Berlin 1818. 8.

4) Philosophie: *a*) M. Lipenii bibl. realis philosophica . . ord. alph. disposita. Frkf. 1682. 2 F.; B. G. Struvii bibl. philos. Jena 1704; 1707; c. suppl. J. H. Ackeri. das. 1714; rec J. G. Lotter. das. 1728. 8; emendata, cont. atque aucta a L. M. Kahlio. Gött. 1740. 2 gr. 8; M. Hissmann Anleit. z. Kenntn. d. auserles. Litt. in allen Theilen der Philos. Gött. u. Lemgo 1778; NAusg. 1790. 8.; J. A. Ortloff Handb. der Litt. d. Philos. nach allen ihren Theilen. 1. Erlangen 1798. gr. 8. — Ch. F. G. Meister bibl. juris naturae et gentium. Gött. 1749. 3. 8. — (C. A. Heumann) Acta philosophorum etc. etc. Halle 1715 fll. 3. 8; (J. G. Hager) Philos. Büchersaal. Lpz. 1741 fll. 8 St. 8; * Ch. E. v. Windheim Götting. philos. Bibl. Hannov. u. Nürnb. 1749 fll. 9. 8; dess. Bemühungen d. Weltweisen 1700 bis 1750. Nürnb. 1751 fll. 6. 8; Jenaische philos. Bibl., unter Daries Aufsicht. J. 1759 f. 2. 8; Krit. und zuverläss. Nachrichten v. d. neuest. Schr. f. d. Liebhaber d. Ph. u. schönen Wiss. Jena u. Lpz. 1761 fll. 2. 8; F. J. Riedel phil. Bibl. Halle 1768 f. 4 St. 8; J. T. Sattler phil. Bibl. Lpz. 1771. 3 St. 8; R. H. Zobel Bibl. d. Ph. u. Litt. Frkf. a. d. Oder 1774. 2. 8; (J. E. Faber u. v. d. 3ten St. an J. C. Hennings) N. ph. Bibl. Jena 1774 fll. 8 St. oder 2 B. 8; J. Ch. Lossius neueste ph. Litt. Halle 1778 fll. 7 St. 8; dess. Uebersicht der neuest. ph. Litt. Gera 1784 f. 3 St. 8; C. A. Caesar Denkwürdigkeiten aus der philos. Welt. Lpz. 1784 fll. 6. 8; dess. Annalen d. Ph. Nürnb. 1787 fll. 4. 8; dess. Geist der neuesten Ph. des In- und Auslandes. Lpz. 1801. gr. 8; J. G. H. Feder u. Ch. Meiners philos. Bibl. Gött. 1788 fll. 4. 8; J. H. Abicht ph. Journal. Erlangen 1794 f. 3. 8; C. Ch. E. Schmid und F. W. D. Snell ph. Journal. Giefsen 1793 fll. 4. 8; C. Ch. E. Schmid und C. Grolmann allg. Bibl. d. neuesten ph. Litt. das. 1799. 2 St. 8; L. H. Jakob Annalen d. Ph. Halle und Lpz 1795—97. 4; * F. J. Niethammer ph. Journal. Neustrelitz 1795 f. 4 gr. 8; mit J. G. Fichte. Jena 1797 fll. B. 5 bis 9, 1; * F. W. J. Schelling und G. W. F. Hegel krit. Journal d. Ph. Tübingen 1801 fll. 2 gr. 8. — *b*) F. E. Petri Uebersicht d. pädagogischen Litt. bis zum Schlusse des 18 Jahrh. Lpz. 1805 fll. B. 1 St. 1. 2. B. 2. St. 1. 8; B. C. L. Natorp kleine Schulbibliothek. Essen 1802; 5te Aufl. 1820. 8. — (J. G. Bidermann) Acta scholastica. Lpz. u. Eisenach 1741 fll. 8. 8; dess. N. acta sch. das. 1748 fll. 2. 8; dess. Altes u. Neues von Schulsachen. Halle 1752 fll. 8. 8; Magazin f. Schulen u. d. Erziehung überhaupt. Nördlingen 1766 fll. 6. 8; * (Ch. G. Boeckh) Allg. Bibl. für das Schul- und Erziehungswesen. das. 1773 fll. 11 gr. 8; Archiv f. d. ausüb. Erziehungskunst. Giefsen 1777 fll. 12. 8; J. C. F. Guts Muths Bibl. d. päd. Litt. Gotha etc. etc. 1800 fll. gr. 8, wird fortgesetzt.

5) Staatswissenschaft: *a*) Gasp. de Real examen des principaux ouvrages composés sur des matières des gouvernemens, in T. 8 der science du gouv. Amsterd. 1764. 4; * Condorcet u. A. Bibl. de l'homme public où Analyse raisonnée des principaux ouvrages français et étrangers sur la Politique etc. etc. P. 1790. 12 Th.; 1791. 12 Th.; 1792. 4 Th. 8; H. W. Lawätz Bibliographie interessanter und gemeinnütziger Kenntnisse, Statistik, Politik u. s. w. Halle 1794 f. 2 gr. 8, unbeendet; J. W. Placidus (Petersen) Litt. d. Staatslehre. Strafsb. 1798. gr. 8, unbeendet. — J. J. Moser Bibl. v. ökon. polit. cameral. Schriften. Ulm 1758. 8; J. F. v. Pfeiffer Berichte von ber. Staats-, Finanz-, Polizey-, Cameral-, Commerz- und ökonom. Schriften dieses Jahrh. Frkf. 1781 fll. 6. 8; Ch. U. D. v. Eggers Annalen der Staatswiss. 1795. Zürich 1797. gr. 8; C. G. Rössig die neue Litt. d. Polizey und Cameralistik 1762 bis 1802. Lpz. 1802. gr. 8. — *b*) G. H. Zinke Cameralisten-Bibl. Lpz. 1751 f. 4. 8; J. H. Bergius Cam. Bibl. Nürnb. 1762. gr. 8; J. Ch. Wöllner Unterricht zu einer kleinen, aber auserles. ökon. Bibl. Berlin 1764 f. 2. 8; F. B. Weber Handb. d. ökon. Litt. Berlin 1803—1816. 2 gr. 8 u. 2 Supplem.; Bibliographie agronomique ou Dictionaire raisonné des ouvrages sur l'économie rurale et domestique et sur l'art vétérinaire. P. 1810. 8; Weston Verz. der Bücher vom Ackerbau 1480 bis 1700 im Agricultural Magazine T. 8 p. 117 sqq. Fil. Ré saggio di bibliografia georgica. Verona 1802. 8. — * J. Beckmann physik. ökon. Bibl. Gött. 1770 fll. 23 und 24, 1. 8. — *c*) Gartenbau s. Krünitz Encykl. B. 16 S. 376 fll. und Sulzer-Blankenburg Theorie d. sch. K. B. 2. — *d*) C. W. J. Gatterer allgem. Repert. d. forstwiss. Litt. Ulm 1796. 2 gr. 8; dess. allg. Rep. der mineral. Bergwerks- und Salzwiss. Litt. Giefsen 1798 f. 2. 8; C. E. v. Moll Uebers. d. Litt. des Berg- und Hüttenwesens 1794 fll. in den Jahrb. der Berg- und Hüttenkunde. Salzb. 1797 fll. — *e*) G. E. Rosenthal Litt. d. Technologie, im 8 Th. des Jacobsonschen WB. Berl. 1795. 4; * J. Beckmann Beyträge z. Gesch. d. Erfindungen. Lpz. u. Gött. 1780 fll. 5. 8; G. C. Busch Almanach d. Fortschritte, neuesten Erfindungen u. Entdeckungen in Wissensch., Künsten, Manufacturen und Handwerken. Erfurt 1797 fl. 7. 8. — *f*) J. G. Büsch u. C. D. Ebeling Handlungsbibl. Hamb. 1785 fll. 12 St. oder 3 B. 8; J. Ch. Schedel neuestes Handb. d. Litt. und Bibliographie für Kaufleute. Lpz. 1796. 8; J. A. Hildt Handlungszeitung. Gotha u. Weimar 1784—1804.

6) Schöne Litteratur: *a*) Th. Pope-Blount de re poetica or Remarks upon Poetry, with characters and censures of the most considerable Poets. Lond. 1694. 4; Ch. H. Schmid Anweisung der vornehmsten Bücher in allen Theilen der Dichtkunst. Lpz. 1781. 8; Vergl. A.

Teutsche Bibl. B. 54 S. 410 fll.; * J. G. Sulzer Allgem. Theorie d. Künste 1771 fll.; * (mit litt. Zusätzen von Ch. F. v. Blankenburg) Lpz. 1786 fll.; NA. 1792 fl. 4 gr. 8. — (J. C. Gottsched) N. Büchersaal d. sch. Wiss. Lpz. 1745 fll. 10. 8; (dess.) Das Neueste aus der anmuth. Gelehrsamkeit. das. 1751 fll. 12. 8; Bibl. d. sch. W. u. freyen Künste. das. 1757 fll. 12 gr. 8; N. Bibl. d. sch. W. u. K. das. 1765—1806. 72 gr. 8; Bibl. d. redenden u. bild. K. das. 1806—12. 8 gr. 8. — *b*) Balth. Guibert Iugemens des Savans sur les auteurs, qui ont traité de la rhétorique. P. 1713 fll. 3. 12 und in Baillet Iugemens T. 8; Bibl. rhetorica in Ch. Th. v. Murr Journal zur Kunstgesch. Th. 10. S. 91. fll. Th. 11 S. 77 fll.

7) Physikalische Wissenschaften: *a*) J. B. v. Rohr Physik. Bibl. Lpz. 1724; m. Zus. v. A. G Kästner. das. 1754. 8. — Commentarii de rebus in scientia naturali et medicina gestis. Lpz. 1752 fll. 53 gr. 8; Beckmann ph. ök. Bibl.; J. Ch. Erxleben phys. Bibl. Gött. 1774 fll. 13 St. 8; F. A. K. Gren Journal u. N. J. d. Ph. s. 1790, L. W. Gilbert Annalen d. Ph. s. 1799, L. Oken Isis s. 1818, Bory de S. Vincent u. A. Annales générales des sciences. Brüssel s. Jul. 1819 u. m. a. — *b*) J. J. Manget Bibl. chemica curiosa. Genf 1702. 2 F.; Bibl. chem. Rothscholziana. Nürnb. 1725 fll. 5 St. 8; J. G. Baumer Bibl. chem. Giefsen 1782. 8; Allgem. Bücherkunde der Ch. in: Ch. E. Weigel Einleit. z. allg. Scheidekunst. Lpz. 1788 fll. 3 St. gr. 8; S. F. Hermbstädt Bibl. d. neuesten phys. chemischen etc. etc. Litt. Berlin 1787 fll. 4 gr. 8. u. a. — *c*) E. D. Hauber bibl., acta et scripta magica etc. etc. Lemgo 1738 fll. 3. 8; E. C. Reichard verm. Beyträge zur Beförderung e. näheren Einsicht in das gesammte Geisterreich etc. etc. Helmstadt 1780 fll. 2. 8; G. C. Horst Zauberbibliothek. 1. Mainz 1821. gr. 8. — *d*) * G. R. Boehmer Bibl. scriptt. historiae naturalis. Lpz. 1785 fll. 9 gr. 8; Dryander Catal. bibl. Banks s. oben S. 22; J. Fibig u. B. S. Nau Bibl. der gesammten NGesch. Frkf. 1789 f. 2. 8. — J. G. Wallerii br. introductio in hist. litt. mineralogicam. Stockholm etc. etc. 1779. gr. 8; K. F. W. Schall Anleit. z. Kenntnifs der besten B. in der Mineralogie. Weimar 1798. 8; C. C. v. Leonhard, J. H. Kopp und C. L. Gärtner Propädeutik d. Min. Frkf. 1817. F. m. K. — J. S. Schröter Nachr. v. lithol. und konchyl. Schr. in s. N. Litt. u. Beytr. z. K. d. NG. B. 2 Abth. 3; dess. Journ. f. Liebhaber d. Steinreiches und der Konchyliologie. Weimar 1773 fll. 6. 8; dess. Für d. Litt. und K. der NG., sonderlich d. Konchylien und der Steine. das. 1782. 2. 8; dess. N. Litt. u. Beytr. z. K. d. NG. Lpz. 1784. 4. 8. — * A. de Haller Bibl. botanica. Zürich 1771. fl. 2 gr. 4. — L. Th. Gronovii Bibl. regni animalis et lapidei. Leiden 1760. gr. 4. — Bibl. ichtyologica in J. Artedi Ichtyologia. Leid. 1738. 8; em. et

aucta a J. J. Walbaum. P. 1. Greifsw. 1788. 4. — A. Modeer Bibl. helminthologica. Erlangen 1786. gr. 8.

8) Medicin: *a*) J. A. Murrey enumeratio librorum praecipuorum medici argum. Lpz. 1773.; additamenta adj. F. G. ab Halem. Aurich 1792. 8; Imm. Meyer Repertorium der gesammten med. Litt. Berlin 1809. 2. 8; C. F. Burdach Litt. d. Heilwissenschaft. Gotha 1810 f. 2. 8; * G. G. Ploucquet Initia bibl. medico practicae et chirurgicae realis. Tübingen 1793 fll. 8. 4; Supplementa. das. 1800. 2. 4; Ej. Litteratura medica digesta s. Repertorium medicinae practicae, chirurgiae atque rei obstetriciae. das. 1808. 4. 4; Suppl. 1814. 4; E. G. Baldinger Litt. materiae med., alimentariae, toxicologiae, pharmaciae etc. etc. Marburg 1792. 8; S. J. L. Döring Repert. der auf in- und ausländ. Lehranstalten v. 1781 bis 1800 herausgek. Probe- und Einladungsschr. aus dem Geb. d. Arzneygelahrtheit u. Naturkunde. 1. Marb. 1803. 4, unbeendet. — R. A. Vogel Med. Bibl. Erfurt 1751 f. 2. 8; N. M. B. Gött. 1754—73. 8. 8; J. Cl. Tode med. chir. Bibl. Kopenh. 1774 fll. 10. 8; dess. Arzneykundige Annalen. das. 1788 fll. 13 St. 8; dess. med. chirurg. Journal. das. 1793 fll.; J. F. Blumenbach med. Journal. Gött. 1783—95. 3. 8; E. G. Baldinger med. J. das. 1784 fll. 36 St. 8; dess. N. phys. med. J. Marb. 1797 fll.; * (J. J. Hartenkeil etc. etc.) Med. chirurg. Zeitung. Salzburg 1790 fll. gr. 8, wird v. J. A. Ehrhart fortgesetzt; J. J. Kausch Geist und Kritik etc. etc. Lpz. u. Breslau 1798 fll. 9. 8; * v. Stransky-Greiffenfels Geist der neuesten med. chir. Schriften. Augsb. 1819. 4 gr. 8, wird fortges.; C. W. Hufeland neueste Annalen der franz. Arzneykunde. Lpz. 1791 fll. 2 gr. 8; dess., Schreger u. Harles Journal der ausl. med. Litt. Berlin 1802 fll.; J. Ch. F. Harles etc. etc. N. Journ. der ausländ. med. Litt. Nürnb. 1805 fll. 8. — *b*) * A. de Haller Bibl. anatomica. Zürich 1774—77. 2 gr. 4; Ch. L. Schweickhardt tentamen catalogi dissertationum ad anatomiam et physiologiam spectantium 1739 sqq. Tübingen 1798. 8. — *c*) A. de Haller Bibl. medicinae practicae. Bern 1776 fll. 3. 4; T. 4 ed. J. D. Brandis. Basel u. Bern 1788. 4; Ch. F. Ludwig Einleit. in die Bücherkunde d. prakt. Medicin. Lpz. 1806. 8. — J. A. Murray med. prakt. Bibl. Gött. 1774—81. 3. 8; J. Ch. T. Schlegel med. Litt. für prakt. Aerzte. Lpz. 1780 fll. 12. 8; dess. N. m. Litt. das. 1787 fll. 4. 8; Ch. F. Michaelis med. prakt. Bibl. Gött. 1785 f. 3 St. 8; C. T. G. Kortum u. J. E. Schäffer med. prakt. Bibl. Münster u. Hamm 1789 fl. 3. 8; C. W. Hufeland Bibl. der prakt. Heilkunde. Berlin 1799 fll. 8. — A. G. Weber Entw. e. Bibl. der Volksarzneykunde v. ihrer Entsteh. bis 1787, in s. verm. Abhandl. Lpz. 1788 S. 41 fll. — *d*) Ch. F. Daniel Bibl. d. Staats-Arzneykunde, von ihrem Anfange bis 1784. Halle 1784.

8; C. F. L. Wildberg Bibl. medicinae publicae. Berlin 1819. 2. 4. — J. D. Metzger u. C. F. Elsner med. gerichtl. Bibl. Königsb. 1784 fll. 2. 8; dess. Bibl. f. Physiker. das. 1787 fll. 2. 8. — *e*) J. J. Manget Bibl. chirurgica. Genf 1721. 4 F.; * A. de Haller Bibl. chir. Bern 1774 f. 2 gr. 4; St. H. de Vigiliis von Creutzenfeld B. chir. Wien 1781. 2. 4. — * A. G. Richter chirurg. Bibl. Gött. 1771 bis 1797. 15. 8; J. Arnemann Bibl. f. Chirurgie und prakt. Med. Gött. 1790 fll. 3 St. 8; dess. Magazin. das. 1797 fll. 2. 8; dess. Bibl. f. d. Med. Chirurgie und Geburtshülfe. das. 1799. 2 gr. 8; C. J. M. Langenbeck Bibl. f. d. Chirurgie. das. 1806 fll. 8. — *f*) J. C. G. Henze Entwurf e. Verz. veterinarischer Bücher. Gött. u. Stendal 1781. 8; dess. Nachrichten v. veter. Werken, als Commentar über d. Entw. B. 1. Stend. 1785. 8.

9) Rechtsgelehrsamkeit: *a*) M. Lipenii Bibl. realis juridica. Frkf 1672. 1679. F.; c. et st. F. G. Struvii. Frkf. u. Lpz. 1720. F.; aucta a G. A. Jenichen. Lpz. 1736. F.; G. A. Jenichen supplementa. Lpz. 1742. 2 F.; -- locupletata. das. 1757. 2. F.; cura A. F. Schott. das. 1775. F.; R. C. de Senkenberg suppl. ac emend. ad Lip. bibl. das. 1789. F.; L. G. Madihn supplementa. Breslau 1817 fll. F.; B. G. Struvii bibl. juris selecta. Jena 1703; 1705; Helmst. 1710; aucta. Jena 1720; aucta a Ch. G. Budero. J. 1725. 8; Ed. VIII. J. 1756. gr. 8; E. Ch. Westphal system. Anleit. z. K. der besten B. in der Rechtsgelahrtheit. Lpz. 1774; 1779; umgearb. v. J. S. Gruber. 1791. 8; H. J. O. König Lehrb. d. allg. jurist. Litt. Halle 1785. 2 gr. 8. — Acta ICtorum. Wittenb. 1734 fll. 8. 8; (G. A. Jenichen) Jurist. Büchersaal. Lpz. 1737. 2. 8; (dess.) N. acta ICtorum. Wittenb. 1738 f. 9. 8; (dess.) Allerneueste Nachrichten von jur. B. Jena 1738—55. 10. 8; * (J. A. Bach) Unpartheyische Kritik über jur. Schr. Lpz. 1750 fll. 6. 8; (C. F. Gerstlacher) Jur. Bibl. Stuttgard 1758 fll. 6 St. 8; J. H. Ch. v. Selchow jur. Bibl. Gött. 1764 fll. 5. 8; * A. F. Schott unparth. Kritik über d. neuesten jur. Schr. Lpz. 1768 fll. 100 St. 8; * dess. Bibl. d. neuesten jur. Litt. das. 1783 fll. 7 gr. 8; Neueste jur. Litt. Erlangen 1776—84. 18. 8; (Malblank u. Siebenkees) Allg. jur. Bibl. Nürnb. 1781 fll. 6 gr. 8; F. J. Hartleben vollst. Anzeigen u. unparth. Beurth. d. neuesten jur. Litt. Mainz 1785 f. 3. 8; dess. allg. Bibl. d. neuesten j. Litt. Mainz u. Frkf. 1787 fll. 4 gr. 8; dess. N. jur. Bibl. das. 1792. 8; G. P. Haselberg jur. Bibl. Gött. 1789 f. 2. 8; Forts. Baireuth 1791 fll. 2. 8. Th. C. Kretschmar staatswissensch. Zeitung. Kahla u. Lpz. May 1789 bis April 1790. 4; dess. u. v. Völderndorf staatsw. u. jur. Litt. Baireuth 1794 f. gr. 8; * Allg. jur. Bibl. Tübingen 1794 fll. gr. 8; (C. C. D. Dabelow) Jur. Litt. Zeitung. Halle 1799—1801. gr. 4. — *b*) D. H. L. v. Ompteda Litt. des ges. Völkerrechts. Regensb. 1783.

2 gr. 8; C. H. v. Römer Litt. des Gesandschaftsrechts, in s. Hdb. f. Gesandte. Th. 1. Lpz. 1791. gr. 8. — *c*) *) J. St. Pütter Litt. des teutschen Staatsrechts. Gött. 1776 fll. 3 gr. 8; J. L. Klüber N. Litt. des t. StR. Erlangen 1791. gr. 8; J. Th. Roth Beyträge z. t. StR. u. z. Litt. desselb. Nürnb. 1791 fll. 3. 8, vergl. AL. Anz. 1798 No 109; (Ch. S. v. Holzschuher und J. Ch. Siebenkees) Deductions-Bibl. v. Teutschland. Frkf. u. Lpz. 1778 fll. 3 gr. 8; (A. J. Schnaubert) Neueste jur. Bibl., vornehml. d. t. St. u. Kirchenrechts. Giefs. u. Jena 1780—91. 35 St. 8. — *d*) * J. Doujat praenotionum canonicarum U. V. Paris 1687; 1697; Vened. 1717; 1724. 4; ex ed. A. F. Schott. Mietau u. Lpz. 1776 fll. 3 gr. 8; J. A. Riegger bibl. juris canonici. Wien 1761 f. 2. 8. — *e*) F. Ch. J. Fischer Litt. des German. R. Lpz. 1782. 8; * J. H. Ch. de Selchow Spec. bibliothecae juris germ. provincialis ac statutarii. Ed. V. Gött. 1782. 8. — *f*) J. C. Lünig bibl. juris feudalis, in: Corp. jur. feud. Frkf. 1727. F. T. 3. — *g*) (J. S. Gruber) Vers. e. Entw. e. Bibl. des teutsch. peinlichen und Lehnrechts. Frkf. u. Lpz. 1788. 8; Entw. d. Litt. des Crim. Rechts. Lpz. 1794. gr. 8; C. L. Brunner Hdb. d. Litt. d. Crim. Rechtswiss. 1. Baireuth 1804. gr. 8; G. W. Böhmer Hdb. für d. Litt. des C. R. Gött. 1816. 8. — Bibl. f. d. peinl. Rechtswiss. Herborn und Hadamar 1798. 8; C. Grolmann Bibl. f. d. peinl. Rechtsgelehrsamkeit. Hadamar 1797. 3 St.; m. A. Gött. 1800. 8. —

10) Gottesgelehrsamkeit: *a*) Ch. M. Pfaff introd. in hist. theologiae litt. Tübingen 1720. 8; notis amplissimis illustrata. das. 1724 fll. 3. 4; M. Lilienthal bibl. exeg. Bibl. Königsb. 1740; dess. theol. Bibl. das. 1741 fll. 2. 8; dess. bibl. Archivarius des N. u. A. T. das. 1745 f. 2. 4; dess. Th. homil. Archiv. das. 1749. 4; J. G. Walch bibl. theol. selecta. Jena 1757 fll. 4 gr. 8; Ej. bibl. patristica. das. 1778. gr. 8; J. P. Miller system. Anleit. z. K. auserl. B. in der Theologie. Lpz. 1773; 1775; 1781. 8; J. A. Nösselt Anweisung zur Kenntnifs der besten allg. B. in allen Theilen d. Th. Lpz. 1779; 1780; 1791; 1800. gr. 8; Ch. F. L. Simon Litt. d. Theol. Haupts. des 19ten Jahrh. das. 1813. gr. 8; D. G. Niemeyer Prediger-Bibliothek. Halle 1782 fll. 3. 8; neu bearb. und fortges. von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz. das. 1796 fl. 3 gr. 8; 4r B. 1812; C. A. G. Keil system. Verz. d. theol. Schriften. Stendal 1784; 1792. 8; W. D. Fuhrmann Anl. z. K. der den Th. Studirenden nothwendigen B. Lpz. 1801. gr. 8; dess. Hdb. d. theol. Litt. das. 1819 fll. 4 gr. 8; G. B. Winer Vers. e. Hdb's d. th. Litt. das. 1820. gr. 8. — J. N. Eyring litt. Annalen d. Gottesgelehrsamkeit 1778—1780. Nürnb. 1782. 8; * Repert. d. th. Litt. 1785—1787. Lpz. 1788 f. 3. gr. 8; * J. O. Thiess Hdb. d. neueren, besonders

teutschen und protest. Litt. d. Theol. Liegnitz 1795 fl. 2 gr. 8. — (V. E. Löscher) Das Alte u. Neue aus d. Schatze th. Wissenschaften. Wittenb. 1701. 8; (Dess.) Unschuldige Nachr. v. th. Sachen. Lpz. 1702—19. 8; Fortges. Samml. v. th. S. das. 1720—50. 8; N. Beyträge von th. S. das. 1751—61. 8; J. Ch. Coler auserl. th. Bibl. das. 1724—36. 7. 8; Nachrichten v. d. neuesten theol. Bühern. Jena 1742 fll. 8. 8; C. W. Kraft N. th. Bibl. Lpz. 1746 fll. 16. 8; * J. A. Ernesti N. th. Bibl. das. 1760 fll. 10. 8; dess. neueste th. Bibl. das. 1771 fll. 4. 8; J. Ch. Döderlein auserlesene theol. Bibl. das. 1780—1792. 4. 8; C. F. Ammon und H. C. A. Hänlein N. th. Journal. Nürnb. 1793—94; fortges. v. H. C. E. Paulus. 1795—98; v. J. P. Gabler 1798 und nun von L. Bertholdt; Theol. Berichte. Danzig 1764 fll. 11. 8; Fortges. th. B. das. 1774. 8; Danziger Berichte v. neuen th. B. Lpz. 1771 fll. 12. 8; Nachrichten v. d. merkwürdigsten th. Schr. unserer Zeit. Lübek 1765 fll. 3. 8; J. F. Froriep Bibl. d. th. Wiss. Lemgo 1771. fll. 2. 8; dess. Bibl. d. th. Litt. Erfurt 1779. 2 St. 8; Allgem. th. Bibl. Mitau 1774 fll. 14 gr. 8; N. Bibl. ecclesiastica Friburgensis. F. 1775 fll. 7 gr. 8; G. F. Seiler gemeinnützige Betrachtungen. Erlangen 1776—1800. 8; dess. theol. krit. Betr. das. 1779—1800. 8; W. F. Hufnagel N. bibl. theol. das. 1782 f. 2 St. gr. 8; * (J. A. Hermes u. H. M. A. Cramer) Allgem. Bibl. der neuest. teutschen th. Litt. Quedlinburg 1784 fll. 8 gr. 8; (J. M. Hassencamp) Annalen der neuesten th. Litt. u. Kirchengesch. Rinteln 1789—1797. 8; fortges. v. L. Wachler. das. 1798—1801; Marb. 1802—1808; Frk. 1809 fll.; J. F. Schleusner u. C. F. Staüdlin Gött. Bibl. der neuesten th. Litt. Gött. 1794 fll. 5. 8; J. E. Ch. Schmidt etc. etc. allg. Bibl. d. neuest. th. Litt. Giefsen 1799 fll. 8. 8; (H. L. Pfaff) Zeitung für Landprediger. Gotha 1793 fll. 3 gr. 8; Schnepfenthal 1796 fll. 5 gr. 8; J. O. Thiess N. auserl. Bibl. f. öff. Religionslehrer. Altona 1802. 10 St. 8; Bibl. van theologische Letterkunde. Amsterdam 1803 fll. 8; Ch. G. Kupfer Prediger-Litteratur. Zeiz 1811—1814; J. F. Röhr N. Pr. Litt. das. 1815—1817; Neueste Pr. Litt. 1818 f.; Krit. Pred. Bibliothek. Neustadt an d. O. 1820. gr. 8; E. G. Bengel Archiv f. d. Theol. u. ihre neueste Litt. Tübing. 1816 fll. gr. 8; J. M. D. L. Deegen Jahrb. der teutschen theolog. Litt. 1811 fll. Essen 1820. 2. 8. — *b*) J. le Long bibl. sacra. Paris 1709. 2. 8; aucta per Ch. F. Boerner. Lpz. 1709. 8; auct. et emend. ed. J. le Long. P. 1723. 2 F.; * emend. suppl. continuata ab A. G. Masch. Halle 1778 fll. 5. 4, unbeendet; * E. F. K. Rosenmüller Hdb. f. d. Litt. der bibl. Kritik u. Exegese. Gött. 1797 fll. 4 gr. 8. — *c*) J. W. Feuerlin bibl. symbolica ev. luth. Gött. 1752. 8; auct. et locupl. ed. J. B. Riederer. Nürnb. 1768.

2. 8; F. A. Zaccaria bibl. ritualis. Rom 1776 fll. 2. 4. — *d*) Bibl. th. mor., in: Aeg. Strauch theol. mor. ed. J. F. Mayer. Greifsw. u. Lpz. 1705. 8; G. Ch. Lentner neueröffnete Moralisten-Bibl. Lpz. 1715. 8; P. Poiret bibl. mysticorum sel. Amst. 1708. 8. — *e*) J. A. Bosii sched. de comparanda notitia scriptt. eccl. Jena 1673; 1686. 8; ed. J. G. Meuschen. Kiel 1704; c. et st. J. G. Walch. Jena 1723. 8; C. Sagittarii introd. in hist. eccles. Jena 1694; T. 2 ed. a J. A. Schmid. 1718. 4; * J. A. Fabricii syllabus scriptt., qui veritatem relig. christianae asseruerunt. Hamb. 1725. 4; Ej. Centifolium Lutheranum. das. 1728 f. 2. 8; Ej. salutaris lux evangelica. das. 1731. 4; Ch. W. Flügge Einleit. in das Stud. u. in d. Litt. der Relig. u. Kirchengesch. Gött. 1801. gr. 8. — *f*) E. Praetorii bibl. homiletica. Lpz. 1691; 1698; 1711. 4; J. E. Hausmann introd. ad notitiam scriptt. homil. das. 1714. 8; * J. Schuderoff Vers. e. Kritik d. Homiletik. Gotha 1797. 8. — Homil. Journal. Halle 1765 fl. 2. 8; Journal f. Pred. das. 1770 fll. gr. 8, dauert fort; * G. A. L. Hanstein etc. etc. homilet. krit. Blätter. Stendal 1791—98. 10 Hefte; Hanstein N. homil. krit. Bl. das. 1799—1812. 23. 8; Hanstein u. F. Ph. Wilmsen krit. Jahrb. d. Homiletik. Berl. 1813 f. 2. 8.]

Die Würdigung der Bücher beziehet sich entweder auf das Innere oder auf das Aeufsere.

A. Die innere Beschaffenheit eines Buches bleibt immer die Hauptsache der, oft zur Befriedigung prunkender Eitelkeit und zweckloser Liebhaberey gemifsbrauchten Bücherkenntnifs. Zwar kann aus jedem Buche, auch aus dem schlechtesten, etwas gelernt werden; und die Bestimmung des Werths eines Buches hänget häufig von Zeit und Umständen, und von der Individualität der Vorbereitung und des Bedürfnisses desjenigen ab, der es gebrauchen will; da aber der Büchervorrath bis zu einer, kaum übersehbaren ungeheuren Menge 1) angewachsen, und die dem Menschen zu seiner geistig-wissenschaftlichen Ausbildung vergönnte Zeit, im Verhältnifse zu der ebenfalls fortwährend zunehmenden Masse der Kenntnisse und Erfahrungen, von denen er sich wenigstens einen, seinem Streben nach gründlicher Erkenntnifs entsprechenden, beträchtlichen Theil aneignen soll, äufserst beschränkt ist, so wird es Pflicht, unter vielen Büchern verwandten Inhaltes das Beste zu gebrauchen, in welchem die meisten Vorzüge der übrigen vereint und die Vorarbeiten am vollständigsten und gewissenhaftesten benutzt sind, welches das individuelle Bedürfnifs am schnellsten, sichersten und genügendsten befriedigt, neue Ansichten eröffnet und die richtigste Anweisung zu fortschreitender Vervollkommnung durch Selbstthätig-

keit giebt; oder es leuchtet die Nothwendigkeit ein, eine möglichst zweckmäfsige Wahl zu treffen. Um dieses zu können, wird vor allen Dingen *a*) einige vertrautere Bekanntschaft mit dem Wesen und Inhalte der einzelnen Wissenschaft oder Kunst, nach deren vollkommneren Besitz gestrebt wird, erfodert: d. h. es soll wissenschaftlicher Unterricht vor der Bücherkenntnifs hergehen, damit über den Werth des aufgefafsten Stoffes, über Behandlungsart, über Vollständigkeit, Ordnung, Gründlichkeit und Deutlichkeit eines Buches, so wie über die eigenthümliche Absicht und Bestimmung desselben geurtheilt oder das von Anderen darüber gefällte Urtheil verstanden werden kann. *b*) Das Studium der Gesch. der litt. Cultur soll in so weit zurechtweisen, dafs der vorübergehende zeitgemäfse oder örtliche Werth eines Buches von seinem, auf Umfang oder Gestaltung des Stoffes beruhenden bleibenden unterschieden und die Kennzeichen der Schriftsteller veranschaulicht werden, welche ausgezeichnet durch Talente, begünstigt durch Stellung, unterstützt durch Vorkenntnisse und Hülfsmittel, Meister in dem von ihnen bearbeiteten Gebiete der Wissenschaft und Kunst sind und durch Ueberlegenheit geistiger Naturkraft, Tiefe der Einsicht und Beobachtung, Scharfsinn, Wahrheitsliebe, Freymüthigkeit oder durch umsichtigen Fleifs auf den Namen classischer Schriftsteller 2) begründeten Anspruch haben. *c*) Unter dieser Voraussetzung allein ist von besonnener Benutzung der Bibliotheken 3) beträchtliche Hülfe zu erwarten. *d*) In Ansehung des neuesten litterarischen Zuwachses müssen oft glaubwürdige Recensionen 4) zu Rathe gezogen werden. Die Glaubwürdigkeit und verhältnifsmäfsige Richtigkeit der Beurtheilung eines Buches wird durch Wollen und Können des Beurtheilers bedingt; seine Befugnifs und Berechtigung zur Beurtheilung läfst sich an der inneren Beschaffenheit derselben erkennen. Diese soll vertraute Bekanntschaft mit dem Fache, dem das beurtheilte Buch angehöret, beurkunden, indem sie den Standort, von dem sie ausgeht, und den Zustand der Wissenschaft oder Kunst oder des einzelnen Theiles derselben, scharf und hell bestimmt, das dafür bisher Geleistete und die noch übrig gebliebenen Mängel und unbefriedigten Foderungen gleich vollständig und unbefangen angiebt und sich theils durch richtiges Hineindenken in die Absicht, in den Ideengang und in das Darstellungs-Verfahren des Schriftstellers, theils durch Bestimmtheit des Urtheils, auch in so weit dieses die Abweichung und Rechtfertigung eigener Ansicht betrifft, theils durch Gründlichkeit und gerechtes Maas im Loben und Tadeln auszeichnet. Wenn kritische Institute von ungleicher Eigenthümlichkeit und Richtung, anerkannte Sachverständige, Freunde

und Feinde, unbefangene Beurtheiler in verschiedenen Zeitaltern über den Werth oder Unwerth eines Buches übereinstimmen, so läfst sich mit ziemlicher Sicherheit, ein, wenigstens in den meisten Fällen unschädliches, günstiges Vorurtheil auf diese Uebereinstimmung begründen. — Aus diesen Bemerkungen lassen sich auch die Grundsätze bestimmen, nach welchen bey Anlegung einer auserlesenen Büchersammlung 5) für einzelne Theile der Wissenschaft und Kunst verfahren werden soll, mit beständiger Rücksicht auf die Würdigung der Bücher nach ihrer für die Absicht zu ermessenden Güte und Unentbehrlichkeit. Kaum bedarf es also des Zusatzes, dafs die Auswahl weder durch Seltenheit (wovon im Folgenden), noch durch das Aufsehen, welches ein Buch gemacht hat, noch durch oft einseitig, oft zufällig erlangtes Ansehen, noch durch Neuheit, noch durch Cörper-Umfang (*οὐκ ἐν τῷ μεγάλῳ τὸ εὖ, ἀλλὰ ἐν τῷ εὖ τὸ μέγα*), noch durch öftere Auflagen, noch durch verführerische Titel bestimmt werden darf. — Der wissenschaftliche Gesichtspunkt der Brauchbarkeit eines Buches ist jedoch mit dem geschichtlichen Gesichtspuncte der Wichtigkeit der Bücher nicht zu verwechseln; von dem ersteren pfleget der wissenschaftlich gebildete Geschäftsmann auszugehen, den letzteren der Litterator festzuhalten; in der Geschichte der litt. Cultur sind beide zu berücksichtigen.

[C. F. Buddei D. de criteriis boni libri. Lpz. 1714. 4; S. P. Anchersen collecta de criteriis boni libri. Kopenh. 1746. 8. — G. Eph. Lessing wollte das Beste aus schlechten Büchern ausheben, mit dem Empfehlungsspruche des h. Ambrosius: Legimus aliqua ne legantur; s. dess. Leben 1 S. 162 f. — Th. Bartholini de libris legendis Diss. VII. Basel 1676; c. praef. de vana librorum pompa ed. J. G. Meuschen. Frkf. 1711. 8. — C. Denina bibliopea o sia l'arte di compor libri. Turin 1776; t. (v. J. A. H. Ulrich) Berlin 1783. 8; D. G. J. Hübler Beyträge zur Bibliopoïe. Lpz. 1803. 8.

Vermischte Sammlungen, welche Beyträge zur Kenntnifs der innern Beschaffenheit der Bücher enthalten: Adr. Baillet Jugemens des savans sur les principaux ouvrages des auteurs. P. 1685 fll. 9 gr. 12; revus, corrigés et augmentés par B. de la Monnoye. P. 1722 fll. 8. 4; vermehrt: Amsterdam 1725. 8. 4 und * 17 gr. 12. — J. Fabricii Hist. bibl. Fabricianae. Wolfenbüttel 1717 fll. 6 Th. in 3 B. 4. — J. H. a Seelen Specimina etc. etc. Lübek 1720 oder Selecta litteraria. 1726. 8. — J. G. Schelhorn Amoenitates litt. Frkf. u. L. 1725 fll. 14. 8; Amoen. hist. eccl. et litt. das. 1737 f. 2. 8; Ergötzlichkeiten aus der Kirchenhist. und Litteratur. Ulm 1761 fll. 3. 8; Sammlung f. die Gesch., vornehml. zur. Gel. u. K. Gesch. Nürnb.

1779. 8. — Kurze Nachricht v. d. Büchern etc. etc. in der Stollischen Bibl. Jena 1733 fll. 18. 4; Th. 1 u. 2 NA. 1749 fl.; Bibl. historiae litt. critica eaque generalis h. e. Catalogi bibl. Reimannianae syst. crit. Tom. 2. Hildesheim 1739. 8; Hamburgische verm. Bibl. H. 1743 fll. 3. 8. — J. Ch. Götze die Merkwürdigkeiten der K. Bibl. zu Dresden ausführlich beschrieben. D. 1744 fll. 3. 4. — * (S. J. Baumgarten) Nachrichten v. e. Hallischen Bibl. H. 1748 fll. 8. 8; * dess. Nachrichten v. merkw. Büchern. das. 1752 fll. 11. 8. — J. B. Riederer Nachrichten z. Kirch. Gel. u. Büchergeschichte. Altorf 1764 fll. 4. 8; dess. - - Abhandlungen aus d. K. Bücher- und Gelehrtengesch. Altenb. 1768 f. 4. St. 8. — (G. A. Will) Litterarisches Wochenblatt. Nürnb. 1770. 2 gr. 8; (J. Ch. Döderlein u. a.) Litt. Museum. Altorf 1778. fll. 2. 8; * G. Ch. Strobel Miscellaneen litt. Inhalts. Nürnb. 1778 fll. 6 gr. 8; dess. Beyträge z. Litt., bes. des 16 Jahrh. Nürnb. u. Alt. 1784 fll. 2. 8; dess. N. Beytr. das. 1790. 2 St. 8. — (A. G. Contant d'Orville) Mélanges tirés d'une grande bibliothèque (des M[is] de Paulmy). 1779 fll. 70 Th. in 69 B. gr. 8.]

1) M. J. Schufner de multitudine librorum. Jena 1702. 4; N. H. Gundling de intempestivo libros scribendi pruritu in: Observatt. sel. Hall. T. 2; Ueber die Ursachen der Vielschreiberey in Teutschland, im: Journal v. u. f. T. 1790 St. 4 S. 324 fll. — Frankreich und England sind jetzt eben so fruchtbar an Schriften, besonders polit. Inhaltes, wie Teutschland, welches in Compilationen, Lehrbüchern und Kinderschriften den Vorrang behauptet. Teutschland hat seit zwey Menschenaltern ein, über 7000 Mann starkes stehendes Schriftstellerheer und bringet jährlich im Durchschnitte 5000 Schriften hervor. In Europa erscheinen wenigstens 15 bis 16,000 Schriften jährlich und die Zahl wird durch Thätigkeit in Spanien und Italien steigen; die fabrikmäfsig neuen Auflagen alter Verlagsartikel sind darunter nicht begriffen. — Fanatiker, Mystiker, Theosophen wollen mit Büchern nichts zu schaffen haben und meinen sich (wie steiforthodoxe Moslemin mit dem Koran) mit der Bibel, zur Noth noch mit Tractätlein und kleinen frömmelnden Streit- und Klaglibellen, behelfen zu können. — Die Büchervorräthe angesehener Gelehrten beschränkten sich oft auf sehr wenige Hauptwerke. Corn. Agrippa begnügte sich mit dem ält. Plinius und mit Plutarch; Guido Patin fügte Aristoteles und Seneca hinzu; Ph. Melanchthon noch Ptolemaeus und die heil. Schrift. Des unmittelbar Nöthigen kann auch heute nicht so gar viel seyn, wenn früher tüchtig vorgearbeitet und ämsig eingesammelt worden ist. Dafs der Gebrauch vieler Bücher auf Selbstständigkeit und Schaffungsvermögen der Gelehrten und der sich bildenden nachtheilig einwirkt, dürfte kaum zu bezweifeln seyn.

2) Es wird als Regel angenommen werden können, dafs die aus dem Nachlasse verstorbener Gelehrten bekannt gemachten Schriften geringeren Gehalt zu haben pflegen, als die von ihnen selbst herausgegebenen; s. Baillet jugem. T. 1 P. 1 p. 390 sqq. u. T. 2 P. 1 p. 83 sqq. Amst. Ausg. in 12. Die von den Verfassern vollendeten und zum Abdrucke bestimmten Schriften machen eine Ausnahme, eben so wie die, welche ausdrücklicher Anordnung zu Folge erst nach dem Tode ihrer Urheber gedruckt werden sollen; z. B. Ch. A. Heumann Erweis, dafs die Lehre der reform. K. vom h. Abendmale die rechte und wahre sey. Eisleben u. Wittenb. 1764. 8 vergl. J. A. Ernesti N. theol. Bibl. 1, 2 S. 148 fll. u. 6, 8 S. 732 fll.; J. J. Rousseau Confessions; K. Gustav III. Schriften.

3) R. Lyser, Praes. J. G. Berger, D. de cautionibus circa bibliothecas. Wittenb. 1714. 4. — De bibliothecis atque archivis viror. cl. libelli ed. J. J. Maderus. Helmst. 1702. 2. 4; J. D. Köhler Syll. aliquot scriptorum de bene ordinanda et ornanda bibliotheca. Frkf. 1728. 4; J. N. Frobesius de recte ordinanda bibl., vor Cat. bibl. Meibomianae. Helmst. 1742. 8; J. C. Becelli de bibliotheca instituenda ac ordinanda. Verona 1747. 4; P. Burmann de bibl. publ. earumque praefectis, in d e s s. Oratt. Haag 1759. 4 p. 342. sqq. — J. G. Schelhorn Anleitung für Bibliothekare u. Archivare. Ulm 1788 fl. 2. gr. 8; * F. A. Ebert Bildung des Bibliothekars. 2te Aufl. Lpz. 1820 gr. 8.

4) Dionysios v. Halik; Quinctilianus; Augustinus; Photios. — D. de Sallo 1664; O., J. B. und F. O. Mencke * Acta Erud. Lpz. 1682 fll. 4; * P. Bayle Nouvelles de la rép. des lettres. Amsterd. 1684—1687. 8; (J. D. Michaelis) * Relationes de libris novis. Götting. 1752. gr. 8; (G. E. Lessing, M. Mendelsohn, F. Nicolai u. a.) * Briefe die neueste Litt. betr. Berl. 1759 fll. 24. 8; (F. Nicolai) Allgem. t. Bibl. Berlin 1765 fll. gr. 8; Allg. Litt. Zeitung. Jena 1785 fl. gr. 4; Halle 1804; ALZ. Erlangen 1799, Leipzig 1800, Jena 1804; Heidelb. Jahrb. 1808; Hermes. Lpz. 1819. — Die Anonymität der Recensenten ist am beredtsten durch die „Erfurtischen Nachrichten von gelehrten Sachen“ 1797 fll. gerechtfertigt worden, vergl. Athenäum B. 2 St. 2 S. 338. — Kann Vollständigkeit erreicht werden und ist sie nothwendig? — Genügen Auszüge? „Gött. Gel. Anz.“ 1739 fll. — Sind Anzeigen brauchbar, welche blos als Taufscheine oder Grabschriften erscheinen? — Kann durch dieselbe kritische Anstalt für Beförderung der Wissenschaft, und für die Befriedigung der Neugierde des sehr gemischten litt. Publicums gesorgt werden? Was verdient den Namen litt. Cabale bey solchen Anstalten?

5) Bestandtheile einer auserlesenen Büchersammlung: *a*) Encyklopädie und Methodologie; Litteratur. *b*) Quellen; richtige Abdrücke; gute Auslegungen. *c*) Ausgezeichnete Lehrbücher. *d*) Vorzügliche Abhandlungen über einzelne Gegenstände. *e*) Die besseren Hülfsmittel. — Für den Liebhaber der Litteratur sind von Wichtigkeit: *a*) Encyklopädien: J. Th. Jablonski Allg. Lexikon d. Künste u. Wiss. Lpz. 1721; verm. 1748; 1767. 4.; das Zedler'sche grofse Univ. Lex. aller Wiss. u. K. Halle u. Lpz. 1732 fll. 64 F.; Supplem. 1751. 4 F.; Encyclopédie ou Dict. raisonné des sciences, des arts et des métiers, publiée par Diderot. P. 1751 fll. mit Suppl. u. Reg. 35 F. und 6 B. Kpf.; nachgedruckt: Lucca 1758; Livorno 1770; Genf 1777; Lausanne 1778; m. Zus. Yverdun 1770 fll. 58. 4; Encyclop. méthodique. P. 1782 fll. 4; erschienen sind 89 Lieferungen u. noch 24 B. werden zu erwarten seyn; Encycl. Britannica. Edinb. 1778. 10. 4; 5te Ausg. 1813. fl; 6te Ausg. 1820. 26. 4 m. K.; mehre andere Englische Encyklop. s. Ebert; Teutsche Encykl. Frkf. 1778 fll. 23 F. unbeendet; (F. A. Brockhaus und L. Hain) Allg. teutsche Real-Encyklopädie, oder Conversations-Lexikon. Lpz. 1796. 8. 8; 2te u. 3te Aufl. 1812; 5te Aufl. 1819. 10 gr. 8; J. S. Ersch u. J. G. Gruber Allg. Encykl. d. W. u. K. Lpz. 1818 fll. gr. 4. — Reimarus u. Büsch Encykl. d. hist. philos. u. mathem. Wissenschaften. Hamb. 1775; 1795. 8; S. G. Klügel Encykl. oder zusammenhängender Vortrag der gemeinnützigsten Kenntnisse. Berl. 1782 fll. 4 gr. 8; verm. das. 1792. 6 gr. 8; J. J. Eschenburg Lehrb. der Wissenschaftskunde. Berl. 1792; 1800; 1809. gr. 8. — *b*) Monat- und Wochenschriften, Almanache. — *c*) Alte und neue Classiker der schönen Litt.; die ersteren in Uebersetzungen. — *d*) Gutgeschriebene Geschichtsbücher und Lebensbeschreibungen. — *e*) Alterthümer m. K. — *f*) Erd- und Völkerkunde; Reisebeschreibungen. — *g*) Popular-Philosophie und Erbauung. Vergl. Nouvelle Bibliothèque d'un homme de gout refondue par Barbier. Paris 1808. 5. 8, unbeendet; M. L. Dutens Bibliothèque complète choisie dans tout les classes et dans la plupart de langues. Lond. 1812. 8; G. Peignot Tr. du choix des livres. Dijon u. Paris 1817. 8.

B. Die Kenntnifs der äufseren Beschaffenheit und Schicksale der Bücher dienet dem Gelehrten als Mittel zum Zwecke; für Bibliothekare, Buchhändler, Büchermäkler und Bücherfreunde gilt sie als selbstständiges Studium, welches mehre Unterabtheilungen hat: *a*) Kenntnifs der Verschiedenheit der Ausgaben eines Buchs, mit genau bestimmter Rücksicht auf die Veränderungen, welche dasselbe darin erhalten hat, auf Herausgeber, Jahreszahlen und Format. Von grofser Wichtigkeit, besonders bey Geschichtsbüchern, ist die Kenntnifs der castrirten 1) Ausgaben. — *b*) Kenntnifs der Buchdrucker und Verleger 2), welche sich durch lebendig-fruchtbare Thätigkeit für Beförderung der Wissenschaft und Kunst, durch Gelehrsamkeit und wissenschaftlichen Sinn ausgezeichnet haben und deren Drucke oder Verlags-Artikel daher in der Regel theils wegen Richtigkeit, theils wegen Ausstattung mit wesentlichen Vorzügen, theils wegen ihres geschmackvollen Aeufseren, Aufmerksamkeit verdienen.

1) Verschiedene Classen der Castrationen: *a*) Philologische: die Ausg. der Classiker durch Jesuiten; Martialis von Fz. Sylvius. Paris 1514, von M. Raderus. Ingolst. 1602 fll.; ad usum Delphini. P. 1680, Amst. 1701, wo die Obscoena vor dem Index zusammengestellt sind zu bequemer Benutzung; Phaedrus Lancelloti Par. 1702 B. 3 Fab. 3 V. 5. 10. 17; Ph. Giefsen 1807. 8; die Braunschweigische Encyklopädie der lat. Class.; Justinus von Th. Christ. Zembsch in Barby: Lpz. 1804. 8. — *b*) Theologische: christliche Censoren von strenger Rechtgläubigkeit veranlassen Auslassungen aus dem Talmud (s. Wolf bibl. hebr. T. 2. p. 900) und aus den Schriften der Rabbinen (s. Dallaeus de cultibus lat. rel. l. 7 c. 15 p. 889 und Schöttgen horae hebr. T. 2 p. 824. 882). In der Leipz. Ausgabe des Palingenius 1704, so wie in der Hamburger, sind 35 Verse über die Ewigkeit der Welt ausgelassen. In der Pariser Ausg. v. Prideaux hist. du vieux test. 1725 fehlt alles, was dem Katholicismus entgegen zu seyn scheint. Ueber die von den Jesuiten beschnittene Ausg. der Werke des Hieronymus s. Cat. bibl. Reimann. T. 1 p. 340. In der Harduin'schen Conciliensammlung ist vieles weggelassen und verfälscht, s. Avis des Censeurs nommés par la cour du parl. de Paris. Utrecht 1730; 1751. 4. — *c*) Historische: selten sind die uncastrirten Ausgaben v. Platina vitae pontif; geschätzt die Ed. des Steidanus de statu rel. et reip. 1555; Froissart Vergl. Fabricii bibl. lat. med. aevi l. 6 p. 634 oder p. 211 Ed. Mansi; die in den ält. ital. Ausgaben des Guicciardini ausgelassene Stelle in Heideggeri hist. papatus p. 581 sqq.; die Streitschriften des Herz. v. Braunschweig, in Horfleder über d. Ursachen des teutschen Kriegs, Vorrede S. 10. — *d*) Politische: seit Macchiavelli's Zeiten am häufigsten und jetzt noch zahlreich in Teutschland und Frankreich; es ist angemessen, sie mit Gedankenstrichen zu bezeichnen.

2) J. Conr. Zeltneri Correctorum in typographiis eruditorum Centuria. Nürnb. 1716. 8; Ej. Theatrum virorum doct. erud. speciatim qui typographiis laudabilem operam praestiterunt. das. 1720. 8; F. Rothscholzii Icones bibliopolarum et typographorum. das. 1730. F.; Ej. Thesaurus symbolorum ac emblematum. das. 1730. F. m. K.; J. C. Spoerl Introd. in notitiam insignium typographicorum. Nürnb. 1731. 4. — *a*) Teutschland: Nach den Mainzern (s. G. Fischer oben), Ant. Koburger st. 1513 s. Waldau's Leben A. K. Dresden u. Lpz. 1786. 8; Joh. Froben st. 1527 und Joh. Oporin st. 1568, in Basel; Ch. u. And. Wechel in Frankfurt a. M. s. 1572; Hier. Commelin st. 1598 in Heidel-

berg; Gleditsch, Fritsch, Breitkopf, Crusius, Weidmann u. Reich, Fleischer, Göschen, Brockhaus u. m. in Leipzig; F. Nicolai, J. F. Unger st. 1804; Reimer u. a. in Berlin; Varrentrapp u. a. in Frankfurt a. M.; Cotta in Tübingen u. v. a. Der Name des Verlegers kann oft die Güte eines Buches voraus verbürgen. — *b*) Italien: Sweynheim u. Pannartz, Ulr. Han in Rom; in Venedig J. u. W. de Spira; Aldo Manuzio I; Paolo Manuzio st. 1574; Aldo M. II. st. 1597: vergl. (Burgassi u. Morelli) Serie dell' Edizioni Aldine per ord. cronol. ed alfab. Padua 1790. 12; A. A. Renouard Annales de l'imprimerie des Aldes. P. 1803 fll. 3 gr. 8; in Florenz F. Giunta etc. etc. vergl. A. M. Bandini de florentina Juntarum typographia ejusque censoribus. Lucca 1791. 2 gr. 8; (Dom. Moreni) Annali della tipografia fiorentina di Lorenzo Torrentino. F. 1811. gr. 8; Padua: Gaet. Volpi la libreria dei Volpi e la stamperia Cominiana. P. 1756. 8 und Fort. Federici Annali della tipogr. Volpi-Cominiana. P. 1809; App. 1817 8; Bologna: Gius. Lama vita di G. B. Bodoni. Parma 1816. 2. 4. — *c*) Frankreich: in Paris Jod. Bad. Ascensius; die Etienne oder Stephani; Heinrich I st. 1520; Robert st. 1559; Heinrich II st. 1588 etc. etc. Vergl. Jansen ab Almeloveen de vitis Stephanorum. Amsterd. 1683. 12; M. Maittaire hist. Steph. Lond. 1709 gr. 8; Marchand Dict. T. 1 p. 229; M. Maittaire hist. typographorum aliquot Parisiensium. Lond. 1717. gr. 8; Barbou; Fz. Ambr. Didot st. 1804 u. s. beide Söhne; Lyon, Seb. Gryph st. 1552 u. m. — *d*) Niederlande: Antwerpen, Chph. Plantin st. 1598; Leiden, Adry du nombre des Imprimeurs sortis de la famille des Elzevirs im Mag. Encycl. 1806 T. 4 p. 313; T. 5 p. 5; auch einzeln abgedruckt; Brunet Manuel, im Anhang des 4ten B., wo auch von Wolfgang Bericht gegeben wird. — *e*) England: Lewis life of W. Caxton. Lond. 1738. 8. m. K.; J. Nichols biograph. anecdotes of W. Boydell. London 1782. 4; über die Boydell-Nichols'sche Prachtausgabe d. W. Shakespear's Dibdin Decameron B. 2 S. 382 fl. Note; in Birmingham J. Baskerville st. 1775; in Glasgow R. u. And. Foulis u. m.

c) Die Seltenheit 1) der Bücher ist entweder absolut oder relativ. *α*) Absolut selten sind: *I.* Die ältesten Denkmäler 2) der Buchdruckerkunst bis 1500, zum Theil auch einige Jahrzehnte später. Sie wurden theils als Handschriften verkauft und hatten mit diesen das gleiche Schicksal, in Klöstern vergraben zu werden, theils in wenigen, gewöhnlich nur 250 bis 300 Exemplaren aufgelegt, theils überall hin verstreut, theils, was besonders von Kalendern, Schulbüchern, Flug- und Tagesschriften gilt, durch häufigen Gebrauch und Mangel an Schonung aufgerieben 3). Der höhere oder geringere Grad der Seltenheit bestimmt sich nach Entfernung der Zeit (z. B. Bücher in Holzschnitten; erste Versuche mit beweglichen Lettern; Urdrucke von 1455? bis 1472) oder nach Vollständigkeit der Folge, welche äufserst selten in Ansehung der älteren Druck-Werkstätten (z. B. *Guttenberg's*, *Fust u. Schöffer*, *Giunta*, *Aldo*, *Etienne*, *Froben*, *Oporin*, *Commelin*, *Plantin*, *Elzevir*) oder in Beziehung auf die Leistungen in einzelnen Städten (Rom, Venedig, Augsburg, Nürnberg u. a.) erreicht werden kann. — *II.* Schriften durch die Censur unterdrückt oder so viel möglich vernichtet (vergl. Cat. bibl. *Uffenbach*ianae T. 3 p. 681—758; der arab. Koran Venedig 1530 F.

scheint durch den röm. Hof völlig aus der Welt geschafft worden zu seyn; und fast möchte man wegen der älteren Ausgaben des „Reineke de Vos" ein ähnliches Verfahren von Seiten teutscher Höfe vermuthen). Die Verbote und Unterdrückungsversuche wurden veranlaſst *a*) durch Besorgniſs der Verbreitung unchristlicher oder nicht rechtgläubiger Meinungen; z. B. „de tribus impostoribus" (ed. *C. Ch. E. Schmid*. Berl. d. h. Gieſsen 1792. 12; die Ex. liegen im Verwahrsam der Univ. zu Marburg); *Servetus* „de trinitatis erroribus" und „Dialogorum L. II. etc. etc." (nachgedr. in Teutschland um 1790, mit den Jahrszahlen 1531 u. 1532); *B. Spinozae* „Tr. th. pol." u. „opera posthuma" (opp. omnia ed. *H. E. T. Paulus*. Jena 1802 f. 2 gr. 8); *Bodini* „theatrum naturae"; *Vanini's* u. *Giord. Bruno's* Schriften; *Ernesti* Landgravii „Catholicus discretus"; die Werke von *Woolston*, *Chubb*, *Edelmann*, *la Mettrie*; *Lipmann* ספר נצחון Altorf 1645. 4; u. ספר מלחמות חובה Konstantinopel 1710. 8. u. dergl. — *b*) durch Obscönität; z. B. *J. Meursii* (nicht *J. v. Westreenen* im Haag s. *Reimari* vita J. A. Fabricii p. 332, sondern *Nic. Chorier* st. d. 14 Aug. 1692 im 83 J. s. Mém. de l'acad. des Inscript. T. 12 Hist. p. 319 sqq.) „Elegantiae latini sermonis"; *Hadr. Beverlandi* D. „de peccato originali" 1678. 8. u. v. a. — *c*) durch aufrührerischen Geist und Ausfälle gegen die Staatsverfassung z. B. „Les derniers efforts de l'innocence affligée" s. *P. Bayle* Critique de l'hist. du Calvinisme de *Maimbourg* T. 1. p. 130; *St. Junii Bruti* (*Hub. Languet*) „Vindiciae contra tyrannos"; (*W. Alen*) „Tr. polit., que tuer un tyran n'est pas un meurtre". Lyon 1658; *Hipp. a Lapide* (*B. v. Chemnitz*) „de ratione status in imperio Germanico"; *Goldast* „de regno Bohemiae"; *Th. Alethaei* (*J. Lyseri*) „polygamia triumphatrix" Lund 1682. 4; „Acta consistorii secreti" Styriae 1779; (*v. Held*) „Das schwarze Buch"; dahin wurden auch eine Zeit lang gerechnet: (*Reicharts*) „Napoleon Bonaparte und das französ. Volk" 1804; *F. Gentz* „über das polit. Gleichgewicht in Europa" 1805; *P. Cevallos* „authent. Darstellung der Begebenheiten in Spanien" Germanien 1808. 8. u. m. a. — *d*) durch persönliche Satyre und grobe Beleidigung z. B. „*P. Monmauri* (*Mommor*) gr. litt. P. Reg. opera in duos Tomos divisa, illustrata a Quinto Januario Frontone (*H. de Valois*)" Paris 1643. 4, s. Valesiana p. 37; *Akakia* (*Voltaire*) an v. Maupertuis 1752; *J. Ch. Rost's* „Vorspiel in 5 Ges." Dresden 1742. 4 u. „Zuschrift des Teufels an Hrn. Gottsched" Dr. 1754. F.; *Schmohl* Aufsätze gegen Simon u. Schweighäuser 1781; (*C. F. Bahrdt*) „das Religions-Edict" 1788. 8; (*A. v. Kotzebue*) „Bahrdt mit der eisernen Stirne" 1790 u. a. — *e*) durch freymüthig unhöfliche Unbefangen-

heit z. B. *S. Pufendorf* „de rel. g. Frid. Guilielmi". Berl. 1695. F. u. a. Die Seltenheit dieser durch die Censur 4), namentlich die römisch-päpstliche, verfolgten Schriften gilt nur von den ersten Abdrücken und beschränkt sich meist auf einzelne Gegenden, die, wie Belgien, Italien, Spanien, Portugal, Oesterreich, Rufsland etc. etc. unter hartem Drucke standen. Durch blofses Verbot kommen in übrigens durch freyeres Verkehr begünstigten Ländern die Bücher eigentlich in Umlauf und werden gleichsam durch vortheilhafte Recension bekannt und empfohlen. — *III.* Schriften, welche nicht in den Buchhandel gekommen z. B. *Wolfgang* Com. *de Bethlen* „historiarum pannonico-dacicarum L. X etc. etc. in arce Kreusch Transsylvaniae". F. (1687); mehre Schriften *Reiske's*; Deductionen; kleine Streitschriften für engeren Leserkreis bestimmt; Gelegenheitsblätter, oft mit dem Tage, der sie erzeugte, untergegangen; Flugschriften aus dem Zeitalter der Reformation, des 30j. Kriegs, des 7jähr. Kriegs, der französ. Revolution, des teutschen Freyheitskampfes; ehemals Dissertationen u. s. w.; oder wovon sehr kleine Auflagen 5) gemacht worden sind z. B. *A. U. v. Erath* „Calendarium Romano-Germanicum medii aevi" Dillenburg 1761. F., Ein Exemplar v. Vf. gesetzt, in Dillenburg, s. ALAnz. 1799 No. 14 S. 131 fll.; „C. Apicius c. annot. *M. Listeri*". Lond. 1705. 8, 120 Ex.; „Ignatii epistolae" (ed. *C. Aldrich*). Oxf. 1708. 8, 100 Ex.; *Hooper* „de Valentinianorum haeresi". Lond. 1711, 24 Ex.; *J. Comnenius* neugriechische Beschreib. des Berges Athos. Venedig 1701. 8; (*John Wilkes*) „Essay on women by *Warburton*". Lond. 1763 in s. Privatdruckerey, 12 Ex., s. Weltbegebenh. im Gr. B. 2 S. 321; *Wilhelm* Gr. v. Lippe-Bückeburg „de la guerre defensive" B. 1768. 6. 8, 10 Ex. in der B. Hofbibliothek; *J. Potocki* „hist. primitive des peuples de la Russie" St. Petersb. 1802. 4, 100 Ex. u. a.; oder welche, wie magische, alchemistische, meist auch (jetzt durch Sarsena und Mac Benac Gemeingut gewordene) freymaurerische, von blinden Liebhabern mit leidenschaftlicher Begierde aufgekauft und als geheimnifsreiche Schätze sorgfältigst aufbewahrt und dem Auge der Ungeweihten entzogen werden. — *IV.* Schriften, von denen viele oder die meisten Exemplare durch Feuer verzehrt oder im Meere untergegangen sind; zu den ersteren gehören z. B. *Henninges* „Theatrum genealogicum" T. 4 P. 1; *Ed. Castelli* „Lexicon heptaglotton". Lond. 1669. 2 Fol; 300 Ex. verbrannten d. 3—5 Sept. 1666; besonders fehlt in vielen Ex. des 1n T. Dict. Persico-latinum; *Hevelii* „machina coelestis" Pars posterior. Danzig 1679 F., in der Feuersbrunst d. 26 Sept. 1679, vergl. ALAnz. 1798 No. 111 S. 1127; 34 Ex. sind gewifs vorhanden; auch die einzeln gedruckten Briefe

desselben Verf. sind aus gleichem Grunde oder weil sie sich als einzelne Bogen verlohren haben, sehr selten; *Ol. Rudbeckii* „Atlantica“ (s. *P. Bayle* Republ. des lettres 1685 Jan. u. Febr.) sowohl die ersten 3 Bände als besonders der, nach einigen Angaben, nur bis S. 122 abgedruckte, 4te: Upsala 1702; mehr wie 4—5 Ex. scheinen nicht vorhanden zu seyn: 1 in Stockholm und 1 in Lund, welches letztere für 100 Rthlr. gekauft worden ist; *Ol. Rudbeckii* filii „Campi Elysii“ P. I. Upsala 1705 F., wovon nur 1 oder 2 Ex. gerettet worden seyn sollen. Zu den durch Schiffbruch selten gewordenen sind unter anderen zu zählen: *Guil. Bellendeni* „de tribus luminibus Romanorum L. XVI“ Paris d. 23 Aug. 1633. F. (opp. ed. *Sam. Parr.* Lond. 1787. F.); die schwedische Bibel. Leiden 1637. 8; Archimedes, lat. Messina 1672. F.; „*Tograi* Lamiato'l Adschem, cum vers. lat. *J. Golii* ed *Matth. Anchersen*“. Utrecht 1707. 8, bis auf 5 oder 6 Ex.; *J. Ferguson* „Dictionary of the hindostan language“ Lond. 1773. 4. u. m. a. — Selten müssen auch die, besonders bey beabsichtigten geistig-gesellschaftlichen Rückschritten im nördlichen Teutschland s. 1818 zahlreichen, gedruckten Erbärmlichkeiten werden, weil sie wohlverdienter Verachtung hingegeben bald zu Umschlägen und anderen ihrem Gehalte angemessenen Dienstleistungen verbraucht werden. — β) Relativ selten sind Prachtausgaben z. B. von *Baskerville*, *Boydell*, *Didot*, *Bodoni*, *Göschen* u. a.; Werke von grofsem Umfange und durch Kupfer vertheuert z. B. Acta Sanctorum (selten die beiden letzten Bände: Brüssel 1780 und 1786, vom 8 bis 11 Oct.); die *Mansi*'sche Conciliensammlung; *Andr. Gallandi* „bibliotheca gr. lat. Patrum“ Vened. 1765 fl. u. 1788. 14 Fol.; die Thesauri von *Gräv*, *Gronov* und *Burmann*; *V. Denon* „voyage dans l'Egypte“. P. 1802. 2 Fol. (wohlf. P. 1802. 4 u. Atl. F.; verm. Lond. 1802. 2. 4): „Description de l'Egypte“. P. 1809—1813 u. 1818. 9 Fol. (jetzt 1821 erscheint ein wohlfeilerer Abdruck gr. 8, mit den K. der Urausgabe); die vielen Voyages pittoresques u. a.; und Bücher, welche in entfernten Orten z. B. in Calcutta, Süd-Amerika, oder in fast verschlossenen Ländern z. B. in der Türkey, bisher auch in Spanien und Portugal, oder zu einem ausschliefslichen Volksgebrauche, z. B. die meisten neu griechischen, wenn sie gleich in Venedig, Paris, Wien erscheinen, der 1787 in Petersburg gedruckte, in Kasan nachgedruckte Koran u. dergl., gedruckt worden sind. Auch entsteht relative Seltenheit, wenn Bücher an verschiedenen Orten und in verschiedenen Buchhandlungen erschienen sind z. B. *Maittaire* Annales typographici, *Al. v. Humboldt* Werke über Süd-Amerika u. a. m.

1) Schelhorn amoen. litt. T. 2 p. 321 fll.; (G. C. Schwarz) Vers. e. Theorie von seltenen B., in Strobel Beytr. z. Litt. B. 2 St. 2 S. 443 fll.; Wendler D. de variis raritatis libror. causis. Jena 1711. 4; Cat. Bibl. Bünav. T. 1 p. 503 sqq; Jugler bibl. hist. litt. 1 p. 751 sqq.; die Vorreden zu H. A. Groschuff N. libr. rar. coll. Halle 1709. 8, zu der Truckenbrot'schen Ausg. v. Vogt Cat., zu Clement bibl. curieuse; G. Peignot Essai des curiosités bibliographiques. Paris (Besançon) 1804. 8. — In alphabetischer Ordnung: J. Vogt Catal. hist. crit. librorum rariorum. Hamb. 1732; 1738; 1747; 1753; denuo recognitus etc. etc. ed. M. Truckenbrot. Frkf. u. Lpz. (Nürnb.) 1793. 8; * D. Clement bibl. curieuse ou Catal. rais. des livres difficiles à trouver. Götting. 1750 fll. 8 voll.; vol. 9 Lpz. 1760. 4, bis H. Eob. Hessus; * F. G. Freytag Analecta litt. de libris rarioribus. Lpz. 1750. 8; M. L. Widekind ausführl. Verz. v. raren B. Berlin 1753 fll. 4 St. gr. 8, bis Bibel einschl.; J. Ch. Hennings bibl. s. notitia libr. rar. P. 1. Kiel 1766. gr. 8, bis Contardi; J. B. L. Osmond Diction. typogr. P. 1768. 2. 8; J. J. Bauer bibl. libr. rariorum univers. Nürnb. 1770 fll. 4. 8; (B. F. Hummel) Supplementbände zu Bauers Cat. das. 1774—1791. 3. 8; vergl. Meusel hist. litt. bibl. Magazin St. 3 S. 182 fll.; St. 5 S. 133 fll.; (Gg. Pray) Index rarior. libr. biblioth. Budensis. Ofen 1780 f. 2 gr. 8. — Systematische Verzeichnisse: G. F. Debure bibliographie instructive ou Tr. de la connoissance des livres rares et singuliers. Paris 1763 fll. 7 gr. 8; dazu gehören: Catalogue de Gaignat 1769. 2 gr. 8 und Table à faciliter la recherche des livres anonymes. 1782. Vergl. Mém. de Trevoux. 1763 Jul. Aug. Sept. Oct. Dec. und Esprit des Journaux 1779. Jun. — N. F. Haym Notizia de' libri rari nella lingua Italiana. Lond. 1726. gr. 8; Vened. 1728. 4; verm. Mailand 1741. 4; 1771. 2. 4; * Bm. Gamba Serie dell' edizioni de' testi di lingua ital. Bassano 1805. 8; * Mail. 1812. 2 gr. 16. — F. Boerner libr. rar. phys. med. specimina II. Helmst. 1751 f. 4; verm. in Ej. noctes guelficae. Rostock 1755. 8 p. 161 sqq.; Ej. relationum de libris ph. med. Fasc. I. Wittenb. 1756. 8. — Vermischte Sammlungen und Beyträge: von J. G. Schelhorn, Baumgarten, Riederer, Strobel u. a., welche oben angeführt worden sind; D. Gerdes Florilegium hist. crit. libr. rar. Gröningen 1740; 1747. 8; Ed. 3tia 1763. gr. 8; vergl. Ej. Scrinium antiquar. 1765 T. 8 p. 700 sqq.; Theoph. Sinceri (G. J. Schwindel) Nachrichten von lauter alten und raren Büchern. Erkf. u. Lpz. (Nürnb.) 1731 f. 6 St. gr. 8; dess. N. Sammlung v. l. a. u. r. B. das. 1733 f. 6 St. gr. 8; Ej. bibl. hist. crit. librorum opusculorumque rar. Nürnb. 1736. 8; Ej. Thesaurus bibliothecalis. das. 1738 fl. 4. 4; Ej. libror. etc. etc. proximis ab inventione typographiae annis etc. etc. editorum notitia. Frkf. u. L. (Nürnb.) 1748. 4; A. Beyer memoriae libr. rar. Dresd. u. Lpz. 1734. 8; S. Engel bibl. selectissima (mit d. Dresdener verbunden). Bern 1743. gr. 8; J. D. Janozki Nachrichten v. d. in der Zaluskischen Bibl. (jetzt in Petersburg) sich befindenden rar. B. Dresd. u. Breslau 1747 fll. 5 gr. 8; * F. G. Freytag Apparatus litt. Lpz. 1752 fll. 3. 8; dess. Nachrichten v. selt. u. merkw. B. 1. Gotha 1776. gr. 8; J. W. Blaufuss verm. Beytr. zur Erw. d. Kenntnifs selt. u. merkw. B. Jena 1753 fll. 2. 8; J. H. a Seelen σύμμικτα litt. s. libror. rar. Index I et II. Lübek 1762. 4; * A. G. Masch Beytr. z. Gesch. merkw. B. Bützow u. Wismar 1769 fll. 9 St. 8; J. R. Schlegel Progr. II de libris bibl. publ. Heilbronn. rar. Heilbronn 1772 f. 4; * B. F. Hummel N. Bibl. v. selt. u. sehr selt. B. Nürnb. 1775 fll. 3. 8; * M. Denis die Merkwürdigkeiten d. Garellischen Bibl. Wien 1780. gr. 4; C. B. Lengnich Beytr. z. K. selt. u. merkw. B., mit bes. Rücksicht auf die Numismatik. Danzig u. Lpz, 1776. 2. 8; dess. Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde. Danz. 1780 fl. 2. 8; dess. N. Nachr. z. B. u. MK. Danzig u. Dessau 1782. 2. 8; R. Nyerup Spicil. bibliograph. ex bibl. Havniensi. Kop. 1783. 8; A. F. Pfeiffer Beytr. z. K. alter B. u. Handschr. Hof 1783 fll. 3 St. 8; Merkwürdigkeiten der Zapfischen Bibl. Augsb. 1787. 8; Fr. Pächtermünze (Ign. Schmidt) Bibl. d. ält. Litt. Zürich 1793. 8; (L. W. C. v. Halem) Bibliogr. Unterhaltungen. Oldenb. 1794. 2 St. 8; (G. E. Waldau) N. Repert. v. selt. B. Nürnb. 1795 fl. 3 St. 8; * J. C. Meusel hist. litt. bibliogr. Magazin.

Zürich und Chemnitz 1788 ffl. 8 St. in 4 B. gr. 8; * (J. Ch. F. Roch) Allg. Litt. Anzeiger. Lpz. 1796—1797. F.; 1798—1801. 4; (J. Ch. Siebenkees u. J. Fd. Roth) N. oder fortges. Allgem. Litt. Anz. Nürnb. 1802—1805. 6. 4; (J. C. v. Aretin) N. litt. Anz. München u. Tübingen 1806—1808. 3. 4.

2) s. oben Maittaire, Panzer, De la Serna-Santander u. a. S. 14 fl. u. die Bemerkungen und Anführungen S. 18 ffl.

3) Von den ältesten Abdrücken des Donatus nur Bruchstücke. — Von Reyneke de Vos. Lübek 1498. 4 ein Ex. in der Wolfenbüttler, von dem Abdrucke: Rostock 1517. 4 eins in d. Dresdener Bibl.; dagegen hat sich von der in Rollenhagen's Vorrede zum Froschmäusler erwähnten Diezischen Ausgabe mit Commentar: Rostock 1522. 4 noch kein Ex. aufgefunden und die Rostock'sche 1539. 4 ist äufserst selten. — Handschriften und Drucke sind zu Einbänden verwendet worden; vergl. Magas. Encycl. A. VIII T. 6 p. 16 sqq.

4) G. Peignot Dictionaire crit. litt. et bibliographique des principaux livres condamnés au feu, supprimés ou censurés, precédé d'un discours sur ces sortes d'ouvrages. P. 1807. 2. 8; Baillet jugemens T. 2 P. 1 p. 43 sqq.; Cat. Bibl. Bünav. vol. 1 p. 496 sqq. — Dan. Franci Disq. de Papistarum indicibus libror. prohib. et expurg. Lpz. 1684. 4; Ch. Schoettgen de indicibus libror. proh. et expurg. eorumque naevis variis comment. Dresden 1732 f. 3 St. 4. — Carl's V Edict gegen Ketzer und Wiedertäufer, zu Brüssel 1540. — *a*) Index Belgicus libror. haereticorum. Löwen 1540; 1546; 1550; 1570; teutsch v. Matth. Flacius JU. Magdeb. 1550. 4; vergl. Schelhorn Ergötzlichkeiten. B. 2 S. 399; Index libror. prohib. Antwerpen 1570. 8; Index expurgatorius libror. das. 1571. 8; Lyon 1586. 12; Strafsburg 1599. 12; 1609. 8; Hanau 1611. 8. — *b*) Frankreich: Index libror. haeret. Par. 1542. — *c*) Italien: Il Catalogo de' libri, li quali nuovamente nel mese di Maggio nell' anno pres. 1549 sono stati condannati etc. etc. da M. Giov. della Casa. 1549. 4; Florenz 1552; Mailand 1554; Venedig 1554. — Index auctorum et librorum, qui ab officio s. R. et univ. inquisitionis caveri ab omnibus et singulis in univ. christ. rep. mandantur. Rom 1559. 4; Venedig 1559; Avignon 1559 u. öfter in Teutschland; Ind. libr. prohib. cum regulis confectis per patres a Tridentina synodo delectos; auctoritate Pii IV P. M. comprobatus. Rom 1564. 4; Venedig 1564. 8; Cölln 1568; Lüttich 1569; Venedig 1570. 8; 1574. 12; 1575. 8; 1582. 12.; Ind. libr. proh. c. reg. Clementis VIII jussu recognitus etc. etc. etc. Rom. 1596. 4 u. 8; Florenz 1596. 12; Venedig 1597 8. u. oft; Ind. libr. pr. Alexandri VII. R. 1664. 4; Clementis X. 1670. 8; Innocentii XI. 1680. 8; Clementis XI. 1711; 1716. 8. — *d*) Spanien u. Portugal: Cat. libr. qui prohibentur mandato Ferd. de Valdes, hispal. archiep. 1559. 4; Ind. et Cat. libr. pr. mandato Gasp. a Quiroga, gen. Inquis. Madrid 1583; 1584; Saumur 1601. 4; Hanau 1611. 8; Ind. etc. etc. Bern. de Sandoval et Roxas jussu editus. Madr. 1612; c. append. 1614. F.; c. praef. B. Turretini. Genf 1619. 4 u. mehrmalen gedr.; Index auctorum damnatae memoriae ed. auctoritate Ferd. Martins Mascaregnas, Lusit. inquis. gen. Lissabon 1624. F. (vorher ein Verzeichnifs in portug. Sprache das. 1581. 4); Nov. Ind. libr. pr. jussu Ant. Zapata. Sevilla 1632. F.; Noviss. libr. pr. et expurg. Index, jussu ac studio Ant. a Soto Major. Madr. 1640; 1667; 1677. F.; Ind. das. 1707. F.; Ind. etc. etc. correctus per Fr. Perez de Prado. Madr. 1747. 2 F. — *e*) Oesterreichische Monarchie: Clavis haeresin claudens et aperiens, Klic Kacyriske, Bludy krozeznani otwiragich kwykoreneni Zamikagich. Königsgrätz 1729. 12; brauchbar zur Kenntnifs der unterdrückten böhmischen Nationallitteratur; Catal. libr. prohib. Wien 1765 fll. 8, wird wahrscheinlich fortgesetzt; ist aber, wie auch einst in München, so lange es da Nacht war, verboten. — Es lassen sich die Verzeichnisse verbotener Bücher noch weit fruchtbarer und folgenreicher benutzen, als bisher geschehen ist. Vergl.: Index bibliographicus ex indicibus librorum prohibitorum et expurg. Rom. Hisp. Belg. etc. etc. congestus. Dresden 1743 ffl. 8 St. 4. — Index librorum expurgandorum in studiosorum gratiam confectus, in quo L auctorum libri prae ceteris desiderati emendantur per Fr. J. M. Bra-

sichellen. T. 1. Rom 1607. 8; nachgedruckt Bergamo 1608, Regensburg etc. etc. s. N. E. Zobel notitia Ind. libr. pr. per Brasichellen. Altorf 1745. 8.

5) G. Peignot Bibliographie curieuse ou notice rais. des libres imprimés à 100 Exemplaires. Paris 1808. 8.

§. 4.

Einzelne Bestandtheile der besonderen Geschichte der litt. Cultur sind Gegenstände selbstständiger Untersuchung geworden. Es können Abschnitte einer Wissenschaft und die Schicksale einer Meinung, Entdeckung oder Schrift geschichtlich dargestellt werden, wovon dieses Handbuch im Verfolge mehrer Beyspiele gedenken wird. Auch gehören hieher die Versuche, anonyme 1) Schriftsteller zu entdecken, oder die eigentlichen Namen der Pseudonymen 2) aufzufinden, oder die Verschiedenheit der Homonymen 3) und litterärische Freybeutereien und Diebstähle 4) bemerklich zu machen.

1) Vinc. Placcii Theatrum Anonymorum et Pseudonymorum. Hamb. 1674. 4; Ed. II. auctior cura M. Dreyer, praemissa est praef. etc. etc. J. A. Fabricii das. 1708. F; J. Ch. Mylii Bibliotheca Anonymorum et Pseudonymorum detectorum - - ad suppl. et contin. V. Placci Th. Hamb. 1740. F. u. 2. 8; Baillet Iugemens T. 5 P. 2; (J. S. Ersch) Verz. aller anonym. Schriften u. Aufsätze in der 4n Ausg. des gel. Teutschlands. Lemgo 1788; mit 3 Forts. u. einem Nachtr. 1794—96. 8; A. Alex. Barbier Diction. des ouvrages anonymes et pseudonymes français et latins. P. 1806 ffl. 4. 8; — z. B. „Letters of Junius" 1769 ffl. (Ph. Francis ?); „Systeme de la nature par Mirabaud" 1770 (v. B. v. Holbach u. ? Diderot); „Horns" 1783 (v. Ch. E. Wünsch); „Kritik aller Offenbarung" 1792 (v. J. G. Fichte); „Theoduls Gastmal" 1809; 5te Ausg. 1817 (v. J. A. Stark); „Teutschland in s. tiefsten Erniedrigung" 1809; „Manuscript aus Süd-Teutschland" 1820. u. dergl.

2) Placcii, Mylii und Barbier eben angef. Schr.; B. G. Struvii or. de doctis impostoribus. Jena 1703. 4; abgedr. vor den ält. Ausg. s. Introd. ad not.; teutsch Sorau 1734. 8; R. Croci censura quorundam scriptorum, quae sub nominibus sanctorum et vet. auctorum a Pontificiis citari solent. Lond. 1614. 4; Ed. V cura G. Th. Meieri. Helmst. 1683. 8; P. Lyseri vindiciae generales scriptorum, qui vulgo suppositii habentur. Wittenb. 1715. 4. — z. B. Theoph. Alethaeus (Polyc. Lyser) de polygamia; Ant. Faber (Joh. Christ. Leuchs) Staats-Canzley; Febronius (v. Hontheim); Hippolythus a Lapide (Bog. Ph. v. Chemnitz); Monzambano (Sam. v. Pufendorf); Marc. Palingenius (P. Ang. Manzolli) u. s. w.

3) J. Molleri Homonymoscopia. Hamb. 1687. 8. — J. A. Fabricii Centuria Fabriciorum scriptis clarorum. Hamb. 1709. 8; Cent. II. 1727. 8; J. Ch. Mylii Historia Myliana. Jena 1751 f. 2. 4 m. K. — z. B. Cramer, Johann Andr. st. 1788, Heinr. Matth. A. st. 1801, Carl Friedr. st. 1807 u. v. a.; Döderlein, Johann Chrstph und Christ. Alb.; Lafontaine, Jean und H. Jul. Aug.; Hermes, Ernst Friedr., Hermann Dan., Joh. Aug., Joh. Timotheus; Müller, die Adam, die Johann; Teller, Abraham, Romanus I. II, Wilh. Abrah., Joh. Friedr. etc. etc. etc.

4) J. Thomasius de plagio litter. Lpz. 1673; Ed. III Schwabach u. Lpz. 1692. 4; J. A. Fabricii Decas Decadum s. Plagiariorum et Pseudonymorum Centuria. Lpz. (Halle) 1689. 4; in Ej. opusc. hist. crit. litt. sylloge. Hamb. 1738. 4. p. 1—106; M. J. C.

Schwarz de plagio litt. Halle 1701. 4; Th. Crenii Diss. III de furibus litt. Leid. 1716. 8. — Scherwisczky u. C. v. Eckartshausen s. theol. Nachr. 1821 S. 33.; ein fast eben so grober Diebstahl Litt. Blätt. 1802 No 3 S. 59. — Feinere Plagia in Grammatiken; Wörterbüchern, Compendien, Sammlungen, gelehrten Zeitungen u. dergl.

§. 5.

Treue und Glaubwürdigkeit der Litteraturgeschichte hängen von gewissenhaft sorgfältigem Gebrauche der Quellen und der Hülfsmittel ab. Die Quellen sind ihrer Reinheit, Zuverlässigkeit und Wichtigkeit nach verschieden und lassen sich in zwey Classen ordnen. *A.* Quellen des *ersten* Ranges sind: *a*) die Schriften der Gelehrten, als eigentliche Thatsachen, welche keiner weiteren Beurkundung bedürfen, wenn Zeit und Ort ihrer Erscheinung ausgemittelt sind. *b*) Urkunden; beglaubigte öffentliche Erklärungen; Kirchenbücher; Nekrologien. *c*) Inschriften zur Erhaltung des Andenkens an eine Begebenheit oder an einen Gelehrten; desgleichen Münzen 1). *d*) Gesetze, welche entweder unmittelbare Beziehung auf Litteratur haben oder zu sicheren Folgerungen und Rückschlüssen auf litterärische Thatsachen und Zustände berechtigen. *e*) Sprachen, deren eigenthümliche Beschaffenheit und Bildungsgeschichte über das geistige Leben eines Volkes oft Aufschlufs, oft weiterführende Fingerzeige geben. — *B.* Quellen vom *zweyten* Range: *a*) Selbstbiographien 2). *b*) Briefwechsel der Gelehrten 3). *c*) Hinreichend beglaubigte Aeufserungen der Gelehrten 4). Ihre Benutzung erfodert vorsichtige, geschichtlich-psychologische Kritik, weil sich in ihnen Selbstsucht und Selbsttäuschung, Leidenschaftlichkeit und Einseitigkeit, und daher absichtliche oder unabsichtliche Entstellung der Wahrheit oft vermuthen lassen. *d*) Bildsäulen, Gemälde 5).

1) Museum Mazzuchellianum s. numismata Virorum doct. etc. etc. Vened. 1761 f. 2 F. m. K.; manche Beyträge in Köhler's Münzbelustigungen u. ähnlichen Sammlungen.

2) z. B. Augustinus, Petrarcha, Cardanus, * W. Raleigh, Fz. Junius, Huet, Ad. Berndt, Card. Quirini, J. J. Moser, * Reiske, Semler, * J. J. Rousseau, * Goldoni, Büsching, C. F. Bahrdt, Pütter, Ed. Gibbon, A. M. Weikard, * Schlözer, Thiess, v. Hippel u. a.

3) Ad. Rechenberg de usu epistolarum. Lpz. 1693. 4 u. in Ej. Exercitat. in N. T. das. 1707. 8. p. 425 sqq.; J. F. Buddei D. de aucta insigniter per recentissimas quasdam epistolarum collectiones re litt. et eccl., vor dem von ihm herausg. Suppl. epist. Lutheri. Halle 1703. 4; Ch. G. Hofmann de utilitate ex litteris vir. doct. capienda, vor Chr. Weis Briefen. Bautzen 1716. 8; A. H. Lackmann de multiplici Eruditorum studio epistolis hactenus impenso, vor Epist. ad L. Lossium. Hamb. 1728. 8. — Silv. J. Arenhold Consp. bibliothecae univ. epistolarum. Hannov. 1746. 4; Catal. Bibl. Bünav. T. 1 vol. 3 p. 1897—1962; Lawätz Hdb. f. Bücherf. Th. 1 B. 3 S. 485 ffl.; Jugler bibl. hist. litt. 2 p. 1543 sqq. — J. J. Stübel judicia de potioribus epistolarum scriptoribus, vor Epp. A.

Buchneri. Frkf. u. Lpz. 1720. 8; J. H. a Seelen de nonnullis Epist. collectionibus, vor Philocalia Epistolica. Lübeck 1728. 8; R. A. Nolten de potioribus Epist. collectionibus, vor Comm. litt. cl. viror. Brschwg. 1737. 8. — J. Burckardt's sehr reiche Sammlung von Epistolographen in Holzminden. Viele ungedruckte Briefe d. Gelehrten in öffentlichen Bibliotheken zu Breslau, Gotha, Leipzig, Weimar etc. etc., deren Bekanntmachung mit Auswahl zu wünschen wäre. Seltener sind Briefsammlungen der Gelehrten in neueren Zeiten: J. Winckelmann, G. E. Lessing, Ch. Garve. Die Gleim'sche Sammlung von W. Körte; J. H. Jacobi. Hamann. Klopstock.

4) Ueber die Ana s. §. 6 Note 3. — Hieher können unter anderen gerechnet werden: Casauboniana - - a J. Ch. Wolfio. Hamb. 1710. 8; Conringiana, cura Chph. H. Ritmeieri. Ed. nova aucta. Helmst. 1719. 8; Gundlingiana etc. etc. Halle 1715 ffl. 45 St.; Lpz. 1735. 4 St. 8; Ducatiana etc. etc. par S. Formey. Amsterd. 1738. 2. 8; Schurzfleischiana edita ab Irenaeo Sincero. Wittenb. 1731. 7. 8.

5) Apin Anleit., wie man Bildnisse gelehrter Männer sammeln soll. Jena 1728; Nürnb. 1737. 8; * J. A. G. Schetelig Ikonographische Bibl. Hannov. 1795 ffl. 5 St. 8. — Sammlungen v. Boissard, de Bry, Gallaeus etc. etc. Verheyk, Haid, Bause, Bock, Lips, S. M. Lowe u. s. w. — J. C. Lavater's Physiognomische Fragmente enthalten viele treffende Auslegungen der Gesichtszüge einzelner Gelehrten und sehr geistreiche Bemerkungen. Wenig Gebrauch wird von F. Jos. Gall's Kranioskopie zu machen seyn. Die Folgerungen aus den Schriftzügen sind ebenfalls unsicher.

§. 6.

Als Hülfsmittel leisten Dienste: *a*) Gleichzeitige und vermöge ihrer Stellung, Verhältnisse und Kräfte glaubwürdige bürgerliche und kirchliche Geschichtschreiber, welche ohne gerade die Gesch. der litt. Cultur in den Kreis ihrer Darstellung zu ziehen, über viele Erscheinungen in derselben durch ihre gelegentliche unabsichtliche Aeufserungen genügenden und wahrhaften Aufschlufs geben und daher, auch wegen der Wechselwirkung zwischen allen Theilen der Geschichte überhaupt, pflichtmäfsig zu Rathe gezogen werden müssen. *b*) Lebensbeschreibungen der Gelehrten 1), verfafst von wohl unterrichteten Zeitgenossen oder aus den Nachrichten derselben und aus andern reinen Quellen geschöpft. *c*) Reisebeschreibungen 2) in welchen auf den Zustand der litt. C. des bereiseten Landes, auf Gelehrte, Bücher, Bibliotheken, Unterrichtsanstalten Rücksicht genommen wird. *d*) Anekdoten und vermischte Notizen 3) über Denkart und Eigenheiten der Gelehrten. *e*) Zeitschriften und Sammlungen 4), welche zur fortgehenden Kenntnifs der neueren und neuesten Litteratur und zum Theile auch zur gründlicheren Erörterung einzelner Umstände der älteren bedeutende Beyträge enthalten.

1) Vergl. oben S. 7 fl. Biographieen: Petrarcha's von de Sades; H. Bebel's von Zapf; Desid. Erasmus von Burigny, Henke und Hess; Zwingli's von Schuler;

Tycho de Brahe und Joh. Regiomontanus von Gassendi; Sarpi's von Griselini; Fz. Bacon's von Mallet; Peiresc's von Gassendi; Morhof's von Moller; Ph. J. Spener's von C H. v. Canstein; P. Bayle's von Desmaizeaux; J. A. Fabricius von Reimarus; Pope's von Warburton; * Hemsterhuis von Ruhnken; * Ruhnken's von Wyttenbach; * J. Winckelmann von Göthe; Höpfner von Wenk; M. J. Schmidt von Oberthür; * C. Niebuhr's von B. G. Niebuhr; Klopstock's von Cramer etc. etc. etc.; mehre in Schlichtegroll's Nekrolog. — Elogien und akademische Memorien sind mit besonnener Auswahl und strenger Vorsicht zu gebrauchen, weil der Würdigung des Menschen und seines gelehrten Verdienstes, theils um des Vereins willen, dem er angehörte, theils weil Redekunst sich geltend machen will, gewöhnlich zu viel Licht gegeben wird; doch zeichnen sich unter jenen nicht wenige durch wissenschaftlichen Gehalt und eigenthümlichen Geist aus, z. B. die von Fontenelle, d'Alembert, Cuvier; von diesen haben die von J. A. Ernesti, durch Darstellung und Sprache, und die von M. C. Curtius, durch Gerechtigkeit und Treue, unbestreitbaren Werth. — Immer sollen bey Biographieen die Vorräthe an Stoff, welche benutzt werden konnten, die Verhältnisse der Verf. zu dem Manne, welcher geschildert wird, und zu dem wissenschaftlichen Kreise, für welchen er gewirkt hat, die Zeitumstände, unter denen sie erscheinen, und Zweck und Absicht, welche damit erreicht werden sollen, genau beachtet werden. — Aus Leichenpredigten lassen sich wenigstens Personalien und Familiennachrichten gewinnen; eine der vollständigsten Sammlungen ist im Anf. des 18 Jahrh. zu Stolberg am Harz von der Gr. Sophie Eleonore angelegt worden: Catalogus gesammelter Leichenpr. 1716. F. u. 4; Cat. 1733. F., nur bis S. 376 abgedruckt u. nicht ausgegeben; vergl. Nat. Zeitung 1804 St. 29 S. 634 ffl.

2) s. Cat. bibl. Bünav. T. 1 vol. 2 p. 1739 ffl. — Z. B. J. Mabillon iter. burg. germ. ital.; B. de Montfaucon diarium ital.; J. G. Keyssler; J. C. v. Uffenbach; M. Gerbert; Fr. Nicolai; Bourgoing; Molbech u. a.; Nachrichten und Missionsberichte der Jesuiten aus China. Besonders für entlegene, weniger zugängliche und daher ihrer inneren Beschaffenheit nach unbekanntere Theile des Erdbodens gewähren Reisebeschreibungen ergiebige Ausbeute, deren Werth nach der Individualität der Reisenden genauer zu bestimmen ist. Für die Gesch. d. litt. C. vom 13ten bis zum 16ten Jahrh. können sie noch besser, als bisher, benutzt werden.

3) Verzeichnisse der mit sorgfältiger Prüfung und strenger Auswahl zu gebrauchenden Ana: Catal. bibl. Bünav. T. 1 vol. 2 p. 1735 sqq. (Lawätz Hdb. Th. 1 B. 3 S. 476 ffl.; Nachtr. 1 S. 473 ffl.); Jugler bibl. T. 2 p. 1480 sqq.; Suppl. p. 160 sqq.; Schelhorn Anleit. f. Bibl. B. 1 S. 89 ffl.; * G. Peignot répertoire des bibliogr. spéc. p. 211 sqq. — Nouv. bibliotheque de litterature d'hist. ou Choix de meilleurs morceaux tirés des Ana par M. de S. P. 1765. 2. 12; d'Artigny nouv. mém. d'hist. etc. etc. T. 1 p. 287 sqq.; Ana ou Collection des bons mots, contes, pensées detachées. Amst. u. P. 1799. 10. 8. — z. B. Scaligeriana, Perroniana, Menagiana, Parrhasiana, Valesiana, Carpenteriana, Walpoliana, Addisoniana, Swiftiana etc. etc. etc. — Auch Stammbücher können mit einigem Erfolg zu Rath gezogen werden: M. Lilienthal sched. de Philothecis. Königsb. 1711; Wittenb. 1740. 4. Vergl. ALAnz. 1797 No 20 S. 213.

4) s. oben S. 21 A. S. 34. 36 N. 4 u. die Litt. Anz. S. 42.

§. 7.

Alle ältere Quellen beruhen auf Ueberlieferung, ohne welche keine Geschichte der ältesten Zeiten vorhanden seyn würde; richtiger als vorher sind seit der Mitte des 18 Jahrh.

ihre Zuverlässigkeit und ihr Gehalt geprüft und auf festere Grundsätze zurückgeführt worden. Wenn Quellen und Ueberlieferungen nicht ausreichen, wie in der früheren Culturgeschichte Indiens, oder in Untersuchung der Entstehung der Homerischen, Ossianschen Gedichte, der Edda u. s. w., da verrichtet historische Syllogistik bescheiden, nüchtern und kritisch ihr Amt; sie schliefst aus beurkundeten Ereignissen, als aus gegebenen Vordersätzen, auf nicht beurkundete fort, geht von bestehenden Einrichtungen und Verfassungen auf die ursprüngliche Entstehung und Entwickelung derselben zurück und sucht so die Lücken in der geschichtlichen Darstellung zu ergänzen, ohne ihr, auf wahrscheinliche Vermuthungen gestütztes Verfahren für Geschichte selbst anmaafsend ausgeben zu wollen. Von Rechts wegen sollte nur dem anerkannt treuen und vielseitig gelehrten Geschichtschreiber die Anwendung der geschichtlichen Syllogistik verstattet seyn.

§. 8.

Die Methode, nach welcher sich die Gesch. d. litt. C. darstellen läfst, ist eine zwiefache. *a*) Die synthetische oder nach der Zeitfolge zusammenhängende Darstellung verschaffet einen bestimmten Gesammt-Eindruck und eine richtige Uebersicht des Ursprunges, der Entwickelung, des Fortschreitens und Verfalles der sämmtlich unter einander verwandten, in ihrem Inneren verbundenen, und in ihrer Ausbildung oder Vernachlässigung in Wechselwirkung stehenden Wissenschaften; alles, was auf die Schicksale einzelner Kenntnisse, einzelner Gelehrten und des Bücherwesens Beziehung hat, bleibt dem Gesichtspunkte der allgemeinen Uebersicht untergeordnet. *b*) Bey dem analytischen Verfahren wird die Geschichte der Bildung und Bearbeitung einzelner Wissenschaften dargestellt und folglich der Stoff zur allgemeinen Gesch. der litt. Cultur wissenschaftlich geordnet; das Bedürfnifs gelehrter Geschäftsmänner und die verhältnifsmäfsige Vollständigkeit biographischer und bibliographischer Notizen lassen sich bey ihr leichter berücksichtigen. Da beyde Methoden auf die ethnographische angewendet werden können, so scheint die einträchtige Verbindung der synthetischen, analytischen und ethnographischen Methode 1) den fruchtbarsten Erfolg zu sichern.

Die Gesch. d. litt. C. wird in drey Hauptabschnitte eingetheilt: *A.* Alte Geschichte bis 400 n. Ch.; *a*) dunkle Zeit. *b*) Von Moses bis Alexander d. Gr. 1500 bis 336 v. Ch. *c*) bis zum Tode des K. Augustus, 14 n. Ch. *d*) von Tiberius bis zur Völkerwande-

rung 400 n. Ch. — *B.* Mittel-Alter 400 bis 1500: *a*) bis zu den Kreuzzügen 1100; *b*) bis zur allgemeineren Wiederherstellung des wissenschaftlichen Lebens in Europa 1500. — *C.* Neuere Zeit 1500—1800 fll.

In jedem dieser Zeiträume wird der Stoff nach folgenden Hauptabschnitten oder Gesichtspunkten dargestellt: 1) allgemeine gleichzeitige Uebersicht; unterscheidende Eigenthümlichkeiten des Zeitraumes; Gränzen und Richtung der geistig-wissenschaftlichen Bildung; Beförderungsmittel und Hindernisse derselben; Denkart und öffentliches Leben des Volkes, Verfassung des Staates, der Religion, des gesellschaftlichen Verkehrs, des Unterrichts und der Erziehung; Einflufs des vorhergegangenen Zeitalters, Vergleichung zwischen ihm und dem gegenwärtigen, Aufsuchung der Aehnlichkeits- und Abweichungs-Punkte. — 2) Ethnographische Gesch. d. litt. C. 2), mit Hervorhebung des Oertlichen und Eigenthümlichen; Gesch. der Sprache, Dichtkunst und Beredsamkeit einzelner Nationen und Bezeichnung des Unterscheidenden, was sie in Bearbeitung der Wissenschaften gehabt haben. — 3) Geschichte der einzelnen Wissenschaften nach systematischer Ordnung 3), mit Angabe der merkwürdigsten Gelehrten und ihrer bedeutendsten Schriften; alles in naher Beziehung auf den vorhergegangenen ethnographischen Abrifs.

Bey diesem Verfahren gelten als Grundgesetze: 1) strenge Auswahl des entschieden Merkwürdigsten der Geschichte, der Gelehrten 4) erster Gröfse und der einflufsreichsten Schriften. 2) Pragmatismus, damit die Gesch. d. litt. C. das Selbstdenken anrege und die tiefere Betrachtung des geistigen Lebens nähre, bey wissenschaftlichen Bestrebungen Wegweiserin sey, für geistige Arbeiten und gelehrte Bemühungen, für Erwerbung, Benutzung und Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse und Ansichten anschauliche und sinnvolle Erfahrungen darbiete und somit auf die Bildung des Gelehrten und des dem Höheren des Lebens nachstrebenden geistigen Menschen einen fruchtbar-wohlthätigen Einflufs behaupte.

1) A. F. Thilo über das Ideal einer Litteraturgeschichte, im Nördling. Magazin f. Schulen B. 2 St. 3 S. 259 fll.; verm. herausg. von J. A. Ortloff. Erlangen 1800. gr. 8. — Rechtfertigung der hier von der herkömmlichen abweichenden Bedeutung der Kunstausdrücke geschichtliche Synthesis und Analysis.

2) Die Gesch. der litt. C. der älteren Völker, so weit wir sie vollständig oder zu einem Ganzen geordnet besitzen, erscheint äufserlich oft getrennter und unabhängiger von wechselseitiger Einwirkung, als sie, nach innerer Beschaffenheit, wirklich seyn dürfte. Alles geht von religiösen Ideen aus und diese sind Stralen Eines Lichtes. Doch kann unbedenklich für diesen Theil der Geschichte die ethnographische Darstellungsart beybehalten werden. Vergl.

A. Matthiae Vers. über die Ursachen der Verschiedenheiten in den Nationalcharakteren. Lpz. 1802. 8.

3) Das System sollte möglichst vereinfacht und auf Gründe der inneren und geschichtlichen Verwandschaft erbaut werden. Ein Versuch der Art wäre: *I.* Religion: *a*) Theologie; *b*) Philosophie und Kunst; *c*) Naturkunde; Himmelsbeobachtung; Weltbeschreibung; Mathematik. *II.* Recht und Staat: *a*) Rechtsbegriffe und Gesetzgebung; *b*) Staatslehre. *c*) Gewerbkunde. *d*) Rückblick auf Vergangenheit: Geschichte; Sprachkunde; Alterthum; Litteratur; *e*) Landeskunde; Kriegskunst. *III.* Sorge für die Gesundheit. Wo dann freilich, wie bey allen Theilen Eines Ganzen *I. b* mit *II. a. b.* und *I. c* mit *II. e*, so wie mit *III.* in enger Verbindung stehen.

4) Und diese brauchen eben nicht Schriftsteller zu seyn. Vergl. F. G. Bierling de causis cur nonnulli eruditi nil in lucem emiserint? Rinteln 1702. 4; G. P. Christ de silentio erudito. Onolzbach 1774. 4. — Universitätslehrer können oft, wenn sie ihre Pflichten im weitesten Umfange mit zarter Gewissenhaftigkeit erfüllen wollen, nicht Schriftsteller seyn, ob es gleich in ihrem Berufe liegt und dieser selbst Veranlassungen und Erleichterungen genug darbietet, es zu werden.

§. 9.

Es kann grofser Mifsbrauch mit dem Studium der Litteraturgeschichte getrieben werden und er ist, besonders im Anfange des 18 Jahrh. durch einseitige, obgleich dem nach historischscharfer Genauigkeit strebenden und für vollständige Erörterung kleiner Umstände dankbaren Forscher oft sehr willkommene, Mikrologie damit getrieben worden. Blofs sagen können, was Andere im Reiche der Litteratur gethan haben, würde allerdings die letzte aller Wissenschaften genannt werden dürfen; und Leute, welche sich ausschliefslich hiemit beschäftigen, sind so wenig eigentlich Gelehrte, als Register Bücher sind 1). — Um mit fruchtbarem Erfolge die Gesch. d. litt. C. studiren zu können, sind mehre Vorkenntnisse erfoderlich; namentlich: politische und Kirchengeschichte in ihrem ganzen Umfange; Sprachkunde; Psychologie und Anthropologie; und allgemeine Wissenschaftenkunde. Unter Voraussetzung dieser Vorkenntnisse lassen sich von diesem Studium beträchtliche Vortheile 2) versprechen: 1) Veranschaulicht wird darin die Wirkung des Gedankens und der Rede, der Hauptvorzüge des menschlichen Geschlechts, die Gestaltung des Zeitgeistes und der Kraft des Volkslebens durch Wissenschaft und Kunst, und wie diese die gesellschaftliche Bildung schaffen und fördern. 2) Gewonnen wird Bekanntschaft mit den Quellen, aus welchen gelehrte Kenntnisse geschöpft werden, mit der dermaligen Beschaffenheit einer einzelnen Wissenschaft, und mit der gegenseitigen engen Verbindung, worin alle Wissenschaften unter einander stehen; wodurch mannigfaltigen Vorurtheilen begegnet und nicht weniger Einseitigkeit als Oberflächlichkeit verhütet werden

kann; 3) Erleichterung litt. Beschäftigungen durch Ansicht und Prüfung verschiedenartiger Methoden, deren Würdigung schon oft im Erfolge liegt, und durch Beachtung des Standortes, von welchem aus ein Gelehrter sein Fach auffafste, und der Form, die er ihm zu geben suchte. Der wissenschaftliche Sinn wird entwickelt und gestärkt, das Lesen geregelt, zum Untersuchen Stoff gegeben und vermehrt, zum Verstehen und Auslegen manche dankeswerthe Erfahrung mitgetheilt.

1) Lichtenberg's verm. Schr. B. 1 S. 238; B. 2 S. 302 ffl.

2) Chr. F. Schmidt D. de hist. litt. pragmatice tractanda. Lüneburg 1733. 4 und in Bidermann sel. schol. vol. 1 p. 338 sqq.; J. L. Mosheim de studio hist. litt. in Miscell. Lips. T. 6 p. 67 sqq.; F. Gedike über das Studium der Litteraturgeschichte, in Berl. Mon. Schr. 1783 St. 3 S. 277 ffl.; Ortloff s. oben S. 49.

§. 10.

Grundlinien zur Geschichte des Studiums der Geschichte der litterärischen Cultur.

Die Classiker gaben blofs beyläufig und in Bruchstücken einzelne Litterärnotizen z. B. *M. Terentius Varro*, *Cicero*, *Plinius*, *Quinctilianus*, *Pausanias*; andere lieferten Beyträge zur besonderen Litterärgeschichte, z. B *Dionysios* v. Halikarnafs, *Plutarchos*, *Suetonius*, *Diogenes* von Laerte; denen *Hieronymus* beygesellt werden kann. Den ersten rohen unsystematischen Versuch zur Zusammenstellung allgemeiner Litterarnotizen machte *Polydorus Vergilius* (de inventoribus rerum L. III. 1499, 1509. 4; vergl. *Alex. Sardi* de rerum inv. L. II. 1671. 8). Vater der Gelehrtengeschichte ist *J. C. Gesner* (1545 fll. s. oben S. 7). *P. Lambeck* lehrte LG. auf dem Gymnasium zu Hamburg seit 1656 und gab bald darauf einen vielumfassenden chronologischen Abrifs heraus („Prodromus hist. litt. et tabula duplex chronographica". Hamb. 1659. F.; cur. *J. A. Fabricio*. Lpz. u. Frkf. 1710. F.). *Dan. Gg. Morhof* wirkte durch seinen Polyhistor (Lübek 1688; 1692; illustr. a *J. Mollero* 1707; 1714. 4; Ed. III c. access. *J. Frickii* et *J. Molleri*, cui praefationem notitiamque diariorum litterariorum Europae praemisit *J. A. Fabricius*. das. 1732. 4; Ed. IV aucta a *J. J. Schwabe*. das. 1747. 2. 4) zur vielseitigeren, richtigeren, besonders methodologischen Behandlung des Studiums kräftig mit. Seit dem Anfange des 18 Jahrh. wurden auf mehren teutschen Universitäten Vorlesungen über LG. gehalten; zu Greifswalde 1702 von *Matth. Lobetanz*; zu Halle 1703 von *N. H.*

Gundling; zu Jena 1709 von *G. Stoll;* zu Altorf von *G. G. Zeltner;* zu Königsberg von *C. C. Neufeld* —, zu Rinteln von *F. G. Bierling* u. s. w. *B. G. Struve* erleichterte das Studium der LG. durch seine Einleitung und *L. F. Reimmann* durch fleifsige Sammlungen mit manchen nützlichen Winken über Methode und Umfang desselben.

Das bisher meist auf den technischen und bibliographischen Theil beschränkte Studium der LG. wurde von *Ch. A. Heumann*, der es seit 1717 auf dem Gymnasium in Göttingen gelehrt und Beyträge dazu in mehren kleinen Schriften mitgetheilt hatte, auf eigentlich geschichtliche Darstellung ausgedehnt, und erhielt dadurch eine neue, wesentlich verbesserte Gestalt. *J. And. Fabricius* vereinte in seinem reichhaltigen, mit besonnener Einsicht angelegten Abrifs die synthetische und analytische Methode und stellte ein Muster Alles umfassender Bearbeitung auf, welches den Teutschen die noch immer behauptete Ueberlegenheit in diesem Theile der schriftstellerischen Thätigkeit sicherte. *M. Denis* trennte die Geschichte von der Bibliographie und leistete für diese mehr als für jene.

Zu der geistreicheren philosophischen Behandlung der Geschichte der Civilisation und litt. Cultur gab *A. F. Goguet* 1758 den Ton an. *C. Denina* versuchte, mehr in rednerischem Prunke als mit gründlicher Einsicht und tiefer Betrachtung dieses Verfahren auf die Litt. Gesch. im Ganzen anzuwenden; und die Bearbeiter der Geschichte der Menschheit, *Jselin*, *Ferguson*, *Home* u. a. wurden von *J. G. Herder*, der mit grofsartigem Glauben an die höhere Bestimmung der Menschheit über diesen noch wenig geordneten und kritisch beglaubigten Stoff philosophirte, weit übertroffen; auch *Condorcet*, der die Grundzüge des Entwickelungsganges des menschlichen Geistes im gesellschaftlichen Leben aufzufassen suchte, blieb hinter ihm zurück. Die Teutschen zeichneten sich durch ämfsiges Aufsammeln brauchbaren Stoffes und durch sorgfältige Bearbeitung der Schriftsteller- und Bücherkunde, wie das oben gegebene Bücherverzeichnifs ausweiset, rühmlichst aus, leisteten aber nicht weniger Trefliches für die zweckmäfsige Behandlung des Studiums auf Universitäten; so *S. G. Wald* und weit genügender *J. G. Eichhorn* durch Vorlesungen, deren Skiagraphie *Dahler* bekannt machte, und durch anerkannt schätzbare Schriften; *J. G. Meusel* benutzte die Vorarbeiten, um seinem Leitfaden ziemlich befriedigende Vollständigkeit bey gedrängter Kürze und Bequemlichkeit der Uebersicht zu verschaffen; *F. Schlegel's* Vorlesungen ziehen durch reiche Ansichten über inneren Zusammenhang der geistigen Bestrebungen und über Eigen-

thümlichkeiten des Nationellen an. Noch behaupten sich die Teutschen fast im Alleinbesitze der allgemeinen Litteraturgeschichte, während die Bearbeitung der Litteratur des classischen Alterthums, der asiatischen Vorwelt, des Vaterlandes und der wichtigsten Theile der ausländischen Litteratur ihnen gleich viel verdankt. Franzosen, Britten und Italiäner haben für Bibliographie und für Geschichte des Mittelalters, so wie für ihre Nationallitteratur viel geleistet. Der Spanier *G. Andrès* ist als Bearbeiter der allgem. LG. nach wissenschaftlicher Anordnung zu erwähnen, ob er gleich nur für Spanien und Italien bedeutendere Ausbeute gewährt, und *la Harpe*, der mit geschichtlicher Darstellung ästhetische Beurtheilung verband, kann sich über die Gränzen der französischen Kunstschule nicht erheben. Dänen, Schweden, Ungern, Polen, Böhmen haben sich um ihre vaterländische Litteratur zum Theil grofses Verdienst erworben; für die allgemeinere ist wenig von ihnen geschehen.

(s. das Schriftenverzeichnifs S. 3 fll.)

Geschichte
der
litterärischen Cultur.

I.

Alte Geschichte.

Geschichte der litterärischen Cultur.

Erster Abschnitt.

Alte Geschichte.

Erster Zeitraum.

Dunkle Zeit.

§. 1.

Zur ältesten Geschichte der Cultur des Menschengeschlechts fehlen Quellen und urkundlich-treue Berichte, deren Mangel weder durch Muthmafsungen über geheimnifsvolle Andeutungen in bildlichen Ueberlieferungen und über Philosopheme von ungewissem Alter und schwankendem Sinne, noch durch analogische Combinationen ersetzt werden kann. So wenig die Stufenfolge der früheren mannigfaltigen Erfindungen, als die allmälige Vermehrung und Verbindung der Erfahrungen und der Uebergang von diesen zu Folgerungen und Betrachtungen läfst sich mit einiger Bestimmtheit angeben.

[J. F. Reimmann hist. litt. antediluviana. Halle 1709. 8; J. J. Mader de biblioth. antedil., in: Schmid de bibl. atque arch. libelli. Helmst. 1702. 4; G. Vockerodt hist. societat. litt. ante diluv. Jena 1687; 1704. 8. — * F. Schiller Thalia 9 S. 3 fll. u. Werke 7 S. 32 fll.; Berl. MS. 1786. Jan. — * A. Yves Goguet de l'origine des lois, des arts et des sciences. P. 1758. 3. 4; 1759. 6. 12 etc. etc.; 1820. 3. 8; Teutsch v. G. C. Hamberger. Lemgo 1760 f. 3. 4; Engl. Edinb. 1761. 3. 8; Ital. Parma 1802; Vened. 1818. 6. 8. Vergl. N. Philol. Bibl. St. 2 S. 101 fll. — * J. Franc. Lafitau moeurs des sauvages Americains comparées aux moeurs des premiers

tems. P. 1724. 2. 4; 4. 12; J. Kraft Sitten der Wilden. dän. Soroe 1760; teutsch. Kopenh. 1766. 8; J. G. Steeb Vers. e. allgem. Beschreib. der ungesitteten und gesitteten Völker. Carlsruhe 1766. 8; dess. über d. Menschen. Tübingen 1785; 1796. — In den wenigsten Reisebeschr., welche von Völkern auf der vermeintlich-niedrigsten Stufe der Cultur Nachricht geben, ist der Gesichtspunkt der Beobachtung unbefangen genug, um zu haltbaren Folgerungen über den Bildungsgang des Menschengeschlechts durch eigene Kraft und nach unmittelbarem Bedürfnisse zu berechtigen; Willkühr und bequeme Verallgemeinerung, oft aus vorgefaſsten Meinungen abgeleitet, sind selten vermieden worden.]

§. 2.

Sprache, wovon alles gesellschaftliche Verkehr und mit diesem die wechselseitige Fortbildung des Menschengeschlechts abhängt, ist als die wichtigste Erfindung des Urmenschen zu betrachten. Dem späteren Denker kann die Sprache, wegen ihrer inneren Beschaffenheit, verschiedenartigen Vervielfältigung und durch Menschen bewirkten Ausbildung, nur als menschliche Erfindung erscheinen, deren Anfang und Fortschritt schwerlich Einheit gehabt haben und Zurückführung auf allgemeingültige Grundsätze zulassen; naturgemäſs ist aber die Annahme, daſs sie für den Menschen selbst Offenbarung gewesen sey.

[J. P. Süssmilch Vers. e. Beweises, daſs die erste Sprache ihren Ursprung nicht vom Menschen, sondern vom Schöpfer erhalten habe. Berlin 1766. 8; J. G. Herder über den Ursprung der Sprache. das. 1772. 8. — (J. Burnet L. Monboddo) on the origin and progress of language. Lond. 1773 fll. 6. 8; t. abgek. v. E. A. Schmid. Riga 1784 f. 2. 8. — G. H. Feder in Berl. MSchr. 1783 Nov. S. 592 fll.; A. J. Dorsch philos. Gesch. d. Spr. u. Schrift. Mainz 1791. 8 u. in Beytr. z. Stud. d. Philos. Heft 7. — J. G. Fichte in Niethammer Philos. Journ. 1795 St. 3. 4. S. 255 fll.; F. C. Forberg das. St. 10 S. 133 fll.; vergl. Jakob philos. Annal. 1796 St. 1 S. 173 fl.]

§. 3.

Ob die Erfindung der Schreibkunst in die Urwelt zurückgesetzt werden darf, ist schwer zu bestimmen; Bedürfniſs derselben läſst sich kaum annehmen; doch sind ihre Anfänge so dunkel und fast spurlos, daſs ihr Ursprung dem entferntesten Alterthume

zugeeignet werden kann, wenn gleich der allgemeinere öffentliche Gebrauch erweislich jung ist. Grobe Malerey und Bilderschrift scheinen voraufgegangen zu seyn, ehe sichtbarer Ausdruck der Worte, Sylben und Buchstaben erfolgen konnte.

(s. oben S. 10.)

§. 4.

Keinem Zweifel unterliegt, daſs die menschliche Geistesbildung von religiösem Gefühl und dessen Entwickelung und Erkräftigung ausgegangen ist. Der Ausdruck dafür konnte nicht anders als unzusammenhängend und in Bildern gefunden werden. Als die Allmacht desselben auf Wissen und Denken hinleitete und fromme Weise und Seher zu Führern der Familienkreise erhob, mögen die ersten Keime der Himmels- und Naturbeobachtung sichtbar, und für den sich enger an einander schlieſsenden kleinen gesellschaftlichen Verein müssen technische Fertigkeiten Bedürfniſs geworden seyn und Sagen Werth gewonnen haben.

§. 5.

Ueber den Ursitz der religiös-gesellschaftlichen Bildung, vor welcher Jahrtausende eines kindlichen Naturlebens vorauf gegangen seyn mögen, findet in so weit Uebereinstimmung der Forschungen und Vermuthungen aus alten Ueberlieferungen und Denkmälern statt, daſs er in Ost-Asien zu suchen sey. Sehr wahrscheinlich ist die Tibetanische Scheitelfläche das Vaterland der geschichtlich ersten Civilisation gewesen, welche sich dann lange vor der mythisch-historischen Zeit nach Indien und Baktrien zog und von da aus theils westlich, theils nördlich verbreitete und sowohl am Euphrat als am Nil die ersten reiferen Früchte dem westlichen Beobachter sichtbar werden lieſs, da er die geistige Ueberlegenheit im Osten, wo der üppig reiche Quell des höheren Lebenssinnes entsprang, wahrzunehmen nicht vermochte. Die Thatsachen, welche zu solchen Rückschlüssen Veranlassung geben, sind sämmtlich jünger. Was für uns hinter einem, die wahren Gestalten bergenden und täuschend umfliessenden Nebelflor wahrnehmbar zu werden scheint, setzet Erfahrungen und Veränderungen, wozu Jahrhunderte erfoderlich sind, voraus, um das, was wir Urzustand nennen, zu gestalten. Dieſs leidet auf die volle Begründung der Priesterherrschaft, von der wir immer ausgehen, und auf die Entstehung einer dieselbe anfeindenden Opposition bestimmte Anwendung.

§. 6.

Ueberbleibsel aus der Urzeit bestehen in allgemein verbreiteten Vorstellungen, Bildern und Ahndungen, deren Wurzel in ihr gesucht oder vermuthet werden kann. Die Schriften, welche ihr angeeignet zu werden scheinen, sind Erzeugnisse viel späterer Jahrhunderte, ohne defshalb immer als Spiele eines frommen Betruges oder absichtlicher Täuschung angesehen werden zu müssen.

[J. A. Fabricii Codex pseudepigraphus Vet. Test. Hamb. 1713 fll.; Ed. II. 1722 fll. 2. 8. — Adam's Psalme, Fabr. 1, S. 19. 21 fll.; Sepher Raziel das. S. 26 sqq. und Amsterd. 1701. 4; Henoch Weissagungen, Fabr. 1, 179 sqq.; Abraham's Psalme das. S. 404 sqq.; Sepher Jezirah das. S. 381; Testamente der 12 Patriarchen das. S. 496 sqq., vergl. C. J. Nitzsch de test. XII patr. Wittenb. 1810. 4.

Die Sibyllen gehören bey Griechen und Römern der vorgeschichtlichen Zeit an und weisen auf eine standhafte Ueberlieferung aus der Urwelt hin, die bey vielfacher jüngerer Entstellung ihre hoch alterthümliche Individualität nicht verleugnet; s. M. Ter. Varro fragm. p. 216 Ed. bipont. In der jetzt vorhandenen, im 2 bis 5 christl. Jahrh. entstandenen Sammlung der Sibyll. Orakel ist manches Uralte neben vielen späteren Centonen: S. Or. illustr. a J. Opsopoeo. Paris 1599; 1607. 8; comment. div. illustr. stud. Serv. Gallaei. Amsterd. 1689 kl. 4; teutsch von J. Ch. Nehring. Essen 1702; Halle 1709. 8; C. L. Struve fragm. libr. S., quae apud Lactantium reperiuntur. Königsb. 1818. 8. — Vergl. S. Gallaeus de Sibyllis earumque oraculis. Amsterd. 1688. kl. 4; Birg Thorlacius Libri Sibyllistarum vet. ecclesiae etc. etc. Kopenh. 1815. 8; Fr. Bleeck in de Wette u. Schleiermacher theol. Zeitschr. B. 1 St. 1 S. 120 fll.

Entstehung untergeschobener Schriften: *a*) Uralte Stoffe, durch Ueberlieferung erhalten, in späteren Zeiten gesammelt und mit dem Namen des Hauptes oder gefeierten Urhebers eines Religionssystems oder einer Schule bezeichnet; so vieles in Indien, bey dem Zendvolke, bey den Hebräern, Griechen u. s. w. — *b*) Zusammenstellung, Verarbeitung, Ergänzung älterer Bruchstücke: Moses; Annius v. Viterbo; Freinsheim; de Brosses; Macpherson? — *c*) Spiele der Phantasie; Eingehen in die Stimmung und Verhältnisse eines älteren Individuums, in den Geist und in die Grundsätze einer Schule; Uebungsstücke; Nachahmungen. Orpheus; Hesiodos; Homeros; Reden; Briefe u. dergl. — *d*) Didaktisch-polemische Darstellung zur Erreichung bestimmter Absichten oder zur Unterstützung von Lehrsätzen und Behauptungen durch Auctoritäten. Juden, Christen,

Araber. — e) Erdichtungen aus Eigennutz; im alexandrinisch-pergamenischen Zeitalter; bey den Römern; im 14 bis 16 Jahrh. bey Italiänern u. a.]

Zweyter Zeitraum.

Von Moses bis zu Alexandros dem Grofsen. 1500 bis 336 vor Christus.

§. 7.

Die Geschichte wird an mehren Stellen heller und reichhaltiger und hat zum Theil in neueren Zeiten fast urkundliche Beglaubigung gewonnen; die Forschungen werden fortschreitend sicherer und umfassender; die Ahndungen und Vermuthungen über den Gang der gesellschaftlichen Civilisation und geistigen Cultur und über den Zusammenhang der einzelnen Zweige derselben mit einem ehrwürdigen uralten Hauptstamme erhalten festere Gewifsheit und werden genügender Begründung immer näher gebracht. Die bis gegen das Ende unsers 18ten Jahrhunderts allein herrschenden geschichtlichen Vorstellungen, welche ausschliefslich auf Zeugnissen der Hebräer und Griechen beruheten, sind von den aus stets vermehrter und berichtigter Kenntnifs der ostasiatischen Ideenwelt sich gestaltenden dermaligen Ueberzeugungen so wesentlich verschieden, dafs die gesammte Ansicht von der alten Welt in allen Grundzügen umgewandelt worden ist. Die Quellen, aus welchen die Kunde der Vorwelt geschöpft wird, gehören zwey Kreisen an, die sich um denselben Mittelpunct bewegen, aber in ihrer näheren oder weiteren Entfernung von demselben unterscheiden. Die älteren Quellen des Ostens sind nun erst zugänglich geworden und für ihre sichere und leichtere Benutzung wird durch Prüfung und Auslegung mit rühmlichem Eifer vielseitig gesorgt; die ihnen unverkennbar nahe verwandten des Westens, Jahrhunderte lang allein zugänglich und gültig, werden, in Beziehung auf Ursprung, Entwickelung, Grundbedeutung und naturgemäfsen eigenthümlichen National-Particularismus, vollständiger verstanden und unbefangener gewürdigt.

Nach bisherigen Forschungen und besonnenen Folgerungen aus sinnschweren Andeutungen in urkundlichen Ueberlieferungen

und Denkmälern kann als höchstwahrscheinliches Endergebnifs (s. §. 5) angesehn werden, dafs auf der Scheitelfläche Hoch-Asiens (s. *C. Ritter* Erdk. B. 1 S. 567 f.) das Urvaterland der gesellschaftlichen Ordnung und geistigen Bildung zu suchen ist und aus ihm die Hindu, mit ihrem ursprünglich monotheistischen, zu religiös-beschaulicher Weltbetrachtung führenden Brahmadienste, und das Zend-Volk, mit seinem, auf monarchische Staatsverwaltung angewendeten lebendigen Worte des Ormuzd, ausgegangen sind. Die in das Leben eingeführten Offenbarungslehren mögen sich durch priesterliche Sendungen und Anpflanzungen, durch religiöse Streitigkeiten und heftige Kämpfe zwischen Priesterherrschaft und Heldentrotz, welche Wanderungen zur Folge hatten, und durch steigend lebhaften Handelsverkehr nach allen Weltgegenden hingezogen haben und oft, von verschiedenen Seiten ausgegangen, sich begegnet und allmälig in einander verschmolzen seyn. Für sehr alt ist ihre Ablagerung in China zu halten. Von Indien aus verbreiteten sie sich nach Ceylon, wahrscheinlich über Arabien nach Aethiopien und Aegypten und über die Bucharey nach den kaukasischen Gegenden und nach Europa. Von Baktrien und Medien aus kamen sie zu den Aramäern und nach Vorder-Asien, welches auch aus dem Norden fruchtbare Keime religiöser Vorstellungen in Sinnbildern und Gebräuchen empfing.

Die Phönizier vermittelten, vermöge des von ihnen lange Zeit allein behaupteten Welthandels, eine wechselseitige Verbindung der Völker im Austausche vieler ihrer Eigenthümlichkeiten und förderten so eine, unter dieser, in Einzelnem geschichtlich hinreichend beglaubigten, Voraussetzung weniger räthselhafte Einstimmigkeit in zahlreichen Ansichten, Meinungen und Einrichtungen. Ausser ihnen treten Aegypten, mit seiner in Denkmälern und Wundersagen verewigten Priesterweisheit, und die für erhöhte Geistesthätigkeit fruchtbar wirksame Theokratie der Hebräer besonders hervor, bis Griechenland, durch enge Verbindung mit dem hochgebildeten Vorder-Asien reich begünstigt, und unabhängiger, als andere gesellschaftliche Vereine, von Priester-Vormundschaft, zur Heimath eines freyen öffentlichen Lebens und der Pflege der Wissenschaft und Kunst erwuchs.

So wie alle geistige Bildung ursprünglich religiöser Natur und ihrem Grundwesen nach im Alleinbesitze der Priester war und lange Zeit blieb, so behielt sie Jahrtausende hindurch ein unvertilgbares Gepräge, was ihr erstes Entstehen und ihre durch dieses bedingte reifere Entwickelung veranschaulichte. Alle einzelne Aeufserungen geistiger Thätigkeit, aus Einer Quelle entsprungen, werden durch Ein Kraftgefühl zusammengehalten, eng

verkettet und greifen einträchtig in einander ein. Erst dann herrschet diese Einheit weniger vor, wenn die Geistesthätigkeit, den herkömmlichen Kreis überschreitend, sich mit kühner Selbstständigkeit beweget und das Einzelne mit Vorliebe ergreifet und als etwas in sich abgeschlossenes festhält. So scheiden sich bey steigender gesellschaftlicher Verfeinerung das Ideale und Reale, Theorie und Praxis, Speculation und Erfahrung; so werden nach und nach Poesie, Philosophie, Beredsamkeit und Geschichte von einander getrennt, ohne selbst bey ihrer Absonderung die innere Verbindung, aus der sie zum Alleinseyn erwachsen sind, verleugnen zu können.

Unterrichtsanstalten haben nur Priester, bis sie bei den Griechen auch dem Volke zu Theil wurden, obgleich selbst unter diesen Erziehung und Bildung mehr von Oeffentlichkeit des Lebens und von Reisen, als von absichtlicher Belehrung und Einübung abhingen. Das Daseyn von Bibliotheken kann nur in sehr beschränktem Sinne, und auch dann nur in geringer Anzahl und in kleinstem Maasstabe zugegeben werden.

[J. Görres Mythengesch. der Asiatischen Welt. Heidelberg 1810. 2. 8. — Fr. Creuzer Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen. Darmstadt 1810 fll. 4 gr. 8; * Zweyte völlig umgearbeitete Ausgabe. das. 1819 fll. — C. Ritter die Vorhalle Europäischer Völkergeschichten vor Herodotos, um den Kaukasus und an den Gestaden des Pontos. 1. Berlin 1820. 8.]

§. 8.

I. Indien 1), ein grofses, von der Natur üppig ausgestattetes, durch verschiedenartige Stämme starkbevölkertes Land, welches erst seit Alexander dem Grofsen, und nur seinem kleineren Theile nach, den Griechen bekannt wurde, war im Besitze einer uralten Civilisation, eines tief gewurzelten, mehrmal umgebildeten und doch dem Wesen nach sich gleich gebliebenen, vollkommene geistige Selbstvernichtung erzielenden religiösen Glaubens und eines an sinnbildlichen Veranschaulichungsversuchen des Uebermenschlichen unermefslich reichen Cultus. Die einfach kindliche Lehre vom Weltschöpfer Brahma hatte in dem, die Leidenschaften aufregenden Schiwa-Dienste eine den Begriff vom Werden, Seyn und Untergehen versinnlichende Gestalt angenommen, wurde von Wishnu gereinigt und wieder vergeistigt und von Buddha (1000?) dem priesterlichen Alleinbesitze entzogen und für Gemeingut des Volkes erklärt, was Zwietracht, Kampf und Verfol-

gung (100) hervorrief. Die unumschränkte Priesterherrschaft in frühester Zeit, unter welcher gesellschaftliche Ordnung gegründet, Eintheilung des Volkes in vier Kasten, und freyes Landeigenthum zu unabänderlichem, religiös geheiligten Herkommen gediehen zu seyn scheinen, wurde durch den emporstrebenden Herrenstand oder durch übermüthige Krieger aus dem Norden angefochten und erschüttert (2000? oder 1800?), zog sich nach dem Süden und mufste zuletzt weltliche Monarchen und Aristokraten, Raja's, neben sich dulden, ohne deshalb ihre Vorrechte und ihre geistig-sittliche Einwirkung auf das Gemeinwesen aufzugeben. Es bestanden nun mehre Reiche neben einander; ihre innere Verhältnisse und Veränderungen sind unbekannt; dafs Indiens Handelsverkehr mit China, Arabien, Afrika und vielen entfernten Völkern lebhaft gewesen, geht aus Zeugnissen und Andeutungen in alten Sagen und Zuständen ziemlich deutlich hervor.

Die tief in das vorgeschichtliche Zeitalter hinein reichende hohe Bildung und ausgezeichnete Kunstfertigkeit der Hindu werden durch zahlreiche troglodytische Denkmäler und durch Ueberlieferungen, welche in ihrer Eigenthümlichkeit das Gepräge unverfälschten Alterthums haben, beurkundet, ohne dafs eine festere Zeitbestimmung bey ihnen zulässig und gutmüthige Annahme der ungeheuren inländischen Jahrerechnungen zu erwarten ist. Viele überall begegnende Grundzüge des religiös und gesetzlich geordneten gesellschaftlichen Lebens, Ansichten, Vorstellungen, stillschweigend für unverletzlich gehaltene Urbegriffe, altherkömmliche Einrichtungen und Kunstübungen scheinen, wenn sie auf ihren, freilich immer geheimnifsvollen und dunkeln Wegen rückwärts und in den leisen Spuren ihrer Verbreitung verfolgt werden, zuletzt immer nach Indien zurückzuführen. Der für Entwickelung und Empfänglichkeit des bürgerlichen Hausverstandes und seine öffentliche Bildung Zeugnifs gebende Apolog geht unbestreitbar von da aus; und es ist nicht ohne folgenreiche Bedeutung, dafs den Hindu die Erfindung des Schachspieles und des wahrscheinlich von Pythagoras ausgebildeten Zahlensystems zugeeignet wird.

Die mehrsylbige Sanskrit 2), jetzt erstorbene, auf feste grammatische Grundsätze zurückgeführte, äufserst feine und reiche heilige Sprache der Brahminen, Mutter vieler Sprachen, namentlich der Prakrit im Norden und der Pali im Osten, verbunden mit Sylbenschrift von der Linken zur Rechten, hat eine ungemein reichhaltige Litteratur 3), welche in neueren Zeiten immer bekannter wird. Sie athmet durchweg religiösen Geist.

Religionsbücher sind 1) Veda, 4), Inbegriff der alles umfassenden geoffenbarten Weisheit, Belehrungen, Vorschriften und

Gebete, in vier Büchern; die drey ersten: *Rick*, von Entstehung der Dinge, *Chama*, Glaubens- und Sittenlehren, mit Hymnen, und *Zozar*, Asketik und heilige Gebräuche, soll *Vyasa* [1200?] aus alten mündlichen Ueberlieferungen zusammengetragen haben; auch wird diesem, der als Haupt und Organ einer Priesterschule, wahrscheinlich als Collectiv-Name, oft genannt wird, *Vedanta*, eine systematische Uebersicht der Veda, mit Beseitigung der Dunkelheiten und Widersprüche, und *Upanischad* eine Zusammenstellung der dogmatischen Abschnitte, beygelegt; das vierte Buch *Adarvanam* ist jünger. Auszüge aus der Veda enthält ein 1657 n. Ch. aus dem Indischen in das Persische übersetztes Werk: Oupnek'hat i. e. secretum tegendum; opera et studio *Anquetil du Perron*. Strafsburg 1801. 2. 4; Teutsch im Ausz. v. *Th. A. Rixner*. Nürnberg 1808. 8. — 2) Purana in 18 Abschnitten, göttliche Verordnungen, Theogonieen und Kosmogonieen, späteren Ursprungs, ebenfalls von *Vyasa* gesammelt; ein Stück daraus ist: Bagavadam, doctrine divine. Paris 1788. 8; Teutsch, in: Sammlung asiatischer Originalschriften. Zürich 1791. 8, B. 1 S. 1 fll. — 3) Schastra 5), Auszüge aus der Religionslehre und sittliche Auslegung derselben, wahrscheinlich jünger, als die Veda; daraus: Ezour-Vedam ou ancien commentaire du Vedam, contenant l'exposition des opinions religieuses et philosophiques des Indiens etc. etc. (par *G. E. J. Guilhelm de Sainte-Croix*) Yverdon 1778. 2. 12; Teutsch, verm. v. *J. Jth.* Bern 1779 (1794). 8.

Auf die Veda bezieht sich *Menu* Gesetzbuch und dürfte, was einen grofsen Theil des Stoffes anbetrifft, nicht viel jünger, als diese seyn; es ist von gehaltvoller Bedeutung für die aus religiösen Vorstellungen erwachsenen ältesten gesellschaftlichen Verhältnisse und Einrichtungen: Englisch von *W. Jones*. Calcutta 1794. 4; Lond. 1796. 8; Teutsch von *J. Ch. Hüttner*. Weimar 1797. 8. — Als weit jüngere, aber auch viel altherkömmliches enthaltende, Compilation kündigt sich an: A code of Gentoo-laws or ordinations of the Pundits. Lond. 1776. 4; 1777. 8; Teutsch. Hamburg 1778. 8.

Uralt dem, in geheiligter Ueberlieferung erhaltenen Stoffe nach ist das religiös-mythisch-geschichtliche Epos 6), hervorgegangen aus wundervollem, an tiefen Glaubensgefühlen und an Riesenbildern unermefslich reichen Heldenzeitalter, dessen Geist, durch die wahrscheinlich jüngere Einfassung, an unvertilgbarer Eigenthümlichkeit nichts verloren hat. 1) Ramayuna, von *Valmiki* [vor 1200?] geordnet, und im Zeitalter des kunstliebenden Raja Vikramaditya [st. 56] zu neuem öffentlichen Leben aus der Vergessenheit hervorgerufen, besinget die Thaten des Rama und seinen Sieg über Ravuna, den Fürsten der Rakschuh oder bösen

Geister: Serampore 1806. 3. 4; vergl. Heidelb. Jahrb. d. Litt. 1814 St. 24—26; 1815 St. 56. — 2) Mahabharata 7), der grofse Bharata, in 18 Gesängen, von *Vyasa*, stellt den Kampf der Pandos und Koros dar, an welchem der göttliche Krischnu Theil nimmt; daraus sind mehre Episoden mitgetheilt worden: Bagavat-Gita, englisch mit Anmerkungen von *Ch. Wilkins.* Lond. 1785. 4; Bima, teutsch in: *Fz. Bopp* über das Conjugationssystem der Sanskritsprache. Frkf. 1816. 8; Nala, in der Urspr., mit lat. Uebers. u. m. Anmerk. von *Fz. Bopp.* London, Paris u. Strafsburg 1819. gr. 8; Teutsch im Versmaafse des Originals und m. Erläut. v. *H. G. L. Kosegarten.* Jena 1820. 8. — 3) Sisupala-Badha, der Tod des Sisupala, in 20 Gesängen, von *Magha*: Calcutta 1815. 8.

In das frühere Zeitalter der glänzenden Königsmacht scheint die Entstehung des kunstmäfsig bearbeiteten Apolog zu gehören. Als erstes Muster in dieser Gattung wird der Brahmine *Vishnu-Sarma* genannt, seine sogenannte nützliche Einleitung, Hitôpadêsa, ist von *W. Carey*, mit einer Einleitung von *H. T. Colebrooke* herausgegeben worden: Serampore 1804. 4; v. *Ch. Wilkins.* Lond. 1810. 4; Englisch von *Ch. Wilkins.* Lond. 1787. 8; Franz. Fables et contes Indiens von *L. Langlès.* Paris 1790. 12. Aus dieser Quelle sind die, Unterricht in Selbsterkenntnifs durch Belehrungen, Schilderungen und Erzählungen bezweckenden Fabeln des *Bidpai* (in welchem Namen, nach *Beigel*'scher Vermuthung, vielleicht nur eine Entstellung des Wortes Hitopadesa zu suchen ist), angeblich eines weisen Brahminen am Hofe des Königs Dàbschelîm [400], geflossen; was auch von anderen alten Fabulisten 8) gilt. Das ihm beygelegte Werk Kalilah und Dimnah wurde frühzeitig in viele morgenländische Sprachen übersetzt; die persische des *Hussein Väez Käshefy* herausgeg. von *Ch. Stewart.* Calcutta u. London 1805. F.; die arabische des *Jbn Mogaffaah* herausg. mit trefflichen Untersuchungen von *Sylvestre de Sacy.* Paris 1816. 4; aus dem Türkischen in das Französ., zugleich mit Lokman, von *Cardonne.* Paris 1778. 3. 12; Englisch von *Windham Knatchbull.* Lond. 1819. 8; Specimen sapientiae Indorum vet. nunc pr. graece ex cod. ms. Holsteniano ed. c. vers. lat. *S. G. Starck.* Berlin 1697. 8; aus dem Hebräischen gegen Ende des 13 Jahrh. in das Lateinische übertragen von *Johann v. Capua*: Directorium humanae vitae. v. O. u. J. (nach 1472) F. m. Holzschn.; etwas später v. O. u. J. F. m. H.; Abschalem und sein Hofphilosoph oder die Weisheit Indiens. Lpz. 1778. 8. Vergl. *H. F. v. Diez* über Inhalt und Vortrag, Entstehung und Schicksale des Königlichen Buchs. Berlin 1811. 8.

Später scheinet die lyrische, didaktische und dramatische Dicht-

kunst ausgebildet worden zu seyn. *Jajadeva* [120 ?] dichtete Hymnen und ein mild freundliches Hirtendrama: Gita-Govinda (der Wohnsitz des Hirtengottes) Teutsch mit Erläuterungen von *F. H. v. Dalberg.* Erfurt 1801. 8. — Von *Kalidasa*, einer der neun Perlen am Hofe des Vikramaditya [st. 56], haben sich erhalten: Sakontala, ein herrliches Schicksals-Drama, welches in edel geschmückter Sprache treue Schilderung der Natur und des inneren Menschen giebt und den Liebreiz der Unschuld und die Innigkeit frommen Gefühles lebendig veranschaulicht: Englisch von *W. Jones* 1788; Lond. 1790. 4; Teutsch von *G. Forster* 1790; herausg. v. *J. G. Herder.* Frkf. 1803. 8; ein Epos Megha duta. Calcutta 1813. 4; und ein Lehrgedicht über die Jahreszeiten Ritasanhara.

In den Philosophemen der zahlreichen, zum Theil sehr freysinnigen, in der Regel an die Grundlehren des Glaubens sich anschliefsenden Denkerschulen soll grofse Mannigfaltigkeit der Forschung, viel Tiefe der Betrachtung und Schärfe des Blicks gefunden werden. Gedruckte Werke, aus denen das vollständig hervorgehen müfste, sind nicht vorhanden. — In Arithmetik und Geometrie 9) sind die Hindu den Griechen weit überlegen; aber, wenn sie, wie vermuthlich auch mit ihrer Astronomie 10) der Fall ist, die Vorarbeiten der Araber benutzt haben, so würden diese wissenschaftliche Fortschritte erst in das 10 und 11 christliche Jahrhundert gehören, womit jedoch eine ältere Grundlage sehr wohl vereinbar ist.

1) The Asiatik Miscellany. Calcutta 1785; New. As. M. das. 1789. 2. 4. — Asiatik Researches or Transactions of the society instituted in Bengal etc. etc. Calcutta 1788 fll. 12. 4; Lond. 1799 fll. 12. 4; 1801 fll. 12 gr. 8, werden fortgesetzt; die ersten 2 Bände französ. u. verm. von Langlès u. a. Paris 1805. gr. 4, abgebrochen. — Dissertations and miscellaneous pieces relating to the history and antiquities, the arts, sciences and litterature of Asia by W. Jones etc. etc. Lond. 1792 fll. 6 gr. 8; teutsch m. Zus. von J. F. Kleuker. Riga 1795 fll. 4. 8. — W. Jones Works. Lond. 1799. 6 gr. 4; Supplem. 1801. 2 gr. 4; Lond. 1807. 13 gr. 8. — J. Z. Holwell interesting hist. Events relative to the provinces of Bengal etc. etc. Lond. 1766. 2. 8; t. m. Anm. von J. F. Kleuker. Lpz. 1778. 2. 8; Alex. Dow Hist. of Hindostan, translated from the Persian of Ferishta. Lond. 1768. 2. 4; t. Lpz. 1772. 3. 8. — Fr. Paullini a S. Bartholomaeo Systema Brachmanicum. liturg. mythol. civile ex monumentis Indicis Musei Borgiani. Rom 1791. 4; t. Gotha 1797. 8; Ausz. in Flügge Beyträgen zur Gesch. d. Rel. B. 1 S. 1 fll. 162 fll.; desselben Viaggio alle Indie orientali. Rom 1796. 4; franz. verm. von Anquetil du Perron, Sylvestre de Sacy u. a. Paris 1808. 3. 8 m. Atlas 4; de Polier Mythologie des Indoux. Rudolstadt 1809. 2. 8. — Fr. Schlegel über die Sprache und Weisheit der Indier. Heidelb. 1808. 8; A. W. Schlegel Indische Bibliothek. Bonn 1820 fll.

2) H. T. Colebrooke in As. Res. vol. 1 p. 199; Eichhorn Gesch. der Litt. B. 5 Abth. 1 S. 228 fll. — Die altindischen Sprachlehren hat Paullinus a S. Bartholomaeo

bearbeitet; neuere von W. Carey, Ch. Wilkins u. a. — O. Frank Chrestomathia Sanskrita. München 1820. 4.

3) Paullini a S. Barth. Examen codd. Indicorum bibliothecae congr. de propag. fide. Rom 1792. 4; Al. Hamilton et L. Langlès Catol. des mss. Samscrits dans la bibl. Imperiale. Par. 1807. gr. 8 u. in Millin Magas. Encyclop. 1807. Jul.

4) Jones Works vol. 6; Paull. a S. B. viaggi p. 217 sqq. 269.

5) Im Widerspruche stehen Holwell und Dow in den oben N. 1. angef. Werken, doch neiget sich die Entscheidung für ersteren.

6) H. T. Colebrooke on Sanskrit and Prakrit poetry, in As. res. vol. 10 p. 389 sqq.

7) Auszug in Dow's Gesch. B. 2.

8) Der persische Meister des Apologs ist Lokman, Habaschi, der Abyssinier, ein schwarzer Sclave, von grofser Weisheit; sein Zeitalter fällt in den Anfang des 11ten vorchristlichen Jahrhunderts; 400 J. später lebt Aesopos, mit dem gebrannten Gesichte oder der Seher des Schicksales.

9) H. T. Colebrook Algebra of the Hindu's, with. Arithmetic and mensuration, translat. from the Sanskrit. Lond. 1817. 4.

10) J. C. Schaubach in Bode Astronom. Jahrb. f. 1812, der 6te Aufsatz. — J. S. Bailly oben S. 5.

§. 9.

II. Das der Urwelt angehörige Zend-Volk 1) lebte in Ari oder Eeri, worunter Ober-Tibet, ein Theil von Kafenstan und Kabul, Sogdiana, Baktrien, Medien und Persien zu verstehen ist; dessen herrschender Urstaat hatte seinen Sitz in Balk. Diesem Volke mufs ein religiöser Glaube und Cultus von gleichem, wenn nicht höherem Alter, als der Indische ist, zugestanden werden. Beide scheinen, nach Verwandschaft der Grundzüge des Stoffes und der Sprachen, in welchen diese religiöse Ur-Begriffe vorgetragen worden sind, aus Einer uralten Quelle entsprungen zu seyn und sich in örtlicher Eigenthümlichkeit bestimmter gestaltet zu haben. Von den nördlichen Berggegenden ging die Persische Naturreligion, der Sternendienst aus; in dem Feuerlande Aderbidschan entstand der Priester-Orden der Magier, welcher seinen Ursprung von dem, auf Albordi der höheren himmlischen Weisheit theilhaftig gewordenen Propheten Hom ableitet. Der Magismus wurde im siebenten vorchristlichen Jahrhundert durch *Zoroaster* 2), *Zerethoschtro*, *Zertoscht*, gereinigt und geordnet, auf Staatsverwaltung angewendet und weit verbreitet. Dieser Glaube beruhet auf dem obersten Grundsatze des Dualismus oder der Annahme eines guten und bösen Grundwesens, Ormuzd und Ahriman; wie zwischen diesen, bestehet auf der Erde bis zum letzten grofsen Gerichtstage beständiger Kampf, der auch in dem Volksbegriffe vom Lande des Lichtes, Iran, und der Finsternifs, Turan, ausgedrückt wird. In der mit Sanskrit verschwisterten, jetzt erstorbenen rauhen Zend-Sprache 3), welche zurückgedrängt in

Mediens nördliches Gebirg, ihren Töchtern Pehlwi in Parthien und Parsi in Persien die Herrschaft überliefs, sind die Religionsbücher, der Zend-Avesta verfafst; die einzelnen Bestandtheile dieses religiösen Kanons sind von verschiedenem Alter und nur einige scheinen in das Zeitalter *Zoroaster's* hinauf zu reichen, wenn sie auch von jüngerer Hand geordnet worden sind; zu diesen gehören Vendidad, uralte Sagen enthaltend, Tzeschne, Gebete von verschiedenen Verfassern, zum Theil sehr alt, Vispered, eine liturgische Sammlung und Siruze, ein sehr alter liturgischer Kalender; weit jünger sind: Jeschts Sade's, Gebete, zum Theil in Zend, zum Theil in Pehlwi und Parsi, und Bun Dehesch, Auszüge aus älteren und jüngeren Schriften, in Pehlwi geschrieben; auch viele andere Bruchstücke scheinen spätern Ursprungs zu seyn: Zend-Avesta, ouvrage de *Zoroastre*, traduit par *Anquetil du Perron*. Paris 1771. 3. 4; Teutsch mit eigenen Abhandlungen von *J. F. Kleuker*. Riga 1776 fll. N. A. 1786. 3. 4; Anhang das. 1781 fll. 7 Th. in 2 B. 4; *Kleuker's* Zend-Avesta im Kleinen. das. 1789. 3. 8.

Unter den durch Magismus gebildeten Persern ist der Apologendichter *Lokmann* bemerkenswerth: Locmanni Sap. fabulae etc. etc. Amsterd. 1615. 8; 1636; 1676. 4; Fables de L. trad. de l'Arabe et précedées d'une notice sur ce celèbre fabuliste par *J. J. Marcel*. Cairo 1799; Paris 1803. 8; vergl. *Millin* Mag. Enc. IX. 1 p. 382 sqq.

Unter den Arabern und Aethiopiern zeigen sich Spuren sehr früher Civilisation und anregenden Verkehrs mit benachbarten Völkern; aber Litteratur ist nicht vorhanden.

1) Th. Hyde historia religionis veterum Persarum. Oxford 1704; 1766. 4; J. G. Rhode die heilige Sage und das gesammte Religionssystem der alten Baktrer, Meder und Perser oder des Zendvolkes. Frankf. 1820. gr. 8.

2) Ch. Meiners in N. Philolog. Bibl. Th. 4; und in Comment. soc. R. Götting. 1779—1780 vol. 1. 2; T. C. Tychsen das. 1793—1794. vol. 11. 12. — de Pastoret Zoroastre, Confucius et Mahomet, comparés comme sectaires, legislateurs et moralistes. P. 1787. 8. — Die Zoroaster's Namen tragenden magischen Orakel in griechischer Sprache sind von einem Neu-Platoniker verfafst: Ed. L. Toletanus c. schol. graecis Gem. Plethonis. Paris 1538; 1563. 4.

3) Eichhorn Gesch. d. Litt. B. 5 Abth. 1 S. 295 fll. Ueber die Schrift, angeblich von der Rechten zur Linken, was auf Keilschrift nicht anwendbar ist, mufs näherer Aufschlufs erwartet werden.

§. 10.

III. Dafs die Chinesen 1) nicht ohne Grund sich einer uralten Civilisation und Cultur rühmen, lehren ihre Sprache 2) und Schrift. Jene besteht aus, etwa 350, einsylbigen, unbiegsamen,

zu verschiedenartigen Bedeutungen blos durch Tonveränderung oder Prosodie bestimmbaren Wurzelwörtern; und diese hat in ihren Begriffzeichen das eigenthümliche Gepräge der Bilderschrift, aus der sie hervorging, beybehalten. So gewifs hieraus und wegen des nirgends in gleichem Maafse heilig bewahrten Herkommens die frühzeitige Selbstständigkeit dieses Volkes in Anordnung des Staatslebens und der bürgerlichen Verhältnisse und der Abschlufs seiner ursprünglich priesterlichen Geistesthätigkeit hervorgeht, so ungewifs sind wir über die Aeusserungen dieser Thätigkeit, sowohl in Ansehung des Umfanges und der Beschaffenheit, als in Hinsicht auf ihre Stufenfolge. Die kalt übertreibende, mit abentheuerlichen Sagen angefüllte chinesische Geschichte 3) hat für Ausländer kaum einige Bedeutung und ihre weit zurückgreifende mythische Zeitrechnung kann auf Glaubwürdigkeit unter den zu kritischer Reflexion erzogenen Abendländern keinen Anspruch machen. Die Erfahrung der Gegenwart sichert das Endergebnifs, dafs dieses Volk vereinsamt und ohne wirksamen Antheil an den Veränderungen, welche die Asiatische Welt betroffen haben, durch selbstgenügsame Beschränktheit und Abgeschlossenheit einen weit härteren Druck der Priesterherrschaft und der Regentenwillkühr begünstigt und allem Fortschreiten unübersteigliche Hindernisse entgegen gesetzt habe. Der alte chinesische Religionsglaube des Fohi, in einzelnen Grundzügen dem indischen und baktrisch-medischen verwandt, wurde von *Con-fu-çu* aus Lu [vor 500?] geordnet und schriftlich aufgezeichnet. Als heilige Bücher werden anerkannt: 1) Y-king, die alte Lehre Fohi's mit Erläuterungen; 2) Schu-king, eine Sittenlehre in Beyspielen und Sprüchen; 3) Schi-king, alte Gesänge; 4) Li-ki, liturgische Vorschriften und Gebräuche; 5) Yo-king, Bruchstücke über die Tonkunst; und 6) Tschong-tsieu, Reichsgeschichte: Sinensis imperii libri classici sex, e Sinico in latinum traducti a *Fr. Noel.* Prag 1711. 4; Le Chouking un des livres sacrés des Chinois, trad. par *Gaubil*, revû, corrigé et accomp. de nouv. notes par *de Guignes.* Paris 1770. 4. — *Confucius* Works, contain. the original text with a translation etc. etc. by *J. Marshman.* Serampore 1809. gr. 4. Th. 1. — Einem Enkel des *Con-fu-çu* werden die hoch gehaltenen Bücher Ta-hio und Tschong-yong beygelegt: Confucius Sinarum philosophus s. scientia Sinensis latine exposita, opera *Prosp. Intorcetta*, *Ch. Herdtrich*, *Fr. Rougemont* et *Ph. Couplet.* Paris 1687. F. — Gegen die Aechtheit dieser in dem grofsen Bücherbrand [213] vernichteten und spät [146] aus Ueberlieferungen und angeblichen Trümmern wiederhergestellten, zum Theil erst am Ende des 5ten christlichen Jahrhunderts als kanonisch an-

erkannten Bücher sprechen viele erhebliche Gründe und besonders das von Chinesen selbst nicht unterdrückte Mifstrauen; aber auf der anderen Seite scheint in dem Nationalleben, welches in seinen festgehaltenen ersten Einrichtungen erstarrt ist und jede Umwandelung einer Ansicht oder Meinung hartnäckig abweiset, die kräftigste Schutzwehr gegen allen Verdacht einer Verfälschung zu liegen und den geheiligten religiös-politischen Ueberlieferungen der Chinesen gleiche Rechte, wie den andern in Ost-Asien, zu sichern.

1) Herder's Werke zur schön. Litt. B. 9 S. 249 fll. — Th. S. Baier Museum Sinicum, in quo Sinicae linguae et litteraturae ratio explicatur. St. Petersburg 1730. 2. 8. — Histoire générale de la Chine - - par de Mailla, publ. p. Grossier. Par. 1776. 13. 4; * Ed. III. P. 1818. 7 gr. 8. — Mémoires concernant l'hist., les sciences, les arts, les moeurs de Chinois, par les missionaires de Pekin. P. 1776—1814. 16. 4.

2) Eichhorn Gesch. d. Litt. B. 5 Abth. 1 S. 46 fll.

3) J. de Guignes in Mém. de l'acad. des Inscr. vol. 36 p. 190 sqq.

§. 11.

IV. Aegypten 1) kann als Wiederschein alt-Indischer Staatseinrichtungen und Lebensverhältnisse und in mehrfacher Rücksicht als Gegenstück oder, wie manche wollen, als Urbild China's betrachtet werden. Priester beherrschten die gesellschaftlichen Vereine in dem fruchtbaren, durch gebieterisch vorwaltende Natur-Eigenthümlichkeit ausgezeichneten und zu verschiedenartiger Kunstthätigkeit auffodernden Nilthale, nicht blofs einheimische, bald in Kasten gesonderte Volksstämme, welche sich mit Ackerbau, Viehzucht, Gewerben und Handel beschäftigten; von Priestern war die, lange vor Anbruch geschichtlicher Zeiten, von Süden nach Norden sich fortziehende und an Tempel anlehnende, scharf bestimmte und fest geordnete religiös-politische Civilisation ausgegangen, die in wundersamen Denkmälern verewigt und von Ausländern, wie im Alterthume, so in neuerer Zeit, angestaunt wurde. Die, auch von Königen anerkannte geistliche Alleinmacht wurde gegen Angriffe fremder Horden und gegen Ansprüche des aufstrebenden Herrenstandes [1500?] lange behauptet, bis Psammetich [670?] den geheimnifsvollen Zauber willenlosen Volksglaubens gewaltthätig löste, das nur in seiner Abgeschlossenheit freye und sichere Land den Ausländern öffnete, und den Untergang des in modernisirter Umstaltung zu weltlicher Einheit sich selbst untreu gewordenen, an Selbstsucht und Zwietracht erkrankten Staates durch Kambyses [525] vorbereitete. Ein ärmliches Schattenbild des früheren Daseyns dauerte fort.

Zusammenhang zwischen der von Priestern ausgegangenen und abhängigen ägyptischen Geistesbildung und dem ostasiatischen Offenbarungsglauben ist wahrscheinlich; das Unterscheidende derselben wurde durch Oertlichkeit, Klima, Boden, besonders den mit reicher Naturkraft wirkenden Nilstrom bestimmt. Ihre Aeufserungen beurkunden sich nicht in eigentlicher Litteratur, sondern durch sinnvolle Denkmäler und Hieroglyphen, altherkömmliche, auch zu anderen Völkern, namentlich den Hebräern übergegangene Gebräuche und Einrichtungen und durch mythisch-geschichtliche Ueberlieferungen. Das Religionssystem war üppig sinnbildlicher Ausdruck des Naturdienstes, welcher dem Volke gelassen, von Priestern streng bewahrt und fruchtbar gedeutet, in Tempelschulen und Mysterien fortgebildet, auf den obersten Grundsatz des Dualismus zurückgebracht, auf Wissenschaft und Kunst, auf bürgerliches Leben und auf die, zum Theil bewundernswerth weise Gesetzgebung angewendet wurde. Die Auffassung und Darstellung der religiösen Ideen war ihre Poesie. Die Geschichte bestand in religiösen Tempel- und Nationalsagen, welchen sich, bey Vermehrung der Königsmacht, Dynastien-Verzeichnisse angeschlossen haben mögen. Die wissenschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen gehören einem religiösen Kalender-System an, welches in die Bedürfnisse des bürgerlichen Lebens unmittelbar eingreift. Astronomie scheint besonders in Theben mit vielen Beobachtungen bereichert worden zu seyn; die Kenntnifs der Länge eines Sonnenjahres kam der Wirklichkeit ziemlich nahe; Sonnen- und Mondfinsternisse wurden berechnet; durch Astrologie gewannen die Zeichen des Himmels Bedeutung für die Erde. In Geometrie und Mechanik scheint vielgeübte Erfahrung auch zu theoretischen Kenntnissen hingeführt zu haben, die von Ausländern, besonders Griechen, dankbar benutzt, vielleicht überschätzt oder bey Dunkelheit des Ursprunges immer als Quellen genannt zu werden pflegten. Die Heilkunde war in allen Tempeln, vorzüglich in Memphis einheimisch und bestand zunächst in Vorschriften einer angemessenen Lebensordnung und in Sammlungen heilsam befundener Hülfsmittel gegen örtliche Uebel. Mehre Erfahrungen in der Chemie sind in Aegypten bekannt gewesen. — Die Entstehung aller Wissenschaft und Kunst wurde auf *Thoy*, *Theut*, *Taaut* oder *Hermes Trismegistos* 2), den sinnbildlichen Inhaber und Lehrer höherer Offenbarung, zurückgeführt.

1) J. F. Reimmann idea systematis antiquitatis litt. specialioris s. Aegyptiacae. Hildesh. 1718. 8; (de Paw) Recherches philos. sur les Egyptiens et les Chinois. Berl. 1772. 2. 8; T. das. 1774. 2. 8; vergl. T. Merkur 1774 St. 6 S. 57 fll.; St. 7 S. 228 fll. — P. E. Ja-

blonskii Pantheon aegypt. Frkf. a. d. O. 1750 fll. 3. 8; Ej. opuscula, ed. de Water. Utrecht 1805 fll. 3. 8; F. S. Schmidt opuscula, quibus res antiquae, praecipue aegyptiacae explanantur. Carlsruhe 1765. 8. — Description de l'Egypte. Paris 1810 fll. 3 F. — Die Reisen von Norden, Niebuhr, Savary, Volney, Brown, Denon, J. L. Burckhardt, Belzoni u. a.

2) Aus dem 2ten chr. Jahrh. ist die ihm beygelegte Schrift, Pömander, von der göttl. Macht und Weisheit: griech. u. lat. Paris 1554; Bourdeaux 1574. 4; in Franc. Patricii nova de universis philosophia. Vened. 1593. F. u. in H. Ranzovii Magia phil. Hamb. 1593 8; teutsch m. Anm. v. Diet. Tiedemann. Berl. 1781. 8.

§. 12.

V. Die aramäischen 1) Völker gründeten in Mittel-Asien viele Staaten und hoch gefeierte Städte, deren Civilisation und Handel auf die westlichen und nördlichen Nachbarländer bedeutenden Einfluſs hatten, ohne daſs wir über Einzelnheiten anders als in Bruchstücken und Winken aus mythischen Sagen ungenügend unterrichtet sind. Ihre Sprache fand in die Iranischen Eingang und dauerte auch nach der Unterdrückung beträchtlicher Landesstriche durch Assyrische Horden [2000?] und nach Niederlassung der mit Medern verbündeten Chaldäer in Babylon [630] fort; beyde kaukasische Kriegerstämme wurden aramäisirt. Ueber die wissenschaftlichen Kenntnisse dieser Völker haben sich nur Ueberlieferungen von den unglaublich weit zurückgreifenden, in naher Beziehung auf Leitung des bürgerlichen Lebens stehenden astronomischen Beobachtungen der Chaldäer erhalten. Folgenreicher dürfte die, freilich nur auf Muthmaſsungen beruhende, ihnen zu verdankende Fortpflanzung und Verbreitung ostasiatischer und ägyptischer Priesterweisheit in Bildern und Zeichen 2) in die westliche Welt zu erachten seyn.

1) Reimmann hist. litt. Babyloniorum et Sinensium. Braunschw. 1741. 8. — Th. Ch. Tychsen in: Bibl. d. alt. Litt. u. K. St. 6 S. 1 fll.; Hegewisch hist. u. litt. Aufs. Kiel 1801. 8, S. 88 fll.

2) C. F. L. Sickler Auflösung der Hieroglyphen oder der sogen. Sternbilder in dem Thierkreise von Tentyra. Hildburghausen 1820. 4; und gegen ihn F. A. W. Spohn in Böttiger's Amalthea 1 S. 77 fll.

§. 13.

VI. Unbestreitbar ist das durch übereinstimmende Zeugnisse beurkundete Verdienst, welches sich die gewerbfleiſsigen Phönicier 1) als Vermittler der Völkerverbindung [1500?] um Verbreitung religiöser Gewohnheiten, wichtiger Erfindungen und mannigfacher wissenschaftlicher und Kunst-Erfahrungen erworben

haben. Ihr Handel zu Wasser und zu Lande erstreckte sich über die ganze alte Welt. Was der Osten an Vorstellungen, Bildern und Einrichtungen erzeugt oder der Nordwesten fortgebildet und mit eigener Zuthat ausgestattet hatte, scheint hauptsächlich durch sie zu den entferntesten Völkern fortgepflanzt worden zu seyn und viele priesterliche Anstalten mögen zum Theile so in den entlegensten und sich übrigens fremd gebliebenen Gegenden Eingang gewonnen haben; woraus oft räthselhafte Einstimmigkeit oder Aehnlichkeit in Grundzügen der, von eigenthümlicher Belehrung zeugenden Lebensordnung erklärbar wird. Die Mittheilung der Buchstabenschrift [vor oder um 1500] wird ihnen beygelegt und manche Kunstfertigkeiten mögen sie ebenfalls in allgemeineren Umlauf gebracht haben, oft absichtlos, oft aus kaufmännischer Selbstsucht, welche die Roheit bekämpft, um aus dem Anbau neuer Einsicht und von Anregung ungewohnter Bedürfnisse Vortheil zu ziehen. Was die eigene Kenntnifsmasse der Phönicier betrifft, so sind der darüber Auskunft gebenden Thatsachen nicht viele. Die Untersuchungen über ihre Sprache 2), Inschriften und Münzen geben für die litt. Culturgeschichte geringere Ausbeute, als für die Aufklärung ihrer religiös-mythischen Vorstellungen. Mit der meisten Bestimmtheit lassen sich Schiffahrtskunde, Astronomie, welche auf diese Beziehung hat, mathematische und mechanische Praxis, Länder- und Völkerkunde ihnen zueignen. Dafür dafs Geschichte bey ihnen bearbeitet worden ist, sprechen Zeugnisse und einige Bruchstücke 3). Das berühmteste darunter ist von *Sanchoniathon* aus Berytus [1300?], welches Kosmogonie enthält, von *Eusebius* (in Praep. ev. 1, 10) nach einer freyen griechischen Uebersetzung *Philon's* [n. 100 n. Ch. G.] mitgetheilt und oft in Untersuchung 4) genommen worden ist: Sanchoniatho's Phoenician history transl. by *R. Cumberland.* Lond. 1720. 8; Teutsch von *J. Ph. Cassel.* Magdeb. 1755. 8; *Court de Gebelin* Allegories orientales ou le fragment de Sanch. Paris 1773. 4.

VII. Die Karthager, welche von Tyrus auszogen und sich an der Nordküste Afrika's [nach 900?] niederliefsen, erbten und vervollkommneten die phönicischen Kenntnisse und Erfahrungen; was sie geleistet haben, kann nur aus dem Wohlstande und Verwaltungssystem ihres, Jahrhunderte lang [500—149] blühenden Staates gefolgert werden; denn ihre Litteratur ist durch eifersüchtigen Hafs der Römer vertilgt worden. Sie hatten Geschichtbücher 5), Werke über Landwirthschaft 6) und Naturgeschichte 7). Erhalten hat sich allein, in jüngerer griechischer Uebersetzung eine von *Hanno* [490?], nach beendeter Seereise aufgestellte Votiv-Inschrift: Hannonis periplus, gr. et lat. ed. *J. H. Boecler.*

Strafsburg 1661. 4 u. in dess. Diss. acad. T. 2 p. 1220 sqq.; ed. *Hudson* in Geographiae vet. scriptt. gr. min. T. 1. Oxford 1697. 8; ed. *J. L. Hug*. Freyburg 1808. 4; Spanisch in *P. R. Campomanes* Antiguedad maritima de la rep. de Cartago. Madrid 1756. 4; gr. u. teutsch v. *Ch. A. Schmidt*, hinter Arrian's ind. Feldzug. Braunschw. 1764. 8; gr. u. englisch m. Anmerk. von *Th. Falconer*. Oxf. 1797. 8. Vergl. *J. G. Hager* geograph. Büchersaal B. 1 S. 408 fll.; *Bredow* Untersuch. üb. einz. Gegenstände d. alt. Gesch. Geogr. u. Chronol. St. 2. Altona 1802. 8.

1) J. D. Baier de Phoenicibus eorumque studiis et inventis. Jena 1709. 4; J. M. Weinrich de Phoenicum litteratura. Meiningen 1714. 4; Mignot in: Mémoires de l'acad. des Inscript. vol. 34. 36. 38. 40. 42; Heeren Ideen B. 1 S. 609 fll.

2) Fabricy de litteraturae phoeniciae fontibus. Rom 1803. 2. 8; Gesenius Gesch. der hebr. Sprache 1815 S. 16 fll. 223 fll. — Nachweisung der hieher gehörigen Litteratur in A. Th. Hartmann Tychsen B. 2 Abth. 2 S. 496 fll.

3) Von Moschus, der auch als Philosoph die Lehre von Atomen vorgetragen haben soll, Theodot, Dius, Menander, bey Josephus antiq. 1, 3; Strabo 16 p. 757, Tatian. contra gent. 37; Josephus contra Apionem 1, 17.

4) Fabricii bibl. gr. ed. Harles vol. 1 p. 222 sqq.; Meusel bibl. hist. vol. 2 P. 1 p. 1 sqq.

5) Salustii Jug. 17.

6) Mago, lateinisch von Selinus, s. Plin. hist. nat. 18, 3. 5.

7) Sie sollen von arabischen Schriftstellern benutzt worden seyn, s. Casiri bibl. arab. escorial. T. 1 p. 323 sqq.

§. 14.

VIII. Die nomadischen Hebräer waren unter Abraham [2000?] aus Mesopotamien nach Kanaan und unter dessen Enkel nach Aegypten gezogen; Bedrückungen der ägyptischen Regierung weckten religiöses Selbstgefühl und veranlafsten [1500?] die Auswanderung des stark vermehrten, durch gemeinsames Ungemach im Glauben und Leben enger verbundenen Volkes; der göttlich begeisterte *Moses* war ihr Führer, ordnete ihren gesellschaftlichen Verein und bestimmte gesetzlich dessen theokratische Verfassung, nicht ohne Widerstrebung eines für sittlich-politische Veredelung und strenge Zucht wenig empfänglichen Haufens. Kanaan, das Land der Väter, wurde [1470?] unter dem weltlichen Oberbefehlshaber Josua erobert; die Hebräer trieben Ackerbau und Viehzucht, befreundeten sich mit Götzendienern in ihrer Umgebung, unterlagen vielfacher Verführung zur Untreue an geheiligter Grundverfassung und mufsten hierauf aus den sie bedrohenden grofsen Gefahren [1450 fll.] durch leidenschaftliche Anstrengung neu erwachter Nationalkraft errettet werden; so waltete Kriegs-

lust im öffentlichen Leben vor; die grofsentheils ägyptische Civilisation konnte nicht fortschreiten und die an sich wohl kärgliche wissenschaftliche Bildung, ausschliefsliches Eigenthum des Priesterstandes, verfiel; rohe Stärke gefährdete den wirksamen Einflufs des religiösen Glaubens; Zuchtlosigkeit und Wildheit nahmen überhand. Diesen Uebeln steuerte in minder stürmischer Zeit [1080 fl.] Samuel, ein fromm begeisterter Reformator, der das Gemeinwesen mit eben so vieler Einsicht als Milde leitete und sein Volk zu den höheren Foderungen des Mosaismus zu erziehen suchte. Er stiftete Prophetenschulen, Bildungs- und Uebungs-Anstalten für Jünglinge und Knaben aus allen Stämmen, damit durch sie gottergebene Gesinnung, feste Anhänglichkeit an der mosaischen Verfassung, religiöser Gemeingeist und die aus diesem erwachsende Kraft und Selbstständigkeit in die Familienkreise eingeführt und im ganzen Volke verallgemeinert werde. Diese neue Einrichtung, bald weit ausgebreitet und von mehren Seiten unterstützt, blieb nicht ohne gedeihlichen Erfolg und wurde späterhin die Pflanzschule begeisterter Männer, welche freysinnig und furchtlos für geoffenbarte Wahrheit und geheiligtes Verfassungsrecht eiferten. Doch scheiterten Samuel's Entwürfe an dem Eigenwillen des sich seiner Befugnisse und Kräfte bewufst gewordenen Volkes; dem ungestümmen Verlangen nach einem Könige mufste gewillfahrt werden. Mit Saul [1066] beginnet die König-Reihe und dem Staatsleben wurde mehr Aeufserlichkeit zu Theil, als der religiösen Grundbestimmung desselben zuträglich seyn konnte; unter David [1066] und Salomo [1015] hatte der Staat sein glänzendstes Zeitalter und eine blühende Litteratur. Nach Salomo's Tode [975] zerfiel derselbe in zwey Reiche, Juda und Israel, welche sich an auswärtige Mächte anschlossen und ihrer in Glaubensreinheit allein begründeten Kraft und Freyheit verlustig wurden; Israel ging durch Abgötterey und Sündhaftigkeit früher [722] unter; das frömmere Juda bestand länger [bis 588]. Während der religiösen Ausartung und des politischen Verfalles eiferten, ermahnten, straften, warnten Propheten vergebens; damals [s. 740] gestaltete sich die Messias-Idee, Frucht der gottergebenen Glaubenshoffnung einer glücklicheren Zukunft; aus ihr ist lindernder Balsam in die verwundeten Herzen des Volkes geflossen, als es seines Vaterlandes beraubt in der babylonischen Gefangenschaft schmachtete.

Das geistige Leben der Hebräer beruhete auf dem, von Abraham aus einfacher Urzeit geretteten Monotheismus, welchen Moses zum Mittelpunkte seines religiös-politischen Systems erhob und in Lehren, Gesetzen und scharf bestimmten Gebräuchen gegen

Verunstaltung durch Bilderspiel und sinnliche Ausschmückung zu sichern suchte. Die Mosaische Staatseinrichtung bezweckte mit Aufrechthaltung dieses obersten Grundsatzes Einheit des Volkes in vollem Gefühl seiner Abhängigkeit von dem unsichtbaren, überirdischen Alleinherrn, religiöse Gleichheit und strenge Absonderung von andern Völkern. Die obere Leitung war einem Priester-Orden mit Adels-Vorzügen, den Leviten, als Vermittlern zwischen Himmel und Erde, Empfängern und Auslegern des göttlichen Willens, anvertraut; sie verwalteten die Rechtspflege und bewahrten den Alleinbesitz ursprünglich aus Aegypten entlehnter wissenschaftlicher Einsichten. Wie sie nachlässiger in Erfüllung ihres Berufes wurden und weder durch mächtigen Gottesgeist noch durch Sittenreinheit ihr Ansehen behaupten konnten, entstanden neben ihnen Propheten, deren eigenthümliche Wirksamkeit mit dem Staate endete. Was von der hebräischen Litteratur in heiliger Ueberlieferung sich erhalten hat, ist nach dem babylonischen Exil im Kanon des Alten Testaments gesammelt worden.

[J. Bartoloccii bibliotheca magna Rabbinica. Rom 1675 fll. 4 F.; C. Imbonati bibl. lat. hebr. das. 1694. F.; J. Ch. Wolf bibliotheca hebraea s. Notitia tum auctorum hebraeorum cujuscunque aetatis, tum scriptorum, quae vel hebraice primum exarata vel ab aliis conversa sunt, ad nostram usque aetatem deducta. Hamb. 1715 fll. 4. 4; dazu Nachträge in H. F. Köcher nova bibl. hebr. Jena 1783. 2. 4. — G. B. de Rossi Dizionario storico degli autori ebrei e delle loro opere. Parma 1802. 2. gr. 8; Libri stampati de letteratura sacra ebraica ed orientale della bibl. del. G. B. de Rossi. das. 1812. 8; Ej. bibl. judaica antechristiana. das. 1800. 8.

* J. G. Eichhorn Einleitung in das alte Testament. Lpz. 1780 fll.; 2 Aufl. 1787; 3 Aufl. 1803. 3 gr. 8; die Einl. in d. Apokryphen, der 4te B. — Einleitungen von J. Jahn 1804 fll., Bertholdt 1812 fll., de Wette 1817 u. a. — * W. Gesenius Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift. Lpz. 1815. gr. 8; A. Th. Hartmann linguistische Einleit. in das A. T. Bremen 1818. 8. —

Ausgaben: der Psalter hebr. o. O. 1477 gr. 4; Pentateuch. Bologna 1482. F.; Ruth etc. etc. etc. das. ($148\frac{2}{3}$); die Propheten. Soncino 1482. 2 F.; Hagiographa etc. etc. Neap. 1487. F. — Das A. T. Soncino 1488. kl. F. etc. etc. etc.; die D. Bomberg'schen: Venedig 1517; 1521; 1525 fll.; 1533; 1544. 4. — Rabbinische B. Venedig b. B. 1517; 1524; 1543. 4 gr. F.; die J. Buxtorf'sche. Basel 1618. 2 F. — Mit Comment. von Jedidjah Sat. Norzi. Mantua 1742. 4. 4. — Gute Handausg. von Seb. Münster. Bas. 1536. 4; die Plantinischen. Antwerp. 1566. 4 und 2. 8; 4. 16;

hebr. u. lat. das. 1572. F.; von D. E. Jablonski. Berlin 1699. gr. 8; v. van der Hooght. Utrecht 1705. 4 u. 2 gr. 8 etc. etc.; H. Opitz. Kiel 1709. 4; J. H. May et G. Ch. Bürcklin. Frkf. 1716. 4; J. D. Michaelis. Halle 1720. 4 u. 8. — Mit grofsem krit. Apparat von Benj. Kennikott. Oxf. 1776—80. 2 F.; vergl. A. Th. Hartmann Tychsen B. 1 S. 405 fll.; B. 2 Abth. 1 S. 1 fll. — G. B. Rossi variae lectt. V. T. Parma 1784 fll. 4. 4; supplem. das. 1800. 4. — Krit. Handausg. von J. Jahn. Wien 1808. 4 gr. 8. — Ins Lat. übers. m. Anmerk. von J. A. Dathe Lpz. 1773 fll.; NA. 1791. 6. 8; von H. A. Schott und Jul. F. Winzer. B. 1. Altona 1816. gr. 8. — Ins Teutsche mit * Anmerk. von J. D. Michaelis. Göttingen 1769 fll. 13. 4. — E. F. C. Rosenmüller scholia in V. T. Lpz. 1788 fll.; 2te A. 1795. 14 gr. 8.]

a) *Moses* [st. 1480?], der Urheber der hebräischen Nationalverfassung, war als Herrscher, Gesetzgeber, Dichter und Geschichtsammler Vorbild für die nachfolgenden Geschlechter. Die mit seinem Namen bezeichneten fünf Bücher sind dem gröfseren Theile des Stoffes nach uralt und dem Zeitalter seines herrlichen Waltens angehörig; einzelne Theile scheinen früher, die meisten unter Salomo, alle zu einem Ganzen nach Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft geordnet worden zu seyn. Sie sind theils geschichtlichen Inhaltes, Zusammenstellung ehrwürdiger Sagen und Anknüpfung der Gegenwart an die Vergangenheit, nach einem auf religiöse Verherrlichung des hebräischen Namens wohlberechneten Plane; theils stellen sie die theokratische Verfassung dar und enthalten die, vermuthlich durch Nachträge vervollständigte Gesetzsammlung. Ansichten über göttliche und weltliche Dinge, politische Betrachtungen, helle Blicke in die Zukunft, Ergiefsungen tiefen Gefühls sind in ihnen niedergelegt: *J. S. Vater* Commentar über den Pentateuch. Halle 1802 fll. 3. 8; *de Wette* Beyträge zur Einl. in das A. T. 2s B. Halle 1807; *C. G. Kelle* Würdigung der Mosaischen Schriften. Freyberg 1811 fll. 3 Hefte 8. — *J. G. Eichhorn* Urgeschichte, m. Einl. u. Anm. von *J. Ph. Gabler*. Altorf 1790 fl. 2. 8.

[J. F. W. Jerusalem Briefe über die mosaische Philosophie. Braunschw. 1762. 8; dess. Betrachtungen üb. d. Wahrh. d. christl. Rel. B. 2 Th. 2. S. 557 fll. — * J. D. Michaelis Mosaisches Recht. Frkf. 1769; NA. 1775. 6. 8; P. Regis Moses legislator. Turin 1779. 4; J. G. Erdmann D. leges Mosis morales praestantiores esse legibus Lycurgi et Solonis. Wittenb. 1788. 4.]

b) Die älteste Poesie der Hebräer war episch und feyerte die Weltschöpfung und die Urgeschichte des Menschengeschlechtes, mit unmittelbarer Beziehung auf die Anfänge der Nationalgeschichte; sie wurde von *Moses* gestaltet, der auch für Lyrik die ersten Muster gab. Daneben bestand sinnvolle Belehrung in Sprüchen; worauf das epische Lehrgedicht sich ausbildete. Von Josua bis Samuel hatte lyrische Begeisterung eine kriegerische Richtung. David regelte die feyerliche Tempel-Poesie; unter seiner und Salomo's Regierung erreichte sie ihr goldenes Zeitalter; dann folgte die ernste vaterländische Poesie der Propheten.

[* J. G. Herder Geist der hebr. Poesie. Dessau 1783. 2. 8; R. Lowth de sacra Hebraeorum poësi. Lond. 1753. 4; Ed. II. Oxford 1763. 8; c. adnot. et epimetris J. D. Michaelis. Gött. 1758 fll.; Ed. II. access. ditata 1768; Ed. III E. F. C. Rosenmülleri. 1815. 2. 8. — Freudentheil üb. d. Siegeslieder d. Hebr., in: Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 4 St. 2 S. 253 fll. — C. W. Justi Nationalgesänge der Hebr. Marb. u. Lpz. 1803—1818. 3. 8; dess. Anthologie althebr. Poesie. Giefsen 1809. 2. 8.]

Eine reiche Sammlung frommer lyrischer Gedichte, darunter auch mehre Elegien (42. 43. 44. 53. 69. 77. 88. 120. 123. 126. 137), besitzen wir in den Psalmen; Gebete, Ahndungen, Erinnerungen, Kriegs-, Siegs-, Dank- und Bufslieder von verschiedenen, meist unbekannten oder ungenannten Verfassern aus dem mosaischen (90; vergl. 2 Mos. 15; 5 Mos. 33), Davidischen, auf dessen Geschichte sich viele beziehen, und späterem Zeitalter während und nach der babylonischen Gefangenschaft: metr. übers. in das Teutsche von *J. A. Cramer*. Lübek 1762 fll. 2. 8; m. Anm. v. *G. Ch. Knapp*. Halle 1778; 1782; 1789. gr. 8; v. *M. Mendelsohn*. Berlin 1783; 1788; aus dem Holländischen *H. Müntinghe*'s v. *J. E. H. Scholl*. Halle 1792 f. 3. 8; nach der Zeitfolge geordnet und neu bearb. von *J. C. Ch. Nachtigal*. Lpz. 1796. 8; Ps. vor David's Thronbesteigung, von dems. Halle 1797. 8; von *M. H. Stuhlmann*. Hamb. 1812. 8; von *J. R. Schärer*. Bern 1812. 8; pros. v. *J. J. Stolz*. Zürich 1814. 8 u. m. a.

Die Werke, welche *Salomo*'s Namen tragen (lateinisch m. Anmerk. von *J. F. Schelling*. Stuttgard 1806. gr. 8.), werden mit dieser Bezeichnung, wo nicht dem Zeitalter des kunstliebenden Königs, doch dem von demselben ausgegangenen und eine an seinen Glanz freudig erinnernde fruchtbare Geistesthätigkeit anregenden Kunststyle zugeeignet. Dahin gehören die Sprüchwörter, ein Schatz patriarchalischer Lebensweisheit in sinnvol-

len Gnomen und Räthseln, woran morgenländische Volksbildung in ihrer kindlichen Entwickelung so reich zu seyn pflegt: *A. Schultens* comment. in proverbia. Leiden 1748. 4; im Auszug von *G. J. L. Vogel*. Halle 1769. 8; Teutsch, nach *H. Müntinghe* holländ. Uebers. m. Anm. v. *J. E. H. Scholl*. Frkf. 1800 fl. 3. 8. — Das hohe Lied, schwelgerisch-zarte, idyllisch-malerische erotische Elegien, dem Salomonischen Zeitgeiste entsprechend: Lieder der Liebe, die ältesten und schönsten des Morgenlandes, von *J. G. Herder*. Lpz. 1778. 8; übers. u. erkl. durch *F. W. C. Umbreit*. Gött. 1820. 8. — und der weit jüngere, die Nichtigkeit des Irdischen nachdrücklich veranschaulichende Prediger: bearb. v. *J. C. Ch. Nachtigal*. Halle 1798. gr. 8; von *F. W. C. Umbreit*. Gotha 1818. 8; Coheleth scepticus v. dems. Gött. 1820. 8. — Aelter und vielleicht der Grund-Idee nach eins der ältesten Werke im A. T. scheint das Buch *Hiob* zu seyn, obgleich es von Einigen in das Salomonische Zeitalter gesetzt wird; es ist ein Berathschlagungs-Epos, oder eine dramatisirte episch-didaktische Theodicee, im edelsten alterthümlichen Style, worin die schwere Aufgabe vom Ursprunge des Uebels und von der Ungleichheit im Vertheilen menschlichen Glücks und Unglücks zu lösen versucht wird: *C. D. Jlgen* Jobi antiquissimi carminis hebr. natura atque virtutes. Lpz. 1789. 8; *A. Schultens* comment. in Jobum. Leiden 1737. 2. 4; im Ausz. v. *G. J. L. Vogel*. Halle 1773 f. 2 gr. 8; nach dem Holländ. *H. Müntinghe*'s mit Anm. verm. v. *C. F. Weidenbach*. Lpz. 1797. 8; übersetzt in das T. von *J. G. Eichhorn*. Lpz. 1800. 8; von *M. H. Stuhlmann*. Hamb. 1804. 8; von *J. R. Schärer*. Bern 1818. 2. 8 u. s. w.

c) Die den Hebräern eigenthümliche, im theokratischen Mosaismus begründete Prophetische Poesie gestaltete sich während des Verfalls der Reiche Juda und Israel und greifet tief in den politisch-religiösen Zeitgeist ein. Sie bestrebet sich, die verirrte Mitwelt aus den Banden fremden Wahnes und sinnlicher Bethörung zu erlösen, vom Rande des Abgrundes auf die Wege des Herrn zurückzuführen, den frommen Sinn des Volkes und seiner Vorsteher zu verjüngen und zu erkräftigen; sie erinnert mit Wehmuth an die bessere Vergangenheit und blicket vertrauensvoll in die seligere Zukunft, züchtigt leichtfertige und verbrecherische Gottesvergessenheit, drohet mit unabwendbaren Strafgerichten des Höchsten und fodert feyerlich ernst zu Bufse und Besserung auf. In vielen ihrer Darstellungen herrschet eine Allmacht der lebendigen Wahrheit, die für alle Zeiten gültig ist und nach Jahrtausenden noch die Gemüther ergreift und erschüttert, demüthigt und warnt, tröstet und aufrichtet: Die hebräischen Prophe-

ten von *J. G. Eichhorn*. Götting. 1816 fll. 3 gr. 8; vergl. dess. allg. Bibl. der bibl. Litt. B. 4 St. 2 S. 193 fll. B. 10 St. 6 S. 1077 fll. — Die Propheten werden in die grofsen und kleinen eingetheilt. Jene sind: in Juda *Jesaias* [720], lyrisch feurig erhaben, fromm streng, menschlich milde; in die ihm beygelegte Orakel-Sammlung scheinen auch Aeufserungen Anderer aufgenommen worden zu seyn: erkl. v. *R. Lowth*, teutsch (von *Richerz*) m. Anmerk. von *J. B. Koppe*. Lpz. 1780. 4. 8; T. m. Commentar von *W. Gesenius*. Lpz. 1820 fl. 8; der bilderreiche *Ezechiel* und der wehmüthige *Jeremias* [600]. — Unter den zwölf kleinen Propheten wirkten in Israel: *Obadjah* [900]; *Amos* [870]: übers. v. *C. W. Justi*. Lpz. 1799. 8; und s. Zeitgenosse *Micha*: übers. v. dems. das. 1800. 8; *Hosea* [820]; dessen Zeitgenosse *Jona: J. D. Goldhorn* Excurse zum B. Jonas. Lpz. 1803. gr. 8; in Juda: *Joel* [760]: übers. v. *C. W. Justi*. Lpz. 1792. 8; *Nahum* [650]: übers. v. dems. Lpz. 1803; 1820. 8; *Habakuk* [650]; *Zephania* [624]; *Haggai* und *Sacharja* [500?]; *Maleachi* [440?]. — Eine jüngere Darstellung [160?] scheinen die Begebenheiten und Geschichte *Daniel's* zu seyn.

d) Die früheste Geschichte schlofs sich an Kosmogonie an und bestand in Geschlechtsregistern und Familiensagen von beschränktem Umfange und schwankender Zeitbestimmung; durch *Moses* erhielt sie ihre festere religiös-politische Richtung, welche in den mosaischen Schriften unzweydeutig ausgesprochen ist. Die spätere Geschichte, von Ungenannten beschrieben, scheint sich in priesterlichen Ueberlieferungen erhalten zu haben; der Stoff dieser Werke und zum Theile auch die in ihnen niedergelegten Ansichten sind alt und oft gleichzeitig; ihre äufsere buchstäbliche Gestalt dürfte ihnen erst nach der babylonischen Gefangenschaft gegeben worden seyn. Wir haben das Buch Josua; der Richter; Ruth; Samuel oder B. 1 der Könige; B. 2. 3. 4 und Chronik 2 B.; vergl. *de Wette* Beytr. z. Einleit. in das A. T. Halle 1806. B. 1.

Als Cyrus [536] die Rückkehr der Juden nach Palästina verstattet hatte, war der Volksgeist durch Aufnahme ostasiatischer Philosopheme in den Kreis seiner religiösen Vorstellungen bedeutend verändert; die Sprache wurde aramäisirt. Die Litteratur ist arm; nur die Bücher des angeblichen *Esra* [460], des *Nehemia* [448] und die Geschichte der *Esther* sind bemerkenswerth.

(Von den nachfolgenden Zeiten s. unten §. 48. —)

§. 15.

IX. Vorder- oder Klein-Asien, auf drey Seiten von dem Meere umflossen, unter einem milden Himmel, fruchtbar und von

zahlreichen verschiedenartigen Völkerstämmen bewohnt, der Sitz vieler Staaten, unter welchen der bis zur Persischen Weltherrschaft kriegerische, über ganz Vorder-Asien gebietende Lydische, der an Mythen und alten gottesdienstlichen Gebräuchen reiche Phrygische, das Vaterland des westlichen Apologs, und der in gesellschaftlicher Bildung weit vorgeschrittene Trojanische die merkwürdigsten sind, stand mit Mittel-Asien, mit den Ländern des Kaukasus und mit Aegypten in lebhaftem Verkehr, wurde besonders durch Phönicier vieler Erfahrungen, Kenntnisse und religiöser Ueberlieferungen theilhaftig, und hat als Wiege und erste Heimath der griechischen Cultur weltgeschichtliche Wichtigkeit. Sein früherer Zustand, über dessen Werden alle beglaubigte Nachrichten fehlen, ist nur aus Bruckstücken von Sagen und mythischen Ueberlieferungen zu entnehmen; doch reichen diese aus, um uns von dem Zusammenflusse mannigfaltiger Eigenthümlichkeiten der asiatischen Ideenwelt und von den, für geistige Entwickelung fruchtbaren Folgen öfterer Reibungen im Inneren und mit Fremdlingen, mehrer Ansiedelungen und Auswanderungen zu überzeugen und die seltene Fülle der hier sich anhäufenden Erfahrungen, Uebungen, Bedürfnisse und Bestrebungen erklärbarer werden zu lassen. Daraus, dafs die Bewohner Thrakiens mit mehren kleinasiatischen gleicher Abkunft waren, ist auf frühe Wechselwirkung zwischen ihnen zu schliefsen. Seit dem zwölften und eilften vorchristlichen Jahrhundert liefsen sich Aiolische, Jonische und Dorische Pflanzer in Klein-Asien nieder und gründeten städtische Staaten, welche bald herrlich aufblüheten und sich vermehrten. Die von den Jonischen Pflanzstädten ausgegangene Poesie, Historie und Philosophie zog nach Griechenland hinüber und erwuchs zu der Litteratur, welche unübertroffenes Vorbild und Muster für Europa geworden ist.

§. 16.

X. Griechenland's 1) Urgeschichte ist dunkel und hänget gröfseren Theiles von Combinationen und analogen Muthmafsungen ab. Seine Bevölkerung kam aus Asien nach Thrakien. Die zuerst eingewanderten fremden Horden scheinen Pelasger genannt zu werden; ihnen folgten [1550?] die, höchst wahrscheinlich ihnen verwandten kaukasischen Hellenen, welche [1300?] die Oberhand gewannen und sich in mehren Stämmen, die Dorer und Aioler im Norden, die Achäer und Joner im Süden, über das Land verbreiteten. Durch gleichzeitige Niederlassungen mehr civilisirter Fremdlinge an verschiedenen Stellen wurden Grundzüge gesell-

schaftlicher Ordnung und Lebenserfahrungen eingeführt und zu gesetzlicher Sitte erhoben; so durch den ägyptischen Kekrops [1530?] in Attika; den pelasgisch-ägyptischen Danaos [1500] in Argos; den phönicischen Kadmos [1500] in Böotien und den phrygischen Pelops [nach 1400?] im Peloponnes. Ueberall erscheint die Grundlage der ursprünglichen Bildung religiös; ihre Heimath ist Thrakien, wo die ältesten Spuren religiöser Anstalten, Orakel, Mysterien und priesterlicher Poesie wahrgenommen werden; dann wurde sie nach Thessalien und Böotien verpflanzt. Zwar entstanden bald Vereinigungen der, vermittelst des Naturbandes gemeinsamer Sprache zusammengehaltenen Hellenen durch den religiösen Bundestag der Amphiktyonen, durch gottesdienstliche Feste und Spiele, deren Einfluſs auf Geist und Bildung des Volkes Jahrhunderte im Steigen und von hoher Bedeutung war, durch Einstimmigkeit und gleiche Werthschätzung des in physischen, geschichtlichen und philosophischen Mythen ausgedrückten Glaubens; aber Kriegslust, Trennungen und Fehden lieſsen kein alleingültiges Ansehen der Priester, keine Zwingherrschaft einer durch ausschlieſslichen Besitz geoffenbarter Weisheit geadelten Kaste gedeihen; tägliches Bedürfniſs sicherte Helden den Vorrang; diese nahmen nur Rath an von den Pflegern des Heiligen oder Vertrauten der Gottheit, ohne sich ihnen in frommer Demuth ganz zu unterwerfen; in diesem von dem, wie es bey den asiatischen Völkern gefunden wird, wesentlich verschiedenen Verhältnisse lag die Grundbedingung der sich jugendlich kräftig, auch mit üppigen Auswüchsen entwickelnden Nationalfreyheit und der durch diese erstarkenden Geistesüberlegenheit der Griechen. Könige standen an der Spitze kleiner gesellschaftlicher Kreise und vereinten die Feldherrenmacht mit der priesterlichen und richterlichen Würde; neben ihnen erwarb sich der Starke durch Thaten eine dem Verdienste gebührende Stelle und die standhaft bewahrten herkömmlichen Eigenthümlichkeiten des Familienlebens erlitten keine Beeinträchtigung. So verlief das, frühzeitig von weisen Barden etwas gemilderte, rohe Heldenzeitalter in Fehden und Abentheuern, unter welchen die Argonautenfahrt [1250?] das bedeutsamste ist, und fand seinen Abschluſs in der, für Annäherung der getrennten einzelnen Stämme und durch engere Verbindung mit dem gebildeteren Vorder-Asien folgenreichen gemeinsamen Unternehmung gegen Troja [1200].

Mit diesem Volkskriege endete das Uebergewicht des in ihm seine ganze Kraft entfaltenden und erschöpfenden Herrenstandes; mehre Herrschergeschlechter erloschen oder suchten ein anderes Vaterland, andere verfielen durch innere Zerrüttung; neue Be-

strebungen nach Macht und Freyheit traten hervor und begegneten sich in rüstigem Kampfe; die Völkerstämme hatten sich der alten Zucht entwöhnt; der innere Zwiespalt brach mit wildem kriegerischen Uebermuthe aus, der bisherige Länderbesitz wurde gewaltsam gestört [1100 fll.] und ganze Stämme sahen sich zu Auswanderungen genöthigt. Dorer und Aetoler, von Herakliden geführt, eroberten die fruchtbarsten Gegenden des Peloponnes und verdrängten die Aioler, Achäer und Joner. In dieser Zeit [1100 fll.] wurden die Pflanzstädte an der Westküste Vorder-Asiens gegründet, wo zuerst das National-Epos aus Bardenschulen vollendet hervorging und Philosophie als Frucht des Bewufstseyns der Freyheit erwuchs; später [740 fll.] erfolgten Niederlassungen in Unter-Italien und in Sicilien, welches bald zu dem Besitze einer eigenthümlichen Litteratur gelangte.

Unter vieljährigen Unruhen war das gesunkene Königliche Ansehn untergegangen; aufser Sparta, welchem Lykurgos eine kriegerische monarchisch-aristokratische Verfassung gab, und Epirus, welches launiger Königswillkühr überlassen blieb, beyde haben für Wissenschaft und Kunst nichts geleistet, nahmen alle städtische Staaten Griechenlands freye Verfassungen an; von Zeit zu Zeit bemächtigten sich Tyrannen der Obergewalt, ohne dem vorwaltenden Nationalgeiste eine andere Richtung zu geben. Nun entwickelten sich in freyer Kraftbewegung politische Selbstthätigkeit, Kunstsinn und wissenschaftlicher Geist. Alles, was durch griechisches Bildungsvermögen erzeugt und aus dem reichen Quell der inneren Kraft in das öffentliche Leben getreten war, flofs in Athen zusammen. Solon hatte [594] dieser Stadt eine Verfassung gegeben, welche die vorhandenen, tief gewurzelten herkömmlichen Bestandtheile des gesellschaftlichen Lebens versöhnend zusammenfügte und unter Peisistratos [560] und *Perikles* [444] zur Demokratie sich umbildete. Unter *Perikles* hatte Athen sein goldenes Zeitalter der Litteratur und Kunst; Drama, Geschichte, Beredsamkeit und Philosophie fanden hier ihre Vollendung. Die höchste Ausbildung der edelsten Kräfte war von sittlicher Entartung und frevelhafter Ausgelassenheit begleitet. Des Makedoniers Philipp Sieg bey Chaironeia [338] entschied den Verfall politischer Selbstständigkeit; nur ein Schatte dauerte fort; Wiederherstellung war nach ewigen Naturgesetzen unmöglich; aber die Segnungen geistiger Errungenschaft reichten in künftige Jahrhunderte hinüber. Die Litteratur, ärmer an innerem Leben, wachsend durch wissenschaftlichen Ernst und beharrlichen Fleifs, verbreitete sich nach aufsen, glänzte besonders in Alexandria und gestaltete sich zu gelehrter Zünftigkeit; sie gewann ein zweytes Leben durch ent-

scheidenden Einfluſs auf die römische Kunstbetriebsamkeit, während sie in ihrer Heimath eine immer schärfere Trennung zwischen Form und Inhalt sichtbar werden lieſs. Aber auch unter den widrigsten Verhältnissen konnte sie nicht ersterben; als Konstantinopel [1453 n. Ch.] der Türken Beute geworden war, fand sie Schutz und Achtung im Abendlande und belebte dessen Streben nach geistiger Veredelung mit jugendlich-frischer Kraft.

Den cörperlichen Stoff der Civilisation und die äuſseren Mittel, denselben zum gesellschaftlichen Gebrauche zu eignen, verdanken die Griechen meist dem Auslande; fast alles aber, was zur geistigen Entwickelung des höheren Menschlichen gehört, so wie der Ausdruck für das Bewuſstseyn und die kunstmäſsige Beurkundung dieser Entwickelung, ist ihnen eigenthümlich und mit dem unverkennbaren Stempel der Heimathlichkeit 2) bezeichnet; das erweiset die naturgemäſse Folge ihrer Darstellung des Gefühls und der Ansicht in der Poesie; das geht auch aus ihren Leistungen für Wissenschaft hervor, wenn gleich die Vorarbeiten der Ausländer dabey nicht unbenutzt bleiben konnten, und wird besonders durch ihre reine Prosa anschaulich, welche von keinem Volke des Morgenlandes, selbst dem gebildetsten nicht, entlehnt werden konnte. Die ersten Keime der Geistesthätigkeit entfalteten sich aus Priesterweisheit des Orients, welche die ganze alte Welt befruchtet hat; aber das heitere, lebenslustig die Gegenwart ergreifende Volk faſste nur Bilder auf, ohne in die, von späteren Denkern nicht verschmähete Deutung derselben einzugehen; alle Theologie blieb von der religiösen Poesie ausgeschlossen. Vergöttert wurden Naturkräfte und die geheimniſsvollen Erscheinungen des irdischen Lebens und das Göttliche wurde in edelster Menschengestalt versinnlicht. Mythologie und plastische Kunst in schwesterlicher Wechselwirkung weckten, förderten, nährten das Leben der griechischen Phantasie und führten zu höherer Bildung, deren Wesen in einträchtig zusammenstimmender Entwickelung der menschlichen Kräfte und in freudigem Hochgenusse der Gegenwart bestand und durch das Bewuſstseyn belohnter Selbstthätigkeit sittliche Haltung, durch Oeffentlichkeit des Lebens immer neue Anregung und festere Dauer gewann. Diese Ueberlegenheit des geistigen Schaffens und Genieſsens hatte darin ihren Hauptgrund, daſs die Griechen in frühester Zeit von priesterlicher Vormundschaft entbunden wurden, welche den Menschen zu heilig und durch Gewohnheit zu lieb zu werden pfleget, um sich ihrer entledigen zu wollen, und die oft durch Schlechteres verdrängt wird, was das geistige Leben noch weniger fördert, wo nicht gar feindselig hemmt.

Von entscheidendem Einflusse auf die Cultur und Litteratur der Griechen war der Gegensatz 3) zwischen den Eigenthümlichkeiten der hellenischen Hauptstämme; im Jonismus und Dorismus tritt derselbe am auffallendsten hervor, theils im äufseren, theils im inneren Leben. Der jonische Republikanismus und der dorische Aristokratismus standen lange feindselig einander gegen über und bekämpften sich mit leidenschaftlicher Erbitterung im Peloponesischen Kriege. Ihre Ansicht vom Leben war scharf geschieden. Der heitere Joner suchte mit leichtem Sinne dasselbe in mannigfaltiger Schönheit zu gestalten, erfafste mit Lust den Augenblick und vertauschte gern das Alte gegen Neues; der Dorer, im Gebirge erwachsen, liebte Ruhe und alte Vätersitte, war geneigt zur inneren Betrachtung und zum sittlichen Ernste, und erstrebte das Grofse und Erhabene. Unter den Jonern gestaltete sich nach Eindrücken der Wirklichkeit das plastische Epos und aus Sagen die epische Geschichte, aus festgehaltener Erfahrung die Spruchweisheit, der schmähende Jambus, die Elegie, und aus Freudegefühl das sinnlich tändelnde Lied; den Dorern verdanket die höhere Lyrik ihre Ausbildung; sie erhob sich aus tiefer Empfindung zur ernsten Begeisterung und sinnvollen Betrachtung des Göttlichen und Menschlichen. Die Jonische Philosophie ging vom cörperlichen Stoffe der Natur und von Erklärung ihres Werdens aus; die Dorische beschäftigte sich mit dem Seyn und dem Geistigen und schied das reine Denken von der Naturlehre; jene fafste das Reale, diese das Ideale auf. — Zwischen beyden standen die Aioler, mit ungeordneter, Gesetzlosigkeit begünstigender Verfassung, in der Mitte; bey ihnen gestaltete sich das didaktische Epos und ihre ungestümme Leidenschaftlichkeit ergofs sich in lyrischen Gedichten voll glühender Empfindung, der auch eine gleichartige Tonkunst entsprach. — Die Athener vereinten Jonismus und Dorismus, lebendige Phantasie mit ernster Erhabenheit, beyde zur Vollendung erhebend. So erwuchs die Tragödie aus Epos und feyerlicher Lyrik; die Komödie aus dem Jambus republikanischer Oeffentlichkeit, veredelt durch beygegebene lyrische Würde; so die leicht anschauliche, sinnvolle Erwägung des Geschehenen fördernde Historie; so die Verschmelzung der realistischen und idealen Philosophie im Platonismus.

Die griechische Litteratur umfafst Poesie, in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit und Herrlichkeit, Beredsamkeit, in ihrer höchsten Bedeutung für das öffentliche Leben, Geschichte, in reifer Vollendung, Philosophie, geahndet in ihrem letzten Grunde und aufgefafst nach allen ihren Beziehungen, Staatswissenschaft, aus vielseitiger Erfahrung zur sinnvollen Theo-

rie gestaltet, Naturbeschreibung und Heilkunde, in kindlich heller Wahrheit und tiefer Einfachheit. Späterhin gewannen Mathematik und Astronomie, Grammatik und Kritik treffliche wissenschaftliche Begründung.

Die griechische Sprache, für alle Gaben der Kunst empfänglich und zum scharf bezeichnenden Ausdrucke jedes geistigen Strebens geeignet, zeichnet sich vor allen Sprachen des Alterthums durch ungemeinen Reichthum, durch Wohllaut, biegsame Weichheit und männliche Kraft, Vielseitigkeit und Bestimmtheit aus. Diese Vorzüge wurden ihr durch die lebendigste Regsamkeit des Volksgeistes, durch Oeffentlichkeit des Staatslebens, durch richtiges Gefühl für Schönheit und durch festen Kunstsinn erworben; die mehren neben einander bestehenden Dialekte 4) bildeten sich zu classischer Vortrefflichkeit aus; der dorische und aiolische hatten tiefe Kräftigkeit und düsteren oder leidenschaftlichen Ernst; milder und klangreicher ist der jonische; in dem attischen waren die Vorzüge der anderen vereint und ihre Mängel gemieden; er ist männlich und jugendlich frisch, reich und volltönend, zart und schlank, jeder Stimmung des Gemüths und jeder Kunstgestaltung sich anschmiegend, auf gleiche Weise den Foderungen der Poesie und der Beredsamkeit genügend. Späterhin war der alexandrinische litterärisch merkwürdig. — Die angeblich von Kadmos [1500] nach Griechenland gebrachte Schreibkunst 5) mufs lange ein todter Schatz geblieben seyn; das aus 16 Buchstaben bestehende Alphabet, von dem jonischen Kallistratos im Anfange des 7ten Jahrhunderts um die Hälfte bereichert, wurde spät genug [403] in Athen gegen das vollständigere vertauscht und scheint nicht vor dem 7ten Jahrhundert, am frühesten in den Jonischen Planzstädten Vorder-Asiens, zu öffentlichem Gebrauche gekommen zu seyn.

Die Jugendbildung 6) war lange dem öffentlichen Leben überlassen; die von *Pythagoras* [600?] in Grofsgriechenland gegründeten Unterrichtsanstalten sollten das anwachsende Geschlecht philosophisch-praktisch einüben und für den höher gestellten Staatsdienst ertüchtigen. *Solon* [594] eröffnete eigentliche Bürgerschulen in Athen, worin Sprachkunde, Geschichte und Mathematik gelehrt wurden, Musik und Gymnastik aber die wesentlichsten Bestandtheile der Erziehung und des Unterrichts ausmachten. Durch *Gorgias* [424] entstanden Sophisten-, bald darauf Philosophen-Schulen. — Das Daseyn von Büchersammlungen in dem Zeitalter des Peisistratos und Polykrates ist räthselhaft und unwahrscheinlich; erst im vierten Jahrhunderte mögen ihrer vorhanden gewesen seyn, und auch da noch in einem sehr beschränkten Umfange.

1) Quellen für die Litt. Gesch. Griechenlands: die Werke der Classiker selbst. — Herodotos; Thukydides Einleit.; Dionysios von Halikarnafs; Diodoros Sic.; Diogenes Laert.; Philostratos; Strabon; Pausanias; Athenaios; Photios, Hesychios und Suides; Eustathios; Cicero's rhethorische und philosoph. Schriften; Plinius I.; Quinctilianus im 10 B. der Instit. — Hülfsmittel: D. Ruhnken de Graecia artium doctrinaeque inventrice. eiden 1754. 4. — Barthélémy Voyage du jeune Anacharsis en Grèce. Paris 1788. * 4. 4 u. 7. 8; Ed. IV. 1799. 7. 8; Teutsch von J. E. Biester. Berlin 1792 fll. 7 gr. 8; J. D. Hartmann Vers. e. Culturgeschichte der vornehmsten Völker Griechenlands. Lemgo 1796 fll. 2. 8, unbeendet; Ch. Meiners Gesch. d. Urspr., Fortgangs u. Verfalles der Wissensch. in Gr. Lemgo 1781 f. 2 gr. 8, unbeendet. — * J. A. Fabricii bibliotheca graeca. Hamburg 1705 fll.; Ed. III. 1718 fll.; (vergl. H. S. Reimarus commentatio de vita et scriptis J. A. Fabricii p. 118—134); Ed. IV variorum curis emendatior atque auctior, curante G. Ch. Harles. das. 1790 fll. 12 gr. 4, unbeendet. — G. Ch. Harles introductio in hist. gr. linguae. Altenburg 1778. 8; Ed. II aucta. das. 1792 fl. 2 gr. 8; * Ej. brevis notitia litteraturae gr. Lpz. 1812. 8; Ch. D. Beck commentarii de litteris et auctoribus graecis atque latinis scriptorumque editionibus. P. 1, hist. litt. gr. et scriptt. gr. complectens Sect. 1. Lpz. 1789. gr. 8; W. D. Fuhrmann Handbuch d. class. Litt. oder Anleit. z. Kenntnifs der griech. u. röm. Schriftsteller etc. etc. Halle 1804 fll. 4 gr. 8. — Ανθ. Γαζη βιβλιοθήκης ἑλληνικῆς βίβλια δύο. Venedig 1807. 2 gr. 8. — * G. E. Groddeck historiae Graecorum litterariae elementa. Wilna 1811. 8; * G. Ch. Mohnike Geschichte der Litteratur der Griechen und Römer. 1. Greifswald 1813. gr. 8, soll fortgesetzt werden; * F. Passow Grundzüge d. g. u. r. LG. Berlin 1816. gr. 4. — J. F. Degen Litteratur der teutschen Uebersetzungen der Griechen. Altenburg 1797 fl. 2. 8; Nachtrag. Erlangen 1801. 8.

2) Der Urzusammenhang ältester griechischer Geistesbildung mit alt-asiatischer läfst sich nicht bezweifeln. Nur in wie weit, bey der ersten Gestaltung der religiös-mythischen Vorstellungen zu einem System, Bewufstseyn des fremden Ursprungs derselben und absichtliche Kunst in ihrer Auffassung und Verarbeitung angenommen werden darf, bleibt Gegenstand einer, das Grundwesen des geistigen Lebens und Strebens sehr nah berührenden Untersuchung, mit welcher die Verfolgung der Aehnlichkeits- und Verwandtschaftsspuren zwischen griech. Namen und religiösen Kunstausdrücken und denen in semitischen Sprachen zusammenhängt: F. Creuzer Symbolik oben S. 63; G. Hermann de mythologia Graecorum antiquissima. Lpz. 1817. 4 und de historiae gr. primordiis. das. 1818. 4; G. Hermann und F. Creuzer Briefe über Homer und Hesiod. Heidelberg 1818. 12; G. Hermann Brief über Wesen und Behandlung der Mythologie. Lpz. 1819. 8; F. C. L. Sickler Kadmos oder Forschungen in den Dialekten des Semitischen Sprachstammes zur Entwickelung des Elements der älteren Sprache und Mythe der Hellenen. Abth. 1 Erkl. der Theogonie des Hesiodos. Hildburghausen 1818. 4; dess. Homer's Hymne an Demeter gr. m. metr. Uebers. und Erklärungen. 1820. 4.

3) Nach Dissen's handschriftlichen Mittheilungen.

4) Eine Geschichte der gr. Sprache, wozu in den älteren griech. Sprachlehren, auch in der Weller'schen viel Stoff gesammelt ist, der sich seitdem durch aufgefundene Werke und Bruchstücke alter Grammatiker und kritische Bearbeitung einzelner Scholiasten beträchtlich vermehrt hat, ist nicht vorhanden. — Ueber Dialekte: * Fr. Jacobs über einen Vorzug der gr. Spr. in dem Gebrauche ihrer Mundarten. München 1808 gr. 4 u. in den Schriften der Münchner Akademie 1808.; G. Hermann observationes de gr. l. dialectis. Lpz. 1807. 4 und de dialecto Pindari. das. 1809. 4; H. Stephani de atticae linguae s. dialecti idiomatis comment. im Anhang des Thes. gr. l.; F. W. Sturz Diss. IV de dialecto Macedonica et Alexandrina 1806 fll. 4; Lpz. 1808. gr. 8.

5) F. A. Wolf Prolegg. ad Hom. c. 14 p. 45 fl. — B. de Montfaucon Palaeographia graeca s. de ortu et progressu litterarum gr. Paris 1708. F. m. K.

6) C. F. A. Hochheimer Vers. e. Systems der Erziehung der Griechen. Dessau 1785.

2. 8; G. F. D. Goess die Erziehungswissenschaft nach den Grundsätzen der Griechen und Römer hist. krit. bearbeitet. 1. Ansbach 1808. gr. 8; A. H. Niemeyer Originalstellen der gr. u. röm. Classiker über die Theorie der Erziehung und des Unterrichts. Halle 1813 gr. 8. — * Fr. Jacobs über die Erziehung der Griechen zur Sittlichkeit. München 1808 gr. 4 und: über den Reichthum der Griechen an plastischen Kunstwerken und die Ursachen desselben. das. 1810. gr. 4.

§. 17.

Die Poesie 1) der griechischen Vorzeit war religiösen Ursprungs und Inhalts und scheint durch Priester aus Lykien nach Thrakien gebracht und dann nach Thessalien und Böotien verpflanzt worden zu seyn. Sie bestand in Göttersprüchen der Seher und Sibyllen, in gottesdienstlichen Gebeten und feyerlichen Gesängen, in Ausbrüchen begeisterter Frömmigkeit, verbunden mit Musik und Tanz, in Sittensprüchen und in sinnbildlichen Betrachtungen über Natur und Welt, auch in Verherrlichung der Lieblinge der Gottheit, oder in Kosmogonien, Theogonien und Herogonien. Vielleicht waren bey Mysterien und unter den religiösen Brüderschaften eigenthümliche Feyerlieder im Gebrauche, welche nach dem Stifter oder Vorsteher derselben benannt wurden, und es kamen so die mythischen Namen Eumolpos, Thamyris, Philammon, Melampus, Olen, Linos u. a. auf die Nachwelt. Als Hauptmuster waren vorzüglich berühmt der mythische *Orpheus* [1250] und sein Zögling *Musaios*. Die unter beyder Namen auf uns gekommene Dichtwerke sind aus späterer Zeit. — Dem *Orpheus* 2) werden beygelegt: Hymnen, in alterthümlichem Tempelstyl, reich an mythischen Ueberlieferungen und Andeutungen, nach einigen von *Onomakritos* [555], wahrscheinlicher von Mehren im Alexandrinischen Zeitalter verfafst: gr. et lat. ex interpretatione * *J. Scaligeri.* Paris 1615. 4; Argonautika, von einem Alexandriner des 4ten christl. Jahrh.: gr. et lat. (von *Leodrisius Cribellus*, dem Zeitgenossen des *Philelphus*?) Bas. 1523. 4; interpretatus est *J. G. Schneider.* Jena 1803 gr. 8. Vergl. *J. G. Huschke* de O. argon. Rostock 1806. 4; *B. L. Königsmann* de aetate carminis ep. quod sub O. nomine circumfertur. Schleswig 1810. 4; *G. Hermann* de argumentis pro antiquitate O. argon. maxime a *K.* allatis. Lpz. 1811. 4; Lithika, von den geheimen Kräften der Steine, nicht vor dem 4ten christl. Jahrh. verfertigt: ed *Th. Tyrwhitt.* London 1781. 8. Unter zahlreichen Bruchstükken ist das über Erdbeben (gr. et lat. ed. *L. Bayfius.* Paris 1586. 4) das bedeutendste. Arg. et Hymni gr. Florenz 1500. 4; A. H. et Lithica. Venedig 1517. 8; *H. Stephani.* Poetae gr. princ. 1566. F.; *A. Ch. Eschenbach.* Utrecht 1689. 8; *J. M. Gesner* cur. *G.*

Ch. Hamberger. Lpz. 1764. gr. 8; * rec. *G. Hermann*. das. 1805. 2 gr. 8. Die Arg. T. von *J. H. Voss*. 1806. 8. — Unter *Musaios* 3) Namen sollen von *Onomakritos* Orakel in Umlauf gebracht worden seyn. — Der gleichnamige Verf. des freundlichen, schmuckreichen erotischen Epos *Hero und Leander* lebte spät [500? n. Ch.]: Venedig (1494) 4; c. gnomis monostichis ed. *Const. Lascaris* (1495?). 4; gr. et lat. Basel 1508. 8; in *Stephani* P. princ. 1566; *J. H. Kromayer*. Halle 1721. 8; *M. Roever*. Leid. 1737. 8; *J. Schrader*. Leuward. 1742. 8; * *C. F. Heinrich*. Hannov. 1793. gr. 8; gr. u. t. mit Einl. u. krit. Anmerk. von *F. Passow*. Lpz. 1810. 8.

Zuerst im Jonischen Vorder-Asien trat die Poesie aus den Gränzen des religiösen Lebens in das weltliche über. Das Epos, mit dem ihm nun eigenthümlich gewordenen heroischen Vers verherrlichte die Helden der Vorzeit; das von den Aiolern ausgegangene didaktische Epos nahm den Ton der Reflexion an. Bald wurden auch Betrachtungen über äufsere Lebens-Verhältnisse angestellt und im verkleinerten heroischen Sylbenmaas, dem elegischen ausgedrückt. — Aus der Spruch-Poesie entwickelte sich die tadelnde Hervorhebung menschlicher Gebrechen und Lächerlichkeiten; es entstand der Jambus. — Das Epische und Jambische flossen in der Lyrik zusammen; die höhere Lyrik mit dreygliederigem Strophenbau gehört den Dorern; die leidenschaftliche Lyrik des verzehrend heifsen Gefühles den Aiolern; die tändelnd leichte den Jonern. — Das Drama vereinte Epos, Jambos und Lyrik in sich mit dialogischer Wechselwirkung und diese Einheit gelangte in Athen zu reifer Vollendung. Daneben bildete sich die Kunstgestalt der Dithyramben, Sillen und Epigramme aus. — Was später hervortrat, war Nachahmung und Kunstspiel, ohne eigenthümliche Freyheit und Kraft des inneren Lebens.

1) C. G. Heyne in opusc. acad. vol. 2 p. 306 sqq. und Comment. Soc. Gott. vol. VIII. — (F. Jacobs) Abrifs der Gesch. der griech. Poesie, in: Nachtr. zu Sulzer's Theorie B. 1 St. 2 S. 255 fll. — Fr. Schlegel Gesch. d. Poesie der Griechen u. R. 1, 1. Berlin 1798. 8; nicht fortges.; ders. über die Epochen der Dichtkunst, im: Athenäum Th. 3 St. 1 S. 67 fll.

2) Fabricii bibl. gr. 1 p. 140 sqq.

3) das. p. 123 sqq.

§. 18.

Durch Barden 1), welche im Heldenzeitalter grofses Ansehn genossen und zünftige Vereine oder Schulen gebildet zu haben scheinen, wurde Poesie aus dem heiligen Tempelkreise in das

weltliche Leben eingeführt und zur religiös-mythischen Feyer grofser Menschenthaten und zur Darstellung des Göttlichen in seiner näheren Beziehung auf das Irdische gestaltet. Obgleich die Lyrik älter ist, so mufste doch aus demselben Grunde, welcher das höhere Alterthum der monarchischen Regierung erklärt, das Epos zuerst ausgebildet werden. Im Jonischen Vorder-Asien verherrlichten Barden die Unternehmung der griechischen Helden gegen Troja nicht lange nach dieser, die allgemeinste Volks-Theilnahme erregenden Begebenheit. Was mehre, Einer Schule angehörige, von Einer Idee begeisterte, mit gleicher Vorbildung ausgestattete Sänger über diesen Gegenstand mitgetheilt und theils durch Vollständigkeit der einzelnen, sich wechselseitig ergänzenden Bestandtheile, theils durch innere Trefflichkeit der Darstellung zum geistigen Gemeingute des für Nationalehre empfänglichen Volkes erhoben hatten, bildete eine Reihe epischer Gesänge, welche eine sie verbindende Zusammenstellung zuliefs und nach dem geachtetsten Barden *Homeros*, der die Idee angegeben und dadurch die Ausführung geleitet hatte, benannt wurde. Diese epische Sammlung hat sich in einer, vom religiösen Volksgefühl beschützten Ueberlieferung erhalten, nicht ohne jüngere Zuthat in der Form, aber in unverletzter Aechtheit des mythologisch-heroischen Stoffes; sie ist der Inbegriff des mythologischen Geistes der Griechen, das Muster der vollendeten epischen Sprache; für die hohe Alterthümlichkeit des Inhalts giebt schon hinreichendes Zeugnifs, dafs des Republikanismus nirgends Erwähnung geschieht.

Ueber *Homeros* 2) Leben herrscht räthselhafte Dunkelheit; von sieben Städten, welche um die Ehre stritten, ihn der Welt gegeben zu haben, dürften Smyrna und die I. Chios durch die meisten Wahrscheinlichkeitsgründe begünstigt werden; sein Zeitalter ist ungewifs [907? oder 277 J. n. Troja's Erob.; Theopompos u. Euphorion bestimmen 500 n. Tr. Erob.]; die späteren Sagen und Deutungen gewähren geringeren Aufschlufs, als in den seinen Namen tragenden Werken gefunden wird. Wir besitzen zwey ächthomerische Epopöen: die Ilias in 24 Rhapsodien besingt die Genugthuung, welche Zeus seinem von Agamemnon beleidigten Sohne Achilleus vor Troja verschaffte; die Odyssee in 24 Rh. stellt die Abentheuer des Odysseus dar. — Jahrhunderte lang erhielten und verbreiteten sich diese homerische Gedichte durch mündliche Barden- oder Rhapsoden-Ueberlieferung und lebten in den Herzen des Volkes. Kunde von ihnen und vermuthlich Bruchstücke soll *Lykurgos* durch eine Homeriden Familie des *Kreophilos* auf Kreta erhalten und [890?] nach Griechenland gebracht haben: dem attischen Gesetzgeber *Solon* und den Peisi-

stratiden [594—512] wird das Verdienst zugeschrieben, beyde Epopöen in Griechenland bekannt gemacht zu haben; jener oder *Hipparchos* soll die Einrichtung getroffen haben, dafs sie in den Panathenäen von mehren einander ablösenden Rhapsoden vorgetragen wurden. Die schriftliche Aufzeichnung erfolgte später. In *Sokrates* Zeitalter würden sie bey dem Jugendunterrichte gebraucht. Nicht lange nachher beschäftigten sich Mehre mit kritischer Anordnung des Textes 3); die ältesten sechs Recensionen waren nach Städten benannt; eine 7te soll *Antimachos* der Kolophonier und eine 8te, die mit unserer heutigen übereinstimmend gewesen zu seyn scheint, der Stagirit *Aristoteles* veranstaltet haben; an diese Vorarbeiten schlossen sich die Recensionen der Alexandrinischen Kritiker *Zenodotos*, *Aristophanes* v. Byzanz, *Krates* und *Aristarchos* an; die des letzteren, dem auch die Eintheilung jedes Epos in 24 Rhapsodien zugeschrieben wird, haben wir am vollständigsten.

Ausg. 4): Ed. Pr. gr. von *Demetrios Chalkondylas* und *Dem.* aus Kreta: Florenz d. 9 Dec. 1488. F.; die Ald. s. 1504 fll..8; Juntin. s. 1519 fll. 8; Strafsburger s. 1525. — Der gewöhnl. Text: *H. Stephani* Poetae princ. 1566; einzeln Paris 1588. 2. 12; m. Schol. *Jos. Barnes*. Cambridge 1711. 2. 4. — *S. Clarke*. Lond. 1729 fll.; Ed. II. 1740 u. 1754. 2. 4; Ed. IX. 1779; Ed. XVI. 1815. 4 gr. 8; *J. A. Ernesti*. Lpz. 1759 fll. 5 gr. 8; mit *Wolf's* Proleg. Glasgow 1814. 5 gr. 8. — * *F. A. Wolf*. Halle 1784. 2. 8; * das. 1794; * Lpz. 1805; 1817. 4. 8. — *C. G. Heyne*. Lpz. u. Lond. 1802. 8. gr. 8, Iliade; vergl. ALZ. 1803 No 123—141; Leipz. Litt. Z. 1803 No 1—6; c. brevi annot. *C. G. Heyne*. Lpz. 1804. 2. 8. — *G. H. Schaefer*. Lpz. 1810. 5. 18. — repurgata stud. *R. Payne Kright*. Lond. 1820. F. — Uebersetz. sehr viele; lat. Il. *Raym. Cunichii* Rom 1776; Od. *Bern. Zamagnae*. Siena 1777. F.; ital. *Melch. Cesarotti* 1786 fll.; französ. *P. A. Bitaubé*. 1780. 1787 fll.; *le Brun* 1776; 1809—1819; *Dugas Monbel* 1815; Engl. *Al. Pope* 1715 fll.; *W. Cowper* 1802; Teutsch *J. H. Voss* 1780; 1793; 1802 fl.; poln. *Fz. Dmóchowski* 1791; u. v. a.

Scholien 5) wurden früh verfafst. Die älteren Alex. in: * Ilias ad vet. cod. Veneti fidem recens. scholia in eam antiquissima ed. *J. B. C. d'Ansse de Villoison*. Venedig 1788. F.; vergl. ALZ. 1791 No. 31 fll. Jüngere sind umschreibend, rhetorisirend, moralisirend: Il. I. et II c. paraphr. et comment. vet. ed. *Everv. Wassenbergh*, Franeker 1783 gr. 8; Il. XXII c. schol. *Porphyrii* et al. ed. *L. C. Valckenaer*. Leuwarden 1747. gr. 8; Scholia antiqua in Homeri Odysseam maximam partem e codd. Ambros. ab *A. Majo* prolata, nunc e cod. Palat. et aliunde auct. et emend. ed. a *Ph.*

Buttmann. Berlin 1821. 8. Kürzere, aus verschiedenen Quellen zusammengetragene Glossen sind unter *Didymos* Namen auf uns gekommen: griech. zur Ilias (herausg. v. *J. Laskaris*) Rom 1517. F.; z. Il. u. Od. Strafsb. 1539. 8; mit dem Hom. Texte Venedig b. Ald. 1521; 1528; Oxf. 1780. 2. 8; 1797. 4. 8. — Vieles in dem grofsen Etymologicum und in *Apollonii* Soph. Lex. hom. ed. *de Villoison*. Paris 1773. 4; repetiit et illustr. *Herm. Toll.* Leid. 1788. gr. 8, ohne *V's* Proleg. — Die reichste Compilation ält. u. jüng. Anm. von *Eustathios*, Erzb. z. Thessalonich [1160]: Rom 1542 fll. 3 Fol. m. Reg.; Basel 1559 f. 3 Fol.; c. excerptis *E.* comm. et scholiis min. ed. *J. A. Müller*. Meifsen 1788 fll. 1813. gr. 8.

Die 34 homerischen Hymnen sind zum Theil sehr alt, viele als Proömien zu betrachten; vergl. *G. E. Groddeck* de hymnorum Hom. reliquiis. Gött. 1786. 8; die Epigrammen kündigen bald ihren jüngeren Ursprung an; die Batrachomyomachie, eine epische Parodie (gr. et lat. s. l. et a. 4; Vened. 1486. 4 etc. etc.), soll *Pigres* aus Halikarnafs [444] verfafst haben; vergl. *G. F. D. Goes* de batrachomyomachia. Erlang. 1789. 8. Von dem hom. Spottgedichte *Margites* (s. *le Beau* in Mem. de l'acad. des Inscr. T. 29 Hist. p. 49 sqq. u. *Falbe* de M. hom. Strafsb. 1748. 4) sind wir unvollständig unterrichtet: Hymni H. cum reliquis carminibus Homero tribui solitis, rec. *C. D. Jlgen*. Halle 1796 gr. 8; Hymni et Batrach. interpretatus est *A. Matthiae*. Lpz. 1805 gr. 8; H. et Epigr. ed. *G. Hermann*. das. 1806. gr. 8.

Dem Vorgange der Homeriden folgten [777 fll.] mehre Dichter in der Wahl eines bestimmten epischen Kreises, dessen Stoff bald aus den ältesten Zeiten, bald aus den späteren bis zur Rückkehr des Odysseus entlehnt wurde; so entstanden epische Darstellungen des Titanenkampfes, der Argonautenfahrt, der Dionysiaka, des Herakles, Theseus, der Thebanischen Unruhen u. s. w. Diese kyklische 6) Dichter sind uns meist nur dem Namen nach bekannt und ihre Werke einigermaafsen aus den Nachahmungen und Umbildungen im 5ten christl. Jahrhundert. Sie bereiteten den Uebergang zur Historie vor und verlieren sich [n. 500], als diese reifer ausgebildet wurde.

Noch gab es mehre im Alterthum berühmte epische Dichter 7), von denen wir kaum etwas weiter als die Namen wissen. Bruchstücke sind erhalten aus: *Epimenides* aus Kreta [Ol. 46] epischen Gesängen; vergl. *C. F. Heinrich* Epim. Lpz. 1801. 8. — *Panyasis* [Ol. 79] Herakleia. — und die meisten aus *Antimachos* aus Kolophon [Ol. 94] Thebaide und Elegien: Fragmenta coll. *C. A. G. Schellenberg*. Halle 1786. gr. 8. — Zu dem epischen Ka-

non der Alexandr. Kritiker *Aristophanes* und *Aristarchos* gehörten Homeros, Hesiodos, Peisandros, Panyasis und Antimachos.

1) C. G. Lenz üb. d. Dichtk. d. Gr. im heroischen Zeitalter, in: Nachtr. zu Sulzer's Theorie B. 2 St. 1 S. 1 fll.; G. Hermann im Anhang zu Aristoteles Poetik Lpz. 1801.

2) Angebl. Herodot; Plutarchos und Proklos. — Fabricii b. g. 1 p. 317 sqq. — A. M. Riccii Dissertationes homericae. Florenz 1740. 4; Lpz. 1784. 8; Ev. Feith antiquitatum homericarum U. IV. Strafsb. 1743. 8. — (Th. Blackwell) An Enquiry into the life and writings of H. Lond. 1736. 8 etc. etc.; T. v. J. H. Voss. Lpz. 1776. 8; R. Wood Essay on the original genius of H. Lond. 1769; Ed. II. 1775. gr. 4; T. v. C. F. Michaelis. Frkf. 1773; Zusätze 1778. gr. 8; J. H. J. Köppen über H. Leben und Gesänge. Hannov. 1788. 8. — * F. A. Wolf Prolegomena in Homerum sive de operum Homericorum prisca et genuina forma variisque mutationibus et probabili ratione emendandi. Halle 1795. gr. 8; Götting. Gel. Anz. 1795 S. 1857 fll.; F. A. Wolf Briefe an Heyne. Berlin 1797. 8; F. Schlegel in: Teutschland. Berlin 1796 St. 11; N. T. Merkur 1796 St. 3; de S. Croix réfutation d'un parodoxe litteraire de M. Wolf. P. 1798; T. Lpz. 1799. 8; J. G. Herder Homer ein Günstling der Zeit; und: Homer u. das Epos; in: Horen 1795; Werke z. sch. Litt. Th. 10 S. 253 fll.; 293 fll.; F. A. Wolf im Int. Bl. der ALZ. 1795 No. 122.

3) Lud. Küster hist. crit. Homeri. Frkf. a. d. O. 1696. 8; vor Wolf's Ausg. 1785; Villoison Ed. Iliad.; Wolf Proleg; C. G. Heyne ad Iliadem T. 8 p. 770 sqq.

4) Handschriften Heyne Ed. IL. T. 3 p. XXXVI sqq. LXXXVII sqq. — Ausgaben: Fabricii b. g. vol. 1 p. 414 sqq.; Heyne Ed. IL. T. 3 p. IV sqq.

5) Villoison zur Iliade; Heyne l. l. T. 3. p. LIII sqq.

6) Stasinos aus Kypros oder Hegesias Kypria, ältere Gesch. Troja's; Vergl. Biblioth. d. alt. Litt. St. 1 Inedita p. 23; Arktinos aus Miletos, Aethiopis; Lesches aus Mitylene [ol. 30], kleine Ilias, Posthomerica. Mehre beschrieben Troja's Untergang, mehre z. B. Eumelos, Antikleides, Lysimachos, Augias, die Abentheuer der von Troja rückkehrenden Helden, einige z. B. Eugammon, die späteren Schicksale des Odysseus. Zu vergl. was unten über Tzetzes, Tryphiodoros, Quintos v. Smyrna etc. etc. bemerkt wird. Inhalt mehrer kyklischer Gedichte in Photios Myrio-bibl. cod. 239; Bibl. d. alt. Litt. Inedita St. 1 S. 14 fll. 35 f.; St. 2 S. 62 fl.; St. 4 S. 51 fl. — Fabricii b. g. 1 p. 376 sq. 378 sq. 384; Ch. G. Schwarz de poetis cyclicis. Altorf 1735. 4; abgedr. in Ej. Diss. sel. ed. Harles p. 33 sqq.; Heyne Ed. Virgilii vol. 2 p. 267 sqq. Ed. 1788; Heyne Comm. ad. Apollod. p. XXX sqq.

7) Asios, Eumelos, Peisandros [Ol. 33], Aristeas [Ol. 55] u. a.

§. 19.

Eine ähnliche Bewandnifs scheint für das, mit dem Namen des *Hesiodos* aus Kumä in Aiolien, von wo er nach Askra in Boötien gewandert seyn soll, wahrscheinlich fast eines Zeitgenossen des Homeros, bezeichnete äolische Epos angenommen werden zu dürfen; theils war es der Tempel-Poesie näher verwandt, theils umfafste es die Beschäftigungen des häuslichen Stilllebens und blieb in nationaler Feyerlichkeit und Kraft weit hinter dem Homerischen zurück. Die Zusammenfügung einzelner Bestandtheile von verschiedenen Urhebern ist bey ihm sichtbarer. Aus

dieser *Hesiod*ischen Bardenschule sind auf uns gekommen: Sittliche Lebens- und Haushaltungsvorschriften, ἔργα καὶ ἡμέραι, offenbar mehre sehr alte epische und gnomische Bruchstücke zu Einem Ganzen vereinigt: ed. *F. A. G. Spohn.* Lpz. 1818. 8; Vergl. *A. Twesten* de H. carm. quod inscrib. opera et dies. Kiel 1815. gr. 8. — Theogonie, eine Zusammenstellung merkwürdiger Bruchstücke über Götter, Welt und Heroen, aus sehr verschiedenen Zeitaltern: Th. ed. *F. A. Wolf.* Halle 1783 gr. 8; vergl. *Heyne* in Comment. Soc. Gott. vol. 2. — Bruchstücke aus epischen Sagen von berühmten Männern und Weibern des Heldenzeitalters; darunter am bedeutendsten das Schild des Herakles: gr. c. Grammaticorum scholiis ed. *C. F. Heinrich.* Breslau 1802 gr. 8. — Ausg. Ed. Pr. die ἔργα mit Isokrates etc. durch *Dem. Chalkondylas.* Mailand 1493. F.; die Hesiodischen Ged. m. Theokritos. Vened. b. Ald. im Febr. 1495. kl. F.; Florenz b. Junta d. 20 Jan. 1515; 1540. 8. — * c. schol. ed. *V. Trincavellus.* Vened. 1537. 4; vergl. *F. A. Wolf* Analekten 2 S. 263 fll.; gr. et lat. c. schol. Basel (1542). 8. — Gew. Text in *H. Stephani* P. pr. 1566. — gr. et l. b. Commelin 1591. 8; c. sch. *D. Heinse.* (Leiden) b. Plantin 1603. 4; *J. G. Gräv.* Amst. 1667; 1701. 8; *Th. Robinson.* Oxf. 1737. 4; *Ch. F. Lösner.* Lpz. 1778 gr. 8. — Lat. Uebers. v. *B. Zamagna.* Parma 1785. 4; ital. m. Anm. (v. *L. Lanzi*). Florenz 1803. 4; T. v. *J. H. Voss.* Heidelb. 1806. 8.

[Fabricii b. gr. 1 p. 567; Manso in Nachtr. zu Sulzer Theorie B. 3 St. 1 S. 49 fl.]

§. 20.

In den Zeiten der werdenden Freyheit sprach sich das bewegte Gefühl des Einzelnen in kräftiger Eigenthümlichkeit aus; der Pentameter trat zum Hexameter hinzu; mit dem Distichon, der ersten einfachen lyrischen Strophe, entstand die Jonische Elegie 1), den Uebergang zur Lyrik vermittelnd; sie hielt sich an äufserlich gegebene Verhältnisse, des Gemeinwesens Wohl und Gefahren, oder den Genufs des Lebens, oder die Belehrung sittlicher Weisheit erfassend; daher ist sie bald kriegerisch und politisch, bald erotisch, bald didaktisch; erst später durch den Athener *Simonides*, Sohn des Leoprepides, trauernd und tröstend; und an sie schliefst sich unmittelbar das Epigramm 2) an, welches von dieser Zeit an fruchtbarer und glücklicher als alle andere Dichtarten angebaut worden ist. Des vorherrschenden sententiösen Charakters wegen werden die elegischen Dichter Gnomiker 3) benannt.

— *Kallinos* aus Ephesos [715?] scheint die patriotisch kriegerische Elegie eingeführt zu haben. *Brunck* Anal. 1, 39 u. Gnom. p. 58; vergl. *J. V. Francke* Callinus s. quaestionis de origine carminis elegiaci tractatio critica; accedunt *Tyrtaei* reliquiae. Altona 1816 gr. 8. — *Tyrtaias*, der Milesische Athener [647], sang herrliche Kriegslieder, durch Verein tief ergreifender Kraft und lieblichen Wohllaut's wundersam wirkend, von denen 5, nebst mehren Bruchstücken, übrig sind: Ed. Pr. m. Kallimachos. Basel b. Froben 1532. 4; ed. *Ch. A. Klotz*. Bremen 1764; * Altenburg 1767. 8; *Brunck* Anal. 1, 48 u. Gnom. p. 59; *Franck* Callinus; gr. lat. u. englisch. Glasgow 1759. 4; gr. u. ital. v. *L. Lamberti*. Paris 1801. 8; T. v. *Ch. F. Weisse* bey *Klotz; C. Ph. Conz* bey *C. F. Reinhard* Uebers. des Tibullus 1783 u. m. a. Vergl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 738 sqq. — Der Kolophonier *Mimnermos* [600], welcher vielleicht der Dichtart den Namen gab, zeichnet sich durch schmeichlerische Milde und üppige Weichlichkeit aus: *Brunck* Anal. 1, 60; 2, 522 u. Gnom. p. 68; vergl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 733 sq. — Von dem Gesetzgeber *Solon* [594] haben sich viele Bruchstücke, vaterländischen Geist, Kriegslust, Streben nach sittlicher Veredelung ausdrückend, zum Theil auch in Jamben, erhalten: ed. *F. A. Fortlage*. Lpz. 1776. 8 oder Th. 2 der *Glandorf*'schen Samml.; *Brunck* An. 1, 64 u. Gnom. p. 73; vergl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 735 sqq. — Unter *Theognis* aus Megara [550?] Namen ist eine elegisch-gnomische Blumenlese von mehren Verfassern aus verschiedenen Zeitaltern auf uns gekommen: Ed. Pr. mit Theokritos etc. etc. Vened. 1495. F.; ed. *El. Vinetus*. 1543. 8; *J. Camerarius*. Bas. 1551; 1555. 8; * *Wolfg. Seber*. Lpz. 1620. 8; *Brunck* Gnom. p. 1 sqq.; * ex fide libr. mss. recensiti et aucti c. n. *Sylburgii* et *Brunckii* ed. *Jm. Bekker*. Lpz. 1815 gr. 8; vergl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 704 sqq.; *Abr. Kall* spec. novae edit. Th. Götting. 1766. 4; *Heyne* Vorrede zu *Glandorf's* Samml. S. 14 fll.; Bibl. d. alt. Litt. St. 1 S. 170 fll. — Von dem Milesier *Phokylides* [550] sind wenige Bruchstücke erhalten: *Brunck* An. 1, 77; 2, 522 und Gnom. p. 91; das ihm beygelegte Lehrgedicht ist eine späte christliche Compilation: Ed. Pr. mit *Konst. Laskaris* griech. Gramm. Vened. 1494. 4; mit *Theokritos* etc. etc. das. 1495. F.; *Brunck* Gnom. p. 112 sqq.; vergl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 720 sqq. — Die dem *Pythagoras* [550] zugeschriebenen goldenen Sprüche in jonischem Dialekte sind von einem jüngeren Pythagoräer verfaſst: Ed. Pr. mit Phokylides; gr. Paris 1555. 8; *E. G. Glandorf*. Lpz. 1776. 8 oder Th. 1. s. Samml.; *Br.* Gn. p. 107 sq.; französ. v. *Fabre d'Olivet*. Paris 1813. 8. Der Alexandriner *Hierokles* [450 n. Ch.] schrieb einen Commentar darüber:

lat. Padua 1474. 4; gr. Paris 1583. 12; *P. Needham.* Cambridge 1709. 8. — *Simonides* aus Keos [st. 469], Freund des *Hipparchos*, berühmt durch seine Gedächtnifskunst (vergl. *C. Morgenstern* de arte vet. Mnemonica. Dorpat 1805. F.), stimmte den elegischen Trauerton an, pries gefallene Helden, tröstete in Widerwärtigkeiten und sang auch patriotische Feyerlieder: *Br.* An. 1, 120 sqq. u. Gnom. p. 94 sqq. Vergl. *Fabricii* b. gr. 2 p. 142 sqq.; *Bayle* Dict.; *P. G. Ducker.* de Simonide Ceo. Utrecht 1768. 4; *de Boissy* hist. de S. et du siècle où il a vécu. Paris 1755; 1788. 8. — *Evenus* aus Paros [400]: *Br.* An. 1, 164 u. Gnom. p. 132; vergl. *Fabricii* b. gr. 1 p. 728. — Von vielen andern sind nur kleine Bruchstücke vorhanden; über die sieben Weisen u. philosophischen Lehrdichter wird in der Gesch. der Philosophie Nachricht gegeben werden.

1) Fraguier in Mém. de. l'acad. des inscr. T. 6 p. 277 sqq. und Souchay das. T. 7 p. 352 fll.; C. Schneider in Creuzer u. Daub Studien B. 4 St. 1; Francke Callinus. — In den Alexandr. Kanon waren aufgenommen: Kallinos, Mimnermos, Philetas, Kallimachos. — Von dem, seinem poetischen Charakter nach, hieher gehörigen Apolog wird bey der Gesch. der Beredsamkeit, als deren Vorspiel in patriarchalischem Zeitalter, sobald sich dasselbe zur Freyheit erhebt, er betrachtet werden kann, gehandelt werden.

2) Verzeichnifs der griech. Epigrammatisten in F. Passow Grundzügen S. 70. Ueberhaupt wird bemerkt, dafs diese die Namen der gr. Classiker, nach den Fächern, worin sie gearbeitet haben, am vollständigsten und richtigsten angeben. Von der gr. Anthologie unten.

3) Sammlungen der Gnomen: Mit Theokritos. Vened. 1495. F.; Gnomae Monostichae - - ed. J. Laskaris gr. (Florenz zwischen 1494—1498) kl. 4; Alphabetum gr. Paris 1507. 4; Gnomologia gr. das. 1512. 4; Scriptores aliquot gnomici gr. Basel 1521. 8; mit Kallimachos. Basel 1532. 4. — Libellus scholasticus J. Camerarii. Bas. 1551. 8; Gnomologia gr. Paris 1553. 4. — * M. Neander Anthologicum gr. lat. Bas. 1556. 8; Gnomologia gr. lat. das. 1557. 8; Liber aureus. das. 1559. 4; * Opus aureum et scholast. gr. lat. industria et labore L. Rhodomanni. Lpz. 1577. 2. 4. — J. Hertel. Basel 1561. 8 oft. — Opera sententiosa. Antwerp. 1564; 1577. 8; H. Stephani poesis philosophica. P. 1573. 12. — * Gnomae ed. F. Sylburg gr. lat. Frkf. 1591; b. Commelin 1597. 8; Utrecht 1651. 12 oft. — Poetae minores gr. ed. R. Winterton. Cambridge 1635. 8, oft; * perp. lect. varietate et indd. locupletissimis instruxit Th. Gaisford. Oxford 1814. 2 gr 8. — Sententiosa opera ed. E. G. Glandorf. Lpz. 1776. 2. 8; unbeendet. — * Gnomici - - emend. R. F. Ph. Brunck. Strafsb. 1784. 8; * Ed. aucta indd. (G. H. Schäferi) Lpz. 1817. 8. — Opuscula Gr. sententiosa et moralia gr. et lat. coll. J. C. Orellius. T. 1. Lpz. 1819. gr. 8. — Vergl. U. A. Rhode de vet. poetarum sapientia gnomica. Kopenh. 1800. 8 und Heyne Vorrede zu Glandorf's Sammlung.

§. 21.

Ebenfalls Frucht der bürgerlichen Freyheit war die öffentliche Rüge menschlicher Gebrechen und Thorheiten oder Lächerlichkei-

ten und Schlechtigkeiten. Dazu diente der Jambus, ein uralter, aus dem wirklichen Leben hervorgegangener Rhythmus, zu dem die ganze Sprache sich hinneigt und welcher in seiner festen Regel die Annäherung zum Strophischen begünstigte. Der in den Alexandrinischen Kanon aufgenommenen züchtigenden Jambendichter waren drey: *Archilochos* aus Paros [715], Sohn des Telesikles, bey vielen Widersprüchen in den ihn betreffenden Ueberlieferungen, hochberühmt im Alterthum und dem Homeros zur Seite gestellt, gab dem Trochäus, katalektischen Tetrameter seine Vollendung, dem Rachgedicht Kunstgestalt und wurde Muster der jonischen Lyrik in Hymnen und Skolien: *Brunck* Anal. 1 p. 40; 2 p. 336; Reliquiae coll. ill. *Jgn. Liebel.* Lpz. 1812 (1818) gr. 8; vergl. *Fabricii* b. gr. 2 p. 107 sqq.; *Sevin* in Mém. de l'acad. des inscr. T. 10 p. 369 sqq.; *J. G. Huschke* de fabulis A. Gött. 1803. 8. — *Simonides* aus Amorgos [666] schilderte launig spottend den Ursprung und die Eigenschaften der Weiber: in der Wintertonschen Samml. und in *Brunck* Gnom. p. 94; ed. *G. D. Koeler.* Gött. 1783. 8; vergl. *Fabricii* b. g. 2. p. 142. — *Hipponax* aus Ephesos [500], bitter schmähsüchtig, Erfinder des Choliambus, vergl. *Fabricii* b. g. 2 p. 122.

Gleichzeitig bildete sich für öffentliche und gesellschaftliche Verhältnisse die L y r i k 1) aus, nahe verwandt der uralten religiösen Poesie. In Beziehung auf öffentliches Leben bestand sie in Hymnen, Päanen, Proömien, Epinikien und Epänen; für das Privatleben waren Liebe und Wein, gesellschaftliche Freuden und Genüsse ihr Gegenstand und da gab es Erotika, Pädika, Parthenika, Epithalamien. Die S k o l i e n 2) verhalten sich zur Lyrik, wie das Epigramm zum Epos; die Tafelgesänge, singbar nach bekannten Weisen, hatten meist nur eine einzige Strophe; *Terpandros* aus Antissa [650] soll sie eingeführt haben; wahrscheinlich wurden sie bisweilen aus dem Stegreife gedichtet. Der D i t h y r a m b u s 3) ein grofses rhythmisches System, wurde von einem Kreise zugleich gesungen; als Urheber desselben wird der aiolische *Arion* aus Methymna [624] genannt: *Brunck* An. 3 p. 327; berühmte Dithyrambendichter waren *Laso*s aus Hermione [500] und *Jon* aus Chios [490]; die berühmtesten *Pindaros* und *Bakchylide*s.

Die griechischen Lyriker theilen sich in zwey, wesentlich verschiedene Kreise, den Jonischen und den Aiolisch-Dorischen. — Die Jonische Lyrik ist tändelnd leicht und hat rhythmische Einfachheit. Ihr Haupt und Muster ist *Anakreon* 4) aus Teos [l. 500], Freund des Polykrates auf Samos und des Hipparchos in Athen, mit naiver Laune und süfser Würde frohsinnigen Lebensgenufs

und das sinnlich Schöne feyernd, im Wandel nüchtern weise, im Gesange begeistert trunken. Seine Elegieen, Jamben, Trinklieder sind verloren; allein übrig ächte Epigramme in *Brunck* Anal. 1 p. 116. Die auf uns gekommenen Anakreontischen Gedichte (55) haben kaum Eine Spur des Jonismus, enthalten auch nichts, was mit den von Strabon, Athenaios, Grammatikern und Scholiasten angeführten Bruchstücken oder mit Horazischen Nachahmungen übereinstimmte; sie sind in seinem Geiste, nach seinem Muster gedichtet, theils älteren, theils jüngeren Ursprungs, viele von ausgezeichneter Anmuth und zauberhafter Kindlichkeit: Ed. Pr. *H. Stephanus*. P. 1554. 4; 1556. 8; *Tanaq. Faber*. Saumur 1660; 1680. 12; *G. Baxter*. Lond. 1695. 8; *J. Barnes*. Cambr. 1705; 1721. 12. — *J. Spaletti*. Rom 1781; 1783. F. — *R. Ph. F. Brunck*. Anal. 1 p. 79 sqq.; ed. *Br*. 1778. 16; 1786. 32; * Ed. III. Strafsb. 1786. 18. — e rec. *Baxteri* animadv. adj. *J. F. Fischer*. Lpz. 1754; 1776; * Ed. III. var. lect. atque fragmenta adj. 1793. gr. 8; rec. et illust. *E. A. Möbius*. Halle 1810. 8; HA. v. *G. H. Schäfer*. Lpz. 1811. 12. — Viele Uebers.: ital. m. Anm. Vened. 1817. 8; franz. v. *J. J. Moutonnet de Clairfons*. Paris 1773 gr. 8; t. v. *P. Uz*. u. *J. N. Göz*. Carlsruhe 1746; 1760. 8; v. *Ch. A. Overbek*. Lübek 1800. 8; engl. v. *Th. Moore*. Lond. 1800. 4 u. m. a.

Die aiolisch-dorische Lyrik geht von glühend heftiger Leidenschaftlichkeit des Gefühles aus und findet in der sinnvollen Tiefe des ernsten dorischen Gemüths und in dessen begeisterter Erhebung zum idealisch Grofsen ihre Vollendung mit vielfach wechselnden Weisen in dreygliederigem Strophenbau, Strophe, Antistrophe und Epodos. Sie hielt sich unabhängiger von politischen Beziehungen und drückte die eigenthümliche Empfindung des Einzelnen, der den Nationalgeist in sich aufgenommen hatte, lebendig kräftig aus. — *Alkman*, freygelassener Sohn eines spartanischen Sclaven aus Lydien, [l. 633] sang Hymnen, Päane, Hymenäen, Erotika, Parthenien, nach Dorischer Sitte und gab der höheren Lyrik ihre Kunstgestalt: Fragmenta coll. et rec. *F. Th. Welcker*. Giefsen 1815. 4. — Nach ihm bildete sich der Dithyrambendichter *Arion* aus Methymnai [624]. — *Alkaios* aus Mitylene [600], eben so tapfer als lebensfroh, vermuthlich Erfinder des Barbiton, Schöpfer eines nach ihm benannten strophischen Rhythmus, sang kriegerische Lieder voll Freyheitsliebe und Tyrannenhasses, Hymnen und Erotika: Fr. coll. *I. D. Jani*. Halle 1780 fll. 4; *Th. G. Stange* das. 1810. 8; vergl. Mus. crit. vol. 1 p. 421 sqq. u. einen Ausz. s. Hymne auf Apollon in *Himerios* Red. 14, 10. — *Sappho* von Mitylene [n. 600] kennen wir nach ihrem üppig reichen und innigen Gefühl aus zwey Oden und aus Bruchstücken: Fr. ed. *J. C.*

Wolf. Lond. 1733. 4; *Brunck* An. 1 p. 54; Fr. ed. *H. F. Magn. Volger.* Lpz. 1810. 8; *Ej.* Diatr. de S. vita et scriptis. Gotha 1809. 8; vergl. *Bayle* Dict. — Von *Erinna* oder *Melinnus* aus Lesbos [n. 600] haben wir eine herrliche Ode an die Stärke und Bruchstücke: *Brunck* An. 1 p. 58; vergl. *F. Th. Welcker* in *F. Creuzer* Meletemata P. 2 p. 1 sqq. — Nur Bruchstücke besitzen wir von dem kriegerischen *Stesichoros* aus Himera [st. 556]: dig. et illustr. *J. A. Suchfort.* Gött. 1771. 4; und von *Ibykos* aus Rhegium [550]: in den Samml. Steph. p. 90. 423 und F. Urs. p. 115. 318. — In der Umgebung der *Korinna* und *Myron*, des *Lasos* und vieler anderer ausgezeichneter Sänger erhob sich mit himmlischer Kraft *Pindaros* 5) der Thebaner, [st. 424] der Ausleger des Göttlichen und der heiligen Sagen des Volkes, seine wahrhaft prophetische Gesichte, Ahndungen, Betrachtungen nach fest kühnem Entwurfe ausströmend in die feyerlich gestimmten Herzen seiner Zeitgenossen, wie der für das Höhere empfänglichen Nachwelt. Wir haben von ihm 45 Siegeshymnen, welche spätere Grammatiker in Olympische, Pythische, Nemäische und Isthmische eingetheilt haben, und Bruchstücke aus Oden, Hymnen, Dithyramben: Ed. Pr. gr. Vened. Ald. Jan. 1513. kl. 8; m. Schol. Rom. b. Zach. Kalliergi (1515). 4; *Huld. Zwingli.* Bas. 1526; 1556. 8. — *H. Stephanus.* Paris 1560; 1566; 1586. 24; Antwerp. 1567. 16; gr. u. lat. m. Sch. Paris 1599. 4. — *Er. Schmid.* Wittenb. 1616; Saumur 1620. 4; gr. u. lat. m. Sch. (v. *R. West* und *R. Welsted*) Oxf. 1697 kl. F. — *Ch. G. Heyne* Gött. 1773; additamenta 1791. kl. 4; * Gött. 1798. 5 gr. 8; * Lpz. 1817 f. 2 gr. 8; *C. D. Beck.* Lpz. 1792 fl. 2 gr. 8 unbeendet — * rec. *A. Boeckh.* Lpz. 1811 fll. 2. 4 wird fortgesetzt; *C. W. Ahlwardt.* Lpz. 1820. 8. — Fragmenta ed. *J. G. Schneider.* Strafsb. 1776. kl. 4. — * gr. u. t. mit Erl. v. *F. Thiersch.* Lpz. 1820. 2 gr. 8; Ital. Pros. von *Ant. Mezzanotte.* Pisa 1819 f. 2. 8. — Carmina selecta c. sch. et animadv. ed. *F. Gedike.* Berlin 1786. 8; d. olymp. u. pyth. vert. v. dems. das. 1777. 1779. 8. — Treffliche Bruchstücke des *Bakchylides* aus Julis [450] haben sich erhalten: *Brunck* An. 1 p. 149 sq.

1) Vergl. Fabricii b. gr. 2 p. 57 sqq. — In den Alexandr. Kanon waren aufgenommen: Alkman, Alkaios, Sappho, Stesichoros, Ibykos, Anakreon, Simonides aus Keos, Pindaros, Bakchylides. — Sammlungen: M. Neandri Aristologia Pindarica, acc. sententiae IX lyr. Poet. Basel 1556. 8; bey H. Stephani Ausg. des Pindar 1560 fll.; Carmina IX illust. foeminarum et Lyrica Alcmanis etc. etc. e bibl. Fulv. Ursini. Antwerpen 568. kl. 8; IX illustr. foem. fr. ed. J. Ch. Wolf. Hamb. 1735. 4. — Brunck Analecta vet. poetarum gr. Strafsb. 1771 fll. 3 gr. 8; ed. F. Jacobs. Lpz. 1794 fll.

2) Verz. der Skoliendichter in Passow Grundz. S. 76. — Σκολία h. e. Carmina convivalia Gr. metris suis restituta et animadversionibus illustrata a C. D. Jlgen, praemissa disquisitione de hoc genere carminis. Jena 1798. 8.

3) Rom. de Timkowsky de dithyrambis eorumque usu apud Graecos et Romanos. Moskwa 1806 u. abgedr. in Ch. D. Beck Acta Semin. R. Lips. vol. 1 p. 204 fll.

4) Fabricii bibl. gr. 2 p. 91 sqq.; Nachtr. zu Sulzer's Theorie B. 6 S. 343 fll.; F. Jacobs in Ersch u. Gruber Encyclop. d. W.

5) Fabricii bibl. gr. 2 p. 57 fll.; J. G. Schneider Vers. üb. Pindar's Leben und Schr. Strafsb. 1774. 8; Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 1 St. 1 S. 49; Herder Werke z. schön. Litt. 10 S. 3?7 fll. — J. W. Kuithan Vers. e. Beweises, dafs wir in Pindar's Siegeshymnen Urkomödien übrig haben, welche auf Gastmalen gesungen wurden. Dortmund 1808 gr. 8; * F. Thiersch Einleitung zu Pindar's Werken B. 1.

§. 22.

Das Drama 1) entwickelte sich aus Epos und Lyrik. Die dithyrambischen Chöre an den festlichen Dionysien, verbunden mit Tanz und Mimik, bereiteten die Erfindung vor; dithyrambische Sängerschulen richtete *Arion* in Korinth ein und ähnliche mögen in Athen gewesen seyn; diese scheinen, um Silen und sein Satyrngefolge zu versinnlichen, sich mit Bocksfellen bekleidet zu haben; daher oder weil ein Bock der Preis für den Sieger im Wettstreite war, der Name Tragödie. Frühzeitig entstand der Gebrauch, dafs der Chorgesang durch einen auf die Feyer des Tages sich beziehenden und der wirklichen Welt bald näher tretenden Monolog unterbrochen wurde. *Thespis* [594] scheint den epischen Monolog hervorgehoben zu haben; die heitere Scherzhaftigkeit des Inhalts wurde durch Wahl ernsterer Stoffe verdrängt oder beschränkt und so wurde aus dem ursprünglichen Satyrn-Drama ein mythologisches Heldenspiel oder die Tragödie, welcher *Phrynichos* [509] mehr Ausbildung gab. Aber bald entschied die Sehnsucht des Volks die Rückkehr des Satyrn-Drama; *Pratinas* aus Phlius [500] gab ihm seine Kunstgestalt; es bestand nun neben der Tragödie und wurde in die Tetralogie aufgenommen. Zu gleicher Zeit mit *Thespis* hatte *Susarion* auf dem Lande das Lustspiel aus phallischen Chören gebildet und zog mit diesen in den Weilern herum; bald fand es willkommenen Eingang in Athen und erhielt durch den Syrakuser *Epicharmos* [486] reifere Kunstgestalt. Dem Mimenspiel, aus welchem späterhin die bukolische Poesie erwuchs, gab *Sophron* [431] zu Syrakus seine Vollendung. Seit *Aristoteles* kamen Didaskalien, kritische Repertorien der dramatischen Arbeiten, auf.

Die Tragödie 2) wurde von *Aischylos* 3) aus Eleusis [l. 490; geb. Ol. 63, 3; st. Ol. 81] zum dichterischen Kunstwerke erhoben. Er wandelte den Monolog in Dialog um und veredelte das Aeussere der Aufführung; der Stoff der einfachen Handlung ist, mit Ausnahme der vom vaterländischen Hochgefühl eingegebenen Per-

ser, aus der mythisch-epischen Zeit entlehnt; die Charaktere sind idealisch, Darstellung und Sprache kühn lyrisch, der Chor vorherrschend. Von 75 Tragödien sind sieben erhalten; von den Satyrnspielen keins: Ed. Pr. 6 Trag. Vened. b. Ald. im Febr. 1518 gr. 8; Paris 1552. 8. — Vollst. *F. Robortellus.* Vened. 1552. 8; Schol. das. 1552. 8; * *P. Victorius* und *H. Stephanus.* P. 1557. 4; * *G. Canter.* Antw. b. Plant. 1580. 16; *Th. Stanlei.* Lond. 1663; 1664. F.; (mit verm. Apparat von *S. Butler.* Cambridge 1809. 8. 8) * rec. var. lect. et comment. perp. illustr., scholia, appar. hist. et lex. adj. *Ch. G. Schütz.* Halle 1782 fll.; 1799 fll.; 1809 fll. 4 gr 8; noch nicht beendet; denuo rec. et vers. lat. adj. *Ch. G. Schütz.* Halle 1800 fll. 2. 8. — gr. et lat. Glasgow 1795. F.; nur 63 Ex.? Lond. 1806. 2 kl. 8, von *R. Porson*, die letztere mit krit. Zeichen; HA. v. *G. H. Schäfer.* Lpz. 1812. 16. — * Eumenides rec. *G. Hermann.* Lpz. 1799. 8; v. *C. J. Blomfield* wurden einzeln zu Cambridge herausg.: Prom. v. 1812; sept. c. Th. 1812; Persae 1814. 8. — Uebers. frzs. v. *F. J. G. de la Porte du Theil.* B. 1. Paris 1794. 8; Engl. v. *R. Potter* Norwich 1777 f 4; Lond. 1779. 2. 8; 1809; Oxf. 1812. 8; Teutsch einzeln v. *C. Ph. Conz.* Tüb. 1811 —1820. 8; IV Tr. von *F. L.* Gr. *Stolberg.* Hamb. 1802. gr. 8 m. K.; Sieben g. Th. v. *J. W. Süvern.* Halle 1797. 8; * Agamemnon von *W. v. Humboldt.* Lpz. 1816. 4; Perser in *Wieland.* Att. Museum B. 4 St. 1. — *Aisch.* Schüler und Nebenbuhler *Sophokles* 4) aus Athen [l. 449; geb. Ol. 71, 2; st. Ol. 93, 3] führte den dritten Schauspieler ein, beschränkte den im edelsten Tone der Religiosität gehaltenen Chor, fesselte die Gemüther durch sittliche Rührung in der Darstellung, lebendige Wahrheit der Charaktere und grofse Würde der Handlung und gab der Sprache vollendete Einfachheit und ergreifende Lebendigkeit. Von mehr als 100 Tr. haben wir sieben; das von *C. F. Matthaei* bekannt gemachte Bruchstück der Klytemnestra (Moskwa 1805. 4; * ed. not. adj. *C. L. Struve.* Riga 1807. 8) ist erwiesen unächt: Ed. Pr. Venedig. b. Aldus im Aug. 1502. 8; d. Schol. v. *J. Laskaris* herausg. Rom. 1518. 4; m. Sch. Florenz b. Junta 1522; 1542. 4. — m. Schol. des *Dem. Triklinios.* Paris b. Turnebus 1553. 4; m. beid. Sch. *H. Stephanus.* P. 1568. 4; * *G. Canter.* Ant. Plant. 1579. 16; c. sch. et * interpr. lat. *Viti Winshemii* (zuerst Bas. 1546. 8) Genf 1603. 4; *Th. Johnson.* Glasgow. 1746. 3. 8. — c. sch. rec. illustr. fragm. coll. *R. F. Ph. Brunck.* Strafsb. 1786. 2. 4.; * 1789. 3 gr. 8; 250 Ex.; ohne Sch. 1786 fll. 4 gr. 8; c. animadv. *S. Musgrave.* Oxf. 1800. 3. 8. — * v. lect. schol. notasque adj. *C. G. A. Erfurdt.* Lpz. 1802 fll. 6. 8; * rec. et brevibus notis instr. *C. G. A. Erfurdt.* Lpz. 1809 fll. 2 kl. 8; * fortges. v. *G. Hermann*, bis jetzt 2 kl.

8.; c. sch. acc. Excerpta v. lect. quam continet Ed. *Erfurdt* etc. etc. et notae ined. C. Burneji. Lond. 1819. 3 gr. 8. — HA. v. *G. H. Schäfer*. Lpz. 1810. 2. 16. — * Ajax c. sch. et. comm. perp. ed. *Ch. A. Lobeck*. Lpz. 1809 gr. 8. — Uebers. Engl. v. *Th. Franklin*. Lond. 1759. 4 oft; v. *R. Potter*. Lond. 1788. 4; T. v. Gebr. Gr. *Stolberg*. Lpz. 1788. 2. 8; von *C. W. H. Solger*. Berlin 1808. 2 gr. 8 u. v. a. — *Euripides* 5) aus Salamin [l. 440; geb. Ol. 75, 1; st. Ol. 93, 3], Schüler des *Anaxagoras*, Freund des *Sokrates*, zuletzt am Makedonischen Hofe lebend, Kenner des menschlichen, besonders weiblichen Herzens, erstrebte unmittelbare sittliche Wirksamkeit, verfiel in breites Rhetorisiren und hielt den Chor in zu geringer Verbindung mit der Handlung, ist reich an Sittensprüchen. Von 75 Tragödien sind 19 erhalten und mehre Bruchstücke, darunter der Anfang der Danae (zuerst gedr. 1597) und 120 V. aus Phaethon (Class. Journ. Sept. 1820 p. 156 sqq. m. Anm. v. *Burgess*) die beträchtlichsten sind: Ed. Pr. IV Tr. ed. *J. Laskaris* c sch. Florenz (149$\frac{5}{6}$) 4; mit mehren umgedr. Blättern s. *Wolf* Analekt. 1 S. 472 fll.; XVII Tr. Venedig b. Aldus 1503. 8; sch. ad VII tr. das. 1534. 8; c. sch. Bas. 1544. 2 gr. 8; Electra ed. *P. Victorius*. Rom 1545. 8; XIX Tr. Bas. 1551. 8; * *G. Canter*. Antw. Plant. 1571. 16; gr. lat. *Aem. Portus*. Heidelb. 1597. 2. 8; Noten 1599. 8; m. Sch. Paris 1602. 4; m. Sch. u. Fragm. etc. etc. *J. Barnes* Cambr. 1694. 2. F.; *S. Musgrave*. Oxf. 1778. 4. 4; * ex ed. *Barnesii*, c. not. *Musgravii*, comment. et animadv. VV. DD. exc. curavit *Ch. D. Beck*. Lpz. 1778 fll. 3. 4; * rec. *A. Seidler*. Lpz. 1812 fll. 3. 8 wird fortges.; * rec. interp. lat. correxit, sch. gr. supplevit emend. *A. Matthiae*. Lpz. 1813 fll. 5 gr. 8 wird fortges.; HA. Lpz. 1810; 1819. 4. 12. — Hec. Or. Phoen. em. *J. King*. Cambr. 1726. 2. 8; cum Alc. ed. *Th. Morell*. Lond. 1748. 2. 8. — Hec. Phoen. Hippol. Bacchae ed. *Brunck*. Strafsb. 1780. 4 u. 8. — * IV Tr. emend. *R. Porson*. (Hecuba 1797 etc. etc. vergl. Edinburgh Review vol. XIX p. 64 sqq. und *G. Hermann* animadversiones. Lpz. 1810 gr. 8; Orestes 1798; Phoen. 1799; Medea 1800) ed. *G. H. Schäfer*. Lpz. 1807. 2 gr. 8. — Suppl. Iphig. in A. et T. gr. lat. c. not. *J. Markland* (ed. *Th. Gaisford*) Oxford 1811. 2. 8. — * Phoen. adn. instr. *L. C. Valckenaer*. Franecker 1755. 4; Leiden 1797; 1802. 4; Hippol. adn. instr. *L. C. Valckenaer*. Leid. 1768. gr. 4; ed. auct. *F. H. Egerton*. Oxf. 1796 gr. 4; Hipp. emend. et adn. instr. *J. H. Monk*. Ed. II. Cambr. 1813. gr. 8; Alc. v. dems. Ed. II. das. 1818. gr. 8; Troades em. *G. Burgess*. Camb. 1807. 8; * Herc. fur. ed. *G. Hermann*. Lpz. 1810. 8. — Uebers. ins Engl. von *R. Potter*. Lond. 1781. 2. 4; v. *M. Wodhull*. Lond. 1809. 3. 8. u. v. a.

1) W. Schneider de originibus tragoediae et comoediae graecae. Breslau 1817. 8. — C. A. Böttiger quid sit docere fabulam? Weimar 1795 fll. 4; de actoribus. das. 1797. 4; quatuor aetates rei scenicae. das. 1798. 4. — C. D. Jlgen Chorus graecorum qualis fuerit? Lpz. 1788. 8. — G. Hermann de compositione tetralogiarum tragicarum. Lpz. 1819. 4. — H. Ch. Genelli das Theater zu Athen. Berlin 1818. 4. — H. Grotii excerpta ex tragoediis et comoediis Graecorum. Paris 1626. 4. — Theatre des Grecs par Brumoy. P. 1733. 3. 4 p. 6. 12; nouv. Ed. p. de Rochefort, du Theil, et * * * (Prevost) 1785 fll. 13. 8; u. Raoul Rochette. 1820. 15. 8. m. K.

2) G. Hermann de tragica et epica poesi bey s. Ausg. der Poetik des Aristoteles. Lpz. 1802. 8. — J. J. Meno Valett diss. II. num Thespis tragoediae auctor haberi possit? Erlang. 1788. 4. — Auger de la tragédie grecque. P. 1792. 8; T. m. Anm. Lpz. 1792. 8. — Zum Alex. Kanon der Tragiker gehören: Aischylos, Jon, Achaios, Sophokles und Euripides. Verzeichnifs d. Tragiker in Passow Grundz. S. 78; Fabricii bibl. gr. 2 p. 279 sqq. — Tragoediae selectae Aeschyli, Sophoclis et Euripidis. Paris b. H. Steph. 1567. 3. 12; Aesch. Prom. Persae et VII ad Thebas, Soph. Ant., Eur. Medea, gr. ed. Brunck. Strafsb. 1779. 4 u. 8. — Graecae tragoediae principum Aeschyli, Soph., Eur. num ea quae supersunt et genuina omnia sint et forma primitiva servata, an eorum familiis aliquid debeat tribui? scr. A. Boeckh. Heidelb. 1808. 8. — B. Heath notae s. lectiones ad tragicos vet. gr. Oxf. 1762. 4. — Steinbrüchel trag. Theater d. Gr. Zürich 1763. 2. 8.

3) Fabricii b. gr. 2 p. 164 sqq.; F. Jacobs in Nachtr. zu Sulzer Th. B. 2 St. 2 S. 391 fll.; Ph. F. C. Petersen de Aesch. vita et fab. Kopenh. 1814. 8. — G. Hermann observatt. crit. in locos Aesch. et Eur. Lpz. 1798. 8; de Persis. das. 1814. 4; de choro Eumenidum. das. 1816. 4; H. Voss curarum Aesch. spec. 1 Heidelb. 1812. 4 u. m. a.

4) Fabricii b. gr. 2 p. 193 sqq. — G. E. Lessing Leben des Soph. in dess. verm. Schr. Th. 14 S. 253 fll.; F. Jacobs in Nachtr. z. Sulzer Th. B. 4 St. 1 S. 86 fll.

5) Fabricii b. gr. 2 p. 234 sqq.; F. Jacobs a. a. O. B. 5 S. 335 fll. — L. C. Valckenaer diatr. in Eur. perditor. dram. reliquias. Leid. 1767. 4; F. Jacobs animadv. in Eur. tr. et fragm. Gotha 1790 gr. 8 u. Exercitt. crit. in scriptt. vett. T. 1 Lpz. 1796. 8.

Das Satyrn-Drama 6), in seiner Mischung des Ernstes und Scherzes der Wahrheit des vielgestaltigen Lebens ähnlich, war bey dem Volke sehr beliebt und wurde von vielen der vorzüglichsten dramatischen Dichter bearbeitet. Erhalten ist allein der *Kyklops* des *Euripides* vollständig.

Die Komödie 7) hatte in ihrem Ursprunge ein Recht auf Ungebundenheit und gestaltete sich bald zum Gegensatze der Tragödie; diese lebte episch-aristokratisch in der Vergangenheit, die Komödie in der republikanisch-lyrischen Gegenwart, bald fortschreitend zu demokratisch-muthwilliger Ausgelassenheit, welche ohne Schonung die öffentliche Meynung über Personen und Ereignisse ausspricht. Die alte Komödie, mit einem Chor, von entschiedener politischer Richtung und Wirksamkeit, endete mit Athen's Selbstständigkeit [404]; die mittlere behielt zwar den politischen Charakter bey, barg aber die Persönlichkeiten unter erdichteten Namen, mässigte Tadel und spöttische Ausfälle und näherte sich der allgemeineren Charakterzeichnung; aus ihr ging [nach 338] die neuere hervor, welche keinen Chor hatte, er-

dichteten Stoff aus dem häuslichen Leben darstellte und durch regelmäfsigere Anlegung eines Planes in der Entwickelung der dramatisirten Begebenheit sich auszeichnete. Von den sehr zahlreichen Werken der attischen Komiker sind nur einige Eines Dichters, des ausgezeichnetsten, auf die Nachwelt gekommen. *Aristophanes* 8) attischer Bürger [l. 431 fll.] glänzet durch überschwenglich reichen Witz, unerschöpfliche Laune, vollendet-schönen Ausdruck, wie ein Gestirn der Ersten Gröfse am litterärischen Kunst-Himmel des ganzen classischen Alterthums; dafs sein Spott nicht blos Sünder und Schelme trifft und die ungeheure Lustigkeit auch in schaamlose Possenreisserey übergehet, der Witz bisweilen den sittlichen Anstand verletzet, kann nur durch die Eigenthümlichkeit des Zeitalters und Volkssinnes gerechtfertigt werden. Von 54 Lustspielen haben sich 11 erhalten, lauter Meisterstücke in ihrer Art, Sittengemälde vom höchsten politischen, geschichtlichen und statistischen Interesse; sie gehören alle, bis auf den in gemischter zwiefacher Recension vorhandenen *Plutus* [Ol. 92, 4 und Ol. 97, 4], zur alten Komödie: Ed. Pr. IX K. (es fehlen Thesmoph. und Lysistr.) mit alt. Schol. herausg. von *M. Musurus*. Vened. b. Ald. Jdib. Quintilis 1498. F.; IX K. mit neuen Sch v. *Arsenius*. Flor. b. Junta 1515. 8; Thesmoph. u. Lys. das. 1515. 8; IX. m. Sch. das. 1525. 4. — XI K. Basel b. Cratandes u. Bebel 1532. 4. — m. alt. u. neuen Schol. von *Od. Bisetus* compil., herausg. v. *F. Portus*. Genf 1607. F. — gr. lat. c. sch. ed. *Lud. Küster*. Amsterd. 1710. F.; gr. lat. c. n. *St. Bergleri* et *C. A. Duckeri* cur. *P. Burmann* II. Leid. 1760. 2. 4. — emend. stud. *R. F. Ph. Brunck* (ohne Sch.) Strafsb. 1781 fll., mit der lat. Uebers. 4. 4 und 4. 8. — em. a *Ph. Jnvernizio*. Lpz. 1794. 2 gr. 8; dazu Commentarii Interpretum cur. *Ch. D. Beck*. Lpz. 1808 fll. bis jetzt 5 B. gr. 8; v. 5ten B. an fortges. v. *G. Dindorf*. — HA. Lpz. 1812. 3. 12. — * Plutus c. sch. var. lect. et not. *Tib. Hemsterhuis*. Harlingen 1744. 8; * Lpz. 1811. 8; * Nubes gr. c. sch. rec. et annot. *J. A. Ernesti* (1753) suasque addidit *G. Hermann*. Lpz. 1799. 8.; * N. ed. *C. Reisig*. Lpz. 1820 gr. 8; * Aves perp. comm. ill. *Ch. D. Beck*. Lpz. 1782. gr. 8; Pax ex rec. *G. Dindorf*. Lpz. 1820. 8. — Uebers. franz. v. *L. Poinsenet de Sivry*. Paris 1784. 4. 8; T. v. *F. G. Welcker*. Giefsen 1810 f. 2. 8 nicht fortges.; Wolken gr. u. t. (v. *F. A. Wolf*) Berl. 1811. 4; aus den Acharnern v. dems. das. 1812. 4; * vollst. v. *J. H. Voss*. Braunschw. 1821.

6) Js. Casaubonus de satyrica Gr. et Rom poësi ed. J. J. Rambach. Halle 1774. 8; J. G. Buhle de fabula satyr. Gr. Götting. 1787. 4; H. C. A. Eichstädt de dramate comico-satyrico, inprimis de Sosithei Lythiersa. Lpz. 1793. 8; * G. Hermann de dramate

comico-satyrico in Comm. Soc. phil. Lips. vol. 1 P. 2 p. 245 sqq. — Verz. der Dichter in Passow Grundz. S. 84.

7) Alex. Kanon der Komiker d. alten K.: Epicharmos v. Syrakus, Kratinos, Platon d. Kom., Aristophanes, Pherekrates, Eupolis; d. mittleren K.: Antiphanes, Alexis; der neueren K.: Philippides, Menandros, Philemon, Apollodoros, Diphilos. — Verz. der K. in Fabricii b. gr. 2 p. 405 sqq. u. Passow Grundz. S. 81 f. — H. Stephani Comicorum gr. latinorumque sententiae. P. 1569. 12; Ej. sententiae Com. gr. das. 1579. 8; Grotii Excerpta s. oben Note 1. — * R. Bentley über die Briefe des Phalaris (Lond. 1697; 1699. 8) lat. von J. D. a Lennep. Gröningen 1777. 4; P. F. Kanngiesser die alte komische Bühne in Athen. Breslau 1817 gr. 8.

8) Fabricii b. gr. 2 p. 356 sqq.; Nachträge zu Sulzer Th. B. 7 St. 1 S. 113 fll. — C. A. Böttiger A. impunitus deorum gent. irrisor. Lpz. 1790. 8; Heyne opuscula acad. vol. 4 p. 392 sqq. — C. Reisig Conjectaneorum in A. L. II. Lpz. 1816 gr. 8.

§. 23.

Der Griechen Historie 1) und Epos sind Erzeugnisse desselben geistigen Bedürfnisses, die Gegenwart durch lebendige Bilder der Vergangenheit zu edlerer Bedeutung und kräftiger Regsamkeit zu erheben; die Kykliker (§. 18) vermittelten den Uebergang von diesem zu jener. Das himmlische Zauberspiel des religiösen Bilderlebens trat erbleichend vor dem behaglichen Genusse mannigfaltig froher und Kraftanstrengung aufregender Wirklichkeit zurück; die Alleinthätigkeit kindlich-üppiger Phantasie wurde ermässigt, indem der berechnende Verstand und die besonnene Betrachtung sich geltend machten; das Bewufstseyn der Gegenwart, ihre Bewegungen, Hoffnungen, Besorgnisse erfüllten das Gemüth; bürgerliche Theilnahme und Wifsbegierde wurden geweckt, je wichtiger vielseitige Verbindungen und folgenreiche Herkömmlichkeiten und Rechte erschienen; zur Poesie des Lebens gesellte sich die Prosa. So war Geschichtschreibung bedingt und fand in dem öffentlichen Gebrauche der Schreibkunst bald eine mächtige Unterstützung.

Das Bestreben der Kykliker, ihrer Darstellung eines Sagenkreises Vollständigkeit und Einheit zu geben, auch wohl Zeitordnung dabey zu berücksichtigen, bereitete die Gestaltung der Historie vor; ihre Ausbildung verdanket dieselbe [s. Ol. 60—70] hauptsächlich den Jonischen Pflanzstädten in Vorder-Asien, wo zuerst Freyheit und Wohlstand aufblüheten und mannigfache Erfahrungen zum Vergleichen und Nachdenken auffoderten. Die älteren Sagensammler, Logographen, Mythographen, scheinen in Auffassung ihres Stoffes sich oft ganz genau an Epiker und Kykliker angeschlossen zu haben; so *Aristeas* aus Prokonnesos u. *Akusilaos* aus Argos, dessen Hauptquelle die Hesiodischen Genealogien gewesen seyn sollen; so die Milesier *Kadmos* und *Dio-*

nysios; die späteren wurden unabhängiger von ihnen; aber weit merklicher entfernten sie sich von Lyrikern und Tragikern. Die Wahrnehmung vieler Abweichungen und Widersprüche in den Mythen und Ueberlieferungen veranlaſste die ersten Forschungsversuche und engere Beschränkung auf örtliche Kreise. Es wurde Sitte, die Gründung der Städte zu beschreiben, nicht blos nach Sagen, sondern auch mit Benutzung der vorhandenen Denkmäler, Weihgeschenke, Inschriften und Feste; durch Handelsverkehr und politische Verbindungen erweiterte sich der Umfang der historischen Thätigkeit; benachbarte und entferntere Städte und Völkerschaften wurden in das Auge gefaſst und Erd- und Völkerkunde trat mit Geschichte in Verbindung; der Milesier *Dionysios* war einer der ersten, von welchen die allgemeinere neuere Geschichte bearbeitet wurde. Vieles beruhete nun auf eigener Anschauung, eingezogener Erkundigung, angestellter Untersuchung und Prüfung; manches wurde bezweifelt, nicht selten über Einzelnes eine eigenthümliche Meynung geäuſsert. Die historischen Darstellungen wurden, wie die Gesänge, in Volksversammlungen bey religiösen Festen vorgetragen und gewannen durch öffentlichen Wetteifer fortschreitend an künstlerischer Reife. Nach solchen Vorbereitungen trat *Herodotos*, der Vater der wahren Geschichte, auf, mit welchem die Reihe der classischen Historiker 2) Griechenlands beginnt.

Die Werke der L o g o g r a p h e n 3) vor Herodotos sind bis auf die, meist von Scholiasten erhaltenen Bruchstücke verloren; die wichtigeren sind folgende: *Kadmos* aus Miletos [521] schrieb die Geschichte seiner Vaterstadt und Joniens. — *Dyonisios* aus Miletos [513] stellte die Sagenkreise von Dionysos, Herakles und Theseus dar und bearbeitete die neuere Geschichte, mit vorzüglicher Rücksicht auf Persien; *Diodoros* von Sicilien hat seine Vorarbeit benutzt. — *Hekataios* aus Miletos [509], bisweilen kritisch miſstrauisch gegen Sagen, gab in einer Art von geographisch-genealogischer Weltchronik Nachrichten von fremden Ländern; s. Bruchstücke in *Creuzer*'s Samml.; vergl. *F. A. Uckert* Untersuchungen über die Geographie des H. und Damastes [aus Sigeum; 450]. Weimar 1814. 8. — *Charon* von Lampsakos [509] schrieb über Perser, Aethiopier, Hellenen und gab die erste ausführlichere Kunde vom westlichen Europa; Fr. in *Creuzer*'s S. — *Xanthos* aus Lydien [509] erzählte die Geschichte s. Vaterlandes; Fr. in *Creuzer*'s S. — Der Athener *Pherekydes* aus Leros [509] sammelte die älteren Sagen Athens und anderer griech. Staaten: Ph. fr. collegit - - denique fr. *Acusilai* et indd. adjecit *F. G. Sturz*. Gera 1789. 8; *A. Matthiae* de Ph. Fr. Altenburg. 1814. 4. — Der fruchtbare *Hellanikos* aus Mitylene [450] schrieb über die meisten damals bekannten Länder, mit

Benutzung der Vorarbeiten des *Hekataios* und *Hippys* aus Rhegium [513], welcher eine, von *Myes* in Auszug gebrachte Sicilische Geschichte in 5 B. verfaſst hatte: Fr. coll. *F. G. Sturz.* Lpz. 1787. 8.

Herodotos 4) ein Dorer aus Halikarnassos [geb. 484? st. 40$\frac{7}{0}$?], von früher Jugend an in Samos lebend, wählte sich die groſse geschichtliche Aufgabe, die Behauptung der hellenischen Freyheit im Kampfe mit Persien darzustellen, und ging zurück in die Vergangenheit, um die Gegenwart vollständiger zu erklären, ohne sein Hauptziel aus dem Auge zu verlieren. Der gröſstentheils auf Reisen im nördlichen Griechenland, in einem beträchtlichen Theile Asiens, in Aegypten und in dem angränzenden Afrika sorgfältig gesammelte, oft durch Denkmäler und urkundliche Zeugnisse bewahrheitete Stoff wurde von ihm in mehren an einander gereiheten hist. Gemälden, mit beständiger Rücksicht auf Länder- und Völkerkunde, episch verarbeitet. Seine in 9 Bücher (welche von Grammatikern mit den Namen der Musen bezeichnet worden sind) abgetheilte Geschichte umfasset 220 Jahre, beginnend mit dem Lydischen K. Gyges und endend mit dem Siege der Griechen über die Perser bey Mykale, ist in jonischem Dialekt bezaubernd kunstlos und gefällig geschrieben und zeichnet sich eben so sehr durch Streben nach Wahrheit und Vollständigkeit, als durch malerische Lebendigkeit und durch Ausdruck edler frommer und vaterländischer Gesinnung aus. Bey den Olympischen Spielen [Ol. 81, 1; 456 v. Ch.] lernte das griechische Volk dieses prosaische Gegenstück zu dem homerischen Epos kennen; dann wurde es in Korinth und später [Ol. 84, 1] in Athen bey den Panathenäen vorgetragen; in Thurion, wohin *H.* mit einer Kolonie gezogen war, erhielt es seine Vollendung. Andere seiner Schriften sind verloren; das ihm beygelegte Leben Homer's hat einen jüngeren Verfasser. Ed. Pr. lat. *L. Valla.* Vened. 1474; Rom 1475. F. — gr. Venedig b. *Aldus* m. Sept. 1502. F.; *H. Stephanus* lat. 1566; gr. 1570; gr. lat. 1592. F.; gr. lat. *Jac. Gronov.* Leiden 1715. F.; * gr. lat. *P. Wesseling.* Amsterd. 1763. F.; * *F. W. Reiz.* vol. 1 Lpz. 1778; 1807; 1816; contin. *G. H. Schäfer.* das. 1800; 1813. gr. 8, noch unbeendet; Edinb. 1806. 9 kl. 8; Oxf. 1808. 2 gr. 8 (dazu *Aem. Porti* Lex. Jonicum. 1810); 1809; 1814. 3 gr. 8; (*A. C. Borheck.* Lemgo 1781. 2. 8; 1808. 3. 8; Appar. 1795 fll. 5. 8) * emend. *G. H. Schäfer.* Lpz. 1800 fll. 3 gr. 8, unbeendet; * *J. Schweighäuser.* Straſsb. 1816. 6 gr. 8, vergl. Jen. ALZ. 1817 B. 3 St. 345—348; *H.* libri qui enarrationem pugnarum inter Graecos et Persas complectuntur ed. *D. Schulz.* Halle 1809. 2 gr. 8; d. griech. Text. das. 1809. gr. 8. — Französ. m. * Anmerk. von *P.*

H. Larcher. Paris 1786. 7. gr. 8; 1802. 9 gr. 8; Ital. v. *G. C. Becelli.* Verona 1733. 2. 4; Engl. v. *W. Beloe.* Lond. 1791; 1812. 4 gr. 8; Teutsch v. *Max. Jacobi.* Düsseldorf 1799 fll. 3 gr. 8; v. *F. Lange.* Berlin 1811. 2. 8.

Der Athener *Thukydides* 5), Sohn des Oloros, aus Kimon's Familie [geb. 470; st. um 40$\frac{4}{0}$?], Schüler des Anaxagoras und des Antiphon, einsichtsvoller Staatsmann und Feldherr, gab der Historie eine andere Richtung, indem er sie aus dem Gesichtspuncte der politischen Reflexion auffaſste und dieser die epische Eigenthümlichkeit unterordnete. Nachdem er seiner Feldherrnstelle entsetzt worden war [424], beschäftigte ihn während seines ganzen übrigen Lebens, die Beschreibung des für Griechenlands Zukunft entscheidenden Peloponnesischen Krieges. Der Stoff wurde mit musterhafter Sorgfalt gesammelt und streng geprüft. In dem aus 8 Büchern bestehenden, wie es scheint der letzten Vollendung ermangelnden Werke werden die Begebenheiten der ersten 21 Kriegsjahre, v. Ol. 87, 1 an, erzählt; es ist ungemein reich an scharfsinnigen Gedanken und tiefen Betrachtungen und enthält mehre meisterhafte Darstellungen z. B. 2, 47 fll.; 3, 81; 4, 9; 5, 8; 7, 69 fll.; der sinnvolle, gedankenschwere, bis zur Dunkelheit gedrängte, im Ausdrucke oft ungewöhnliche Styl scheint dem der Sophisten nicht unähnlich zu seyn. Ed. Pr. lat. *L. Valla.* F.; gr. Venedig b. *Aldus* 1502. F.; scholia mit Xenophontis Omissa etc. etc. etc. das. 1503. F.; c. sch. Florenz b. *Junta* 1526. F.; c. sch. ed. *J. Camerarius.* Basel 1540. F.; gr. lat. *H. Stephanus.* Paris 1564; 1588. F.; gr. lat. rec. *J. Wasse*, cur. *C. A. Duker.* Amsterd. 1731. F.; Edinburgh 1804. 6 kl. 8; Oxf. 1806. 3. 8; Zweybrücken 1788. 6 gr. 8; *J. Ch. Gottleber* ed. *C. L. Bauer* et *Ch. D. Beck.* Lpz. 1790 bis 1804. 2. 4; Oxford 1811. 3. 8; acc. comment. *T. F. Benedicti* et observatt. *E. F. Poppo* (Lpz. 1815. gr. 8). Lond. 1819. 4 gr. 8; rec. illustr. *Ch. F. Ferd. Haacke.* Lpz. 1820. 2 gr. 8; * rec. illustr. *E. F. Poppo.* vol. 1. Lpz. 1821 gr. 8. wird fortges.; eine krit. Ausgabe wird von *J. Bekker* erwartet. — Teutsch von *J. D. Heilmann.* Lemgo 1760. 8; v. *Max. Jacobi.* Düsseldorf 1805 fll. 4. 8; Ital v. *Fr. di Soldo Strozzi.* Vened. 1563. 4; Verona 1735. 2. 4; Franz. v. *P. Ch. Levesque.* Paris 1795. 4. 8; Engl. v. *W. Smith.* Lond. 1753. 4; 1805. 2. 8. — Die Fortsetzung des Werkes des *Thukydides* durch seinen Zeitgenossen *Kratippos* hat sich nicht erhalten.

Xenophon 6) aus Athen [geb. 450; st. 360], Lieblingsschüler des *Sokrates*, reich an mannigfaltigen Kenntnissen und geübt in der Kunst, sie gefällig und in geschmackvoller Einfachheit vorzutragen, verfaſste in glücklicher Ruhe und Unabhängigkeit auf sei-

nem Landsitze Skillus viele Schriften, theils historischen, theils philosophischen und ökonomischen Inhalts. In allen waltet weise Ruhe und Achtung für das höhere Menschliche vor; besonders zeigt sich sein praktisch-ethischer Geist in den geschichtlichen Darstellungen und verleihet denselben eine unterscheidende Eigenthümlichkeit. Unter diesen behauptet die Kyropädie in 8 B. die erste Stelle, wenn sie gleich nur als historisch-politischer Roman gelten kann: rec. *Th. Hutchinson.* Oxf 1727. 4; Cambridge 1785. 8 etc. etc. etc.; *J. G. Schneider.* Lpz. 1800; 1806. gr. 8. Vergl. Mém. de l'acad. des inscr. vol. 2 p. 63 sqq.; vol. 6 p. 1 sqq. 340 sqq.; vol. 10 p. 678 sqq.; *J. Baden* opuscula lat. Kopenh. 1793, der 2 u. 14 Aufs.; *F. A. Bornemann* der Epilog der Kyrop. erläutert und gerechtfertigt. Lpz. 1819. 8. — In der Anabasis oder in der Gesch. des Feldzuges des jüngeren Kyrus und des Rückzuges der 10000 Griechen, in 7 B., wird ein Zeitraum von $1\frac{1}{2}$ Jahren, Ol. 94, 4, die denkwürdigste Begebenheit in *X*'s Feldherrnleben beschrieben; die Vermuthung, dafs der Syrakuser *Themistogenes* dieses Werk aus *X*'s Sammlungen und in s. Styl verfafst habe, läfst sich nicht genügend begründen: ed. *Th. Hutchinson.* Oxf. 1745. 8 etc. etc. etc.; *J. G. Schneider.* Lpz. 1806 gr. 8; Franz. v. *P. H. Larcher.* Paris 1778. 2. 12; Teutsch von *C. W. Halbkart.* Jena 1804. 8. — Die Griechische Geschichte in 7 B. erzählet die, für ganz Griechenland wichtigen Begebenheiten in 48 Jahren, von der Zeit an, wo *Thukydides* abgebrochen hat, Ol. 92, 2 bis 104, 3, oft im Wesentlichsten unbefriedigend, oft moralisirend: ed. *J. G. Schneider.* Lpz. 1791 gr. 8. — Unter den philos. Schriften werden die Denkwürdigkeiten des Sokrates in 4 B. als treuer Bericht eines den Grundsätzen s. Lehrers ganz hingegebenen Schülers geschätzt: *P. Victorius.* Flor. 1551. 8; *J. G. Schneider.* Lpz. 1801 gr. 8. — Von den kleineren philos. Aufsätzen sind die Apologie des Sokrates und der Agesilaus wohl ohne hinreichenden Grund für unächt gehalten worden: Oeconomicus (von Einigen als 5s B. d. Denkwürdigkeiten angenommen), Apologia, Symposium, Hiero, Agesilaus, rec. *J. G. Schneider.* Lpz. 1800; 1804 gr. 8. — Zweifelhaft ist der Aufsatz über die Attische und Spartanische Verfassung; nicht unverdächtig der über Athens Staatseinkünfte; aufserdem haben wir von ihm Abhandlungen von der Reiterey und von den Pflichten eines Anführers der Reiterey (* gr. u. franz. von *Courier.* Paris 1813. 8) und von der Jagd: Opuscula politica, equestria et venatica ed. *J. G. Schneider.* Lpz. 1815 gr. 8. — Opp. Ed. Pr. gr. Florenz b. Junta 1516; 1527. F.; Vened. b. Aldus 1525. F.; beide unvollständig; *Ph. Melanchthon.* Schwäb. Hall 1540. 3. 8; Basel (1540?) 2. 8; *H. Stephanus.*

Paris 1561; 1581. F.; gr. lat. *J. Leunclavii.* Bas. 1545; c. n. *Aem. Porti.* Frkf. 1594; Paris 1625. F.; *Ed. Wels.* Oxf. 1703. 5. 8 (vorher einzeln); Glasgow 1762 fl. 12 kl. 8; *C. A. Thieme.* Lpz. 1763; 1801. 4. 8; *Benj. Weiske.* das. 1798. 6 gr. 8; *J. G. Schneider.* das. 1815. 6 gr. 8 (vorher einzeln); *F. W. Sturz* Lexicon Xenophonteum. das. 1801 fll. 4 gr. 8. — Ital. von *M. A. Gandini.* Vened. 1588. 4; Verona 1735. 2. 4.

Ktesias aus Knidos [400], Arzt am Persischen Hofe, schrieb die Gesch. Persiens und Indiens im morgenländischen Geiste, einheimische Quellen und Sagen benutzend, daher oft mit Abendländern in Widerspruch; erhalten sind Auszüge des *Photios* und Bruchstücke: Ex Memnone excerptae historiae etc. etc. Ex Ctesia et Agatharchide. Paris b. H Stephanus. 1557. 8; in den Stephan. Gronov. Wesseling. Edd. des Herodot; unvollständig in der Schweighäuserschen. Vergl. *J. v. Rhoer* Feriae Daventrienses. Utrecht 1758. 8 p. 137 sqq. — Die rhetorisirende Manier gewann nun in histor Darstellungen die Oberhand; einer der ersten, welche diesen Ton angaben, scheint *Philistos* aus Syrakus [geb. 431; st. 358] gewesen zu seyn, dess. Gesch. Siciliens in 11 B. verloren ist. — *Theopompos* aus Chios [355] setzte in Hellenike 10 B. die Gesch. des *Thukydides* fort (Ol. 92, 2 bis 96, 3) mit vielen Einschaltungen, und schrieb die Gesch. des Makedoniers Philipp in 58 B.; wir haben Bruchstücke: *F. Koch* de Th. Stettin 1792. 8; *Ej.* prolegomena ad Th. das. 1803. 4; *F. Creuzer* Meletemata 3 p. 135 sqq. — *Ephoros* aus Kumä [355] verfafste eine von Diodor Sic. benutzte vielumfassende, methodisch geordnete Allgemeine Geschichte in 30 B., von der Rückkehr der Herakleiden bis auf seine Zeit, wovon einige Bruchstücke erhalten sind: Fr. ed. *M. Marx.* Heidelb. 1815. gr. 8.

1) * G. F. Creuzer die historische Kunst der Griechen in ihrer Entstehung und Fortbildung. Lpz. 1803 gr. 8; N. Falk de historiae inter Graecos origine et natura. Kiel 1809. 4. — G. J Vossii de historicis gr. L. IV. Leid. 1651. 4; Supplementa etc. etc. c. praef. J. A. Fabricii. Hamb. 1709. 8.; St. Croix im Examen des Historiens d'Alexandre le Gr. Ed. II. Paris 1804. gr. 4.

2) Im Alexandrinischen Kanon: Herodotos, Thukydides, Xenophon, Theopompos, Ephoros; Anaximenes v. Lampsakos und Kallisthenes von Olynthos. — D. Wyttenbach selecta principum Historicorum, Herodoti, Thuc., Xenoph., Polybii illustres loci etc. etc. gr. Amsterd. 1794; 1808. gr. 8.

3) Fabricii bibl. gr. 2 p. 348 sqq.; de Bougainville in Mém. de l'acad. des inscr. vol. 29 p. 69 sqq. — Historiae poeticae scriptores ant. gr. lat. c. n. ed. Th. Gale. Paris 1675. 8; Fragmenta Hist. gr. collegit G. F. Creuzer. Heidelb. 1806. gr. 8.

4) Fabricii bibl. gr. 2 p. 327 sqq.; H. Stephani apologia pro Herod. bey d. lat. Uebers. des H. 1566; Ej. introduction au Tr. de la conformité des merveilles anciennes avec les modernes ou Tr. préparatif à l'apologie pour H. (Genf) 1566; 1572; Haag 1735. 3.

8. — Gatterer hist. Bibl. B. 2 S. 46 fll. B. 10 S. 29 fll.; Rhoer in Verhandelingen door Teyler's tweede Genotschap. Haarlem 1789 vol. 7. — F. Creuzer Herodot und Thukydides etc. etc. Lpz. 1798. 8; dess. hist. K. S. 94 fll. 135 fll. — Bouhier récherches et dissertations sur Herodote. Dijon 1746. 4; * P. Wesseling Diss. Herodotea. Amsterd. 1758. 8; * F. Creuzer Commentationes Herodoteae. P. 1. Lpz. 1819. gr. 8; * de Volney Chronologie d'Herodote conforme à son texte. Paris 1808 f. 2. 8.

5) Markellinos Leben. — Fabricii bibl. gr. 2 p. 721 sqq.; H. Dodwelli Annales Thuc. et Xenoph. Oxf. 1702. 4; in Duker Ed. — Rapin oeuvres. Haag 1725 T. 1 p. 160 sqq.; Gatterer hist. Bibl. B. 6 S. 3 fll.; J. D. Heilmann krit. Gedanken von dem Charakter u. d. Schreibart des Th. Lemgo (1758) 4; F. Creuzer s. Note 4 u. hist. K. S. 262 fll.

6) Fabricii bibl. gr. 3 p. 1 sqq.; F. Creuzer de Xenoph. historico etc. etc. Lpz. 1799. 8; dess. hist. K. S. 290 fll.

Die Länderkunde der Griechen behielt lange eine mythische Gestalt (s. *J. H. Voss* vor Jen. ALZ. 1804) und war von herkömmlichen Ansichten und epischen Ueberlieferungen abhängig. In den philosophischen Schulen des *Anaximander* und *Pythagoras* [600 fll.] scheint ein Theil der mathematischen Geographie hypothetisch bearbeitet worden zu seyn. Bey *Hekataios*, *Charon*, *Hellanikos* und *Damastes* darf ziemlich ausgebreitete, aber nicht hinreichend bewahrheitete Völkerkunde angenommen werden. Als Vater gründlicher Erd- und Völkerkunde und ihrer Anwendung auf Geschichte steht *Herodotos* in wohlverdienter und fortdauernd steigender Achtung; ohne wissenschaftliche mathematische und astronomische Bildung theilte er Erfahrungen und Beobachtungen mit, deren gewissenhafte Treue und Genauigkeit durch alle Untersuchungen der Neueren bestätigt und gegen vorlaute Zweifel gerechtfertigt werden: *J. Rennell* the geogr. system of H., examined and explained by a comparison with those of ancient authors and with modern geography. Lond. 1804. gr. 4; *G. G. Bredow* Untersuchungen über alte Geogr. Gesch. u. Chronologie. St. 2 Altona 1802 gr. 8; dess. Geographiae et Uranologiae Herodoteae specimina. Helmst. 1804. 4. — Von *Hanno* s. oben §. 13. — *Skylax* aus Karyanda in Vorder-Asien [456? oder 390?] beschrieb eine Seereise im mittelländischen Meere bis zur I. Kerne; höchstwahrscheinlich sind mehre Interpolationen hinzugekommen: Ed. Pr. *D. Hoeschel.* Augsb. 1600. 8; *J. Gronov* Geographica antiqua. Leid. 1697; 1700. 4; *J. Hudson* Geogr. vet. scriptt. vol. 1. Oxford 1698. 8; Vergl. *St. Croix* in Mém. de l'acad. des inscr. vol. 42; *C. Mannert* Geogr. d. Gr. u. R. B. 1 S. 64 fll. — Des berühmten Mathematikers *Eudoxos* aus Knidos [379] Weltbeschreibung kennen wir nur aus späteren Erwähnungen.

§. 24.

Als Uebergang vom gnomischen Epos zur Staatsberedsamkeit kann der Apolog 1) betrachtet werden. Dieser sinnbildliche Ausdruck einer allgemeinen Belehrung bildete sich in den für Rathschläge empfänglichen Kreisen des gesellschaftlichen Vereins aus und die Versinnlichungsmittel der sittlichen oder politischen Wahrheit, welche erörtert werden sollte, wurden aus der Natur, besonders aus der dem Menschen auf niederer Stufe der Cultur mehr befreundeten Thierwelt entlehnt. Aus seiner früheren Heimath Indien (s. §. 8) scheint sich der Apolog zu den westlichen Völkern Asiens verbreitet zu haben und unter anderen auch in Phrygien mit Liebe bearbeitet worden zu seyn. Dafs er früh bey griechischen Völkerschaften Eingang gefunden hat, ist aus den Hesiodischen Werken und Tagen V. 202 fll. und aus Archilochos Bruchstücken (§. 21) zu ersehen. Als den fruchtbarsten und sinnreichsten Fabulisten nennt das griech. Alterthum den *Aisopos* 2), nach Herodot (2, 134), einen Phrygischen Sclaven in Samos [l. 570], welcher bey mehrfachen Veranlassungen den Apolog als Ueberredungsmittel angewendet und, angemessen dem bürgerlichen Zwecke, in prosaischer Umgangssprache vorgetragen zu haben scheint; seine Darstellungen mögen in zahlreichen Ueberlieferungen erhalten und dem Grundgedanken nach in Nachbildungen auf uns gekommen seyn; vollständige ächte Ueberbleibsel sind nicht vorhanden; die Gattung wurde nach ihm benannt und sehr bald müssen kleinere Sammlungen oder Fabeln-Anthologien entstanden seyn und natürlich in dichterischer Form; so finden wir sie bey Aristophanes, Xenophon, Aristoteles u. a.; *Sokrates* versificirte einige Fabeln. Als eine der ältesten Sammlungen wird die des *Demetrios Phalereus* [300] von *Diogenes* aus Laerte 5, 81 aufgeführt. *Babrios* [275? oder 40?] brachte die äsopischen Fabeln in Choliamben; seine im 12 Jahrh. n. Ch. noch vorhandene Sammlung 3) mufs Grundlage der sie verdrängenden späteren gewesen seyn und dient auch jetzt noch zu kritischer Richtschnur, in so weit eine Annäherung zur Wiederherstellung der Babriosschen Choliamben gelingen kann. *Ignatios* Magister oder Diakon [im 9 chr. Jahrh.] wandelte die Choliamben in Senarien um und führte jede Fabel auf Tetrastiche zurück. Von prosaischen Sammlungen sind uns bekannt: die des Grammat. *Dositheos* [200 n. Ch.]; vergl. *L. C. Valckenaer* in Observatt. Miscell. vol. 10 T. 1 p. 108 sqq.; die des *Aphthonios* [$\frac{200}{300}$?], wovon 44 übrig sind: Progymnasmata et fab. b. Commelin 1597. 8; die barbarischen

des *Syntipas* [vor 1300?]: *S.* fab. LXII ed. *Ch. F. Matthaei.* Lpz. 1781. 8; und die des konstantinopolitanischen Mönchs *Maximos Planudes* [1350], welche 149 F. enthält und die Grundlage unserer gewöhnlichen Ausgaben ausmacht. Unter den Handschriften sind, wegen auffallender Verschiedenheiten, am merkwürdigsten: die des *B. Accorsi*, die Pariser, welche *Stephanus*, die 5 Heidelberger, welche *Nevelet*, die Bodlejsche, welche *Tyrwhitt*, die Florentinsche, welche *de Furia*, die Augsburgische, jetzt Münchner, welche *J. G. Schneider* benutzt hat; eine Zurückbringung der sehr verschiedenartigen Nebenzweige auf Hauptstämme läfst sich kaum hoffen, wenn gleich trefflicher Stoff zu einer kritischen Textesgeschichte vorliegt und zum Theil auch schon verarbeitet worden ist. — Ed. Pr. gr. lat. Planudes Leben und 144 F. ed. *Bonus Accursius* Pisan. (Mailand 14$\frac{76}{80}$) 4; mit 43 F. (des Gabrias, eig. Jgnatios) Vened. b. Aldus 1505. F.; mit 20 neuen F. *R. Stephanus.* Par. Nonis Nov. 1546. 4; Antwerp. b. Plantin 1567; 1574. 16; *Mythologia Aesopica (297 F., darunter 148 neue; und Anonymi d. h. *Hildebert* v. Tours, lat. Uebers., zuerst: Rom d. 6 Nov. 1473. 4) ed. *J. Nic. Nevelet.* Frkf. 1610; 1660. 8; *A. Alsop* (158 F. nach *N.*) Oxf. 1698. 8; F. aes. gr. quae Max. Pl. tribuuntur, c. *J. Camerarii* interpr. lat., *J. Hudsoni* (Oxf. 1718. 8.) suisque adn. ed. *J. G. Hauptmann.* Lpz. 1741 (1756); ad vet. libr. (des Goth. u. Augsb.) fidem emend. etc. etc. ed. *J. M. Heusinger.* das. 1771; 1776. 8; *J. Ch. G. Ernesti.* das. 1781. 8; * *Ad. Koray* (nach Nev.) Paris 1810. 8; F. aes. (199 in alph. Ordnung, nach neuerer Bearb.; die ganze Samml. 423 F., darunter 235 neu) quales ante Planudem ferebantur, ex vet. cod. Abbatiae Florent. c. et st. *Franc. de Furia.* Florenz 1809. 2. 8; * verm. Lpz. 1810. gr. 8; * in usum schol. notas crit. et ind. ad. *C. E. Ch. Schneider.* Lpz. 1810. 8; * e Cod. August. nunc pr. ed. c. *Babrii* fab. chol. coll. etc. etc. rec. *J. G. Schneider.* Breslau 1812. 8.

1) Fabricii bibl. gr. 1 p. 618 sqq; T. Museum 1784 St. 12 S. 553 fll.; G. E. Lessing Beytr. z. Litt. 1 S. 1 fll.; 5 S. 1 fll.; Verm. Schr. 2 S. 221 fll. 13 S. 212 fll. 243 fll.; F. Jacobs in Nachtr. z. Sulzer's Th. B. 5 St. 2 S. 269 fll.

2) Leben v. Max. Plan. und v. Aphthonios. — Bayle Dict. s. h. v.; vie etc. etc. par Cl. C. B. de Meziriac. Bourg en Bresse 1631. 16; 1712. 12; abgedr. in Sallengre Mém. de Litt. 1 p. 90 sqq; Teutsch in Heumann Act. phil. vol. 2 P. 8 p. 253 sqq; lat. in Hauptmann Ed. — R. Bentley Diss. upon the Ep. of Phalaris etc. etc. and the fables of Aesop. Lond. 1697; 1705. 8 p. 104 sqq.; Ej. Opusc. crit. Lpz. 1781 p. 72 sqq. vergl. Freytag Appar. litt. T. 1 p. 66 sqq.

3) (Th. Tyrwhitt) Diss. de Babrio. Lond. 1776 gr. 8; verm. herausg. v. G. Ch. Harles. Erlangen 1785. 8.

§. 25.

Wie das freye Gemeindewesen befestigt und geordnet war und öffentliche Verhandlungen über gesellschaftliche Angelegenheiten statt fanden, gewann die Wirkung auf den Willen des Volkes durch Rede eine immer höhere Bedeutung. Es läfst sich, selbst in Ermangelung ausdrücklicher Zeugnisse, kaum bezweifeln, dafs in den Jonischen Pflanzstädten, welche jeden geistigen Fortschritt zum Edleren begünstigten und im vervollkommneten bürgerlichen Verkehr die Rechte des Verstandes und mit diesen das Gedeihen der Prosa hervortreten liefsen, die natürliche Beredsamkeit 1) zuerst geübt worden ist. Aber zum eigentlichen Schauplatz der Redekunst erhob sich Athen und behauptete darin ein volles Jahrhundert [Ol. 90 bis 114] unbestreitbaren classischen Ruhm. Sie begann in einfacher Kunstlosigkeit seit *Solon*'s Zeiten; *Themistokles*, *Kimon*, *Perikles*, *Alkibiades* und mehre ihrer Zeitgenossen stellten grofse Redemuster gedankenreicher Kürze, der gehaltvollen Belehrung und Ueberzeugung im Staatsleben auf. Durch die Sicilier *Korax*, *Tisias*, *Empedokles* und besonders *Gorgias* wurde das kunstmäfsige Studium der Beredsamkeit in Athen eingeführt; es entstanden rednerische Bildungsanstalten der Sophisten *Protagoras* aus Abdera, *Hippias* aus Elis, *Prodikos* aus Keos u. m. a., welche ihre Zöglinge an erdichteten Aufgaben übten und den allmächtigen Zauber des rechten und schönen Ausdruckes lehrten. Mit *Antiphon* trat eigentlich die Kunst aus der Schule in das Leben über, erhielt ihre theoretische Vollendung durch *Isokrates*, nahm mit den Gefahren der Freyheit an gediegener Kraft zu und erstarb mit ihr, ohne die sie kein wahres Leben haben kann. Viele Werke der attischen Redner sind verloren oder nur aus Bruchstücken, welche aus Historikern, Philosophen und besonders Grammatikern und Scholiasten gesammelt zu werden verdienen, bekannt. Die berühmtesten Redner 2), von welchen sich Ueberbleibsel erhalten haben, sind folgende: der Leontiner *Gorgias* [st. n. 398], Schüler des *Empedokles*, erregte durch Prunkreden die Aufmerksamkeit des für jede Kunstübung empfänglichen attischen Publicums und eröffnete eine sophistische Unterrichtsanstalt. Von s. Reden sind zwey erhalten: das Lob der Helena und die Vertheidigung des Palamedes (deren Aechtheit *F. Orsini* bezweifelt hat), in etwas steifem, mit Gegensätzen übersättigten, aber durch Ründung des Periodenbaues und Schönheit des Ausdrucks gefälligen Styl; b. *Reiske* B. 8; eine krit. Ausg. besorgt *F. Passow*; vergl. *Fabricii* bibl. gr. 2 p. 805 fll. — *Antiphon* Rhamnusios [geb. 480; st. 411], S. des Redners *Sophilos*, Lehrer des

Thukydides, ein vielthätiger Staatsmann, der durch *Theramenes* gestürzt und zum Tode verurtheilt wurde, der erste Meister in der kunstmäfsigen politischen und gerichtlichen Beredsamkeit, arbeitete gegen Bezahlung gerichtliche Reden für Andere aus; seine Darstellung empfiehlt sich durch Erfindung und Ueberredungskunst. Von 60 Reden, unter denen schon *Caecilius* 25 für unächt erklärte, sind 15, darunter 12 sophistische Vertheidigungen in erdichteten peinlichen Fällen, auf uns gekommen; die v. ihm verfafste Theorie der Rhetorik ist verloren; Bruchstücke v. ihm finden sich viele: b. *R.* 7 p. 849 sqq.; 8 p. 199 sqq. 832 sqq. *P. v. Spaan* (oder D. *Ruhnken*) de A. Leid. 1765. 4; abgedr. b. *Reiske* 7 p. 601 sqq. u. in *Ruhnken* opusc. crit. Leid. 1807 gr. 8. — *Andokides* [geb. 468; st. n. 397], ein Aristokrat, der seine geschäftige Theilnahme an Staatsangelegenheiten mit dem Exil büfste, ist aus 4 R. bekannt; in 2 vertheidiget er sich gegen die ihm angeschuldigten Verbrechen; 1 ist gegen Alkibiades gerichtet und 1 handelt von dem Frieden mit Sparta; sie haben grofse hist. Wichtigkeit; Darstellung und Sprache sind einfach: b. *R.* 4 vergl. 8 p. 456 sqq. 535 sqq.; *J. O. Sluiter* Lectiones Andocideae etc. etc. Leid. 1804. 8; *Fabricii* b. g. 2, 758 sq. — *Lysias* [geb. 458; st. 379], Freund des *Sokrates*, scheint selten öffentlich geredet, meist für Andere gearbeitet zu haben. Von 425 oder 230 ächten sind 34 Reden in verderbtem Texte und mehre Bruchstücke erhalten; es herrschet in ihnen attische Feinheit und Eleganz, viel Weichheit, weshalb *Sokrates* die zu s. Vertheidigung bestimmte Rede verwarf, und geistreiches Spiel mit Gegensätzen, sinnige Anordnung des Stoffes und Geschicklichkeit, demselben die anziehendste Seite abzugewinnen, und Reinheit des Ausdruckes; s. Anweisung zur Redekunst ist verloren: * ed. *J. Taylor.* Lond. 1739. 4; unvollst. Cambridge 1740. 8; gr. lat. *A. Auger.* Par. 1783. 2. 8; ad cod. Vindobon. (ed. *F. C. Alter*) Wien 1785. 8; b. *R.* 5. 6.; Engl. v. *J. Gillies.* Lond. 1778. 4; Franz. v. *A. Auger.* P. 1783. 2. 8; 2 R. T. in *Wieland* Att. Mus. B. 1 St. 2; vergl. *Fabricii* b. g. 2, 760 sqq. — *Isokrates* [geb. 436; st. 338], als Lehrer und Muster gleich merkwürdig, voll heiligen Vaterlandsgefühls, welches ihn den Unglückstag bey Chaironeia nicht überleben liefs; er war zu schüchtern, um öffentlich aufzutreten; Unterricht gab er in Chios und Athen. Wir besitzen 21 R., unter welchen der öffentlich vorgetragene Panegyrikus und d. Panathenaikus die gefeyertesten sind; die Anordnung ist anspruchlos einfach, die Darstellung überaus sorgfältig und den Kunstfoderungen entsprechend; der Periodenbau hat vollendete Ründung und Euphonie, die Sprache ist ohne Flecken; Wärme

und Kraft werden oft vermifst, Correctheit nie: Ed. Pr. gr. Mailand 1493 kl. F.; *H. Wolf.* Basel 1551; 1570; Paris 1593. F.; Genf 1604. 8; * gr. lat. rec. *G. Beattie.* Lond. 1749. 2. 8; * *A. Auger.* Paris 1782. 3. 4 u. 8; *W. Lange.* Halle 1803 gr. 8; * *A. Koray.* Paris 1807. 2. 8; Lpz. 1819. 16; Ital. v. *P. Carrario.* Vened. 1555. 8; Franz. v. *A. Auger.* P. 1781. 3. 8.; oratt. ined. gr. lat. ed. *A. Majo.* Mail. 1813. 2. 8; λόγος περὶ τῆς ἀντιδόσεως etc. etc. σπ. 'A. Μουϛοξύδου. Mail. 1812. 8; verm. v. *J. C. v. Orelli.* Zürich 1814. 8; * Paneg. ed. *S. F. N. Morus.* Lpz. 1766; 1786; cur. *F. A. G. Spohn.* 1814. 8; T. v. *S.* in *Wieland* Att. Mus. B. 1 St. 1 vergl. St. 3 S. 125 fll.; v. *W. Lange.* Berlin 1798. 8; ad Demonicum ed. *F. G. J. Dillenius.* Stuttg. 1780. 8. Vergl. *Fabr.* b. g. 2, 777; *Vatry* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 13 p. 162 sqq. — Von *Js.* Zeitgenossen dem Eleaten *Alkidamas*, welchen alte Kunstrichter prunkender Ueberladung bezüchtigten, haben wir 3 einfache Declamat. über erdichtete Gegenstände: b. *R.* 8 p. 64 sqq. u. in der Aldin. Samml. — *Jsaios* aus Chalkis [st. n. 357], Schüler des *Lysias* und *Jsokrates*, lebte ohne Theilnahme an Staatsgeschäften ganz dem Unterrichte in der Beredsamkeit und arbeitete Reden für Andere aus; seine Darstellung ist einfach schön, nicht ohne Kraft. Wir haben von 50 Reden 11, welche Erbschaftsangelegenheiten betreffen: 10 b. *R.* 7; de Menedis haereditate, e cod. Florent. Lond. 1785. 8; Bibl. d. alt. Litt. u. K. St. 3 Ined.; de haereditate Cleonymi, nunc pr. duplo auctior inventore et interprete *A. Majo.* Mail. 1815 gr. 8; Engl. m. * Anm. v. *W. Jones.* Oxf. 1779. 4; vergl. *Fabr.* b. g. 2, 808 sq. — *Lykurgos* [geb. 408; st. 328?], wegen s. festen Rechtlichkeit allgemein geachtet, zeichnet sich in der, von 15 allein erhaltenen, Rede gegen den Leokrates durch Kraft und Würde aus; c. Demost. or. in Midiam ed. *J. Taylor.* Cambr. 1743. 8; ed. *J. G. Hauptmann.* Lpz. 1753. 8; b. *R.* 4; mit Anmerk. v. *J. H. A. Schulze.* Braunschw. 1789. 8; * rec. *C. F. Heinrich.* Bonn 1821. 8; * rec. *F. Osann.* Berlin 1821. 8; ed. *G. A. Becker.* Magdeb. 1821 ein Bruchst. b. *Diodoros* Lic. 16, 88. Vergl. *Fabr.* b. g. 2, 812. — *Demosthenes* [geb. 384; st. 322], Schüler des *Platon* und des Meg. *Eukleides*, des *Isaios* und *Jsokrates*, grofs durch Blick und Einsicht, gröfser durch begeisterte Freyheitsliebe und unbestechlichen Eifer für des Volkes Gemeinwohl, arbeitete bis zuletzt an Erhaltung oder Wiederherstellung der vaterländischen Selbstständigkeit und gab sich selbst den Tod, um den Unterdrückern derselben nicht ausgeliefert zu werden. Sein Gedankengang beurkundet umfassend gründliche Sachkenntnifs; die Anordnung des Stoffes ist kunstlos und doch für die beabsichtigte

Wirkung auf das besonnenste berechnet, die Ausführung den Bedürfnissen und Foderungen des Volkes durchaus angemessen, daher nicht selten sehr ausführlich, bisweilen hart und den Ton der niederen Umgangssprache nicht verschmähend; in der Beweisführung zeigt er sich als Meister; Faſslichkeit und Erhabenheit, Einfalt und Schmuck, Helligkeit und Kürze, Feinheit und Derbheit, Correctheit und Kraft sind in seiner Darstellung vereinigt. In den 3 Olynthischen und 4 Philippischen, in den Reden gegen Aeschines, Leptines und Midias glänzen die Eigenthümlichkeiten seines Talentes am herrlichsten. Wir besitzen 61 Reden, 65 Eingänge u. Entwürfe, zum Theil verdächtig, und 6 unächte Briefe. Auch haben wir Scholien und eines Grammatikers *Ulpian* [aus d. 2 oder 4 chr. Jahrh.] Commentar, zuerst mit *Harpokration*: Vened. b. Aldus 1503; 1527. F., und Inhaltsanzeigen von *Libanios* und Ungenannten: Ed. Pr. gr. Vened. b. Aldus Nov. 1504. F. 2 Ausg.; c. Ulp. Bas. 1532 F.; gr. lat. etc. etc. *H. Wolf*. 1549; 1572. F.; * *J. Taylor*. Cambridge 1748 u. 1757. B. 2. 3. in 4; B. 1. 4. 5 sind nicht erschienen; b. *R*. 1. 2. 11. 12; *D*. et *Aesch*. ed. *A. Auger*. vol. 1. Par. 1790. gr. 4. — Oratt. sel. (Phil. 1. Olynth. 3) ad codd. mss. rec. illustr. *Ric. Mounteney*. Lond. 1731 etc. etc.; Ed. IX. 1811. 8; Oratt. (XII) de rep. gr. lat. ed. *G. Allen*. Lond. 1755. 2. 8; Oxf. 1810. 8; Phil. I. Ol. tres et de pace ed. *C. A. Rüdiger*. Lpz. 1818. 8; *Aesch*. et *D*. oratt. IV inter se contrariae gr. P. 1531. 4; Vened. 1549. 8; *D*. et *Aesch*. oratt. de falsa legat., contra Ctesiphontem et de corona gr. lat. rec. *J. Taylor*. Cambr. 1769. 2. 8; * *D*. de corona et *Aesch*. in Ctes. rec. *J. Bekker*. Halle 1815. 8; Engl. von *A. Portal*. Oxf. 1755. 8; franz. v. *Millot*. Lyon 1764. 12; T. v. *F. v. Raumer*. Berl. 1811. 8; de corona ed. *E. C. F. Wunderlich*. Gött. 1810. 8; * adv. Leptinen c. schol. et comm. perp. cura *F. A. Wolf*. Halle 1789. gr. 8; in Midiam ed. *J. Taylor*. Cambr. 1743. 8; *G. L. Spalding*. Berl. 1794. 8; de pace cur. *Ch. D. Beck*. Lpz. 1799. 8. — Teutsch m. Anm. v. *J. J. Reiske*. Lemgo 1764 fll. 5. gr. 8; die 3 Olynth. v. * *F. Jacobs* in *Wieland* Att. Mus. B. 4 St. 2; * Staatsreden m. Anm. v. *F. Jacobs*. Lpz. 1805. 8; Engl. v. *Ph. Francis*. Lond. 1775. 2. 4; v. *Th. Leland*. Lond. 1802. 2. 8; Ital. v. *M. Cesarotti*. Padua 1774. 6. 8; Franz. v. *A. Auger*. P. 1777; 1788. 6 gr. 8; * Les harangues polit. de *D*. et *Esch*. par *P. L. Cl. Gin*. P. 1791. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 2, 806 sqq.; *Capperonnier* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 24 p. 1 sqq. — Ob die 17te Demosthenische Rede als ächt gelten und dem rechtlichen *Hyperides* [st. 323] zugeschrieben werden darf, ist unentschieden. — *Aeschines* [geb. 393; st. n. 323], der weltmännische, aus Streben nach

Einflufs und Bedeutsamkeit sophistisch tückische Nebenbuhler des *Demosthenes*, unterlag höfischen Versuchungen und lehrte, nach s. wohlverdienten Verbannung [330], die Beredsamkeit auf Rhodos und Samos. Seine 3 geistreiche Reden haben helle Anschaulichkeit und bey reicher Kraftfülle viele Milde: Ed. Pr. Vened. 1513. F. u. oft mit *Dem.*; b. *R.* 3. 4; in Ctesiphontem ed. *E. C. F. Wunderlich.* Gött. 1810. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 2, 850; * *Ersch* u. *Gruber* Encykl. s. h. v. — Das dem verruchten *Demates* [hinger. 319] beygelegte Bruchstück ist unächt: b. *R.* 4. — Von dem Korinthier *Deinarchos* [322] sind 3 Anklagereden erhalten: b. *R.* 4 u. 8.

1) D. Ruhnken hist. crit. Orat. gr. vor Ed. Rutilii Lupi de figuris. Leid. 1768. gr. 8 und b. R. 8; Hardion in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 13. 19. 22. 25. 30. 36; H. Blair lectures on rhetorik. vol. 3. — * Dionysios v. Halik. üb. d. Att. Redner; Beurtheilung d. alten Schriftsteller; v. d. Compos.; Leben der 10 R.; angebl. v. Plutarchos; Cicero Brutus etc. etc.

2) Im Alexandr. Kanon: Antiphon, Andokides, Lysias, Isokrates, Isaios, Demosthenes, Aeschines, Hyperides, Lykurgos, Deinarchos. — Sammlungen: Ed. Pr. gr. Venedig b. Aldus. 1513. F. in 3 Abth.; gr. lat. H. Stephanus. Paris 1575. F.; c. comment. integris variorum et suis ed. J. J. Reiske. Lpz. 1770 fll. 12 gr. 8.; zu einer krit. Ausg. hat J. Bekker Hoffnung gemacht. — Lexicon technologiae Graecorum rhetoricae, congessit et ill. J. Ch. Th. Ernesti. Lpz. 1795. gr. 8.

Die damaligen öffentlichen Lebensverhältnisse konnten zu künstlerisch gearbeiteten Briefen fast gar keine Anregung geben. Schon aus diesem Grunde läfst sich die Aechtheit der vorhandenen bezweifeln. Unter denen, welche dem *Platon* (franz. v. *Dugour*. Paris 1792. 12; Teutsch v. *J. G. Schlosser*. Königsberg 1795. 8), dem *Aristoteles*, und vielleicht einige von denen, welche dem *Isokrates* (X Epp. c. al. ed. *C. F. Matthaei.* Moskwa 1776. 8) beygelegt werden, sind ächte; unächt sind die dem *Demosthenes* und *Aeschines* (ed. *J. S. Sammet*. Lpz. 1771. 8) zugeschriebenen. — Viele andere sind als unschuldige rednerische Uebungen und Spiele zu betrachten, welche zum Theile erst dem Alexandrinischen Zeitalter ihre Entstehung verdanken. Dahin lassen sich rechnen die angeblichen Briefe des *Pythagoras* u. s. Anhänger, des *Sokrates*, s. Freunde, Schüler u. Nachfolger: *Socr.*, *Antisthenis* etc. etc. Ep. c. comm. *L. Allatii.* Paris 1637. 4; Socr. et Socratic., Pythagorae et Pythagoricorum epp. ed. *J. C. Orell.* Lpz. 1816 gr. 8. — die Br. der pythagoräischen *Theano*: in *Wolf* Fr. foem. illustr. Hamb. 1739. 4; gr. Teutsch v. *H. A. Grimm.* Lpz. 1791. kl. 8. — Des Platonikers *Chion* aus Heraklea [st. 353] 17 Br., von einem Neu-Platoniker verfafst: ed. *J. Th. Cober*. Dresden

1765. 8. — Die des *Themistokles*: Rom 1626. 4; ed. *J. C. Bremer*, Lemgo 1776. 8; vergl. *Kanne* Anal. phil. p. 1 sqq. — und besonders die durch krit. Verhandlungen, wozu sie Anlafs gegeben haben, merkwürdig gewordenen Br. des *Phalaris*: gr. lat. ed. *C. Boyle*. Oxf. 1695; 1718. 8; * *R. Bentley* Diss. upon the epistles of Ph., to which are added diss. on the ep. of Themistocles etc. etc. Lond. 1697; 1777. 8; lat. verm. von *J. D. a Lennep* et *L. C. Valckenaer*. Gröningen 1777. 4; *R. Bentlei* opusc. phil. Lpz. 1781. 8.

[Vergl. Fabricii b. g. 1, 662 sqq.; Schönheyder in N. Bibl. d. sch. Wiss. B. 5 S. 292 fll.

Samml.: Ed. Pr. Venedig b. Aldus 1499. 2. 4; J. Cujacius. Genf 1606. F.; Eilh. Lubinus b. Commelin 1601; 1609. 4 u. 8.]

Der Dialog erhielt durch *Alexamones* von Teos und den Eleaten *Zenon* [458] seine erste, durch *Sokrates* und seine Schüler, besonders durch *Platon* seine vollkommnere Ausbildung.

§. 26.

Die ersten Keime der griechischen Philosophie 1) hatten einen mythisch-religiösen Charakter und waren Hauptbestandtheil der priesterlichen Geistesbildung; sie gingen auf die epischen Barden über und finden sich am vollständigsten und volksthümlich gestaltet in den Homerischen und Hesiodischen Gedichten. Die Ergebnisse des angeregten Nachdenkens über Göttliches und Menschliches, über gesellschaftliche Pflichten und Rechte wurden durch Gesetzgeber 2), Lykurgos in Sparta, den Lokrischen Zaleukos und den Katanischen Charondas in Gr. Griechenland, und Solon in Athen in das Leben eingeführt und durch Weise 3), von denen sieben Vorzugsweise diesen Namen führen, in kurzen gehaltvollen Sprüchen oder von Dichtern in Gnomen (s. §. 20) ausgedrückt und zur öffentlichen Ansicht erhoben.

So war der Weg zur philosophischen Forschung gebahnt, welche bey einem zur geistigen Entwickelung vorzüglich geeigneten Volke, unter Begünstigung des fester geordneten freyen Staatslebens, nach fortwährender Vermehrung der Erfahrungen und Kenntnisse, rasche Fortschritte machen mufste und als Grundlage aller philosophischen Bestrebungen der folgenden Zeiten anerkannt wird. Sie ging in Jonien von äufserer Naturbetrachtung aus und wurde bald durch den Dorischen *Pythagoras* auf geistige Anschauung gerichtet; die Eleaten hoben den Gegensatz zwischen Vernunft und Erfahrung hervor, welchen die Atomisten

auszugleichen suchten. Die Form blieb, auch lange nach Einführung der Prosa dichterisch; die Mittheilung geschah mündlich; nach Verlauf einiger Menschenalter seit *Thales* wurden [s. 525] philosophische Schriften abgefafst. Eine Annäherung zwischen jonischer und dorischer Philosophie wurde schon von *Herakleitos*, mit merklicherem Erfolge von *Anaxagoras* vermittelt. Nachdem der Eleate *Zenon* die Dialektik eingeführt hatte und in Sicilien die Sophistik ausgebildet worden war, wurde Athen im Zeitalter des *Perikles* Sitz der Philosophie. Gegen die Verirrungen der Sophisten stand *Sokrates* auf, indem er die Sittlichkeit als obersten Grundsatz des Denkens geltend machte; und nun folgte eine lange Reihe philosophischer Schulen und Systeme.

1) W. G. Tennemann Grundrifs d. Gesch. d. Philosophie. Dritte Aufl. herausg. von A. Wendt. Lpz. 1820 gr. 8. Zur Raumersparung wird auf dieses eine fast vollständige Litteratur enthaltende und auch in anderen Rücksichten schätzbare Hülfsbuch, mit dem Zeichen T. verwiesen. — Quellen T. S. 52 f. — Ch. Meiners Gesch. d. Urspr. s. §. 16 N. 1; W. T. Krug Gesch. d. Philos. alter Zeit, vornehmlich unter Griechen u. Römern. Lpz. 1815. gr. 8. — Fülleborn Beytr. oben S. 6. — Samml.: H. Stephani Poesis philosophica gr. Paris 1573. 8.

2) Ueber L. u. S. Fr. Schiller Thalia H. 11 oder S. Werke B. 7 S. 96 fll.; über Z. u. Ch. etc. etc. Heyne Opusc. acad. vol. 2 p. 3 sqq.; Fabricii b. g. 2, 1 sqq.

3) Periander, Pittakos, Thales, Solon, Bias, Chilon u. Kleobulos. — Js. Larrey hist. des sept sages. Rotterd. 1713 fl. 2 8; augm. p. de la Barre de Beaumarchais. Haag 1734. 2. 8; Heumann Acta Philos. St. 10 S. 493 fll.

a) Die Jonische Philosophie war eigentliche Betrachtung des Lebens in der Natur und stellte dynamische Ansichten auf, in welchen tiefe Ahndung des Wesens der Natur liegt. *Anaxagoras* versuchte sie mit der mechanischen zu vereinen, welches mifslingen mufste. * *H. Ritter* Gesch. d. J. Ph. Berlin 1821. 8. Urheber der Jonischen Naturphilosophie war der Milesier *Thales* [600], ausgestattet mit mathematischen und astronomischen Kenntnissen, gebildet durch Reisen. Sein System ist dunkel, weil wir nur weniges davon aus Ueberlieferungen und Auslegungen kennen; er nahm Wasser als Ursubstanz und eine selbstthätige Kraft oder Seele an; vergl. *T.* S. 56. — Ihm folgten *Pherekydes* aus Syros [550], einer der ältesten Prosaisten, von welchem einige Bruchstücke unter denen des jüngeren *Pherekydes* von Leros stehen s. oben §. 23; dessen Zeitgenosse *Anaximandros*, der schon ein Unbegränztes, Unvergängliches behauptet haben soll, und dessen Schüler *Anaximenes* [520], der die Luft als Ur-Element geltend machen wollte. Von *Herakleitos* und *Anaxagoras* nachher.

b) Einige Menschenalter später entstand die **Italische** Schule in Kroton; ihr Stifter und zugleich Urheber eines, philosophischen Unterricht mit sittlicher Zucht und Uebung vereinenden politischen Reformationsbundes oder Veredelung des gesellschaftlichen Zustandes bezweckenden Ordens, dessen gewaltsame Zerstörung [504? oder 489?] sein für alle Zeiten und Verhältnisse ewig gültiges Geheimnifs nicht offenbar werden liefs, war *Pythagoras* aus Samos [550?], eine vielseitig gedeutete und mifsverstandene räthselhaft wundersame Erscheinung, von unbestreitbar gewaltiger Wirksamkeit für die Menschheit, welche dieser Mann über das Sinnliche zum göttlich-Sittlichen zu erheben suchte. Er benutzte den Umgang mit *Pherekydes* aus Syros, wahrscheinlich auch mit anderen Denkern der Jonischen Schule, bereisete Griechenland und Aegypten, erwarb sich reiche wissenschaftliche Erfahrungen, besonders vielumfassende, tiefe mathematische Kenntnisse und unterschied sich von seinen Vorgängern darin, dafs er nicht blofs, wie diese, das Werden der Natur, sondern das Seyn der Welt und des Menschen philosophisch zu erforschen strebte. Er bediente sich, was von vielen seiner späteren Verehrer verkannt und in Ansehung des Verhältnisses zwischen Mittel und Zweck gröblich mifsverstanden wurde, der Zahlen als eines sinnbildlichen Ausdruckes für das Uebersinnliche der menschlichen Erkenntnifs und begründete die Metaphysik. Er dachte sich die Welt als harmonische Einheit, deren Bestandtheile ihren Mittelpunct in der Sonne, dem Quell der Wärme und des Lebens, haben, die menschliche Seele als Ausflufs aus dem göttlichen Centralfeuer, also der Gottheit verwandt und einer fortschreitenden Annäherung zum Göttlichen fähig; daran schlossen sich seine Ansichten von Tugend, Gerechtigkeit, Wiedervergeltung und vielleicht auch von der Seelenwanderung an. Was wir von ihm wissen, beruhet auf sehr zahlreichen, verschiedenartigen, oft kaum vereinbaren Ueberlieferungen, Erwähnungen und Winken; denn Schriften hat er wahrscheinlich nie verfafst; die goldenen Sprüche (s. §. 20) sind weit jüngeren Ursprungs. Vergl. *Fabricii* b. g. 1, 750 sqq.; *H. Dodwell* de aetate Phalaridis et Pythagorae. Lond. 1704. 8; *de la Nauze* u. *Freret* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 14; Teutsch in *Hissmann* Mag. B. 2; *Meiners* Gesch. d. W. B. 1 S. 178 fll.; *T.* S. 61 fll. — Auch von den ältesten Anhängern des *P.*, unter denen *Alkmaion* als Naturforscher berühmt ist, sind keine oder sehr wenige Bruchstücke oder meist verdächtige Ueberbleibsel vorhanden: Pythagoreorum fragm. ed. *G. Canter.* Bas. 1566. 4; *Th. Gale* opuscula mythol. etc. etc. Cambridge 1671; Amsterd. 1688. gr. 8; *Villoison* Anecd. gr. T. 2. p. 799 sq. — Das dem

Okellos aus Lukanien [500], von dem uns Bruchstücke in dorischem Dialekt bey *Joannes* v. Stobi erhalten sind, beygelegte Buch vom Universum ist wenigstens vor Platon geschrieben: Ed. Pr. gr. lat. Paris 1539. 4; gr. franz. v. *d'Argens.* Berl. 1762. 12; Paris 1794; mit Timaios v. *Batteux.* Paris 1768. 8; Teutsch v. *Bardili* in *Fülleborn* Beytr. St. 10; * gr. comm. perp. auxit et vindicare studuit *A. F. G. Rudolphi.* Lpz. 1801 gr. 8. — *Philolaos*, wahrscheinlich aus Tarent [st. vor 400], ordnete das Sittliche und die Lehre vom Erkenntnifsvermögen dem Physischen unter; aus seinem Werke von der Weltordnung etc. etc. sind Bruchstücke übrig: * *Ph.* Lehren nebst den Bruchstücken von *A. Böckh.* Berl. 1819. 8; *Ej.* D. de Platonico systemate coelestium globorum et de vera indole astronomiae Philolaicae. Heidelb. 1810. 4. — *Timaios* aus Lokri [n. 400] kann der Verf. des unter seinem Namen vorhandenen, dorisch geschriebenen Buches von der Weltseele nicht seyn: Ed. Pr. gr. lat. Venedig 1555. 8; gr. franz. v. *d'Argens.* Berl. 1763. 12; Paris 1794; mit *Ok.* von *Batteux*; T. v. *Bardili* in *Fülleborn* Beytr. St. 9. — Die dem Tarentiner *Archytas* (s. §. 27) beygelegten dorischen Bruchstücke haben einen späteren synkratistischen Philosophen zum Verfasser: δέκα λόγοι καθολικοὶ etc. etc. etc. (ed. *J. Camerarius.*) Lpz. (1564.) 8; b. *Th. Gale.*

c) Einen eigenthümlichen Weg verfolgte die E l e a t i s c h e Schule, welche das erste folgerichtige System aufstellte, trügerischer Erfahrung den Verstandesbegriff entgegensetzte und die vollkommenste Einheit des Universums behauptete. Vergl. *Ch. A. Brandis* Commentationum Eleaticarum P. 1. Kopenhagen 1813. 8; *T.* S. 67 fll. — Ihr Stifter war *Xenophanes* aus Kolophon [500?], welcher in Elea lehrte; er fand die Vorstellung vom Werden unbegreiflich, behauptete das ewige Seyn des Wirklichen und Denkkraft als das einzige Wirkliche und begründete Pantheismus und Idealphilosophie. Von s. Werken, namentlich über die Natur, sind dichterische Bruchstücke übrig: in *Steph.* S.; *Fülleborn* Beytr. St. 7; vergl. St. 1 S. 59 fll.; *H. C. A. Eichstädt.* Quaestion. phil. specim. nov. Jena 1804. 8. — *Parmenides* aus Elea [460] führte die Ansicht des *X.* dogmatisch durch und suchte den Widerstreit zwischen Erfahrung und Vernunftidee bündig nachzuweisen. Aus s. dichter. Werken, besonders v. d. Natur, haben wir Bruchstücke: *Fülleborn* Beytr. St. 6. 7. 8; u. *Peyron* Ed. Empedoclis. — S. Schüler *Zenon* aus Elea [444] vertheidigte dieses System mit strenger Beharrlichkeit, bestritt die Gültigkeit der Erfahrung apogogisch, begründete die Dialektik und bereitete den Skepticismus vor. Noch schärfer wurde dasselbe von *Melissos* aus Samos [444] ausgesprochen und durch neue, aus dem Begriffe des Unendlichen

abgeleitete Beweise bekräftigt. *Diagoras* aus Melos [416], Sophist, soll sich für den Atheismus entschieden haben.

d) Die der Eleatischen entgegengesetzte neuere Eleatische, oder Atomistische, oder Mechanische Schule, lehrte Materialismus, erwarb sich aber um Naturkunde nicht geringes Verdienst. *Leukippos* aus Abdera oder Elea [500?], welcher in der Erfahrungswelt die einzige objective Realität zu finden meynte, legte den Grund zur Naturwissenschaft, indem er die Natur, nicht aus Hypothesen, sondern aus sich selbst zu erklären unternahm; vergl. *T.* S. 72 f. — Sein scharfsinniger, mit gelehrten Kenntnissen und Reiseerfahrungen reich ausgestatteter Schüler *Demokritos* aus Abdera [450; st. 404], dessen viele, jonisch geschriebene Schriften *Thrasyllos* [15 n. Ch.] in 4 Classen ordnete, suchte die Wahrheit-Kriterien der Erkenntnifs zu berichtigen, begründete die Klugheitlehre und bereicherte die Naturlehre mit den Gesetzen von Schwere und Undurchdringlichkeit der Cörper und mit genaueren Bestimmungen über die Bewegung: D. de arte magna etc. etc. *D. Pizimentio* interpr. Padua 1573. 12; in *Steph.* S. — Schüler u. Anhänger von ihm waren *Metrodoros* aus Chios, *Nausiphanes*, *Epikur*'s Lehrer, die Abderiten *Protagoras* der Sophist, *Anaxarchos* u. a.

e) *Herakleitos* aus Ephesos [500], der Dunkle, ein grofser, selbstständiger Geist, ging in der Kosmologie von Jonischer Naturphilosophie aus und hielt Feuer für die Urkraft der Natur; legte aber dem ursprünglichen Zustand der Welt die Eigenschaft der Unveränderlichkeit bey und glaubte, dafs in ihr Alles nach ewigen bestimmten Gesetzen verlaufe, womit der Determinismus begründet wurde; von seinen, jonisch geschriebenen Schriften sind Bruchstücke erhalten: b. *Steph.* p. 142 sqq.; *T.* S. 58. — Ein Geistesverwandter von ihm ist *Empedokles* aus Agrigent [450], der auch Vieles von *Pythagoras* und *Xenophanes* entlehnte, ein verdienter Naturforscher: *Steph.* S.; *E. Agr.* de vita et phil. ejus exposuit, carminum reliquias collegit *F. G. Sturz.* Lpz. 1805 gr. 8; *E.* et *Parmenidis* fr. rest. et illustr. ab *A. Peyron.* Lpz. 1810 gr. 8. Unächt ist das s. Namen tragende Gedicht von der Sphäre: Paris 1584; 1587. 4 etc. etc. Vergl. *T.* S. 60; *D. Scina* Memorie sulla vita e la filosofia de E. Palermo 1813. 2. 8. — *Anaxagoras* aus Klazomenä [geb. 500; st. 425], Sch. des *Hermotimos*, lehrte an 30 J. in Athen, bis er [431] als angeblicher Feind der Religion verfolgt, nach Lampsakos entweichen mufste, vermittelte die Ausgleichung zwischen den Grundsätzen der Jonischen, Italischen und Eleatischen Schulen, nahm einen verständigen Welturheber an und begründete den philosophischen Theismus und Spiritualis-

mus. Ihm folgten in der Grundansicht der Kretische *Diogenes* v. Apollonia und der Milesier *Archelaus*. Vergl. *T*. S. 71 fll.

f) Im Zeitalter des Perikles [444] wurde Athen, das auf dem höchsten Gipfel seines politischen Ansehens stand und die freyeste öffentliche Geistesthätigkeit und Alles, was auf Wissenschaft und Kunst Beziehung hat, pflegte und förderte, die Heimath der im Jonischen Asien gereiften Philosophie und der in Sicilien und in Groſs-Griechenland ausgebildeten, jetzt in einander verschmelzenden Dialektik und Sophistik. Den, uns aus Platon's und Aristoteles Schriften bekannten Sophisten galt die Wahrheit als etwas ausschlieſslich Subjectives, war aber bey aller ihrer Hinneigung zur Skepsis ein entschiedener Dogmatismus eigenthümlich. Sie blendeten in Prunkreden durch Vielwisserey, anmaaſsend absprechende Untrüglichkeit, eröffneten Schulen, welche ihrem Ehrgeitze und ihrer Gewinnsucht reichliche Nahrung gewährten, und führten, bey leidenschaftlicher Aufregung der Gemüther und bey der mit dem Luxus überhandnehmenden Verschlechterung der Sitten, Zweifelsucht und rabulistisch zudringliche Rechthaberey, aber auch das allgemeinere Bestreben, über vorliegende Aufgaben nachzudenken, und die Kunst, schön zu sprechen, in das Leben ein. Allerdings war ein sittlich-wissenschaftlicher Sinn ihnen in der Regel fremd und das Höhere und Heilige, welches die edlere philosophische Bestrebung nie aus dem Auge verliert, ging in äuſserlichem Geräusch und in gemein weltlicher Absichtlichkeit unter. Aber doch ist das Verdienst dieser, gewöhnlich ihres Dünkels und der in den Herzen der Jugend angerichteten Verwüstungen wegen verrufenen Männer nicht gering zu achten; sie weckten die allgemeinere Theilnahme an philosophischen Bestrebungen, hoben die Beziehungen derselben auf das, was dem Menschen das nähere ist, glücklich hervor und veranlaſsten folgenreiche Forschungen über Gesetze des Denkens, über sittliche und politische Grundsätze, über Sprache, Redekunst und Poesie. Einige der berühmteren Sophisten sind: *Gorgias* s. §. 25; *Protagoras* der Abderit, Schüler des *Herakleitos*; *Hippias* von Elis; *Prodikos* aus Keos [420], berühmt durch Schilderung der Wahl des Herakles auf dem Scheidewege zwischen Tugend und Laster; *Polos* aus Agrigent; *Thrasymachos* aus Chalkedon; *Diagoras* aus Melos; *Kritias* aus Athen etc. etc. etc. Vergl. *T*. S. 77 fll.

g) Die verführerischen Täuschungen und Gaukeleyen der Sophisten bekämpfte der Athener *Sokrates* [geb. 469; st. 400], S. des Bildhauers *Sophroniskos*, ein ethisch strenger und frommer Theist, die Menschheit mit uneigennütziger Liebe umfassend und ihre höhere Bestimmung ahndend; s. Gegner bestritt er mit naiver

Geradheit und Ironie; seine Schüler fesselte er durch Anregung ihrer geistigen Selbstthätigkeit und durch ein die freye Entwickelung derselben fast unfehlbar förderndes Verfahren; um Begründung einer würdigeren sittlichen Denkart war es ihm zu thun u. s. Lehre stand mit s. Leben in Einklang. Der ihm als irreligiösen Staatsverbrecher und Verführer der Jugend gemachte Procefs ist ein merkwürdiges Zeichen der Zeit. Er führte die philos. Untersuchung aus den Kreisen der Physik und Metaphysik auf das eigentlich Menschliche zurück, den göttlichen Ursprung der menschlichen Seele, und auf Rechtlichkeit und Tugend, ohne welche kein Wohlseyn möglich sey; diefs allein könne von allem, was erkannt wird, als gewifs betrachtet werden. Er verwies auf die innere Quelle der Ueberzeugung und, wenn er gleich nicht Urheber eines Systems war, so verdanket ihm doch die praktische Philosophie ihre Grundlage, auf welcher *Platon*'s und *Aristoteles* unsterbliche Werke sich erhoben. Schriften hat er nicht hinterlassen. Vergl. *T.* S. 81 fll.; *Fabricii* b. g. 2, 674 sqq.; *F. Schleiermacher* in Abhandl. d. Berl. Ak. d. W. Philos. Classe 1818 S. 50 fll. — Unter s. Schülern scheint *Xenophon* (s. §. 23 S. 109) die Sokratischen Grundsätze am reinsten aufgefafst und dargestellt zu haben. — Als treue Anhänger werden noch genannt *Aeschines* Sohn des *Lysanias*, *Simon*, *Kriton* u. a. — Wir haben Sokratische Gespräche von, wahrscheinlich gleichzeitigen Verfassern, die sich kaum mit schärferer Gewifsheit bestimmen lassen: *Aeschinis* (?) Dialogi tres. Amsterd. 1711; Leuwarden 1718. 8; ed. *J. F. Fischer*. Lpz. 1753; * Ed. IV. Meifsen 1788 gr. 8; * *Simonis* (?) Dialogi IV etc. etc. add. sunt Eryxias et Axiochus rec. *A. Boeckh.* Heidelb. 1810. 8; vergl. *A. Boeckh* in Platonis qui vulgo fertur Minoen etc. etc. Halle 1806. 8. — Jünger scheint das dem *Kebes* aus Theben beygelegte allegorische Gemälde des menschlichen Lebens zu seyn: Ed. Pr. gr. (Rom? um 1500?) 8; gr. lat. rec. *J. Gronov.* Amsterd. 1687. 8; *Th. Johnson.* Lond. 1720. 8; im Schweighäuserschen Epiktet 1798; * coll. IV mss. Paris. etc. etc. ed. *J. Schweighäuser.* Strafsb. 1806. 12; *G. F. W. Grosse* 1813. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 2, 702 sqq.

h) Da die Sokratische Philosophie weder einen obersten Grundsatz an ihrer Spitze, noch wissenschaftlich bestimmte Gränzen hatte, so trennten sich ihre Anhänger frühzeitig in mehre Secten, von denen jedoch die meisten eine ethische Richtung und die Lehre vom höchsten Gute fest hielten. Die von dem Athener *Antisthenes* [404] gestiftete, von dem seltsamen *Diogenes* aus Sinope [geb. 414; st. 324] in ihren Grundsätzen mit folgerichtiger Strenge auf das Leben angewendete und durch *Krates* und *Hip-*

parchia praktisch geltend gemachte Kynische Schule, die Mutter der stoischen, erstrebte Unabhängigkeit von der Natur und Bedürfnifslosigkeit. Vergl. *T.* 87 f.; *Fabricii* b. g. 2, 697. — Die Kyrenaische oder Hedonische, die Vorgängerin des Epikurismus, wollte alle Bedürfnisse befriedigt wissen, leitete Wohlseyn und Wahrheit vom inneren Sinne ab und sokratisirte sophistisch über Lebensgenufs. Ihr Urheber war *Aristippos* aus Kyrene [404]; von dessen Enkel *Aristippos* Metrodidaktos wurden ihre Grundsätze vollständiger entwickelt, von *Annikeris* gemildert, von *Hegesias*, *Theodoros* und *Euhemeros*, der die Entstehung aller Nationalgottheiten philosophisch-historisch zu erklären versuchte, verschiedentlich verändert. Vergl. *T.* S. 88 f.; *Fabricii* b. g. 2, 700 sqq. — Die von *Eukleides* aus Megara [400] gestiftete und von seinen Schülern, dem Milesier *Eubulides* und *Stilpo* aus Megara [340] vervollkommnete Megarische oder Eristische nahm vieles aus der Eleatischen auf und legte der Dialektik einen vorzüglichen Werth bey; ihre Untersuchungsmethode stand in grofsem Rufe. *T.* S. 92 f. — Die von *Phädon* aus Elis und *Menedemos* aus Eretria begründete Elische scheint in der Speculation einen eigenthümlichen Weg verfolgt zu haben. — *Pyrrhon* aus Elis [340] und noch schärfer der Phliasier *Timon* gingen vom Sokratischen Mifstraun gegen das menschliche theoretische Wissen zum Skepticismus über. *T.* S. 91.

i) Aus der Akademischen Schule, welche die praktischen Elementargrundsätze des *Sokrates* beybehielt, ging ein hochwichtiges wissenschaftliches System der Philosophie hervor. Ihr Haupt und Meister war *Platon* 1) θεῖος, Ariston's S., aus Athen [geb. 427; st. 348], ein genialer Zögling des *Sokrates*, nach dessen Tode er sich durch Reisen und durch Studium der älteren Systeme, besonders des Pythagoräischen, und der Dialektik reifer ausbildete. Reichthum und Lebendigkeit der Einbildungskraft, dichterische Begeisterung, äufserst zarter Sinn für das Schöne, Vielseitigkeit der Kenntnisse, reine Wahrheit der inneren Anschauung, seelenvoller Scharfblick und Tiefe der Betrachtung bildeten in diesem aufserordentlichen Manne ein Gesammtwesen, wie es in vielen Jahrhunderten des irdischen Lebens nur Einmal zu erscheinen pflegt. Den sittlich praktischen Gesichtspunct unwandelbar festhaltend, erstrebte er in der Philosophie, als Wissenschaft des Allgemeinen und Nothwendigen, das höchste Ziel der Menschheit, das Ideal der Vernunft, deren letzter Zweck nur Sittlichkeit seyn kann. In streng logischer Methode begründete er den, auf den Satz des Widerspruchs gestützten rationellen Dogmatismus und war Urheber der Lehre von selbstständigen, durch Erfahrung entwickelten

Ideen oder angebohrnen reinen Begriffen. Sein System wird nirgends von ihm in vollständigem Zusammenhange ausgesprochen; für die Grundfesten desselben, die Ansicht vom Wesen der Wesen und von den höchsten Gesetzen der Natur, hat das Gemüth kräftige Sehnsucht und heilige Ahnung, die Sprache keinen Ausdruck. Er umfaſste alle Theile der Ph. und deutete ihre formale Eintheilung in Logik, Metaphysik und Ethik an, ohne diese bestimmt zu scheiden; in seiner Synthesis durchdrangen sich Theorie und Praxis wechselseitig. Auch unterlieſs er, den Kunstausdruck einer Schulsprache gesetzlich zu bestimmen. Seine Untersuchungen sind selten erschöpfend und abschlieſsend; vieles wird nur berührt, vieles angedeutet; immer wird das jedem Einzelnen eigenthümliche Streben nach höherer Wahrheit angeregt und belebt, die innere Selbstthätigkeit in Anspruch genommen und durch Hervorheben des Edelsten und Besten der hellenischen Philosophie in ihrer herrlichsten Blüthe befruchtet. *Platon*'s Ausdruck hat eine seinem gesammten Wesen einwohnende und jeden, diesem fremdartigen Maasstab zurückweisende vollendete Schönheit; oft dichterische Fülle und Wärme, oft dialektische Schärfe und kalte Ruhe, oft kindlich einfache Faſslichkeit, oft ein geheimniſsvolles Dunkel. Die dramatische Darstellung ist meisterhaft. Von den unter seinem Namen erhaltenen Dialogen 2), welche *Thrasyllos* in 9 Tetralogien eingetheilt hat, sind gewöhnlich 35 für ächt gehalten worden; aber die Aechtheit mehrer derselben, nicht bloſs des Minos, Hipparchos und Alkibiades II, besonders auch des Werks von den Gesetzen, wird in Zweifel gezogen. Von den alten Commentaren 3), Scholien und Wörterbüchern werden manche jetzt erst bekannt gemacht. — Ed. Pr. lat. p. *Mars. Ficinum.* Florenz b. Laur. Venet. (14$\frac{80}{82}$?) 2 Fol.; Vened. 1491. F. — gr. Vened. b. Aldus m. Sept. 1513. 2 Fol., besorgt von *M. Musurus*; gr. c. vers. lat. *J. Serrani* ed. *H. Stephanus.* Paris 1578. 3 F.; mit *D. Tiedemann* argumentis. Zweybrücken 1781 fll. 12 gr. 8; c. sch. et not. crit. ed. *Ch. D. Beck.* Lpz. 1813 fll. 12; gr. c. vers. *Ficini.* Lyon 1590; Frkf. 1602. F.; gr. * *J. Bekker.* Berlin 1815 fll. 8. 8; *F. Ast.* Lpz. 1820 fll. gr. 8. — Dial. V (Amat., Eutyphro, Apol. Socr., Crito, Phaedo) gr. lat. rec. *N. Forster.* Oxf. 1745; 1765; 1772; 1800. gr. 8; XI D. gr. ed. *J. F. Fischer.* Lpz. 1770 fll. 4. 8; IV D. ed. *J. E. Biester.* Berlin 1780; 1790. 8; * XII D. illustr. *L. F. Heindorf.* Berl. 1802 fll. 4 gr. 8; Alc. I. II. ed. *M. C. Nürnberger.* Lpz. 1796 gr. 8; Von *F. Ast*: de republica. Jena 1804; Symp. et Alc. I. Landshut 1809; Phaedrus c. schol. *Hermiae.* Lpz. 1810; de legibus. Lpz. 1814. 2. 8; Sympos. m. Anm. v. *F. A. Wolf.* Lpz. 1782. 8; Jo illustr. a *G. Müller.* Hamb. 1782. 8;

Menexenus illustr. *J. Ch. Gottleber*. Lpz. 1782 gr. 8; Apol. Socr. gr. u. franz. von *F. Thurot*. Paris 1806. 8; Phaedo c. annot. *D. Wyttenbachii*. Leiden 1810. 8; Philebus rec. et illustr. *G. Stallbaum*. Lpz. 1820. 8. — Uebers. Ital. von *Dardi Bembo*. Vened. 1601. 5. 12; 1742. 3. 4; franz. einz. Dial. v. *A. Dacier* 1699; v. *J. Grou* 1763 fll.; Engl. 7 D. von *Floyer Sydenham*. Lond. 1767 f. 2. 4; W. v. *Th. Taylor*. Lond. 1804. 5. 4; Teutsch von * *Fr. Schleiermacher*. Berl. 1804 fl.; NA. 1817. 4 gr. 8. — Ueber die Briefe s. §. 25 S. 119.

1) T. S. 94 fll.; Fabricii b. g. 3, 57 fll. — Remarks on the life and writings of P. etc. etc. Edinb. 1760. 8; T. m. Zus. v. C. Morgenstern. Lpz. 1797 gr. 8; F. Ast. Pl. Leben und Schriften. Lpz. 1816. 8; vergl. F. Thiersch in d. Wiener Jahrb. 1818 B. 3 S. 59 fll. — W. G. Tennemann System der Platonischen Ph. Lpz. 1792 fll. 4. 8; A. Boeckh in Pl. Minoem et libros priores de legibus. Halle 1806. 8; de Plat. corporis mundani fabrica. Heidelb. 1809. 4; de Pl. systemate coelestium globorum. das. 1810. 4; über die Weltseele, in Daub u. Creuzer Studien B. 3; de simultate, quam Pl. cum Xenophonte exercuisse fertur. Berlin 1811. 4; J. L. G. de Geer diatr. in politices Pl. principia. Utrecht 1810. 8; (J. J. H. Nast) de methodo Pl. philosophiam tradendi dialogica. Stuttg. 1787. 4.

2) Jos. Socher über Pl. Schriften. München 1820. 8; Ph. G. v. Heusde spec. crit. in Pl. etc. etc. acc. collationes codd. mss. Leiden 1803. 8; Lectiones Plat. e membranis Bodlej. eruit Th. Gaisford. Oxf. 1820 gr. 8, nichts z. d. B. v. Staate u. von den Gesetzen.

3) Von Proklos dem Lykier, Hermeias, Olympiodoros etc. etc. etc. unten im 5ten Zeitraume. — Scholia collegit D. Ruhnken. Leid. 1800 gr. 8; vergl. Chardon de la Rochette in Millin Mag. Enc. A. VI vol. 4, A. VII vol. 1. — Timaei Soph. [260 n. Ch.] Lexicon Platonicum ed. D. Ruhnken. Leid. 1756; * 1789. 8.

Die Anhänger *Platon*'s waren Jahrhunderte hindurch sehr zahlreich und bildeten mehre, besonders in Beziehung auf die Gewifsheit der menschlichen Erkenntnifs sich von einander unterscheidende Schulen. Die ältere Akademie, in welcher *Speusippos*, Pl. Schwestersohn, eine engere Verbindung des Platonismus mit dem Pythagoräismus beabsichtigend, *Xenokrates* aus Chalkedon, die Athener *Polemon* und *Krates* und *Krantor* aus Soli lehrten, blieb den Grundsätzen und Ansichten des Meisters im Wesentlichen treu und war eine geachtete Bildungsanstalt für denkende Köpfe und gute Bürger. — Die mittlere und neuere A., in der sich *Arkesilaus* aus Pitane [300], *Lakydes* [250] und *Karneades* [155], beyde aus Kyrene, auszeichneten, die vierte, von *Philon* aus Larissa [86], und die fünfte von dessen Zeitgenossen *Antiochos* aus Askalon gegründet, näherten sich immer merklicher der von den letzteren ermäfsigten Skepsis. — Die Neu-Platoniker [s. 222 n. Ch.] glaubten an die wundersame Offenbarung des inneren Lichtes. — Welche Wirkungen die Erneuerung der platonischen Philosophie in Verbin-

dung mit dem sich verbreitenden Studium der altclassischen Litteratur hervorgebracht hat, lehret die Gesch. des 15ten christl. Jahrhunderts; und welche Schätze der Weisheit in *Platon*'s Schriften und den älteren Auslegungen und Anwendungen derselben liegen," erweiset sich in den merkwürdigsten philosophischen Erscheinungen unserer Tage.

§. 27.

Die mathematischen Kenntnisse 1) wurden durch Jonische Philosophen, noch mehr durch Pythagoräer eingeführt, angebaut und verbreitet. Viele Erfahrungssätze, Aufgaben und Methoden sind aus dem Auslande, besonders aus Aegypten, nach Griechenland verpflanzt worden; aber die wissenschaftliche Gestalt der Mathematik und Alles, was über die ersten Grundlehren derselben hinausgeht, ist den Griechen zu verdanken. Schon im jetzigen Zeitraume kann die Ausbeute nicht für dürftig gehalten werden, wenn sie gleich im folgenden sich unverhältnifsmäfsig vermehrt. — Um Arithmetik 2) erwarb sich *Pythagoras* (§. 26. *b*) bedeutendes Verdienst; nach ihm *Archytas* und *Philolaos*. — Die Geometrie bereicherte *Pythagoras* mit dem nach ihm benannten, wichtigen Lehrsatze; sie wurde nicht ohne Erfolg von Mehren, auch von *Anaxagoras* (§. 26. *e*) bearbeitet; *Hippokrates* aus Chios [450] stellte die Grundlehren in einem jetzt verlorenen Werke dar und versuchte die Aufgabe von Verdoppelung des Würfels zu lösen. Den bedeutendsten Zuwachs erhielt sie durch *Platon*, der seinen Lehrer *Theodoros* von Kyrene weit übertraf, die Theorie der Kegelschnitte, die transcendente Geometrie, die geometrische Analysis und die Lehre von den geom. Oertern begründete und auf ernstes Studium der Stereometrie drang. Nächst ihm waren *Archytas* und *Eudoxos* die berühmtesten Geometer. — Der bis dahin nur praktisch bearbeiteten Mechanik gab der Tarentiner *Archytas* [400] zuerst wissenschaftliche Form: Fragm. ed. *J. Gramm.* Kopenh. 1707. 4; A. Tar. Diss. praes. *M. J. And. Schmidt.* Jena 1683. 4; *J. Navarro* de A. vita atque operibus. Kopenh. 1819. 4; vergl. *Fabricii* b. g. 1, 831 sq. — Die Kriegswissenschaft 3), für welche Mechanik bald benutzt worden war, bearbeiteten *Xenophon* (§. 23 S. 110) und der Arkadische Feldherr *Aineias* [378], von dem wir eine Abhandlung über Vertheidigung der festen Plätze und Bruchstücke aus der Taktik haben: hinter *Casaubon*'s u. and. Ausg. des Polybios, aber nicht in der *Schweighäuserschen*; gr. rec. *J. C. Orell.* Lpz. 1818 gr. 8;

de Beausobre comment. sur la défense des places. etc. etc Paris 1757. 4; vergl. *Fabricii* b. g. 4, 334 sq. —

Die Astronomie 4) bestand lange in überlieferten Beobachtungen und in kosmologischen Vermuthungen. Die Jonischen Philosophen *Thales*, *Anaximandros*, *Anaximenes* kannten die Ursachen der Aequinoctien, berechneten das Sonnenjahr und Sonnenfinsternisse und bestimmten die Sterngruppen. *Pythagoras* und seine Schüler nahmen die sphärische Ausdehnung der Erd-Oberfläche wahr. *Kleostratos* aus Tenedos [550] schlug, um die Bewegungen der Sonne und des Mondes auszugleichen, eine ungenügende achtjährige Periode für die Jahresrechnung vor, welche durch *Euktemon*'s und *Meton*'s neunzehnj. Kreis oder die goldene Zahl [d. 16 Jul. 433] verbessert und durch *Kallippos* [330] Zusammenstellung vier Metonscher Kreise noch mehr vervollkommnet wurde. Viel geschah von *Anaxagoras*, *Platon* und ihren Schülern für die A.; der Knidische *Eudoxos* legte Sternwarten zu Knidos und bey Heliopolis an; seine Beobachtungen lagen bey *Aratos* Gedicht zu Grunde; vergl. *Fabricii* b. g. 4, 10 sq. — *Pytheas* aus Marseille [332] trug viele astronomische Sätze auf Erdkunde über; er wird oft angeführt. — Von *Autolykos* aus Pitane [322] haben sich zwey Bücher von der Sphäre und von dem Auf- und Untergange der Fixsterne erhalten: gr. Strafsb. 1572. 4; lat. per *J. Auria.* Rom 1587. 4.

1) * F. v. Drieberg die Arithmetik der Griechen. Lpz. 1819 fll. 2 gr. 8. — Opera vett. Mathematicorum etc. etc. gr. et lat. Paris 1693 gr. F. herausg. v. M. Thevenot, J. Boivin und Ph. la Hire.

2) Delambre über die Arithmetik der Gr. von J. J. J. Hoffmann. Mainz 1817. 4.

3) C. Guichard Mémoires militaires sur les Grècs et les Romains. Lyon 1760. 2. 8. — Veteres de re militari scriptores etc. etc. c. not. var. Wesel 1670. 8.

4) D. Petavii Uranologium. Paris 1630; Antwerp. 1703. F. — J. C. Schaubach Gesch. d. gr. Astr. bis auf Eratosthenes. Götting. 1802. 8; Ueber d. Meynungen der Alten v. unserem Sonnensystem. Meiningen 1796. 4; Ueber die Sphäre der Alten. das. 1797. 4.

§. 28.

Die Naturkunde war vor *Sokrates* der wichtigste Gegenstand, womit sich die Philosophie beschäftigte; doch blieb sie sehr beschränkt, abhängig von herkömmlichen Ansichten und oft seltsamen Voraussetzungen und Vermuthungen. Der grofsartige Blick der Eleaten (§. 26. *c*) verlor sich in den weiten Räumen der kühnsten Speculation und erst *Leukippos* und s. Anhänger betraten den sicheren Weg der Erfahrung, der im folgenden Zeitraume weiter und weniger polemisch einseitig verfolgt wurde. Vergl.

Scipio Aquilianus de placitis philosophorum, qui ante Aristotelis tempora floruerunt, ad principia rerum naturalium et causas motuum assignandas pertinentibus; stud. et op. *Gg. M.* (*onialis*). Vened. 1620. 4; ed. et auxit *C. F. Brucker*. Lpz. 1756. 4; *J. G. Schneider* Eclogae physicae e scriptt. praecipue gr. c. animadv. Jena 1800 f. 2. 8.

Die Medicin, lange ausschliefsliches Eigenthum der Priester, namentlich der Asklepiaden in Thessalien, fing allmählig an, ihre enge Verbindung mit dem religiösen Ueberglauben aufzugeben, als sie zum Theil von Jonischen Philosophen in den Kreis ihrer Untersuchungen über die Natur der Dinge aufgenommen wurde. *Pythagoras* zog sie in das Gebiet der Staatskunst und Gesetzgebung und berücksichtigte besonders die Diätetik; unter seinen Schülern übten mehre, als Periodeuten, die Heilkunde aus; der Krotoniade *Alkmaion* und *Empedokles* stellten Forschungen über die Zeugungstheorie und einzelne Theile der Physiologie an und das geschah auch von einigen Philosophen der neueren Eleatischen Schule und von *Anaxagoras*. So näherte sich die Alleingültigkeit der medicinischen Tempelweisheit ihrem Ende; die Asklepiaden fingen an, ihre Erfahrungen auf Grundsätze zurückzuführen und es entstanden die empirische Schule in Knidos und die philosophische in Kos. Vergl. *C. G. Kühn* de Philosophis ante Hippocratem medicinae cultoribus. Lpz. 1781. 4.

Aus der Schule in Kos ging der Schöpfer der wissenschaftlichen Medicin hervor, *Hippokrates* von der I. Kos [geb. 460; st. 372 oder n. And. 351?], ein Asklepiade, der berühmteste unter sieben gleichnamigen Männern dieses Geschlechts. Er bildete sich auf weiten Reisen und durch Studium der Philosophie, worin er besonders dem Abderiten *Demokritos* (S. 124) viel verdankte, lebte in mehren griechischen Ländern und soll zu Larissa in Thessalien gestorben seyn. Vieljährige treue und scharfsinnige Beobachtung der Natur gewann ihm einen reichen Schatz von Erfahrungen, aus welchen er mit ächt philosophischem Geiste die sichersten allgemeinen Grundsätze ableitete, wie sie in dem von jüngerer Hand überarbeiteten Buche von der menschlichen Natur am reinsten vorliegen, und eine empirisch-philosophische Synthesis der Medicin begründete. Seine physiologischen Einsichten waren weniger beschränkt, als die anatomischen; die Pathologie und besonders die Semiotik bereicherte er mit den wichtigsten Wahrnehmungen; er gab der Diätetik ihre wissenschaftliche Gestalt, ordnete die Therapeutik und machte sich um Chirurgie hochverdient. Seine im jonischen Dialekte, mit untergemischten Atticismen geschriebene 72 Schriften sind in meist sehr veränder-

ter Gestalt auf uns gekommen; die am wenigsten verdächtigen, den wesentlichen Grundsätzen nach seinen eigenthümlichen Geist ausdrückenden zeichnen sich durch Gedrängtheit der Sprache, welche oft an Dunkelheit gränzt, Einfachheit der Darstellung und Reichthum an tiefen Gedanken aus. Schon s. Söhne *Thessalos* und *Drakon* und s. Schwiegersohn *Polybos* [400] sollen sich, aus Vorliebe für Dialektik, Veränderungen und Erweiterungen in denselben erlaubt haben; im Zeitalter der Ptolemäer wurden ihm mehre Schriften untergeschoben und es zeigte sich die Nothwendigkeit, eine kritische Sonderung der Hippokratischen Werke vorzunehmen; unter Hadrianus veranstalteten *Artemidoros Kapiton* und *Dioskorides* eine Recension, nach freyen und kühnen Grundsätzen; der zuverlässigste Zeuge für die Aechtheit, wo nicht der Schriften, doch ihres Geistes und wissenschaftlichen Sinnes, ist *Galenos.* Vergl. *C. G. Gruner* censura librorum Hippocrateorum. Breslau 1772. 8. — Die ächtesten Schr. sind: Aphorismen B. 1—7: gr. lat. ed. *J. C. Rieger.* Haag 1767. 2. 8; ed. *le Febure de Villebrune.* Par. 1779. 12; m. d. B. v. d. Prognosis *E. F. M. Bosquillon.* P. 1784. 2. 18; gr. u. franz. P. 1814. 2. 18; franz. mit krit. Handschr. Vergleichung v. *de Mercy.* P. 1811; 1817. 12. — Von der Lebensordnung in hitzigen Krankheiten. — Von Landseuchen B. 1. u. 3: gr. lat. ed. *J. Freind.* Lond. 1717. 4. — Von Luft, Wassern und Klimaten, eine reife Frucht vielseitiger scharfsinniger Wahrnehmungen auf Reisen: gr. u. franz. von *A. Koray.* Paris 1801. 2. 8. — Von der Prognosis. — Von Kopfwunden. — Werke: Ed. Pr. gr. Venedig in aed. Aldi 1526. F.; Basel b. Froben 1538. F.; gr. et lat. restit. ab *Hier. Mercuriali.* Vened. b. Junta 1588. F.; gr. lat. rec. *Anutius Foesius.* Frkf. b. Wechel 1595; 1621; 1624; 1645; Genf 1657. F.; gr. lat. *Henr. Antonides v. d. Linden.* Leid. 1665. 2. 8; Neapel 1754; Venedig 1757. 2. 4; m. Galen *Ren. Chartier.* Paris 1638 bis 1679. 13 Th. in 9 Fol.; die 3 letzten B. haben *Blondel* und *le Moine* herausgegeben; vergl. *de Villiers* lettre sur l'Ed. par Chartier. Par. 1776. 4; c. var. lect. e codd. Vindob. *Steph. Mack.* Wien 1743—49. 2 F., unbeendet. Uebersetz.: lat. v. *J. Cornarius.* Bas. 1558; Vened. 1575; 1619. F.; c. ind. das. 1737. 3 F. und in *A. Haller* Principes artis med. Lausanne 1769; 1784. 4. 8; die *Foes*ische ed. *J. F. Pierer.* Altenb. 1806. 3. 8; Teutsch von *J. F. C. Grimm.* Altenb. 1781 fll. 4. 8; franz. v. *Gardeil.* Toulouse 1801. 4. 8. — Zur Erläuterung: *Erotiani*, *Galeni* et *Herodoti* glossaria in H. (gr. lat.) ex rec. *H. Stephani* (im Diction. med. Par. 1574. 8), *B. Eustachii* (lat. Vened. 1566. 4) etc. etc. rec. *J. G. F. Franz.* Lpz. 1780. 8; *P. S. C. Preu* de in-

terpretibus H. gr. Altorf 1795. 4; Selecta doct. virorum opuscula, in quib. H. explicatur, denuo ed. *E. G. Baldinger*. Götting. 1782. 8; *C. Sprengel* Apologie des H. u. s. Grundsätze. Lpz. 1788 fl. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 2, 506 sqq.

Durch die bald erfolgte Verbindung der dialektischen Speculation mit dem Hippokratischen System entstand eine dogmatische Schule, unter deren Anhängern *Diokles* aus Karystos [365], wegen s. Verdienste um Diätetik und Arzneymittellehre, und *Praxagoras* aus Kos [347], Urheber der Humoralpathologie, ein guter Anatom und Chirurg, Aufmerksamkeit verdienen: *C. G. Kühn* de medicis nonnullis in Cael. Aureliani de ac. morb. 1, 12 occurrentibus. Lpz. 1820. 4 wird fortgesetzt.

Dritter Zeitraum.

Von Alexandros d. Gr. bis zum Tode des K. Augustus. 336 v. Ch. bis 14 n. Ch.

§. 29.

In diesem, 350 Jahre umfassenden, an folgenreichen Ereignissen ungemein fruchtbaren Zeitraum erfuhr die Litteratur in Beziehung auf Stoff und Gestaltung desselben bedeutungsvolle Veränderungen und nahm eine Richtung, welche auch für spätere Zeiten so entscheidend war, dafs vieles von der Beschaffenheit unserer heutigen litterärischen Cultur, in so weit sich diese auf alterthümliches Herkommen stützet, hier seine Erklärung findet.

Die politische Selbstständigkeit Griechenlands, dessen Lebenskraft durch Hypersthenie der Sinnlichkeit und demokratischer Unmässigkeit erschöpft war, endete [338] mit der Schlacht bey Chaironeia; Philippos, Makedoniens König, erlangte Herrscherrechte, welche er nicht mifsbrauchte; der von s. S. Alexandros unternommene Rach- und Eroberungskrieg gegen Persien [334] löste sich, nach des glücklich-kühnen Helden Tod [323], in innere Fehden und Kämpfe auf, welche neue politische Verhältnisse herbeyführten; die griechischen Völkerschaften vermochten nicht die Lehre zu fassen, welche in ihren Unglückserfahrungen lag; sich aufreibend in wechselseitigen Anfeindungen, spielend mit dem Schattenbilde untergegangener Gröfse, unempfänglich für hochsinniger Va-

terlandsfreunde Rettungsentwürfe, welche ohne Entsagung und Anstrengung nicht ausgeführt werden konnten, bereiteten sie ihre Abhängigkeit von auswärtigen Gebietern vor. — Auf den gröfseren Theil asiatischer Völker, nur mit Ausnahme der Chinesen und Mogolen, ging griechische Bildung über. Aegypten erhob sich unter den ersten drey Ptolemäern zum Sitze der griechischen Litteratur in Alexandreia und blieb es, wenn auch mit mannigfachen Beschränkungen, bis gegen Ende des vierten christlichen Jahrhunderts. Die in Italien [s. 280], Asien [190] und Griechenland [167] ihre kriegerische Macht ausbreitenden Römer eigneten sich griechische Kunst und Wissenschaft als Kriegsbeute zu und gewannen sie immer lieber, je mehr ihre in einander verschmolzene vaterländisch-fromme Einfachheit und kriegerische Rauheit selbstsüchtiger Eitelkeit und erfinderischer Genufsgier weichen mufsten. Durch sie wurde die in drey Welttheilen allgemeiner verbreitete litterärische Cultur, nicht ohne gewaltsame Einseitigkeit und oft mit Verletzung der, jeder Volkseigenthümlichkeit zustehenden Gerechtsame, auf eine Zeit lang sicher gestellt.

Die geistige Thätigkeit, entweichend aus dem Kreise des Volkslebens, dem sie Daseyn, Erziehung, Gedeihen und Reife verdankte, wurde fast ausschliefsliches Eigenthum der durch gesellschaftliche Bildung, durch Reichthum und Macht Begünstigten; Höfe, wie der Syrakusische, Alexandrinische, Pergamenische, und Häuser der römischen Grofsen, als Inhaber der öffentlichen Gewalt und des Niefsbrauches der damit verbundenen Vortheile, waren die Sitze und Pflegerinnen der Künste und Wissenschaften. Die Gestalt der Litteratur wurde vornehmer, kunstgerechter und ernster. Die durch zunehmende Wechselwirkungen der Nationen zusammenfliefsenden Erfahrungen und Kenntnisse wurden nach inneren und äufseren Verwandschaftsverhältnissen geschieden, geordnet und das zu einem Ganzen gehörende Einzelne systematisch verbunden. Der Grundsatz der Nützlichkeit fing an sich vorzudrängen; das freye Spiel der Kunstfreude, bisher Seele des geistigen Lebens in seinen öffentlichen Aeufserungen, wurde in engere Schranken gewiesen. Philologie war ein neues Studium von beträchtlichem Umfang und bedeutendem Einflufs, welches in Alexandreia entstand. Völker-, Länder- und Naturkunde wurde mit mannigfachen Erfahrungen bereichert und eben so, wie Philosophie und Mathematik wissenschaftlich systematisch bearbeitet. Die griechische Poesie blieb da, wo die reichsten Ströme der Begeisterung sich ergossen hatten, auf dramatische Erheiterungen und epigrammatische Kleinigkeiten beschränkt; in

Sicilien nahm sie freundliche Bilder aus der nächsten Lebensumgebung, in Aegypten eigentliche Gelehrsamkeit in sich auf und war mehr durch äufserliche Gesetzmäfsigkeit und Streben nach Sprachschönheit als durch inneres Kraftleben ausgezeichnet; bey den Römern zeiget sich Wiederschein der griechischen Urmuster, mit frühzeitiger Beymischung Alexandrinischer Künsteley.

Durch Unterrichtsanstalten und Büchersammlungen wurde die Verbreitung litterärischer Kenntnisse befördert und erleichtert; beyde sind in Alexandreia am vollkommensten, bis die Römer die Schätze der Litteratur und Kunst in ihrer Hauptstadt zusammenhäufeten.

Dieser Zeitraum hat zwey ethnographische Hauptabschnitte; der erstere beschäftiget sich mit der Griechischen Litteratur, theils in Europa, theils in Asien, theils in Alexandreia; der zweyte umfafstdie römische Litteratur. Im Anhang wird von der Jüdischen Litteratur, welche eine wesentlich verschiedene Gestalt annimmt, Nachricht gegeben.

§. 30.

I. Griechenland war vor seinem politischen Verfalle ausgeartet; dieser erkläret sich daraus; Dichtergeist ermattete, Beredsamkeit erlosch, Geschichte huldigte blendender Herrscherwillkühr. Durch *Aristoteles* wurden Philosophie, Mathematik und Naturkunde geschieden; die letztere gewann viel durch *Alexandros* 1) Mitwirkung, dem auch Länderkunde vielseitige Bereicherung verdankt. Athen behauptete sich als Sitz der Philosophie, selbst unter römischer Herrschaft [s. 86], bis auf Justinian's Zeitalter. Rhodos zeichnete sich durch Unterrichtsanstalten, Sicilien durch bukolische Poesie und durch Anbau der Historie und mathematische Kenntnisse aus. Die griechische Sprache wurde nach Asien und Afrika verbreitet und an Höfen und in Geschäften herrschend, büfste aber vieles von eigenthümlicher Schönheit ein und nahm manches aus den Sprachen der Völker, bey denen sie eingeführt wurde, auf. Der dorisch-makedonische 2) Dialekt wurde nach Aegypten verpflanzt, von Ausländern bereichert, auch verbildet, und erhob sich als alexandrinischer zur Schriftstellersprache, welche sich der attischen möglichst nahe zu halten suchte und nach und nach von Juden, Römern und Christen vielfach verändert wurde.

Unter den gräcisirten Asiaten werden mehre durch litterärische Thätigkeit bemerklich. Die Syrer, von denen unter Ha-

drianus der reinere Geschmack ausging, liebten Poesie, bearbeiteten Astronomie und gaben zur wissenschaftlichen Behandlung der Astrologie und mystischen Philosophie den Ton an. — Pergamenische Könige 3) ehrten [s. 197] Gelehrsamkeit und Kunst und legten eine herrliche Büchersammlung an. — Vorzüglich aber wurde *Alexandreia* 4), die von dem Makedonischen Welteroberer [332] gegründete Hauptstadt Aegyptens, Vereinigungspunct für Welthandel, Gewerbfleiſs, Prunkleben, Kunst und Gelehrsamkeit und hatte Anstalten zur Unterstützung und Belebung litterärischer Betriebsamkeit, wie sie in solcher Vereinigung und Vollkommenheit kein anderer Staat des Alterthums, auch wohl kein neuerer gehabt hat. Das von *Ptolemaios* Lagu Soter gestiftete, von *Pt.* Philadelphos noch reicher ausgestattete, bis auf Aurelianus [275 n. Ch.] fortdauernde Museum 5) im Bruchion, war zu würdiger Versorgung verdienter Gelehrten bestimmt, in welcher sie, nicht gestört durch Verhältnisse und Bedürfnisse des Lebens, sich ganz ihren wissenschaftlichen Beschäftigungen hingeben, die dazu erfoderlichen, mit königlicher Freygebigkeit angehäuften Unterstützungen benutzen, sich wechselseitigen Beystand leisten und Unterricht ertheilen konnten. Nahe dabey wurde von *Pt.* Lagu eine überaus reiche Bibliothek 6), später eine zweyte im Serapeion, mit welcher Kleopatra die Pergamenische vereinte, angelegt. Die Einführung der Cursivschrift [200?] und die Bereitung des Papyrus erleichterten die Vervielfältigung der Bücherabschriften; der litterärische Wetteifer zwischen den Alexandrinischen und Pergamenischen Königen gab zu vielen schriftstellerischen Mystificationen und Erwerbkünsten [180 fll.] Veranlassung. — Gelehrte Vielwisserey ist das unterscheidende Kennzeichen der Alexandrinischen Litteratur; mit Gelehrsamkeit wird Schwelgerey und äuſserer Prunk getrieben; sie gehörte zum Tone der guten Gesellschaft; es wurde viel untersucht, gesammelt, geordnet, beurtheilt. Da der Geschmack nicht rein und selbstständig, Blick und Streben nicht frey und selten eigenthümlich waren, so konnten gelehrte Vorurtheile, Ueberglaube, Wundersucht und abentheuerliche Träumerey, neben bequemer Abhängigkeit von der Vergangenheit, leicht Eingang finden. Die Poesie verräth Kunststudium und unterscheidet sich von der früheren griechischen durch kalt gelehrten Schmuck in Darstellung und Sprache. In der Beredsamkeit konnte nichts geleistet werden; auch Philosophie wurde vernachlässigt; was für Geschichte geschah, war wenigstens in Beziehung auf Composition nicht bedeutend. Philologie und Mathematik haben am beträchtlichsten gewonnen.

1) Fabricii b. g. 3 p. 25 sqq.

2) Vergl. oben §. 16 N. 4 S. 88.

3) J. C. F. Manso über die Attalen. Breslau 1815. 4; abgedr. hinter dess. Leben Konstantins des Gr. Br. 1817 S. 379 fll.

4) Ch. G. Heyne de genio saeculi Ptolemaeorum in Opusc. vol. 1 p. 75 sqq.; J. C. F. Manso vermischte Schriften. Lpz. 1801. 2. 8; J. Matter Essai hist. sur l'école d'Alexandrie et coup d'oeil comparatif sur la littérature Grècque depuis le temps d'Alexandre le Gr. jusqu'à celui d'Alexandre Sevère. Paris 1820. 2 gr. 8.

5) J. F. Gronov u. L. Küster im Gronovschen Thes. ant. gr. T. 8 p. 2738 sqq.; C. F. Gerischer de Museo Alex. ejusque Σωρεαις et Σωροις. Lpz. 1752. 4.

6) Bonamy in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 9 p. 397 sqq.; C. D. Beck sp. historiae bibliothecarum Alex. Lpz. 1779. 4. — Die B. im Bruchion soll an 400000 Bücher enthalten haben und verbrannte schon zum Theil in dem gegen Julius Caesar geführten Alexandrinischen Krieg [47], mufs aber unter Aurelianus noch mehr gelitten haben. Die B. im Serapeion, über 150000 B. stark, scheint durch den Patriarchen Theophilos [391 n. Ch.] meist vernichtet worden zu seyn. So blieb also dem arabischen Vandalismus [640 n. Ch.] wenig zu verheeren übrig. S. C. Reinhard über die jüngsten Schicksale der Alex. B. Göttingen 1792. 8; (de S. Croix) in Millin Mag. Enc. A. V T. 4 p. 433 sqq.; C. E. Oelsner Mohamed S. 174; D. Tiedemann in Schmid u. Snell Philos. Journ. B. 1 St. 3 S. 387 fll.

§. 31.

Die Philologie 1), wahre Polymathie oder Polyhistorie, entstand aus dem Bewufstseyn einer vergangenen Vollendung und jetzt unerreichbaren Herrlichkeit der Nationallitteratur und aus dem Bestreben, für die Meisterstücke der Vorfahren allgemeine Achtung zu erregen und zu erhalten, so wie auch die Gründe der Bewunderung dieser classischen Werke zu erklären und geltend zu machen. Sie ist ein Inbegriff geschichtlich-alterthümlicher, grammatischer, kritischer und ästhetischer Untersuchungen. So kamen die Byzantiner *Aristophanes* und *Aristarchos* in Bestimmung eines Kanons der Classiker, nach einzelnen Fächern, in welchen sie als Muster gelten, überein und nahmen etwa 60 in denselben auf; so wurden von Mehren Didaskalien, dramaturgische Sammlungen (s. *Fabricii* b. g. 1 p. 670), entworfen. Viele beschäftigten sich mit kritischer Durchsicht und Textesberichtigung der vorhandenen Abschriften, Andere mit Erklärungen in Anmerkungen oder Wörterbüchern, Andere mit einzelnen Untersuchungen, Viele mit Ausmittelung, Prüfung und Zusammenstellung der Sprachgesetze. *Aristoteles* hatte in vieler Hinsicht vorgearbeitet und die Wege bezeichnet, welche nachher verfolgt wurden. Die Zahl der Philologen, deren Verdienst um Erhaltung und Erklärung der grofsen Classiker nicht verkannt werden kann, ist sehr grofs; viele ihrer Arbeiten sind verloren oder nur in Bruchstücken bey späteren Schriftstellern erhalten; viele werden in unseren Tagen aufgefunden und bekannt gemacht. Die philologische

Thätigkeit von *Philetas*, *Lykophron*, *Kallimachos*, *Aratos*, *Kleanthes*, *Eratosthenes*, *Apollonios* dem Rhodier, *Rhianos* u. m. kennen wir nur aus Erwähnungen. — *Zenodotos* aus Ephesos [278], Schüler des *Philetas*, eröffnete eine grammatische Schule in Alexandreia und ordnete zuerst den Text der Homerischen Gedichte nach kritischen Grundsätzen; vergl. *Fabricii* b. g. vol. 1 p. 362 sqq.; * *F. A. Wolf* prolegg. ad Hom. p. 199 sqq. — S. Schüler *Aristophanes* aus Byzanz [250?], Zeitgenosse des *Zoilos* Homeromastix aus Amphipolis, unterwarf nicht nur den Text der Hom. Ged., sondern auch vieler anderen alten Dichter und des Platon, einer strengen Prüfung; ihm wird die Einführung der Accente zugeschrieben; erhalten sind s. Inhaltsanzeigen zu den Komödien des *Aristophanes* und ein Bruchstück aus s. λέξεω in *Boissonade* Ausg. der *Herodian*'schen Partitionen S. 283 fll.; vergl. *Fabricii* b. g. vol. 6 p. 359 sq. — S. Schüler *Aristarchos* aus Samothrake [150], einen der fruchtbarsten und im ganzen Alterthume geachtetesten grammatischen Schriftsteller, kennen wir nur aus seiner, bey grofsem Verdienste, vom Vorwurfe der Willkühr nicht frey zu sprechenden Recension der von ihm geordneten und abgetheilten Homerischen Epopöen. Eine Handschrift s. grammat. Kanons liegt in der K. Bibl. zu Paris. Vergl. *Fabricii* b. g. vol. 6 p. 357 sq.; *Villoison* prolegg. ad Hom. Il. p. 26 sqq. — Zu derselben Zeit beschäftigte sich *Krates* von Mallos, Lehrer der Grammatik in Pergamus, welcher als Gesandter K. Attalus II. das grammatische Studium in Rom einführte, mit einer Recension und Erklärung der Homerischen Gedichte; vergl. *Fabricii* b. g. vol. 3 p. 558 vol. 6 p. 362; *Wolf* prolegom. p. 278. — *Dionysios* der Thraker [60] stellte das erste wissenschaftliche Lehrgebäude der griechischen Sprache auf, worüber viele Alexandriner Erläuterungen verfafst haben: *Villoison* anecd. gr. vol. 2 p. 99 sqq. 249; vergl. *Ej.* proleg. ad Il. p. 39; Abdr. d. Sprachl. in 25 Abschn. *Bekker* Anecd. gr. T. 2 p. 629 fll. und dazu Scholien von *Choïroboskos*, *Diomedes*, *Melampous*, *Porphyrios* u. *Stephanos* das. S. 644 fll.; *Fabricii* b. g. vol. 6 p. 309 sqq. — *Didymos*, ὁ χαλκέντερος, aus Alex. [30], schrieb über die Aristarchische Recension des Hom. Textes: *Villoison* anecd. gr. vol. 2 p. 184; Marmorum et lignorum quorumvis mensurae gr. et. lat. ed. *A. Maj.* Mail. 1817. 8. Die nach ihm benannten kleinen Scholien zum Homer sind von einem jüngeren Grammatiker verfafst, mögen aber manches ihm angehörige enthalten; vergl. *A. G. Ferber* Diss. scholia D. illustrans. Helmst. 1770. 4; *Fabricii* b. g. vol. 6 p. 363 sq. — Von des Sophisten *Apollonios* [15] Homerischem Glossarium, welchem die Vorarbeit des *Apion* Pleistoneikes (aus

dessen Schr. gegen die Juden *Josephus* Einiges erhalten hat) zu Grunde lag, s. oben §. 18 S. 93 u. *C. G. Göttling* animadv. crit. in Callimachi epigr. et Achill. Tat. Jena 1812. 8.

Mit Sorgfalt und Vorliebe wurde auch die Mythologie 2) von Vielen bearbeitet; die Mythen wurden nach ihren Kreisen, nach Inhalt und Darstellungsarten geschieden und geordnet, zu erklären und geschichtlich zu deuten versucht. Viele dieser Werke, darunter die des gelehrten *Kallimachos* sind verloren. Erhalten haben sich folgende: ein wahrscheinlich interpolirter Auszug des 1 B. von des Atheners *Palaiphatos* [320?] 5 B. über unglaubliche Dinge, worin Mythen allegorisch und etymologisch erklärt werden: Ed. Pr. gr. mit Aisopos: Vened. b. Aldus 1505. F.; mit Hyginus. Basel b. Herwag 1535. F.; rec. *J. F. Fischer*. Lpz. 1761; Ed. VI. das. 1789 gr. 8; vergl. *Fabricii* b. g. vol. 1 p. 182 sqq. — Die dem Pontischen *Herakleides* [320], von dem wir Bruchstücke über Staatsverfassungen besitzen (ed. *N. Cragius*. Genf 1593. 4; rec. *G. D. Koeler*. Halle 1804 gr. 8), beygelegten, wegen der darin erhaltenen Stellen älterer Schriftsteller wichtigen homerischen Allegorien sind das Werk eines jüngeren Grammatikers: Ed. Pr. mit Aisopos. Vened. b. Ald. 1505. F.; gr. lat. Basel b. Oporin 1544. 8; ed. *N. Schow*. Götting. 1782. 8; vergl. Notices et Extr. T. 8 P. 2 p. 238 sqq.; *Bredow* Epist. Paris. p. 243 sq. Von demselben Verfasser dürfte auch das B. über unglaubliche Dinge sich herschreiben: Rom 1641. 8; in *Gale* opusc.; ed. *L. H. Teucher*. Lemgo 1796. 8. — Der Athenienser *Apollodoros* [140], von dessen zahlreichen und gehaltvollen historischen Arbeiten nur wenige Ueberbleibsel vorhanden sind, sammelte eine Mythische Bibliothek, oder die von Dichtern, besonders im Epischen Kyklos bearbeiteten alten Sagen in 24 B., von welchen sich 3 erhalten haben: Ed. Pr. v. *Bened. Aegius*. Rom 1555. 8; * rec. *Ch. G. Heyne*. Gött. 1782 f. 4. 12; *Ed. II auct. das. 1802. 2 gr. 8; HdAusg. das. 1803. 8; franz. mit * Anm. von *E. Clavier*. Paris 1805. 2 gr. 8; vergl. *Fabricii* b. gr. vol. 4 p. 287 sqq. — Auszüge aus *Konon*'s [30] fünfzig und des weit jüngeren *Ptolemaios*, Hephaistion's S. [100 n. Ch.], fünfzehen mythischen Erzählungen sind durch *Photios* bibl. Cod. 186 und 190 auf uns gekommen: c. Parthenii Erot. gr. ed. *L. H. Teucher*. Lpz. 1794; 1802. 8; * *Cononis* narr. ed. *L. A. Kanne*. Götting. 1798. 8. — *Parthenios* aus Nikaia [25] sammelte myth. Erzählungen von Schicksalen der Liebenden und gab den Ton zu griechischen Romanen an: gr. lat. Basel 1531. 8; em. stud. *L. Legrand*. Gött. 1798. 8; vergl. *Fabricii* b. g. vol. 4 p. 305 sqq.; *le Beau* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 34 p. 63 sqq.

1) Fabricii b. g. 6, 271 sqq.; H. Stephanus de Criticis vet. gr. et lat. Paris 1587. 4; H. Valesii Emendatt. et de Critica U. II. ed. P. Burmann. Amsterd. 1740. 4; D. Heinse de verae criticae apud. veteres ortu et progressu, in Ej. Exercitatt. sacr. Leiden 1639. 8 p. 639 sqq.; Ch. D. Beck de ratione, qua scholiastae poetarum gr. veteres inprimisque Homeri ad sensum elegantiae et venustatis recte adhiberi possint. Lpz. 1785. 4. — Sammlungen: Thesaurus cornucopiae et horti Adonidis gr. Venedig in domo Aldi R. 1496 gr. F.; d'Anse de Villoison Anecdota gr. e bibl. R. Paris. et Veneta S. Marci deprompta. Venedig 1781. 2. 4; J. Bekker Anecdota gr. Berlin 1814. 2. 8.

2) J. G. Schneider über Verwandlungen, in Berlin. MSchr. 1784 St. 3 S. 197 fll.; J. W. L. Mellmann de causis et auctoribus narrationum de mutatis formis. Lpz. 1786. 8. — Samml.: Th. Gale Opuscula mythologica, physica et ethica. Cambridge 1671; Amsterd. 1688. 8; Ejusd. historiae poet. scriptores. Paris 1675. 8.

§. 32.

Die griech. Poesie war mit dem öffentlichen Leben zu innig verbunden, als dafs sie den Untergang der bürgerlichen Freyheit hätte überdauern können. Aufser mehren, in der Anthologie erhaltenen Epigrammen, einigen ernsten Skolien von *Aristoteles*, *Krates* v. Theben u. a., und einem ausgezeichnet schönen (von *Athenaios* im 13 B. aufbewahrten) Ueberbleibsel des *Hermesianax* aus Kolophon (H. auct. *St. Weston*. Lond. 1784. 8; *C. D. Jlgen* animadv. crit. in fragm. H. Lpz. 1790. 8), der mit s. Zeitgenossen *Phanokles* [284] die erste Stelle unter den späteren Elegikern einnimmt, sind nur noch Bruchstücke einiger Komiker vorhanden, von welchen mehre z. B. *Apollodoros* v. Athen [320], *Diphilos* v. Sinope [300] u. v. a. dem Namen nach bekannt sind. Von dem fruchtbaren, anmuthig witzigen *Alexis* aus Thurion [325] stehet vieles in *Athenaios* und *Stobaios* Compilationen. Noch mehr Bruchstücke besitzen wir aus den Lustspielen des durch Feinheit des Scherzes und treue Sittenschilderung ausgezeichneten Atheners *Menandros* [geb. 342; st. 290], welchem Vorbilde *Terentius* folgte, und s. in komischer Kräftigkeit ihm überlegenen Nebenbuhlers *Philemon* aus Soli [st. 262]: *M.* quae supersunt. Paris b. Morel 1553. 8; *M.* et *Ph.* rel. ed. *J. Clericus*. Amsterd. 1709. 8; *Phileleutheri* (*R. Bentley*) emendd. in M. et Ph. rel. Utrecht 1710; * Cambridge 1713. 8; Infamia emendd. in M. Leiden 1710. 12; *Philargirii* (*J. C. de Paw*) emendd. in M. et Ph. rel. Amsterd. 1711. 8; * *A. Meinecke* quaestion. Menandrearum spec. I. Berlin 1818. 8. Vergl. *Fabricii* b. gr. vol. 2 p. 419 sqq. — Von Sicilien, welches auch einige Tragiker erzeugte, gingen die durch *Sophron*, dem Zeitgenossen des *Euripides*, meisterhaft bearbeiteten Mimen aus, dialogisirte Lebensgemälde in rhythmischer dorischer Prosa, theils ernsten, theils scherzhaf-

ten Inhaltes, von denen wir eine Nachbildung in den *Theokritischen* Adoniazousen haben; vergl. die Ausleger, bes. *Valckenaer* zu diesen u. *G. Hermann* zu *Aristoteles* Poetik S. 92 fll.

Einen eigenen Kreis bilden die Alexandrinischen Dichter, sämmtlich, nur die vom Sicilischen Naturleben ergriffenen Bukoliker ausgenommen, mehr durch Gelehrsamkeit, Kunstfleifs und sprachliche Correctheit, als durch frey schaffende Begeisterung und gemüthliches Gefühl ausgezeichnet. Von den in den Alex. Kanon aufgenommenen sieben Epikern, *Lykophron*, *Theokritos*, *Kallimachos*, *Aratos*, *Apollonios* d. Rhodier, *Nikandros* und *Homeros* aus Byzanz, sind nur des zuletzt genannten Werke ganz verloren. Die Epiker *Lykophron* und *Apollonios* haben schwere mythische Stoffe zur Bearbeitung gewählt und mit vielseitiger Belesenheit untersucht und gesammelt; die didaktischen Dichter, *Aratos* und *Nikandros* sind mit den, von ihnen dargestellten, wissenschaftlichen Gegenständen gründlich genug bekannt, ohne jedoch dichterischer Veranschaulichung derselben mächtig zu seyn; *Kallimachos* Hymnen strömen von alterthümlichen Kenntnissen über; die Bukoliker, *Theokritos*, *Bion*, *Moschos*, dürfen Dichterruhm im strengeren und durch classische Vorgänger bestimmten Sinne in Anspruch nehmen. — Von den sieben in den Kanon aufgenommenen Tragikern kennen wir *Lykophron* aus s. ep. Monodrama genauer. Von *Sositheos* [125] sind einige Bruchstücke erhalten (s. oben §. 22 S. 105 N. 6); unter den Komikern scheint *Machon* [246] einer der vorzüglichsten gewesen zu seyn.

Die merkwürdigeren Alex. Dichter folgen der Zeitordnung nach also auf einander:

Philetas aus Kos [300], aus dessen grammat. Schr., gelehrten Elegien, welche *Propertius* vor Augen gehabt hat, und Epigrammen Bruchstücke erhalten sind: Fr. coll. et not. instruxit *C. Ph. Kayser*. Götting. 1793. 8. — Als unerfreuliche Zeichen des ausartenden Geschmackes sind die figurirten Epigramme der Rhodier *Simmias* [300] und *Dosiades*, vielleicht s. Zeitgenossen, zu betrachten: in vielen Ausg. des Theokritos; c. n. *Cl. Salmasii*. Paris 1616; 1619. 4 u. in *Th. Crenii* Museo phil. hist. T. 2.; auch in *Winterton* Poet. min., *Brunck*'s Anal. etc. etc. etc. — Von des Phliasiers *Timon* [275] Sillen 3. B., einem sarkastischen Spottgedichte auf die dogmatischen Philosophen, in Hexametern, sind Bruchstücke auf uns gekommen: *Brunck* Anal. 2 p. 67 sq.; vergl. *Fabricii* b. g. 3, 623. — *Lykophron* aus Chalkis [275], Erfinder des Anagramms, verfafste ein prophetisches Monodrama in Jamben, Kassandra, voll mythologischer Gelehrsamkeit und ab-

sichtlicher Dunkelheit, welche auch auf die Sprache übergegangen ist; mehre alte Scholien sind in *Js.* u. *Joh. Tzetzes* gr. Commentar benutzt worden: Ed. Pr. mit Pindaros, Kallimachos etc. etc. Vened. b. Aldus 1513. 8; m. Schol. gr. lat. bes. v. *Arn. Arlenius Peraxylus*. Basel b. Oporin 1546. F.; c. vers. *G. Canteri* et * *Jos. Scaligeri* etc. etc. das. 1566. 4; b. Commelin 1599. 8; * *J. Potter*. Oxf. 1697; 1702. kl. F.; gr. lat. *H. G. Reichard*. Lpz. 1788 gr. 8; * scholia ed. *Ch. God. Müller*. Lpz. 1811. 3 gr. 8; ope XIII codd. mss. rest. *Leop. Sebastiani*. Rom 1803. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 750 sqq. — *Kallimachos* aus Kyrene [275], Mitglied u. Lehrer im Alex. Museum, hinterliefs viele gelehrte grammatische, mythologische, historische Schriften, welche verlohren sind, Elegien, von *Propertius* nachgeahmt, aus denen wir Bruchstücke (fr. elegiarum coll. atque ill. a *L. C. Valckenaer* ed. *J. Luzac*. Leiden 1799. 8) haben, 6 gelehrte und für mythologische Studien ergiebige, durch elegante Correctheit ausgezeichnete, bis auf das dorisch geschriebene Bad der Pallas, in jonischem Dialekte abgefafste Hymnen und 73 Epigramme; die Scholien dazu sind aus jüngerer Zeit: Ed. Pr. H. in lavacrum Pall. in *Politiani* Miscell. Florenz 1489. F. — gr. c. sch. herausg. v. *J. Laskaris* (Flor. 149$\frac{5}{6}$) 4; Basel b. Froben 1532. 4; gr. lat. ed. *F. Robortellus*. Vened. 1555. kl. 8; *H. Steph.* in Poet. Princ. 1566; *H. St.* m. Sch. u. Epigr. Genf 1577. 4; *Anna Fabri f.* Paris 1675. 4; * *Th. Graevius*. Utrecht 1697. 2 gr. 8; * *J. A. Ernesti*. Leid. 1761. 2 gr. 8; *Brunck* Anal. 1; rec. *C. J. Blomfield*. Lond. 1815. 8; H. in Apoll. gr. c. emendd. *L. C. Valckenaerii* et interpr. *L. Santenii*. Leid. 1787. 8; gr. franz. m. Anm. v. *de la Porte du Theil*. P. 1775. 8; v. *Petit-Radel*. P. 1808. 8: Ital. v. *D. Strocchi*. Mail. 1808. 4; Gr. u. Engl. m. Anm. v. *H. W. Tytler*. Lond. 1793. 4; Teutsch v. *Ch. W. Ahlwardt*. Berl. 1794. 8; d. Epigr. v. *F. Passow* in: Eunomia 1805 B. 2 S. 460 fll. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 814; Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 2 St. 1 S. 86 fll. — *Aratos* aus Soli in Kilikien [275] wurde durch den Makedon. K. Antigonos Gonatas veranlafst, die Stellung und Bewegung der Gestirne, Phainomena, und die Kennzeichen ihres Einflusses auf Erde und Menschen, Diosemeia, in Hexametern darzustellen; *Eudoxos* (s. §. 27) wissenschaftliche Vorarbeit lag dabey zu Grunde und frühere dichterische Versuche über denselben Gegenstand wurden benutzt. Die Anlage und Darstellung dieses, durch musterhafte Sprache hervorstechenden Lehrgedichts haben grofsen künstlerischen Gehalt; an dichterischem Werthe steht der zweyte Theil desselben dem ersten nach; es wurde unter den Römern sehr geachtet und von *Cicero*, *Germanicus Caesar* und späterhin von *Rufus Festus*

Avienus in das Lateinische übersetzt; von des ersten Uebers. sind Bruchstücke, die zweyte ist gröſseren Theils, die dritte vollständig erhalten; sie sind in *Groot*'s u. *Buhle*'s Ausg. abgedruckt. Von den vielen Erklärungen und Einleitungen der älteren Gelehrten besitzen wir die des *Hipparchos*, *Achilles Tatios*, zweyer Ungenannten (ed. *P. Victorius*. Flor. 1567. F. u. in *D. Petavii* Uranologio) und die dem Alexandr. *Theon* beygelegten Scholien (Ar. c. sch. *Th.* Paris 1559. 4). Aus einem anderen Lehrgedichte, Jatrik, sind Bruchstücke, von den Elegien und übrigen poet. u. grammat. Schriften wenig mehr als die Namen bekannt: Ed. Pr. lat. Germanici mit Manilius. Bologna 1474 F.; gr. in Astronomi veteres. Vened. b. Aldus 1499. F.; gr. lat. c. n. *J. Ceporini.* Antw. 1553. 8; *H. Steph.* Poetae princ. 1566; Astronomica veterum scripta isagogica gr. et lat. (Heidelberg) 1589. 8; * *H. Grotii* Syntagma Arateorum. Leid. 1609. 4 m. K.; c. sch. gr. acc. *Eratosthenis* Catasterismi et *Dionysii* [l. 120?] Hymni (2 und 1 von *Mesomedes*, mit alten Musikzeichen) ed. *J. Fell.* Oxford 1672; 1801. 8; gr. lat. c. sch. etc. etc. etc. cur. *J. Th. Buhle.* Lpz. 1793 fll. 2 gr. 8; cur. *F. Ch. Matthiae.* Frkf. 1817 gr. 8; Diosemea c. n. *Th. Forster.* Lond. 1813. 8. Von *J. H. Voss* ist eine metrische Uebers. mit Anmerk. zu erwarten. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 87 sqq.; Nachträge zu Sulzer's Th. B. 6 S. 359 fll. — Das s. Zeitgenossen *Manethon* aus Diospolis zugeschriebene Lehrgedicht von den Wirkungen der Gestirne in 6 B. wird, nach *Th. Tyrwhitt*'s (Vorrede zu Orph. Lith. p. XII) und *G. Hermann*'s Ansicht, in das Ende des 5ten christl. Jahrh. zu verweisen seyn: nunc pr. cura *J. Gronovii.* Leid. 1698. 4; viele Verbess. in *J. Ph. d'Orville* comm. ad Charitonem. Die, von *Josephos* (contr. Ap. l. 1) und in *Synkellos* Chronographie erhaltenen Bruchstücke aus der *Manethon*'schen, chronologisch wichtigen, in Hinsicht auf Glaubwürdigkeit nicht unangefochtenen Aegyptischen Chronik stehen in *Scaligeri* op. de emendat. temp.; ein Aufs. über die Aeg. Könige in *Annii* Viterb. comment. super opp. div. auctt. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 764 sqq. — *Theokritos* aus Syrakusai [275], der einige Zeit in Alexandreia, meist in Sicilien lebte, gab der in Sicilien einheimischen Bukolischen Poesie ihre Vollendung. Die unter s. Namen erhaltenen, meist in dorischem, jonisch verfeinerten Dialekte geschriebenen 30 Idyllen sind dem Inhalte und Tone nach sehr verschieden, der Mehrheit nach veredelte Natur- und Gesellschaftsgemälde, zu welchen letzteren die *Sophron*'schen Mimen das Vorbild waren; einige z. B. 13. 22. 24. 25, sind epische, andere auf Veranlassungen im Hofleben verfertigte Gedichte. Wenn auch die Arbeiten mehrer Dichter unter Einem Gattungs-Namen ver-

einigt worden sind, so lassen sich doch die dem *Theokritos* selbst angehörigen (2. 15, 14. 16 etc. etc. etc.) ausmitteln und an eigenthümlicher Trefflichkeit, naiver Einfachheit und lebendiger Anschaulichkeit, mit zarter Anmuth und strenger Richtigkeit verbunden, sicher genug erkennen. Auch sind 22 *Th.* Epigramme vorhanden: Ed. Pr. 18 Eid. mit Hesiodos u. Isokrates. (Mailand n. 1480). F.; 30 Eid. mit den Gnomikern u. Hesiodos. Vened. b. Aldus 1495 kl. F.; gr. c. schol. cura *Z. Calliergi.* Rom 1516. 8; gr. c. vers. lat. *Hel. Eob. Hessi.* Hagenau 1530. 8 etc. etc. etc.; *H. Steph.* Princ. P. 1566 und m. Epigr. Bion u. Moschos. Paris 1579. 12; *D. Heinse.* Heidelb. b. *Commelin* 1604. 4; *J. J. Reiske.* Wien u. Lpz. 1765 f. 2. 4; *Th. Warton.* Oxf. 1770. 2. 4; *J. Toup* curae posteriores. Lond. 1772. 4; * *J. C. Valckenaer* X Eid. Leid. 1773; 1810 gr. 8; XXX Eid. c. *B.* et *M.* das. 1779; 1781; 1810 gr. 8; *Brunck* Anal. 1.; * c. B. et M. gr. c. comment. integris *Valckenaerii*, *Brunckii*, *Toupii* (ed. *Heindorf*). Berl. 1810. 2 gr. 8; * c. n. excerptis, schol. et indd. ed. *Th. Kiessling.* Lpz. 1819 gr. 8; HdA. Gotha 1789; 1808. 8; * c. B. et M. cur. *G. H. Schaefer.* Lpz. 1809. 12. Lat. v. *B. Zamagna.* Parma 1791. 2. 8; Teutsch m. B. u. M. von *J. H. Voss.* Tübingen 1808. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 764 sqq.; *Manso* in Nachtr. zu Sulzers Th. B. 1 St. 1 S. 19 fll.; *H. C. A. Eichstädt* adumbratio quaestionis de carminum Th. ad genera sua revocatorum indole ac virtutibus. Lpz. 1794. 4. — *Bion* aus Smyrna und *Moschos* aus Syrakus, *Theokrits* Zeitgenossen, unterscheiden sich durch reich geschmückte dorische Sprache; in den Gedichten des ersteren waltet anmuthige Leichtigkeit und Liebeswärme: Ed. Pr. gr. lat. c. schol. cur. *Ad. Mekerch.* Brügge 1565. 4; dann s. 1566 oft mit Theokritos; einzeln: *Bon. Vulcanius.* Antwerp. 1584. 12; *J. Heskin.* Oxf. 1748 gr. 8; in *Brunckii* Anal. 1; *F. Jacobs.* Gotha 1795. 8; gr. u. t. m. Anm. von *J. C. F. Manso.* Gotha 1795; * Lpz. 1807 gr. 8. Bion gr. em. *G. Wackefield.* Lond. 1795. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 800 sqq.; Athenäum B. 3 St. 2 S. 216 fll. — Von dem Stoiker *Kleanthes* aus Assos [265] besitzen wir einen gedankenreichen Hymnus an Zeus: in *Steph.* p. phil.; *Brunck* Anal. 3 p. 224; *Br.* Gnom. p. 141 sqq., mit *de Bougainville* franz. Uebers. etc. etc.; * gr. c. interpr. ed. *F. W. Sturz.* Lpz. 1785. 4; gr. u. t. m. Anm. v. *H. H. Cludius.* Gött. 1786. gr. 8; * von *G. C. F. Mohnicke.* Greifswald 1813. 8. — Von *Rhianos* aus Kreta [225], einem der besseren Homerischen Kritiker, und geachteten fruchtbaren Dichter, sind Epigramme und Bruchstücke erhalten: *Brunck* Anal. 1, 479. 2, 526; vergl. *Fabricii* b. g. 1, 734 sqq. 4, 493 sq. — Eben so haben wir nur Bruchstücke (deren Sammlung und Erläuterung in kurzem von

A. Meinecke zu erwarten ist) von *Euphorion*'s aus Chalkis [225], Bibliothekars des Syrischen K. Antiochos d. Gr., gelehrten und in Rom mit Vorliebe studirten Dichterwerken. Vergl. *Fabricii* b. g. 2, 304 sq. — *Apollonios* der Rhodier, aus Taukratis [192], *Kallimachos* Schüler, einige Zeit auf Rhodos lebend, dann Bibliothekar in Alexandreia, ein gelehrter Grammatiker, stellte in einem Epos von 4 B. die Sagen über die Argonautenfahrt dar. Reichthum des mythischen Stoffes, besonnene Anordnung desselben, preiswürdige kunstgerechte Sprache geben dem Werke bedeutenden Werth; aber es ermangelt dichterischer Begeisterung und Kraft. Von den älteren Erläuterungen dazu ist vieles in den Scholien zusammengetragen: Ed. Pr. gr. c. schol. Florenz b. de Alopa 1496. 4; c. sch. Vened. b. Aldus 1521. 8; c. sch. Paris 1541. 2. 8; c. sch. *H. Stephanus.* Genf 1574. 4. (c. sch. *Jer. Hölzlin.* Leiden 1641. 8; *J. Shaw.* Oxf. 1777. 4); * e codd. VIII ed. *R. F. Ph. Brunck.* Strafsb. 1780. 4 u. 8; ex opt. exempl. * Guelpherbytanique cod. rec. *L. Hörstel.* Braunschw. 1806. 8; * ex rec. et c. n. *Brunckii*; acc. sch. gr. etc. etc. Lpz. 1810 fll. 2 gr. 8. * Gr. u. Ital. m. Anm. v. Card. *L. Flangini.* Rom 1791. 2. 4. *E. F. H. Spitzner* observatt. crit. Wittenb. 1810. 8; *E. Gerhard* Lectiones Apollonianae. Lpz. 1816 gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 262 sqq.; Nachträge zu Sulzers Th. B. 6 S. 179 fll.; *Groddeck* in Bibl. der alt. Litt. St. 2 S. 61 fll. — Der Kolophonier *Nikandros* [160], welcher am Pergamenischen Hofe lebte und unter dessen verlorenen Werken Georgika und Metamorphosen waren, wählte die Schilderung der Gifte im Thier- und Pflanzenreiche und deren Gegenmittel, einen für dichterische Behandlung kaum geeigneten Stoff, zum Gegenstande zwey hexametrischer, durch schmuckreiche Correctheit der Sprache ausgezeichneter Lehrgedichte, Theriaka und Alexipharmaka, worüber alte Scholien, welche für die Geschichte der griechischen Natur- und Heilkunde beträchtliche Ausbeute gewähren, und des Soph. *Euteknios* Metaphrase (bekannt gemacht in *A. M. Bandini*'s Ausg. Flor. 1764. 8) vorhanden sind: Ed. Pr. gr. c. schol., mit Dioskorides. Vened. b. Aldus n. Jul. 1499. F.; einz. das. 1522 f. 4; gr. lat. c. n. *J. Gorraei* Al. Paris 1549. 8; Th. das. 1556. 4; schol. das. 1557. 4; *Steph.* P. princ. 1566; * Al. c. sch. em. *J. G. Schneider.* Halle 1792 gr. 8; * Th. c. sch. et Eutecnii met. em. *J. G. Schneider.* Lpz. 1816 gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 344 sqq.; Nachtr. z. Sulzer Th. B. 6 S. 373 fll. — Von *Dionysios* aus Charax u. anderen geographischen Dichtern s. §. 35.

Meleagros aus Gadara in Syrien [100] behauptet unter den geistvollsten Dichtern dieses Zeitraums eine der ersten Stellen;

seine uns erhaltene 128 kleine Gedichte sind voll zarter Anmuth und Lieblichkeit: in ver idyllion gr. ed. *J. B. Zenobeltius*. Rom 1759. 4; Epigr. in *Brunck*. Anal. 1; ed. *J. C. F. Manso*. Jena 1789. gr. 8; * *F. Gräfe*. Lpz. 1811 gr. 8. — Dieser *Meleagros* sammelte eine Anthologie, einen Kranz epigrammatischer Gedichte von 44 Verfassern, nach alphabetischer Ordnung der Dichternamen, welche jetzt verlorne Sammlung die Grundlage der folgenden war. Der Thessalonicher *Philippos* [1 n. Ch.?] behielt in s. Samml. die alphabet. Ordnung bey und nahm mehre spätere Epigramme auf; sie ist nicht mehr vorhanden, so wenig wie die von *Straton* aus Sardes [130 n. Ch.] getroffene Auswahl der auf Knabenliebe sich beziehenden Gedichte und die von *Agathias* aus Myrina [590 n. Ch.] nach Inhaltsfächern geordnete Sammlung. Die letzte legte *Konstantinos Kephalas* [910 n. Ch.] bey der seinigen zu Grunde, liefs manche Gedichte aus und nahm andere aus früheren Sammlungen auf. Diese Anthologie wurde in der Heidelberger Bibliothek von *Cl. Saumaise* und *F. Sylburg* 1606 aufgefunden und durch einzelne Mittheilungen bekannter: *J. Jensii* lucubrationes Hesychianae. Rotterd. 1742. 8; *J. J. Reiske* Anthol. gr. a Const. C. cond. L. III. Lpz. 1754. 8; Epigr. *Stratonis* ed. *Ch. A. Klotz*. Altenb. 1764. 8. — Von dieser Sammlung veranstaltete der Mönch *Maximos Planudes* zu Konstantinopel [1330] eine neue Ausgabe, in welcher viele Gedichte ausgelassen, mehre neuere aufgenommen, auch sittlich anstöfsige Stellen verändert wurden, und sie kam in allgemeineren Umlauf: Ed. Pr. gr. v. *J. Laskaris*. Florenz b. de Alopa. 1494. 4; Venedig b. Aldus 1503; 1521; * 1550. 8; Vened. b. P. u. J. M. Nicolini 1550. 8; c. n. *J. Brodaei*. Basel b. Froben 1549. F.; *H. Steph*. P. 1566. 4; *Vulcaniana*. Leid. 1591; *Morelliana*. Par. 1599; *Wecheliana* c. schol. Frkf. 1600. F. — Eine aus der des Konst. Keph. und Planudischen gemischte Rec. *Brunckii* Analecta vet. P. gr. Strafsb. 1772 fll. 3 gr. 8; ex rec. *Br*. indd. et comment. adj. *F. Jacobs*. Lpz. 1794 fll. 13 B. gr. 8; Anth. gr. ad fidem cod. Palat. nunc Parisini (jetzt in Heidelberg) ex apographo Gothano (des Abbate *Jos. Spaletti*) ed. ann. crit. adj. *F. Jacobs*. Lpz. 1813 fll. 4 gr. 8; A. gr. c. vers. lat. *H. Grotii* ed. ab *Hier. de Bosch*. Utrecht 1795 fll. 3 gr. 4; *H. de Bosch*. observatt. et notae in A. gr. T. 1. das. 1810 gr. 4; Tempe von *F. J.* (*Fr. Jacobs*). Lpz. 1803. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 413 sqq.; *Jacobs* prolegg. T. 6 und Vorrede zu der 2ten Ausg.; *Chardon de la Rochette* in *Millin* Mag. Enc. A. IV T. 1. 2; A. V T. 2; A. VI T. 1.

Die Theorie der Poesie wurde von *Aristoteles* (§. 36) be-

arbeitet und nach ihm von mehren Gelehrten, *Aristoxenos*, *Lykophron*, *Duris* aus Samos, *Eratosthenes*, *Didymos* u. a., deren Schriften verloren sind.

§. 33.

Die Beredsamkeit hatte mit dem Untergange der Staatsfreyheit ihre bürgerliche Bedeutung und die von dieser abhängige innere Lebenskraft verloren und artete in eine mit der ernsten politischen Wirklichkeit lose verbundene, auf blendende Gefälligkeit des Ausdruckes ausschliefslichen Werth legende Kunst aus, welche in sophistischen Uebungsanstalten gelehrt wurde. Viele Rednerwerke dieses Zeitalters sind verloren; darunter auch die des *Demetrios Phalereus* [300], welcher als der letzte gute Attische Redner, wohl richtiger als das erste Muster des üppig schönen und weichlichen rednerischen Ausdrucks und der durch schmeichlerische Worte täuschenden Ueberredungsgeschicklichkeit anzusehen ist. Die lange unter seinem Namen verbreitete, vortreffliche Abhandlung über die Elocution gehöret einem Alexandrinischen Grammatiker *Tiberius* [200 n. Ch.?] an: Ed. Pr. in der Aldin. Samml. d. Rhetoren. Vened. 1508. F. p. 545 fll.; *P. Victorius.* Florenz 1552. 8; *G. Morel.* Paris 1555. 8; Rhet. sel. ed. *Th. Gale.* Oxf. 1676. 8; *J. F. Fischer.* Lpz. 1773. 8; *J. G. Schneider.* Altenb. 1779. 8; * Tiberius Rh. de figuris altera parte auctior unacum *Rufi* arte rhetorica, ed. *J. F. Boissonade.* London 1815 gr. 8; Ital. v. *P. Segni.* Flor. 1603. 4; v. *M. Adriani.* das. 1733. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 63 sqq. — Die Theorie der Beredsamkeit bearbeitete *Aristoteles*, s. §. 36.

§. 34.

Die Beschaffenheit der historischen Arbeiten beurkundet ebenfalls den mächtigen Einflufs, welchen die Zeitverhältnisse auf alle, dem öffentlichen Leben näher verwandte Theile der Litteratur hatten. Die Geschichte, deren epischer Charakter schon früher zurückgetreten war, mufste ihre unmittelbare Beziehung auf das öffentliche Leben, auf politische Geistesrichtung und Willensstimmung des Volkes aufgeben und sich begnügen, theils die zunehmende weltbürgerliche Wifsbegierde, theils das gelehrte Forschungsbedürfnifs, theils das Streben nach Unterhaltung und den Hang zum Abentheuerlichen zu befriedigen. Ob der Verlust, welchen sie an sittlich politischer Wirksamkeit, würdiger Einfalt und begeisterter Kraft der Darstellung erlitt, durch Erweiterung

ihres Umfangs und zum Theile durch wissenschaftliche Vervollkommnung des Untersuchungsverfahrens und der Anordnung des vermehrten Stoffes vergütet worden sey, ist nicht schwer zu beurtheilen. Die Zahl der Historiker ist sehr grofs; aber von denen, welche vor *Polybios* gelebt haben, hat sich äufserst wenig erhalten.

Die Geschichtschreiber des grofsen Alexandros sind uns nur aus späteren Benutzungen und Anführungen, Auszügen und Beurtheilungen bekannt. Unter ihren Werken waren die wichtigsten: die von dem treuen *Eumenes* aus Kardia und von dem Erythraiischen *Diokles* geführten Tagebücher, aus welchen *Plutarchos* einige Bruchstücke aufbewahrt hat; *Ptolemaios Lagu* Denkwürdigkeiten und *Aristobulos* aus Kassandreia in Mak. Geschichte des grofsen Königs, beyde nach *Alexandros* Tod geschrieben und von *Arrhianos* zu Führern gewählt; den letzteren hat auch *Plutarchos* benutzt; *Hieronymos* v. Kardia, wahrscheinlich von dem Sicil. *Diodoros* benutzt; vergl. *F. Sevin* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 13 p. 20 sq.; *C. Mannert* Gesch. d. Nachf. Alex. S. 352; *Marsyas* aus Pella, Br. des K. Antigonus, Gesch. der Maked. Könige in 10 B. und Gesch. der von ihm als beständigen Augenzeugen beobachteten Erziehung des gr. Alexandros; des Ceremonienmeisters *Chares* aus Mitylenai Gesch. oder Anekdotensammlung in 10 B.; *Plutarchos* hat sie benutzt und *Athenaios* (B. 10 S. 434 B. 11 S. 513 Casaub.) einiges daraus mitgetheilt; des Olynthiers *Ephippos* Gesch. des Todes und der Bestattung Hephaistion's und Alexander's, wahrscheinlich zum Theil von *Diodoros* (17, 111 u. 18, 26 f.) aufbewahrt. — Von *Nearchos* Periplus s. §. 35. — Aus des Abderiten *Hekataios* Nachrichten von den Juden sind Bruchstücke vorhanden, deren Aechtheit wohl nicht mit Unrecht angefochten wird: H. Eclogae c. comm. ed. *P. Zorn.* Altona 1730. 8; vergl. *Eichhorn*'s Bibl. d. bibl. Litt. B. 5 S. 431 fll. — Von späteren Schriftstellern sind der Polyhistor *Eratosthenes*, wegen s. Prüfung der älteren, besonders geograph. Nachrichten über Alex. Züge, der Samische *Duris* [285] wegen der, von *Diodoros* und *Plutarchos* zu Rath gezogenen reichhaltigen Makedonischen Gesch. in 23 B., und der Alex. *Timagenes* [20], der Geschichtschreiber des K. Augustus, dessen Buch von den Königen *Curtius* benutzt hat (vergl. *Bonamy* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 13 p. 36), als die merkwürdigeren anzuführen. — Weniger zu beklagen ist der Verlust der Werke des Kynikers *Anaximenes* aus Lampsakos, des von *Plutarchos* beachteten rhetorisirenden Olynthiers *Kallisthenes* (s. *F. Sevin* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 8 p. 136), des durch Unzuverlässigkeit berüchtigten Kyrenaikers *Kleitarchos*, dessen Berichte *Curtius* und *Justinus* vor Augen

gehabt haben, des von *Plutarchos* berücksichtigten fabelreichen Kynikers *Onesikritos* aus Aigina, des uns durch *Pl.* bekannten, mit leeren Prunkworten spielenden *Hegesias* aus Magnesia u. m. a. Vergl. überhaupt *Fabricii* b. g. 3, 32 sqq.; *de S. Croix* Examen critique des anciens historiens d'Alex. le Gr. Paris 1775; * Ed. II augm. das. 1804 gr. 4.

Von anderen Geschichtswerken kennen wir einige aus, zum Theile dürftigen zum Theile verdächtigen Bruchstücken, mehre nur dem Namen nach. Ueber den Pontischen *Herakleides* s. §. 31 S. 140; über *Dikaiarchos* vergl. §. 35. — Des Chaldäers *Berosus* [260] Werk über chaldäische und babylonische Alterthümer kennen wir aus einigen von *Josephos* und *Eusebios* aufbewahrten Bruchstücken: in *J. Scaliger* de emend. temp. und *Fabricii* b. gr. 14, 175 sq. 211 sq. alte Ausg. Was *Annius* Viterb. unter s. Namen bekannt gemacht hat, gilt als unächt. — Von *Manethon* s. §. 32 S. 144. — Aus *Timaios* von Tauromenion [300] allgemeiner, besonders Italisch-Sicilischer Geschichte sind nur wenige Bruchstücke erhalten: in *Goeller* de situ Syracusarum. — Die Arbeiten des *Duris* [285], *Phylarchos* [221], *Philinos* [200] u. v. a. kennen wir dem Namen nach aus Erwähnungen. — Der Athener *Philochoros* [st. nach 261] stellte, mit Benutzung vieler Vorarbeiten, fleifsige Untersuchungen an über Attische Geschichte und Verfassung, welche von dem Harlikarnafs. *Dionysios*, von *Apollodoros* u. *Eusebios* oft benutzt worden sind, daher sich nicht wenige Stellen daraus erhalten haben: Ph. fragm. a *C. G. Lenz* collecta etc. etc. ed. *C. G. Siebelis.*; acc. *Androtionis* [390] Ἀτθίδος reliquiae. Lpz. 1811. 8; *Phanodemi* [375], *Demonis* [300], *Clitodemi* [375] atque *Jstri* [275] Ἀτθίδων et rel. libr. fragm. ed. *C. G. Siebelis*. Lpz. 1812 gr. 8. — Von den alterthümlichen Untersuchungen und mythischen Sammlungen der Alexandriner s. §. 31.

Ein edlerer Ton in der Geschichte, Vollständigkeit und genaue Bewahrheitung des Stoffes zugleich mit Wirksamkeit der Darstellung auf sittlich politische Denkart, auf Belebung der Achtung für Gemeinwohl und auf Erkräftigung zum rechten und tüchtigen Handeln im Staatsleben erstrebend, wurde angegeben von *Polybios* aus Megalopolis [geb. 204; st. 120], S. des *Lykortas*, des Strategen des achaiischen Bundes, Zögling des *Philopoimen*. Er lebte mit den angesehensten s. Landesleute 17 Jahre [s. 166] als Geifsel in Rom, in vertraulichem Verkehr mit vielvermögenden röm. Staatsmännern, besonders mit Scipio Aemilianus, bereisete die Alpen, Gallien, Spanien, Afrika, Aegypten und Kl. Asien, und beschäftigte sich, nach der Rückkehr in sein Vaterland, an dessen

Verwaltung er bedeutenden Antheil nahm, mit Ausarbeitung des grofsen Geschichtswerkes, welches unter den vorzüglicheren des Alterthums eine wohlverdiente Stelle behauptet. Diese allgemeine Geschichte in 40 B. umfafst die Begebenheiten eines vollen halben Jahrhunderts vom Anfange des zweyten Punischen Krieges, wo *Timaios* Werk geendet hatte, bis zur Unterjochung des Makedonischen Reiches; die ersten 5 B. sind vollständig, aus 6 bis 17 Auszüge, aus den übrigen Bruchstücke erhalten. Die Forschung zeichnet sich durch tiefe Gründlichkeit im Oertlichen oft durch Herodotische Genauigkeit, bey Gegenständen der Verwaltung durch vollständige Sachkenntnifs aus; das Verhältnifs des Einzelnen zum Allgemeinen ist richtig und mit geübtem Scharfblick aufgefafst; die wohlerwogenen Urtheile über Menschen und Ereignisse zeugen von strenger Gerechtigkeit und unbestechlicher Wahrheitsliebe, die lehrreichen Folgerungen aus dem Geschehenen von fruchtbarer Erfahrung und heller politischer Einsicht. Der Vortrag ist gemäfsigt rhetorisch, nicht ganz frey von stylistischem Prunk; der alexandrinische Dialekt hat manche Romanismen; von philosophischen Kunstausdrücken wird Gebrauch gemacht. Mehre andere Schriften des *P.* sind verloren. Ed. Pr. lat. v. *N. Perottus* B. 1—5. Rom b. Schweinheym 1473 F.; fortges. bis B. 17 v. *W. Musculus.* Lyon 1554. 8; gr. de militia Romanor. (6, 17—40) c. vers. lat. ed. *J. Laskaris.* Vened. b. *J. Ant. de Sabio* 1529. 4; L. V gr. lat. ed. *Vinc. Obsopoeus.* Hagenau b. Secer 1530 F.; * *Js. Casaubonus.* Paris 1609 F.; *Jac. Gronov.* Amsterd. 1670. 3. 8; *J. A. Ernesti.* Lpz. 1764. 3. 8; * rec., digessit, em. interpr. etc. etc. ill. *J. Schweighäuser.* Lpz. 1789 fll. 8 Th. oder 9 B. gr. 8; HdA. v. *Schäfer.* Lpz. 1816. 4. 18. — Französ. v. *Vincent Thuillier*, mit Commentar von *de Folard.* Paris 1727 fll. 6. 4 m. K.; verm. Amsterd. 1753; 1774. 7. 4 m. K. Vergl. (*C. Guichard*) Mém. milit. sur les Gr. et les Rom. Haag 1758. 2. 4 u. Mém. crit. et hist. sur plusieurs points d'antiq. milit. Paris 1774. 4. 8; Teutsch mit *Folard*'s Comm. Berl. 1755 fll. 7. 4 m. K.; Ital. v. *Lod. Domenichi.* Vened. 1564. 4; Verona 1741. 2. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 313 sqq.; *A. v. Goudoever* de hist. P. laudibus. Utrecht 1809 gr. 8. — Die Fortsetzungen des Polybischen Werkes von *Poseidonios* aus Olbiopolis in 52 B. [1 n. Ch.] und des *Strabon* kennen wir aus Anführungen. *P.* blieb für die folgenden Historiker, *Arrhianos* und *Ailianos* ausgenommen, Muster in Darstellung und Styl; nur wurde letzterer rhetorischer und aristotelischer. — *Dionysios* aus Halikarnassos in Karien [1 n. Ch.], Rhetor, lebte 22 J. in Rom und sammelte fleifsig den Stoff zu seinem, zunächst die Belehrung seiner Landesleute beabsichtigenden Werke über

die röm. Gesch. und Verfassung von den ältesten Zeiten bis zum Anfang des ersten Punischen Kriegs, einer römischen Archäologie in 20 B., wovon die ersten 9 vollständig, 10 und 11 gröfseren Theiles, die übrigen in Bruchstücken und Auszügen auf uns gekommen sind. Wenn auch griechische Befangenheit und Mangel an kritischer Strenge manche Irrthümer und Mifsverständnisse veranlafst haben, so ist doch die Zusammenstellung damaliger Ansichten von der früheren röm. Geschichte anziehend lehrreich und deutet oft die Richtung an, welche der schärferen Forschung gegeben werden mufs; viele statistische Nachrichten haben bedeutenden Werth; der Styl ist gefällig: Ed. Pr. lat. v. *Lapus Biragus.* Trevigio 1480 F.; A. synopsis adorn. etc. etc. *D. Ch. Grimm.* Lpz. 1786 gr. 8; Ant. pars hactenus desiderata ab *A. Majo* restituta. Mail. 1816; Frkf. 1817 gr. 8; Zweifel gegen die Behauptung, dafs diese Auszüge von *Dion.* selbst verfafst seyen, stellte *Seb. Ciambi* auf und suchte *P. Giordani* zu beseitigen; *C. L. Struve* über die von *Majo* bekannt gemachten Bruchst. etc. etc. Königsberg 1820. 8. Uebers. Ital. v. *Fr. Venturi.* Vened. 1545; Verona 1738. 4; franz. v. *F. Bellanger.* Paris 1723; 1806. 2. 4; Engl. mit Anmerk. u. Abhandl. v. *Ed. Spelmann.* Lond. 1759. 4. 4; Teutsch von *J. L. Benzler.* Lemgo 1771. 2 gr. 8. — Seine, früher verfafste rhetorische Schriften sind voll feinsinniger Bemerkungen und beherzigenswerther Belehrungen; besonders treten die Würdigungen griech. Classiker durch Reichhaltigkeit und gediegene Gründlichkeit hervor: de structura orationis ex rec. *Jac. Uptoni.* Lond. 1702; 1728; 1747. 8; *G. H. Schäfer.* Lpz. 1808 gr. 8; emend. ed. *F. Goeller.* Jena 1815 gr. 8; Französ. v. *Batteux.* Paris 1808. 12. Ars rhetorica: in der Ald. Samml. d. Rhet. 1508 F.; emend. *H. A. Schott.* Lpz. 1804 gr. 8; *G. H. Schäfer* Meletematum crit. spec. 1 Dion. art. rhet. tractans. Lpz. 1806 gr. 8. Veterum auctorum censura: c. al. D. ed. *H. Stephanus.* Paris 1554. 8. De oratoribus atticis, nicht vollständig: e rec. *E. R. Mores.* Oxford 1781. 2. 8. Andere Aufsätze über griech. Classiker: Tractatus de priscis scriptoribus selecti gr. lat. c. n. ed. *G. Holwell.* Lond. 1766; 1778. 8. — Opp. omnia: gr. ex bibl. R. (Archäol. u. mehre rhet. Schr.) Paris b. *R. Steph.* 1546. F.; * *F. Sylburg.* Frkf. b. Wechel 1586. 2 Th. in 1 B. F.; *J. Hudson.* Oxf. 1704. 2 F.; * *J. J. Reiske.* Lpz. 1774 fll. 6 gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 382 fll. — *Diodoros* aus Argyrion in Sicilien [8 n. Ch.] verfafste eine historische Bibliothek in 40 B., eine allgemeine Geschichte nach ethnographischer Ordnung, von den ältesten Zeiten bis auf J. Caesar's gallische Kriege; erhalten haben sich B. 1 bis 5 und 11 bis 20, und Bruchstücke aus 6—10. Den reichen Stoff hat *D.* theils auf Rei-

sen in Europa und Asien, theils aus früheren Gewährsmännern, welche nicht immer gut gewählt sind, gesammelt; die Vollständigkeit der Nachrichten und das Bestreben, sie chronologisch zu ordnen, verdienen mehr Lob, als das kritische Verfahren; die Schreibart ist leicht, aber ungleich. Ed. Pr. lat. 1—5 p. *F. Poggium*, nebst Taciti Germ. Bologna 1472 F.; gr. 16—20 ed. *Vinc. Obsopoeus.* Basel 1539. 4; gr. L. XV. Paris b. H. Stephanus 1559 F.; *L. Rhodomann* gr. lat. Hanau 1604. F.; * rec. *P. Wesseling.* Amsterd. 1745 (1746) 2 Fol.; * verm. m. *Heyne*'s u. *Eyring*'s Abhandlungen etc. etc. Zweybrücken 1793 fll. 11 gr. 8; *H. C. A. Eichstädt.* Halle 1800 fl. 2 gr. 8, unbeendet; Teutsch von *F. A. Stroth* u. *J. F. S. Kaltwasser.* Frkf. 1782 fll. 6. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 361 sqq. — Von *Nikolaos* aus Damaskos [8] Weltgeschichte in 144 B. u. anderen hist. Schriften sind Bruchstücke vorhanden: *N.* Excerpta et fragm. ed. *J. C. Orell.* Lpz. 1804 gr. 8; *A. Koray* Prodr. bibl. gr. Paris 1805. 8; vergl. *Fabricii* b. gr. 3, 500 sqq.

Die Chronologie erhielt durch *Timaios*, der die Olympiadenrechnung in die Geschichte einführte, *Demetrios* Phalereus, *Eratosthenes*, *Philochoros*, *Polemon* Periegetes, *Kastor* aus Rhodos, *Apollodoros* aus Athen, u. a. mannigfache Bereicherungen und Berichtigungen; vergl. *L. Ideler* hist. Untersuchungen über die astronomischen Beobachtungen der Alten. Berlin 1806 gr. 8. — Wichtig für die gr. Zeitrechnung ist die, vielleicht nach der gelehrten Vorarbeit des *Demetrios* Phalereus verfaſste Parische Chronik auf Marmor [264], das älteste Werk, was wir im Original besitzen, ein Archontenverzeichniſs von Kekrops Zeiten an; sie wurde durch *W. Petty* 1627 für den Gr. *Arundel* angekauft und von dessen Erben 1667 der Univ. Oxford sehr beschädigt geschenkt: Marm. Oxon. rec. *H. Prideaux.* Oxf. 1676. F.; *M. Maittaire* 1732. F.; *R. Chandler* 1763 gr. F.; cura *G. Roberts.* Oxf. 1791 kl. 8. Vergl. (*Jos. Robertson*) The Parian chronicle with. a Diss. concern. its authenticity. Lond. 1788. 8; Teutsch v. *C. F. C. Wagner.* Gött. 1790. 8; *J. Hewlett* vindication of the authenticity of the P. Ch. Cambridge 1789. 8; *R. Gough* in Archaeologia vol. 9 p. 157 sqq. u. *St. Weston* das. vol. 14 p. 33 sqq.

§. 35.

Der Erdkunde wurden ansehnliche Bereicherungen zu Theil; Alexandros Eroberungszüge öffneten dem Griechen Asien und Afrika; auf seine Veranlassung wurden Meere, Küsten und Länder untersucht und die hiedurch und vermittelst des erweiterten

Studiums der Natur, Welt- und Menschenkunde geweckte Wifsbegierde setzte die, auch der gesteigerten Handelsthätigkeit zusagenden geographischen Forschungen ämfsig fort. Die Ptolemaier veranstalteten Seereisen nach Taprobana und Indien, von welchen die des *Timosthenes* [280] vorzüglich reich an Ergebnissen gewesen zu seyn scheinen. Vergl. *F. S. de Schmid* opuscula p. 125 sqq.; *H. P. Ameilhon* hist. du commerce et de la navigation des Egyptiens etc. etc. Paris 1766. 12; Teutsch. Prag 1769. 8. — Die systematische Thätigkeit der Alexandrinischen Gelehrten wendete Astronomie und Mathematik auf Geographie an und gab derselben eine wissenschaftliche Gestalt.

Von den zahlreichen Reisebeschreibungen und Beyträgen zur genaueren Kenntnifs fremder Länder aus dem Zeitalter des Alexandros sind alle verloren, bis auf das von *Arrhianos* aufbewahrte reichhaltige Tagebuch des *Nearchos*, welcher [334] den Indischen Ocean, von der Mündung des Indus an der Persischen Küste hin bis zum Euphrat beschifft hatte: *Hudson* Geogr. min. T. 1; translated by *W. Vincent.* Oxf. u. Lond. 1809. 4; The voyage of N. illustrated by *W. Vincent.* Lond. 1797—1810. 3. 4. Vergl. *Bredow* Unters. über alte Gesch. etc. etc. St. 2 und *W. Robertson* disquis. conc. the knowledge, which the Ancients had of India. Lond. 1791; * 1795. 4 u. 8; Teutsch von *G. Forster.* Berl. 1792 gr. 8. — Von *Agatharchides* aus Knidos [150] Nachrichten über das rothe Meer und südasiatische Länder, mit Hinsicht auf Naturgeschichte, stehen Bruchstücke in *Photios* cod. 250: Ed. *H. Stephanus.* Paris 1557. 8; *Ag.* et *Memnonis* [1 n. Ch.; Gesch. d. Pont. Herakleia] quae supersunt gr. et lat. per *R. Brettum.* Oxf. 1597. 16; in *Hudson* Geogr. m. T. 1. Seine grofse Werke über Asien und Europa sind verloren. — Des Ephesiers *Artemidoros* [100] Periplus ist von *Markianos* Herakleiotes in Auszug gebracht worden; vergl. *Fabricii* b. g. vol. 4 p. 615. — Mehre Bruchstücke aus Reisebeschr. in *Hudson* Geogr. m. — *Skymnos* aus Chios [90] Periegesis in Jamben ist fälschlich dem *Markianos* aus Herakleia beygelegt worden: gr. mit Skylax ed. *D. Hoeschel.* Augsb. 1600. 8; gr. lat. *F. Morel.* Paris 1606. 8; *Hudson* Geogr. min. T. 2. — *Dionysios* Periegetes aus Charax [3 ?] beschrieb in Hexametern die Hauptmeere und die merkwürdigeren Länder und Inseln der drey Welttheile, nach *Eratosthenes* Grundsätzen. Bisch. *Eustathios* [1170 n. Ch.] schrieb einen ausführlichen, für die alte Erdkunde wichtigen Commentar über dieses Gedicht, welches *R. F. Avienus* und *Priscianus* metrisch in das lateinische übersetzt haben: zuerst die Uebers. *Priscian*'s in dess. Werken etc. etc.; lat. v. *Ant. Becharia* v. J. u. O.; Ven.

1477. 4; Ed. Pr. gr. lat. Ferrara d. 8 Dec. 1512. 4; m. *Eusth.* Comment. u. and. geogr. Schr. Paris b. R. Stephanus 1547. 4; *H. Steph.* P. princ. 1566; gr. lat. m. *Eusth.* Genf 1577. 4; m. e. gr. Interlinearglosse *Ed. Thwaites.* Oxf. 1697. 8; *Hudson* in Geogr. min. T. 4 und einzeln 1710 (1712; 1717). 8; ohne Sch. ed. *S. Havercamp.* Leiden 1736. 8; *F. Ch. Matthiae.* Frkf. 1816. gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 586.

Auch von Chorographien dieser Zeit ist wenig erhalten. Ueber den Pont. *Herakleides* s. §. 31 S. 140. — Der Messenier *Dikaiarchos* [318], ein scharfsinniger und vielseitig gebildeter Aristoteliker, schrieb viele philos., hist. u. geogr. Bücher, von denen die meisten nur ihrer Aufschrift nach uns bekannt sind; Bruchstücke haben sich erhalten aus der Beschreibung Griechenlands in Jamben und aus der geistreichen Schilderung des griechischen Lebens in 3 B.: ed. *H. Stephanus.* Paris 1589. 8; in *Gronov* Thes. ant. gr. T. 11 p. 1 sqq.; in *Hudson* G. min. T. 2; c. *L. Holstenii* lucubrationibus cura ac st. *G. Manzi.* Rom 1819. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 487 sqq.; *M. Marx* in *Creuzer* Meletemata 3.; *Hager* Geogr. Büchersaal B. 2 S. 422 fll.

Der Alles umfassende und mit gründlichem Tiefblick ordnende *Aristoteles* (§. 36) brach die, durch frühere astronomische Wahrnehmungen bezeichnete Bahn der wissenschaftlichen Behandlung der, bisher meist von hypothetischer Kosmologie abhängigen Geographie; vergl. *B. L. Königsmann* de geographia *A.* Schleswig 1803 fll. 3 St. 4. — Nach ihm erfolgte die wissensch. Verbindung zwischen Geographie und Astronomie durch Alexandrinische Gelehrte, von welchen hier (vergl. §. 37) nur diejenigen genannt werden, die um Vervollkommnung der G. sich unmittelbares Verdienst erworben haben. *Eratosthenes* aus Kyrene [geb. 276; st. 196], Bibliothekar zu Alexandreia [228], gefeyert als Dichter, Grammatiker, Astronom, Begründer der wissensch. Chronologie, stellte das erste System der mathematischen und empirischen Erdkunde auf, versuchte eine Erdmessung (in *Kleomedes* κυκλ. θεωρία B. 1 Cap. 10), berechnete die Lage der Oerter nach Längen und Breiten, und prüfte die Angaben und Nachrichten früherer Geographen. Aus s. Werke τὰ γεογραφούμενα in 3 B. hat *Strabon* Bruchstüche erhalten: Fr. ed. *G. C. F. Seidel.* Gött. 1789. 8. Von s. astronomischen Schr. besitzen wir die Katasterismen, eine Beschreibung der Sterngruppen, mit Anwendungen auf ihren mythischen Gebrauch, wahrscheinlich ein Theil s. Commentars zum *Aratos*, in das Lat. übers. von *Hyginus* und *Germanicus*: in der *Fell*'schen und *Matthiae*schen Ausg. des Aratos; gr. lat. c. comm. cur. *J. C. Schaubach.* Gött. 1795 gr. 8. Sein Epigramm

von Verdoppelung des Würfels u. mehre dicht. Bruchst. in *Brunck* Anal. 1, 227 sqq. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 117 sqq. — *Hipparchos* aus Nikaia [161] unterwarf die Geographie des *Eratosthenes* einer strengen Prüfung, deren Hauptergebnisse von *Strabon* angegeben werden, und arbeitete an ausschliefslicher Begründung der Erdkunde auf astronomische Wahrheiten. Er erfand höchstwahrscheinlich die stereographische Projection und entdeckte für manche Oerter die wahre Polhöhe; seine Irrthümer erklären sich aus Mangel an Werkzeugen und bewährten Beobachtungen. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 26 sqq. — Der Rhodier *Poseidonios* [86] suchte den Umkreis der Erde nach der Polhöhe von Alexandreia und Rhodos zu berechnen; s. *Burigny* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 29 p. 177 sqq. Vergl. überhaupt *P. F. J. Gosselin* Géographie des Grècs analysée ou les systèmes d'Eratosthenes, de Strabon et de Ptolemée comparées entre eux et avec nos connoissances modernes. Paris 1790. 4; dess. Récherches sur la geographie systematique et positive des anciens etc. etc. P. A. VI 2 gr. 4; *G. D. Köhler* allgem. Geogr. d. Alten etc. etc. 1. Lemgo 1803. 8; *C. Mannert.* u. *F. A. Uckert* Geogr. d. Gr. u. Römer.

§. 36.

Die Philosophie wurde in mehren Schulen mit fruchtbarem Erfolge bearbeitet; alle Denker gingen von Beobachtung der menschlichen Natur aus, um sich zu höheren Grundsätzen zu erheben; bey vielen Eigenthümlichkeiten und bey wesentlichen Abweichungen von den Ansichten ihrer Vorgänger, schliefsen sie sich durch ethische Richtung und praktischen Geist an *Sokrates* an; alle glauben an die Autonomie der Vernunft und an die Idee von höchstem Gute; trennen sich aber sowohl in der praktischen Auffassung der letzteren, als in der näheren Bestimmung der Vernunftgesetze. *Aristoteles*, dessen Intellectualsystem auf rationalen Empirismus ruhete, *Epikuros*, der den Grundsätzen des *Aristippos* und *Demokritos* folgte, und die Stoiker, welche Kynismus mit Dialektik vereinten, waren Dogmatiker; die neueren Akademiker und die Schüler des *Pyrrhon* bekannten sich zum Skepticismus. Mit dem Reichthum, mit der folgerichtigen Anordnung und streng wissenschaftlichen Bearbeitung des philosophischen Stoffes vermehrten sich Systemeifer und Schulgeist, welche oft die Denkfreyheit beschränken und steife Anhänglichkeit am Buchstaben zur Folge haben. Immer anschaulicher tritt jetzt der Zusammenhang hervor, in welchem die philosoph. Bestrebungen der neueren Zeit mit denen der Griechen stehen.

a) *Aristoteles* 1) aus Stageira in Makedonien [geb. 384; st. 322], Sohn des Arztes und Naturforschers *Nikomachos*, Schüler *Platon*'s [368], Lehrer des *Alexandros* [343], hielt [s. 334] in Athen unter den Hallen (περίπατος) des Lykeion's philosophische Vorlesungen und gründete die, von Anfang an mit der Akademischen in einem kritischen Gegensatze befindliche Peripatetische Schule. Nach Alexandros Tod [323] des Atheismus verdächtig gemacht, suchte er sich den Verfolgungen der Athener durch Entweichung nach Chalkis zu entziehen, und soll da freywillig gestorben seyn. — Umfang, Tiefe und Ordnung des Wissens und Verdienst um gründliche Erforschung und systematische Darstellung alles dessen, was in den Kreis der Erkenntnifs und der geistigen Thätigkeit des Menschen gehört, erheben *Aristoteles* zu einer Einzigen Erscheinung in der Geschichte der Litteratur. Er hat, die gewaltige Thatkraft des Verstandes anerkennend und der Herrschaft desselben allein sich unterwerfend, das gesammte Wissen oder was für den Menschen erkennbar ist, als Einheit zu erfassen gestrebt, die einzelnen Theile desselben geschieden, begränzt und auf deutliche Begriffe zurückgeführt und den dafür erfoderlichen Kunstausdrücken eine angemessene feste Bedeutung gegeben. Er, der Erste Besitzer einer grofsen Büchersammlung, hat von Jugend auf mit eben dem rastlosen Eifer und mit gleicher Besonnenheit, welche er als Mann im Beobachten der Natur bewährte, die vorhandenen wissenschaftlichen Schriften gelesen und das Gelesene selbstständig kritisch gewürdigt und seinem Geiste angeeignet; daher verdanken wir ihm die vollständigsten und treuesten Berichte und die besonnensten und nachhaltigsten Urtheile über die Leistungen und Ansichten der älteren Philosophen.

Sein auf Erfahrung und Intellectualität sich stützendes dogmatisches System soll die geistige und cörperliche Welt dadurch erklären, dafs das Verfahren des Verstandes bey Bildung der allgemeinen Begriffe nachgewiesen wird. Die Philosophie ist ihm Wissenschaft, welche keinen anderen Zweck hat, als das Wissen selbst; Erfahrung einzige Quelle des unmittelbar Gewissen in der auf die Sinnenwelt beschränkten Erkenntnifs; die Vorstellungen werden ihrem Stoffe nach gegeben; Vernunft gilt als das Vermögen, die Grundsätze zu finden; das mittelbar Gewisse wird durch logisches Verfahren entdeckt.

Die Schriften des *A.*, von welchen mehre verloren, manche mit verschiedenartigen Ueberschriften bezeichnet, manche verstümmelt, einige untergeschoben sind, können vielleicht am bequemsten nach folgender wissenschaftlicher Ordnung aufgeführt werden: 1) L o g i k, der Form nach Organon oder Instrument

der ganzen Philosophie, Untersuchung des Verfahrens, durch welches die menschliche Erkenntnifs erlangt wird, oder der Fähigkeiten und Beschaffenheiten des menschlichen Erkenntnifsvermögens und Feststellung der hieraus sich ergebenden Gesetze und methodischen Regeln. Unter dem, von den Auslegern gegebenen gemeinschaftlichen Namen *Organon* in 14 B. sind begriffen: die nicht unverdächtigen oder zu den metaphysischen Schr. gehörigen Kategorien (t. v. *Sal. Maimon.* Berlin 1794. 8); von der Auslegung oder von den Urtheilen; die ersten Analytika 2 B., von den Schlüssen; die zweyten Analytika 2 B. oder über Beweisführung; und Topika 8 B. oder Dialektik; von Trugschlüssen: gr. lat. ex rec. *Jul. Pacii* a Beriga. Morges 1584; Frkf. 1597; Genf 1605. 4. — 2) Naturkunde oder empirische Naturphilosophie, in ihrem ganzen Umfange jetzt zuerst wissenschaftlich bearbeitet und mit einem bewundernswerthen Vorrath von Beobachtungen ausgestattet, von denen sehr viele der grofsartigen Freygebigkeit Alexandros und seiner wahrhaft königlichen Achtung für Wissenschaft zu verdanken sind; der in der besseren Zeit dankbare König liefs seinem Lehrer 800 Talente auszahlen und aus den eroberten Ländern seltene Thiere und andere Naturmerkwürdigkeiten zusenden, so dafs *Aristoteles* aus eigener Anschauung über die Natur schreiben und die schwierigsten und kostbarsten Versuche anstellen konnte, wie Keiner vor ihm und in gleicher Fülle Wenige nach ihm. Die in dieses Fach gehörigen Schriften sind eben so zahlreich als wichtig: Allgemeine Naturlehre 8 B.: gr. lat. c. comm. *J. Pacii.* Frkf. 1596. 8. — Vom Entstehen und Untergehen 2 B. — Ueber die Welt oder das Universum; unächt: gr. lat. ed. *B. Vulcanius.* Leiden 1591. 8; *J. Ch. Kapp.* Altenb. 1792. 8. — Vom Himmel 4 B. — Meteorologika 4 B. — Was unter der Aufschrift de naturali auscultatione erhalten ist, scheint entweder eine Stoff- und Studiensammlung oder spätere Compilation zu seyn: * ed. *J. Beckmann.* Göttingen 1786. 4. — Akustik. — Von den Farben; zweifelhaft. — Gegen einige Sätze des Xenophanes, Zenon und Gorgias 3 B., zweifelhaft: illustr. a *G. G. Fülleborn.* Halle 1789. 4; *G. L. Spalding* comment. in primam part. lib. de Xenoph. etc. etc. Berlin 1793. 8. — Naturgeschichte der Thiere 10 B., mit vielen Lücken; ein grofser Schatz von genauen und scharfsinnigen Beobachtungen: L. IX. c. L. IV de partibus animal. et L. V de generatione animal. lat. interpr. *Theod. Gaza.* Vened. b. Joh. de Colonia 1476. F.; *J. C. Scaliger* et * *P. J. Maussac.* Toulouse 1619. F.; gr. u. franz. v. *A. G. Camus.* Paris 1783. 2. 4; vergl. Notices et Extr. T. 5. 6.; * gr.

lat. recogn. *J. G. Schneider.* Lpz. 1811. 4 gr. 8; Teutsch von *F. Strack.* Frkf. 1816. 8. — Von den Theilen der Thiere 4 B. — Vom Gange der Thiere. — Von der Seele 3 B., die erste wissenschaftlich-empirische Psychologie: Teutsch von *M. W. Voigt.* Frkf. u. Lpz. 1794. 8. — Von der Zeugung der Thiere 5 B.: gr. Vened. 1526. F. — Abhandlungen physiologischen Inhaltes, vom Gefühl, Erinnerungsvermögen, Schlaf u. Wachen, von Schlaflosigkeit, Ahndungen im Schlafe, von der thierischen Bewegung, Kürze und Länge des Lebens, Jugend und Alter: Parva Naturalia L. XI gr. Paris b. Morel. 1561. 4; gr. lat. p. *J. Pacium.* Frkf. 1601. 8. — Physiognomik, zum gröfseren Theile unächt: Scriptt. physiogn. vett. ed. *J. G. F. Franz.* Altenb. 1786. 8. — Von den Pflanzen 2 B., lat., unächt oder verfälscht. — Probleme in 38 Abschn., eine jüngere Compilation. — 3) Mathematik: von unzerschneidbaren Linien. — Mechanische Probleme: gr. lat. rec. *J. P. v. Cappelle.* Amsterd. 1812 gr. 8 m. K. — 4) Metaphysik, unter welchem Namen diese Schriften zuerst von *Plutarchos* aufgeführt werden, Untersuchung der Grundursachen des Wirklichen, Ontologie und Theologie. Die unter gemeinsamer Aufschrift zusammengestellten Schriften gehören nur zum Theil, nehmlich B. 4. 6. 7. 8. 9. 13. 14, in diese Disciplin; die anderen 1. 2. 3. 5. 11 sind logischen Inhalts und Einiges nicht unverdächtig: B. 1 Teutsch in *Fülleborn* Beytr. St. 2; vergl. *Buhle* in Bibl. d. alt. Litt. St. 4 S. 1 fll.; *Fülleborn* Beytr. St. 5 S. 204 fll. Das 12 B. die natürliche Theologie, vielleicht von einem anderen Vf., hat abgesehen von der Naturwissenschaft wenig Eigenthümliches und Dunkles, aber mit dieser verbunden wird sie schwierig und nöthiget zu genauerer Untersuchung des dem *A.* schuldgegebenen Atheismus; vergl *Fülleborn* Beytr. St. 3 S. 85 fll.; *J. S. Vater* vindiciae theologiae Aristoteleae. Lpz. 1795. 8. — 5) Ethik oder ethische Glückseligkeitslehre, theils im allgemeinen, theils in Anwendung auf besondere Verhältnisse: Ethik an den Nikomachos 10 B.: gr. Löwen 1513. 4; *P. Victorius.* Florenz 1547. 4; Paris 1554; 1560. 4; c. comm. *P. Victorii.* Flor. 1584. F.; Mit alten gr. Umschr. gr. lat. ed. *D. Heinse.* Leid. 1607. 4; ed. *G. Wilkinson.* Oxf. 1716. 2 gr. 8; 1803; 1809. 8; * gr. lat. recogn. illustr. *C. Zell.* Heidelb. 1821. 2 gr. 8. Uebers. Ital. v. *B. Segni.* Flor. 1550. 4; Teutsch v. *Ch. Garve.* Breslau 1798 f. 2. 8; Engl. nebst d. Pol. mit Einl. u. Anm. von *J. Gillies.* Lond. 1797. 2. 4; 1804. 2. 8; mit Rhet. u. Poet. v. *Th. Taylor.* Lond. 1817 gr. 8. — Ethik an Eudemos, 8 B., kann eine frühere Ausarbeitung des eben genannten Werkes oder auch von einem anderen Verfasser seyn. — Ueber Tugend und Laster

ist ein Auszug aus der ächten Ethik: gr. Paris (1529). 4; rec. *Ed. Fawconer*. Oxf. 1752. 8. — Dasselbe gilt von der Magna Moralia überschriebenen Compilation. — Politik oder vom Staate 8 B., Vernunft-Ideal eines gesellschaftlichen Zustandes, dessen höchster Zweck die Tugend der Gerechtigkeit ist; ein Werk des reifen Alters und tief erwogener, vielseitiger Erfahrung; es ist weder vollständig noch unverfälscht erhalten: gr. Paris 1540; Florenz 1551. 4; ed. *P. Victorius*. Paris 1556. 4; c. *P. Victorii* comm. Flor. 1552. 4; * 1576. F.; *D. Heinse*. Leid. 1621. 8; *H. Conring*. Helmst. 1656. 4; * Ἐκ τῶν Ἀ. πολιτικῶν c. ann. crit. (*F. W. Reiz*) Lpz. 1776. 8; * L. VIII gr. lat. rec. *J. G. Schneider*. Frkf. a. d. O. 1809. 2 gr. 8; rec. *F. Ast*. Lpz. 1814 8. Uebers. Ital. v. *B. Segni*. Flor. 1549. 4; Vicenza 1797 gr. 8; franz. m. Anm. v. *Ch. Millon*. Paris 1803. 3. 8; Teutsch n. d. Fragm. der Oekonomik m. Anm. v. *J. G. Schlosser*. Lübek 1798. 3. 8; v. *Ch. Garve*. Bresl. 1799 f. 2. 8. — Die mit *Theophrastos* gesammelten 150 πολιτεῖαι, Nachrichten von älteren Staatsverfassungen und Gesetzgebungen, soll *Carlyle* in einer arabischen Uebersetzung in der Bibliothek des Serail zu Konstantinopel gefunden haben; s. Mem. relat. to the Europ. and. As. Turkey. Lond. 1817 p. 178 sqq. — Oekonomik 2 B., von *Philodemos* als ein *Theophrast*sches Werk angeführt; das 6te Cap. ist unächt: gr. P. 1560. 4; *J. G. Schneider*. Lpz. 1816. 8. Moralia, Politica, Oeconomica lat. p. *L. Aretinum*. (Strafsb. b. Mentelin 1470?) F. — 6) Theorie der redenden Kunst: Rhetorik 3 B., Vorschriften aus den besten Mustern abgeleitet: gr. Paris 1538. 8; *P. Victorius*. Vened. 1548 F.; *Th. Goulston*. Lond. 1619; 1696. 4; *G. Battie*. Cambr. 1728. 8; *G. Holwell*. Oxf. 1759; gr. (edd. *Garve*, *Reiz* et *Hindenburg*.) Lpz. 1772. 8; gr. lat. Oxf. 1809. 8; Animadv. et lectt. scr. *J. S. Vater*. Lpz. 1794. 8. Uebers. Ital. m. d. Poet. v. *B. Segni*. Flor. 1549. 4; v. *A. Caro*. Vened. 1570. 4; Teutsch. m. Anm. von *M. W. Voigt*. B. 1. Prag 1803. 8. — Die kürzere Rhetorik ist seit *P. Vettori* für das Werk des *Anaximenes* aus Lampsakos angenommen worden; die voraufgehende Zuschrift an Alexandros hat ein jüngerer Rhetor verfafst. — Das, was wir von der Poetik 3 B. haben, scheinen entweder Auszüge aus einem Theile des verlornen Werkes, vermischt mit grammatischen und rhetorischen Stellen aus andern Aristotelischen Schriften, oder der lückenhafte und interpolirte erste unvollkommene Entwurf zu seyn, voll tiefer und treffender Bemerkungen: gr. lat. p. *Al. Paccium*. Vened. b. Aldus 1536. 8; *Fr. Robortellus*. Flor. 1548. F.; *D. Heinse*. Leid. 1611. 8; 1643. 12; *J. Upton*. Cambr. 1696. 8; *Th. Winstanley*. Oxf. 1780 8; *F. W. Reiz*. Lpz. 1786. 8; * rec. illustr. *Th. Tyrwhitt*, ed. *Th.*

Burgess. Oxf. 1794. 4 u. 8; Ed. III. 1806. 8; *J. G. Buhle*. Götting. 1794. 8; *c. comm. *G. Hermann*. Lpz. 1802. gr. 8. Uebers. Ital. v. *L. Castelvetro*. Wien 1570. 4; franz. *Batteux* les quatre Poetiques d'Aristote, d'Horace, de Vida, de Despréaux. Par. 1771. 2. 8; Engl. m. Anmerk. v. *Th. Twining*. Lond. 1789. 4; 1812. 2. 8; v. *H. J. Pye*. Lond. 1792. 4; Teutsch v. *J. G. Buhle*. Berlin 1798. 8. — 7) Gedichte; Grabschriften auf Homerische Helden: Pepli fragm. gr. lat. ed. *G. Canter*. Bas. 1566. 4; *D. Heinse*. Leiden 1613. 4; *Brunck* Anal. 1, 177 sq.; (ed. *Th. Burgess*) Durham 1798. 12 und im Class. Journ. T. 14 p. 172 sqq. — Hymne auf die Tugend: gr. lat. ed. *G. A. F. Gensler*. Jena 1813. 8.

Der Vortrag des *A.* war theils esoterisch, streng wissenschaftlich, theils exoterisch, populär und dialogisirt; von der letzteren Art sind keine Schriften auf uns gekommen. Sein Ausdruck ist dem Lehrtone durchaus angemessen, rein, gedrängt, gedankenreich, wegen neuer Wortbedeutungen oft dunkel; auf allen Schmuck der Rede ist verzichtet und der Einbildungskraft wird nirgends schmeichlerisch nachgegeben. — *A.* Werke 2) kamen mit seiner beträchtlichen Bibliothek an *Theophrastos* [322] und von diesem an *Neleus* [285], der die Bücher in die Alexandrinische Bibliothek verkaufte; die als hochwichtig zurückbehaltenen Werke des *A.* wurden von *Neleus* Erben aus Furcht vor der Bibliomanie der Pergamenischen Könige in einem Keller verborgen gehalten und litten viel. *Apellikon* von Teos, Bürger von Athen [st. 87], entdeckte und kaufte sie und mit der bedeutenden Büchersammlung dieses Liebhabers litterärischer Seltenheiten wurden sie, als Athen von Sylla [86] erobert worden war, nach Rom gebracht, wo sie der gelehrte Grammatiker *Tyrannion* benutzte und mehre durch Abschriften vervielfältigen liefs. So kamen Abschriften an *Andronikos* aus Rhodos [70?], der sie nach ihrem Hauptinhalte in Pragmatien ordnete und zu ihrer weiteren Verbreitung am thätigsten mitwirkte; die Abschriften vermehrten sich, aber sie waren oft fehlerhaft und unvollständig. Mehre Werke wurden dem *A.* untergeschoben; und noch häufiger geschah dieses im Zeitalter der Araber. — Sämmtliche Werke, nachdem sehr viele Ausgaben einzelner Schriften voraufgegangen waren: Ed. Pr. lat. Augsburg b. Keller 1479. 4 Fol.; c. comm. *Averrois*. Venedig b. A. de Asula 1483. 3 F. etc. etc. etc. — * gr., mit *Theophrastos* Botan. W. und ohne *A.* Rhetorik und Poetik: Vened. b. Ald. P. Manutius 1495. 1497. 1498. 5 kl. F., auch in 6 Bden; per *Des. Erasmum*. Basel b. Bebel 1531; B. b. Bebel u. Isinger 1550. 2 F.; m. *Th. W.* gr. cur. *J. B. Camotii*. Vened. Aldi fil. 1551 fll. 6. 8; *opera et st. *Fr. Sylburg*. Frkf. b. A. Wechel 1584 bis 1587. 11 Th. in 5. 4; *Js. Casaubonus*.

Lyon 1590. 2 F. etc. etc. etc.; *Guil. du Val.* Paris 1619. 2 F.; 1639; 1654. 4 F.; gr. lat. rec. *J. G. Buhle.* Zweybrücken und Strafsburg 1791 fll. 5 gr. 8, welche das Organon, die Rhetorik und Poetik enthalten. Eine neue kritische Ausgabe wird von *J. Bekker* erwartet.

Theophrastos 3) aus Eresos auf der Insel Lesbos [geb. 370; st. 285], *A.* Nachfolger im Lehramte, schränkte seine Vorträge auf exoterische gemeinnützige Gegenstände, Naturgeschichte, Seelenlehre und Ethik ein. Von seinen, ebenfalls durch den Rhodischen *Andronikos* geordneten, Schriften sind viele bis auf wenige Bruchstücke verloren; die erhaltenen zeichnen sich durch edle Einfalt, Kürze und Fafslichkeit aus. Wir besitzen: 30 sittliche Charaktergemälde, allgemeinere, bisweilen dramatisch skizzirte Darstellungen von Lastern, Thorheiten und Tugenden, voll feiner Wahrnehmungen und glücklich aufgefafster Züge; es sind Auszüge aus *Th.* ethischen Schriften, welche von verschiedenen Verf. gemacht worden: Ed. Pr. 15 char. ed. *B. Pirckheymer.* Nürnberg 1527. 8; XXIII ch. in *Camotii* Ed. Arist. Ven. 1551 T. 6; * XXVIII ch. c. comm. *Js. Casauboni.* Lyon 1592. 8 oft; *P. Needham.* Cambridge 1712. gr. 8; 1743; 1758. 12; *J. F. Fischer.* Coburg 1763. 8; neu bearbeitet von *J. J. H. Nast.* Stuttgard 1791. 8; Capita duo hactenus inedita ed. *J. Ch. Amadutius.* Parma 1786. 4; XXX ch. gr. Parma 1794. 4; *J. A. Göz.* Nürnb. 1798. 8; * *J. G. Schneider.* Jena 1798. 8 c. Auctuario I. II; HdA. dess. das. 1800. 8; gr. u. franz. m. Anm. v. *A. Koray.* Paris 1799. 8; rec. *F. Ast.* Lpz. 1816. 8. Uebers. franz. von *de la Bruyère.* 1687. 12, sehr oft; * avec. des add. et des notes nouv. par *J. G. Schweighäuser*; Stereotypisch; Paris 1802; 1816. 3. 12; einige Teutsch von *J. J. Hottinger* in *Wieland's* Att. Mus. B. 1. 2 und N. Att. Mus. B. 2 St. 2. — Geschichte der (über 500) Pflanzen 10 B., wovon das letzte unvollst. ist, eine reichhaltige, auch den ökonomischen Gebrauch berücksichtigende Pflanzenkunde: Ed. Pr. plant. hist. et de causis pl. lat. interpr. *Th. Gaza.* Trevigio d. 20. Febr. 1483. Fol.; gr. in den Ald. Edd. des Arist. 1495 u. 1551; * gr. lat. illustr. *J. Bodaeus a Stapel.* Amsterd. 1644. F. m. K.; *J. J. P. Moldenhawer* tentamen in hist. pl. Hamb. 1791. 8. — Von den Ursachen der Pflanzen 8 B., von denen die beyden letzten verloren sind, eine schätzbare Physiologie der Pflanzen: *J. C. Scaligeri* comment. et animadv. Lyon 1566. F.; 1584. 8. — Von Steinen und Gemmen: in *J. de Laet* de gemmis. Leiden 1647. 8; gr. u. englisch m. A. von *J. Hill.* Lond. 1746; 1774. 8; Teutsch m. Anm. v. *C. Schmieder.* Freyberg 1809 gr. 8. — Viele physikalische und physiologische Aufsätze, davon mehre

u. Bruchstücke in: *Arist.* et *Theophr.* scripta quaedam. Paris b. H. Stephanus 1557. 8. — Unter den verlornen Werken werden die über Politik und über Gesetzgebung am meisten vermifst. Werke: *Th.* vita et opera. Basel b. Oporin 1541. F.; opp. pleraque gr. lat. per *D. Furlanum* et *A. Turnebum.* Hanau. b. Wechel 1605. F.?; gr. lat. ed. *D. Heinse.* Leiden 1613. 2 kl. F.; * gr. lat. rec. *J. G. Schneider.* Lpz. 1818 fl. 4 gr. 8; der Schlufsband u. ein Nachtrag, die Vergleichung der entscheidend wichtigen Vaticanschen Handschrift enthaltend, wird erwartet.

Von den folgenden Peripatetikern 4) sind die wenigsten als Schriftsteller berühmt. *Straton* aus Lampsakos [280] soll die Untersuchung alles Uebersinnlichen aufgegeben und ein rein dynamisches Natursystem aufgestellt haben. *Lykon* aus Troas [270], *Hieronymos* der Rhodier, *Ariston*, *Kritolaus* Phaselites und der Tyrer *Diodoros* scheinen den ethischen Eudämonismus festgehalten zu haben. Als die litt. merkwürdigsten Anhänger dieser Schule sind, aufser *Dikaiarchos* (§. 35 S. 155), zu nennen: *Aristoxenos* aus Tarent [318], welcher Tonkunst 5) und Rhythmik nach physikalisch-mathematischen Grundsätzen wissenschaftlich zu bearbeiten anfing. Wir besitzen, aufser Bruchstücken von seinen übrigen Schriften, ein Werk über die Grundlehren der Harmonie 3 B.: gr. c. *Nicomacho* et *Alypio* ed. *J. Meursius.* Leid. 1616. 4; Antiquae Musicae Scriptt. VII ed. *M. Meibom.* Amsterd. 1652. 2. 4; und zwey Stellen aus B. 3 der Rhythmik: gr. ed. *Jac. Morelli.* Vened. 1785. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 3., 632 sqq.; *G. L. Mahne* de Aristoxeno. Amsterd. 1793. 8. — Der Jude *Aristobulos* [160] schmeichelte dem Wahne seines Volkes, dafs alle griech. Weisheit aus den heil. Büchern der Hebräer geflossen sey, und ist als Vorläufer des *Philon* zu betrachten. Vergl. *L. C. Valckenaer* diatr. de A. ed. *J. Luzac.* Leiden 1806. 4.

Später traten Ausleger des *Aristoteles* auf; Mehre suchten [150 n. Ch.] s. Philosophie mit andern Systemen eklektisch zu verbinden; durch die Araber und Scholastiker herrschte die Aristotelische Dialektik im Mittelalter und wurde im 15ten Jahrh. von Humanisten angefeindet, kam aber schon in der letzten Hälfte des 16ten wieder zu Ehren.

1) Fabricii b. g. 3, 195 sqq.; T. 102 fll.; Tennemann Gesch. d. Ph. B. 3 S. 17 fll.; Bayle Dict. s. v. Aristote, Theophraste, Andronique, Tyrannion. — Buhle in Ersch u. Gruber Encyklop. B. 5 S. 273—303. — Th. Taylor on the philosophy of A. Lond. 1813. gr. 4. — Mém. de l'acad. des inscr. vol. 38. 39. 41. — Herder Ideen z. Philos. d. Gesch. d. Menschheit 3 S. 189 fll.

2) Buhle Ed. t. 1 p. XVII sqq. 3 p. VI sqq.; Proleg. 1, p. 107 sqq. 155 sqq. — J. G. Schneider Epimetr. de fatis libr. Ar. in Ed. hist. anim. p. 76 sqq.

3) Fabricii b. g. 3, 408 fll.; J. Meursii opp. Florenz 1744 T. 4 p. 77 sqq.; J. G. Schneider Ed. im 5ten B.

4) Verzeichnifs der Peripatetiker in Fabricii b. g. 3, 458 sqq.

5) * F. v. Drieberg die Musikalischen Wissenschaften der Griechen. Berlin 1820. 4; Aufschlüsse über die Musik d. Gr. Berlin 1820. 4; die mathem. Intervallenlehre d. Gr. Berlin 1818. 4.

b) *Epikuros* * aus Gargettos bey Athen [geb. 337; st. 271], ein Denker, der sich weniger durch tiefe Forschung, als durch Streben nach keck ausgesprochener und mit selbstgefälliger Eitelkeit geltend gemachter Eigenthümlichkeit auszeichnete, die Künste sophistischer Dialektik nicht verschmähete und der angeblichen Aufklärung sogenannt gebildeter Menschen, welche das Leben ausbrauchen wollen, Vorschub leistete, suchte *Aristippos* (§. 26 S. 127) Philosophie des Lebensgenusses durch des Abder. *Demokritos* mechanische Grundsätze (das. S. 124) zu vervollkommnen und zu befestigen. Sein, zuerst in Lampsakos, dann [s. 330] in seinem Garten zu Athen vorgetragenes, durch unsträflich-legalen Wandel empfohlenes, dem sittlich-kräftiger Anstrengung abgeneigten Zeitgeiste zusagendes System bezweckte philosophische Indolenz und mufs, folgerichtig durchgeführt, als Lehre des Materialismus und Atheismus erscheinen, welchem letzteren durch die, es bleibe unentschieden, ob eigenes oder fremdes Vorurtheil schonende Beybehaltung des zum herkömmlichen Bedürfnisse gewordenen Glaubens an eine Götterwelt nur scheinbar ausgewichen wurde: es besteht aus drey Theilen: Ethik, Physik und Kanonik oder Logik; und ist mit manchen neuen, bey strengerer Prüfung nicht Probe haltenden Erfahrungsbeweisen ausgestattet. In der Ethik sind cörperliche Gefühle, in der Physik der Zufall als Alles bestimmende und entscheidende Grundlagen, in der Logik die Empfindung, als Kriterium der Wahrheit, angenommen. Von den vielen, angeblich 300, Aufsätzen *E*'s sind nur 44 Grundlehren (*κυρίαι δόξαι*) und 3 Briefe bey *Diogenes* von Laerte (10, 11. 12 u. 28) erhalten und in Herkulanischen Rollen Bruchstücke aus dem Werke von der Natur gefunden worden: Physica et Meteorologica duabus epist. ejusdem comprehensa gr. rec. et interpr. est *J. G. Schneider.* Lpz. 1813 gr. 8; Fragm. l. II et XI de natura rest. emend. ed. *J. C. Orell.* Lpz. 1818 gr. 8. — Unter *E*'s zahlreichen Anhängern, *Metrodoros*, *Timokrates*, *Polyainos*, *Kolotes*, sämmtlich aus Lampsakos, *Polystratos*, *Diogenes* aus Tarsos u. v. a., ist als Schriftsteller bemerkenswerth *Philodemos* aus Gadara [120], von dem wir 34 Epigramme (*Br.* Anal. 2, 83; *Jacobs* T. 2 p. 70 sqq. vergl. T. 8 p. 211 sqq.) besitzen und Bruchstücke aus den Werken über die Musik gegen *Diogenes* von Babylon Behaup-

tung, dafs die Tonkunst zur Veredelung des Gemüthes wirke: Herculanensium voluminum quae supersunt T. 1. p. 179 sqq.; Teutsch v. *Ch. G. v. Murr.* Berlin 1806. 4; und über Rhetorik: Herc. vol. T. 5 p. 721 sqq. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 609 sq.

* Fabricii b. g. 3, 582 sqq.; T. S. 112 fll.; Tennemann Gesch. d. Ph. B. 3 S. 347 fll. — Die Quellen sind Lucretius C., Cicero; Diogenis L. l. X gr. et lat. etc. etc. illustr. a C. Nürnberger. Nürnb. 1791 gr. 8. — P. Gassendi de vita et moribus E. L. VIII. Lyon 1647; Haag 1656. 4; Animadv. in l. X Diog. L. Lyon 1649. 3 F.; Syntagma philos. E. Haag 1659. 4 etc. etc.; und in G. opp. — Vergl. Bayle Epicure; Ch. Meiners philos. Schr. Th. 2 S. 45 fll.

c) Der Epikurischen stellte sich die mit ihr, um Einflufs auf ein, geistiger Nachhülfe so sehr bedürfendes Zeitalter wetteifernde Stoische * Philosophie, die Mutter und Pflegerin sittlich edler Freysinnigkeit und Tapferkeit, entgegen und foderte Entsagung auf vergängliches äufseres Wohlseyn, Unabhängigkeit von dem Sinnlichen und die, allein Heil gewährende Einkehr in das Innere der Gemüthswelt. Ihr Stifter war *Zenon*, S. des Mnaseas, aus Kittion auf Kypros [geb. 361; st. 264], wegen sittlich festen Sinnes und fleckloser Rechtlichkeit allgemein geachtet und als praktischer Denker für viele grofse Männer des Alterthums Vorbild und Wegweiser. Er hörte den Kyniker *Krates*, die Megariker *Stilpon* und *Diodoros Kronos*, die Platoniker *Xenokrates* und *Polemon*; keines dieser Systeme stellte ihn ganz zufrieden; keines erschien ihm ganz verwerflich; auch durch politische Zeitverhältnisse aufgefodert, erachtete er für dringend nothwendig, dem die Sittlichkeit gefährdenden wissenschaftlich verjüngten Hedonischen System und dem die Sicherheit des theoretischen Wissens mit Untergang bedrohenden Skepticismus kräftiglich zu begegnen; dieser polemische Gesichtspunct erklärt die Gestaltung seines Systems, welches er zu Athen [s. 300?] in dem durch Polygnotos Gemälde berühmten Porticus (*ποικίλη ϛοά*) vortrug. Es sollte die Wissenschaft der höchsten und unbedingt nothwendigen Vollkommenheit des Menschen im Denken, Erkennen und Handeln lehren und hat drey Financetheile. Die Logik oder Dialektik bezwecket Verhütung des formalen Irrthums und bestimmt die Thätigkeit des Erkenntnifsvermögens gesetzlich; die Naturwissenschaft erkläret die Beschaffenheit des Universums und seines in demselben, nach ewigen Naturgesetzen, wirksam lebenden Urhebers; sie hat viel hypothetisches und schwanket in der Ausgleichung des Widerspruches zwischen Freyheit und allmächtigem Schicksal; in der Lehre von der Seele herrscht Materialismus. Der wichtigste Theil ist die Ethik, die Lehre von Erlangung des höchsten Gutes, wel-

ches allein in Sittlichkeit, im freyen Leben nach den Gesetzen der mit sich einstimmigen Vernunft besteht. — S. Nachfolger in der Stoa war *Kleanthes* s. §. 32 S. 145; diesem folgte *Chrysippos* aus Soli [geb. 276; st. 206], der das System vollständiger ausbildete, der Logik ihre eigenthümliche Gestalt gab und die Rechtslehre wissenschaftlich begründete; wenige Bruchstücke s. Schriften sind auf unsere Zeiten gekommen. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 547 sqq.; *Bayle* Dict. s. h. v.; *J. F. Richter* de Ch. Lpz. 1738. 4. Ihm folgte *Zenon* aus Tarsos [212]. — Durch *Diogenes* aus Babylon [170] wurde die Stoische Ph. in Rom eingeführt (vergl. *Bayle* Dict. s. h. v.), wo die Rhodier *Panaitios* [130] und dessen Sch. *Poseidonios* [100], der Lehrer *Cicero's*, mit grofsem Beyfall lehrten und der Stoicismus von Staatsmännern und Rechtsgelehrten in hoher Ehre gehalten wurde. Vergl. *G. F. van Lynden*, praes. *D. Wyttenbach*, D. de Panaetio. Leid. 1802. gr. 8; Posidonii Rh. reliquiae doctrinae coll. atque ill. *J. Bake*. Leid. 1810. gr. 8.

* Fabricii b. g. 3, 526 sqq.; T. S. 119 fll.; Tennemann Gesch. B. 4 S. 1 fll. 206 fll. 228. 366. — J. Lipsius; D. Tiedemann System der St. Ph. Lpz. 1776. 3. 8. — Vergl. Ch. Meiners philos. Schr. 2 S. 130 fll. 265 fll. — Von Seneca, Epiktetos, Arrhianos, M. Aurelius Antoninus wird in der folgenden Periode Nachricht gegeben. Aus ihnen kennen wir die St. Ph., aber freylich erst die spätere, am genauesten; vergl. C. Ph. Conz Abhandlungen für d. Gesch. und das Eigenthümliche der spät. St. Ph. Tübingen 1794. 8.

d) Die Philosophen der mittleren und neueren Akademie (§. 26 S. 129), seit *Arkesilaos*, richteten ihr Zweifelsystem besonders gegen die Stoische Dialektik und drangen auf bescheidene Beschränkung der Endurtheile der Vernunft, welche doch nur Wahrscheinlichkeit angeben können. Die Gesetze und drey Stufen der Wahrscheinlichkeit wurden genauer bestimmt von *Karneades* aus Kyrene [geb. 213; st. 130], der das System nach Rom verpflanzte [155]. *Philon* aus Larissa [100] und *Antiochos* aus Askalon [st. 69] beschränkten den Skepticismus und gaben ihrer Speculation eine fast ausschliefslich ethische Richtung. Vergl. *T.* S. 128 fl.; *Tennemann* Gesch. B. 4 S. 188 fll. 330 f. 390 fl.

e) Der Pyrrhonische Skepticismus (§. 26 S. 127) wurde in Alexandreia durch *Ainesidemos* aus Knossos auf Kreta [80] mit einseitigem Scharfsinn erneut; er gab ihm eine allgemeine Ausdehnung, bestritt alle Arten des Dogmatismus und stellte die zehn allgemeinen Zweifelsgründe auf. Aus den 8 B. s. πυῤῥωνειῶν λόγων sind Bruchstücke erhalten in *Photios* Bibl. Cod. 212 und in den W. des *Sextos* Emp. Ihm schlossen sich mehre Aerzte aus der empirischen und methodischen Schule an. Vergl. *T.* S. 145 fl.; *Tennemann* Gesch. B. 5.

§. 37.

Die mathematischen Kenntnisse erhielten in Alexandreia ihre, von *Pythagoras* und *Platon*, den Meistern in der, wundersame Ahndungen des Uebersinnlichen erzeugenden geistigen Anschauung des sinnbildlichen Zahlensystems, von *Aristoteles* und von den Schülern dieser vielwirkenden Denker vorbereitete wissenschaftliche Gestalt. — Die Arithmetik wurde von *Eukleides* systematisch und methodisch vortrefflich bearbeitet und durch *Eratosthenes* (dessen Siebrechnung in *Nikomachos* Arithm. S. 17 und die Lehre von Beschaffenheit der Proportionen in *Pappos* Samml. B. 7 S. 241. 247 erhalten ist) und *Archimedes* (in s. Ψαμμίτης) bereichert. — Für die Geometrie war durch *Platon* und *Menaichmos*, welche die Keime der geometrischen Analysis nachgewiesen hatten, durch *Deinostratos*, der schon auf Entdeckung der Quadratur des Cirkels hingearbeitet hatte, viel geschehen; *Eukleides* leitete ihre Wahrheiten aus wenigen Axiomen mit unwiderleglicher Bündigkeit ab und lehrte die streng mathematische Beweisführung. *Apollonios* v. Perga gab der Lehre von den Kegelschnitten ihre wissenschaftliche Vollendung, deutete die Keime der Theorie von den Evolutionen an und stellte die Theorie von der Ellipse und Hyperbel auf. *Archimedes* entdeckte das Verhältniſs der Peripherie zum Durchmesser, und der Sphäre und des Cylinders, bearbeiteten die Lehren von Kegelschnitten, von der Parabel, von den Spirallinien u. m. a.; die geometrische Analysis verdanket ihm beträchtliche Erweiterungen. Auch *Diokles*, der das Problem von Verdoppelung des Würfels löste, *Nikomedes* [180], der Erfinder der Konchöide, der geometr. krummen Linie, u. m. a. erwarben sich um sie bedeutende Verdienste, welche uns aus Anführungen der jüngeren Mathematiker und Sammler bekannt sind. — Die Mechanik wurde von *Aristoteles* bearbeitet, von *Archimedes*, dem Urheber groſser Erfindungen, des Flaschenzugs, der Schraube, der Theorie des Gleichgewichts, der abwärts gerichteten Ebene u. a., auf einfache Grundsätze zurückgeführt und durch *Heron* in ein vollständiges System gebracht. Nicht blos in Alexandreia, sondern auch in Rhodos und Pergamos zeichneten sich geschickte Mechaniker aus. — Weniger kennen wir die Fortschritte in der Optik; die darauf sich beziehenden Thatsachen sind nicht gehörig beglaubigt, die Schriften des *Eukleides* verdächtig, die *Heron*'schen verloren. — Auf die Akustik hatte *Pythagoras* aufmerksam gemacht; *Aristoteles* bearbeitete sie.

Die Mathematiker, von welchen wir schriftliche Denkmä-

ler haben, folgen der Zeitordnung nach also: *Eukleides* [306] studirte platonische Philosophie in Athen und lehrte Mathematik in Alexandreia; seine Schriften sind in allen Jahrhunderten als unübertreffliche Muster wissenschaftlicher Vollständigkeit, Gründlichkeit und Helligkeit anerkannt worden; viele derselben und darunter die als eine der vorzüglichsten gepriesene geometrische Analysis in 4 B., sind verloren. Wir besitzen: Elemente der reinen Mathesis 15 B., nämlich reine Geometrie B. 1 bis 6, Arithmetik B. 7 bis 9, von irrationalen Zahlen B. 10, Stereometrie B. 11. 12. 13; B. 14 u. 15 haben wahrscheinlich den Alexandriner *Hypsikles* [160 n. Ch.] zum Verfasser; unsere Recension ist von *Theon* [390 n. Ch.], der auch manches zugesetzt hat; ein Commentar über B. 1 vom Lykier *Proklos* [450 n. Ch.] hat sich erhalten. Ed. Pr. lat. Venedig b. E. Ratdolt, Cal. Jun. 1482 F. m. Fig.; interpr. *B. Zamberto.* das. 1505. F.; * gr. c. Proclo ed. *S. Grynaeus.* Basel b. Hervag, m. Sept. 1533 F.; gr. Rom 1545. 8; gr. lat. ed. *C. Dasypodius.* Strafsb. 1564; 1571. 8; lat. L. XV acc. XVI ill. a *Cp. Clavio.* Rom 1574. 8 etc. etc.; ed. *J. H. v. Lom.* Amst. 1738. 8; L. XV ad gr. contextus fidem rec. *G. F. Baermann.* Lpz. 1744; 1769. 8; L. I—VI. XI. XII ex vers. lat. *F. Commandini* (1572) ed. *Rob. Simson.* Glasgow 1756. 4; L. priores XII ex *Comm.* et *Gregorii* vers. ed. *S. Horsley.* Oxf. 1802. 8; Englisch v. *R. Simson.* Edinburg 1787; 1816. 8; von *J. Playfair.* das. 1814. 8; Teutsch von *J. F. Florenz.* Halle 1781; 1797; verb. v. *C. Mollweide.* das. 1809. 8; T. v. *J. C. F. Hauff.* Marburg 1797; 1807. 8; im Ausz. von *J. A. Matthias.* Magdeb. 1799. 8. — Data, 95 geometr. Theoremata, Einleitung in die geom. Analysis: gr. lat. c. *Marini* comm. ed. *Cl. Hardy.* Paris 1625; 1695. 4; ex *Commandini* et *Gregorii* vers. ed. *S. Horsley.* Oxford 1803. 8; nach *R. Simson* (bey den Elementen) von *J. C. Schwab.* Stuttg. 1780. 8. — Phaenomena, geometr. Beweise des Auf- und Unterganges der Sterne: gr. lat. in *C. Dasypodii* sphaericae doctrinae propositiones. Strafsb. 1572. 8 p. 50 sqq.; in *M. Mersenne* tr. de sphaera mobili, ed. *J. Hunt.* Oxf. 1707. 8. — Die Einleitung in die Tonkunst (gr. lat. ed. *J. Pena.* Paris 1557. 4; in *Meibom*'s Samml. d. Mus.), die Elemente der Optik und Katoptrik (gr. lat. ed. *J. Pena.* Paris 1557; 1604. 4; Catopt. gr. lat. ed. *C. Dasypodius.* Strafsb. 1557. 4) sind nicht als ächt anerkannt. * Opp. ex rec. *Dav. Gregorii.* Oxf. 1703. F.; * gr. lat. u. franz. (nach 23 Handschr., darunter eine Vaticansche aus dem 9ten Jahrh.) von *F. Peyrard.* Paris 1815 fll. 3. 4 m. K. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 44 fll.; *Montucla* hist. des mathem. 1, 216 sqq. d. NA. — *Apollonios* aus Perga [250], der grofse Geometer, lebte theils in Pergamus, theils in Alexandreia

und hinterliefs viele Werke über die geom. Analysis, von welchen keins vollständig in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten ist. Von dem berühmten Werke über die Kegelschnitte 8 B. sind nur B. 1—4 griechisch vorhanden; B. 5—7 in lat. Uebers. aus dem Arabischen; B. 8 ist von *Halley* nach *Pappos* Inhaltsanzeigen wieder hergestellt worden: gr. lat. c. *Pappi* lemmat. et *Eutocii* comm.; acc. *Sereni* de sect. cyl. et coni L. II. ed. *Edm. Halley*. Oxford 1710. F.; De sectione rationis s. proportionis L. II ex arab. mss. lat. versi; acc. de sectione spatii U. II restit. ab *E. Halley*. das. 1706. 8; Locorum planorum L. II restit. a *R. Simson*. Glasgow 1749. 4; griech. teutsch m. Anm. von *J. W. Camerer*. Lpz. 1795 gr. 8; Inclinationum L. II gr. lat. restit. *Sam. Horsley*. Oxf. 1770. 4 m. K.; *Reub. Burrow* rest. of the geom. treatise of A. on inclin. Lond. 1779. 4; De tactationibus quae supersunt ac maxime lemmata *Pappi* gr. etc. etc. c. restit. *Fr. Vietae* (Paris 1600) ed. *J. W. Camerer*. Gotha u. Amsterd. 1795. 4; Teutsch v. dems. Lpz. 1798. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 192 sqq.; *Montucla* 1, 200 sqq. — Von *Biton* [235] haben wir einen Aufsatz über Verfertigung der Kriegsmaschinen: in Opp. Vett. Mathem. s. oben §. 27 N. 1 S. 131. — *Heron* [220], Schüler des berühmten Hydraulikers und Künstlers *Ktesibios* [250], und wie dieser, Urheber mehrer mechanischer Kunstwerke, schrieb Pneumatica, über Verfertigung der Automaten und einiger Kriegswerkzeuge, welche Aufsätze in Opp vett. Math. abgedruckt sind; von seinem wichtigsten Werke, Einleitung zur Mechanik, hat *Pappos* im 8ten B. s. Samml. einen Auszug aufbewahrt und so haben wir auch einen Auszug aus s. Katoptrik in *Heliodoros* aus Larissa [n. 500 n. Ch.?] Optik 2 B.: gr. lat. Florenz 1573. 4; ex bibl. *Lindenbrogii*. (Hamb.) 1610. 4; ed. *Ant. Matani*. Pist. 1758. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 234 sqq. — Der Syrakusaner *Archimedes* [geb. 287; st. 212] bildete sich in der Alexandrinischen Schule unter dem kenntnifsreichen *Konon* aus Samos [260], dessen Lehre von den Spirallinien er vervollkommnete, und lebte dann in Syrakus ganz der Wissenschaft und vertieft in Forschungen fand er den Tod, als diese Stadt von den Römern erobert wurde; *Cicero* (Tuscul. quaest. 5, 23) fand s. Grabmal. Er hat sich um alle Theile der Mathematik, besonders um Geometrie, für welche er die folgenreichsten Entdeckungen angab, und um Mechanik, die er mit wissenschaftlicher Gründlichkeit bearbeitete, unsterbliches Verdienst erworben. Für Arithmetik sind s. Sandrechnung und Kreismessung wichtig: gr. lat. c. comment. *Eutocii* ed. *J. Wallis*. Oxf. 1676. kl. 8 und in *Wallis* opp. T. 3 p. 509 sqq.; die Sandr. englisch m. Anm. v. *G. Anderson*. Lond. 1784. 8. In der Geometrie lehrte

er die Berechnung des Kreises, der Fläche, der Parabel, und des Inhalts von Cörpern, welche durch Umdrehung von Kegelschnitten um ihre Axe beschrieben werden, und bahnte zu vielen anderen Untersuchungen den Weg; über Kugel und Cylinder 2 B.: Teutsch, nebst d. B. v. der Kreismessung, v. *C. F. Hauber*. Tübing. 1798. 8 m. K.; über Conoiden und Sphäroiden 2 B.; über Spirallinien; über die Quadratur der Parabel. Die Mechanik bereicherte er mit grofsen Erfindungen und stellte zuerst die Grundsätze der Statik und Hydrostatik auf; vom Gleichgewicht; von dem, was auf dem Wasser schwimmt: lat. c. al. per *N. Tartaleam* emend. Vened. 1543. 4. Das aus dem Arab. in das Lat. übersetzte Buch über d. Brennspiegel u. a. ist jüngeren Ursprungs; vergl. *Dupuy* fragment d'un ouvrage grèc d'*Anthemius* [530 n. Ch.] sur les paradoxes de mécanique. Paris 1777. 4. Einige s. Schr. sind ungedruckt, mehre verloren; welche wir besitzen, sind von der Recension des Mechanikers *Jsidoros* [530 n. Ch.] und s. Schülers *Eutokios*, dessen Commentare zu den B. von Kugel u. Cylinder, von Kreismessung und vom Gleichgewicht sich erhalten haben. Opp. omnia gr. lat. c. comm. *Eutocii* (mit *Th. Geschauff*'s Vorrede) Basel. b. Herwag 1544. F.; gr. lat. Paris 1615. F.; * c. comm. *Eutocii* gr. lat. ex rec. *Jos. Torelli* ed. *Abr. Robertson*. Oxf. 1792. F.; Teutsch v. *J. Chr. Sturm*. Nürnb. 1670. Fol.; latein. c. Apoll. P. v. *Js. Barrow*. London 1675. 4; * trad. littéralement avec un comm. précédées de sa vie et de l'analyse de ses ouvrages, suivies d'un Mém. de *Delambre* sur l'arithmetique des Grècs et d'un autre Mém. sur le miroir ardent etc. etc. par *F. Peyrard*. Paris 1806. 4 m. K.; 1808. 2 gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 170 sqq.; *Montucla* 1, 231 sqq.; *J. M. Mazzuchelli* notizie ist. e crit. intorno alla vita ed egli scritti di A. Brescia 1737. 4. — S. Zeitgenossen, des Siciliers *Athenaios* B. über Kriegsmaschinen steht in Opp. vett. Math.; so auch die Mechanik des *Philon* aus Byzantion [150], wovon B. 4 und 5 auf uns gekommen sind; diesem wird auch beygelegt eine Schr. von den sieben Weltwundern: gr. lat. ed. *Leo Allatius*. Rom 1640. 8; abgedr. in *Gronov*'s Thes. T. 8.

Die Astronomie, seit *Thales* und *Pythagoras* fortgesetzt bearbeitet, von Grofsen und Gebildeten geachtet, von *Aristoteles* nicht vernachlässigt, gewann festere Begründung und vielseitige wissenschaftliche Bereicherungen, besonders auf Rhodos und in Alexandreia, dem Sitze mathematischer Studien; die hier von Ptolemaios Philadelphos [283] errichtete Sternwarte im Museum wurde mit guten Beobachtungswerkzeugen ausgestattet; *Aristillos* und *Timocharis* beobachteten 26 Jahre lang die Fixsterne und Planeten und entwarfen Verzeichnisse, welche von ihren Nachfol-

gern berichtigt und von *Kl. Ptolemaios* benutzt wurden; *Aristarchos* beobachtete [279] das Solstitium; *Eratosthenes* versuchte die erste astronomisch-geometrische Erdmessung, welche der Rhodier *Poseidonios* [70] wiederholte; *Hipparchos* bestimmte die Dauer des Sonnenjahrs auf 365 T. 6 St., bis auf 1 Sec. mit *Tycho de Brahe* übereinstimmend, berechnete den Kreislauf der Sonne von der Nachtgleiche des Frühlings bis zur herbstlichen, die Bewegung der Fixsterne, und Sonn- und Mondstafeln, berichtigte viele *Aristarch*ische Angaben, ordnete den astron. Calcul und wendete die Astronomie auf wissenschaftliche Erdkunde an. Dafs die Alexandriner ältere Vorarbeiten der Aegypter benutzt haben, ist unwahrscheinlich; eher läfst sich vermuthen, dafs sie Einiges von den Persern entlehnt haben; diese hatten früh [312] ein unbewegliches Sonnenjahr, Sal Chodai, einen Cykel von 1440 Jahren, das astronom. J. zu 365 T. 5 St. 49 Min. gerechnet.

Unter den astronomischen Schriftstellern sind die bemerkenswerthesten: *Aristarchos* aus Samos [264] lehrte die Bewegung der Erde um die unbewegliche Sonne, berechnete die Entfernung der Sonne von der Erde durch die Dichotomie des Mondes und erörterte die feinsten Grundlehren der Astronomie. Wir besitzen nur Eine s. Schriften, von der Gröfse und Entfernung der Sonne und des Monds: lat. p. *J. Valla.* Vened. 1488. F.; lat. p. *F. Commandinum* c. n. Pesaro 1572. 4; gr. lat. c. animadv. ed. *J. Wallis.* Oxf. 1688 F. u. in *Wallis* opp. T. 3 p. 565 sqq.; Franz. v. M. de *F.* (*Fortia*) Paris 1810. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 18 sqq.; *Montucla* 1, 228 sqq.; *Schaubach* Gesch. d. gr. Astron. S. 469 fll.; *L. Ideler* üb. das Verhältnifs des Copernicus zum Alterthume, in dem Museum d. Alterthumswiss. B. 2 S. 423 fll. — *Eratosthenes* s. §. 35 S. 155. — *Hipparchos* aus dem bithynischen Nikaia [st. 125] lebte zu Rhodos, später in Alexandreia, übertraf seine Vorgänger in Genauigkeit der Beobachtungen und Berechnungen sehr weit und gewann aus wissenschaftlich sicher gestellten Erfahrungen gehaltvolle Ergebnisse. Er berechnete die Länge des Sonnenjahres nach den in ihrem Vorrücken schärfer beobachteten Nachtgleichen, und den monatlichen Mondslauf, fand die Excentrität der Sonne von $\frac{1}{24}$ des Halbmessers ihrer Bahn und den Ort ihrer Erdferne im 24° der Zwillinge, stellte die ersten Sonn- und Mond-Tafeln auf und bestimmte nach einer eigenen Methode, Diagramma Hipparchi, die Entfernung der Himmelscörper von einander und die Gröfse des Weltgebäudes. Sein Name begegnet in allen späteren Zusammenstellungen der wichtigsten astron. Wahrnehmungen und Untersuchungen als der gefeyerteste und die tüchtigsten Forscher der neueren Zeit lassen seinem Verdienste volle Gerechtig-

keit angedeihen. Von s. Schriften ist, aufser dem Commentar zum *Aratos* und *Eudoxos* (§. 32 S. 144), nur erhalten in *Ptolemaios* Almagest 7, 5 ein Verzeichnifs von 1026 Fixsternen, mit Angabe der scheinbaren Gröfse, der Länge und Breite, Ascension und Declination: gr. ed. *P. Victorius.* Florenz 1567. F. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 25 sqq.; *Montucla* 1, 268 sqq. — Von mehren Schriften des Rhodiers *Geminos* [70] sind nur die Elemente d. Astronomie erhalten: gr. et lat. ed. *Edo Hildericus.* Altorf 1590; Leiden 1603. 8; abgedr. in *Petavii* Uranologium. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 31. — Das Verzeichnifs der zahlreichen Bearbeiter der Astrologie in Alexandreia s. *Fabricii* b. g. 4, 128 sqq.

§. 38.

Die Physik behielt in den philosophischen Systemen, denen sie als Hauptbestandtheil einverleibt war, ihre hypothetische Gestalt; der scharfsinnige *Aristoteles* (§. 36 S. 157 fll.) bereicherte sie mit mehren wissenschaftlichen Ansichten, welche aus vermehrten, nicht immer vollständigen und hinreichend genauen Beobachtungen abgeleitet waren; auch Epikuräer und Stoiker, freylich in ihren Untersuchungen oft von systematischen Vorurtheilen abhängig, erwarben sich um sie einiges Verdienst.

Die Naturbeschreibung wurde von *Aristoteles* und *Theophrastos* zur Wissenschaft erhoben; jenem verdanket die Zoologie eben so viel, als diesem die Botanik und Mineralogie. Aber sie fanden Keinen, der ihnen nacheiferte und die Bahn verfolgte, welche sie geebnet und mit erfolgreichen Anstrengungen bezeichnet hatten. Zwar wurden in Alexandreia und Pergamus reiche Sammlungen von Naturmerkwürdigkeiten angehäuft und durch Reisende vermehrt; aber die Studien hatten eine zu pedantisch-buchstäbliche Richtung genommen, als dafs die sorgsame Beobachtung des Naturlebens und seiner mannigfachen Bedeutung hätte gedeihen können. Die fruchtbarsten Kenntnisse zeigen sich in *Nikandros* (§. 32 S. 146) Gedichten und bey einigen Erklärern derselben. Die Mehrheit hob, nachgiebig gegen die in einer üppigen, nach Unterhaltung lüsternen Handelsstadt herrschende Stimmung, das Wunderbare und Abentheuerliche hervor. Von dieser Art ist die Compilation des *Antigonos* aus Karystos [270], welche unter der Aufschrift Sammlung wunderbarer Erzählungen in den ersten 127 Abschnitten Auszüge aus den angeblich Aristotelischen wundersamen Auscultationen und in den letzten 62 aus anderen verlornen Schriften enthält: Ed. Pr. gr. c.

al. ed. *J. Xylander.* Basel 1568. 8; ed. *J. Meursius.* Leid. 1619. 4; * expl. a *J. Beckmann.* Lpz. 1791. 4; wozu Nachträge in dess. Ed. Marbod. lib. lapidum 1799. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 303 sqq.

§. 39.

Die medicinische Theorie wurde dialektisch, in Alexandreia sophistisch behandelt; die fleifsigere Beobachtung der Natur führte zum Materialismus und gab zur Vernachlässigung der psychischen Heilkunde Veranlassung. Durch *Aristoteles*, der zuerst auch Thierkrankheiten beobachtete, gewann die Anatomie, durch *Theophrastos* die Psychologie; auf diese und auf Pathologie hatte das Stoische System nicht unbedeutenden Einflufs.

In Alexandreia wurden die Fortschritte der Medicin durch die Bibliothek, am meisten durch genauere Kenntnifs des menschlichen Cörpers gefördert; Ptolemaios II und III ertheilten die Erlaubnifs zur Zergliederung menschlicher Leichname. *Herophilos* aus Chalkedon [280], Schüler des *Praxagoras*, ein fleifsiger Bearbeiter der Semiotik, soll mehre anatomische Entdeckungen gemacht haben; vergl. *A. Cocchi* discorso dell' anatomia. Florenz 1745. 4 S. 80 fll.; abgedr. in dess. Discorsi toscani. das. 1761 f. 2. 4; seinem Zeitgenossen *Erasistratos* aus Julis auf der I. Keos, dem Enkel des *Aristoteles* und Schüler des *Theophrastos*, welcher sich durch merkwürdige Eigenthümlichkeiten in der Praxis auszeichnete, die Reaction der cörperlichen Kräfte geahndet zu haben scheint und in höheren Jahren ganz für wissenschaftliche Forschung zu Alexandreia lebte, werden die feinsten anatomischen Beobachtungen über Nerven und Gehirn, vielleicht nicht ohne verschönernde Uebertreibung, zugeschrieben; vergl. *J. F. H. Hieronymus* Erasistrati et Erasistrateorum historia. Jena 1790. 8. — Die Vervollkommnung der Arzneymittellehre bezeuget *Nikandros* Gedicht §. 32 S. 146. — Ob altägyptisches Herkommen oder die Vervielfältigung der Krankheitsgestalten in einer überaus volkreichen und die Folgen schwelgerischen Lebensgenusses und verschiedenartiger cörperlicher Anstrengungen veranschaulichenden grofsen Stadt zur Trennung der medicinischen Disciplinen Veranlassung gegeben hat, ist ungewifs; Chirurgie und Pharmakeutik bildeten eigene Kreise; für den Steinschnitt gab es besondere Aerzte. Von den Schriften der Alexandrinischen Mediciner ist keine erhalten; wir kennen nur einige ihrer Ansichten und Bemühungen aus Ueberlieferungen und späteren Erwähnungen. Ptolemaios Physkon vertrieb [135] die Aerzte, mit den Philosophen und Grammatikern aus Alexandreia; die Schüler des *Era-*

sistratos setzten sich in Smyrna, die des *Herophilos* in Laodikeia; die medicinischen Studien zogen sich wieder nach Griechenland, besonders nach Athen. Das in Alexandreia herrschend gewordene Empirische System hatte durch Dialektik und Skepsis sich fester gestaltet und arbeitete dem Dogmatismus entgegen; es war lediglich auf Erfahrung, eigene Anschauung und Inductionsbeweise begründet; Anatomie und Physiologie wurden nicht weiter angebaut. Als Urheber dieser Schule wird *Philinos* aus Kos [250], Schüler des *Herophilos*, betrachtet; ihre reifere Ausbildung erhielt sie von dem Alexandriner *Serapion* und von dem Tarentiner *Herakleides*, welcher die Arzneymittellehre mit Vorliebe bearbeitete. — *Asklepiades* aus Prusa in Bithynien [75], gebildet in Alexandreia und Athen, der erste angesehene und glückliche Arzt in Rom, wo der Peloponnesier *Archagathos* früher [220] die als Henkerey verhafste Chirurgie eingeführt hatte, näherte sich den Grundsätzen der, alle Krankheiten von Hypersthenie und Asthenie ableitenden methodischen Schule, welche durch *Themison* aus Laodikeia ihre Vollendung erhielt. Vergl. *A. Cocchi* disc. primo sopra Asclepiade. Florenz 1758. 4; *J. F. Bianchini* la medicina d'Asclepiade etc. etc. raccolta da varii framenti greci e latini. Vened. 1769. 8; Fragmenta Ascl. acc. comm. de vita et placitis medici etc. etc. digessit *J. G. Gumpert*. Weimar 1794. 8; Askl. u. J. Brown, eine Parallele von *C. F. Burdach*. Lpz. 1800. 8.

§. 40.

II. Rom ist während der ersten 600 Jahre seines politischen Daseyns, in so weit wir dasselbe kennen, ein blofs kriegerischer Staat, der nur langsam und in geringer Gabe einige Gebräuche, Einrichtungen und Künste aus dem räthselhaften Etrurien und spärlicher und später Kenntnisse und Geschmacksbildung aus Unter-Italien und Griechenland erhielt. Was in beschränkterem Sinne Aeufserung geistiger Thätigkeit genannt werden kann, bestand in steigender Regierungserfahrung und Kriegsgeschicklichkeit, in sehr mäfsigen Kenntnissen der Priester, welche auch die ersten Annalen [s. 240 n. R. E.] aufzeichneten, in religiösen Gesängen der Salier [Axamenta] und rohen Volksliedern; denn die Aechtheit der angeblichen Schriften des *Numa* wurde von Römern selbst und amtlich bezweifelt. Nach Umwandelung der beschränkten monarchischen Staatsverwaltung in eine aristokratische [245] und während der folgereichen inneren Reibungen zwischen Patriciern und Plebejern scheint Rom mit Grofs-Griechenland in einige Verbindung getreten zu seyn; durch die Gallier seinem Untergange

nahe gebracht [364], erhob es sich bald mit verjüngter Kraft zur Herrschaft über die Latiner [416], unterwarf Etrurien [471], eroberte Tarent [482] und machte Unteritalien [488] von sich abhängig; es gelangte zum Besitze von Reichthümern, Kunstwerken und mannigfaltigen neuen Erfahrungen; aber die Geistesbildung überschritt nicht die Gränzen praktischer Verwaltungsklugheit und vaterländischer Rechtskunde. Durch die immer zahlreicheren Erfolge fortgesetzten Waffenglückes im 6ten Jahrhunderte wandelte sich das einfache Rom allmählig um; Ober-Italien mufste ihm gehorchen [532]; in Syrakus [542] und Sicilien [544], in Aitolien und Syrien [564], in Makedonien [580], Korinth und Karthago [608] wurden grofse Schätze erbeutet; in ihrem Gefolge waren Schwelgerey und Weichlichkeit; vaterländisches frommes Hochgefühl wich nach und nach lüsterner Selbstsucht. Die Verbindung mit Griechenland wurde seit der Zulassung der Römer zu den Isthmischen Spielen [526] immer lebhafter und wirksamer; die von *Livius Andronicus*, Erzieher der Kinder des Consularis *M. Livius Salinator* [514], geweckte Neigung zur griechischen Litteratur verbreitete sich unter den Mächtigen und Reichen; sie wurde durch *Polybios* und die mit ihm als Geifsel nach Rom gebrachten Achaier, durch die Vorlesungen des pergamenischen Gesandten *Krates Mallotes* [588] und durch die ersten Lehrer griech. Philosophie *Karneades*, *Diogenes* von Babylon und *Kritolaos* [599] gefördert; die Zahl griechischer gelehrter Sclaven und Vorleser vermehrte sich beträchtlich. Umsonst waren die Verbote der Rhetorenschulen [593 u. 622]; der Zeitgeist vereitelte sie; die zur Kunst aufstrebende Beredsamkeit und das Bedürfnifs verwöhnter Grofsen konnten ihrer nicht überhoben seyn. Dramatische, geschichtliche und satyrische Dichter wetteiferten in immer gelungeneren Nachbildungen griechischer Vorbilder und gestalteten in überraschender Schnelligkeit die römische Büchersprache. Gleichzeitig mit dem Sittenverfalle des, durch Dünkel und Müfsiggang für höhere Bildung unempfänglichen Volkes und mit den Vorbereitungen zum politischen Verfalle des, seit der Schlacht bey Actium [723] der Willkühr eines Alleinherrschers hingegebenen Staates beginnet das goldene Zeitalter der römischen Litteratur. Das Machtgefühl der Grofsen prunkte mit Theilnahme an Wissenschaft und Kunst und suchte Ehre darin, etwas für sie zu thun; griechischen Sclaven wurde die erste Stelle im häuslichen Kreise eingeräumt; Gemälde, Bildsäulen, Gemmen, andere Kunstwerke und Bücher waren Hauptbestandtheile des Hausgeräthes in den üppig ausgeschmückten Pallästen. Julius Caesar, Octavianus Augustus und dessen Vertrauter Maecenas

gaben als Schützer und Beförderer der Litteratur den Ton an, der sich auch bey ungleich verdorbeneren Nachkommen Jahrhunderte lang am Hofe behauptete. Die, namentlich durch *J. Caesar* und *Cicero* hoch ausgebildete römische Sprache verbreitete sich durch Heere, Pflanzer, Beamte und Gesetze allgemeiner auch in Provinzen und wurde durch gemeinsame Anstrengungen geachteter Dichter, Redner und Historiker vervollkommnet. — Der bisher praktisch erzogene junge Römer wurde nun auf griechische Weise durch Umgang, Studien, Uebungen in rhetorischen Schulen und auf Reisen, besonders nach Athen und Rhodos, gebildet. Die Unterrichtsanstalten, welche sich in früheren Zeiten politischer Unschuld und Kraft auf Anfangsgründe unentbehrlicher bürgerlicher Kenntnisse beschränkt hatten, erhielten eine griechische Einrichtung und waren Privatunternehmungen, wozu *Krates Mallotes* [585] und *Sp. Cavilius* [599] das erste Beyspiel gegeben hatten; beyde lehrten in griech. Zunge; *Luc. Plotius Gallus* [662 fing an in römischer Sprache zu unterrichten. Die Zahl dieser Schulen vermehrte sich in den letzten Jahren der Republik; Jul. Caesar verlieh den Lehrern, wie den Aerzten, das Bürgerrecht und Oct. Augustus sprach sie von Verwaltung einiger Aemter und von mehren Verpflichtungen, denen sich kein Bürger entziehen durfte, frey.

Die ersten Büchersammlungen legten der makedonische Sieger Aemil. Paullus [586], L. Sylla [675], der viele Werke, auch die des Aristoteles und Theophrastos in Athen erbeutet hatte, und M. L. Lucullus [700] an; die letztere stand zum allgemeineren Gebrauche offen; auch besaſsen *Cicero*, *Atticus*, vorzüglich *M. Terentius Varro* beträchtliche Vorräthe; die öffentliche Benuzzung der *Varro*nischen Sammlung wurde von *J. Caesar* angeordnet. Die erste öffentliche Bibliothek (Aventina) stiftete [716] *C. Asinius Pollio* (vergl. *J. R. Thorbecke* de C. A. P. vita et studiis doctrinae. Leiden 1820 gr. 8) in den Vorhallen des von ihm hergestellten Tempels der Libertas. Bald darauf gründete Oct. Augustus zwey öffentliche Bibliotheken, die Octaviana [721], und die Palatina [726] im Porticus des Tempels des Apollo Palatinus (vergl. *Silv. Lursenius* de templo et bibl. Ap. P.; adj. est disp. de bibl. veterum, maxime Rom. Franeker 1719. 8); jene verbrannte unter Tiberius, diese unter Commodus. — Auch gelehrte Gesellschaften, in welchen Vorlesungen gehalten wurden, fanden, nach griechischen Mustern, in Rom statt: namentlich bey *Cicero* und *Maecenas*; die von *Oct. Aug.* im Tempel des Apollo Pal. veranlaſsten litter. Zusammenkünfte dauerten bis auf Domi-

tianus fort; vergl. *Reimmann* Idea syst. ant. litt. p. 496 sqq.; *Wiedeburg* üb. d. Vorlesungen d. Alt., im: Philol. Magazin Th. 1 S. 301 fll.

Die röm. Litteratur konnte, ihrem Entstehen und Fortschreiten nach, im Wesentlichen nichts anders seyn als Nachbildung und Wiederschein der griechischen. So finden wir sie in der Dichtkunst und in der künstlerisch-schönen Prosa, in der Philosophie, Naturkunde, Medicin und Mathematik. Nur in der praktischen Klugheit der Gesetzgebung und Staatsverwaltung, in der aus dem bürgerlichen Leben hervorgegangenen Eigenthümlichkeit der Ansichten und Bestrebungen der Redner, in der durch vaterländisches Selbstgefühl begeisterten Darstellung der, übrigens von ausländischen Einwirkungen vielfach nachtheilig berührten Geschichte und in der Erfahrungstüchtigkeit der Haushaltungskunst zeiget sich römische Selbstständigkeit. Für Speculation hatte der Römer keinen Sinn; seine litter. Beschäftigungen hatten entweder in Lüsternheit gereizter Einbildungskraft und im Bedürfnisse zerstreuender Unterhaltung oder in der Absichtlichkeit des Geschäftsmannes ihren Grund. Dafs die römische Litt. nicht aus dem Schoofse des Volkes erwachsen ist, lehren ihr fremdartiger Schmuck, ihre in der Regel vorherrschende Kälte und eine gewisse Wortfülle, welche als Kunstspiel erscheinet, das nach dem Beyfalle verzogener Aristokraten geitzet.

[Quellen: Cicero, Quinctilian u. A. Gellius; die Werke der röm. Schriftsteller. Sammlungen: die Zweybrücker-Strafsburgische, m. Litt. Notizen, zum Theil m. Registern u. Anm. 1779 fll., nach den verm. Ausg. 110 B. gr. 8; die Mannheimer 1779 fll. 8, unvollst. — in usum Delphini. Paris 1674—1730. 64. 4; in verbess. u. verm. Abdr. Lond. 1819. gr. 8; die Coustelier-David-Barbou'sche Samml. Paris 1742—1779. 71. 12. — Abdrücke in Nürnberg, Halle etc. etc. etc.

Hülfsmittel: J. A. Fabricii Bibliotheca latina. Hamb. 1697. 8; Ed. V auct. et emend. 1721 f. 3. 8; Vened. 1728. 2. 4; nunc melius (?) delecta, rectius (?) digesta et aucta, diligentia J. A. Ernesti. Lpz. 1773 f. 3 gr. 8; einen 4ten B., welcher manches gut machen könnte, hat Ch. D. Beck schon sehr lange versprochen; G. Eph. Müller hist. krit. Einleitung zu nöth. Kenntnifs u. nützl. Gebr. der alten lat. Schriftsteller. Dresd. 1747 fll. 5 gr. 8; Th. Ch. Harles Introd. Bremen 1764; 1772. 8; introductio in notitiam litt. rom. Nürnb. 1781 (Lpz. 1794) 2 gr. 8; brevior notitia etc. etc. Lpz. 1789. 8; Supplem. I. II. das. 1799 fll. 2. 8; Supplem. III. ed. C. F. H. Klügling. das. 1817. 8; brev. not. in usum schol. das. 1803. 8; *F. A. Wolf Gesch. d. röm. Litt., ein Leitfaden für ak. Vorles.

Halle 1787. 45 S. 8. — J. C. F. Manso über das rhetorische Gepräge der röm. Litteratur. Breslau 1818. 4, abgedr. in dess. verm. Abhandl. u. Aufsätze. das. 1821 gr. 8.]

§. 41.

Die Ursprache Italiens, am längsten in Campanien erhalten, lingua osca (ludi osci, ludicrum oscum, fabulae atellanae), veränderte sich vielfach mit örtlicher Verschiedenartigkeit; durch Einwirkung der von Pelasgischen Eingewanderten eingeführten griechischen scheint sich hauptsächlich die lateinische entwickelt zu haben, und aus dieser die römische, als bedeutend abweichender Dialekt, hervorgegangen zu seyn. Sie wurde spät [s. 514] zur Büchersprache ausgebildet und nach den verdienstlichen Bestrebungen des *Ennius* [553] in einem halben Jahrhunderte ihrer Vollendung nahe gebracht. Ihre wissenschaftlich philologische Bearbeitung begann in *Ennius* Zeitalter durch *M. Porcius Cato* Censorinus (s. §. 44). Aber erst der vielwissende, unermüdet fleifsige Forscher und Sammler *M. Terentius Varro* [geb. 638; st. 727] erwarb sich um dieselbe bedeutendes Verdienst. Von den vielen, es sollen ihrer an 500 gewesen seyn, inhaltreichen Schriften dieses belesenen Gelehrten, sind nur wenige auf unsere Zeiten gekommen: von dem Werke de lingua lat. 24 B., nicht ohne Verstümmelung B. 4 bis 9, welche von der Etymologie und Analogie handeln, nebst geringen Bruchstücken, sehr ergiebig für Gesch. der Sprache und älteren Litt. u. Gesch.: Ed. Pr. ex recogn. *P. Laeti.* (Rom 1471?) gr. 4; ex bibl. *Ant. Augustini.* Rom 1557. 8; und in *Gothofredi* Samml. Das Werk über Landwirthschaft 3 B. zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und helle Anordnung aus: in Samml. Scriptt. de re rust. (§. 45); Teutsch von *G. Grosse.* Halle 1788. 8 m. K. In den Ueberbleibseln von den Menippeischen Satyren, vermischten Aufsätzen und Betrachtungen, wechseln poet. u. pros. Darstellung: ed. *Aus. Popma.* Franeker 1589. 8. Aus den übrigen Werken, Antiquitatum L. 41, Hebdomades s. de imaginibus, über Arithmetik, Geometrie, Musik u. m. a. sind wenige Fragmente erhalten: Opp. rec. *Jos. Scaliger.* Paris b. H. Stephanus. 1573; 1581. 8; ed. *A. Popma.* Leiden 1601. 8; Zweybrücken 1788. 2 gr. 8. — *Jul. Caesar's* von den Alten hochgehaltene grammat. Schr. sind verloren. — *M. Verrius Flaccus* [st. 14 n. Ch.] in antiquarischer Hinsicht nicht minder als in philologischer reichhaltiges Werk über die Bedeutung der Wörter ist von *Sext. Pompejus Festus* [400?] in einen Auszug gebracht worden: Ed. Pr. Mailand 3 Non. Aug. 1471.

F. etc. etc.; Rom 1581. 8; rec. *A. Dacier.* Paris 1681; verm. Amsterd. 1699. 4. — Unter *C. Jul. Hyginus*, des Aufsehers der Palat. Bibl. [1 n. Ch.], Namen besitzen wir in jüngerer [350?] Verarbeitung: Sammlung 277 aus Dichtern ausgezogener Fabeln: Ed. Pr. c. al. ed. *Jac. Mycillus.* Bas. b. Hervag 1535; 1549. F.; *C. Barth.* Leid. 1670. 12; und poet. Astronomie oder über dichter. Darstellung der Sternbilder, nach *Eratosthenes* u. And.: Ed. Pr. Ferrara 1475. 4 etc. etc.; *J. Mycillus* l. l.; quae extant adc. *J. Scheffer.* Hamb. 1674. 8; in *Th. Muncker* Mythographi lat. Amsterd. 1681. 8; ed. *A. v. Staveren.* Leid. u. Amsterd. 1742. 4.

[Sammlungen: Non. Marcellus, Festus, Varro. Mail. 1510. F.; N. Perotti cornucopiae s. ling. lat. commentarii etc. etc. etc. Vened. in aed. Aldi 1513; 1517. F.; Vet. Gr. lat. a J. Th. Bellovaco coll. Paris b. Asceus. 1516. F.; Auctores lat. l. in un. corp. ved. c. n. D. Gothofredi. Genf 1595; 1602; 1622. 4; * Hel. Putschii Gramm. lat. auctt. ant. Hanau 1605. 4.

* Luigi Lanzi saggio di lengua etrusca e di altre antiche d'Italia. Rom 1789. 3. 8. — J. G. Walch hist. crit. lat. l. Lpz. 1716; Ed. III. das. 1761. 8; * J. N. Funccii de origine l. l. tractatus. Giefsen u. Frkf. 1720; Ej. de pueritia l. l. Marburg 1720; beyde vermehrt unter d. Aufschr.: de origine et pueritia l. l. L. II. acc. spicilegium litt. et index. Marb. 1735. 4; Ej. de adolescentia l. l. das. 1723; Ej. de virili aetate l. l. das. 1727—30. 2 Th.; Ej. de imminenti l. l. senectute. das. 1736; Ej. de vegeta l. l. senectute. das. 1744; Ej. de inerti ac decrepita l. l. senectute. Lemgo 1750. 4; J. E. J. Walchii de arte crit. vet. Rom. liber. Jena 1747 fl. 4; Ed. II. 1757; Ed. III. 1771. 8.]

§. 42.

Die älteste römische Nationalpoesie, Spott- und Kriegslieder (carmina saturnina), Volksgesänge (*M. Ter. Varronis* fr. p. 296 Ed. Bip.), Tischlieder, religiös-liturgische Gesänge, deren viele noch im Zeitalter des K. Augustus erhalten waren (vergl. *Tob. Gutberleth* de Saliis Martis sacerdotibus. Franeker 1704. 8), kennen wir nur aus dürftigen Erwähnungen; wie es überhaupt litt. Eigenthümlichkeit der Römer war, das heimathlich Volksthümliche dem Fremden unterzuordnen oder aufzuopfern, wogegen vaterländischer Altsinn vergeblich eiferte, weil bey fortschreitender litter. Bildung die Kluft zwischen den Pflegern der Wissenschaft und Kunst und zwischen dem Volke um so gröfser werden mufste, je weniger Zusammenhang die aristokratische Geistesthätigkeit mit einheimischer Vergangenheit hatte. Im Anfange des sechsten Jahrhunderts gestaltete der Grieche *Livius Andronicus* die römi-

sche Dichtersprache durch Uebersetzungen aus dem Griechischen und weckte die Neigung zum Drama, welches durch *Plautus* [550] und ein Menschenalter später durch *Terentius* seine Vollendung unter den Römern erreichte. *Ennius* [550] versuchte sich, meist mehr durch Uebersetzung als freye Nachbildung, in der epischen, didaktischen und dramatischen Dichtart, bearbeitete einheimische Geschichtsstoffe metrisch und die in ihrer Kunstgestalt den Römern eigenthümliche Satyre, welche aus der älteren griech. Komödie bereichert und von *Lucilius* [630] umgeschaffen wurde. *Lucretius* [670] vereinte Poesie und Philosophie und sein Zeitgenosse *Catullus* verpflanzte die Lyrik auf römischen Boden; beyde hatten, wie viele ihrer Nachfolger, alexandrinische Muster vor Augen. In dem Zeitalter des Augustus wurden die meisten Dichtarten von *Tibullus*, *Propertius*, *Horatius*, *Virgilius*, *Ovidius* u. a. glücklich und grofsentheils musterhaft für künftige Jahrhunderte bearbeitet.

[J. H. Eberhardt von den Schicksalen der sch. Wiss. bey den Römern, in K. Witterhets etc. etc. Handlingar T. 4 p. 191 sqq.; teutsch m. Zus. Altona 1801 gr. 8; (F. Jacobs) Abrifs d. Gesch. d. röm. Poesie, in Nachtr. zu Sulzer's Theorie B. 1 St. 1 S. 1 fll.; J. C. F. Manso über Horazens Beurtheilung der älteren Dichter der Römer. Bresl. 1817. 4, abgedr. in dess. verm. Abh. u. Aufs. das. 1821. — G. J. Vossii de vet. poetarum temporibus L. II qui sunt de poetis gr. et lat. Amsterd. 1654; 1662. 4 u. in Opp. T. 3.

Sammlungen: Corpus omn. vet. Poetarum lat. Cöln 1611; 1627; 1640. 2. 4; Opera et fragm. vet. Poetarum lat. tam profanorum quam ecclesiasticorum (curante M. Maittaire). London 1713 (Haag 1721). 2 Fol.; * Collectio Pisaurensis omnium poetarum, carminum, poematum s. ad Ethnicos s. ad Christianos pertinentium a prima lat. linguae aetate ad sextum usque christ. aerae saec. Pesaro 1766. 6 gr. 4; Corpus omnium vet. poetarum lat. cum eorundem italica versione (herausg. v. J. R. Malatesta und Fil. Argelati). Mail. 1731 fll. B. 1—36. 4 (der 32 ist nicht erschienen). — Fragmenta vet. poet. lat. coll. et dig. a R. Stephano et H. filio. Paris 1564. 8. — Anthologia vet. lat. Epigrammatum etc. etc. in 6 libros dig. a P. Burmanno II. Amsterd. 1759—1773. 2. 4; J. Ch. Wernsdorf poetae lat. minores. Altenb. 1780 fll. 6 Th. in 8 B. gr. 8.]

1) Die als religiöse Sühnmittel, Mysterien, aus Etrurien eingeführten mimischen Spiele oder Tänze [389] wurden, bald mit Scherzreden aus dem Stegreife in rohen fescenninischen Versen verbunden, in Rom einheimisch; eingeborne Histrionen trieben ein Gewerbe damit und führten extemporisirte Dramen gemischten In-

halts (Saturae) mit Musikbegleitung auf, welchen *Livius Andronicus* eine regelmäſsige Gestalt nach griechischer Weise gab. So entwickelte sich das, von *Naevius* und anderen, besonders von *Plautus* und *Terentius* vervollkommnete ausländische Lustspiel (comoedia palliata); während die freye römische Jugend das ausschlieſsliche Eigenthumsrecht an den altherkömmlichen mimischen dramatischen Scherzspielen behauptete und dieselben (exodia) mit den Atellanen oder oscischen Spielen verband; woraus das vaterländische Lustspiel (comoedia togata) entstand; wozu die neuere italiänische Litteratur in Beybehaltung der extemporisirten neben der Kunst-Komödie das Gegenstück giebt. Vergl. Liv. 7, 2. — *Livius Andronicus* aus Tarent [514] übersetzte die Odyssee und mehre Schauspiele aus dem Griechischen in rauher, zu *Cicero*'s Zeiten kaum verständlicher Sprache; von seinen Arbeiten sind wenige Bruchstücke vorhanden. *Cn. Naevius* aus Campanien [st. n. 550], ebenfalls griechisch gebildet, reizte durch Ausgelassenheit seines derben persönlichen Witzes den Unwillen röm. Groſsen, wurde aus der Stadt verwiesen und ging nach Utica; von seinen Uebersetzungen griech. Tragödien und Komödien und der kyprischen Ilias, so wie aus dem geschichtlichen Gedichte vom Punischen Kriege haben wir einige Bruchstücke. — *M. Accius Plautus* aus Sarsinä in Umbrien [geb. 527; st. 570], Vorsteher einer Schauspielergesellschaft, vertraut mit menschlichen Sitten und Eigenthümlichkeiten des Volkslebens, selbst Miſsgeschick zu solchen Studien benutzend und des Lebens Aeusserlichkeiten seinem unverwüstlich heiteren Geiste unterordnend, bildete Lustspiele griechischen Mustern des Philemon, Diphilos u. a. freysinnig nach, an schicklicher Stelle örtliche und zeitgemäſse Beziehungen einwebend, überströmend von eigenem und der Denkart seines Volkes abgewonnenem Witze. Er ist Meister des ächt komischen Tones, der nicht selten zu gemeiner Natürlichkeit herabsinket; seine Charaktere haben lebendige Wahrheit und sind mit bald gutmüthiger, bald schneidender Laune gezeichnet; der Dialog ist der Wirklichkeit abgelauscht; die Handlung beweget sich rasch und die Sprache hat Schönheiten, welche auch grämliche Kunstrichter nicht verkennen konnten. Da dem beliebten, in üppiger Lustigkeit von keinem s. Nachfolger erreichten Dichter frühzeitig fremde Arbeiten untergeschoben wurden, so fingen Kunstverständige bald an, seine ächte Lustspiele von den unächten abzusondern; von 130 nahm *J. Aelius* in seiner Recension 25 auf, *M. Terent. Varro* 21; letztere besitzen wir bis auf die Vidularia, mit, wahrscheinlich kurz nach *Pl.* verfaſsten Inhaltsanzeigen: Ed. Pr. ed. *Gg.* (Merula) *Alexandrinus.* Vened. b. Joh. de Colonia u. Vindelin de

Spira 1472. F.; ex recogn. *Eus. Scutarii.* Mail. 1490 F.; Vened. 1495. 4; 1499. F.; Verderbnifs des Textes durch *Pylades Buccardus.* Brescia 1506. F., verbreitet durch die Edd. Parma 1510, Junt. Aldin. etc. etc. etc.; Wiederhersteller: *J. Camerarius* (1536. 1545) Basel 1551; 1558. 8; *D. Lambinus.* Paris 1577. F.; *J. Gruter* 1592 (*J. Ph. Pareus* 1610; Neustadt 1619. 8); *F. Taubmann.* Frkf. 1605; * Ed. II 1612; 1621. 4; * *J. F. Gronov.* Leid. 1664; 1669; Amsterd. 1684. 2. 8; vergl. *Ej.* lectiones Pl. Amsterd. 1740; (Lpz. 1755.) 8; c. praef. *J. A. Ernesti.* Lpz. 1760. 2 gr. 8; Zweybr. 1779 f. 2 gr. 8; Ed. II (v. *Brunck*) das. 1788. 3 gr. 8; Wien 1792 fl. 5. 8; c. comm. *B. F. Schmieder.* Gött. 1804. 2 gr. 8; rec. *F. H. Bothe.* Berl. 1809 fll. 4. 8; * Rudens rec. *F. W. Reiz.* Lpz. 1789. 8; * Trinummus rec. *G. Hermann.* Lpz. 1800 gr. 8; * Captivi rec. *J. Bosscha.* Amsterd. 1811. 8; Pl. fragm. inedita etc. etc. inventore *A. Majo.* Mail. 1815. gr. 8; *F. Osann* Analecta crit. poësis Romanor. scenicae reliquias illustrantia. Berlin 1816. 8; *C. Linge* quaestion. Plautin. spec. 1. Breslau 1817. 8. * Teutsch v. *G. G. S. Köpke.* Berl. 1808—20. 2. 8. Vergl. *G. E. Lessing* Schrift. Th. 22 S. 265 fll. Th. 23 S. 3 fll. — Aus *Cn. Aquilius*, Zeitgen. des *Pl.* und *Caecil. Statius* [st. 586], eines Nachahmers des Menandros, Lustspielen sind einige Bruchstücke übrig. — *Publ. Terentius* Afer aus Karthago [geb. 552? st. 599], Sclav des Terentius Lucanus, Liebling der römischen Grofsen, unter welchen dem Scipio Aemilianus und Laelius einiger Antheil an seinen Arbeiten zugeschrieben worden ist, nahm den Menandros und Apollodoros zu Mustern und zeichnet sich durch künstlerische Besonnenheit in Anlegung des Plans, durch gleiche Haltung eines trefflichen Dialogs im gebildeten Unterhaltungstone, durch sittlichen Anstand und Schönheit der Sprache aus. Von seinen vielen Schauspielen gingen 108 bey einem Schiffbruche verloren und wir besitzen nur sechs, wozu *C. Sulpicius Apollinaris* [160? n. Ch.] Inhaltsanzeigen und mehre alte Grammatiker Erklärungen verfafst haben; aus *Donatus* Scholien sind Auszüge vermischt mit anderen in den Compilationen des *Eugraphius* [1000 n. Ch.] und *Calphurnius* [1460] erhalten. Da dieser Schriftsteller im Mittelalter sehr viel gelesen wurde, so ist die Anzahl der Ausgaben ungemein grofs. Ed. Pr. vielleicht? o. O. u. J. (Strafsburg b. J. Mentel vor 1470?) F.; *Donati* comment. o. O. u. J. (ebend.? 1470?) kl. F.; recogn. *Raph. Jovenzonius* Ister. Vened. b. Joh. de Colonia 1471. kl. F. metrisch; o. J. u. O. (viell. b. U. Zell in Cöln?) F.; *D.* comment. Vened. b. Wendelin de Spira ($147\frac{0}{2}$?) F.; Rom b. Sweynheim u. Pannartz d. 6 Oct. 1472. F.; *Don.* comm. ebendas. d. 10 Dec. 1472. F.; cum *D.* comm. et *Calphurnii* expos. Treviso 1477 F.;

rec. *Joh. Legnanus.* Mailand b. Zarotti d. 13 März 1481. F. (nicht 1470); c. interpr. *Guidonis Juvenalis.* Lyon b. Jod. Badius Ascensius 1493. 4 m. Holzschn.; c. directorio vocabulorum etc. etc. comm. *Donati*, *Guidonis* et *Ascensii.* Strafsb. b. J. Grüninger 1496. F. m. Holzschn.; T. in sua metra restit. Florenz b. Junta 1505; 1517. gr. 8.; ex recogn. *Fr. Asulani.* Vened. in aed. Aldi 1517; 1521; 1541; 1545. 8; rec. *Des. Erasmus.* Basel b. Froben 1523; 1538. F.; * c. comm. ant. *D.* et *C.* Paris b. R. Stephanus 1529. F.; 1541. 4; rec. *A. Muretus.* Vened. b. Aldus 1555; 1559; Ed. IX. 1575. 8; * rec. *Gabr. Faernus* et *P. Victorius.* Florenz b. Junta 1565; 1572; 1587. 8; rec. *D. Heinse.* Leid. 1615; * 1635 etc. etc. 12; *J. Leng.* Cambridge 1701. 4; *Franc. Hare.* Lond. 1724. 4; * *Rich. Bentley.* Cambr. u. Lond. 1726; * Amsterd. 1727; 1737. 4; Lpz. 1791 gr. 8; c. comm. vet. et n. ed. *A. H. Westerhof.* * Haag 1726. 2. 4; * 1732; 1745 gr. 8; ex rec. *F. Lindenbrogii* (Par. 1602; Frkf. 1623. 4) c. *Don.* etc. etc. comm. ed. *J. C. Zeune.* Lpz. 1774 (1787). 2 gr. 8; Zweybr. 1779 (1786) 2 gr. 8; *F. H. Bothe.* Berl. 1806. 8; e cod. Halensi, c. *Ruhnkenii* dictatis ed. *P. J. Bruns.* Halle 1811. 2. 8; * recogn. c. n. ed. *Fr. Ch. G. Perlet.* Lpz. 1820 gr. 8. Vergl. *J. F. Gronovii* notae in T. Oxf. 1750. 8; *C. A. Bötticher* spec. novae ed. T. Lpz. 1795. 8. Uebersetzungen: französ. von Frau *Dacier.* Rotterd. 1717. 3. 8; v. *de Monnier.* Paris 1771. 3. 8; Italiän. v. *N. Fortiguerra.* Urbino 1736. F.; Vened. 1774. 8; Englisch v. *S. Patrick.* Lond. 1767. 2 gr. 8; metr. v. *G. Colman.* Lond. 1765. 4; 1768. 2. 8; Teutsch von *Neide*, *B. F. Schmieder*, *Roos*, *Kindervater*; metr. v. *F. Hildebr. v. Einsiedel.* Lpz. 1806. 2. 8; metr. Eunuch u. Phormio m. Einleit. u. Anm. v. *G. G. S. Köpke.* Posen u. Lpz. 1805. 8. — Bruchstücke sind erhalten aus den Schauspielen des *C. Afranius* [620], der die Atellanen kunstmäfsig bearbeitete, und *T. Quinct. Atta*, dem die Einführung vaterländischer Lustspiele (comoedia togata) zugeschrieben wird, von *S. Turpilius*, von *Q. Novius* [660] und s. Zeitgenossen *L. Pomponius*, von *Q. Trabea*, *Titinnius* u. a. Vergl. *H. Stephani* fragm. vet. poet. l. P. 1564. 8; *Th. J. ab Almeloveen* opusc. Amst. 1686. 8 p. 163 sqq.

Die aus den hetrurisch-einheimischen Mysterien hervorgegangenen Gebehrdenspiele, Mimi, wurden in späteren Zeiten kunstgerecht bearbeitet und durch Monologe oder Dialoge ergänzt. In dieser Gattung erwarb sich *Cn. Matius* [710] Ruhm; er bediente sich der Mimijamben, jambi scazontes, und übersetzte auch die Homerische Ilias; unbedeutend sind die aus s. Schriften erhaltenen Ueberbleibsel. Von *Decimus Laborius* [st. 711] sind gedankenvolle Sprüche und ein durch classische Zartheit des Gefühles und Aus-

druckes hervorstechender Prolog auf unsere Zeiten gekommen: prologus etc. etc. scr. *F. L. Becher*. Lpz. 1787. 8. Sein Zeitgenosse, ein bey Jul. Caes. beliebter Freygelassener *P. Syrus* webte in s. Mimen gehaltvolle Sittensprüche und Lebensansichten ein, welche vermischt mit anderen in einer Excerpten-Sammlung erhalten sind: Ed. Pr. *D. Erasmi.* Basel 1502. 4; Florilegium recogn. *J. Gruter*. Frkf. 1610. 8; *L. A. Senecae* et *P. Syri* mimi etc. etc. etc. (cur. *S. Havercamp* et *Abr. Preyger*). Leid. 1708. (1727) 8; hinter *R. Bentley* Edd. des Terentius u. Phaedrus; Meifsen 1790. 12; ed. *J. F. Kremsier*. Lpz. 1809. kl. 8. Vergl. *W. C. L. Ziegler* de mimis Romanorum. Götting. 1788. 8.

Das Trauerspiel wurzelte nicht im römischen Boden; die Gestalten des griechischen und seine religiös-öffentliche Bedeutung waren dem Römer, der unterhalten seyn wollte, fremd. Die ersten roheren Versuche in dieser Dichtart, eigentlich Sprachübungen, gingen von *Livius Andronicus* aus. *Q. Ennius* aus Rudiä in Calabrien [geb. 515; st. 585], ein vielwissender, geistreicher, von den ersten Staatsmännern geachteter und daher für Roms wissenschaftliche Bildung sehr wirksamer Mann, der Vater des röm. Kunstsinnes, erwarb sich um Gestaltung, Veredelung und Bereicherung der Sprache grofses Verdienst; er ordnete ihre Prosodie und führte den Hexameter ein. Die meisten seiner zahlreichen Werke waren aus Griechenland entlehnt; so die spruchreichen Tragödien (23) wörtlich dem Euripides, die 3 Komödien ebenfalls griech. Mustern nachgebildet, und die Lehrgedichte: *Archestratos* Phagesia, *Epicharmos* von d. Natur der Dinge, *Euhemeros* über die Entstehung der Gottheiten, blofs Uebersetzungen. Eigenthümlich war ihm die Bearbeitung vermischter Gedichte, saturae, und die metrische Darstellung geschichtlicher Stoffe, der Thaten des Scipio, und die röm. Jahrbücher in 18 Ges.: *Stephani* fr.; coll. *Hier. Columna.* Neapel 1590. 4; * fr. annalium dig. *P. Merula.* Leid. 1595. 4; fr. accur. *Franc. Hessel.* Amsterd. 1707. 4; * Medea comm. perp. illustr. c. fragm. etc. etc.; acc. disp. de origine atque indole vet. tragoediae apud Romanos, auct. *H. Planck*. Gött. 1807. 4; * *Ch. W. Küstner* chrestomathia juris Enniana. Lpz. 1762. 8. Vergl. *Chaufepié* s. h. v. — *M. Pacuvius* aus Brundisium [600] ahmte die Griechen freyer nach und trug zur genaueren Bestimmung der Prosodie bey; aus s. 17 Trauerspielen sind einige Bruchstücke erhalten. Seines, auch nur aus geringen Ueberbleibseln bekannten Nebenbuhlers *Luc. Attius* Kraft und Erhabenheit werden gepriesen. In grofsem Ansehen standen zu ihrer Zeit der Thyest des *L. Varius* [726] und die Medea des *Ovidius*. Samml. aufser der Steph: *M. Ant. Delrio* syntagma tragoediae

latinae. Antwerpen 1594. 4; Par. 1607; 1620. 8; *P. Scriverii* Tragicorum vet. fragm. Leiden 1620. 8. Vergl. *T. Baden* de causis neglectae a Romanis tragoediae. Gött. 1789. 8 u. *H. Planck* l. l.

2) Die den Römern eigenthümliche Satura scheint Erzeugnifs gesellschaftlicher Frohsinnigkeit, oft Ausgelassenheit, gewesen zu seyn, welche aus allen augenblicklich vergegenwärtigten Verhältnissen des Lebens Stoff zur Unterhaltung entnimmt, und daher war sie eine Zeit lang gleichgeltend mit dramatischen Darstellungen aus dem Stegreife; in dieser Bedeutung fiel sie den Improvisatoren zu und wurde mit mimischen Karrikaturen in Verbindung gebracht; so ging sie in die einheimischen Possenspiele, exodia und Fabulae atellanae, über. *Ennius* gestaltete sie zu einer eigenen Dichtart, welche vermischte Gegenstände des wirklichen Lebens, theils in Prosa, theils poetisch in abwechselnden Sylbenmaafsen, veranschaulichte, und fand in *Pacuvius* einen Nachfolger. *Lucilius* bereicherte sie aus den älteren griech. Komikern und weil oft Thorheiten und Lächerlichkeiten des gemeinen Lebens darin berührt und hervorgehoben wurden, so schlofs sich ihr der Nebenbegriff des Spottes an; dafs dieser nicht drückend vorherrschend wurde, war *Horatius* Verdienst, der sie veredelte und zum allgemeineren Verbreitungsmittel praktischer Lebensweisheit erhob. *M. T. Varro's* Menippeische S. (s. oben §. 41 S. 178) waren freye gesellschaftliche Betrachtungen. Vergl. *Js. Casaubonus* de satyrica Graec. poesie et Romanorum satyra. Paris 1605. 8; praef. est *J. J. Rambach* etc. etc. Halle 1774 gr. 8; *J. A. Vulpius* de satyrae lat. natura etc. etc. Padua 1744. 8; *J. F. Flögel* Gesch. d. kom. Litt. Th. 1 Lpz. 1783. 8; Nachträge zu Sulzer's Theorie B. 4 St. 2 S. 409 fll. B. 5 S. 301 fll.; *G. L. König* de sat. rom. ejusque auctoribus praecipuis. Oldenburg 1796. 8. — *Ennius Lucilius* aus Suessa in Campanien [geb. 566; st. 653] ergofs viel Laune und, auch herben, Spott in seinen, strengeren Foderungen ästhetischer und stylistischer Kunstrichter nicht genügenden Satyren, deren er 30 Bücher verfafste, aus welchen Bruchstücke erhalten sind: ed. *F. Dousa.* Leiden 1597. (Amsterd. 1661) 4; cura *A. Vulpii.* Padua 1735. 8; hinter *Havercamp's* Ausg. des Censorinus; bey d. Zweybr. Ausg. des Juvenalis u. Persius. Vergl. *Bayle* s. h. v.; *Wieland* Comment. zu Horaz Satyren 1 S. 138 fll. — Von *Horatius* unten 5. — Eine eigene Gattung der S. machen die Verwünschungen, dirae, des in der Syllanischen Proscription [673] seiner Güter beraubten *Valerius Cato* aus, deren zweyter Theil, nach *F. Jacobs* Vermuthung (Bibl. d. alt. Litt. u. K. St. 9 S. 56 fll.), eine dichterische Klage über die Trennung von seiner geliebten Lydia enthält: Catalecta Virgilii. Lyon

1573; Leid. 1595. 8; c. comm. *Jos. Scaligeri.* das. 1617. 8; abgedr. in *P. Burmanni* Anthol. vol. 2 p. 647 sqq.; *Wernsdorf* Poetae lat. min. T. 3 p. 46 sq.; Prolegg. p. 54 sqq.

3) Das Lehrgedicht führte *Ennius* durch Uebersetzungen aus dem Griechischen ein und es entsprach der Geistesrichtung der gebildeteren Römer. Als hochgefeyerter selbstständiger Urheber dieser Dichtart ist der röm. Ritter *T. Lucretius Carus* [geb. 659; st. 702] allgemein anerkannt. Er hat der gediegenen Kraft der altröm. Dichtkunst und ihres veraltet körnigen Ausdruckes ein unvergängliches Denkmal gesetzt und für das ihm nächste Geschlecht ein grofses Muster der Darstellung und der, seinem schöpferischen Geiste viel verdankenden Sprache hinterlassen. Mit begeisterter Erhebung besang er die Natur der Dinge in 6 B.; tief ist die Betrachtung des zuversichtlich ergriffenen Stoffes, malerisch die Versinnlichung desselben; mehre Naturschilderungen sind fast vollendet meisterhaft; die Hindernisse, welche die von ihm befolgten Grundsätze Epikur's dem Fluge der Einbildungskraft entgegen stellen, hat sein starker Geist meist glücklich zu überwinden gewufst. Nach *Eichstädt*'s Ansicht ist das Werk in doppelter Recension auf unsere Zeiten gekommen; in der einen hat es die etwas rohe Gestalt, welche der Dichter zuerst ihm gab; in der andern zeiget sich eine, nicht im Ganzen durchgeführte feilende Ueberarbeitung: Ed. Pr. Brescia (1473?) F.; Verona 1486. F.; c. comm. *J. Baptistae Pii.* Bologna 1511. F.; rec. *Andr. Naugerius.* Venedig b. Aldus 1515. 8; *D. Lambinus.* Paris 1563; * 1570. 4; Frkf. 1583. 8; * c. paraphr. et n. ed. *Th. Creech.* Oxf. 1695; Lond. 1717; Oxf. 1807. 8; Basel 1770; (ohne Paraphr.) Lpz. 1776. 8; c. n. var. ed. *S. Havercamp.* Leid. 1725. 2. 4; ad exempl. mss. fidem rec. *Gilb. Wakefield.* Lond. 1796 fl. 3. 4; * auct. Glasgow 1813. 4 gr. 8; ed. *H. C. A. Eichstädt.* vol. 1. Lpz. 1801 gr. 8, unbeendet. Uebersetzungen: Englisch v. *Th. Creech.* Lond. 1682; 1683; * 1714 etc. etc. 8; lat. u. engl. v. *J. M. Good.* Lond. 1805. 2. 4; v. *Th. Busby.* Lond. 1813. 2. 4; * Italiän. von *Aless. Marchetti.* Lond. 1717. 8; Amsterd. (Paris) 1754. 2 gr. 8; Lond. 1779. 4; lat. u. Französ. von *L. G.* (*La Grange.*) Paris 1768. 2. 8; 1794. 2. 4; lat. u. Teutsch von *J. F. Meinecke.* Lpz. 1795. 2 gr. 8; * von *C. L. v. Knebel.* Lpz. 1821. 2 gr. 8. Vergl. *Bayle* s. h. v.; Nachtr. zu Sulzers Th. B. 7 St. 2 S. 310 fll. — *P. Virgilius Maro* aus Andes b. Mantua [geb. 684; st. 735], begünstigt vom K. Oct. Aug. und von Maecenas, zeichnet sich, bey freyer Benutzung griech. Vorbilder, durch besonnene Anordnung des Stoffes, angemessene dichterische Darstellung und schöne Sprache in mehren Dichtarten aus. Sein Meisterstück, in welchem Ent-

würf, plastische Kunst, Versbau und Ausdruck gleich vollendet erscheinen, ist das Lehrgedicht von der Landwirthschaft, Georgica, in 4 B., deren Werth durch Vergleichung mit griech. Vorarbeiten erhöht wird: lat. u. Engl. m. Anm. von *J. Martyn.* Lond. 1741. 4; 1746. 2. 8; *1813 gr. 8 m. K.; Engl. v. *W. Sotheby.* Lond. 1800. 8; Teutsch m. (vortrefflichen) Anmerk. von *J. H. Voss.* Eutin 1789 gr. 8; V. ländl. Ged. übersetzt u. erklärt v. dems. Altona 1797 fll. 4 gr, 8; Franz. v. *J. Delille.* Paris 1770 gr. 8 etc. etc.; 1783; 1807. 4. Die dem Theokrit oft wörtlich nachgebildeten 10 Idyllen, bucolica, sind Jugendversuche, welche gegen idyllische Natur oft verstofsen; vieles beziehet sich auf gleichzeitige Ereignisse und des Dichters persönliche Verhältnisse: B. o. J. u. O. (Cöln b. U. Zell 1467?) 4 u. öfter; Ital. v. *Bern. Pulci.* Florenz 1481. 4; Franz. v. *Tissot.* Ed. III. P. 1812. 18; Engl. v. *J. Martyn.* Lond. 1749. 4 u. 8; Teutsch v. *Voss* a. a. O. Die Aeneide, ein Epos in 12 Ges., ist dem Homer u. den Kyklikern, mit Berücksichtigung Alexandrinischer Dichter, frey nachgebildet und die nähere Beziehung des mythisch-geschichtlichen Stoffes auf vaterländische Geschichte mufste die Theilnahme der Römer gewinnen. Das, im Einzelnen hoch gelungene Gedicht ist nicht überall mit gleich strenger Feile überarbeitet worden. Für die epische Dichtersprache blieb es in allen Zeiten der röm. Litteratur unübertroffenes Muster: Italiän. v. *A. Caro.* Vened. 1581. 4; Paris 1760. 2 gr. 8; v. *V. Alfieri.* Lond. (Pisa) 1804. 2. 8; Französ. von *J. Delille.* Paris 1804. 4. 4; *1814. 4. 8; v. *J. M. Hyac. Gaston.* P. 1804 fl. 2. 8 u. 4. 12. Die Aechtheit der dem *Virgil* beygelegten kleinen dichter. Erzählungen und Schilderungen (abgedr. in d. ält. Ausg.; am vollständigsten in *Wernsdorf* P. lat. min.), Culex, Ciris, Copa, Moretum (des *Sept. Serenus?*), Aetna (des *C. Severus?*), der Catalecta, der Priapeja (des *Domit. Marsus?*) u. s. w. ist zweifelhaft. Da Virgils Werke sehr frühe durch *Q. Caecilius* [750] in Unterrichtsanstalten eingeführt wurden, so fanden sie viele grammatische Erklärer, unter welchen *Servius Maurus Honoratus* [400 n. Chr.] der gelehrteste und ausführlichste ist; von den übrigen *M. Valerius Probus* [85 n. Ch.], *Asper*, von *Jun. Phylargyrius* [400] über Georgica und Bucolica, und von *Tib. Claudius Donatus* [500?] über die Aeneide, sind Auszüge erhalten: Ed. Pr. ed. *J. Andreas* Aleriensis. Rom b. Sweynheim u. Pannartz. (nach 1467?) F.; Ed. II 1471. F.; o. J. u. O. (Strafsb. b. J. Mentel 1469?) F.; Vened. b. Vindelin. de Spira 1470. F.; *Servii* comm. (Venedig?) 1471. F.; *S.* Rom b. Ulr. Gallus (nach 1470?) F.; *S.* ed. *Bapt. Guarini* F. Venedig b. Waldarfer 1471. F. zweymal in dems. J.; *S.* p. *Bern. Ceninum* etc. etc. Florenz non.

Oct. 1472. F.; *S.* Mail. b. Zarotti 1 Jan. 1475. F.; *S.* Vened. b. Jac. de Rubeis. Jan. 1475. gr. F.; Ald. 1501 (Lyon 1502?); 1505; e rec. *A. Naugerii* 1514, 2 Edd.; rec. *Paull. Manutius* 1558. 8 etc. etc. etc.; Junt. 1510; 1520. 8.; * *Joh. Pierii Valeriani* castigationes et varietates lectionis Virgilianae. Rom 1521. F.; c. comm. vet. et *J. P.* notis. Paris b. R. Stephanus 1532. F.; *Gg. Fabricius.* Lpz. 1546; 1551. 8; * Basel 1551. F.; *Th. Pulmann.* Antwerp. 1564. 16; * *J. L. de la Cerda.* Madrit 1608 fll. 3 F.; Lyon 1612 fl.; Cöln 1628; 1642; Frkf. 1647. F.; *Fr. Taubmann.* Wittenb. 1618. 4; *D. Heinse.* Leid. 1636. 12; * *Nic. Heinse.* Amsterd. 1664; 1676; Leiden 1684. 12; *C. Ruaeus.* Paris 1675; 1682. 4, oft; * c. comm. vet. ed. *P. Burmann.* Amsterd. 1746. 4. 4; Antiquiss. cod. Vatic. fragm. et picturae. Rom 1725; * 1741. F.; Cod. antiquiss. Florent. fl. 1741. 4; * var. lect. et perp. adn. ill. a *Ch. G. Heyne.* Lpz. 1767 fll. 4 gr. 8; Ed. II. 1788 fll. 4 gr. 8 (Lond. 1793); Ed. III. 1800. 6 gr. 8; 1803. 4 gr. 8; * in usum tironum ab eod. Lpz. 1779; Ed. II 1789; Ed. III 1800; Ed. IV cur. *E. C. F. Wunderlich* 1815. 2. 8; rec. *G. Wakefield,* Lond. 1796. 8. Uebersetz. Englisch v. *J. Dryden.* Lond. 1698. F. etc. etc. 1772. 4. 12; *Ch. Pitt, Jos. Warton* etc. etc. Lond. 1753. 4. 8; Teutsch v. * *J. H. Voss.* 1799; NA. Braunschweig 1821. Vergl. Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 7 St. 2 S. 241 fll. — Aus des Galliers *P. Terentius Varro Atacinus* [710] Lehrged. von den Seefischen, Ponticon, und anderen Ged. haben sich Bruchstücke erhalten: b. *Wernsdorf* 1 p. 54 sqq.; T. 5 P. 3 p. 1385 sqq. — Dem rhetorisirenden, wortreichen, vieles umschreibenden und wiederholenden, auch im Spiele mit Bildern und blendenden Einfällen sich gefallenden *Publ. Ovidius Naso* aus Sulmo im Pelignischen Gebiete [geb. 711; st. 17 n. Ch. G.] kann Fülle an Kenntnissen, oft glücklicher Witz, anmuthige Leichtigkeit im Versbau und Fluſs der Sprache nicht streitig gemacht werden; in Fruchtbarkeit der Erzeugnisse ist er allen röm. Dichtern überlegen. Seine Lehrgedichte, aus zweyen, von den Mitteln zur Erhaltung der Schönheit und vom Fischfang, sind bloſs Bruchstücke übrig, empfehlen sich durch musterhafte Einfachheit der Anlage, lichtvolle Entwickelung und gehaltvollen Stoff. Die Erklärung des röm. Kalenders, fastorum, 6 B. ist wichtig zur Kenntniſs religiöser Einrichtungen, alterthümlicher Feyerlichkeiten und Sagen: ed. *G. Ch. Taubner.* Lpz. 1747. 8; * Ed. II. 1749. 2. 8; *T. E. Gierig.* Lpz. 1811. 8; *F. C. Matthiae.* Frkf. 1813. 8; Franz. m. Anm. v. *Bayeux.* Rouen 1783 fll. 4. 8. Die Kunst zu lieben 3 B. darf der Kunstgestalt nach als eins der vollendetesten Gedichte gelten und schlieſst einen Schatz feiner Beobachtungen des menschlichen Herzens und der in gleichen Ver-

hältnissen unverändert gebliebenen Sitten ein: Augsburg b. Günth. Zainer. 1471. F. etc. etc. Kälter, aber nicht ohne Laune sind die Mittel gegen die Liebe verzeichnet. Zur erzählend-beschreibenden Dichtart gehören die durch kunstreiche Deutungen und Uebergänge hervorstechenden Verwandlungen, Metamorphoseon, 15 B., in welchen die bedeutsamsten Mythen der früheren Zeiten, nach griechischen, besonders Alexandrinischen Vorarbeiten, zusammengestellt sind: Vened. b. Jac. Rubeus 1472. F.; Mail. b. Phil. de Lavagnia d. 5 Jun. 1475. F.; illustr. *T. E. Gierig.* Lpz. 1784 fll.; Ed. II. 1804. 2 gr. 8; * Teutsch (mit Auslass. u. Abkürz.) von *J. H. Voss.* Berlin 1798. 2. 8; m. Anm. für angeh. Künstler v. *A. Rode.* das. 1792. 2. 8; franz. m. Anm. von *Banier.* Amsterd. 1732. 2 gr. F. m. K.; Paris 1738. 2. 4 m. K.; Ital. v. *Cl. Bondi.* Parma 1806. 2. 8. Vergl. oben §. 31 N. 2 S. 141. Unter den Elegischen Gedichten haben die von schwelgerischer Einbildungskraft eingegebenen Liebesgemälde, Amorum, 3 B. ein eigenthümliches Gepräge gesellschaftlicher Verdorbenheit und vornehmer Lüsternheit; die Trauergesänge, tristium, 5 B. und Briefe aus dem Pontus 4 B. ermüden bey allem Wechsel der Bilder und mit aller Mannigfaltigkeit des Ausdruckes durch einseitige Weichlichkeit und Entmuthung des von unreinem, wenigstens nicht geistigem Freudengenusse einer sittlich ausgearteten grofsen Stadt knechtisch abhängigen Menschen. Gelegenheitsgedichte sind der Nufsbaum und Jbis oder Verwünschungen eines treulosen Freundes. Die den Römern eigenthümlichen Heroiden, briefliche Ergiefsungen oder Monologen mythischer Personen in entscheidenden Lagen ihres Lebens, sind von *Ovidius*, wo nicht erfunden, doch sehr vervollkommnet worden; wir haben ihrer 21 von ihm und das rhetorisirende Pathos ist da an seiner Stelle: ed. *J. F. Heusinger.* Braunschweig 1786. 12; *D. J. v. Lennep.* Amsterd. 1809. 8; Franz. m. Anm. v. *C. Bachet de Meziriac.* Bourges 1626. 8; * Haag 1716. 2. 8. Opp. Ed. Pr. ed. *Franc. Puteolanus.* Bologna b. Balth. Azoguidus 1471. F.; ex rec. *J. Andreae* Aler. Rom b. Sweynheim u. Pannartz 1471—1472. 2 Fol.; Vened. b. Jac. Rubeus 1474. F. etc. etc. etc.; Aldinae 1502 f. 3. 8; ex rec. *And. Naugerii* 1514 f. 3. 8; ex rec. *Honorati Fasitelii* 1533. 3. 8; ed. *Gr. Bersmann.* Lpz. 1582; 1590. 3. 8; Frkf. 1601. F.; *D. Heinse.* Leid. 1629. 3. 12; * *Nic. Heinse.* Amsterd. 1658 fll.; 1668. 3. 12; * cura et stud. *P. Burmanni.* Amsterd. 1727. 4. 4, die Vorrede dazu ist später ausgegeben worden; ed. *Ch. G. Mitscherlich.* Gött. 1796 fll. 2. 8. Vergl. *J. Masson* vita Ovidii. Amsterd. 1708. 8; (*C. Rosmini*) Vita di P. O. N. Ferrara 1789. 2. 8; *Manso* in Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 3 St. 2 S. 325 fll. — Die einem *Corne-*

lius Severus [750] beygelegte, schwerfällig versificirte, in physikalischer Hinsicht schätzbare Beschreibung des Aetna soll, wie vermuthet wird, von *Lucilius*, dem Freunde Seneca's, verfaſst seyn: in Catalectis Virgilii; ed. *Th. Gorallus* (*J. Clericus*). Amsterd. 1703 (1715). 8; b. *Wernsdorf* T. 4; vergl. T. 5 P. 3 p. 1468 sqq.; Teutsch v. *C. A. Schmid*. Braunschw. 1769. 8. — Von *Aemilius Macer* aus Verona [st. 737] Lehrgedicht über Vögel, Schlangen und Pflanzen, sind wenige Bruchstücke erhalten. Das seinen Namen fälschlich führende Ged. von Kräften der Kräuter gehört in das 9te christl. Jahrh.: Neapel 1477. F.; c. comm. *G. Guervaldi*. Caen 1509. 8; ed. *H. Ranzovius*. Lpz. 1590. 8. — *Gratius Faliscus* [750] beurkundet in dem schätzbaren Lehrged. über die Jagd, Cynegeticon, dessen Schluſs verloren ist, dichterische Belesenheit und gebildeten Geschmack: Ed. Pr. mit Nemesianus u. Calpurnius ed. *G. Logus*. Vened. b. Aldus 1534. 8; in Poetae lat. rei venat. *J. Ulitii*. Leid. 1645 (1653). 8; *S. Havercampii*. Leid. u. Haag 1728. 4; b. *Wernsdorf* T. 1 p. 25 sqq. u. prol. ad. T. 1 p. 3 sq. T. 2 p. 34 sq. T. 4 P. 2 p. 806 sq.; lat u. Engl. m. Anm. v. *Cp. Wase*. London 1654. 12. — Dem Aratos u. and. Alexandrinern bildete *M. Manilius* [750] ein Lehrged. über den Einfluſs der Gestirne auf die menschlichen Schicksale, Astronomicon, in 5 B. (das 5te ist unvollständig) nach, welches glänzend dichterische Stellen, besonders in Eingängen und einzelnen Schilderungen, aber weder Einheit noch gleichen Kunstgehalt hat, und oft Dürftigkeit der Kenntnisse verräth; die Sprache ist zum Theil vortrefflich: Ed. Pr. p. *Joannem Regiomontanum*. Nürnberg (1472?) kl. F.; c. Arato Germanici. Bologna d. 20 März 1474. F.; Neapel b. Jod. Hoensteyn (1475?). 4; * *Jos. Scaliger*. Paris 1579. 2. 8; * Leiden 1600. 4; *M. Fay*, acc. *P. D. Huetii* et *Scaligeri* notae. Par. 1679. 4; *R. Bentley*. Lond. 1739. 4; cura ac stud. *M. El. Stoeber*. Straſsb. 1767. 8; ed. *Edm. Burton*. Lond. 1783. 8; lat. u. Franz. m. Anm. v. *A. G. Pingré*. Par. 1786. 2 gr. 8. — Von *Caesar Germanicus* [st. 19 n. Ch.] hexametr. Uebers. des Aratos s. oben §. 32 S. 143; c. not. var. ed. *J. C. Schwarz*. Coburg 1715. 8.

4) Durch *Naevius* und *Ennius* historische Gedichte und durch Uebersetzungsversuche wurde die Einführung des Epos vorbereitet; zuerst gelang dieses nach kleinerem Maasstabe dem durch eigenthümliches Zartgefühl für schöne Natürlichkeit zur Dichtkunst berufenen und durch Studium der Alexandriner, besonders des Kallimachos, gelehrt gebildeten *C. Valer. Catullus* aus Verona [geb. 667; st. 697?], von dem wir schmuckreiche kleine Epische Gedichte, gefühlvolle Elegien und Hendekasyllaben, naive, leicht

tändelnde, muthwillige lyrische Ergiefsungen, Jamben, Epigramme und Spiele haben, unter denen nicht wenige ihrer zarten Gemüthlichkeit oder jugendlichfrischen Lebendigkeit und schönen Sprache wegen, mit Recht classisches Ansehen behaupten. Seine Gedichte sind gewöhnlich in Verbindung mit denen des *Tibullus* und *Propertius* herausgegeben worden; und daher wird in dem folgenden Verzeichnisse nur die Abweichung von dieser Gewohnheit besonders bemerkt: Ed. Pr. C. T. P. Statii sylvae. (Venedig b. Wendelin de Spira) 1472 gr. 4; *C.* et Statii s. ed. *F. Puteolanus.* Parma 1473 gr. 4; C. T. P. Statii s. Venedig b. Joh. de Colonia etc. etc. 1475. F.; Reggio 1481; Vicenza 1481. F.; (C. T. P. ed. *Ant. Parthenius* Veron. Brescia 1486. F.) * *C.* c. comment. *Palladii Fusci.* Venedig 1496. F.; Aldinae 1502; 1515; *C.* c. comm. *A. Mureti* 1554; *C. T. P.* 1558; * *C.* c. comment. *Achillis Statii* 1566. 8; *J. Scaliger.* Paris 1577; * b. Commelin 1600. 8; * c. viror. doct. (8) comment. Paris b. Morel 1604. F.; *C.* c. *Js. Vossii* observatt. London 1684 (Utrecht 1691). 4; c. var. lect. e mss. Cambridge 1702. 4; *J. A. Vulpii.* Padua (1710. kl. 4) 1737—1749. 1755. 4 gr. 4; *C.* rec. *J. Wilkes.* London 1788. 4; *C.* var. lect. et perp. adnot. ill. a *F. G. Döring.* Lpz. 1788 fll. 2 gr. 8; * *C.* el. ad Manlium rec. *L. Santen.* Leiden 1788 gr. 4. Uebersetz.: Ital. *C.* 1770; Rom 1812. 8; Franz. C. T. P. von *C. L. Mollevaut.* Ed. II. Par. 1816. 4. 12; Engl. v. *Nott.* Lond. 1795. 2. 8; *C.* im Ausz. lat. u. Teutsch von *C. W. Ramler.* Lpz. 1793. 8. Vergl. *Bayle* s. h. v.; Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 1 St. 1 S. 158 fll. Dem *Catullus* ist von Einigen auch die herrliche trochäische Hymne auf die Liebe, Pervigilium Veneris, welche unser *Bürger* geistreich verteutscht hat, zugeschrieben und seinen Gedichten beygefügt worden; Andere halten den *A. Florus* oder *L. A. Seneca* oder *Petronius* für den Verfasser; nach neueren Untersuchungen (s. *Huschke* praef. ad Tibullum p. XV u. *Sarpe* quaest. philol. p. 36) gehöret sie, mit Ausnahme der ersten 22 Verse, dem *Thomas Seneca Camers* [1420?] an: ex edit. *P. Pithoei* (1590) c. not. var. (ed. *J. Clericus*) Haag 1712. 8; b. *Wernsdorf* T. 3 p. 425 sqq. 535 sqq. T. 5 P. 3 p. 1466 sqq. — Von *Virgilius* Aeneide s. oben S. 187. — Die epischen Gedichte des *Helvius Cinna*, *Cassius Severus* Parmensis, *L. Varius* u. a. kennen wir nur aus Erwähnungen.

5) Die l y r i s c h e Dichtkunst erwuchs nicht aus dem öffentlichen Leben der Römer, sondern war lediglich Nachahmung griech. Muster und konnte als geistiger Kunstgenufs nur bey der höher gebildeten Lesewelt Eingang finden. Die Bahn zu ihrer Einführung brach der geistvolle *Catullus* und die reifste Vollendung erhielt sie durch *Q. Horatius Flaccus* aus Venusia in Apulien [geb. 689; st.

746], August's und Maecenas Liebling, einen gedankenreichen, hochgebildeten Dichter, welcher die Seele seiner Vorbilder in sich aufnahm und mit schöpferischer Kraft verkörpert und heimathlich gestaltet dem Römer zu befreunden wufste. Seine Betrachtung der Welt ist frey und waltet harmlos über die Erzeugnisse seiner Einbildungskraft; bey aller Leichtigkeit eines frohen Sinnes verläugnet sich Achtung für das Grofse und Schöne nie. Ton und Bilder der lyrischen Gedichte, carminum et epodon, 5 B. erinnern an *Alkaios*, *Sappho*, *Alkman*, *Archilochos*, *Pindaros* u. a., ohne dafs der künstlerische Genufs beeinträchtigt wird; viele haben vaterländische Farbe und Anspruch auf den Ruhm der Eigenthümlichkeit; was *H.* für Metrik und die von ihm geschaffene, sinnvolle, kräftige, wohllautende lyrische Sprache geleistet hat, sichert ihm ein unzweydeutiges Verdienst: *C. H. Schmid* Polemicae Horatianae specimina XXXIV. Giefsen 1776 fll. 4; dess. Comment. üb. *H.* Oden. 1. Lpz. 1789. gr. 8; Oden übers. u. m. Anm. erl. v. *C. W. Ramler.* (* 15 Od. bey dess. lyr. Ged. Berl. 1772 kl. 8) Berlin 1800 f. 2 gr. 8; franz. m. Anm. (krit. Vergleich. v. 18 Paris. Hdschr.) v. *C. Vanderbourg.* P. 1812 fl. 2. 8. In den Satyren, sermonum, 2 B. verfeinerte er den Lucilischen Ton und stellte humoristische Charaktergemälde, voll anschaulicher Wahrheit und schonenden Scherzes, in veredelter Umgangssprache dar: erklärt von *L. F. Heindorf.* Breslau 1815 gr. 8; Teutsch m. Anm. v. *C. M. Wieland.* Lpz. 1786; III Aufl. 1804. 2 gr. 8; vergl. Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 6 St. 2 S. 395 fll.; *C. Morgenstern* de satyrae atque epistolae Horatianae discrimine. Lpz. u. Danzig 1801. 4. In den Briefen 2 B. verfolget der Dichter seine eigene Bahn und spricht sich in kunstloser Selbstständigkeit über Gegenstände und Ereignisse des wirklichen Lebens als praktischer Denker aus: Teutsch m. Anm. v. *C. M. Wieland.* Dessau 1782; NA. Lpz. 1801. 2 gr. 8; Serm. u. Br. ital. v. *L. Dolce.* Vened. 1559. 8. Die Epistel über die Dichtkunst bezieht sich auf das röm. Drama und ist reich an treffenden Urtheilen, wohlbegründeten Warnungen und gehaltvollen Rathschlägen: ed. *C. G. Schelle*, praem. disp. de consilio, quod. H. in condendo poemate suo secutus sit. Lpz. 1806. gr. 8; aus d. Engl. des *R. Hurd* (1749. 8; Ed. IV 1766. 12) übers. v. *J. J. Eschenburg.* Lpz. 1772. 2. 8; vergl. *C. G. Schreiter* de Hor., Platonis aemulo, ejusque epistolae ad Pisones cum huj. Phaedro comparatione. Lpz. 1789. 4; *F. Ast* de Platonis Phaedro. Jena 1801. 8. Die Schr. des *H.* wurden viel gelesen und von Grammatikern erklärt; die Scholien des *C. Aemilius*, *Jul. Modestus*, *Terentius Scaurus* sind nur in Auszügen und Benutzungen, die Commentare des *Helenius Acron* und *Pomponius*

Porphyrion [150—200 n. Ch.?] ziemlich vollständig, wohl nicht ohne jüngere Einschaltungen erhalten. Die Werke sind sehr oft gedruckt worden: Ed. Pr. o. J. u. O. (Rom? b. Joh. Phil. de Lignamine? vor 1471?) kl. F. vergl. *C. Fea* Vorrede zu s. Ausg. p. 49 sq. des Heidelb. Abdrucks; o. O. u. J. 4. vergl. Catal. Spenc. T. 2 p. 62 fll.; o. O. u. J. (Mailand? b. *Zarotti*?) 4; Epist. et odae. Ferrara 1474. 4; opp. Mailand b. *A. Zarotti* d. 16. März 1474. F. u. *Acronis* comm. das. eod. F.; c. interpr. *Christoph. Landini*. Florenz 1482. F.; c. comm. ant. etc. etc. ex recogn. *J. Franc. Philomusi Pii*. Vened. 1490. F. etc. etc. etc.; rec. *Jac. Locher*. Strafsb. 1498. F.; Aldinae 1501; 1509; *1519; 1527; *A. Mureti* 1555. 8; Juntinae 1503; 1514; 1519. 8; *Jodoci Badii Ascensii* Paris 1503. F.; 1505. 8; 1519; 1529. F.; c. *Acronis* et *Porphyrionis* etc. etc. etc. comm., *Landini*, *Erasmi*, *Aldi* et al. adnotat. ed. *G. Fabricius*. Basel 1555; 1580. F.; *D. Lambinus*. Lyon 1561. 4; Venedig 1566. 4; *Paris 1567; *1605 F.; *Th. Pulmann*. Antw. 1566. 8 etc. etc.; 1577. 2. 16; *H. Stephanus* Par. 1577; 1588; *Jac. Cruquius* (carm. l. 4^{us} Brügge 1565; Sat. Antw. 1573) Antwerp. b. Plantin 1578; 1579; 1587 etc. etc.; Leid. 1597; Ed. VII. 1611. 4; *G. Bersmann*. Lpz. 1602. 8 etc. etc. etc.; c. comm. *Laev. Torrentini*. Antw. 1608; 1620. 4; *D. Heinse*. Leid. 1604. 8 etc. etc.; 1629. 12 etc. etc.; *Jac. Talbot*. Cambridge 1699. 4; 1701. 12; *W. Baxter*. Lond. 1701; 1709; * 1725 (1735). 8; *J. M. Gesner*. Lpz. 1752; 1772; auct. p. *J. C. Zeune* 1788. 8; * *R. Bentley*. Cambr. 1711; Amsterd. 1713; 1728. 4; Lpz. 1764. 8; *Al. Cuningham*. Haag 1721; Lond. 1721. 8; *Ch. D. Jani*. Lpz. 1778. fl. (1809) 2 gr. 8 unbeendet; *J. J. Oberlin*. Strafsb. 1788 gr. 4; *J. N. de Azara*. Parma 1791 kl. F.; 1793. 4 u. 8; *Ch. G. Mitscherlich*. Lpz. 1800 f. 2 gr. 8 unbeendet; *F. G. Döring*. das. 1803 fll. 2. 8; *C. Fea*. Rom 1811. 2. 8; denuo rec. cur. *F. A. Bothe*. Heidelb. 1820. 2 gr. 8. *P. F. A. Nitsch* und *J. F. Haberfeldt* Vorlesungen über Horaz. Lpz. 1792 fll. 4. 8. Uebersetz.: Franz. v. *Noel Sanadon*. Amsterd. 1727. 10. 12; 1733. 2. 4; Paris 1728. 2. 4; Amsterd. 1756. 8. 12; metr. v. *P. Daru*. P. 1804 f.; 1816. 2. 8; Italiän. v. *G. Solari*. Genua 1811. 2. 8; Engl. metr. v. *Ph. Francis*. Lond. 1747; 1807. 4. 12; lat. u. Engl. m. * Anm. v. *D. Watson*. Lond. 1760; 1811. 2. 8; Teutsch m. Erklär. v. *Ch. F. Preiss*. Lpz. 1805 fll. 4 gr. 8 unbeendet; v. *J. H. Voss*. Heidelb. 1806; NA. Braunschw. 1821. 2 gr. 8. Vergl. *J. Masson* vita H. Leiden 1708. 8; *Manso* in Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 4 St. 2 S. 409 fll. B. 5 St. 2 S. 301 fll. — Andere röm. Lyriker sind nur den Namen nach, wenige spätere z. B. *Caes. Bassus* [54 n. Ch.] aus dürftigen Bruchstücken bekannt. Vergl.

J. J. Rambach de poetar. lyr. inter Rom. paucitate in dess. Syll. diss. ad rem litt. pertin. Halle 1790. 8. S. 39 fll.

6) Unter den Bearbeitern der Elegie ist *Catullus* der älteste. Die Elegien des *Corn. Gallus* [st. 728] sind verloren; die unter s. Namen vorhandenen soll *Cornelius* od. *Longinus Maximianus Gallus* [480? n. Ch.] verfafst haben: Ed. Pr. *Maximiani* ethica. o. O. u. J. (Utrecht 1473?) F.; Vened. 1501. 4; oft mit *Catull* etc. etc.; b. *Wernsdorf* T. 3 p. 125 sqq. 183 sqq. 510 sq. T. 4 p. 832 T. 5 P. 3 p. 1461 T. 6 P. 1 p. 269 sqq. — *Albius Tibullus*, röm. Ritter [geb. 711? st. 735], ist als vollendetes Muster in Einfachheit und Anmuth des Ausdrucks tiefer und wahrer Empfindung zu betrachten; s. Elegien in 4 B. haben nach Stoff und Gemüthsstimmung verschiedenartige Eigenthümlichkeit; *J. H. Voss* hat Ueberbleibsel s. Zeitgenossen *Lygdamus* zu entdecken geglaubt; Andere haben das 4te B. für eine elegische Blumenlese erklärt. Von den Ausg. s. oben S. 191; Einzeln: Ed. Pr. (1472?) 4; c. comm. *Cyllenii.* Rom d. 18 Jul. 1475. 4; c. comm. *Ach. Statii.* Vened. 1567. 8; *J. Broukhusius.* Amsterd. 1708; 1727. 4; *Ch. G. Heyne.* Lpz. 1755; Ed. III. 1798 gr. 8; Ed. IV cur. *E. C. F. Wunderlich.* Lpz. 1816. 2 gr. 8; mit krit. Anm. *J. H. Voss.* Heidelb. 1811. 8; *E. C. Cp. Barth.* Lpz. 1819. 8; *J. G. Huschke.* Lpz. 1819. 2 gr. 8. Uebers. Teutsch v. *J. H. Voss.* Heidelb. 1810. 8; franz. v. *Mollevant.* Ed. V. Par. 1816. 12. Vergl. *Manso* in Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 2 St. 1 S. 190 fll. — *Sext. Aurelius Propertius* aus Hispellum b. Spoleto [st. 739] bildete sich nach den Alexandrinern *Kallimachos* und *Philetas* und verbindet alterthümliche Gelehrsamkeit mit künstlerischer Correctheit; unter s. Elegien 4 B. nähern sich einige dem höheren epischen, andere dem kühn-lyrischen Styl; mehre erinnern an die sittliche Verdorbenheit des Zeitalters. Ausg. m. *Catullus* s. oben; Einzeln: Ed. Pr. o. O. Febr. 1472. 4; o. O. u. J. (Ferrara 1473?) 4; ex recogn. *Ant. Volsci.* Rom 1482. 4; c. comm. *Ph. Beroaldi.* Bologna 1487. F.; *J. Passeratius.* Paris 1608. F.; *J. Broukhusius.* Amsterd. 1702; * 1727. 4; *J. A. Vulpius.* Pad. 1755. 4; *F. G. Barth.* Lpz. 1777 gr. 8; * c. comm. perp. *P. Burmanni* II etc. etc. ed. *Laur. v. Santen.* Utrecht 1780. gr. 4; * rec. *C. Lachmann.* Lpz. 1816. 8. Uebers. franz. v. *de Pastoret.* Paris 1784. 8; * Teutsch (von *C. L. v. Knebel*) Lpz. 1798. 8. Vergl. *Manso* in Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 3 St. 1 S. 5 fll. — Von den dem *C. Pedo Albinovanus* [l. 738] beygelegten 3 Elegien scheint die an Livia über Drusus Tod ächt zu seyn: c. n. var. ed. *Th. Gorallus* (*J. Clericus*). Amst. 1703. 8; in mort. Dr. ed. *Ch. D. Beck.* Lpz. 1783. 8; *Wernsdorf* T. 3 p. 121 sqq. 155 sqq. 177 sq. — Von *Ovidius* s. oben S. 188 f. — In der Heroide soll sich *Ovid*'s Zeit-

genosse *Aul. Sabinus* versucht haben; aber die ihm zugeschriebenen 3 Heroiden, Antworten auf Ovidische, hat *Angelus Sabinus* [1474 n. Ch.] verfaſst: mehrmalen abgedr. hinter den Ovidischen Heroiden; erläutert in *Meziriac*'s Uebers. derselben.

§. 43.

Die ältere Beredsamkeit römischer Staatsmänner und Heerführer, z. B. des *Appius Claudius* [450], *Tib. Coruncanius* [519], *Q. Fab. Maximus* Verrucosus [542], *C. Corn. Cethegus* [550], *M. Porc. Cato*, *Publ. Cornel. Scipio* Afric. [st. 573], *C. Laelius*, *L. Corn. Scipio Aemilianus* [605] u. v. a. ist uns nur aus verschönernden, wenigstens urkundlicher Treue ermangelnden Berichten bekannt. Sie wurde zur Kunst erhoben und auf Regeln zurückgeführt, seitdem die Griechen auf die wissenschaftliche Bildung der Römer bestimmt einwirkten (s. oben S. 175) und von gr. Rhetoren und Sophisten Unterrichtsanstalten in Rom errichtet wurden. Die durch *Tiberius Sempronius* [st. 624] und *Cajus Gracchus* [st. 633], *Q. Metellus* Numid. [650], *Luc. Licin. Crassus* [662], *Q. Hortensius* [691] u. v. a. kunstgerechter gewordene Beredsamkeit erhielt ihre Vollendung durch *Cicero* und erlag mit diesem den Zeitverhältnissen, welche nichts als geistreiche Stylübungen, und auch diese nur so lange der bessere Geschmack schriftstellerisch nachwirkte, aufkommen lieſsen.

Marc. Tullius Cicero aus Arpino [geb. 648; st. 711], in Rom, Athen und Rhodus gelehrt und philosophisch gebildet, erhob sich, ohne Empfehlung durch Ahnen und ohne Familienbegünstigung, durch Talente und Anstrengungen zu den höchsten Staatsämtern [Cs. 691] und nahm in einem der merkwürdigsten Zeitalter des röm. Staates an allen öffentlichen Angelegenheiten den thätigsten Antheil; seine Lebensgeschichte ist daher von vielumfassender Wichtigkeit und greifet unmittelbar in die politischen Zeitverhältnisse ein. Er glaubte mit gleicher Gutmüthigkeit, wie *Pütter* an die teutsche, an die römische Verfassung, für welche nur Bürgersinn Gewähr leisten konnte; war daher mehr der guten Sache, als der Person des Pompejus ergeben und überlieſs sich, nach des, ihm versöhnten Jul. Caesar Ermordung, neuen Freyheitshoffnungen; seinen rechtlichen Haſs gegen M. Antonius büſste er mit dem Leben. In litterärischer Hinsicht ist *Cicero*'s Name von groſser Bedeutung; er vollendete die römische Prosa und hat in allen Jahrhunderten als classisches Muster des reinen und schönen lateinischen Ausdrucks gegolten. In seinen Werken kann das sprachliche Verdienst nicht als ein untergeordnetes betrachtet werden,

da entweder, wie in den rhetorischen und philosophischen, der Stoff, oder, wie in den Reden, die Kunstgestalt von den Griechen entlehnt worden ist. Die Schriften *Cicero's* theilen sich in vier Classen: 1) Reden, theils im Senat, theils an das Volk, theils vor Gericht gehalten, ausgezeichnet durch reiche Mannigfaltigkeit und helle Anschaulichkeit in Auffassung und Behandlung des Gegenstandes, durch lebendig-kräftige Einwirkung auf das Vorstellungsvermögen der Zuhörer, durch ächt-aristokratische Urbanität und durch Wohllaut der Sprache. Von *Asconius Pedianus* [54 n. Ch.] Commentar sind beträchtliche Ueberbleibsel erhalten: Vened. b. Johann de Colonia etc. etc. 1477 F.; (ed. *J. Lodoicus*) Paris 1536. 4; (c. n. var.) Leiden 1644. 12 etc. etc. etc. Mehre angeblich Ciceronische Reden scheinen aus späteren Zeiten entweder rhetorische Nachahmungen und Uebungen oder Zusammenstellungen ächter Trümmer mit fremden Ergänzungen und Zusäzzen zu seyn: * quae vulgo feruntur oratt. IV, post red. in sen., ad Quirites, pro domo sua ad Pontif., de haruspicum responsis; recogn. *F. A. Wolf.* Berlin 1801 gr. 8; * quae vulgo fertur or. pro Marcello; recogn. *F. A. Wolf.* B. 1802 gr. 8; vergl. *B. Weiske* comm. in or. pro M. Lpz. 1805 gr. 8; *L. Hug* de or. pro M. Freyburg 1818. 4. Die Ausgaben, besonders ausgewählter Reden zum Schulgebrauche sind sehr zahlreich: Edd. Pr. Oratt. Philipp. (Rom) b. U. Han (14$\frac{69}{70}$?) gr. 4; oratt. quotquot reperiri potuerunt st. *J. Andreae.* Rom b. Sweynheim u. Pannartz. 1471. F.; Venedig b. C. Valdarfer 1471. F.; recogn. *Nic. Angelius.* Florenz b. Junta März —Sept. 1515. 4. 8; (rec. *A. Naugerius*) Vened. in aed. Aldi 1519. 3. 8; corr. *P. Manutio.* Vened. Ald. 1540; 1546; 1554; 1559; 1562; 1565; 1569. 3. 8; * rec. *J. G. Graevius.* Amst. 1695 fll. 6 gr. 8; *Garatoni* unten in Edd. opp.; oratt. Philipp. c. comm. *Garatonii* ed. *G. G. Wernsdorf.* 1 Lpz. 1821 gr. 8.; VI oratt. partes ante nostram aetatem ined. c. antiquo interpr. ed.. *A. Majus* (Mail. 1814) Ed. II. Mail. 1817. 8. *P. Manutii* comm. cur. *Ch. G. Richter.* Lpz. 1783 gr. 8. — 2) Rhetorische Schr., in welchen die, von *M. Porcius Cato* [st. 604] und *C. Plotius Gallus* [662] unvollständig, von *M. Ant. Gnipho* [677] in Einzelnem genügender bearbeitete Theorie der Beredsamkeit nach griechischen Meistern dargestellt, oft anziehend erläutert und praktisch verdeutlicht, dem römisch öffentlichen Leben angeeignet und nach ihrem Entwickelungsgange in diesem beschrieben wird. Die mit der Schrift von der Erfindung 2 B. oft genau übereinstimmende Rhetorik an Herennius 4 B. gehört vielleicht dem *M. Ant. Gnipho* an: Rh. et de inv. Venedig b. N. Jenson 1470 gr. 4; Rom 1474. F.; c. n. *Lambini*, *Ursini* etc. cur. *P. Burmanno* II. Leid. 1761 gr. 8;

vergl. *L. Purgold* observatt. crit. Jena 1802. 8. Ueber die Bildung des Redners, de oratore, 3 B., umfassende und praktisch gehaltvolle Belehrungen: Edd. Pr. im Kl. Subiaco b. Sweynheim etc. etc. (146 5/7?) F.; c. Bruto et orat. Rom b. dens. d. 12 Jan. 1469 gr. 4; das. b. U. Han d. 5 Dec. 1468 gr. 4 etc. etc.; rec. *Th. Cockman.* Oxf. 1696; 1706. 8; * *R. Pearce.* Cambridge 1716; auct. 1732; 1746; 1771. 8. Brutus oder v. d. berühmtesten Rednern Roms: c. comm. *S. Corrodi.* Flor. 1552. F.; illustr. a *J. C. F. Wetzel.* Halle 1793. 8. Der Redner an M. Brutus oder das Ideal eines vollkommenen Redners: Lpz. 1515. F.; *G. B. Schirach.* Halle 1766. 8. Topica oder über Beweismittel und Scheingründe: Ed. Pr. (Venedig?) 1472. 4; c. comm. *G. Vallae* (Venedig 1485?) F.; c. n. *Ach. Statii.* Löwen 1552; app. Antwerp. 1553. 8. Von der redner. Eintheilung, ein Grundrifs der Rhetorik: recogn. *G. Fontana.* (Venedig) 1472. 4. Eine Vorrede de optimo genere oratorum. Rhetorica per *Omnibonum.* Vened. 1485; 1488. F.; Ven. b. Aldus 1514. kl. 4; c. viror. doct. comm. Basel 1541; Vened. 1546; 1551. F.; * rec. et illustr. *Ch. G. Schütz.* Lpz. 1804 fll. 3. 4 u. 8. — 3) Briefe, weit über 1000, in den letzten 19 Jahren seines Lebens geschrieben, ungemein reichhaltig an Einzelnheiten aus der Zeitgeschichte, unentbehrlich zur gerechten Würdigung des sittlichen und amtlichen oder politischen Charakters *Cicero*'s. Wer sie gesammelt, ist noch nicht ausgemittelt; aber unverkennbar nahm der Sammler auf geschichtliche Brauchbarkeit Rücksicht. *Cicero* selbst (s. ad. Att. 16, 5) besafs von s. Br. 70 und hat die Absicht nicht haben können, sie für die Oeffentlichkeit zu bestimmen. Die vermischte Sammlung freundschaftlicher Br., ad familiares, in 16 B. scheint aus mehren kleineren, die ebenfalls unchronologisch geordnet gewesen seyn mögen, entstanden zu seyn: Edd. Pr. Rom b. Sweynheim etc. etc. 1467. gr. 4; ex recogn. *J. Andreae.* das. b. dens. 1469 F.; Venedig b. Joh. de Spira. 1469. F. 2 Ausg. in dems. J. etc. etc.; Vened. b. Ald. 1502; 1512; 1522. 8 etc. etc.; comm. *P. Manutii* (1579) cur. *Ch. G. Richter.* Lpz. 1779 f. 2. 8; *J. G. Graevius.* Amsterd. 1677. 2 gr. 8; *J. A. Bengel.* Stuttgard 1719. 8; *T. F. Benedict.* Lpz. 1790 fll. 2 gr. 8; * rec. *J. A. Martyni-Laguna.* 1. Lpz. 1804. 4 u. 8. Br. an T. Pomp. Atticus 16 B., voll wichtiger geheimer Angaben und Winke, oft mit Bedacht räthselhaft angedeutet und daher dunkel: Ed. Pr. c. Ep. ad Br. et Quint. fr. ex recogn. *J. Andreae.* Rom b. Sweynheim u. P. 1470. F.; Venedig b. N. Jenson 1470. F.; ex recogn. *B. Saliceti* et *L. Regii.* Rom 1490. F.; Vened. b. Aldus 1513; 1521; c. sch. *P. Manutii* 1540; 1544; 1548. 8; *P. Manutii* comm. Vened. 1547. 8 etc. etc.; * *P. Victorius.* Vene-

dig b. Junta 1571. 8; * *J. G. Graevius.* Amsterd. 1684. 2 gr. 8; *Js. Verburg.* Amst. 1727. 2. 8; lat. u. Französ. m. Anm. v. *N. Hub. de Mongault.* Par. 1714; * 1738. 6. 12; * 1802. 6. 8; Teutsch v. *E. C. Reichard.* Halle 1783 fl. 4. 8. Die Briefe 3 B. an s. Br. *Quintus* (dessen Schrift de petitione consulatus: rec. *Ch. G. Schwarz.* Altorf 1719; auct. cur. *B. F. Hummel.* Nürnb. 1791. 8; lat. u. Ital. m. Anm. von *Jac. Facciolati.* Padua 1732. 8) haben für die Kenntnifs der röm. Geschäftsführung Werth. Die Br. an *M. Brutus* sind höchst wahrscheinlich (*Jac. Tunstall* 1741. 1744; *J. Markland* 1745; *C. Middleton* 1743; letzterer hat die Zweifelsgründe der ersteren nicht entkräftet) die Arbeit eines jüngeren Rhetors: Epp. ad Q. L. III et ad Br. c. n. var. Haag 1725. 8. Chronologisch geordnet sind sämmtliche Briefe: rec. et ill. *Ch. G. Schütz.* Halle 1809. 6 gr. 8; Ep. select. L. IV, quib. res rom. inde a Caes. morte usque ad triumvir. conspirationem continentur ed. *F. A. Stroth.* Berlin 1784. 8; claror. viror. ep., quae inter Cic. ep. servatae extant, in unum vol. red. illustr. a *B. Weiske.* Lpz. 1792 gr. 8. Teutsch v. *Ch. T. Damm.* Berlin 1737 fll. 4 8; * nach d. Zeitfolge u. m. Anm. von *C. M. Wieland* etc. etc. beendet v. *F. D. Gräter* Zürich 1809 fll. 7. 8. — 4) Philosophische Schr., worin griechische Systeme erklärt und einzelne Untersuchungen erörtert oder sittliche Betrachtungen angestellt werden. *Cicero* bekennt sich in der theoretischen Philosophie zur Akademie, in der praktischen zur Stoa, immer mit Benutzung der Aristotelischen Grundsätze. Sowohl um Einführung und Verbreitung philosophischer Ideen, als durch die schwierige Gestaltung der philosophischen Sprache erwarb er sich grofses Verdienst; Eigenthümlichkeit der Forschung und Ansicht kann ihm in beschränkterem Sinne und zunächst nur in Beziehung auf vaterländisch-praktische Anwendung und Verdeutlichung zugestanden werden; aber in der philosophischen Dogmengeschichte würde vieles dunkler seyn, wenn uns seine Mittheilungen aus mehren, jetzt verlornen Quellen nicht zu Hülfe kämen. Die Untersuchungen über die Akademische Ph. 2 B. sind dreymal umgearbeitet worden und gehören zu den schwierigeren und starker kritischer Hülfe bedürftigen: Ed. Pr. c. al. phil. Venedig 1471; Rom 1471. F.; * rec. *J. Davis.* Cambridge 1725; 1736; illustr. a *J. F. C. de Allio.* Venedig (1743) 8; ed. *F. Hülsemann.* Magdeb. 1806 gr. 8. Vergl. *A. C. Ranitz* de libris Cic. Acad. Lpz. 1809. 4. Uebers. lat. u. Franz. v. *D. Durand* m. Anm. u. d. Comm. des *P. Valentia* (1595). Lond. 1740. 8; * Par. 1796. 2. 12. Vom höchsten Gut und Uebel, de finibus bonorum et malorum, 5 B.: Ed. Pr. (Cölln b. U. Zell 1467?) 4; Vened. b. J. de Col. 1471; *J. Davis.* Cambr. 1728; 1741;

Oxf. 1809. 8; rec. *J. H. Bremi.* 1. Zürich 1798 gr. 8. Tusculanische Untersuchungen 5 B., wackere, meist mit regem sittlichen Gefühl abgefafste Darstellungen vermischter Gegenstände der prakt. Ph.: Ed. Pr. c. al. phil. Rom b. U. Han d. 1 Apr. 1469 gr. 4; c. comm. *J. Camerarii.* Basel 1538 fll. 2. 4; *J. Davis.* Cambr. * 1709; 1725; 1730; * 1738; Oxf. 1805. 8; * *F. A. Wolf.* Lpz. 1792. 8. Ueber die Natur der Götter 3 B., der älteren Weisen Lehrbegriff vom höchsten Wesen: Ed. Pr. c. al. phil. Venedig b. Vindelin de Spira 1471. F.; *J. Davis.* Cambr. 1718; 1723; 1733; * 1744; Oxf. 1807. 8; c. n. *Ch. V. Kindervater.* Lpz. 1796. 8; rec. *L. F. Heindorf.* Lpz. 1815 gr. 8; *G. H. Moser* et *F. Creuzer.* Lpz. 1818. gr. 8. Teutsch v. *Ch. V. Kindervater.* Zürich 1787 u. dess. Anm. u. Abhandl. Lpz. 1790 fll. 2. 8; v. *J. F. v. Meyer.* Frkf. 1806. 8. Ueber die Divination 2 B. Ed. Pr. bey de nat. deor. Ven. 1471; c. l. de fato *J. Davis.* Cambr. 1721; * 1730; 1741; * ex rec. *J. J. Hottinger.* Lpz. 1793 gr. 8. Teutsch v. dems. Zürich 1789. 8; v. *J. F. v. Meyer.* Frkf. 1807. 8. Bruchstücke aus dem Buche über das Fatum: c. comm. *G. Vallae.* (Vened. 1485) F.; c. n. *J. H. Bremi.* Lpz. 1795. 8. Ueber die Gesetzgebung 3 B., nach Platon: Ed. Pr. c. L. de off. o. J. u. O. (nach 1472?) F.; *J. Davis.* Cambr. 1727; 1745. 8; l. I. rec. *J. F. Wagner.* Hannov. 1795. 8; c. comm. *Ej.* Gött. 1804. 2. 8. Teutsch m. Anm. v. *F. Hülsemann.* Lpz. 1802. 8. Aus dem verlornen Werke über die Staatsverfassung sind viele Bruchstücke aufgefunden worden: ed. *A. Majus.* Rom 1821; Stuttg. 1821. 8. Von den Pflichten 3 B., Lebensregeln aus der Sitten- und Klugheitslehre, meist nach Panaitios, mit vielen Beyspielen aus der röm. Gesch. erläutert und von reifem Nachdenken über das Menschliche und Amtliche im Leben zeugend: Ed. Pr. Mainz b. J. Fust u. P. Schoiffher 1465; Ed. II d. 4 Febr. 1466 kl. F.; o. O. u. J. (Cöln b. U. Zell 1466?) 4; Rom b. Sweynheim u. P. d. 24. Jan. 1469 gr. 4; c. al. phil. Rom b. U. Han d. 1 Apr. 1469. gr. 4; Vened. b. Ald. 1517; 1519. 8; *J. G. Graevius.* Amst. 1688; 1691. gr. 8; rec. *Th. Cockman.* Oxf. 1695; 1716. 8; rec. *Jac. Facciolati.* Padua 1720; Vened. 1747. 8; ill. et emend. *Z. Pearce.* Lond. 1745; 1761; 1778. 8; * rec. *J. M. Heusinger*, c. n. *J. F. Heusingeri*, ed. *C. Heusinger.* Braunschw. 1783 gr. 8; * ed. *A. G. Gernhard.* Lpz. 1811 gr. 8; *C. Beier.* Lpz. 1820. 2 gr. 8. Teutsch mit ph. Abhandl. v. *Ch. Garve.* Breslau 1783; 6te Aufl. 1806. 4. 8; v. *J. J. Hottinger* m. Anm. Zürich 1800 fl. 2. 8. Cato, über das Alter; Laelius, über die Freundschaft; Paradoxa aus der Stoischen Philosophie: C. L. et P. illustr. *J. C. F. Wetzel.* Liegnitz 1792; 1808. 8; * C. et P. rec. *A. G. Gernhard.* Lpz. 1819 gr. 8.

Opp. philos. Rom b. Sweynheim u. P. d. 27 Aug. u. 20 Sept. 1471. 2 F.; rec. *P. Manutius*. Vened. 1541. 2. 8 etc. etc.; ex rec. *J. Davisii* et c. ej. comm. ed. *R. G. Rath* et post R. obitum *Ch. G. Schütz*. Halle 1804—19. 6 gr. 8; *rec. et ill. *J. A. Görenz*. Lpz. 1809 fll. 3 gr. 8, wird fortgesetzt. — Viele Schriften, darunter auch, bis auf die Bruchstücke aus der Uebers. des Aratos, die dichterischen, sind, mit Ausnahme weniger Stellen, verloren. Opp. omnia: Ed. Pr. *Al. Minuciani*. Mailand 1498. 4 F.; *Mich. Bentini*. Basel b. Cratander 1528. 3 F.; Bas. b. Hervag 1534. 2 F.; *ex rec. *P. Victorii*. Venedig b. A. Junta 1534—37. 4 F. u. Variae lectt. in oratt. 1538. 8 S. F.; ed. *J. Camerarius*. Basel 1540. F.; *P. Manutius*. Vened. 1540—46. 9. 8; c. comm. *P. Manutii*. Vened. 1582 fl. 5 F.; *D. Lambinus*. Paris 1566. 4 Th. in 2 F.; *J. G.* et *J. Gruterus*. Hamburg 1618. 4 Th. in 2 F. etc. etc. etc.; *Jac. Gronov*. Leiden 1692. 4. 4 u. 11. 12; *J. A. Ernesti* c. clave. Lpz. 1737; Halle 1757; 1776; 1820. 5 gr. 8; c. delectu comm. (cura *J. Olivet*) Paris 1740; Genf 1743 fl.; 1758. 9. 4; rec. *J. N. Lallemand*. Par. 1768. 14. 12; ex rec. *Graevii* c. n. var. (cur. *Gasp. Garatonio*) Neapel 1777 fll. T. 1. 2 de off. Cato Lael. Par. T. 3—11 Oratt. T. 14—17 Epist. T. 23. 24 de invent. et de opt. gen. orat. 17 gr. 8.; *Ej.* ad Cic. or. pro Plancio curae secundae. Bologna 1815; or. pro Mil. das. 1817 gr. 8; Philipp. ed. *Wernsdorf*; c. indd. et var. lectt. (aus 55 Engl. Hdschr.) Oxf. 1783. 10. 4; rec. *Ch. D. Beck*. Lpz. 1795 fll. 4. 8 unbeendet; rec. *Ch. G. Schütz*. Lpz. 1814 fll. 20. 8.

[Franc. Fabricii hist. Cic. Cöln 1570. 8; auct. ed. J. M. Heusinger. Eisenach 1727. 8 u. vor J. A. Ernesti's Ausg.; * History of the live of Cic. by Conyers Middleton. Dublin 1741. 2. 4; Ed. VI. Lond. 1759; Basel 1790. 4 gr. 8; Lond. 1801. 3 gr. 8.; Teutsch von G. C. F. Seidel. Danzig 1791. 4. 8; span. v. J. N. de Azara m. Anm. Madr. 1790 4. kl. 4 m. K. Damit muſs verglichen werden: G. Bellendeni Scoti de tribus luminibus Romanorum L. XVI. Paris 1634. F. und abgedr. in Ej. opp. c. praef. S. Parr. London 1787. F. — S. Corrodi quaestura (ed. J. A. Ernesti) Lpz. 1754. 8; J. Facciolati vita Cic. litteraria. Padua 1760. 8. — Cic. vita ex oratoris scr. excerpta, verba ipsa retinuit et ad consulum seriem digessit J. H. Meierotto. Berlin 1783. 8. — J. C. G. Ernesti Lexicon technologiae Romanorum rhetoricae. Lpz. 1797 gr. 8. — Ch. Meiners de philos. Cic. in dess. verm. Schr. Th. 1 S. 274 fll.; Gautier de Sibert in Mém. de l'acad. des inscript. T. 41. 43; Cic. hist. philosophiae antiquae ex omnibus illius scriptis collegit F. Gedicke. Berlin 1782; 1801. 8.]

§. 44.

Die mehr auf epischen Volks- und Heldensagen und auf Familien-Ueberlieferungen, welche durch Uebertreibungen der Eitelkeit bald verunreinigt wurden, als auf, frühzeitig [364] gröfseren Theils vernichteten, spärlichen und dürftigen Denkmälern beruhende Geschichte des röm. Staates und Volkes scheint vor der Mitte des 6ten röm. Jahrhunderts, mit Rücksicht auf griechische Vorgänger, von *Q. Fabius Pictor* [525], welcher ohne umsichtige Prüfung der herrschenden Volkssage gefolgt seyn mag (gegen welchen Tadel des überall gerechten *Polybios* er nicht gerettet wird in *J. A. Ernesti* opusc. philol. crit. p. 102 sqq. Ed. 1764), und etwas genauer von *P. Cincius Alimentus* [550] bearbeitet worden zu seyn und eine, in jüngeren Darstellungen sich nicht verläugnende und mit dem Fortgange der Zeiten jedes streng kritische Verfahren steigend erschwerende Kunstgestalt angenommen zu haben. *Ennius* (s. oben S. 185) und *Naevius* (S. 181) konnten wenig mehr als sprachliches und Erzählungsverdienst erstreben. Den ernsten Weg der Forschung betrat *M. Portius Cato* aus Tusculum [geb. 516? st. 60$\frac{4}{9}$?], einzig grofs in allen Verhältnissen des Lebens (vergl. Liv. 39, 40 f.), selbstständig und beharrlich in allem, was er unternahm und leistete; aus seinen Untersuchungen über die älteste Gesch. Roms, originum, 7 B. und anderen histor. Sammlungen und Aufsätzen sind allzu wenige Bruchstücke und auch diese meist wohl in verjüngter Darstellung erhalten: abgedr. in den Samml. der fragm. röm. Hist. und nicht ohne Geschicklichkeit ergänzt in *Annii* Viterb. Antiquit. Von s. Werke über den Ackerbau s. §. 45. — An ihn schlofsen sich mehre, theils blofs dem Namen nach, theils aus Anführungen und geringen Ueberbleibseln bekannte Geschichtschreiber an: *L. Coelius Antipater* und *Clod. Licinius Macer* [625], *Q. Aelius Tubero* [690] u. a.; des wegen seiner Lügenhaftigkeit berüchtigten *Q. Valerius* v. Antium [668] nicht zu gedenken. Ihnen allen war *M. Ter. Varro* (s. §. 41 S. 178) an vielseitiger Gelehrsamkeit und tief eindringendem, aber mit deutenden Folgerungen nicht sparsamen Scharfsinn überlegen; ihm und *Cato* ist die, nur wenig im Endergebnisse von einander abweichende Bestimmung der römischen Zeitrechnung zu verdanken. Seitdem Roms Weltherrschaft [608] begründet und mit dieser das Selbstgefühl der für Wissenschaft und Kunst fortschreitend empfänglicheren Machtinhaber gesteigert war, hatte sich also ein dem griechischen nachgebildeter Geschichts-Styl gestaltet; zu künstlerischer Composition erhoben ihn *Julius Caesar* in seinen meisterhaften Denkwürdigkei-

ten, *Cornel. Nepos* in den durch Schönheit des Ausdruckes hervorstechenden Lebensbeschreibungen berühmter Männer, *C. Crispus Sallustius* in hochgelungener Darstellung der Geschichte seiner Zeit und *T. Livius* in rednerisch begeisterter Bearbeitung der allgemeinen Geschichte des Vaterlandes und seiner Weltherrschaft.

[G. J. Voss de historicis lat. Leiden 1627. 4; verm. de hist. gr. et lat. das. 1651. 2. 4; in Ej. Opp. T. 4; J. A. Fabricii suppl. et observatt. ad V. de hist. lat. Hamb. 1709. 8; Apostolo Zeno Dissertazioni Vossiane. Venedig 1752 f. 2. 4; M. Hanke de roman. rer. scriptt. Lpz. 1669; lib. 2. 1674; rec. Lpz. 1688. 4.

Sammlungen: Varii hist. rom. scriptt. gr. et lat. Paris b. H. Stephanus 1568. 4. 8 und Hist. rom. scriptt. lat. et gr. op. F. Sylburgi. Frkf. 1588 fll. 3 F. enthalten keinen Geschschr. aus gegenwärtigem Zeitraume, sondern fast ausschliefsl. Kaisergesch.; Hist. rom. scriptt. lat. vet. qui extant omnes, nunc pr. in unum redacti corpus. Orleans 1609; Embrun 1621; Orleans 1653. 2 F.; Scriptt. hist. r. lat. vet. illustr. a C. H. de Klettenberg et Wildek edente B. Cp. Haurisio. Heidelberg 1743 fll. 3 F.

Fragmenta hist. lat. bey A. Riccoboni Rhodigini de historia l. Venedig 1568. 4; Bas. 1579. 8; Fr. coll. ab A. Augustino, emend. a Fulvio Ursino. Antw. 1595. 8; coll. ab Aus. Popma. Amsterd. 1620. 8. — Hinter den Edd. Sallustii von Wasse, Corte und am vollst. Havercamp T. 2 p. 247 sqq. — Unter den verlornen Geschichtswerken werden die Autobiographien von L. Aemilius Scaurus, L. C. Sylla, Augustus, Agrippa etc. etc. am schmerzlichsten vermifst.]

C. Julius Caesar [geb. 654; erm. d. 15 März 710], überströmend von Geist und getrieben durch eine, die bestehende Wirklichkeit sich unterordnende ungeheure Kraft, welcher selbst eifrige Vaterlandsfreunde bey gewaltsamer Umwandelung der Staatsverwaltung Gerechtigkeit wiederfahren lassen mufsten, bis dafs der Glückliche von den Schwachheiten sicher gewordenen Uebermuthes sich bethören liefs, vereinte wissenschaftliche Kenntnifs von seltenem Umfange mit bequemer Leichtigkeit in ihrer Anwendung auf das Leben und mit festem Schönheitssinne. Von seinen schriftstellerischen Arbeiten sind viele, bis auf wenige Bruchstücke, verloren; erhalten haben sich: Denkwürdigkeiten aus dem Gallischen Kriege in 7 B. (das 8te ist von *A. Hirtius*) und aus dem bürgerlichen Kriege in 3 B., glaubwürdig, nach subjectiver Ansicht und Deutung oder so weit politische Absichtlichkeit es verstattet, gerecht, wenigstens gegen röm. Gegner, lehrreich in Be-

ziehung auf Kriegskunst, voll wichtiger Nachrichten und bedeutender Einzelnheiten, in gefälliger, edel nachlässiger Darstellung und unübertrefflicher anspruchlos einfacher Sprache. Die Denkwürdigkeiten aus dem Alexandrinischen und Afrikanischen Kriege sollen *C. Oppius* oder *A. Hirtius* [beyde st. 711] verfafst haben; die aus dem Spanischen Kr. scheinen jüngeren Ursprungs zu seyn: Ed. Pr. c. praef. *J. Andreae.* Rom in domo Petri de Maximis b. Sweynheim u. P. d. 12 May 1469; Ed. II d. 25 Aug. 1472; de bello gall. o. O. u. J. (Efslingen b. C. Fyner 1473?) F.; recogn. *Ph. Beroaldus.* Bologna 1504. F.; (Lyon) 1508; 1512. 8; (e rec. *J. Jucundi* Veron.) Venedig b. Aldus 1513. 8 etc. etc. etc.; c. corr. *P. Manutii.* Vened. 1559. 8; c. fragm. e bibl. *F. Ursini.* Antwerp. 1570. 8; (e rec. *J. Scaligeri*) Leiden 1608. 8; c. n. v. stud. *G. Jungermanni.* Frkf. 1606. 2. 4 (1669. 4); *C. Cellarius.* Lpz. 1705. 8 etc. etc.; rec. *J. Davis.* Cambr. 1706; 1727. 4; rec. *S. Clarke.* London 1712 gr. F. m. K.; 1720. 8; * c. n. v. ed. *Franc. Oudendorp.* Leiden 1737. 2. 4; 1740; 1773. 8; *S. F. N. Morus.* Lpz. 1780; denuo cur. *J. J. Oberlin* 1805; 1819. gr. 8; ad codd. Paris (2 aus d. 9 oder 10 Jahrh.) rec. *N. L. Achaintre* et *N. E. Lemaire.* Paris 1809 f. 4 gr. 8. Uebers.: Ital. v. *F. Baldelli.* Vened. 1571. 12; lat. u. Ital. das. 1737. 4; Französ. m. * Anm. v. *Turpin de Crissé.* Montargis 1779; Par. 1785. 3. 4 m. K.; Amsterd. 1787. 3 gr. 8 m. K.; Engl. v. *W. Duncan.* Lond. 1753. F.; 1779. gr. 8; 1815. 2. 12; Teutsch von *A. Wagner* Baireuth 1808. 2 gr. 8. Vergl. *C. E. Ch. Schneider* (von dem eine neue krit. Bearbeitung zu erwarten ist) in: Philomathie B. 1 S. 173 fll. — *C. Sallustius Crispus* aus Amiternum [geb. 668; st. 719] rechtfertigte durch gewaltthätige Habsucht die Ausstofsung aus dem Senat [704], in welchen sein Beschützer J. Caesar ihn wieder aufnahm; nach eigenem redlichen, das Bewufstseyn und die Selbstbestrafung seiner Schuld verbürgenden Geständnisse, unterlag er als Jüngling und als Mann im Staatsdienste dem verderbten Zeitgeiste, dessen bösartiges Wesen und furchtbare Allgemeinheit er um so richtiger durchschauen, in reiferen Jahren, strebend nach sittlicher Wiedergeburt oder sich ihrer erfreuend, warnend würdigen und in Kraftzügen der Wahrheit als alleinigen Grund des verfallenden öffentlichen Wohles bezeichnen konnte. Seine schriftstellerische Werke sprechen für Sinnesänderung ihres von Parteyhafs der Pompejaner gedrückten Verfassers, oder wenigstens für sein ihrer empfängliches Bedürfnifs so beredt, dafs sich der Liebhaberey an schadenfroher Herabsetzung geachteter Namen oder an Verzerrung des sittlichen Vertrauens auf des Menschen sittliche Güte verdächtig machen könnte, wer auf die Vergehungen des Menschen ein die Gerech-

tigkeit des litterärischen Urtheils fast beeinträchtigendes Gewicht zu legen geneigt wäre. Als Geschichtschreiber [s. 702? oder 710?] behauptet *S.* eine der ersten Stellen; er ist Meister im Entwurfe und in der, Alles an rechter Stelle entwickelnden Anordnung, in anschaulicher Vergegenwärtigung des Geschehenen, in Schilderungen der Personen, und im naturgemäfsen Einweben sinnvoller Betrachtung; griechische Vorbilder, besonders *Thukydides* sind von ihm frey, wie dem denkenden Kopfe geziemet, benutzt worden; die Sprache ist, bey gedankenreicher Kürze, hell und gefällig, nicht ohne absichtliche Eigenthümlichkeit in Aufnahme älterer Worte und Wendungen, äufserst selten dichterisch geschmückt. Aus seinem Hauptwerke, Geschichte des röm. Staates von Sylla's Tod bis zur Catilinarischen Verschwörung, 676—688, in 6 B. sind Bruchstücke erhalten, welche *Ch. de Brosses* mit Ergänzungen zu einem Ganzen zu verarbeiten versucht hat: Hist. de la rep. rom. dans le cours du VII siècle par S. Dijon 1777. 3. 4 (dem 3ten B. mufs in vollst. Ex. die Samml. der lat. Fragmente beygefügt seyn); Teutsch v. *J. C. Schlüter.* Osnabrück 1799 fll. 6. 8. Vollständig sind erhalten die Gesch. des Iugurthinischen Kriegs und der Catilinarischen Unruhen; beyde von gleich ausgezeichneter Güte. Die Aechtheit der beyden an Jul. Caesar gerichteten Aufsätze über die Einrichtung des Staates ist vielleicht mit Unrecht verdächtig gemacht worden; denn Verschiedenheit des Tones, der Grundsätze und besonders der Sprache kann bey gänzlicher Verschiedenheit der Verhältnisse, unter welchen derselbe Schriftsteller gearbeitet hat, keinesweges als Entscheidungsgrund gelten. Die seinen Namen führenden Declamationen sind spätere rhetorische Uebungsstücke; die gegen Catilina wird von Einigen dem *M. Porcius Latro* [1 n. Ch.] beygelegt. Edd. Pr. Venedig b. Vindelin de Sp. 1470. gr. 4; 1471 F.; Rom (1470?) gr. 4; Paris b. U. Gering etc. etc. (1470?) 4; o. O. u. J. (Strafsburg b. M. Flach) 4; Vened. b. Joh. de Colonia 1471. F.; Oratt. V et epist. III. Rom b. Pannartz 1475. 4; c. comm. *Laurentii* Vallensis. o. O. u. J. F.; rec. *Pompon. Laetus.* Rom 1490. 4; Vened. b. Aldus 1509. 8; cura *And. Asulani.* das. 1521. 8; c. schol. *P. Manutii.* das. 1557; 1567. 8; *H. Lorit. Glareanus.* Basel 1538. 8; *J. Rivius.* Lpz. 1539; 1542. 8; *P. Victorius.* Flor. 1576. 8; *J. Gruterus.* Frkf. 1607. 8; *J. Wasse.* Cambr. 1710. 4; * *G. Corte.* Lpz. 1724. 4 (Vened. 1734. 4); c. n. var. ed. *S. Havercamp.* Amst. etc. etc. 1742. 2. 4; * c. var. lect. ed. *J. J. Hottinger.* Zürich 1778. 8; acc. recensio noviss. vers. hisp. (des Inf. D. *Gabriel.* Madrid 1772 gr. 4; 1804. 2. 8) exam. var. lect. etc. etc. ed. *G. A. Teller.* Berlin 1790. 8; c. fragm. Mailand 1819. gr. 8. Uebersetz.: Franz. v. *Dot-*

teville 1769; *Beauzée* 1775; *Dureau de la Malle* 1808; *Mollevant* Ed. III. 1813; Englisch m. Abh. v. *Th. Gordon*. Lond. 1744; 1769. 4; v. *H. Stewart*. L. 1805. 2. 4; v. *A. Murphy*. L. 1807. 8; Teutsch v. *J. C. Schlüter*. 1809. 8; v. *L. Neuffer* 1820. 8. Vergl. *J. J. H. Nast* de virtutibus hist. Sall. Stuttg. 1785. 4. Ueber *S.* Charakter: *J. F. Roos* Versuche über die Classiker. Giefs. 1790. 8; *Wieland* zu Horaz Satyren Th. 1 S. 57 fll.; *O. M. Müller* und *J. W. Löbell* 1818. — Die Nachrichten über *Cornelius Nepos* aus Verona [st. 723?] sind dunkel und dürftig; aus s. Zeitbüchern, chronicorum, 3 B. sind einige Bruchstücke auf unsere Zeiten gekommen; die ihm (von *D. Lambin* 1569) beygelegten Lebensbeschreibungen 20 griech., 2 Karthag. Feldherrn und des Cato u. Atticus, nebst einem Aufsatze von Königen, können als Bestandtheile seiner anderen Werke von berühmten Männern 16 B. u. von röm. Geschichtschreibern betrachtet werden; die ehemals allgemein gültige Meynung, dafs sie von *Aemilius Probus* [380 n. Ch.] ausgezogen oder überarbeitet worden, wurde vor kurzem von *G. F. Rinck* (Saggio di un esame crit. per restituire al Em. Probo il libro de vita etc. etc. Vened. 1818. 8; Teutsch v. *D. Hermann*. Wien 1819. 8) in strengerem Sinne wieder aufgenommen. Der Verfasser, wer er auch seyn möge, hat den Stoff gröfsten Theiles aus griechischen Quellen entlehnt; nur die Biographien des Cato und Atticus, welche letztere die vorzüglichste ist, sind Urschriften; an allen wird mit Recht die lichtvolle Einfachheit und die Richtigkeit des Ausdruckes gepriesen. Ed. Pr. Venedig b. N. Jenson 8 id. Mart. 1471. 4; rec. *P. Cornerus*. (Mailand vor 1497.) 4; Strafsburg b. Schürer 12 Cal. Apr. 1506. 4; Paris 1521. F.; mit Justinus, ex recogn. *Fr. Asulani*. Vened. b. Aldus 1522. 8; *D. Lambinus*. Paris 1569. 4; *J. H. Boeclerus*. Strafsb. 1640; Lpz. 1669. 8; *J. A. Bosius*. Lpz. 1657; 1675; auct. p. *J. F. Fischer* 1759; 1806; p. *J. Ch. F. Wetzel*. Liegnitz 1801. 8; * c. n. var. ed. *A. v. Staveren*. Leid. 1734; auct. p. *C. A. Wetstein*. das. 1773; * rec. auct. Stuttgard 1820 gr. 8; c. fragm. ed. *J. M. Heusinger*. Eisenach 1747 (1755). 8; * c. n. sel. *J. S. Jth.* Bern und Lausanne 1779. 8; *C. H. Tschucke*. Meifsen 1790. 12; Götting. 1804. 2. 8; * m. Anm. v. *J. H. Bremi*. Zürich 1796; 1812; 1820. 8; c. var. lectt. Oxf. 1815. 12; mit gramm. u. erklär. Anmerk. v. *E. H. Paufler*. Lpz. 1804; 1816. 8; illustr. *G. F. C. Günther*. Halle 1820. 8. Teutsch v. *J. A. B. Bergsträsser* (1782) neu bearb. v. *N. G. Eichhoff*. Frkf. 1815. 8. Vergl. *J. H. Schlegel* observatt. crit. et hist. in C. N. cum chronologia rer. gr. et pers. carthag. et rom. etc. etc. Kopenhagen 1778. 4; *Ch. J. G. Mosche* de eo quod in C. N. vitis faciendum restat etc. etc. Frkf. 1802. 4. — *Titus*

Livius aus Padua [geb. 695; st. 19 n. Ch.], geachtet vom K. Augustus, unternahm die Darstellung einer allgemeinen röm. Geschichte von den ältesten Zeiten bis zum J. 744, in 140 oder 142 B., von welchen drey und eine halbe Dekade oder B. 1 bis 10 und 21 bis 45, nebst einem später aufgefundenen Bruchstücke aus B 91 (vulgavit *P. J. Bruns*. Hamb. 1773. F.; cura *Franc. Cantellerii*. Rom 1773. 4; c. praef. *J. A. Ernesti*. Lpz. 1773 gr. 8) auf unsere Zeiten gekommen sind; die oft erneute Hoffnung, das ganze Werk, wenigstens in arabischer Uebers. wieder zu finden, ist immer vereitelt worden. Eine, dem *Florus* beygelegte Inhaltsanzeige, Epitome, aller Bücher (in Edd. des Sabellico Vened. 1511, in d. Mainzer 1518 u. in d. neueren abgedr.) gewähret geringen Schadensersatz; und die von *Fr. Freinsheim* mit rühmlicher Einsicht versuchte, geschichtlich und sprachlich auf das vortheilhafteste sich auszeichnende Ergänzung (supplementa. Stockholm 1649. 12; nebst Forts. in *J. Doujat* Ausg. des *L.* in usum Delph. Paris 1679 fll. 6. 4) vermag nicht, die Sehnsucht nach der Urschrift, besonders in Beziehung auf die späteren gleichzeitigen Begebenheiten, zu befriedigen. *Livius* erzählt nach der Zeitfolge, in deren Angabe jedoch oft strenge Genauigkeit vermifst wird, anmuthig, rednerisch lebendig, psychologisch anziehend, politisch verständig und lehrreich; Ansicht und Urtheil, namentlich über Ausländer und Feinde, sind meist unbefangen und gerecht; selten dränget sich die Partey-Leidenschaft des benutzten Berichterstatters vor. Seine Forschung scheint oft leicht und bequem, weder bedachtsam vorbereitet, noch gleichartig umsichtig gewesen zu seyn, daher manche Mifsverständnisse, Dunkelheiten und Widersprüche; auch wird vieles Alte in jüngerem Sinne aufgefafst und mit späteren Namen bezeichnet. Die Sprache ist reich, warm, würdig; ihrer Schönheit thut die früh geahndete Patavinität keinen Eintrag. Edd. Pr. Drey Dek. u. d. Epitome c. praefat. *J. Andreae* Al. Rom b. C. Sweynheim u. Pannartz (1469?) F.; Ed. III d. 16 Jul. 1472. F.; cura *J. Ant. Campani*. Rom b. U. Han (14$\frac{6}{7}\frac{9}{0}$?) F.; mit hinzugekommenen 33 u. 40 B. rec. *U. Hutten*. Mainz in aed. Schoeffheri 1518 und id. Mart. 1519. F.; *Fr. Asulani*. Venedig aed. Aldi 1518 fl. 5. 8; mit 5 B. der 5ten Dek. ed. *Sim. Grynaeus*. Basel b. Froben 1531; 153$\frac{4}{5}$; 1549. F.; U. 35 rec. *C. Sigonius*. Venedig in aed. Aldi 1555. F. etc. etc. etc.; *Franc. Modius*. Frkf. 1588. F.; *J. Gruterus*. Frkf. 1608; auct. 1628. F.; *J. F. Gronov* c. n. Leiden 1644 f. 4. 12; c. n. var. das. 1664 fl.; ed. *Jac. Gronov* Amsterd. 1679. 3. 8; *J. B. L. Crevier*. Paris 1735 fll. 6. 4; * c. n. var. suisque et *Freinshemii* suppl. ed. *A. Drakenborch*. Leiden 1738 fll. 7. 4; * Stuttgard 1820 gr. 8; c. glossario *A. G. Ernesti*. Lpz. 1769. 3

gr. 8; 1785; 1801; 1821. 5 gr. 8; *F. A. Stroth*, cont. *F. W. Döring*. Gotha 1780 fll.; 1796 fll. 6. 8 wird fortgesetzt; recogn. atque comm. perpetuo instructi a *G. A. Ruperti*. Götting. 1807 fl. 6. 8. Uebersetz.: Ital. v. *J. Nardi*. Vened. 1575. F. etc. etc.; Mail. 1799. 18. 8; lat. u. Französ. von *Dureau de la Malle* und *Noel*. Paris 1810 fll. 15. 8; Engl. v. *G. Barer*. Lond. 1797. 6. 8; Teutsch m. * Anmerk. v. *C. Heusinger*. Braunschweig 1821. 3 gr. 8. Vergl. *G. L. Walch* (von dem eine kritisch-exeget. vollständige Bearbeitung des *L.* versprochen ist) Emendationes Livianae. Berlin 1815. 8; *N. Macchiavelli* discorsi sopra la pr. Deca di T. L. 1531 in d. W. — Die Ueberbleibsel des von *M. Verrius Flaccus* (s. §. 41 S. 178) geordneten, in Stein gehauen zu Präneste aufgestellten Festcalenders sind für Chronologie bedeutend: Fastorum anni R. a *V. Fl.* ordinatorum reliquiae etc. etc. c. et st. *P. F. Fogginii*. Rom 1779. F.; b. *F. A. Wolf*'s Ausg. des Suetonius; vergl. *J. V. Vaassen* animadv. ad f. rom. sacros. Utrecht 1785. 4.

§. 45.

Die aus Griechenland nach Rom gebrachte Philosophie, in ihrer sophistischen Gestalt dem streng bürgerlichen Sinne verdächtig und verhafst, fand erst, als Griechenlands Abhängigkeit entschieden [670] und der Sieger für wissenschaftliche Bildung empfänglicher geworden war, einige Begünstigung; Lucullus und Sylla's Bücherschätze, durch den letzteren die vollständigere Kenntnifs des Aristoteles wirkten zur Belebung des Studiums der Ph. mit; doch wurde dasselbe nie allgemeiner verbreitet und führte zu keinen eigenen Forschungen. *Lucretius* (s. oben S. 186) war ganz Epikuräer und *Cicero* (§. 43 S. 198) machte sich durch Darstellung der griechischen Systeme und durch populäre Bearbeitung einzelner Bestandtheile derselben verdient; die Stoischen praktischen Grundsätze wurden von mehren Rechtsverständigen angenommen. Vergl. *Paganinus Gaudentius* de philosophiae apud Romanos origine et progressu. Pisa 1643. 4 und in N. var. script. coll. Halle 1717. 8 fasc. 1 p. 81 sqq. fasc. 2 p. 1 sqq.; *T.* S. 136. — Praktisch-philosophisches Nachdenken der Römer offenbarte sich in ihrer, weltgeschichtlich gewordenen Gesetzgebung und in ihrer Bearbeitung der Landwirthschaft.

Die römische Gesetzgebung und Rechtskunde ging von eigenthümlichen Gewohnheitsrechten aus und bildete sich mit dem gesellschaftlichen Zustande des Volkes fort. Von der Beschaffenheit des Königlichen und Priesterlichen Rechts [240] sind wir sehr unvollständig unterrichtet. Die unter fortgesetztem inneren Kampf

sich schärfer bestimmende Stellung der Patricier und Plebejer zu einander veranlafste [301] die Abfassung der Gesetze der zwölf Tafeln, durch welche theils das Staatsrecht, theils das alte Rechtsherkommen in bürgerlichen Verhältnissen fester geordnet und öffentlich anerkannt wurde: Quatuor fontes juris civ. in unum coll. illustr. a *Jac. Gothofredo.* Genf 1653. 4 und in *Ev. Otto* Thes. j. r. T. 3; * Leges XII tab. illustr. a *J. N. Funccio.* Rinteln 1744. 4; *Bouchaud* comm. sur la loi des XII tables. Paris 1787. 4. Die Anwendung dieser Gesetze beruhete meist auf Beobachtung genau vorgeschriebener sinnbildlicher Handlungen, deren Beachtung Hauptgeschäft der Rechtskundigen war; ihre Bedeutung, wie die gesetzliche Sprache war oft gleich dunkel. Der Senat, die Ehrfurcht des Volkes für das Alte und für gesetzliches Herkommen berücksichtigend, wachte eifersüchtig über das Vorrecht, die Ausleger und Kenner der vaterländischen Gesetze in seiner Mitte zu haben. So gestaltete sich eine, vom Staate öffentlich anerkannte Rechtswissenschaft und ein Stand von rechtskundigen, in die Leitung des Volkslebens mächtig eingreifenden Staatsbeamten, den Juristen. Sehr früh [519] hielt *Tib. Coruncanius*, der erste plebejische Pontifex max., Vorträge über die Rechtskunde. Die Grundsätze der Rechtsverständigen waren seit Ende des 7ten Jahrh. oft aus der Stoischen Philosophie geschöpft; vergl. *Ev. Otto* de stoica vet. JCt. philosophia. Duisb. 1714. 4; *J. A. Ortlof* über den Einflufs der Stoischen Ph. auf die röm. Jurisprudenz. Erlangen 1797. 8. — Mit Ausbreitung der röm. Herrschaft bildeten sich die Grundzüge des Völkerrechts aus; die Verwaltung desselben in Beziehung auf Fremde lag dem Prätor ob und war vielen Abänderungen unterworfen; daher bald ein besonderer Unterricht darin (jus honorarium) erfodert wurde. Das Edict des Prätors regelte diesen Theil der Gesetzgebung und behauptete neben den 12 Tafeln die Hauptstelle unter den Rechtsquellen. Vergl. *C. G. L. de Weyhe* Libri tres Edicti, s. de orig. fatisque jurispr. Romanae, praesertim edictorum Praetoris, ac de forma Ed. perp. Cölln 1821. 4.

Was von juristischer Litteratur aus dem gegenwärtigen Zeitraume beachtet zu werden verdienet, kennen wir nur aus Anführungen und geschichtlichen Hinweisungen oder kärglichen, mehr dem Inhalte als den Worten nach erhaltenen Bruchstücken. Dahin gehören die von *Appius Claudius* gesammelten und von *Cn. Flavius* [449] bekannt gemachten Rechtsformeln, formulae actionum (Jus Flavianum) und die von *Sext. Aelius Paetus Catus* [552] zur öffentlichen Kenntnifs gebrachten neuen Rechtsformeln, notae (Jus Aelianum). Im 6ten u. 7ten Jahrh. mehrte sich die An-

zahl der Juristischen Schriftsteller beträchtlich; viele Namen darunter sind gefeyert, obgleich von jurist. Werken nur geringe Ueberbleibsel oder Fingerzeige darüber vorhanden sind. Als die berühmtesten Rechtskundigen gelten: *P. Cincius Alimentus* [544], der über die Pflichten der Juristen schrieb; *L. Acilius* sapiens [550], der, wie mehre, die Gesetze der XII T. erläuterte; die *Scaevolae* (s. *G. Arnaldi* vitae Scaevolarum ed. *H. J. Arntzenio*. Utrecht 1767. 8); *P. Muc. Sc.* P. M. [616] wird als Begründer des bürgerl. Rechts gepriesen; der Augur *Q. Muc. Scaevola* [637] u. a.; sie und *M. P. Cato* sammleten Rechtsgutachten; *Serv. Sulp. Rufus* [704] wendete stoische Dialektik auf Jurisprudenz an (s. *Ev. Otto* de vita etc. etc. S. S. R. Utrecht 1737. 8); *P. Alphenus Varus* [713] vergl. *Ev. Otto* P. A. V. ab injuriis vet. et recent. liberatus. Utrecht 1736. 8 u. *C. C. Hofacker* ad fragm. A. V. Tübingen 1775. 4; *C. Trebatius Testa* [726] u. m. a. S. *A. Schulting* Jurisprudentia antejustinianea. Leiden 1717; Lpz. 1737. 4; * *G. Hugo* Jus civile antej. Berlin 1815. 2 gr. 8.; d e s s. Chrestomathie von Beweisstellen für das heut. R. R. Berl. 1802; 1807. 8; d e s s. Lehrb. der Gesch. des R. R. 4te Aufl. Berl. 1810. 8.

Ueber die von den edelsten und verdientesten Römern in den besseren Zeiten der Republik hochgeachtete L a n d w i r t h s c h a f t schrieben Mehre, deren Werke verloren sind. Erhalten haben sich das des *M. Porcius Cato* (s. oben §. 44 S. 201), welches nicht ohne bedeutende Veränderungen geblieben zu seyn scheint: ed. *A. Popma*. Leid. 1590; 1598; Franeker 1620. 8; Teutsch von *G. Grosse*. Halle 1787. 8. Weit vollständiger ist das des *M. Ter. Varro* (s. oben S. 178). — Samml. d. Scriptt. de re rustica: Ed. Pr. Venedig b. N. Jenson 1472. F.; c. comm. *Ph. Beroaldi* Bologna 13 Cal. Oct. 1494. F.; Vened. in aed. Aldi 1514. kl. 4; *P. Victorius*. Lyon 1541; 1548. 5 Th. in 1 B. 8; *F. Sylburg*. b. Commelin 1595. 8; *J. M. Gesner*. Lpz. 1735; 1773. 2. 4; * correxit atque interpretum omnium comment. suisque illustr. *J. G. Schneider*. Lpz. 1794. 4 Th. in 7 B. gr. 8.

§. 46.

Die wissenschaftliche Bearbeitung m a t h e m a t i s c h e r Kenntnisse ist den Römern fremd geblieben; empirische Fertigkeit in Arithmetik und Geometrie genügte ihnen zum Behufe der Ländereyvertheilungen und der Absteckung der Läger. *Hyginus* (s. oben §. 41 S. 179) Namen tragen einige solche Aufsätze, Gromaticus s. de castris metandis, de limitibus, de conditionibus agrorum, welche spätere Verfasser haben; der erste: *H.* et *Polybii* de castris rom.

quae extant c. n. *R. H. S.* (*Schel*) Amsterd. 1660. 4; die beyden letzteren in *G. Goesii* Coll. rei agrariae auctt. Amsterd. 1674. 4.

Eben so wenig konnte wissenschaftlicher Anbau der Astronomie statt finden, obgleich Erfahrungskenntnisse vorhanden waren; *Sulp. Gallus* kündigte [586] eine Mondfinsternifs an; auch scheinen manche Grofse mit leichten Beobachtungen sich ernster unterhalten zu haben. Alles, was auf diese Wissenschaft Beziehung hatte und einige Dichter zu didaktischen und bildlichen Darstellungen benutzten, wurde von den Griechen oder vielmehr den Alexandrinern entlehnt; auch *Sosigenes*, durch welchen *Julius Caesar* den röm. Kalender [708] berichtigen liefs, war ein Alexandrinischer Mathematiker. — Bey diesem Mangel an wissenschaftlich gründlichen Kenntnissen in M. u. A. fand die Astrologie, Mathesis, leichten Eingang; aus den astrologischen Schriften des *P. Nigidius Figulus* [708], welcher mit *Cicero* in freundschaftlicher Verbindung stand, haben sich Bruchstücke erhalten: *J. Rutgersii* var. lectiones. Leid. 1618. 4 p. 246 sqq. Vergl. *Burigny* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 29 p. 190 sqq.

Ueber die bürgerliche Baukunst haben wir ein vortreffliches, viele Auszüge aus älteren Schriften dieses Inhaltes und lehrreiche Nachrichten und Beschreibungen aus dem griech. u. röm. Alterthume enthaltendes Werk in 10 B. von dem kunstverständigen und durch vieljährige Erfahrung geübten *M. Vitruvius Pollio* aus Verona [730]; die dazu gehörigen Zeichnungen sind verloren: Ed. P. c. S. J. Frontino ed. *J. Sulpicius*. Rom (148$\frac{4}{7}$?) F.; Venedig 1511. F. m. Abbild.; ex rec. *G. Philandri* (Rom 1544) cur. *J. de Laet*. Amsterd. 1649. F. m. K.; rec. et glossario illustr. *A. Rode*. Berlin 1800 f. 2. 4 m. K.; * rec. em. ill. *J. G. Schneider*. Lpz. 1807. 3 gr. 8. Uebersetz.: Französ. v. *Perrault*. Paris 1673; * 1684. F. m. Rissen; Lat. u. Italiän. v. *B. Galiani*. Neapel 1758; 1790. F. m. K.; Spanisch v. *Jos. Ortiz y Sanz*. Madrid 1787. F. m. K.; Englisch v. *W. Newton*. London 1771; 1792. 2 gr. F. m. K.; v. * *W. Wilkins*. L. 1813 f. 2 gr. F. u. gr. 4 m. K.; Teutsch v. *A. Rode*. Berlin 1796. 2. 4. Vergl. *J. Poleni* exercitatt. Vitr. Padua 1739. 4; *H. Ch. Genelli* Exegetische Briefe über *V.* Baukunst. Braunschw. 1801 f. 2. 4; *J. F. v. Rösch* Erläuterungen über *V.* Baukunst. Stuttgard 1802. 8; dess. Bemerkungen über *Schneider*'s Ausgabe. Tübingen 1813. 8.

§. 47.

Die Heilkunde, in früheren Zeiten der Kraft entbehrlich oder Bestandtheil übergläubiger Tempelweisheit, konnte durch griech.

Sclaven, welche in den Häusern einiger Grofsen bey vorkommenden Fällen Hausmittel anwendeten, oder durch griech. Aerzte, welche von Ausübung ihrer Kunst in Rom lebten, unter denen *Archagathos* [536], als rasch zufahrender Chirurg, vulnerarius und carnifex, berüchtigt ist, keine wissenschaftliche Gestalt erhalten. Lucullus und Pompejus führten, mit Philosophen, Rhetoren und Dichtern, auch gelehrte Aerzte aus dem griech. Asien in Rom ein; einer der letzteren war *Asklepiades* (s. oben §. 39 S. 174), ein glücklicher praktischer Arzt, der dem einseitigen Dogmatismus und geistlosen Empirismus gleich kräftig entgegen arbeitete und über Nosologie und Diätetik viele eigenthümliche Ansichten hatte; sie wurden von *Themison* und anderen Methodikern weiter verfolgt und zu einem Systeme ausgebildet. Von der Zeit an stieg das Ansehn der Aerzte; Jul. Caesar ertheilte ihnen das Bürgerrecht und Octavianus Augustus zeichnete sie durch ansehnliche bürgerliche Vorzüge aus; vergl. *J. C. Schläger* hist. litis de Medicorum apud vet. Romanos degentium conditione. Helmstädt 1740. 4. — Von den damals berühmten Aerzten ist *Anton. Musa*, August's Leibarzt, der bekannteste; aus s. Schriften sind Bruchstücke auf unsere Zeiten gekommen: A. M. fragm. coll. etc. etc. *Flor. Caldani.* Bassano 1800 gr. 8; *J. C. G. Ackermann* de A. M. et libris, qui illi adscribuntur. Altorf 1786. 4.

§. 48.

III. Die Juden (s. oben §. 14 S. 75) hatten sich während ihres längeren Aufenthaltes in Ober-Asien an viele neue Ansichten und religiöse Vorstellungen gewöhnt. Noch stärker wirkte aber ihr, im Zeitalter nach Alexandros d. Gr. zunehmender Verkehr mit Griechen auf Umstaltung ihres religiös geistigen Lebens. Viele Juden liefsen sich unter den ersten Ptolemaiern in Alexandreia nieder, wurden mit griechischen Kenntnissen bekannt und gewannen besonders Achtung für die, allmählig mit morgenländischer Weisheit verschmelzende Platonische Philosophie. In ihrem, sich nun fortschreitend entwickelnden Streben, platonisch-pythagoräische Lehrsätze mit den Aussprüchen ihrer Religionsbücher in Uebereinstimmung zu bringen, oder in den letzteren die Grundzüge der gr. Philosophie aufzufinden und ihr älteres Eigenthumsrecht an denselben, wenn nicht auf dem geraden Wege geschichtlich-sprachlicher Auslegung, durch Allegorisation zu ermitteln und begründen, ist die erste Spur des grübelnd künstelnden, durch kindisch-knechtische Abhängigkeit von dem Buchstaben des Auctoritäts-

glaubens oft verzerrten mystischen Geistes, der späterhin die Kabbala hervorbrachte, zu suchen.

Es gab viele Jüdische Unterrichtsanstalten, meist in Verbindung mit Synagogen; höhere gelehrte Schulen entstanden zu Jerusalem, Alexandreia, Babylon; später zu Pumbeditha (s. *C. G. Joecher* de acad. Pumbedithana. Lpz. 1737. 4), zu Sora (s. *J. Gramm* in: Dän. Bibl. Th. 7 S. 710 fll.) und zu Nehorda. Vergl. *C. Vitringa* de synagoga vett. L. III. Franeker 1696. 2. 4; *J. Alting* Hebr. resp. scholastica. Amsterd. 1652. 12; in *Ej.* opp. T. 5; *A. Norrel* diatyposis academiarum apud Judaeos. Upsala 1746 gr. 8. — In dem Zeitalter der Makkabäer [s. 170 v. Ch.] trat der Stand der Schrift- und Gesetzgelehrten, der Rabbinen, hervor und genofs grofses, fortdauernd gesteigertes Ansehn; vergl. *Val. Friderici* de titulis doctorum jud. Lpz. 1692. 4. — Büchersammlungen waren fast bey jeder Synagoge; eine öffentliche zu Jerusalem soll schon von *Nehemiah* [443 v. Ch.] angelegt worden seyn.

Die vorhandenen Jüdischen Schriftwerke des gegenwärtigen Zeitraumes sind in griechischer Sprache abgefafst; die hebräischen Urschriften Palästinischer Juden sind von griech. Uebersezzungen verdrängt worden. Die Alexandrinischen Juden weichen häufig und auffallend von dem alten Nationalgeiste und Sprachgebrauche ab; ihr Ausdruck ist oft gekünstelt und schwülstig.

Als eine der wichtigsten litter. Erscheinungen ist die, unter dem Namen der Septuaginta bekannte, griechische Uebersetzung des Alten Testaments, die älteste und angesehenste unter mehren vorhandenen, zu betrachten. Sie wurde zu verschiedenen Zeiten [s. 285 bis 130?] in Alexandreia, zuerst auf Veranlassung des K. Ptolemaios Philadelphos, von ägyptischen Juden verfertigt, wahrscheinlich nicht ohne Genehmigung und Mitwirkung des hohen Rathes in Jerusalem. Die wundersamen Gerüchte über ihre Entstehung durch göttliche Eingebung haben theils in Alexandrinischen Sagen, theils in Palästinischen, wie sie der angeblich von *Aristeas* geschriebene Brief andeutet, ihren Grund und bezweckten die allgemeinere Anerkennung des kirchlich-amtlichen Ansehens dieser Uebersetzung. Ihr Werth ist ungleich; die Uebertragung des Pentateuchs zeichnet sich als die gelungenste aus; weniger genügen die von Hiob, von den Psalmen und Propheten; am wenigsten die von Daniel, vom B. der Richter und vom Salomonischen Prediger: Ed. Pr. in Biblia Polyglotta Complutensia 1514 fll. 6 F.; Einzeln: Venedig b. Ald. 1518. F. (wiederh. u. durchgesehen v. *Fz. Junius* oder *F. Sylburg*. Frkf. 1597. F.); nach d. Vatican. Handschr. c. schol. gr. ed. *Ant. Carafa.* Rom 1587. F.; rec. *J. E. Grabe.* Oxf. 1707 fll. 4 F. u. 8.; *J. J. Breitinger.* Zürich 1730 fl. 4. 4, *c.

var. lectt. ed. *Rob. Holmes*, contin. *Jac. Parsons*. Oxf. 1798—1818. T. 1. T. 2 P. 1—9. gr. F.; vergl. *J. Amersfoordt* de var. lectt. Holmesianis. Leid. 1815. 4; Psalmi gr. e Cod. ms Alex. cur. *H. A. Baber*. Lond. 1812 gr. F.; Daniel e cod. ms. Chisiano. Rom 1772. F.; Gött. 1774. 4 und denuo ed. *Caj. Bugatus*. Mail. 1788. 4. Vergl. *Fabricii* b. gr. 3, 658 sqq.; *H. Hody* de biblior. textis orig., versionib. gr. et lat. vulg. L. III. Oxf. 1705. F.; *S. Tr. Mücke* de orig. vers. LXX interpr. Züllichau 1789. 8; *J. L. Hug* de pentateuchi vers. Alex. Freyb. 1818. 4; *J. C. Biel* n. Thes. philol. s. Lexicon in LXX etc. etc. ed. *E. H. Mutzenbecher*. Haag 1779 fl. 3 gr. 8; *J. F. Schleusner* n. Thes. philol. crit. post *Bielium* etc. etc. Lpz. 1820. 3 gr. 8. — Die, an wichtigen Abweichungen reiche, bisweilen willkührliche Samaritanische Recension des Pentateuch scheint in dieser Zeit überarbeitet und in ihre heutige Gestalt gebracht worden zu seyn: P. hebr. Samaritanus ed. *B. Blayney*. Oxf. 1790 gr. 8; vergl. *G. Gesenius* de P. sam. origine, indole et auctoritate in re crit. Halle 1815. 4; *G. B. Winer* de vers. P. sam. indole. Lpz. 1817. 4. Zweifelhaft ist, ob schon jetzt mit umschreibenden Uebersetzungen der kanonischen Bücher in das Chaldäische, den Targumim, der Anfang gemacht worden sey; das Bedürfnifs derselben läfst sich kaum bezweifeln, da die Landessprache der Juden nicht mehr hebräisch, sondern syrisch-chaldäisch war; aber von den uns erhaltenen Werken dieser Art scheinen auch die ältesten in spätere Zeit zu gehören.

Die jetzt erschienenen Schriften lassen sich ihrem Inhalte nach in folgende Classen bringen: 1) Sittliche: die von *Jesus Sirach* in Aegypten [140] aus dem Hebr. s. Grofsvaters in das Gr. übersetzten, sinnvollen, kräftigen, für alle Zeitalter beherzigenswerthen Sittensprüche und kurzen Betrachtungen und Lebensvorschriften: gr. ad fid. codd. et vers. emend. et illust. *J. W. Linde*. Lpz. 1795. 8; ad fid. codd. et vers. em. et ill. a *C. G. Bretschneider*. Regensburg 1806 gr. 8; Teutsch von *J. W. Linde*. Lpz. 1782; *1795. 8. — Das freysinnig-kühne B. der Weisheit [100?] in neu philosophischem Tone: bearb. v. *J. C. C. Nachtigal*. Halle 1799 gr. 8; übers. u. erkl. v. *A. L. C. Heydenreich* in *Tzschirner*'s Memorabilien B. 5 u. 6. — Das elegisch-didaktische B. *Baruch*'s; vergl. *J. Ch. Grüneberg* de libro Baruchi. Göttingen 1797. 8. — 2) Geschichtsb.: die beyden B. des Pseudo-*Esras* [$2\frac{50}{00}$?], reich an glaubwürdigen Nachrichten. — Buch 1 der Makkabäer [n. 161], treu und gehaltvoll: übers. m. Anm. v. *J. D. Michaelis*. Götting. 1778. 8. — B. 2 der Makkabäer [n. 135] unterscheidet sich durch rednerischen Schmuck, enthält manche unverbürgte Ueberlieferung und nicht wenige Uebertreibungen: übers.

u. erläutert von *J. G. Hasse*. Jena 1786. 8. — Das B. Judith, das B. Esther und das 3te B. der Makkabäer, aus ungewissem Zeitalter, theilen Volkssagen mit. — 3) Lehrreiche und für den alten wahren Glauben begeisternde Dichtungen; die Gesch. des Tobias [200? und 25?]: übers. m. Anm. v. *C. D. Jlgen*. Jena 1800. gr. 8. — Die Gesch. der Susanna; die Erzählung vom Bel und Drachen zu Babylon; Gesänge und Gebete, scheinen gegen Ende dieses Zeitraums, zum Theil vielleicht noch später, verfafst zu seyn. Vergl. *J. G. Eichhorn* Einleitung in die apokryphischen Schr. des A. T. Lpz. 1795 gr. 8.

Vierter Zeitraum.

Vom Tode des K. Augustus bis zur Völkerwanderung. 14—400 n. Ch. G.

§. 49.

Der grofse Umfang des röm. Reiches bringet keine oder nur trüglich scheinbare Einheit in die Darstellung des Ganges der litter. Cultur, deren Hauptsitz Rom blieb bis zur Verlegung der kaiserl. Hofhaltung nach Konstantinopel [330]. Der Verfall tritt immer sichtbarer hervor, aber örtlich verschiedenartig; die griechische Litteratur behauptet auch da ihr, früher anerkannt siegreiches Uebergewicht. Indessen gewähret die Litteratur der röm. Monarchie in den ersten zwey christlichen Jahrhunderten einen Anblick, der nicht überall unerfreulich heifsen kann. Zwar beliebte es sultanischer Willkühr, bisweilen die redliche Aeufserung des Wahrheitsforschers und jede freye Aufstrebung des Geistes als gefährlich für Staatswohl und für öffentliche Sicherheit zu untersagen oder zu bestrafen; der kühnere Aufschwung kräftigen Vaterlandssinnes galt oft als Majestätsverbrechen; das körnige Wort fand gehässige Auslegung und der Gedanke gerieth in Verdacht, verdächtig zu seyn; Dichtkunst beschränkte sich fast ausschliefslich auf Nachahmung älterer Muster; Beredsamkeit pflegte zu kriechenden Schmeicheleyen oder zu zwecklosen Schulübungen gemifsbraucht zu werden oder blieb verdungenen Sachwaltern überlassen; und Philosophie, wenn sie auf strenge Reinigung der Sitten drang, ward geächtet und verdiente, es zu werden, wenn sie, wie oft, nur

Sophisterey und blendendes Wortgepränge war. Aber es zeichneten sich doch treffliche Köpfe und grofse Gemüther in der Geschichte aus; geistvolle, kräftige Spötter und nur allzu treue Sittenmaler glänzten aus der nachahmenden Dichterschaar hervor; mehre Theile des menschlichen Wissens wurden in reichhaltigen und gut geordneten Sammlungen und Handbüchern bearbeitet; und, was das wichtigste, freylich auch, wenn es nach den Folgen unterdrückter und beschränkter Selbstständigkeit des geistigen Volkslebens gewürdigt wird, das verderblichste war, wissenschaftliche oder gemeinnützige Kenntnisse und geistige Ansichten und Erfahrungen, wie sie in der Hauptstadt aufgefafst und geordnet worden waren, verbreiteten sich in den Provinzen unter den Gebildeteren oder für Bildung Empfänglichen; die griechische Sprache, alleinherrschend am Hofe, blühete zu neuem schriftstellerischen Leben auf und die lateinische fand, auch in entlegenen westlichen Ländern allgemeineren Eingang. Seit Vespasianus sorgten die Herrscher für Unterrichtsanstalten, nicht allein in der Hauptstadt, sondern auch in Provinzen, besoldeten die Lehrer freygebig, zeichneten sie durch äufsere Geltung im gesellschaftlichen Leben aus und beförderten sie oft zu den höchsten Ehrenstellen. So erwuchs unter den Römern ein Gelehrtenstand, zu welchem Anfangs Grammatiker, Rhetoren, Philosophen und Aerzte, später auch Juristen gehörten; vergl. *D. H. Hegewisch* kl. Schr. Flensb. u. Lpz. 1786. 8 S. 34 fll. In den Provinzen machten Buchhändler bedeutende Geschäfte; neue Schriften wurden mit grofser Theilnahme gelesen; geistvolle und kenntnifsreiche Männer wetteiferten mit den Schriftstellern der Hauptstadt und übertrafen dieselben nicht selten, bald in der Regel. Die Bildung des Volkes wurde jedoch fast überall auf das schnödeste vernachlässigt und das Strafwürdige solcher, sich an den kommenden Geschlechtern furchtbar rächenden selbstsüchtigen Einseitigkeit wurde nur von wenigen, ihren Zeitgenossen sittlich überlegenen und mit ihrer Wehmuth oder mit ihrem strafenden Zorn beschwerlichen oder unverständlichen Edlen begriffen und in lehrreichen, für die Mündigen hoffentlich nicht fruchtlosen Winken bemerklich gemacht. — Nach den Antoninen [180], und eigentlich weit früher ist der Verfall der Litteratur entschieden (s. *Fr. Roth* Bemerkungen über die Schriften des Fronto. München 1817. 4); des Geistes Kraft ist erschlafft, das Gefühl für Grofses und Schönes erstorben; die Sprache verlieret Reinheit und Anmuth. Seitdem nach Severus Alexander [st. 235] meist Kaiser von dunkler Herkunft und, was ungleich verderblicher als dieses war, durch rohe Gewaltthätigkeit und blutige Verbrechen sich der Obergewalt bemächtigten, nur für das Heer

Achtung hatten und nur im Waffengebrauche Sicherheit und Ehre suchten, viele gleich rohe Fremdlinge aus den Provinzen um sich versammelten und Wissenschaft und Kunst sogar hafsten und unterdrückten; da leisteten die röm. Aristokraten fast ganz Verzicht auf Staatsangelegenheiten und Geschäftsleben, trachteten allein nach Genufs und überliefsen sich einer gränzenlosen Schwelgerey; so verlor sich der Sinn für edleres Wissen und ernstere Kenntnisse, der Geist verflachte in wankelmüthiger Vielthuerey, in armseligen Ergötzlichkeiten, Neuigkeiten und Abentheuerlichkeiten. Die Schriftsteller arbeiteten, wenn sie die Lesewelt ihrer Zeit berücksichtigten, für den Augenblick, suchten zu überraschen und die Aufmerksamkeit zu fesseln, verfielen oft in Ziererey und prunkten mit erborgtem Glanze; das Beyspiel der Hauptstadt wirkte auf die Provinzen und unter diesen wirkte keine eigenthümlicher nachtheilig zurück, als Afrika. Bey dem Einbruche der Barbaren in die römischen Provinzen, waren Geistesfreyheit und guter Geschmack schon lange untergegangen, gründliche gelehrte Kenntnisse äufserst selten, die Unterrichtsanstalten im Verfall, die Sitten furchtbar verdorben, die Gemüther abgestumpft und verwildert; das Bedürfnifs und die dunkle Sehnsucht nach dem Besseren offenbarten sich hie und da in Hingebung an, oft seltsamen Ueberglauben. Im oströmischen Kaiserreiche dauerte Litteratur fort, zwar meist in ärmlicher Gestalt, aber doch höchst wohlthätig wirkend für bevorstehende, noch traurigere Zukunft.

Unter den östlichen Provinzen haben Griechenland, Syrien und Aegypten die bedeutendste litterärische Thätigkeit; im Abendlande, aufser Italien, besonders Gallien (Marseille, Bourdeaux, Lyon), Spanien und Africa. Die zahlreicheren und in der Regel besseren Schriften, besonders seit Hadrianus Regierung, wurden in griechischer Sprache abgefafst; und wir haben daher die Schriftsteller nach der Sprache, in welcher sie geschrieben haben, zu ordnen.

Die christliche Litteratur ging aus einem gänzlich umgestalteten, mit äufseren Umgebungen bestehender Wirklichkeit in Streit begriffenen inneren Leben hervor; sie bildete sich theils nach jüdischen, theils nach philosophischen Mustern der Alexandriner, wird von einem eigenthümlichen Geiste des Eklekticismus regiert, der mit seiner Entbindung von tiefgewurzelter Herkömmlichkeit in Vorstellungen, in Bildern und im Sprachgebrauche Jahrhunderte hindurch zu kämpfen hat; und giebt durch ihren mächtigen Einflufs auf Umwandelung der religiös-ethischen Ansichten und der gesellschaftlichen Verhältnisse vielfache Veran-

lassung zu inhaltschweren Untersuchungen. — Die Jüdische Litteratur bietet manche psychologisch-litterärische Merkwürdigkeiten dar.

§. 50.

I. In dem römischen Reiche wurde die Philologie fleifsig bearbeitet; unter den Dichtern sind viele treffliche in röm. Sprache; die bald ausgeartete Beredsamkeit erlosch in Westen; dagegen treten griechische Prosaiker und rednerische Stylisten in grofser Menge hervor; an Geschichtsbüchern ist Ueberflufs und mehre derselben sind von höchstem Werthe; die Chronologie wird geordnet, die Geographie ansehnlich bereichert; die Philosophische Litteratur ist ergiebig an merkwürdigen Erscheinungen; die wissenschaftliche Mathematik wird in Alexandreia fortwährend angebaut; Naturkunde macht keine Fortschritte; Arzneywissenschaft gewinnt bis gegen Ende des zweyten Jahrh. durch wackere Beobachtungen; die Jurisprudenz gestaltet sich zum positiven System. — Nach dieser allgemeineren Andeutung über den Zustand der litt. Cultur sollen die einzelnen Bestandtheile in Erwägung gezogen werden.

In der Philologie wird der, sie ehemals auszeichnende Charakter wissenschaftlicher Universalität oder Polyhistorie aufgegeben; sie beschränket sich auf Grammatik und Lexikographie; die Alexandriner behaupten eine unbestreitbare Ueberlegenheit.

A. Alexandreia blieb Hauptsitz der griechischen Philologen, deren Bemerkungen und fleifsigen Sammlungen ein bedeutender Werth zugestanden werden mufs; denn sie enthalten theils die Ergebnisse eigener, oft scharfsinniger Forschung, theils die Beobachtungen älterer Grammatiker, und viele schätzbare alterthümliche Nachrichten, und Bruchstücke aus verlornen Schriftstellern. — Einige dieser zahlreichen und zum Theil jetzt erst bekannter gewordenen Philologen bearbeiteten die Sprachlehre und untersuchten oder erörterten einzelne Theile derselben; so *Ailios Dionysios* [117] in einer Abh. über die indeclinabeln Wörter: in der Ald. S. — *Drakon* aus Stratoniki [125?] Vf. eines nützlichen, alphabetisch geordneten Werkes über die gr. Sylbemessung, welches vielfach interpolirt worden ist: de metris poet. et *J. Tzetzae* Exegesis in Homeri Iliadem, pr. ed. *G. Hermann.* Lpz. 1812 gr. 8; Append. cont. *Trichae*, *Eliae* et *Herodiani* lib. de metris ed. *Fr. de Furia.* das. 1814 gr. 8; vergl. *Hase* in Notices et Extr. de la Bibl. T. 8 P. 2 p. 33 sqq. — *Apollonios*, genannt *Dyskolos*, aus Alexandreia [140?], ein geachteter und vielseitig

gelehrter Grammatiker, von dessen Schriften mehre erhalten sind: Syntaxis 4 B. Ed. Pr. mit *Th. Gaza* gr. Gr. Vened. b. Aldus 1495. F.; gr. lat. ed. *F. Sylburg*. Frkf. 1590. 4; * e codd. mss. rec. *J. Bekker*. Berlin 1817 gr. 8; vom Pronomen: pr. ed. *J. Bekker* in *Wolf* u. *Buttmann* Mus. antiq. stud. vol. 1 P. 2; u. Berl. 1813. 8; von den Conjunctionen, sehr lückenhaft: in *Bekker* Anecd. gr. T. 2 p. 479 sqq.; von den Adverbien ebend. S. 527 sqq.; eine Sammlung wunderbarer Naturbegebenheiten: Ed. Pr. mit Antonin. Lib. Basel 1568. 8; gr. lat. rec. *J. Meursius*. Leiden 1620. 4 und in *Meursii* opp. T. 7. — Sein S. *Ailios Herodianos* [170] machte sich um die Prosodie vorzüglich verdient; aus s. grofsen Werke darüber in 20 B. haben wir mehre Auszüge, z. B. einen des *Konstantinos Laskaris*, und ein schätzbares Bruchstück über fehlerhafte Ausdrücke: in der Ald. S.; in *Villoison* Anecd. 2, 85 sqq.; nebst drey anonymen kl. gramm. Schriften hinter *G. Hermann* de emend. Graec. gramm. ratione p. 301 sqq., so wie ein anderes in *de Furia* app. ad. Draconem. Der seinen Namen tragende Aufsatz über Rechtschreibung ähnlich lautender Wörter, Ἐπιμερισμοί, ist geringfügig und enthält viel Neueres: e codd. Paris. ed. *J. Fr. Boissonade*. London 1819. 8. — *Arkadios* aus Antiochia brachte *Herodianos* Werk über die gr. Accentenlehre, *περὶ τόνων*, in einen bequemen Auszug in 19 Abschnitten: e codd. Paris. pr. ed. *Henr. Barker*. Lpz. 1820. 8. — Von dem Alex. *Hephaistion* [160] haben wir ein, viele wichtige Bemerkungen der Alten einschliessendes Handbuch der Metrik: Ed. Pr. mit *Th. Gaza* Gramm. Florenz b. Junta 1526. 8; c. sch. ant. ed. *A. Turnebus*. Paris 1553. 4; *J. C. de Pauw*. Utrecht 1726. 4; vergl. *G. Arnaldi* spec. animadv. crit. p. 95 sqq.; *d'Orville* vannus crit. p. 405 sqq. u. *de Pauw* praef. ad Ed. Phrynichi; * ed. *Th. Gaisford*. Oxford 1810. 8. Vergl. *Fabr.* b. gr. 6, 299 sqq.

Andere trugen Wörterbücher über einzelne Schriftsteller, über Atticismen, oder allgemeinere zusammen, von denen ebenfalls jetzt mehre zum Vorschein kommen z. B. in *Bekker* Anecd. gr. vol. 1 Lexica Segueriana. Berlin 1814. 8. — *Erotianos* [60] sammelte nach mehren Vorgängern ein Glossarium zu Hippokrates und fand mehre Nachfolger: Ed. Pr. in Diction. med. Paris b. H. Stephanus 1574. 8; c. al. gloss. ed. *J. G. F. Franz*. Lpz. 1780. 8. — *Julios Polydeukes* aus Naukratis [170] stellte in seinem Onomasticon in 10 B. nach willkührlicher Sachordnung die Benennungen verschiedenartiger Gegenstände aus dem öffentlichen und häuslichen Leben zusammen, erklärt viele dunkle Ausdrücke und theilt einen reichen Schatz der wichtigsten antiquari-

schen Notizen mit: Ed. Pr. Venedig b. Aldus 1502. F.; *W. Seber.* Frkf. 1608. 4; * gr. lat. c. n. var. cura *J. H. Lederlini* et *Tib. Hemsterhuisii.* Amsterd. 1706. 2 F.; vergl. *Fabricii* b. g. 6, 141 sqq. — *Phrynichos* ein Bithynier [180] verzeichnete die Atticismen: Ed. Pr. *Z. Calliergi.* Rom 1517. 8; *J. C. de Pauw.* Utrecht 1739. 4; c. *Nunnesii*, *Hoeschelii*, * *Scaligeri* * suisque notis ed. *Ch. A. Lobeck.* Lpz. 1820 gr. 8; vergl. *Fabricii* b. g. 6, 175 sqq. — *Ailios Moiris* [190?] verglich den attischen mit den übrigen griech. Dialekten: Ed. Pr. *J. Hudson.* Oxford 1712. 8; * rest. illustr. *J. Pierson.* Leid. 1759. 8; vergl. *Fabricii* b. g. 6, 171. — *Orion* aus äg. Theben [250?] schrieb in Cäsarea ein gehaltvolles Etymologikon, das älteste, was auf unsere Zeiten gekommen ist, wie es scheint, in ziemlich reinem Zustande: c. n. *P. H. Larcheri*, *F. A. Wolfii* et al. pr. ed. *F. G. Sturz.* Lpz. 1820. 4. — *Timaios* [260? oder 460?] s. oben S. 129 N[te] 3. — Der Alex. *Valerios Harpokration* [350] verfaſste ein nützliches und neuer sorgfältiger Bearbeitung würdiges Wörterbuch über die zehn Attischen Redner: Ed. Pr. mit Ulpian zu Demosthenes. Venedig b. Aldus 1503. F.; c. n. *Ph. J. Maussaci* (1614) et *H. Valesii* (1682) em. et disp. *N. Blancard.* Leiden 1683. 4; * *Jac. Gronov.* Leid. 1696. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 245 sqq. — Des Alex. *Ammonios* [390?] Verzeichniſs der gr. Synonymen in alphab. Ordnung hat groſse Brauchbarkeit: Ed. Pr. mit Diction. gr. Venedig b. Aldus 1497. F.; * acc. opuscula nond. ed. etc. etc. vulgavit c. * annotatt. L. III *Lud. Cp. Valckenaer.* Leiden 1739. 2. 4; c. *V.* n. sel. ed. *Ch. F. Ammon.* Erlangen 1787. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 715 sqq. — Der Alex. *Hesychios* [n. 390?] trug mit achtbarem Fleiſse aus vielen älteren Glossarien, auch aus eigener Belesenheit ein ungemein reichhaltiges Wörterbuch zusammen, welches, wir wissen nicht, ob in seiner ursprünglichen Gestalt oder nach einem von einem Christen gemachten Auszuge, nicht ohne mannigfaltige spätere Einschiebsel und nachtheilige Veränderungen in Einer Handschrift sich erhalten hat: Ed. Pr. curante *M. Musuro.* Vened. b. Aldus 1514. F.; * c. n. var. rec. *J. Alberti* et *D. Ruhnken.* Leid. 1746 —66. 2 F.; * ex cod. rest. et a *Musuri* correct. purg. s. supplem. ad Ed. *Albertinam* auct. *N. Schow.* Lpz. 1792 gr. 8; glossae sacrae illustr. *J. Ch. G. Ernesti.* Lpz. 1785 gr. 8; *J. Toup* Emend. in Suid. Hesych. etc. etc. ed. *Th. Burgess.* Oxf. 1790. 4. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 201 sqq.

Andere sammelten Sprüchwörter; es hat sich eine von *Zenobios*, *Diogenianos* [200?] u. m. veranstaltete Sammlung erhalten: Ed. Pr. mit Aisopos. Vened. b. Aldus 1505. F.; *Z.* c. *Dioge-*

niano et al. ed. *A. Schott*. Antwerp. 1612. F. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 105 sqq.

Andere fuhren fort, aus dem reichen Mythenvorrathe Erzählungen, Allegorien und Philosophumena der alten Welt auszuheben. *Annius Cornutus* oder *Phurnutus* aus Leptis in Africa [66], ein Stoiker, der Lehrer des *Persius*, zog die physikalischen und moralischen Allegorien von der Natur der Götter mehr philosophisch als historisch in Betrachtung: Ed. Pr. Θεωρία π. τ. τῶν θεῶν φύσεως, mit Aisopos ed. *Ald. Manutius*. Vened. 1505. F.; Basel 1543. 8; in *Gale* opusc. myth. Vergl. *Fabricii* b. g. 3, 554. — Aus *Ptolemaios Chennos* [120] Sammlung mythol. Erzählungen 6 B. finden sich Bruchstücke in *Photios* bibl. cod. 190. — *Antoninos Liberalis* [140?] sammelte mythische Erzählungen von Verwandelungen in 41 Abschnitten, in sehr ungleicher Sprache: Ed. Pr. mit Parthenios gr. lat. ed. *G. Xylander*. Basel 1568. 8; rec. *A. Berkel*. Leiden 1674. 12; c. *Th. Munkeri* notis quib. suas adj. *H. Verheyk*. das. 1774. gr. 8. Vergl. *F. J. Bast* lettre crit. Paris 1805; lat. Lpz. 1809. 8.

[Verzeichnifs der gr. Gramm. in Fabricii b. g. 6, 271 sqq. 335 sqq. 353 sqq.; der Wörterbücher das. 199. sqq. 227 sqq.
Sammlung: Thesaurus cornucopiae et Horti Adonidis. Venedig b. Aldus m. Aug. 1496. F.; vergl. Fabricii b. g. 6, 293 sqq.]

B. Die römischen Philologen pflegten kritisch-exegetische Vorträge über vaterländische Classiker zu halten und nannten sich [um 165] in Beziehung auf die gröfsere Masse der zur Erläuterung derselben erfoderlichen gelehrten Sachkenntnisse, Litteratoren, um sich von den, mehr auf Sprachbemerkungen und Anfangsunterricht beschränkten Grammatikern zu unterscheiden. Von ihren philolog. Bemerkungen über Classiker sind, oft vermischt mit jüngeren Zusätzen, viele Bruchstücke als Scholien und Glossen, deren manche in den Text gekommen sind, erhalten. Zahlreicher sind jedoch die zur eigentlichen Sprachlehre gehörigen Arbeiten (v. d. Samml. s. oben §. 41 N. S. 179). — *Q. Ascon. Ped.* s. §. 43 S. 196. — *Q. Rhemnius Fannius Palaemon* aus Vicenza [50] Anweisung zur Sprachkunde, de summa grammatica, ars secunda im Mittelalter, weil *Donat*'s Gr. ars prima war: Basel 1527. 8; b. *Putsch* p. 1366 sqq. Das ihm beygelegte Gedicht von Maafs u. Gewicht wird von Andern dem *Priscianus* zugeeignet; b. *Wernsdorf* T. 2; vergl. T. 5 P. 1 p. 212 sq. 235 sq. 259 sq. 494. — *M. Valerius Probus* aus Berytus [60]: Anweisung zur Gr. 2 B.: Mail. 1504 F.; b. *Putsch* p. 1386 sqq. Er berichtigte den Text

des Terentius u. Virgilius; von den Auszügen aus s. Bemerkungen zu den Georgicis des letzteren s. oben S. 187. Untergeschoben ist ihm die Abhandlung über röm. Abkürzungen: in *Meermann* n. Thesaur. jur. T. 1 p. 87 sqq. — *Terentianus Maurus* [98? oder n. 250?] gelehrtes Gedicht über die Metrik, de litteris, syllabis, pedibus et metris: Ed. Pr. Mailand 1497. F.; Vened. 1584. 8; b. *Putsch*; eine Ausg. von *L. v. Santen*. Utr. 1798. 4 unbeendet. — *M. Cornelius Fronto* aus Kreta [Cs. 144; st. 170?], gebildet in Cirta, Sachwalter in Rom und Lehrer des *M. Aurelius* und L. Verus, von dem wir aufser einer Abh. de vocum differentiis (Ed. Pr. mit M. Val. Probus. Vicenza 1509. 4; c. al. Frkf. 1566. 8; in d. Samml.), viele Briefe, Reden, Aufsätze und historische Bruchstücke besitzen, urkundliche Beweise eines bis zu völliger Unfruchtbarkeit abgemagerten und in prunkender Wortmacherey sich brüstenden Zeitgeistes: opera ined. inv. et ill. *A. Majus*. Mailand 1815 (Frkf. 1816) 2 gr. 8; meliorem in ord. digestas suisque et *Ph. Buttmanni*, *L. F. Heindorfii* etc. etc. ed. *B. G. Niebuhr*; acc. liber de differ. vocab. Berlin 1816 gr. 8. — *Nonius Marcellus* aus Tivoli [195?] Schr. über eigenthümliche Wortbedeutung, de proprietate sermonis, ist wegen der darin angeführten vielen Stellen aus verlornen classischen Werken wichtig: Edd. Pr. o. O. u. J. (Rom 147½?) F.; Venedig (147½?) F.; oft mit *Perotti* Cornucopiae; in *Gothofreds* Samml.; (ed. Jos. Mercerus) Sedan (oder Paris) 1614. 8. — *Censorinus* [238] vermischte Aufsätze und Sammlungen unter der Aufschrift de die natali betreffen meist philologische und alterthümlich-geschichtliche Gegenstände: Ed. Pr. mit Cebes etc. etc. etc. Mailand 1497. F.; rec. *Lud. Carrio*. Paris 1583. 8; c. comm. *H. Lindenbrogii* (Hamb. 1614) etc. etc. ex rec. *S. Havercampii*. Leiden 1743 (1767). 8; *J. S. Gruber*. Nürnb. 1810. 8. — Von dem sprüchwörtlich berühmten röm. Grammatiker *Aelius Donatus* [354] haben wir, ausser Auszügen aus s. Commentar zum Terentius (s. oben S. 182) und mehren grammatischen Abhandlungen, eine Grammatik in zwey Theilen, nämlich de litteris syllabisque pedibus et tonis ars s. editio prima und de octo partibus orationis editio secunda; die erstere ist häufig, in Haarlem, Mainz u. anderwärts in Holz geschnitten und in den ersten Zeiten der Buchdruckerkunst gedruckt worden; von vielen der ältesten Ausgaben sind nur einzelne Blätter vorhanden; vergl. *G. Fischer* Essai sur les monumens typogr. p. 57 sqq. 68 sqq. 75. 84; b. *Putsch* p. 1735 sqq. — Eines weit jüngeren *Tiberius Donatus* ist oben bey Virgil S. 187 Erwähnung geschehen. — Von *S. P. Festus* s. oben §. 41 S. 178. — Von *Servius* (S. 187) ist auch ein Commentar zu *Donatus* metrischen Ab-

handl. erhalten: b. *Putsch* p. 1797 sqq. 1875 sqq.; * Centimetrum correctum a *L. v. Santen*. Leiden 1788. 8. — Beachtung verdient das von *Flav. Mallius Theodorus* [Cs. 399] verfafste, zum Theil von *Terentianus M.* entlehnte Buch über die Metrik: emend. a *J. F. Heusinger*. Wolfenbüttel 1755. 4; * auct. Leiden 1766. 8.

§. 51.

A. In Griechenland war die Poesie längst erstorben, denn ihr Daseyn war durch Volksleben bedingt gewesen. Aufser kleinen, meist glücklichen epigrammatischen Spielen (s. die Samml. §. 32 S. 147), sind nur einige kunstvolle Lehrgedichte aus dem gegenwärtigen Zeitalter vorhanden. *Oppianos* aus Kilikien oder Apamea [180 bis 200] besang die Jagd, Kynegetika, in 4 B. und den Fischfang, Halieutika, in 5 B.; das letztere Gedicht ist fleifsiger ausgearbeitet, als das erstere; beyde verrathen mannigfaltige Kenntnisse, sorgfältiges Studium älterer Muster und Gewandheit im dichterischen Ausdrucke, durch welchen sich besonders die Halieutika vortheilhaft auszeichnen; sie sind reich an Bildern und gut dargestellten Mythen. Von einem dritten Ged. über den Vogelfang, Ixeutika, ist nur eine prosaische Umschreibung (ed. *Er. Vinding*. Kopenhagen 1702. 8), welche dem *Euteknios* oder *Dionysios* von Charax zugeschrieben wird, der auch als Verfasser dieses Ged. u. der Halieutika angenommen worden ist, auf uns gekommen: Ed. Pr. Hal. Florenz b. Junta 1515. 8; Hal. u. Kyn. Vened. b. Aldus 1517. 8; K. gr. Paris 1549; lat. p. *J. Bodinum*. Paris 1555. 4; H. Paris b. A. Turnebus. P. 1555. 2. 4; *J. Brodaei* comm. in Cyneg. Basel 1552. 8; H. et K. ed. *C. Rittershusius*. Leiden 1597. 8; gr. et lat. cur. *J. G. Schneider*. Strafsb. 1776 gr. 8; K. rec. *J. N. Belin de Ballu*. das. 1786. 4 u. 8; * K. et Hal. em. *J. G. Schneider*. Lpz. 1813. gr. 8; vergl. Jen. ALZ. 1815 No. 116 bis 119. Uebers. Ital. v. *A. M. Salvini*. Florenz 1728. 8; K. engl. v. *W. Sommerville*. London 1788. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 590 sqq.; Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 6 S. 379 fll. — Der Sophist *Markellos* Sidetes aus Sidai in Pamphilien [160] schilderte die Heilkunst, Jatrika, in 42 B. und wurde von seinen Zeitgenossen sehr bewundert; es haben sich Bruchstücke daraus, über die Heilmittel aus Fischen, erhalten: ed. *F. Morellus*. Paris 1591. 8; *Fabricii* b. gr. vol. 1 p. 14 vol. 13 p. 317 sq. alte Ausg.; *J. G. Schneider* mit Plutarch de educat. und in *de Ballu* Ed. Opp. Vergl. *B. Thorlacius* de M. S. Kopenhagen 1819. 4.

Mit Vorliebe wurden im vierten Jahrh. Romane oder Liebesgeschichten geschrieben und gelesen und sie machen einen wich-

tigen Theil der späteren griech. Litteratur aus, nicht sowohl wegen ihres Kunstwerthes, obgleich die Vorzüge der den vollendetesten Classikern sorgfältig nachgebildeten Sprache nicht verkannt werden können, als weil sie durch gründliche philologische Bearbeitung verdienter Gelehrten zu eigentlichen Vorrathskammern gehaltvoller und unentbehrlicher kritischer Sprachbemerkungen erhoben worden sind. Die Veranlassung zur Entstehung dieser prosaischen Dichtart läfst sich theils in der den Alexandrinern (s. oben §. 31 S. 140) eigenthümlichen Bearbeitung mythischer Erzählungen, theils bestimmter in den Milesischen Liebesgeschichten auffinden. In dem lebhaften, wohlhabenden, üppigen und daher an mannigfaltigen Tagesneuigkeiten und Stadtgeschichten überreichen Miletos bot sich des Stoffes genug zu unterhaltenden abentheuerlichen Erzählungen dar, in welchen Wahrheit und Dichtung, einträchtig neben einander bestehend, der nach angenehmem Zeitvertreibe lüsternen Einbildungskraft willkommene Nahrung verschafften. Als ein solcher Erzähler wird *Klearchos* aus Soli [300 v. Ch. G.?], ein Schüler des Aristoteles, genannt und dafs auch bald romantische Reiseabentheuer oder alterthümliche Robinsonaden bearbeitet worden sind, läfst sich aus dem, was wir von *Antonios Diogenes* Nachrichten über Thule wissen (*Photios* Bibl. Cod. 166, wo mehrer Schriftsteller der Art gedacht wird), folgern. Mit dem Milesier *Aristeides*, dessen Erzählungen *L. Corn. Sisenna* [86 v. Ch.] in's Lateinische übersetzte und späterhin *L. Apulejus* nachahmte, begann ein der Sinnlichkeit schmeichelnder und sie reizender Ton, verschmelzend mit übergläubigen Vorstellungen und magischen Seltsamkeiten, denen sich mit dem Sinken der Geisteskraft und der Sittlichkeit das Zeitalter immer williger hingab. Tragischer wurde der Roman in des Syrers *Jamblichos* [176] babylonischer Liebesgeschichte gestaltet: *Photios* Bibl. cod. 94; in *Leo Allatius* gr. rhet. et sophist. excerpta. Rom 1641. 8; vergl. *Fabricii* b. g. 6, 152 sqq.; *le Beau* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 34 p. 57 sqq. — Die späteren Erotiker folgten den Bearbeitern der Milesischen Fabeln, verschmolzen Ernst und Leichtfertigkeit und beabsichtigten eben so sehr die der verwöhnten Mehrheit der damaligen Lesewelt zusagende, uns oft schaal dünkende, Unterhaltung, als sie nach dem Ruhme strebten, für Meister des Styls gehalten zu werden; ihr rednerisches Pathos contrastirt oft seltsam genug mit der Dürftigkeit des Stoffes und Leerheit an Gedanken und Gefühlen; und in ihrem künstlerisch sorgsam gewählten Ausdruck werden häufig die gediegene Wahrheit und kräftige Lebendigkeit vermifst, welche nur in Stimmung

des Gemüthes und in dessen natürlichem Antheile an Darstellung und Sprache begründet sind.

[S. P. Huet Tr. sur l'origine des romans. Paris 1678; 1711. 12; lat. Haag. 1683. 8; P. M. Paciaudi de libris eroticis, vor der Ausg. des Longos. Parma 1786. 4 u. vor der Schäfer'schen. Lpz. 1803. 16; Manso verm. Schriften Lpz. 1801 Th. 2. — Fabricii b. g. 6 und über mehre verlorne oder ungedruckte Erotiker 8, 162 sqq.

Samml. Ed. Pr. Achilles T., Longus, Parthenius, gr. lat. (ed. G. Jungermann?) b. Commelin 1601 (1606). 8; Scriptt. erot. gr. gr. lat. cur. Ch. G. Mitscherlich. Zweybr. u. Strasb. 1792 fll. 3 gr. 8, nehml. Achilles T., Heliodoros, Longos, Xenophon Eph. — Uebers. Bibliothèque des romans grècs. Paris 1797. 12. 16; von Mercier de S. Leger; Raccolta degli Erotici gr. Pisa 1803; 1814 fll. 6. 8.]

Achilles Tatios aus Alexandreia [360?], von dem wir ein Bruchstück über die Sphäre oder einer Einleitung zum Aratos haben (s. oben S. 144), schilderte die Liebesabentheuer des Klitophon und der Leukippe in 8 B.: Ed. Pr. in der Commelinschen Samml.; *Cl. Salmasius.* Leiden 1640. 12; *B. G. L. Boden.* Lpz. 1776 gr. 8; *Mitscherlich*; Teutsch (v. *F. Ast* und *G. G. Güldenapfel*) Lpz. 1802. 8; * rec. notas adj. *F. Jacobs.* Lpz. 1821. 8. Vergl. *C. G. Göttling* animadv. crit. in Callim. et Ach. T. Jena 1811. 8; *Fabricii* b. g. 6, 130 sqq. — *Heliodoros* aus Emesa [390?] erzählte Aithiopika 10 B. oder die Gesch. der keuschen Liebe des Theages und der Chariklea: Ed. Pr. Basel 1534. 4; gr. lat. Heidelb. 1596. 8; *Mitscherlich*; *O. D. Koray.* Paris 1804. 2 gr. 8; Lpz. 1805. 2. 8. Uebers. in fast alle europ. Spr.; Spanisch v. *Fern. de Mena.* Antwerp. 1554. 8 etc. etc.; Madr. 1787. 2. 8; Italiän. v. *L. Ghini.* Vened. 1556. 8 etc. etc.; Französ. v. *J. Amyot.* Paris 1547; * 1559 etc. etc.; v. *de Fontenu.* P. 1727. 2. 12; 1743. 2. 8 m. K.; Teutsch (v. *J. N. Meinhard*) Lpz. 1767. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 111 sqq. — *Longos* [400?] Schäferroman Daphnis und Chloe in 4 B. wird als der gelungenste von allen anerkannt und vereinet Vorzüge der Darstellung und Sprache, wie sie nur in weit geringerem Maafse bey den übrigen Erotikern gefunden werden: Ed. Pr. Florenz 1598. 4; (ed. *J. St. Bernard*) Paris (Amsterd.) 1754. kl. 4 m. K.; rec. *L. Dutens.* Par. 1776. 12 (200 Ex.); *B. G. L. Boden.* Lpz. 1777. 8; rec. *J. B. C. d'Ansse de Villoison.* Paris 1778. 2. 4 u. 8; *Mitscherlich*; *O. D. Koray.* Paris 1802 gr. 4; *G. H. Schäfer.* Lpz. 1803. 12; * (ed. *Courier*) Paris 1810. 8 (52 Ex.); griech. u. Teutsch von *Fz. Passow.* Lpz. 1811. 12. Uebers.: Italiän. v. *A. Caro.* Parma 1786. 4; * Mailand 1811. 8; Französ. v. *J. Amyot* 1559; Par. 1718

kl. 8 m. K.; 1745; 1803. 8; (v. *Courier*) Florenz 1810. 8; * Par. 1813. 12. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 133 sqq.; und über die von *S. Ciampi* entdeckte, von *Courier* bekannt gemachte Ergänzung (1, 6), so wie über *F. de Furia* Gesch. eines Dintenfleckes Int. Bl. d. Jen. ALZ. 1810 No. 82; Leipz. Litt. Z. 1810 No. 89 S. 1418 fll.; Heidelb. JB. 1810 B. 2 S. 97 fll.; *Beck* Acta Sem. R. Lips. 2, 1 p. 190 sqq.; *J. G. Kreysig* observatt. ad L. fragm. Freyberg 1813. 8. — *Xenophon* aus Ephesos [400?] Ephesiaka oder Liebe des Abrokomos und der Anthia in 5 B.: Ed. Pr. c. interpr. *A. Cocchi*. Lond. 1726. 4 u. 8; rec. lat. vert. illustr. *Al. Em. de Locella*. Lpz. (Wien) 1796. 4; *Mitscherlich*; * ed. *P. H. Peerlkamp*. Haarlem 1818. 4. Uebers.: * Ital. v. *A. M. Salvini*. Florenz 1723; Parma 1794. 8; Teutsch (v. *G. A. Bürger*) Lpz. 1775. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 146 sqq. — *Chariton* aus Aphrodisias [400?] Liebesgeschichte des Chaireas und der Kallirrhoe in 8 B.: * *J. Ph. d'Orville* publicavit animadv. adj. Amsterd. 1750. 3 Th. in 1 B. 4; abgedr. (cur. *Ch. D. Beck*) Lpz. 1783 gr. 8; gr. Wien 1812. 4. Uebers.: Italiän. (v. *M. Giacomelli*) 1752. 4 etc. etc.; Französ. (v. *Larcher*) Paris 1763. 12; Teutsch v. *Ch. G. Heyne*. Lpz. 1753. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 150 sqq.

B. Die römische Dichtkunst hat, wenn die Satyre und namentlich der geschichtliche Stoff derselben ausgenommen wird, noch weniger Eigenthümlichkeit, als ihr zunächst in Beziehung auf sprachliches Verdienst in dem vorhergegangenen Zeitraume zugestanden werden kann; sie beschränket sich meist auf Nachahmung vaterländischer und alexandrinischer Muster und nimmt einen merklich stärker hervortretenden rhetorisirenden Ton an, wie er solchen Zeiten, denen die Natur des Schönen und Grofsen immer fremder wird, eigen zu seyn pfleget. Weder Regierung und Staatsleben noch das Volk, dem sie nie angehörte, haben auf ihre Pflege und Gestaltung Einflufs. So wie des K. Octavianus Augustus Regierung durch die unabweisbar, in sich selbst siegreichen Erfolge einer früheren, Kräfte des Geistes und Vollthätigkeit der Phantasie aufregenden Zeit litterärisch verherrlicht wurde; so fällt in Nero's Regierung die freye Fruchtbarkeit der Stoischen Gesinnung, welche *Seneca*, *Persius*, *Lucanus*, *Silius* (und den wahrscheinlich ihnen gleichzeitigen *Calpurnius*) beseelte und durch den, von *Petronius* malerisch geschilderten verruchten Weltgeist gesteigert werden mufste. Während unter Vespasianus nur der gelehrte *Valerius Flaccus* sich auszeichnet, treten unter dem schaamlos verbrecherischen Domitianus die in besseren Verhältnissen gebildeten *Statius*, *Juvenalis*, *Sulpitia*, *Martialis* hervor. Damit endet streng genommen die dichterische Litteratur der Römer. Was

nicht lange vor Untergang des weströmischen Reiches, im letzten Viertheile des vierten Jahrh. von *Ausonius* und *Claudianus* geleistet wird, so bedeutend es unter gleichzeitigen Verhältnissen erscheinen mufs, ist als seltene Ausnahme, wie diese auch im Mittelalter gefunden wird, anzusehen und fällt, bey ruhiger Würdigung des Verdienstlichsten darin, fast ausschliefslich eifrigen Sprachstudien und achtbar tiefer Auffassung einer glücklicheren Vergangenheit anheim. Betrachten wir nun den Ertrag nach den Dichtarten, denen er zugewachsen ist, und stellen diejenigen vorauf, welche am beträchtlichsten gewonnen haben, so gestaltet sich folgende Uebersicht.

1) Die geschichtliche oder, im ermässigten Sinne, epische Dichtkunst wird in den ersten 50 Jahren dieses Zeitraumes mit Eifer, zum Theil mit glücklichem Erfolge bearbeitet; vielseitige Gelehrsamkeit, feyerlicher Ernst und rhetorisirende Wortfülle sind herrschend; Virgilius ist das Muster, dem Alle nachstreben. Vergl. Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 7 St. 2 S. 337 fll. — *M. Annaeus Lucanus* aus Corduba [geb. 38; st. 65], in Rom und Athen gebildet, begeisterter Stoiker, von Nero anfänglich begünstigt, dann aus künstlerischer Eifersucht verfolgt und, nicht ohne sein Verschulden zum freywilligen Tode genöthigt, den er würdiger als die voraufgegangene Untersuchung ertrug (s. Tacitus Ann. 15, 49. 56. 57. 70), besang in 10 B. den bürgerlichen Krieg zwischen Caesar und Pompejus. Sein Gedicht, Pharsalia, oft in überladener Prunksprache, ist voll grofsartiger Weltansichten und erhabener, kräftiger, freysinniger Gedanken, reich an gelungenen Charakterschilderungen, und an vielen nachdrücklichen, bisweilen durch Witzspiel und Ausdehnung den Gesammteindruck störenden Reden. Es ist ungemein häufig gelesen und daher sehr oft abgeschrieben und gedruckt worden: Ed. Pr. ed. *J. Andr.* Al. Rom b. Sweynheim u. P. 1469. F.; cum comment. *Omniboni* Leoniceni (1475). Venedig 1486. F.; c. comm. *J. Sulpitii* Verulani. das. 1493. F.; Venedig b. Aldus 1502; 1515. 8; ed. *H. Grotius* 1610; * Paris 1625 (Leid. 1626); 1639. 8; rec. *G. Corte*. Lpz. 1726. 8; * c. n. var. et sch. ant. ed. *F. Oudendorp*. Leiden 1728. 2. 4; c. comm. *P. Burmanni*. das. 1740. 4; * c. n. *H. Grotii* et *R. Bentleji* ed. R. *Cumberland*. Strawberry-Hill 1760. 4; Glasgow 1816. 8; ad fid. edd. pr. ac codd. Vindobon. rec. ab *Ang. Jllycino*. Wien 1811. 4 u. 8. Vergl. * *J. Al. Martyni-Laguna* epist. de libris L. ed. 1787; Lpz. 1795. 8. Uebersetz.: Spanisch v. *Juan de Jauregui*. Madr. 1684. 4; 1789. 2. 8; Engl. v. *N. Rowe*. Lond. 1718. F. u. 2. 8. Den ihm von *Adr. Junius* (1589) zugeschriebenen Panegyricus an Piso halten Einige für ein Werk des *Ovidius*, Andere eignen ihn dem *Salejus*

Bassus zu; vergl. *Wernsdorf* T. 4 P. 1 p. 43 sq. 75 sq. 236 sqq. T. 5. P. 3 p. 1469 sq. — *C. Valerius Flaccus* aus Padua oder aus Campanien [l. 70] bearbeitete, nach dem Rhod. Apollonios und andern Alexandrinern, mit grofser Gelehrsamkeit und mit dichterischer Kunst in gewählter Sprache, die Argonautica in 8 B., wovon das letzte unvollständig ist: Ed. Pr. Florenz 4; Bologna 1474. F.; Florenz b. Junta 1503; 1517. 8; c. comm. *J. Bapt. Pii* (1504) Bologna 1519. F.; rec. et illustr. ab *Aeg. Maserio.* Paris b. Badius Ascens. 1519. F.; rec. *L. Carrio.* Antwerp. 1565. 8; 1566. 12; rec. *N. Heinse.* Amsterd. 1680. 12; ed. *P. Burmann.* Leiden 1724. 4; *Th. Ch. Harles.* Altenburg 1781 gr. 8; c. comm. *J. A. Wagner.* Götting. 1805. 2. 8; codd. Vatic. Monac. Bononiens. contulit, delectum not. adj. *A. Dureau de la Malle* (m. französ. metr. Uebers.) Paris 1811. 3. 8; *librum VIII n. crit. instr., 16 vers. auxit et diss. de vers. V. Fl. falso suspectis adj. *A. Weichert.* Meifsen 1818. 8. — *P. Papinius Statius* aus Neapel [geb. 61; st. 96], als leichter und gefälliger Versificator bey Domitianus beliebt, ungleich in Darstellung und Sprache, welche fast überall nur als Erzeugnifs der Kunst erscheinen, eben so reich an scheinbar erhabenen Stellen, wie an üppigen Auswüchsen und prangender Wortfülle, hinterliefs mehre Werke: Thebaide in 12 B., worüber *Plac. Lactantius* oder *Luctatius* [um 600] commentirt hat: c. comm. L. Mailand 1478. F. etc. etc.; Italiän. v. Selvaggio Porpora (d. h. Card. *Corn. Bentivoglio*) Rom 1729 kl. F.; Achilleide in 2 B. unbeendet: o. J. u. O. (Rom um 1470?) F. etc. etc.; vermischte, meist treffliche, kleinere hexametrische Gedichte, sylvae, 5 B: Ed. Pr. mit Catullus 1472. F. etc. etc.; e rec. *Domitii Calderini.* Rom b. Pannartz 1475. F.; *rec. et notas atq. em. adj. *J. Markland.* London 1728. 4. Opp. Ed. Pr. *Octavii Scoti.* Venedig 1483. F.; Venedig b. Aldus 1502; 1519. 8; *J. Bernart.* Antw. 1595; 1599. 8; *Fr. Lindenbrog.* Paris 1600. 4; *J. F. Gronov.* Amsterd. 1653. 24; c. comm. *Cp. Barthii* a *Ch. Daumio* ed. Zwickau 1664. 3. 4; c. n. var. ed. *J. Veenhusen.* Leiden 1671. 8; *rec. et ill. *Ferd. Hand.* Lpz. 1818 vol. 1 gr. 8. Vergl. *J. F. Gronovii* diatribae in St. (Haag 1637. 8) cum *Em. Crucei* antidiatr. ed. *F. Hand.* Lpz. 1812. 2. 8. — *C. Silius Jtalicus* [geb. 25; st. 100 eines freywilligen Todes] beschreibet nach *T. Livius* den Punischen Krieg bis zum Triumph des Scipio in 17 B. schmuckreich und kräftig rhetorisirend in schöner Sprache: Ed. Pr. ex recogn. *J. Andreae* Aler. Rom b. Sweynheim u. P. d. 5 Apr. 1471. F.; ex recogn. *Pompon. Laeti.* das. b. Laver d. 1 May 1471. 4; rec. *L. Carrio.* Antw. 1576. 8; *D. Heinse.* Leiden 1600. 24; *Ch. Cellarius.* Lpz. 1695. 12; *A. Drackenborch.* Utrecht 1717. 4; *le Febvre de Villebrune.* Paris 1781. 8; v. dems.

lat. u. Franz. das. 1781. 3. 12; illustr. *J. Ch. G. Ernesti.* Lpz. 1791 f. 2. 8; ill. *G. A. Ruperti.* Götting. 1795 fll. 2 gr. 8. — *Claudius Claudianus* ein Alexandriner [l. 395] verfaſste in guter Sprache und wohllautenden Versen einige kleine Epopöen de raptu Proserpinae L. III: o. O. u. J. (1473) F. etc. etc.; Gigantomachia unbeendet; und mehre Gelegenheitsgedichte, worin verdiente Männer erhoben, Schlechtigkeiten gerügt und wichtige Beyträge zur Gesch. des Staates und der Sitten mitgetheilt werden: Ed. Pr. ed. *Barn. Celsanus.* Vicenza d. 6 Jun. 1482. F.; ed. *Thadd. Ugoletus.* Parma 1493. 4; p. *J. Camertem.* Wien 1510. 4; ed. *A. Fr. Varchiensis.* Florenz 1519. 8; Venedig b. Aldus 1523. 8; Basel b. Bebel 1534. 8; (e rec. *M. A. Delrionis*) Antwerp. 1571. 16; (e rec. *J. Scaligeri?*) Leiden 1603. 24; c. comm. *C. Barthii* (rec. Hanau 1612. 8). Frkf. 1650 (1654). 4; * *N. Heinse.* Leiden 1650. 12; accur. *C. Schrevelio.* Amsterd. 1665 (Padua 1734). 8; ill. a *J. M. Gesner.* Lpz. 1759 gr. 8; c. n. var. ed. *P. Burmann* II. Amsterd. 1760. 4; *G. L. König.* 1. Gött. 1808. 8. Vergl. Claudian von *C. F. Kretschmann.* Zittau 1797 (1811). 8.

2) Namhafte Auszeichnung verdienen die Arbeiten, welche der, im unwilligen Anstreben gegen Zeitverderben sich zur ernsten, oft schneidend bitteren Strafrede ausbildenden Satyre angehören; viele derselben beurkunden eine eigenthümliche Geisteskraft und alle geben über die sittliche Zerrüttung des Zeitalters gewichtvollen Aufschluſs; sie fallen in die Regierungsperiode des Nero und Domitianus. *Luc. Annaeus Seneca* aus Corduba [geb. 2; st. 65], Nero's Lehrer, einer der berühmtesten Stoischen Philosophen (s. §. 55), hat zu ähnlichen Untersuchungen über seine mit seinem Leben in Widerspruch stehende Grundsätze Veranlassung gegeben, wie C. Crisp. Sallustius, und wird, obgleich offenkundige Thatsachen und Urtheile (s. *Tacitus* in Ann. 13, 3. 42. 14, 7. 15, 60. 65 etc. etc.) gegen ihn zu sprechen scheinen, bey unbefangener Würdigung der den menschlichen Willen anfeindenden gesellschaftlichen Verhältnisse, wie dieser, wo nicht zu retten, wenigstens von dem schweren Verdachte lügenhafter Heucheley zu entbinden seyn. In einer muthwillig-ernsten Spottschrift *ἀποκολοκύντωσις* oder Verkürbissung schildert er die Aufnahme des nach s. Tode vergötterten K. Claudius unter die Kürbisse oder Dummköpfe: Ed. Pr. in *Erasmi* Ed. opp. 1515; tres Satyrae Menippeae (c. comm. *G. Cortii*). Lpz. 1720. 8; ed. *F. Erg. Guasco.* Vercelli 1787. 4. Von den unter s. Namen auf uns gekommenen, fast alles dramatischen Kunstverdienstes ermangelnden und für die Bühne nicht geeigneten, 10 Trauerspielen, eigentlich dramatisirten rhetorischen Uebungen, in welchen stoische Prunkreden,

voll trefflicher Sittensprüche und edler Gedanken, gehalten werden, sind wohl nur 4, Agamemnon nach *Sophokles*, Troades, Hippolythus und Medea, von ihm; 3, Oedipus nach *Sophokles*, Hercules furens und Thyestes, von seinem Vater; 2, Hercules nach *Sophokles* und Phoenissae, von einem gleichzeitigen unbekannten Dichter; und Octavia von einem jüngeren Rhetor verfafst: Ed. Pr. Ferrara b. Andr. Gallus (1484?). F.; rec. *C. Fernandus*. Paris b. Higman etc. etc. o. J. 4; *Desid. Erasmus*. Paris b. Jod. Badius Asc. 1514. F.; Vened. b. Aldus 1517. 8; *G. Fabricius*. Lpz. 1566. 8; *M. A. Delrio*. Antwerp. 1576. 4 u. in *Ej*. syntagma trag. lat. 1593.; *J. Lipsius*. Antwerp. 1588. 8; Heidelb. b. Commelin 1589. 8; *J. Scaliger* et *N. Heinse*. Leid. 1611. 8; e rec. *P. Scriverii*. das. 1621. 2. 8; ex rec. *J. F. Gronovii* (1661) etc. etc. cur. *J. Cp. Schroeder*. Delft 1728. 4 u. *Ej*. notar. vindiciae 1730. 4; rec. *F. H. Bothe*. Lpz. 1818. 3 gr. 8; rec. *Torkil Baden*. Lpz. 1821. 2 gr. 8. Uebers. Italiän. v. *L. Dolce*. Vened. 1560. 12; Teutsch: (*J. W. Rose*) Trag. Bühne d. R. Onolzbach 1777 fl. 3. 8; Thyest u. d. Trojanerinnen m. Anm. v. *Fz. Horn*. Penig 1803. 2. 8. Vergl. *D. Diderot* essai sur les règnes de Claude et Neron et sur les moeurs et les écrits de S. Lond. 1782. 2. 12 u. in d. Oeuvr. T. 8 Ed. de Naigeon; T. Dessau 1783. 8; S. von *F. Nüscheler*. Zürich 1783. 8; *J. G. C. Klotzsch* de A. S. Wittenberg 1802. 8; Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 4 St. 2. S. 332 fll. — *T. Petronius Arbiter* aus Marseille [st. freywillig 66?] entwarf nach Varronischer Weise Lebensgemälde, Satyricon L., in unverhüllter Natürlichkeit und unübertrefflich geistreicher Darstellung und schöner Sprache, aus welchen Bruchstücke oder einzelne Abschnitte, theils in Prosa, theils in Versen, des K. Claudius Ausschweifungen und sündhafte Ueppigkeiten betreffend, erhalten sind. Unter den später hinzugekommenen Fragmenten gilt das zu Trau in Dalmatien entdeckte und von *P. Petit*, unter dem angenommenen Namen *Marinus Statileus* bekannt gemachte (Paris 1664. 8 etc. etc. etc) bey den meisten Stimmberechtigten als des *Petronius* nicht unwürdig; mit Recht verdächtig ist das angeblich von *Dupin* in Belgrad [1688] gefundene und von *Fz Nodot* (Paris 1693. 12) herausgegebene Stück; und die Täuschung, welche *Lallemand* (d. h. *Marchena*) sich mit einem angeblich in St. Gallen entdeckten Fragment [1800] erlaubt hat, ist eingestanden. Ed. Pr. fragm. mit Plinii Sec. et alior. Panegyr. (Mailand?) 1476? 4; fr. quae extant. Venedig b. Bern. de Vitalibus 1499. 4; *J. Sambucus*. Antw. 1565. 8; *J. Tornaesius*. Lyon 1575. 8; *G. Erhard* (d. h. *M. Goldast*) Frankf. 1610; 1621. 8; ill. *P. Burmannus*. Utrecht 1709. 4; Ed. II cur *C. Burmanno*. Leiden 1743. 4; *C. G. Anton*. Lpz. 1781. 8; Abdr. Berlin 1785. 8. Die

Gedichte b. *Wernsdorf* T. 3; vergl. T. 4 P. 1 p. 283 sq. P. 2 p. 753 sq. T. 5 P. 3. p. 1362 T. 6 P. 1 p. 183 sq. Uebers. franz. v. *F. Nodot*. Par. 1694. 12; 1698. 2. 12; Teutsch (v. *Wilh. Heinse*) Rom (Schwabach) 1773 (1783). 8; v. *A. Gröninger*. (Berlin 1796 gr. 8) Blankenburg u. Lpz. 1798 (1804) gr. 8. — *A. Persius Flaccus* aus Volaterrä [geb. 34; st. 62], ein begeisterter Stoiker, geliebt und geachtet von einigen der edelsten Menschen in Rom, mit männlichem Ernste das Höhere erstrebend und mit heiliger jugendlicher Leidenschaftlichkeit die Schlechtigkeiten und Armseligkeiten seiner Zeit und ihres Beschirmers und Pflegers, des Nero, verabscheuend, sprach seinen idealisch gestalteten Unmuth über die sündhaften Schwächen und Verirrungen der Menschheit in 6 mit zögerndem Fleifse gearbeiteten Satyren kräftig und gehaltvoll aus. Die diesen vorzüglichen Gedichten eigenthümliche Dunkelheit hat theils in dem Bestreben des gedankenreichen und tief fühlenden Dichters, sich zu allgemeineren Ansichten über Welt und Menschheit zu erheben, theils in seinem Kampfe mit dem Ausdrucke, um den glühendsten Hafs gegen das Schlechte zu bezeichnen, ihren Grund. Es sind alte Scholien, welche, gewifs mit Unrecht, dem *Cornutus* (s. oben S. 220) beygelegt werden, und Glossen, die wenige Schwierigkeiten der Auslegung beseitigen, vorhanden. Ed. Pr. mit Juvenalis. o. J. u. O. F. (viell. b. Udalr. Gallus? und eine andere, nicht jüngere b. Mart. Flach in Strafsburg?) etc. etc. etc.; c. schol. et c. comm. *B. Fontii* (1477) ac *J. Britannici* (1481). Venedig 1499. F.; * *Scip. Ferrarii* glossae (um 1500?) 4; *Th. Pulmanni*. Antw. 1565. 8; * rec. *P. Pithoeus*. Paris 1585. 8; * c. comm. *Is. Casauboni*. Paris 1605; 1615. 8; auct. London 1647. 8; Leiden 1695. 4; * c. gloss. vet. (ed. *F. Wolfg. Reiz*) Lpz. 1789. 8; ed. *G. L. König*. Göttingen 1803. 8; * lat. u. Teutsch. m. Anm. v. *Fz. Passow*. 1. Lpz. 1808 gr. 8; ad codd. Paris rec. ill. a *N. L. Achaintre*. Paris 1812. 8. Vergl. * *J. Ch. F. Meister* über P. 1, 92 fll. Frkf. a. d. O. 1801. 8; *Ej*. comm. in Sat. 4. das. 1801. 8; ders. über P. 6, 37 fll. 78 f. Züllichau 1810; dess. letzte Studien üb. P. Lpz. 1812. 8. 8. Uebersetz.: Italiän. v. *A. M. Salvini*. Florenz. 1726. 8; von *V. Monti*. Mailand 1803. 4; französ. von *N. J. Selis*. Paris 1776. kl. 8; m. Anm. P. 1817. 12; Engl. v. *Drummond*. Lond. 1799. gr. 8; Teutsch v. *J. A. Nasser*. Kiel 1807. 8; v. *F. Passow* 1808; von *J. F. Wagner*. Lüneburg 1811. 8 u. v. m. Vergl. *Passow* im a. B. S. 81 fll. — *Decimus Junius Juvenalis* aus Aquino [l. 95], Rhetor zu Rom, individualisirt in seinen 16 Satyren geschichtlich, auch persönlich, schildert gesellschaftliche Gebrechen und Sünden naturgetreu und declamirt nachdrücklich in reiner Sprache; alte Scholien leisten zur Erläuterung gute Dienste: Ed. Pr. o. J. u. O.

(Rom? 1469?) gr. 4; (Rom) b. U. Han. (1470?) gr. 4; (Vened. b. Vindelin de Spira 1470?) gr. 4; (Rom? b. Han?) 8; c. comm. *Dom. Calderini.* Vened. 1475 gr. 4; c. comm. *G. Vallae.* Ven. 1486. F.; Pers. et Juv. c. comm. *J. Britannici.* Brixen 1486. F.; *Th. Pulmann.* Antwerp. 1566. 16 etc. etc. etc.; * Pers. Juv. et Sulp. c. vet. comm. nunc pr. ed. ex bibl. *P. Pithoei.* Paris 1585; Heidelb. 1590. 8; * cura *N. Rigaltii.* Paris 1613. 12; 1616. 8; Juv. et P. c. n. v. ed. *Corn. Schrevel.* Leiden 1648 etc. etc.; Amsterd. 1684. 8; rec. et ill. *H. Ch. Henninius.* Utrecht 1685 (Leiden 1695). 4; * rec. illustr. *G. Al. Ruperti.* Lpz. 1801; Ed. II 1819. 2 gr. 8; vergl. *C. F. Heinrich* comm. I in Juv. satiras. Kiel 1805. 4. Uebers.: Französ. v. *J. Dusaulx.* Paris 1770. 8; 1803. 2. 8; 1816. 2. 12; Engl. von *W. Gifford* m. Anm. Lond. 1802. gr. 4; Teutsch v. *C. F. Bahrdt.* Dessau 1781; 1787. 8; im Versmaafse des Originals m. Anm. von *O.* Gr. v. *Haugwitz.* Lpz. 1818. 8. Vergl. Nachtr. zu Sulzer's Th. B. 6 S. 295 fll.; * *J. V. Francke* Examen crit. Juv. vitae. Altona 1820 gr. 8; ders. üb. ein Einschiebsel Tribonians bey Ulpian, die Verbannung nach der grofsen Oase betr. Lpz. 1820 gr. 8. — Gleichzeitig schilderte *Sulpitia* den verdorbenen Zustand des Staates: Ed. Pr. mit Ausonius ed. *Thad. Ugoletus.* Parma 1499. 4; oft mit Juv. u. Pers.; ed. *Ch. G. Schwarz.* Altorf 1721. 8; in *P. Burmanni* poet. lat. m. T. 2 p. 408 sq.; b. *Wernsdorf* T. 3 p. 83 sqq. vergl. Prolegg. p. LX sq.

3) Der Apolog oder die äsopische Fabel wurde, meist mit treuer Beybehaltung des Stoffes aus griech. Mustern, von *T. Phaedrus* aus Macedonien, einem Freygelassenen des K. Augustus, [31? oder 50?] bearbeitet; die seinen Namen tragenden Fabeln 5 B. in freyen Jamben sind gefällig leicht erzählt und empfehlen sich durch anmuthige, meist reine und richtige Sprache: Ed. Pr. (cur. *P. Pithoeo*) Autun 1596 kl. 12.; *N. Rigaltius.* Par. 1599 kl. 12; * 1617. 4 etc. etc; *J. Scheffer.* Upsala 1663; 1666. 8; c. n. var. c. *P. Burmann.* Amst. 1698; Haag 1718. 8; ex rec. et c. n. *R. Bentleji.* Cambr. 1726; Amsterd. 1727. 4; c. comm. *P. Burmanni.* Leid. 1727. 4; c. comm. perp. *J. G. Schwabe.* Halle 1779 fll. 3. 8; * Ed. II. Braunschw. 1806. 2 gr. 8; c. n. Meifsen 1790. 12; c. n. int. *R. Bentleji* sel. alior. quib. et suas add. *F. H. Bothe.* Lpz. 1803 gr. 8. Vergl. Nachtr. zu Sulzer's Theorie B. 6 S. 29 fll. und die oben §. 24 N. 1 S. 114 angef. Schr. Ob *N. Perottus* als Vf. der Phädr. Fabeln angenommen werden dürfe, ist Gegenstand eines litt. Streites gewesen: *J. F. Christ* de Ph. Lpz. 1746. 4; ad eruditos quosdam de moribus simul de Ph. L. 1747. 8; und Fabular. vet. aesop. L. II. Lpz. 1748. 4; 1749. 8; *J. N. Funccius* pro Ph. Rinteln 1747. 8. Darüber herrschet fast Eine Stimme, dafs die in Neapel

neu entdeckten 32 Fabeln von *N. Perottus* verfafst sind: Noviter detectae (v. *J. Andres*) Ph. fabulae XXX (XXXII) e ms. bibl. R. Neapolitanae cod. nuperrime editae (v. *G. A. Cassitti*. N. 1808. 8 und v. * *Cataldo Janelli*. N. 1809; 1811. 8) Tübingen 1812. 8; lat. ital. u. franz. mit Anm. herausg. von *Ginguené*. Paris 1812. 8; vergl. *Adry* Examen des nouv. fables de Ph. P. 1812. 12. — Von geringerem Werthe in Ansehung der, vielleicht durch häufigen Gebrauch im Mittelalter verdorbenen, Sprache sind die 42 Fabeln, welche dem *Flavius* (*Flavianus*) *Avianus* [160? oder n. 400?] beygelegt werden: Ed. Pr. o. O. (Deventer b. Jac. de Breda?) d. 15 Sept. 1494. 4; mit Aesop. f. Lyon 1570. 16; *Th. Pulmann*. Antwerp. 1572. 16 etc. etc.; in *Nevelet*'s Samml.; * *H. Cannegieter*. Amsterd. 1731. 8; ed. *J. A. Nodell*. Amsterd. 1787. 8; Meissen 1790. 12. Vergl. *F. Hülsemann* de cod. fab. Av. Lüneburg. Göttingen 1807 gr. 8. Ehemals wurde *Rufus Festus Avienus* [n. 400?] für Eine Person mit dem Fabeldichter gehalten; wir besitzen von ihm eine Paraphrase des Aratos (in *Buhle* u. *Matthiae*'s Ausg. S. 144), eine Uebersetzung der *Dionys*ischen Periegese u. andere Gedichte und Bruchstücke in guter Virgilischer Sprache: Op. Venedig 1488. 4; vollständiger ed. *P. Melian*. Madrid 1634. 4; b. *Wernsdorf* T. 5 P. 2. T. 4 p. 545 sqq.; descriptio orbis terrae ed. *H. Friesemann*. Amsterd. 1786. 8.

4) In der bukolischen Poesie versuchte sich aufser *Aulus Septimius Serenus* [80?], von dem wir Bruchstücke und vielleicht das *Virgil*ische Moretum haben (s. *Heyne* Ed. Virg. T. 4; *Wernsdorf* T. 2; vergl. oben S. 187), mit vorzüglichem Glücke *Tit. Jul. Calpurnius* [286?] oder vielleicht richtiger (vergl. * *Sarpe* quaest. philol. p. 47 sqq. und p. 14 sqq. 28 sqq. 34 sqq.) *Calpurnius Serranus* [geb. 36? st. 59?], dessen eilf Eklogen sich durch angenehme Darstellung in Virgilischer Sprache auszeichnen und manche, mehrfacher Auslegung fähige Beziehungen auf Zeitverhältnisse enthalten; die 4 letzten wurden sonst (s. 1490?) dem *Nemesianus* beygelegt. Dafs mehre Vf. an dieser Sammlung Antheil haben, ist höchst wahrscheinlich: Ed. Pr. o. O. u. J. mit Silius Ital. (Rom b. Sweynheim u. P. 1471?) F.; m. Ausonius (Vened. 1472?) F.; mit Nemesianus ed. *Th. Ugoletus*. Parma (1490?). F. etc. etc. etc.; b. *Wernsdorf* T. 2; * rec. et gloss. instr. *Ch. D. Beck*. Lpz. 1803. 8. Uebersetzt in das T. v. *F. Adelung*. St. Petersb. 1804 gr. 4; lat. u. Teutsch v. *G. E. Klausen*. Altona 1807. 8. — *Decimus Magn. Ausonius* aus Bourdeaux [geb. 309? Cons. 379. st. 39¾?], Lehrer der K. Gratianus und Valentinianus II, hinterliefs Gedichte und Reden; unter den ersteren, welche leicht versificirt und in ziemlich reiner Kunstsprache abgefafst sind, aber unverkennbare Spu-

ren des geistigen Verfalles an sich tragen, befinden sich 20 Eklogen, das treue Gemälde der Moselgegend, und mehre Gelegenheitsgedichte und Epigramme, die geschichtlich nicht unbeachtet geblieben sind: Ed. Pr. c. al. (Venedig b. Matthias v. Olmütz etc. etc.?) 1472. F.; *Th. Ugoletus.* Parma 1490. 4; opera auctiora rec. (a *G. de la Barge*) Leiden 1558. 8; *Th. Pulmann.* Antw. 1568. 12; ed. *El. Vinetus.* Bourdeaux 1575; *Ej.* comment. das. 1580. 4; * auct. 1590 (1604). 4; *Jac. Toll.* Amsterd. 1669. 12; 1671. 8; in us. Delph. *J. B. Souchay.* Paris 1730. 4; b. *Wernsdorf* T. 1. 3. 4. 5. 6; Mosella c. comm. *M. Freheri.* Heidelberg 1619. F.; lat. u. T. v. *Fr. Lassaulx.* Coblenz 1802. 4; * v. *L. Tross.* Hamm 1821 gr. 8. Vergl. *Heyne* opusc. acad. T. 6 p. 19 sqq.

5) Als Epigrammatist ist berühmt *M. Val. Martialis* ein Spanier aus Bilbilis oder Calatayad [geb. 40; st. 101], der dem Epigramm dadurch eine eigenthümliche Gestalt gab, dafs er den durch äufseren geschichtlichen Eindruck angeregten Gedanken in eine glücklich vorbereitete, die Erwartung spannende und überraschende Endspitze ausgehen liefs und die Ereignisse und Erscheinungen des Tages oder wahrgenommene Persönlichkeiten und Charakterzüge zum Spiele eines, fast immer gesunden, oft schlagenden und beissenden Witzes und einer geistreichen Laune erhob. Seine kleine Gedichte in 14 B., wovon das 13 u. 14 Gast- und Tafelgeschenke, Xenia und Apophoreta, überschrieben sind, haben wegen ihres Reichthums an trefflichen Einfällen, gelungenen Vergleichungen und Spöttereyen, feinen sittlichen oder psychologischen Bemerkungen, auf eine Stelle unter den vorzüglichsten Erzeugnissen der römischen Litteratur wohlbegründeten Anspruch; es fällt der Verdorbenheit des Zeitalters zur Last, dafs ihr Inhalt oft schmutzig und empörend anstöfsig ist. In die Sammlung von Einfällen bey den durch Titus und Domitianus veranstalteten öffentl. Schauspielen, spectaculorum liber, mögen auch Gedichte von anderen Verfassern aufgenommen worden seyn. *Martialis* Jugendarbeiten (s. Epigr. 1, 114) scheinen verloren zu seyn, wenn sie nicht zum Theil in die gröfsere Sammlung eingetragen worden sind: Ed. Pr. p. *G. (Merulam) Alex.* Vened. (147$\frac{0}{1}$?) gr. 4; Rom (1471?) gr. 4; Ferrara d. 2 Jul. 1471. gr. 4; c. comm. *D. Calderini.* Rom 1474. F; (castrirt v. *A. Frusi*) Rom 1558. 8; rec. *A. Junius.* Antwerp. 1568. 12; rec. *J. Gruterus.* Frkf. 1596; 1602. 12; (castrirt) c. comm. *Matth. Raderi.* Ingolst. 1602; 1611; Mainz 1627. F.; *Th. Farnabius.* Leid. 1615. 8 etc. etc.; * c. comm. Paris 1617. F.; c. n. var. ed. *P. Scriverius.* Leid. 1618 f. 12; *C. Schrevelius.* Leid. 1656; * 1661. 8; (castrirt) in us. Delph. ill. *Vincent. Collesson.* Paris 1680. 4; auct. *L. Smits.* Amsterd. 1701. 8.

Ancarium 10, 95 restit. *J. G. Bosseck*. Lpz. 1740. 4. (*C. A. Böttiger's* Apparat!) Uebers. im Ausz. lat. u. T. v. *C. W. Ramler*. Lpz. 1787 fll. 5. 8; Nachlese. Berl. 1794. 8; lat. u. franz. m. Anm. v. *E. T. Simon*. Paris 1819. 3. 8. Vergl. *G. E. Lessing* Schriften Th. 1 S. 182 fll. — *Dionysius* [180? oder 280?] verfaſste epigrammatische Sittensprüche, Disticha, welche wahrscheinlich Cato überschrieben waren und im Mittelalter als Ethica oder Cato moralissimus und moralizatus viel gelesen wurden: Ed. Pr. o. J. u. O. 8 vergl. Catal. Bibl. Spencer. T. 4 p. 474; (Ulm b. Zainer) F.; (Straſsb. b. Flach); Augsburg 1475. F. etc. etc.; *Ch. Daum*. Zwickau 1652; 1662. 8; * *O. Arntzenius*. Utrecht 1735; auct. Amst. 1754. 8; Meiſsen 1790. 12; *J. M. Bernhold*. Neustadt 1784. 8. — Von *Ausonius* s. oben S. 232; von *Claudianus* S. 228.

6) Das Lehrgedicht fand nur spätere Bearbeiter. *Q. Serenus Sammonicus*, Leibarzt des Geta und Caracallus, [st. 212] oder s. Sohn beschrieb nicht unverdienstlich die Krankheiten und ihre Heilung: Ed. Pr. mit Avieni Arateis. Venedig 1488. 4; *Gabr. Humelberg*. Zürich 1540; *Cp. Wolf*. das. 1581. 4; *Rob. Keuchen*. Amsterd. 1662. 8; * *J. G. Ackermann*. Lpz. 1786. 8. — *M. Aur. Olympius Nemesianus* aus Karthago [284] besang die Jagd und den Vogelfang; aus dem letzteren Ged. sind zwey Bruchstücke erhalten: Ausg. mit *Gratius Fal.* s. oben S. 190; b. *Wernsdorf* T. 1.

7) Von *Lucius Apulejus* aus Madaura in Afrika [175] haben wir einen satyrischen Roman, die Verwandelung oder der goldene Esel in 11 B.; der Stoff ist von Lucius aus Paträ entlehnt, die Darstellung geistreich und lebendig, die Sprache üppig und afrikanisch überladen; für die Geschichte des damaligen Wunderglaubens ist nicht geringe Ausbeute daraus zu gewinnen; ed. *J. Pricaeus*. Gouda 1650. 8; * c. n. var. inpr. *F. Oudendorpii*, praef. praemisit *D. Ruhnken*. Leid. 1786 gr. 4; Uebers. Italiän. v. *Agn. Firenzuola*. Vened. 1550. 12; Paris 1787. 4 u. 8; Teutsch (v. *N. v. Wyle*) Straſsb. 1499. 4; v. *A. Rode*. Dessau 1783 (1790). 2. 8. Auſserdem hinterlieſs er Uebersetzungen und Abhandlungen über die Platonische Philosophie, eine Vertheidigung wegen der ihm angeschuldigten Magie (ed. *J. Pricaeus*. Paris 1635. 4) und Auszüge aus s. Declamationen, Florida: opp. Ed. Pr. cur. *J. Andreae*, Aler. Rom (b. Sweynheim u. P.) 1469. F.; c. comm. *Ph. Beroaldi*. Bologna 1500. F. etc. etc.; rec. *Fr. Asulanus*. Venedig in aed. Aldi 1521. 8; (ed. *B. Philomathes*) Florenz b. Junt. Erb. 1522. 8; *P. Colvius*. Leiden 1588. 8; *B. Vulcanius*. das. 1594; 1600. 16; (*Js. Casaubonus*) das. 1614. 2. 8; *G. Elmenhorst*, Frkf. 1621. 8; in us. Delph. *Jul. Floridus*. Paris 1688. 2. 4. Das ihm

zugeschriebene Werk de medicaminibus herbarum gehöret vielleicht einem weit älteren Arzte *Ap. Celsus* aus Centuripa in Sicilien [12 oder 25?]: Parabilium medicamentorum scriptores antiqui etc. etc. ex rec. et c. n. *J. Ch. G. Ackermanni.* Nürnb. 1788. 8. Vergl. *Bayle* und *Ersch* u. *Gruber* Allg. Encykl. s. h. v.

§. 52.

Oeffentliche Beredsamkeit, das Kind der Freyheit, unverträglich mit immer steigender Regierungswillkühr der römischen Kaiser, konnte, nachdem das freyere Wort im Senate edlen Männern verderblich, oft mit ihrem Leben abgebüfst worden und schon vor Trajan erstorben war, nur in enger Beschränkung bey gerichtlichen Verhandlungen oder bey feyerlichen Veranlassungen zu Prunk- und Lobreden auf die Selbstherrscher in Anwendung gebracht werden, blos armseliger Gespenster-Schatte eines einst hochkräftigen Lebens. Je weniger Zulässigkeit und Gültigkeit die rednerische Praxis in Staatsverhältnissen hatte, desto ämsiger, bisweilen musterhaft wurde die Theorie bearbeitet und aus Beyspielen classischer Vorbilder der Vergangenheit begründet und abgeleitet; und es bildete sich aus diesen Studien bey den griechischen Schriftstellern eine kunstreiche Prosa.

A. Die griechischen Rhetoriker hielten viel besuchte Vorlesungen über die von ihnen untersuchten und mit Belegen aus den älteren Classikern erläuterten Grundsätze der Redekunst. *Hermogenes* aus Tarsos in Kilikien [161], der im 15ten J. als Lehrer, im 17ten als Schriftsteller bewundert wurde und im 25ten zu kindischer Unbeholfenheit herabsank und sich völlig ausgelebt hatte, ist Vf. einer sehr schätzbaren, häufig beym Unterrichte benutzten und von vielen Grammatikern glossirten Rhetorik in 5 B., bestehend aus Abhandlungen über die Partitionen (gr. lat. ed. illustr. *J. Sturm.* Strafsb. 1570. 8; d. Commentar des Lyk. *Proklos* in der Ald. Ed.), über die redn. Erfindung in 4 Abschnitten, mit vielen Stellen aus den Alten (gr. lat. ed. illustr. *J. Sturm.* Strafsb. 1570. 8), über die Gattungen der Redekunst in 2 Abschn., von der Methode redner. Kraft (gr. lat. ed. ill. *J. Sturm.* Str. 1571. 8; der Commentar des Korinthiers *Gregorios* [1150] in *Reiske* oratt. gr. bey vol. 8) und aus Progymnasmata, von *Priscianus* in das Lateinische übertragen (d. griech. Urschr. v. *Heeren* in: Bibl. d. alt. Litt. St. 8. 9. Ined. und rec. *G. Veesenmeyer.* Nürnb. 1812. 8; c. Prisc. im Classical Journal T. 5. p. 381 sqq. T. 6 p. 396 sqq. T. 7 p. 417 sqq. T. 8 p. 155 sqq.): Ed. Pr. in Rhet. gr. Venedig b. Aldus 1508. F.; m. Aphthonios: Florenz 1515. 8; Paris

b. Wechel 1530. 1531. 4 Th. in 1 B. 4, m. Aphth. ed. *F. Portus* Genf 1569. 8; gr. lat. c. comm. *Cp. Laurentii.* Genf 1614. 8. — Rhetorische Aufsätze von *Alexandros Numenios* [161], *Apsines* [222], *Minutianos* [260]: in der Ald. Samml.; Alex. Minut. et Phoibammon ed. a *Laur. Normanno.* Upsala 1690. 8. — *Dionysios Kassios Longinos* [geb. 213? st. 273], gebildet in Alexandreia, Lehrer d. Philos. u. Redekunst in Athen, war in höheren Jahren [s. 267] vertrauter Rathgeber der Zenobia, Herrscherin von Palmyra, und wurde, als diese dem K. Aurelianus unterlag, zum Tode verurtheilt. Unter seinen vielen, im Alterthum mit grofsem Lobe angeführten verlornen Werken waren die gelehrten Unterhaltungen, φιλόλογοι ὁμιλίαι, 21 B. am berühmtesten und aus diesen scheint die, nach des Sicilier *Caecilius* [1?] Vorgang mit tiefeindringendem Scharfsinn und kritischer Umsicht, in oft überkünsteltem Ausdrucke gearbeitete Untersuchung des Erhabenen ein Abschnitt zu seyn, der sich erhalten hat. Ueber die Meynung, dafs entweder *Dionysios* von Halikarnassos oder *Dionysios* von Pergamos als Vf. anzunehmen sey, ist zu vergl. Jen. ALZ. 1810 No. 70 B. 1 S. 554 fll.: Edd. Pr. *Fr. Robortelli.* Basel 1554. 4 und Venedig b. *Paul. Manutius* 1555. 4; c. Aphthon. et Herm. *Fr. Porti.* Genf 1569. 8; gr. lat. rec. *Zach. Pearce.* Lond. 1724. 4; 1732 (*Amsterd. 1733); 1752; 1773. 8; *S. F. N. Morus.* Lpz. 1769. und *Ej.* libell. animadv. in L. das. 1773. gr. 8; *c. n. *J. Toupii* acc. emendd. *D. Ruhnkenii.* Oxf. 1778. 4 u. 8; 1789; 1806. 8; *gr. lat. rec. et animadv. instr. *B. Weiske.* Lpz. 1809 gr. 8. Uebers. Teutsch von *J. G. Schlosser.* Lpz. 1781 gr. 8. Vergl. *D. Ruhnken* de vita et scr. L. Leiden 1776. 4, vor der *Toup*'schen Ed. u. in *R.* opusc. — Von *Aphthonios* (s. oben S. 113) und dem Alex. *Ailios Theon* [n. 315?] haben wir Progymnasmata, die lange beym Unterrichte gebraucht worden sind: Ed. Pr. in der Aldin. S.; (cur. *D. Heinsio*) Leid. 1626; 1676. 8. — *Phoibammon* [n. 400?] in d. S. und s. oben b. Alex. Num. — Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 63 sqq.

Die, welche jetzt als Redner gelten, hielten in der Regel als Lehrer, oft auch für gröfsere Versammlungen öffentliche Vorträge, häufiger Schulreden über selbstgewählte Aufgaben aus entfernterer Zeit; mit Recht können sie Stylisten oder kunstgerechte Prosaisten heifsen; sie haben sich nach den grofsen Meistern der attischen Prosa gebildet und ahmen deren künstlerische Eigenthümlichkeit meist mit Einsicht nach; ihre gelehrte Kenntnifse haben grofsen Umfang, ihre Darstellung ist gefällig, ihre Sprache richtig und schön; der Vorwurf einiger gesuchten Zierlichkeit kann nur von Wenigen abgewiesen werden. Die Zahl der Schriftsteller dieser

Art nahm seit Trajanus und besonders Hadrianus Regierung beträchtlich zu und behauptet sich auch in das Mittelalter hinein. Von *Lesbonax* [35?] haben sich zwey sophistisch-politische Reden erhalten: in d. Ald. S. 1513; in d. Wechel'schen 1619; b. *Reiske* vol. 8. — *Dio Chrysostomus* aus Prusa [100] zeichnet sich durch Erudition, edelsittliche Gesinnung, oft durch satyrischen Geist, durch reichhaltige Darstellung und schmuckvolle Sprache aus. Seine 80 moralische, philosophische und politische Reden, Declamationen und Aufsätze enthalten viele schätzbare alterthümliche Notizen und Stellen der alten Classiker: Ed. Pr. de regno lat. p. *Fr. de Piccolomineis* (Venedig 1469?). 8; Opp. gr. Vened. b. F. Turrianus (1551). 8; *F. Morellus.* Paris 1604. (1623) F.; ex rec. et c. animad. *J. J. Reiskii.* Lpz. 1784 (1798). 2 gr. 8. Auswahl Engl. v. *G. Wakefield.* Lond. 1800. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 122 sqq. — *Tiber. Klaud. Attikos Herodes* aus Marathon [Cons. 143], hochgebildet, angesehen, reich, eifrig thätig für Gemeinwohl, Wissenschaft und Kunst, gab als Redner in seinem Zeitalter den Ton an. Von seinen litterär. Erzeugnissen sind auf unsere Zeiten gekommen: eine Rede π. πολιτείας: in der Ald. S. u. b. *Reiske* vol. 8; vier Inschriften: m. Simmias etc. etc. Paris 1619. 4; in *Brunck* anal.; *E. Quir. Visconti* Jscrizioni gr. Triopee. Rom 1794. 4 m. K.; und einige Bruchstücke: quae supers. illustr. *Raph. Fiorillo.* Lpz. 1801. gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 4 sq.; *Burigny* in Mém. de l'acad. des inscr. vol. 30 p. 1 sqq. — Von dem Laodik. *Antonios Polemon* [160], Rhetor in Alexandreia und Smyrna, besitzen wir zwey Leichenreden auf zwey in der Marathonschen Schlacht gefallene Athener: mit Himerios 1567; einz. ed. *P. Possinus.* Toulouse 1637. 8. — Sein und *Herodes* Schüler war *Ailios Aristeides* aus Hadrianopolis [178], dessen 55 Reden zwar der Kraft ermangeln, aber angestrengtes Studium correcter und eleganter Diction beurkunden: Ed. Pr. gr. Florenz b. Junta 1517. F.; gr. lat. c. n. rec. *Sam. Jebb.* Oxford 1722—30. 2. 4; or. adv. Leptinen nunc pr. ed. *Jac. Morellus.* Vened. 1785. 8; abgedr. hinter *F. A. Wolf* Ed. d. Demosth. Rede c. Lept. Noch hinterliefs er Rhetorik 2 B.: in d. Ald. S. d. Rhet. 1508; in *Jebb*'s Ed.; und Hymnen. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 12 sqq. — *Lukianos* aus Samosata [170], vertraut mit Weltgang und menschlichem Treiben, denn er hatte als Sachwalter in Antiochia, als Rhetor in Gallien, Makedonien und Griechenland, unter *Marc. Aurelius* in Aegypten als Actuarius und Procurator einiger Distrikte gelebt, ein eklektischer Philosoph, kenntnifsreich und des Ausdruckes, besonders auch des dialogischen Kunststyles vollkommen mächtig, verspottete die religiösen, politischen und litterärischen Thorheiten

und Abentheuerlichkeiten seiner Zeit, schalkhaft, muthwillig, mit immer heiterer Laune, und nichts verschonendem, oft schadenfrohen Witze; so wie s. Darstellungen zu geistreicher Unterhaltung noch heute geeignet sind, so bieten sie einen Schatz von gehaltvollen Bemerkungen und Winken über Geschichte und Litteratur des Alterthums dar: Ed. Pr. gr. Florenz 1496. F. (später Ex. v. dies. Ausg. in Besitz der Junta und von diesen mit Philostr. ausgegeben 1517?); Mit Philostr. u. Kallistr. Venedig b. Aldus 1503; 1522. F.; gr. lat. c. n. *J. Bourdelotii.* Paris 1615. F.; ed. *J. Benedictus.* Saumur 1619. 2. 8; * gr. lat. c. n. var. cur. *Tib. Hemsterhusius* ed. *J. F. Reitz.* Amsterd. 1743. 3. 4; Index concinn. a *C. C. Reitz.* Utrecht 1746. 4; abgedr. Zweybrücken 1789 fll. 10 gr. 8; * max. ex fide Codd. Paris. recens. ed. *F. Schmieder.* Halle 1800. 2 gr. 8; colloquia sel. et Timon n. illustr. *T. Hemsterhusius.* Amsterd. 1732. 12; Quaest quomodo historia sit scribenda illustr. *A. F. W. Rudolph.* Lpz. 1797 gr. 8; * La Luciade ou l'ane de Lucius de Patras avec le texte grèc revu sur plusieurs (6) Mss. (par *Courier*). Paris 1818. 12. Uebers. Französ. v. *N. Perrot d'Ablancourt.* Amsterd. 1709. 2. 8; v. * *Belin de Ballu.* P. 1786. 6. 8; Engl. v. *J. Carr.* Lond. 1773 fll. 5. 8; v. *Th. Franklin.* Lond. 1780. 2. 4; * Teutsch m. Anm. v. *Ch. M. Wieland.* Lpz. 1788 fll. 6 gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 325 sqq.; *J. Ch. Tiemann* Vers. über L. Philos. u. Sprache. Zerbst 1804. 8. — Des Tyrier's *Maximos* [190] platonisirende rednerische 41 Abhandlungen haben in Ansehung des Stoffes verhältnifsmäfsig mehr Werth, als dem wortvollen überladenen, nicht ganz reinen Ausdrucke zugestanden werden kann: Ed. Pr. Paris b. H. Stephanus 1557. 8; ex rec. *J. Davisii* (1703) acc. *J. Marklandi* annot. Lond. 1740. 4; cura *J. J. Reiskii.* Lpz. 1774. 2 gr. 8. Uebers. Teutsch v. *T. Damm.* Berlin 1764. 8; Französ. v. *D. J. Combes-Dunous.* Paris 1802. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 515 sqq. — *Flavios Philostratos* I der Lemnier [200? oder 244?], Rhetor zu Rom und Athen, schreibt einen fehlerhaft überladenen Styl, ist aber ungemein wichtig, weil seine Schriften eine grofse Ausbeute für Geschichte der Litteratur und Kunst gewähren. Die B i o g r a p h i e des Wunderthäters Apollonios von Tyana in 8 B. mufs in Ansehung der dabey zu Grunde liegenden Absichtlichkeit in reife Erwägung gezogen werden. Die Lebensbeschreibungen der S o p h i s t e n 2 B. enthalten willkommene Beyträge zur Geschichte der Philosophie. Die Heroika sind rhet. sophist. Unterhaltungen eines Winzers mit einem Phönicier über 21 Homerische Helden; vieles ist aus den Homerischen, vieles aus Kyklischen Gedichten entlehnt und zum Theil seltsam mystisch aufgefafst: ad fid. codd. mss. IX rec., schol. gr. adnot. add. *J. F.*

Boissonade. Paris 1806 gr. 8. Beschreibung von 66 Gemälden in der Gallerie zu Neapel; vergl. *Tork. Baden* de arte ac judicio Fl. Ph. in describendis imaginibus. Kopenh. 1792. 4; *Heyne* opusc. acad. vol. 5 p. 1 sqq. Briefe u. m. Sein Schwestersohn *Philostratos* II fügte zu den Gemäldebeschreibungen 18 hinzu; vergl. *Ph. J. Rehfues* üb. d. jüng. Ph. u. s. Gemäldebeschr. Tübingen 1799. 8. Opp. Ed. Pr. Vened. b. Aldus 1501. 8; 1503; 1522 F.; Florenz b. Junta 1517 F.; *F. Morellus.* Paris 1608. F.; gr. lat. c. n. *G. Olearii.* Lpz. 1709. F. *Fr. Jacobs* Exercitatt. in scriptt. vet. T. 2 Lpz. 1796. 8; *Ej.* observatt. in Ael. et Ph. Jena 1804. 8; *Böttiger* Archäol. Mus. S. 19 fll. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 540 sqq. — Wahrscheinlich jünger als sie ist *Kallistratos*, den wir aus Beschreibungen von 14 Bildsäulen kennen, welche mit d. W. der Ph. herausgegeben worden sind; vergl. *Heyne* opusc. acad. vol. 5 p. 196 sqq. — *Athenaios* aus Naukratis [228?], ein Grammatiker und Sophist von ausgebreiteter Belesenheit, sammelte unter der Aufschrift gelehrte Tischgesellschaft, Deipnosophistai, in 15 B., wovon B. 1. 2 und der Anf. des 3n nur im Auszuge eines konstantinopol. Gramm. des 11ten Jahrh. und das 15te mit einer Lücke, die übrigen ziemlich vollständig erhalten sind, alterthümliche Nachrichten über Gegenstände des gesellschaftlichen und häuslichen Lebens, mit den schätzbarsten Beyträgen zur Gesch. d. Wissenschaften, Künste, Gewerbe und Sitten und mit Einschaltung wichtiger Bruchstücke aus den, zum Theile jetzt verlornen Werken griech. Classiker; die Trefflichkeit des Stoffes entschädigt für Darstellung und Sprache, welche kein Verdienst haben: Ed. Pr. p. *M. Musurum.* Vened. b. Aldus 1514 kl. F.; c. vers. *Jac. Dalechampii* (1583) et comm. *Js. Casauboni.* Heidelberg 1597 und animadv. Lyon 1600 (Lyon 1612 fll.; 1657) 2 Fol.; *ex. opt. codd. nunc pr. coll. emend. etc. etc. illustr. *J. Schweighäuser.* Strafsb. 1801 fll. 5 B. Text, 9 B. Anm. u. Reg. gr. 8; *F. Jacobs* spicileg. observatt. et emend. ad Ath. Altenb. 1805. 8; *Ej.* Additamenta animadv. in Ath. Jena 1809. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 602 sqq. — *Libanios* aus Antiochia [geb. 314; st. 386], Lehrer zu Konstantinopel und Nikomedia, wo K. *Julianos* ihn hörte und auf immer lieb gewann, ein heller u. freyer Denker und ausgezeichneter Stylist, verfafste 72 Progymnasmata (Basel 1541. 8), 45 Declamationen, 37 Reden, unter welchen die zum Lobe Antiochia's und zur Gedächtnifsfeyer des Julianos besonders merkwürdig sind, und Briefe, (c. n. *J. Ch. Wolfii.* Lpz. 1711. 8; Amsterd. 1738. F.), mit mannigfaltigen anziehenden Beyträgen zur Zeitgeschichte: Ed. Pr. *Soteriani Capsulis.* Ferrara 1517. 4; rec. *F. Morellus.* Par. 1606 und 1627. 2 Fol.; ex rec. et c. n. *J. J.*

Reiskii. Altenb. 1784. 4 T. 1; das. 1791 fll. 4 gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 756 sqq.; *Villoison* Anecd. gr. — *Flavios Klaudios Julianos* Apostata [geb. d. 17 Nov. 331; st. d. 26 Jun. 363], eine höchst merkwürdige psychologisch-politische Erscheinung in einer Zeit, deren Versunkenheit den Irrthum in Erklärung der Zeitübel und in Versuchen, ihnen zu begegnen, verzeihlich macht. Als geistvoller Schriftsteller behauptet *J.* eine der Ersten Stellen in der Litteraturgeschichte dieses Zeitraumes; er ist reich an eigenthümlichen, neuen Ansichten, betrachtet die älteren religiösen Meynungen und Gebräuche aus einem ethisch-politischen Gesichtspuncte, und stellt sich dem, was er als mystische Neuerung, Ausgeburt und Mutter der Schwachheit, betrachtet, mit dialektischer Kraftanstrengung entgegen; Selbstdenken und Belesenheit, Seelenkunde und Welterfahrung leisten dem, in Erforschung der Grundwahrheit sich selbst täuschenden gute Dienste; er urtheilt kühn frey und schreibt vortrefflich. So finden wir ihn in der Würdigung der röm. Kaiser: Paris 1577. 8; rec. *J. M. Heusinger.* Gotha 1736; 1741; *G. Ch. Harles.* Erlang. 1785. 8; im Misopogon, einer Satyre auf die Antiochier, welche ihn wegen seines Bartes verspottet hatten: Paris 1566. 8; in den Reden; in 63 Briefen; und in den Bruchstücken aus der Schr. gegen die Christen. Opp. Ed. Pr. gr. lat. Paris 1583. 8; ed. *D. Petavius.* das. 1630. 4; rec. *Ez. Spanheim.* Lpz. 1696. F.; * in Constantii laudem or. c. animadv. *D. Wyttenbachii* ed. *G. H. Schäfer.* Lpz. 1802. 8; Defense du paganisme en gr. et françois p. *d'Argens.* Berl. 1764; 1767. kl. 8. Vergl. *Ph. R. de la Bletterie* vie de l'Emp. J. P. 1734; 1746; 1776. 12; dess. hist. de Jovien. P. 1748. 2. 12; 1776. 12, wo sich die Uebers. der Kaiser, des Misopogon und einiger Briefe findet; *Hegewisch* hist. litt. Aufsätze. Kiel 1801 S. 154 fll.; * *A. Neander* üb. J. u. s. Zeitalter. Berl. 1812. 8; Jen. ALZ. 1813 B. 1 S. 121 fll.; *Fabricii* b. g. 6, 719 fll. — Des *Himerios* aus Prusa in Bithynien [st. 386], Lehrers zu Athen, Nachahmers des *Aristeides*, 75 Declamationen, (von denen 34 nur im Auszug b. *Photios* cod. 165 erhalten sind) erheben sich nirgends über das Mittelmäfsige und können nur sprachlich berücksichtigt werden: Ed. Pr. 1567. F.; rec. et ill. *G. Wernsdorf.* Göttingen 1790. gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 55 sqq. — *Themistios* Euphrades aus Paphlagonien [st. n. 387], ein gelehrter und gewandter Sophist, theilt in s., leicht und gefällig geschriebenen, bisweilen breiten und viele Wiederholungen enthaltenden 34 Reden beachtenswerthe Notizen über die Zeitgeschichte mit: gr. lat. c. n. *D. Petavii* (1618) ed. *J. Harduinus.* Paris 1684. F.; or. in eos, a quibus ob praefecturam susc. fuerat vituperatus, inventore et interpr. *A. Majo.* Mailand 1816. gr. 8.

Seine, den ihm eigenen Geist des philos. Eklekticismus offenbarende Umschreibungen einiger Werke des Aristoteles, obgleich Jugendarbeiten, wurden von Zeitgenossen und Nachkommen sehr hoch geschätzt: Paraphr. c. praef. *Vict. Trincavelli.* Vened. 1534. F. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 790 sqq.

. In Beziehung auf stylistische Kunst gehören die Schriftsteller hieher, welche erdichtete oder romantische Briefe, Schilderungen menschlicher Sitten, verfaſst haben. Der vorzüglichste derselben ist *Alkiphron* [180?], Freund des *Lukianos* und diesem geistig verwandt. Mit Benutzung der neueren Komödie entwarf er Gemälde des gesellschaftlichen Lebens der Athener in 116 Br. in 3 B., von welchen das 2te B., Briefe der Hetairen enthaltend, auch in Hinsicht der geschichtlichen Unterlage den meisten Werth hat. Auf Sprache und Darstellung ist sorgfältiger Fleiſs verwendet; jene ist attisch rein, diese einfach und anziehend. Daſs fremde Arbeiten dieser Sammlung beygemischt worden, leidet kaum einigen Zweifel: Ed. Pr. B. 1. 2. in d. Ald. u. Genfer Samml. der Epistologr. s. oben S. 120 Anm.; L. III rec. *St. Bergler.* Lpz. 1715 (Utrecht 1791) 8; * ex fide aliq. codd. rec. *J. A. Wagner.* Lpz. 1798. 2 gr. 8. Uebers. Französ. v. *de Richard.* Paris 1785. 3. 12; Teutsch v. *J. F. Herel.* Altenb. 1767. 12; einzelne von * *F. Jacobs* in *Wieland* Att. Mus. B. 2 St. 3 B. 3 St. 1. 2. Vergl. *Fabricii* b. g. 1, 687 sqq.; * *Ersch* u. *Gruber* Allgem. Encykl. der Wiss. s. h. v. — *Aristainetos* angeblich aus Bithynien pflegt als gegen Ende dieses Zeitraums [st. 358] lebend aufgeführt zu werden; nach einer geschichtl. Angabe (s. 1, 26) muſs er in das ausgehende 5te Jahrh. [484] gesetzt werden, da kein Grund vorhanden ist, mehren Verf. Antheil an dieser Briefsammlung zuzuschreiben. Sie bestehet aus 2 B. und enthält Liebesbriefe ohne Kunstwerth, in einer dem Lukianos und Alkiphron nachgebildeten witzelnden und mit allerley Flitterstaate überladenen Sprache: Ed. Pr. *J. Sambuci.* Antwerp. 1566. 4; ill. *J. Mercerus.* Paris 1595. 8; * ed. *F. L. Abresch.* Zwoll 1749. 8 u. *Ej.* lectt. Arist. das. 1749. 8 u. *Ej.* viror. al. erud. ad Ar. ep. conjecturae. Amsterd. 1752. 8; gr. ed. *Polyzois Kontou.* Wien 1803. kl. 8. Uebers. französ. v. *F. Nogaret.* Paris 1807. 3. 18; Teutsch v. *J. F. Herel.* Altenb. 1770. 12. Vergl. *Fabricii* b. g. 1, 695 sqq.; * *Ersch* u. *Gruber* Allgem. Encykl. d. W. s. h. v.; *F. J. Bast* specim. Ed. novae epist. Ar. Wien. 1796. 8; *Ej.* lettre crit. à Boissonade etc. etc. Paris 1805. 8; lat. Lpz. 1809. 8.

B. In Rom und in groſsen Städten der abendländischen Provinzen waren Rhetoren viel beschäftigt und in Ansehn; seit Vespasianus Regierung wurden sie vom Staate besoldet und leiteten den öffentlichen gelehrten Unterricht, durch welchen die Bildung künf-

tiger Staatsbeamten und besonders Sachwalter beabsichtigt wurde. Mit Ausnahme *Quintilian's*, ist ihre schriftstellerische Thätigkeit von weit beschränkterem Umfange als bey den Griechen. Samml.: Antiqui Rhetores lat. ex bibl. *Fr. Pithoei.* Paris 1599. 4; recogn. aux. *Cl. Capperonnier.* Strafsb. 1756. 4. — Von *M. Porc. Latro* [18] s. oben S. 204. — *P. Rutilius Lupus* [12—20?] ist uns durch eine kleine wackere Abhandlung de figuris sententiarum et elocutionis L. II bekannt: in d. Samml.; c. *Jul. Rufiniano* [330?] ed. * *D. Ruhnken.* Leiden 1768. gr. 8. — *M. Ann. Seneca* aus Corduba [29], Vater des Philosophen, mit dessen Schriften die seinigen (am besten ex rec. *J. Lipsii* et c. n. *J. F. Gronovii.* Amsterd. 1672. 3. 8) herausgegeben worden sind, gilt als Sammler von Uebungsdeclamationen über erdichtete gerichtliche Vorfälle, Controversiae, 10 B., von denen nur B. 1. 2. 7. 9. 10 ziemlich vollständig, die übrigen in Auszügen und Bruchstücken erhalten sind; und von ebenfalls sophistischen Staatsreden, suasoriae, in sehr geschraubter und epigrammatischer Sprache. — Ueber seinen Antheil an den Trauerspielen s. oben S. 229. — *M. Fabius Quintilianus* aus Calahorra in Spanien [geb. 42; st. n. 118], berühmt als Sachwalter, noch berühmter als allgemein geachteter, vom Staate durch Ehrenbezeigungen belohnter Lehrer der Redekunst, legte in s. L e h r b u c h d e r R h e t o r i k in 12 B., welches dieselbe vollständig umfafst, die reichhaltigen Ergebnisse vieljähriger Erfahrung und gründlichen Nachdenkens nieder; wissenschaftliche Entwickelung, Darstellung, Auswahl der erläuternden Beyspiele sind vortrefflich, die Sprache ist edel und lichtvoll. Für alle Zeitalter ist dieses Werk fruchtbar an erfreulichen Erfolgen gewesen und von den tüchtigsten Männern bewährt gefunden und den Bildungsfähigen auf das nachdrücklichste empfohlen worden: Ed. Pr. cura *J. Antonii Campani.* Rom (b. U. Han? oder b. Phil. de Lignamine?) den 3 Aug. 1470. F.; e recogn. *Joa. Andreae.* das. b. Sweynheim u. P. 1470. F.; rec. *Omnibonus Leonicenus.* Vened. b. N. Jenson d. 21 May 1471. F.; *Raph. Regius.* Vened. 1482. F.; Ven. b. Aldus * 1514; 1522. kl 4; *P. Galandius.* Paris 1538; 1542; 1549. F.; rec. *Edm. Gibson.* Oxf. 1693. 4; *P. Burmann.* Leiden 1720. 3 in 2 B. 4; *J. M. Gesner.* Gotting. 1738. 2. 4; * *G. L. Spalding.* Lpz. 1798 fll. 4 gr. 8, noch unbeendet. Eine neue krit. Ausgabe wird von *G. Sarpe* erwartet; s. d e s s. Analectorum ad Spaldingii Quintilianum specimen. Halle 1815. 8 und Quaestiones philologicae. Rostock 1819. gr. 4. Uebers. Franz. v. *Gedoyn.* Par. 1718. 4; 1770; * 1803. 4. 12. Mit Unrecht werden dem *Q.* 19 D e c l a m a t i o n e n und 145 Auszüge aus Anderer rhetor. Arbeiten beygelegt; beyde sind jüngeren Ursprungs: Ed. Pr. 3 Declam. ed. *Dom.*

Calderinus. Rom 1475. F.; rec. *G. Merula Alex.* Vened. 1482 F.; * ex bibl. *P. Pithoei*. Par. 1580. 8; in Ed. *Burmanni* etc. etc. Vergl. *H. Dodwelli* Annales Quintilianei. Oxf. 1698. 8; *Bayle* s. h. v.; *Spalding* prolegg. Der ausgezeichnet treffliche, an tiefen Gedanken und Wahrnehmungen, wie an gesunden Urtheilen und gewichtigen Winken reiche Dialog [74] von den Ursachen des Verfalles der röm. Beredsamkeit ist bald für *Quintilian's*, bald für *Tacitus*, bald, was am wenigsten Grund haben kann, für *Plinius* des jüng. Arbeit gehalten worden; er ist oft mit Tacitus Werken, oft mit denen des Quintilianus abgedruckt worden; einzeln: ed. *Er. Benzel.* Upsala 1706. 8; *Ch. A. Heumann.* Götting. 1719. 8; rec. ill. *J. H. A. Schulze.* Lpz. 1788 gr. 8; Teutsch mit Anm. v. *J. J. H. Nast.* Halle 1787. 8.

Unter den römischen Rednern des gegenw. Zeitr. ist allein zu bemerken *C. Plinius Sec. Caecilius* aus Novocomum [geb. 62; st. n. 107], Neffe des verdienten Naturforschers. Er hielt [100] eine Lobrede auf Trajanus, die zwar nicht frey von Künsteley, aber gut gedacht, lichtvoll geordnet und in richtiger, blühender, selbst kräftiger Sprache abgefafst ist: Ed. Pr. c. al. Panegyr. et Petronii fragm. (Mailand?) 1476. 4; (Mailand 1480?) 4; Mail. 1482. 4; einz. *Joh. Arntzenius.* Amsterd. 1738. 4; *Ch. G. Schwarz.* Nürnb. 1746. 4; rec. not. illustr. *G. E. Gierig.* Lpz. 1796 gr. 8 u. bey dess. II Ed. d. Briefe. Die Briefe in 10 B. erscheinen meist als stylistische Darstellungen, die für Oeffentlichkeit bestimmt waren, und einige haben selbst einen romantischen Charakter; die Sprache ist sorgsam gefeilt und vielseitig erwogen; das 10te B. enthält Rescripte des Trajanus und Berichte an denselben, die dem Geschichtsforscher wichtig sind: Ed. Pr. ex rec. *Lud. Carbonis* (Vened. b. Ch. Valdarfer?) 1471 kl. F.; rec. *Junian. Majus.* Neapel 1476 kl. F.; ex rec. *Pomp. Laeti.* Rom b. Euch. Silber 1490. kl. 4; *J. M. Catanaeus.* Mailand 1506. F.; Vened. b. Aldus 1508; 1518. 8; c. n. *J. Casauboni.* Genf 1591. 12; rec. *J. Gruter.* Frkf. 1611. 12; *Th. Hearne.* Oxford. 1703. 8; * rec. *G. Corte.* ed. *P. D. Longolius.* Amsterd. 1734. 4; *J. M. Gesner.* Lpz. 1739; cur. *A. G. Ernesti.* das. 1770. 8; * rec. ill. *G. E. Gierig.* Lpz. 1801 f.; Ed. II. 1806. 2 gr. 8; * ed. *G. H. Schäfer.* Lpz. 1805 gr. 8; ad fid. maxime cod. Pragensis rec. *F. N. Titze.* Prag 1820 gr. 8. Uebers. Teutsch v. *J. A. Schäfer.* Erlang. 1801 f. 2. 8. Vergl. *J. Masson* vita Pl. Amsterd. 1709. 8; *Gierig* prolegg. — Die Lobreden auf die Kaiser am Ende des 3n und im 4n Jahrh. haben für Geschichtsforschung nicht geringen Werth. Sie sind verfafst von *Claud. Mamertinus* [292]; *Eumenius* zu Autun [311]; *Nazarius* [321]; *Publ. Optatian. Porphyrius* [328], über dessen Ge-

dichte zu vergleichen *Wernsdorf* T. 2 p. 365 sqq.; T. 4 P. 2 p. 822 sqq. T. 5 P. 3 p. 1455 sqq.; *Cl. Mamertinus* jun. [362]; *D. M. Ausonius* [379], s. oben S. 232; *Latin. Pacatus Drepanius* [380]: Edd. Pr. s. oben b. Plin.; *B. Rhenanus*. Basel 1520. 4 etc. etc. etc.; c. n. *C. G. Schwarzii* et *Wolfg. Jägeri*. Nürnb. 1779. 2 gr. 8 und Append. observatt. 1790; * c. animadv. ex rec. et c. n. *H. J. Arntzenii*. Utrecht 1790 fll. 2 gr. 4. Vergl. *Heyne* opusc. ac. vol. 6. p. 80 sqq.

Von *Ausonius* Briefen oben S. 232. — Von *Q. Aurel. Symmachus* aus Rom [384] ist eine Sammlung Briefe in 10 B. erhalten, welche den Pliniusschen ängstlich nachgebildet, aber für die Zeitgeschichte sehr ergiebig sind: Ed. Pr. p. *Barth. Cyniscum Amerinum*. o. O. u. J. (1503 bis 1513) 4; Strafsb. 1510. 4; *Fr. Juretus*. Paris 1580; 1604. 4; ex rec. *J. Ph. Parei*. Neustadt 1617. 4; Ed. III Frkf. 1642; 1651. 8; octo oratt. ined. partes inv. *A. Majus*. Mailand 1815 (Frkf. 1816). 8. Von seinen Gedichten *Wernsdorf* T. 5 P. 3 p. 1374 sqq. Vergl. *Heyne* opusc. acad. vol. 6 p. 1 sqq.

§. 53.

Die reifesten Früchte erweiterter Weltkenntnifs und vermehrter Menschenerfahrung trägt die historische Litteratur. Des Stoffes, der sich zu geschichtlichen Arbeiten darbietet, ist viel; die Kunst, denselben zu ordnen, hat an sicherer Regelmäfsigkeit gewonnen; die Untersuchung wird durch zahlreiche Hülfsmittel und Vorarbeiten erleichtert und durch Uebung des Blickes gefördert. Das gesammte freye politische Geistesleben hat sich in das Gebiet der Geschichte zurückgezogen; ein grofser Leserkreis erkennt das Bedürfnifs geschichtlicher Unterhaltung an und wer auf Befriedigung desselben bedacht ist, wird durch Studien und Wirklichkeit zu Vergleichungen, Folgerungen und Betrachtungen aufgefodert; daher nehmen die Geschichtsbücher einen räsonnirenden oder reflectirenden, bald polemischen bald apologetischen Charakter an, dem die Zeit ihren rhetorisirenden Ton beymischet. Dafs die Sprache sich immer weiter von kindlicher Unschuld und Einfachheit entfernt, bedarf nach den vorhergegangenen Bemerkungen kaum einer Erwähnung.

A. Die griechischen Historiker haben, der Mehrheit nach, den *Polybios* als Muster vor Augen; ihre geschichtliche Darstellung ist meist reichhaltig und anziehend, der Styl oft gekünstelt und declamatorisch. Einige, *Josephos*, *Dion Kassios* und *Herodianos*, erzählen als Augenzeugen oder aus urkundlichen Quellen; die Glaubwürdigkeit der übrigen hänget von ihren Hülfsmit-

teln und Führern ab, deren Wahl in der Regel Billigung verdient. *Flavios Josephos* aus Jerusalem [geb. 37; st. nach 93], ein gut unterrichteter Pharisäer, von Vespasianus bey Jotapata gefangen [67] und, weil er ihm die Kaiserwürde voraussagt, frey gegeben, begleitete Titus [70] nach Rom und beschäftigte sich da mit Arbeiten über die Geschichte seines Volkes. Wir haben von ihm folgende Schriften: Geschichte des Jüdischen Kriegs 7 B., ursprünglich hebräisch abgefafst und später vom Vf. in das Griechische übergetragen; *J.* erzählt als Augenzeuge und mit Benutzung zuverlässiger Berichte. Dieses viel gelesene Werk wurde von *Ambrosius* [st. 397] oder *Rufinus* in Aquileja [st. 410] oder *Epiphanius* Schol. [540] in das Lateinische übersetzt und von einem, wahrscheinlich französischen Juden des 11ten Jahrh. (*Joseph Pseudo-Ben Gorion*) hebräisch in Auszug gebracht (hebr. et lat. ed. *J. F. Breithaupt*. Gotha 1707. 4; vergl. *Wolf* bibl. hebr. T. 1 p. 508 sqq. T. 3 p. 387 sqq.; *Koecher* n. bibl. h. P. 1 p. 53 sqq); es ist ungemein anziehend: Teutsch von *J. B. Frise*. Altona 1804 f. 2. 8. Jüdische Alterthümer oder Archäologie 20 B., Gesch. der Juden von den ältesten Zeiten bis zum 12ten Reg. Jahre Nero's; merkwürdig als Versuch, den weltbürgerlichen Römersinn mit dem hebräischen Particularismus zu versöhnen und das Anstöfsige des Wundersamen zu mildern, der nicht blofs Juden mifsfallen mufste; den chronologischen Angaben fehlt Genauigkeit; lateinisch von *Epiphanius* Schol. Ein apologetischer Anhang dazu ist s. Selbstbiographie: ed. *H. Ph. C. Henke*. Braunschw. 1786. 8; Teutsch v. *J. B. Frise*. Altona 1806. 8. Vom Alterthume des jüd. Volkes 2 B., eine geschichtl. Streitschrift gegen *Manethon* und *Apion*, voll bedeutender Bemerkungen. Die Erzählung von dem Märtyrertode der Makkabäer ist verdächtig, die Ermahnung an die Griechen ist unächt. Opp. Ed. Pr. Antiq. et de bello j. lat. Augsb. b. J. Schussler 1470. F. u. 2 Edd. o. O. u. J. (um 1475?) F.; per *Barth. Platinam.* Rom b. Sweynheim u. P. 1475. F.; gr. Ant. et de bello j. cura *Arn. Peraxyli Arlenii.* Basel b. Froben 1544. F.; gr. lat. (cur. *Th. Jttig*) Cöln (Lpz.) 1691. F.; * *J. Hudson*. Oxf. 1720. F.; c. n. var. cura *S. Havercamp*. Leid. 1726. 2 F.; cur. *F. Oberthür*. Lpz. 1782 fll. 3 gr. 8. Uebers. Franz. v. *Joach. Gillet*. Paris 1756. 4. 4; Engl. v. *W. Whiston*. Lond. 1737. 2 F.; 1784. 2. 4; 1811. 4. 8; Teutsch v. *J. F. Cotta*. Tübing. 1736. F.; v. *J. B. Ott*. Zürich 1736. F. Chrestomathia Flaviana ed. *J. G. Trendelenburg*. Lpz. 1789. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 1 sqq.; *J. A. Ernesti* opusc. phil. crit. p. 363 sqq. Ed. II.; *T. C. Tychsen* über die hist. Auctor. u. Brauchbarkeit des J. etc. etc. Götting. 1786. 4. — *Plutarchos* aus Chaironeia [geb. 50; st. 120], Hadrian's

Lehrer, kenntnifsreich, selbstdenkend, streng sittlich, freymüthig eifernd für Wahrheit und Recht, von manchen Vorurtheilen des Ueberglaubens befangen, im Forschen selten hinreichend kalt ruhig und umsichtig, im Ausdrucke ungleich, bald hart und dunkel, bald gefällig und üppig, meist reich an Gedanken und Empfindungen, oft den letzteren sich hingebend, soll an 300 Schr. verfafst haben, von denen 125, darunter mehre untergeschobene, erhalten sind; von den philosophischen wird unten (§. 55) Nachricht gegeben werden; die historischen sind folgende: 44 Lebensbeschreibungen oder 22 Parallelen berühmter Griechen und Römer, psychologisch räsonnirend: Ed. Pr. lat. a *J. Ant. Campano*. Rom b. U. Han (1470?) 2 F.; gr. Florenz b. Junta d. 27 Aug. 1517. F.; Venedig b. Aldus 1519. F.; gr. lat. rec. *Aug. Bryan* (cur. *Mos. du Soul.*) London 1723 u. 1729. 5 gr. 4; ed. *A. Koray*. Paris 1809 fll. 6 gr. 8; ed. *G. H. Schäfer*. Lpz. 1812 fl. 5. 12. Theseus et Romulus, Lycurg. et Numa rec. *E. H. G. Leopold*. Lpz. 1789. 8; Marius et Sylla, Lucull. et Sertor. ab eod. das. 1795. 8; Themistocles et Camillus, Alex. et Caes. ed. *C. H. Jördens*. Berl. 1788; 1797. 8; Timoleon et Philopoemen, Gracchi et Brutus ed. *G. G. Bredow*. Altona 1800. 8 (Teutsch v. dems. das. 1807. 8); Alex. et Caesar c. comm. *Fr. Schmieder*. Halle 1804. gr. 8. Uebersetz.: Italiän. v. *L. Domenichi*. Vened. 1566. 2. 4; v. *Gir. Pompei*. Verona 1773. 5. 4; Franz. v. *A. Dacier*. Paris 1721 fl. 9. 4; Amsterd. 1724. 10. 12; Engl. v. *J. Dryden*. Lond. 1683; 1758. 6. 8; *W. Langhorne*. Lond. 1770 (1792). 6 gr. 8; Teutsch m. Anm. v. *J. F. S. Kaltwasser*. Magdeburg 1799 fll. 10. 8; 18 polnisch v. *Ph. Golanski*. Wilna 1801 fl. 4. 8. Vergl. *A. H. L. Heeren* de fontibus et auctoritate vit. parall. Götting. 1820. gr. 8. Sinnreiche Sprüche, Apophthegmata: (ed. *M. Maittaire*.) Lond. 1741. gr. 4; A. laconica ed. *T. E. Gierig*. Lpz. 1779. 8. Römische, Griechische antiquarische Untersuchungen, und Isis u. Osiris oder über ägypt. Alterthümer. Das Leben Homers und der 10 Redner, die Abh. von Namen der Flüfse sind unächt. Opp. Ed. Pr. gr. et lat. b. H. Stephanus. 1572. 13. 8; Frkf. b. Wechel 1599; 1620. 2 F.; ex ed. *Ph. J. Maussaci* rec. *J. Rualdus*. Paris 1624. 2 F.; * ed. *J. J. Reiske*. Lpz. 1774. fll. 12 gr. 8; op. *J. G. Hutten*. Tübing. 1791 fll. 14 gr. 8. Excerpta quae ad artes spectant. coll. *J. F. Facius*. Lpz. 1805. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 153 sqq. — *Flavios Arrhianos* aus Nikomedien [150], ein wackerer Stoiker (s. §. 55) und redlicher, wenn gleich schriftstellerisch eitler, Mann, erfahren in Verwaltungs- und Kriegsgeschäften, beschrieb, meist nach Ptolemaios und Aristobulos, die Feldzüge Alexandros d. Gr. in 7 B., treu und sorgfältig, auch hell anschaulich, besonders was

den kriegerischen Theil anbetrifft; er hat Xenophon oft recht glücklich nachgeahmt, selbst in Anordnung des Stoffes, die dabey verlieren mufste; der Nebenbetrachtungen sind viele entbehrlich; die Urtheile sind gesund: Ed. Pr. *Vict. Trincavelli.* Vened. 1535; Basel 1539. 2. 8; *N. Blancard.* Amsterd. 1668—83. 2. 8; *J. Gronov.* Leid. 1704. F.; *Gg. Raphelius.* Amsterd. 1757. 8; * rec. ill. *F. Schmieder.* Halle 1798. 2 gr. 8. Französ. v. *Perrot d'Ablancourt.* Par. 1646. 8; m. Anm. v. *P. Chaussard.* P. 1802. 3. 8. Die Beschreibung des Zuges nach Indien, wohl auch, aber unrichtig als B. 8 des ebengen. W. betrachtet, ist eine vortreffliche Sammlung (vergl. oben *Nearchos* §. 35. S. 154). Die Werke über die Geschichte der Nachfolger des Alexandros, Bithyniens und des Krieges gegen die Alanen sind verloren; aus dem letzteren hat sich ein Bruchstück über die Schlachtordnung gegen die Alanen erhalten: in Blancard's Ed. Die Beschreibung der Reisen auf dem Pontos Euxinos (in *Jac. Gronovii* Geogr. ant.) und auf dem rothen Meere, welche letztere für verdächtig gehalten wird: Genf. 1577. F.; in *Hudson* geogr. min. T. 1. Weitgetriebener Nachahmung des Xenophon scheint der Aufsatz über die Jagd seinen Ursprung zu verdanken: ed. *L. Holsten.* Rom 1644. 4; u. in *Blancard's* Ausg. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 89 sqq.; * *de S. Croix* Exam. des hist. d'Alex. p. 89. sqq. Ed. II. — Der Alexandriner *Appianos* [150], Sachwalter in Rom, gab nach ethnographischem Plane eine, alles historischen Kunstverdienstes ermangelnde, aber stoffreiche und wahrhafte, leicht geschriebene Darstellung der römischen Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Reg. des Octav. Aug. in 22 (oder nach *Photios* in 24) B.; davon sind 11 Bücher, das 6. 7. 8. 11 (dessen zweyte Hälfte, die Parthika, unächt ist). 12 bis 17 und 23 vollständig, aus den übrigen nur Bruchstücke erhalten: Ed. Pr. lat. a *Petro Candido Decemb.* (Vened.) b. Vindelin de Sp. 1472. F.; gr. Paris b. C. Stephanus 1551. F.; gr. lat. ed. *H. Stephanus.* Genf 1592. F.; Illyrica ed. *D. Hoeschel.* Augsb. 1599. 4; * rec. emaculavit ill. *J. Schweighäuser.* Lpz. 1785 3 gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 244 sqq. — Von *Pausanias*, wahrscheinlich einem Lyder [170], haben wir eine aus älteren Schriften, Kunstdenkmälern, Ueberlieferungen der Priester und aus ihren Erklärungen der Weihgeschenke geschöpfte Beschreibung Griechenlands in 10 B., welche wichtige Beyträge zur alten Geschichte und zur Kenntnifs der Verfassung, Litteratur und Kunst enthält; der dem Herodotischen nachgebildete Styl ist nachlässig, bald weitschweifig bald abgerissen dunkel: Ed. Pr. gr. (p. *Marc. Musurum*) Venedig b. Aldus Manutius 1516. F.; gr. lat. (c. n. *G. Xylandri* et *J. Camerarii*) ed. *F. Sylburg.* Frkf. 1583 (Hanau 1613). F.; ed.

J. Kühn. Lpz. 1696. F.; * rec. emend. explan. *J. F. Facius.* Lpz. 1794 fll. 4 gr. 8; Lpz. 1818. 3. 18. Uebersetz. französ. v. *Gedoyn.* Paris 1731. 2. 4; Amsterd. 1733. 4. 8; * avec le texte grèc revu et corrigé d'après deux Mss. etc. etc. par *E. Clavier.* Paris 1815 fll. 4 gr. 8, denen 2 folgen werden; Italiän. v. *Rom. Desiderio.* Rom 1792. 5. 4; Engl. v. *Th. Taylor.* Lond. 1793. 3. gr. 8; Teutsch v. *J. E. Goldhagen.* Berlin 1766; * 1798. 2 gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 307 sqq. — *Claudius Aelianus* aus Präneste [225], ein belesener Sophist, trug aus verschiedenartigen Schriftstellern Collectaneen zusammen und befleissigte sich eines rein attischen Ausdruckes, der zu ungleich ist, um das ihm bisweilen ertheilte Lob zu verdienen. Wir haben von ihm vermischte Erzählungen, in 14 B., ohne Plan und ziemlich kopflos gesammelt: Ed. Pr. gr. c. Heracl. etc. etc. ed. *Camill. Peruscus.* Rom 1545. 4; c. n. * *J. Kühnii* (1685. 8) cur. *J. H. Lederlino.* Strafsb. 1713. 8; ed. *Abr. Gronov.* Leid. 1731. 2. 4; cur. *C. G. Kühn.* Lpz. 1780. 2 gr. 8; *A. Koray.* Par. 1805. 8; ind. gr. germ. instr. *G. H. Lünemann.* Götting. 1811. 8. Naturgeschichte der Thiere in 17 B., gröfstentheils aus Aristoteles entlehnt: *Abr. Gronov.* London 1744. 2. 4; *J. G. Schneider.* Lpz. 1784 gr. 8; vergl. dess. comm. ad reliqua libr. Frid. II. Lpz. 1788 f. T. 2; *F. Jacobs* observatt. in Ael. hist. nat. et Philostr. Jena 1804. 8. Briefe (20) attischer Landleute, eine soph. Spielerey, die wahrscheinlich mit Unrecht diesem Vf. zugeschrieben wird: in d. Samml. der Epistologr. Opp. gr. lat. cur. *C. Gesner.* Zürich (1556) F. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 609 sqq. — *Dion Kassios Kokkeianos* aus Nikaia in Bithynien [Cs. 222 und 229], ein Staatsbeamter von gründlicher Geschäftserfahrung und von sehr mifstrauischer Menschenkenntnifs, schrieb, nach den Mustern des Thukydides und Polybios, eine allgem. Gesch. des röm. Staates von den ältesten Zeiten bis zur Regier. des Alexander Severus, 229, in 80 B., von denen ein kleiner Theil erhalten ist; aus B. 1 bis 35 Bruchstücke und so auch aus B. 61 bis 80, die am schmerzlichsten vermifste Darstellung der dem Vf. gleichzeitigen Gesch. enthaltend, nur Auszüge und Bruchstücke; vollständig die letztere Hälfte des 36 B. und B. 37 bis 54 (den Zeitraum v. 685 bis 746 n. R. E. umfassend); unvollständig und lückenhaft B. 55 bis 60. Einen meist wörtlichen, in chronologischen Angaben nachlässigen Auszug aus B. 35 bis 80 verfertigte [1070] *Joannes Xiphilinos*, Mönch in Konstantinopel: X. Epitome. Paris b. R. Stephanus 1551. 4; ed. *H. Stephanus* 1592 F.; und auch *Zonaras* [1118] hat *Dion*'s Werk bey s. Compilation oft wörtlich benutzt. *Dion* hat sehr fleifsig und mit Einsicht, in der Kaisergeschichte aus urkundlichen Quellen gesammelt;

sein Kunstverdienst ist mittelmäfsig; in den von ihm mitgetheilten Reden sind gute psychologische Aufklärungen und Ansichten niedergelegt. Seine Forschung und seine Urtheile haben oft weder Tiefe noch Unbefangenheit; er ist nicht leichtgläubig, aber übergläubig; sein Streben nach Gerechtigkeit artet bisweilen in Grämlichkeit aus und gefällt sich im Auffinden der Schwächen an grofsen Männern; absichtliche Entstellung oder Verschweigung der Wahrheit kann ihm nicht vorgeworfen werden, eher Uebertreibung in Auslegung und Beurtheilung der Thatsachen. Sein Ausdruck ist ungleich, oft declamatorisch, selbst dichterisch, im Ganzen gefällig: Ed. Pr. gr. p. *R. Stephanum.* Paris 1548. F.; gr. lat. Hanau b. Wechel 1606. F.; * c. n. *J. A. Fabricii* etc. etc. ed. *H. S. Reimarus.* Hamb. 1750. fll. 2 F.; fragmenta (l. 55) a *J. Morellio* nunc pr. edita. Bassano 1798. 8; Paris 1800. F.; Abdr. Lpz. 1818. 4. 18; eine neue Bearbeitung ist von *G. F. Sturz* zu erwarten, s. dess. Pr. de nonnullis D. C. locis. Grimma 1812. 4. Uebers.: Italiän. v. *Fr. Baldelli.* Venedig 1565. 4 etc. etc.; * v. *J. Viviani.* Rom 1790 fl. 4. 4; Teutsch von *J. A. Wagner.* Frkf. 1784 fll. 5. 8; m * Anm. v. *A. J. Penzel.* B. 2 Abth. 1. 2. Lpz. 1786—1818. 3 gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 138 sqq.; *Meusel* bibl. hist. 4, 1 p. 319 sqq. — *Herodianos* aus Alexandreia [geb. 170; st. 240 ?], eine Zeit lang Beamter und der inneren Staatsverhältnisse kundig, erzählte die Geschichte seiner Zeit, vom Tode Marc-Aurel's bis zum jüngeren Gordian, 180 bis 238, in 8 B., treu, glaubwürdig, auch nicht ohne rednerische Kraft, in einem reinen, hellen und anmuthigen Style; s. Werk gehöret zu den besten dieses Zeitraumes. Ed. Pr. lat. *Ang. Politiani.* Rom d. 20 Jun. 1493. F.; gr. c. Xenophontis paralipomenis. Venedig b. Aldus 1503. F.; gr. lat. das. mense Septembr. 1524. 8; *H. Stephanus.* Paris 1581. gr. 4; cur. *Th. G. Irmisch.* Lpz. 1789 fll. 5 gr. 8; * ex rec. *F. A. Wolfii.* Halle 1792. 8; ed. *G. E. Weber.* Lpz. 1816 gr. 8. Uebers. franz. m. Anm. v. *N. H. de Mongault.* Paris 1700; * 1745. 12 etc. etc. Vergl. *Fabricii* b. g. 6, 286 sqq.

B. Den historischen Arbeiten in römischer Sprache mufs nicht nur gleicher Werth, wie den griechischen, sondern vielen derselben sogar ein bedeutender Vorzug vor diesen zugestanden werden. Die darin ausgedrückte sittlich politische Gesinnung ist bey mehren Schriftstellern gediegen reif und eigenthümlich selbstständig; es zeiget sich, wie der gebildete und in Vergleichung der Gegenwart mit der Vergangenheit geschichtlich geübte Mensch durch Unglück der Zeiten erzogen und zu höheren Ansichten gestimmt, wie sein Blick geschärft und seine Urtheilskraft ertüchtigt wird. Die Mehrheit dieser Historiker zeichnet sich durch Wahr-

haftigkeit und Glaubwürdigkeit, durch Reichhaltigkeit und durch Vollständigkeit in Einzelnem aus, wenn gleich unter vorwaltenden Verhältnissen politische Einseitigkeit und sittliche Befangenheit, der Ausbruch schmerzlichen Unmuths und gerechten Unwillens nicht vermieden werden konnten. Die Darstellung ist in der Regel rhetorisirend, oft überkünstelt; die Sprache gezwungen oder nachlässig, bey Einigen hart und kräftig, bey Andern schlaff, bey Vielen überladen. Auch ist die Anzahl der in röm. Spr. verfafsten Geschichtsbücher gröfser, als die der griechisch geschriebenen; und doch sind viele, nach dem Urtheile gleichzeitiger kunstverständiger Männer, einige der trefflichsten und wichtigsten untergegangen. So entbehren wir die Werke des *M. Servilius Rufus Nonianus* [st. 60], allgemein geachtet wegen edler Gesinnung, kräftiger Beredsamkeit und vielseitiger litter. Verdienste, dessen historische Arbeiten in schmuckreicher Sprache denen des Sallustius und Livius an die Seite gestellt werden (vergl. Quintil. Instit. 10, 1; Tacit. Ann. 14, 19); die des *C. Plinius* I, der so oft als gewichtvoller Zeuge von Tacitus aufgeführt wird und dessen beharrlicher Fleifs uns hinreichend bewährt ist; die des freymüthig kräftigen *Fabius Rusticus* [105], auf welchen *Quintil.* instit. 1, 10, 124 hinzudeuten scheint (s. *Sarpe* quaest. philol. p. 1 u 9); die vom K. *Trajanus* verfafste Geschichte der Dacischen Feldzüge, aus welcher Priscianus (b. *Putsch* p. 682) ein Bruchstück anführet; u. m. a. — Die allgemeine Weltgeschichte wurde von *Vell. Paterculus*, *Justinus*, *Orosius*; die römische Gesch. in kurzen Uebersichten von *Florus*, *Aurel. Victor*, *Eutropius*, *S. Rufus*; die Geschichte einzelner Zeiträume von *Tacitus*, *Amm. Marcellinus* bearbeitet; Lebensbeschreibungen haben wir von *Curtius*, *Tacitus*, *Suetonius* und den sechs Gesch. schr. der Kaiser; vermischte Sammlungen von *Valer. Max.*, *A. Gellius* u. a.

Der Zeitordnung nach folgen die Historiker also: *Caj. Vellejus Paterculus* [geb. 19; st. 31?], Freund des Sejanus und daher in dem, was dessen Verwaltung betrifft, parteyisch, ohne defswegen wahrheitwidriger Schmeicheley bezüchtigt werden zu können, entwarf ein geistreiches, in kurzen Charakteristiken meisterhaftes, in sorgsam geglätteter Sallustischer Sprache abgefafstes Gemälde der Weltgeschichte in 2 B., von welchen das 1te über die ältere Gesch. verstümmelt auf uns gekommen ist: Ed. Pr. p. *B. Rhenanum* ab interitu utcunque vindicata. Basel b. Froben 1520. F.; * *J. A. Bürer* ebend. 1520. F.; Vitae Caes. etc. etc. acc. V. P. das. 1546. F.; *J. Lipsius.* Leid. 1591. 8; Antw. 1600. 4; * c. var. lect. acc. *H. Dodwelli* Annal. Vell. Oxford 1693 gr. 8; *P. Burmanni.* Leiden 1719. 8; 1744. 2 gr. 8; * c. animadv. vir.

d. atque * suis (Abdr. Hannov. 1815. 8) ed. *D. Ruhnken*. Leiden 1779. 2 gr. 8; rec. et ill. *Ch. D. Jani*, contin. *J. Ch. H. Krause*. Lpz. 1800 gr. 8; denuo recogn. *J. Ch. H. Krause*. das. 1803 gr. 8. Uebers. Französ. v. *A. L. Paul*. Par. 1770; 1785. 12; * Teutsch v. *F. Jacobs*. Lpz. 1793. 8. Vergl. *Jacobs* Vorr. z. Uebers. u. *Krause* Prolegg. ad Ed. 1800. — *Valerius Maximus* [32] stellte einheimische und auswärtige Anekdoten nach Sachordnung in 9 B. zusammen; der gesch. Werth dieser Compilation ist so ungleich, wie die oft witzelnde und kostbare Sprache. Die Vermuthung, dafs wir nur einen, sehr interpolirten Auszug des *Januarius Nepotianus* [500?] besitzen, scheint Grund zu haben. Das als B. 10 ausgegebene Bruchstück aus dem Aufsatze de nominibus ist unächt: Ed. Pr. o. O. u. J. (Strafsburg b. J. Mentel 1469?) F.; Mainz b. P. Schoiffer 18 Cal. Jun. 1471. F.; Vened. b. Vindelin de Sp. 1471. F.; * ed. *Martinus Herbipol.* Lpz. 1501. F.; Venedig b. Aldus 1502; 1514. 8 etc. etc.; *Steph. Pighius*. Antwerp. 1567. 8 etc. etc.; *J. Vorst*. Berlin 1672. 8; * c. comm. *Abr. Torrenius*. Leiden 1726. 4; ed. *J. Kapp*. Lpz. 1782 gr. 8; * c. explicat. *J. Th. B. Helfrecht*. Hof 1799 gr. 8. — *Q. Curtius Rufus*, dessen Zeitalter schwer zu bestimmen ist [69?], bearbeitete das Leben und die Thaten Alexander's des Gr., meist nach Kleitarchos und Timagenes, mehr romantisch als historisch, wenigstens unkritisch, wie er selbst (9, 1) gesteht. Er rhetorisirt und declamirt, wie *Seneca*, liebt bunte Schilderungen und blendende Betrachtungen. Sein Werk, aus 10 B. bestehend, von denen die beyden ersten fehlen (ergänzt von *J. Freinsheim* 1640) und die übrigen Lücken haben, ist reich an Abentheuerlichkeiten und Märchen, verstöfst häufig gegen genaue Zeitrechnung und noch häufiger gegen Ortskunde, und übergehet wesentliche Ereignisse; aber das Bild des Helden ist gut aufgefafst und nach verschiedenen Seiten treu und lebendig gezeichnet; über Eigenthümlichkeiten des Zeitalters und der Volkssitten werden gute Beobachtungen mitgetheilt; und die Grundsätze, welche in Urtheilen und Reden ausgesprochen werden, zeigen eine wackere Gesinnung. Die Sprache ist bilderreich, oft dichterisch, warm, kräftig, ergreifend, wohllautend, aber überfliefsend von asiatischer Prunkerey, überladen mit grellen Farben, verführerisch fehlerhaft. Wenige Bücher sind so häufig, wie dieses, gelesen, gedruckt und übersetzt worden und haben so gewaltig auf das Streben der Grofsen und Mächtigen und durch diese auf Welt und Menschheit gewirkt: Ed. Pr. (ed. *Pompon. Laetus*) o. O. u. J. (Rom 1470?) b. Gg. Lauer. gr. 4; (Venedig) b. Vindelin de Sp. ($147\frac{0}{1}$?) gr. 4; (*G. Merula*) Venedig 1494. F.; *D. Erasmus*. Strafsb. b. Schurer m. Jun. 1518. F.; * (rec. *Fr. Asulanus*) Vened. b. Aldus

1520. 8; *Adr. Junius.* Antw. 1546. 8; *Franc. Modius.* Cöln 1579; 1591. 8; Lyon b. A. Gryph 1584. 12; c. supplem. comm. et ind. *J. Freinshemii.* Strafsb. 1640. 8; * Ed. nova stud. *J. H. Rapp.* das. 1670. 4; * ed. *H. Snakenburg.* Delft u. Leiden 1724. 2. 4; * rec. illustr. *D. J. T. Cunze.* T. 1 P. 1. 2. Helmst. 1795 gr. 8 unbeendet; c. comm. *Fr. Schmieder.* Götting. 1804. 2. 8; ed. *J. C. Koken.* Lpz. 1818 gr. 8. Uebers. Französ. v. *Vaugelas.* Paris 1653. 4 oft; Teutsch v. *J. Ph. Ostertag.* Frkf. 1799. 2. 8. Vergl. *Bayle* s. h. v.; * *S. Croix* exam. des hist. d'Alex. p. 102 sqq. Ed. II.; *A. Hirt* und * *Ph. Buttmann* über das Leben des Q. C. R. Berlin 1820. gr. 8. — *C. Cornelius Tacitus* [geb. 60; Cs. 97], einer der ersten Redner Rom's und als Staatsbeamter in gröfster Achtung, der tiefste und reichste aller Geschichtschreiber des Alterthums, Lehrer für alle Jahrhunderte, entschleyerte die geheimen Umtriebe der Regierungsbehörden, durchschaute die verhüllten Künste des Despotismus und ist als Sachwalter unterdrückter Unschuld und gemifshandelter Rechtlichkeit und Tugend unsterblich. Sein Reichthum an Gedanken und der Kampf mit der Sprache, die zum Ausdrucke derselben kaum genügt, das edle Streben, recht viel und durchaus wahr und vollständig zu bezeichnen, was er gründlich wahrgenommen und einsichtig verarbeitet hat, ohne in äufserer Wortfülle das innere Leben untergehen zu lassen, zwingt ihn abgebrochen und für bequeme Leser dunkel zu seyn; aber um so dauernder und immer neu und beseelend ist der Genufs, den er gewähret; er malet nicht, sondern er giebt Alles, was in den Stand setzet, selbst das Gemälde zu gestalten und der Vollendung näher zu bringen. Leider ist vieles von seinen Hauptwerken verloren. Aus der römischen Geschichte von Nero's Tode bis zur Regierung Domitian's, ist nur die Gesch. der J. 69 und 70, historiarum, 5 B. nicht unverstümmelt auf uns gekommen. Von den Jahrbüchern, Annales, vom Tode August's bis zum Tode Nero's, 14 bis 68, in 16 B., dem reif vollendetesten seiner Werke, besitzen wir B. 1—4, das 5te unvollständig, B. 6, B. 11—15 und das 16te unvollständig. Die Lebensbeschreibung des Cn. Jul. Agricola ist ein biographisches Meisterstück: Teutsch von *L. Döderlein.* Aarau 1818. 8. Die Beschreibung Teutschland's ist das Befriedigendste, was wir über unser Vaterland aus dem Alterthume empfangen haben, und so reich, dafs es zu immer erneuten Forschungen auffodert: o. O. u. J. (Nürnb. b. F. Creussner 1474?) F.; o. O. u. J. (Rom b. Gensberg 1474?) 4; b. *Annii Viterb.* Antiq. Paris 1510. 4; Wien im Jan. 1515. 4; c. comm. *J. Ch. Dithmar.* Frkf. a. d. O. 1725; 1749; 1766. 8; ex rec. *P. D. Longolii*, ed. *J. Kapp.* Lpz. 1788. 8; ed. *G. G. Bredow.* Helmst. 1807; * Ed. II auct. cur. *F.*

Passow. Breslau 1818. 8; Teutsch von *C. G. Anton* m. Anm. Görlitz 1781; * 1799. 8. Von dem ihm zugeschriebenen Dialog s. oben S. 243. Opp. Ed. Pr. Venedig b. Vindelin de Sp. (1470?) F.; ed. *Fr. Puteolanus*. (Mailand) F. s. Bibl. Spenc. 2, 395; Venedig 1494; 1497. F. * p. *Ph. Beroaldum*. Rom 1515. F.; *B. Rhenanus*. Basel b. Froben 1519; * 1533. F.; Vened. in aed. Aldi 1534 kl. 4; *J. Lipsius*. Antw. 1574. 8; 1600; 1607. F. u. 4; *Curt. Pichena*. Florenz 1600. 4; rec. *Th. Ryckius*. Leiden 1687. 2. 8; * *Jac.* et *Abr. Gronov*. Utrecht 1721. 2. 4; *J. A. Ernesti*. Lpz. 1752; 1772; denuo cur. *J. J. Oberlin* 1801. 2 gr. 8; *Gabr. Broterius* c. suppl. Paris 1771 fl. 4. 4; * 1776. 7. 12; Lond. 1812. 5. 8. Uebersetz.: Italiän. v. *Bern. Davanzati*. Flor. 1637. F. etc. etc.; Paris 1804. 3. 12; v. *Gius. Petrucci*. Rom 1815 f. 7. 8; Französ. v. *Amelot. de la Houssaye* etc. etc. Amsterd. u. Haag 1716 fll. 8. 12; * v. *J. B. J. R. Dureau de la Malle*. Par. 1790; Ed. III lat. u. franz. 1817. 6. 8.; Engl. v. *Th. Gordon* m. Abhandl. Lond. 1737. 4. 8; 1770. 5. 12; * v. *A. Murphy*. Lond. 1793. 4. 4; 1805. 8. 8; Teutsch v. *C. F. Barth*. Halle 1780. 2. 8. Vergl. *J. H. L. Meierotto* de praecipuis rer. rom. auctt. ac pr. de Taciti moribus. Berl. 1790. F.; *Id.* fontes, quos T. in tradendis rebus ante se gestis videatur sequutus, paucis indicat. B. 1795. F.; *Hegewisch* hist. litt. Aufs. Kiel 1801 S. 70 fll.; * *Fr. Roth* über Thucydides und Tacitus vergleichende Betrachtungen. München 1812. 4. — *C. Suetonius Tranquillus* [geb. 70? st. n. 121], Grammatiker in Rom, eine Zeit lang Geheimschreiber Hadrian's, beschrieb das Leben der ersten zwölf Kaiser, mit Benutzung des kais. Archivs, treu und genau und giebt über viele Gegenstände des röm. Alterthums, besonders der Gesetze und der Verfassung gründliche Auskunft; die Anordnung des fleifsig gesammelten reichen Stoffes ist kunstlos, bisweilen willkührlich, die Sprache eigenthümlich gedrängt und oft abweichend von dem herkömmlichen Sprachgebrauche. Aufserdem hinterliefs er weniger sorgfältig ausgearbeitete biographische Nachrichten von röm. Grammatikern, Rhetoren und Dichtern; Edd. Pr. c. praef. *J. Antonii Campani*. Rom (b. J. Phil. de Lignamine?) Sextili mense 1470. F.; c. praef. *J. Andreae Aler*. das. b. Sweynheim u. P. 1470; Ed. II 1472. F.; c. comm. *Ph. Beroaldi*. Bologna 1488; 1493; 1506. F.; *D. Erasmus*. Basel b. Froben 1518. F. etc. etc.; *R. Stephanus*. Paris 1543. 8; *Js. Casaubonus*. Genf 1595. 4; Lyon 1605. 4; *J. G. Graev*. Utrecht 1672; 1691 (1703) 4; c. n. var. ed. *P. Burmann*. Amsterd. 1736. 2. 4; *J. A. Ernesti*. Lpz. 1748; 1775. 8; c. n. var. suisque ed. *Fr. Oudendorp*. Leiden 1757 gr. 8; * ad codd. mss. recogn. etc. etc. *F. A. Wolf*. Lpz. 1802. 4 gr. 8; erläut. v. *J. H. Bremi*. Zürich 1800; * 1820 gr. 8;

ed. *D. C. G. Baumgarten Crusius.* Lpz. 1816 fl. 3 gr. 8. Uebers. Ital. v. *P. del Rosso.* Vened. 1554. 8 etc. etc.; Piacenza 1807. 3. 8; Französ. m. Anm. v. *Maur. Levesque.* Paris 1807. 2. 8; Teutsch m. A. v. *J. Ph. Ostertag.* Frkf. 1788. 2. 8. — *L. Annaeus Florus*, ein Spanier oder Gallier [117], vielleicht derselbe, mit dem sich Hadrianus im Versmachen übte, und dessen Namen die Inhaltsanzeige der Gesch. bücher des Livius (s. oben S. 206) trägt, stellte die röm. Gesch. von den ältesten Zeiten bis auf K. Augustus in 2 B. dar; dieser kurze Abrifs ist eine, mit dichterischen Redensarten, Witz- und Wortspielen übersättigte, bisweilen ungenaue schwülstige Lobrede des röm. Volkes, nicht arm an gelungenen Bildern und beachtenswerthen Einzelnheiten: Edd. Pr. o. O. u. J. (Paris b. Gering etc. etc. 147$\frac{0}{1}$?) 4; vergl. Bibl. Spenc. 2, 29; o. O. u. J. (Venedig b. Hailbrun 1472?) F.; o. O. u. J. (Cöln b. A. Therhörnen 147$\frac{1}{3}$?) F.; Parma b. St. Corallus. (1473?) 4; (ed. *Fr. Pighinutius*) Lpz. b. C. Gallicus 12 Cal. Jun. 1487. 4; *J. Camers* c. n. Wien 1518. 4; *El. Vinetus.* Poitou 1554. 4; *J. Stadius.* Antw. 1567. 8; *J. Freinsheim* c. comm. Strafsb. 1632. 8 etc. etc. etc.; ex rec. *J. G. Graevii.* Utrecht 1680. 8; * c. n. var. et suis ed. *C. A. Ducker.* Leiden 1722; * 1744. 2 gr. 8; rec. *F. N. Titze.* Prag 1819 gr. 8. Vergl. *Chaufepié* s. h. v.; *F. N. Titze.* de epitomes, quae sub nomine Flori fertur, aetate probabilissima etc. etc. etc. Linz 1804. 8. — Des Galliers *Trogus Pompejus* [14] Weltgeschichte, ausgezeichnet durch Reichhaltigkeit an wichtigem und sorgfältig bewahrheiteten Stoffe, durch chronologisch genaue, stylistisch schöne Darstellung und treffliche Sprache, noch benutzt von *Heinrich von Herford* [st. 1370], wurde von *Justinus* [165?] in einen Auszug in 44 B. gebracht, welcher die Gesch. von den ältesten Zeiten bis gegen Ende der Regierung des K. Augustus umfafst und vieles wörtlich aus der Urschrift beybehalten zu haben scheint; die Untersuchungen über den Ursprung der Völker sind weggelassen, manche Erörterungen und Schilderungen unterdrückt oder abgekürzt, auf die Zeitrechnung ist weniger Aufmerksamkeit verwendet worden. Das Werk enthält, neben nicht schwer erkennbaren Unrichtigkeiten, bedeutende Nachrichten, besonders über Asien, und hat weitere Forschungen angeregt. Die Sprache ist rein und gefällig: Edd. Pr. Venedig b. N. Jenson 1470 gr. 4; Rom b. U. Han (147$\frac{0}{1}$?) gr. 4; Rom b. Sweynheim u. P. d. 26 Sept. 1472. F.; Mailand b. Ch. Valdarfer 1476. F.; Venedig b. Aldus 1522. 8; * ed. *Jac. Bongars.* Paris 1581. 8; *Franc. Modius.* Frkf. 1587. 12; *M. Bernegger.* Strasb. 1631. 8; * *Th. Hearne.* Oxf. 1705. 8; c. n. Var. suisque ed. *Abr. Gronov.* Leiden 1719 gr. 8; * auct. das. 1760. 2 gr. 8; ill. *J. Ch. F. Wetzel.* Liegnitz 1806. 8. Uebers.

Französ. v. *A. L. Paul.* Par. 1774. 2. 12; Teutsch m. A. v. *J. F. Ostertag.* Frkf. 1781. 2. 8. Vergl. *Gatterer* hist. Bibl. 3 S. 18 fll.; *A. H. L. Heeren* de Trogi P. fontibus et auctor. in Comm. Soc. Gotting. T. 15 Class. phil. p. 185 sqq.; *Ch. D. Beck.* Comm. phil. vol. 1 P. 2 p. 211 sqq. vol. 2 P. 2 p. 338 sqq. — *Aul. Gellius* [165], in Rom und Athen ausschliefslich für litterärische Beschäftigungen lebend, machte sich aus vielen, zum Theil jetzt verlornen, griech. u. röm. Schriften Auszüge in Beziehung auf Geschichte, Alterthumskunde und Philologie; in diesen reichhaltigen Collectaneen, Noctes atticae, 20 B., von denen das 8te u. d. Anf. des 6 verloren sind, finden sich viele treffliche Notizen und kurze Untersuchungen niedergelegt; die Sprache ist, wie bey Excerpten überhaupt, ungleich: Ed. Pr. rec. *J. Andreas Aler.* Rom b. Sweynheim u. P. d. 11 Apr. 1469; Ed. II d. 6 Aug. 1472. F.; Venedig 1477. F.; *Ph. Beroaldus.* Bologna 1503. F.; Florenz b. Junta 1513. 8; Venedig b. Aldus 1515. 8; Cöln 1526. F.; Paris b. H. Steph. 1585. 8; *J. F. Gronov.* Amsterd. 1651. 12; c. n. Leiden 1687. 8; * ed. *Abr. Gronov.* Leiden 1706. 4; cura *J. L. Conradi.* Lpz. 1762. 2. 8; rec. *P. D. Longolius.* Hof 1741. 8. Uebers. Franz. m. Anm. (v. *Jos. Douzé de Verteuil*) Paris 1776 fll. 3. 12; * Engl. m. Anm. v. *W. Beloe.* Lond. 1795. 3. 8. — Die sechs Geschichtschreiber der Kaiser von Hadrianus bis Valerianus, nämlich *Aelius Spartianus* [290 fll.], der vielleicht mit *Aelius Lampridius* [324] und *Vulcatius Gallicanus* [304] Eine Person ist, *Trebellius Pollio* [305], *Flav. Vopiscus* [313] und *Julius Capitolinus* [335], stehen in Hinsicht auf hist. Kunst und Sprache in geringem Ansehen und beurkunden den Verfall des litter. Geschmackes in diesem Zeitalter hinreichend; aber ihre Nachrichten sind schätzbar und bey Mangel anderer Quellen, für die Geschichte unentbehrlich: Ed. Pr. Mailand b. Ph. de Lavagna 1475. 3 Th. in 1 B. F.; Vened. 1480; 1489. F.; *J. B. Egnatius.* Vened. b. Aldus 1516; 1519. 8; *D. Erasmus.* Basel 1518. F.; * c. n. *Js. Casauboni* (1603), *Cl. Salmasii* (1620) et *J. Gruteri* (1611). Leiden 1671. 2. 8; Lpz. 1774 gr. 8. Uebers. Französ. m. Anm. von *G. de Moulines.* Berlin 1783. 3. 8. Vergl. *G. Mascov* opusc. jurid. et philol. Lpz. 1776. p. 327 sqq.; * *D. Whear* Relectiones hiemales. Oxf. 1625. 8 etc. etc.; c. acc. *J. Ch. Neu.* Tübing. 1700 fl. 3. 8; und *Ch. G. Heyne* in *A. Matthiae* Miscell. philol. v. 1 P. 2. — *Sextus Aurelius Victor* ein Afrikaner [358], trug aus anderen Schriften mehre geschichtliche Aufsätze in leichter, meist richtiger und anziehender Sprache zusammen: vom Ursprunge des röm. Volkes; von den berühmten Männern Roms, kurze Umrisse, welches Büchlein lange dem jüng. *Plinius* beygelegt wurde; und Biographien

der Kaiser von Augustus bis Constantin, woraus ein jüngerer Epitomator wieder einen, uns auch erhaltenen Auszug verfertigt hat: Ed. Pr. (Rom) b. Ruesinger (1472?) 4; exbibl. *A. Schotti.* Antwerp. 1579. 8; * c. n. Var. cur. *J. Arntzenio.* Amsterd. u. Utrecht 1733. 4; ex rec. et c. animadv. *J. F. Gruner.* Coburg 1757. 8; ed. *G. Ch. Harless.* Erlangen 1787. 8. — Von *Eutropius* [375] haben wir einen, ebenfalls leicht und gröfseren Theils gut und richtig geschriebenen, in der Gesch. der späteren Zeit meist treu genauen und glaubwürdigen Abrifs der röm. Gesch. in 10 B., von den ält. Zeiten bis Jovianus; er ist zweymal, am besten von *Paianios* (ed. *J. F. S. Kaltwasser.* Gotha 1780. 8) in das Griech. übersetzt worden und hat gegen Ende des Mittelalters ein sehr ausgebreitetes Publikum gefunden: Ed. Pr. Rom b. G. Lauer d. 20 May 1471 gr. 4; m. Sueton ed. *J. B. Egnatius.* Vened. b. Aldus 1516; 1521. 8; *Ant. Schonhov.* Basel b. Oporin 1546. 8; *El. Vinetus.* Poitou 1553. 8; 1564. 4; *F. Sylburg* in scriptt. hist. rom. 1590; (*P. Merula*) Leiden 1592. 8; * *Th. Hearne.* Oxf. 1703. 8; c. n. Var. ed. *H. Verheyk.* Leid. 1762; 1793. gr. 8; * rec. ill. *C. H. Tzschucke.* Lpz. 1796 gr. 8; Lpz. 1804. 4 u. 8; Götting. 1805. 8. — In dieselbe Zeit [370—375] scheinen zu gehören: *Julius Obsequens*, welcher, hauptsächlich aus Livius, Nachrichten von Prodigien sammelte; ein Bruchstück hat sich erhalten: Ed. Pr. mit Plinii epist. Venedig b. Aldus 1508. 8; ed. *C. Lycosthenes.* Basel b. Oporin 1552. 8; bey *Hearne* Ed. Eutropii; * c. n. var. cur. *F. Oudendorp.* Leiden 1720. 8; cur. *J. Kapp.* Hof 1772. 8. — *Sextus Rufus* Verf. eines Aufsatzes über die Siege u. Provinzen des röm. R.: Ed. Pr. mit Plutarchi vitis lat. o. O. u. J. (vor 1470?) F.; m. Aurel. V. 1472 u. öfter; b. *Verheyk*'s Eutropius; (ed. *C. H. Tzschucke*) Meifsen 1793. 12; und über die Quartiere der St. Rom: in *Gräv.* Thes. T. 3 p. 25 sqq.; in *G. Ch. Adler* ausf. Beschr. d. St. Rom. Hamb. 1781. 4. — *L. Ampelius* liber memorialis: b. mehren Edd. des Florus; (ed. *C. H. Tzschucke*) Meifsen 1793. 12. — Der unbekannte Vf. des mit *M. Val. Messala Corv.* Namen bezeichneten Aufsatzes an Octav. Aug. de progenie sua: in den Edd. der scriptt. hist. aug.; bey *Hearne* Eutropius; (ed. *C. H. Tzschucke*) Meifsen 1793. 12. — *Ammianus Marcellinus*, ein Grieche aus Antiochia [379; st. n. 390], der unter den Prätorianern diente, beschrieb die merkwürdigsten Begebenheiten der röm. Welt von Nerva's Reg. bis zu Valens, in 31 B., wovon die 13 ersten verloren sind. Diese Darstellung eines Zeitgenossen und oft Augenzeugen, geschöpft aus Urkunden und zuverlässigen Berichten, mit gehaltvollen geographischen Bemerkungen, mit gesunden treffenden Urtheilen beglei-

tet, ist für Geschichtsforscher von hohem Werthe und würde selbst auf das Verdienst anziehender Unterhaltung Anspruch machen können, wenn die Anordnung nicht so nachlässig und die Sprache weniger barbarisch wäre: Ed. Pr. Rom b. G. Sachsel etc etc. d. 7 Jun. 1474. F.; * *MA. Accursius*. Augsb. b. Otmar im May 1533. F.; *Sig. Gelenius* c. scriptt. hist. aug. Basel b. Froben d. 1 Jul. 1533; 1546. F.; c. observatt. *F. Lindenbrogii* (1609), *Valesiorum* (1636 u. 1681) suisque ed. *Jac. Gronov.* Leiden 1693. F. u. 4; * c. n. integr. *Lindenbr. Val* et *J. Gronovii*, quib. *Th. Reinesii* quasd. et suas adj. *J. A. Wagner*; ed. absolv. *C. G. A. Erfurdt*. Lpz. 1808. 3 gr. 8. Uebers. Französ. von *G. de Moulines*. Berlin 1775. 3. 12; T. m. Anm. v. *J. A. Wagner*. Frkf. 1792 fl. 3 8.

§. 54.

Die Zeitrechnung, in Folge der ausgebreiteten römischen Weltherrschaft übereinstimmender, wurde von den meisten Geschichtschreibern sorgfältiger, als früher, obgleich verschiedenartig in gründlicher Genauigkeit, beachtet. Um Berichtigung und schärfere Bestimmung einzelner alter Zeitangaben, erwarb sich *Josephos* (s. oben S. 245) Verdienst, indem er, nicht immer genügend bey näherer Beleuchtung, die Geschichte der Hebräer und des Auslandes verglich und dadurch das, von Christen vorzugsweise begünstigte litt. Herkommen veranlafste, die Zeitrechnung aller alten Völker nach der hebräischen zu ordnen und auf diese zurückzuführen. — *Klaudios Ptolemaios*, aus Ptolemais Hermeiou in Thebais, welcher zu Kanobos b. Alexandreia lebte [150] und sich um Geographie, wovon sogleich, und um Astronomie (s. §. 56) hoch verdient machte, stellte ein parallel laufendes chronologisches Verzeichnifs (πρόχειροι κανόνες) der Assyr. Med. Pers. Griech. und Röm. Monarchen von Nabonassar an bis zu Antoninus P. auf, welches von jüngeren christl. Erklärern vielfache Einschiebsel und Veränderungen erfahren hat: c. l. de hypothesibus Planet. ed. J. Bainbridge. Lond. 1620. 4; *H. Dodwell* in Diss. Cyprian. Oxf. 1684. 8; Bremen 1690; Amsterd. 1700. F.; abgedr. in *J. Scaligeri* Isag. can., *S. Calvisii* Isag. chronol., *D. Petavii* Ration. temp. * Französ. v. *Halma*. Paris 1819. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 270 sqq.; *Ph. Buttmann* im Museum d. Alterth. Wiss. B. 2 St. 3 S. 455 fll.; *Freret* in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 27 p. 121 sqq.; *J. S. Semler* Erläut. Schr. z. allgem. Welthist. B. 3 S. 103 fll. — *Sextus Julius* Africanus ein christl. Syrer [222], Urheber der Alexandrinischen christl. Zeitrechnung, nach welcher bis auf Christus 5501 Jahre verflossen seyn sollen,

entwarf eine, uns aus Bruchstücken und Auszügen bey *Eusebios* und anderen Chronographen bekannte, Chronographie vom Anfange der Welt bis 221. — Diese Arbeit legte *Eusebios* Pamphilu, Bischof zu Kaisareia in Kappad. [st. 340], bey seinem grofsen Werke zu Grunde; es besteht aus 2 B., Chronographie in Auszügen zur alten Völkergeschichte und chronol. Uebersicht der Hauptbegebenheiten, Kanon; nur der letztere Theil, meist nach der willkührlichen lat. Uebers. und Fortsetzung bis 378 von *Hieronymus*, war bekannt, bis auch der erstere aus der alten Armenischen Uebers. neulich mitgetheilt worden ist: Ed. Pr. (Mailand b. Ph. Lavagnia 1475?) F.; Chron. trium illustr. aut. ab *Arnaldo Pontaco* emend. Bourdeaux 1604. F.; Thesaurus temporum op. ac stud. *J. J. Scaligeri.* Leid. 1606; * Amsterd. 1658. 2 F.; Vetust. lat. scriptt. chronica coll. *Th. Roncallius.* Padua 1787. 2. 4; Chron. can. L. II ex Haicano cod. expr. ed. *J. Zohrab* et *A. Majus* Mailand 1818. 4; * *J. P. Ancher.* T. 1. Venedig 1818. 4. Vergl. oben S. 153; *Fabricii* b. g. 7, 335 sqq.; *L. T. Spittler* in Comm. Soc. Gott. vol. 8 Class. phil. p. 39 sqq.

Die Erdkunde wurde durch die röm. Weltherrschaft beträchtlich erweitert und zur wissenschaftlichen Bearbeitung derselben war vieles, besonders in Alexandreia vorbereitet. Ueber West- und Ost-Europa, Ost-Asien und einen Theil des inneren Afrika hatten sich die Erfahrungen vermehrt; Reisende zeichneten ihre Wahrnehmungen auf, Statthalter schickten amtlich-statistische Berichte ein, kaufmännischer Eigennutz versuchte in unbekanntere Landstriche einzudringen und mit roheren Völkerschaften Verbindungen anzuknüpfen. So sammelte sich Stoff zu umfassenderen wissenschaftlichen Darstellungen; die griechischen treten als die gewichtvolleren hervor; aber auch die römischen Compilationen sind nicht geringhaltig.

A. Unter den geographischen Schriftstellern in griechischer Sprache sind *Strabon* und *Ptolemaios* die bedeutendsten und von anerkannt classischem Werthe. *Strabon* aus Amasea in Kappad. [geb. 19; st. n. 60?] folgte in der Geographie dem Eratosthenischen System und sammelte geschichtlichen Stoff theils auf Reisen in Aegypten, Asien, Griechenland und Italien, theils aus Reiseberichten, theils aus historischen und dichterischen Schriften, mit denen er sich sehr vertraut gemacht hatte. Seine Erdbeschreibung in 17 B., von welchen das 7te, Thrakien und Makedonien betreffend, nicht vollständig erhalten ist, umfasset in B. 1. 2 die allgemeineren Vorkenntnisse, die mathematische G. ziemlich dürftig und ohne eigenthümliches Verdienst, in B. 3 bis 10 Asien, B. 11 bis 16 Europa, und in B. 17 Afrika; die örtlichen

Beschreibungen sind meist vortrefflich und ihnen sind, was dem Werke seinen eigenthümlichen Werth giebt, vielseitige gehaltreiche Beyträge zur Völkerkunde, Geschichte, Kenntnifs der Verfassung, Sitten, Einrichtungen beygefügt. Darstellung und Sprache sind lobenswerth. Die [n. 980] aus *Str.* gemachten Auszüge, Chrestomathien (ed. *Sigism. Gelenius* m. Arrhiani et Hannonis peripl. Basel 1533. 4. u. in *Almeloveen*'s und *Tzschucke*'s Edd.) haben kritische Brauchbarkeit: Ed. Pr. lat. per *Guarinum* Veron. et *Gregorium* Tiphern. Rom b. Sweynheim u. P. (14$\frac{62}{70}$?) gr. F.; Ed. II. d. 12 Febr. 1473. gr. F. etc. etc. etc.; gr. ex rec. *Ben. Tyrrheni.* Venedig b. Aldus 1516. F.; c. vers. lat. *G. Xylandri* (1571) rec. *Js. Casaubonus* (1587) c. observatt. *F. Morelli.* Paris 1620. F.; c. n. Var. cur. *Th. Janson ab Almeloveen.* Amsterd. 1707. 2 kl. F.; * rec. *J. Ph. Siebenkees*, contin. *C. H. Tzschucke*, absolv. *F. Tr. Friedemann.* Lpz. 1796 fll. bis jetzt 8 B. gr. 8; gr. lat. c. varior. praec. *Casauboni* animadv. etc. etc. codd. mss. collationem, annotationes et tab. geogr. adj. *Th. Falconer.* Oxford 1807. 2 F.; gr. ed. *A. Koray.* Paris 1815 fll. 4. 8; gr. Lpz. 1819. 3. 18. Uebersetz. * Französ. m. Anm. v. *de la Porte du Theil*, *Koray*, *Letronne* u. *Gosselin.* Paris 1805 fll. 5. 4; Teutsch m. Anm. v. *A. J. Penzel.* Lemgo 1775 fll. 4 gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 557 sqq.; *C. Mannert* Geogr. d. Gr. u. R. 1 S. 96 fll.; *J. F. Hennicke* Geographicorum Str. fides. Götting. 1791. 8. — *Klaud. Ptolemaios* (S. 257) baute s. System der Geogr. in 8 B. auf ein verlornes Werk des Tyriers *Marinos*, welcher Längen und Breiten genauer bestimmt und den Umfang der hist. Erdkunde erweitert hatte, und benutzte die Vorarbeiten des *Hipparchos* und anderer Alexandriner. Er berichtigte und ergänzte viel in den Angaben seiner Vorgänger, beschränkte sich auf Angabe der Länder und Städte, mit möglichst genauer Bestimmung ihrer Lage, und füget selten eine historische Notiz bey. Bisweilen hat er Aelteres und Neueres vermischt und sein Text ist durch spätere Interpolationen und Veränderungen verderbt worden. Ein Alex. Mechaniker *Agathodaimon* [420?] verfertigte Karten zu diesem Werke: Ed. Pr. lat. ed. *Angelus de Scarparia.* Vicenza b. Herm. Levilapis Colon. Jd. Septbr. 1475. F.; m. 27 in Kupfer gestoch. Karten Rom b. A. Bücking 1478. F.; m. 26 K. Bologna 1462 (durch Druckfehler statt 1472? oder 1482 oder 1491) F. vergl. *B. Gamba* diss. Bassano 1796. 4; gr. cur. *D. Erasmo.* Basel b. Froben 1533. 4; gr. lat. p. *G. Mercatorem*, recogn. *P. Montanus.* Frkf. (Amsterd.) 1605; Leiden 1618. F.; und in *P. Bertii* Theatr. geogr. vet. T. 1 Amsterd. 1619. gr. F. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 270 sqq.; *Mannert* a. a. O. S. 128 fll. — *Agathemer*'s [n. 195? 215?] Compendium in 2

B. enthält Auszüge aus Ptol. u. A.; das 2te B. hat einen jüngeren unwissenden Vf.: Ed. Pr. gr. lat. *Sam. Tennulii.* Amsterd. 1671. 8; in *J. Gronovii* Geogr. ant. Leid. 1697. 4; in *Hudson* geogr. min. vol. 2. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 615 sqq. — Von *Markianos* aus Herakleia am Pontos [400?] Auszug aus des *Artemidoros* [100 v. Ch.] 11 B. der Geogr. haben wir Bruchstücke. Sein Periplus des äufseren Meeres in 2 B., von welchen das 2te am Ende unvollständig ist, liefert Auszüge aus bewährten Schriften und umfasset die gesammte damalige Erdkunde, mit Ausnahme der lybischen Küste: Geographica *M.* c. al. ex codd. mss. a *D. Hoeschelio* edita. Augsb. 1600. 8; in *Hudson* geogr. min. vol. 1. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 613 sqq.

B. Geographische Schriftsteller in römischer Sprache: Von *Pomponius Mela*, einem Spanier, [48] haben wir ein, nach Eratosthenes System gearbeitetes, bey aller Kürze reichhaltiges, in körnig einfacher Sprache geschriebenes Compendium der Geographie in 3 B., welches über das nordwestliche Europa die, den Römern eigenthümlichen vollständigeren Nachrichten mittheilt: Ed. Pr. Mailand (b. Zarotti) sept. Cal. Oct. 1471. 4; Venedig b. E. Ratdolt 1478. 4; c. al. Vened. b. Aldus 1518. 8; c. castigat. *Ferd. Nunii Pinc.* (1543), not. *Hermolai Barbari* (1493) et *A. Schotti.* Antwerp. 1582. 4; recogn. et ill. *J. Reinolds.* London 1711. 4 m. 27 Karten, oft; *Eton 1761; 1775. 4; c. n. Var. cur. *Abr. Gronovio.* Leid. 1722; 1748; 1782. 8; ad plurimos codd. mss. aliorumque edd. recens. ill. *C. H. Tzschucke.* Lpz. 1807. 7 gr. 8; * comm. breviore *Tzschuckii* instruxit *A. Weichert.* Lpz. 1816 gr. 8. — *C. Plinius* der ältere aus Novocomum [geb. 23; st. 79], ein thätiger, in Geschäften des Kriegs und Friedens wohlerfahrner Staatsbeamter und ein vielseitig gebildeter, in Erforschung dessen, was auf Naturkunde, Kunst- und Gewerbfleifs Beziehung hat, rastloser Gelehrter, der ein Opfer seiner Wifsbegierde wurde (s. *Plinii* II Epist. 6, 16), sammelte mit beharrlichem Fleifse aus mehr als 2000, meist griechischen Schriften, Erfahrungen und Beobachtungen über die Naturgeschichte in 37 B. Dieses, nach einem vielumfassenden Plane ausgearbeitete encyklopädische Werk ist das vollständigste Inventarium der gemeinnützigsten Kenntnisse damaliger Zeit von Natur und Kunst, in ihren mannigfaltigen Beziehungen auf den Menschen und die gesellschaftlichen Verhältnisse; sein vorzüglichster Werth beruhet auf Zusammenstellung des mannigfaltigsten Stoffes aus Vorarbeiten, welche grofsen Theiles nicht mehr vorhanden sind; es erörtert viele Gegenstände des Alterthums, die uns sonst dunkel und räthselhaft geblieben seyn würden. Dafs bey so verschiedenartiger

Reichhaltigkeit der Mittheilungen nicht überall gleiche Vollständigkeit und Deutlichkeit gefunden werden, kann so wenig befremden, als die oft vermifste Tiefe der eigenen Untersuchung und das Unbefriedigende in manchen Erklärungen und Urtheilen; das Bestreben, sich über Alles zu belehren und für die Belehrung Anderer möglichst viel zu leisten, kann nirgends verkannt werden. Darstellung und Sprache sind gedankenreich, oft geschmückt rhetorisirend, bisweilen dunkel. Das 2te bis 6te Buch enthält die mathematische, physikalische und historische Geographie, mit mehren dem Römer eigenthümlichen Notizen über das westliche und nördliche Europa und über Indien, welche zum Theil aus amtlichen statistischen Berichten und aus Karten entlehnt sind. In den übrigen Büchern werden die Erzeugnisse der drey Naturreiche beschrieben und in technologischer und artistischer Rücksicht gewürdigt. Mehre Schriften (s. *Plinii* II Epist. 3, 5) des *Pl.*, darunter s. Gesch. der teutschen Kriege in 20 B., sind verloren: Edd. Pr. Venedig b. Joh. Vindelin de Spira 1469 gr. F.; rec. *J. Andreas* Aler. Rom b. Sweynheim u. P. 1470; Ed. II. 1473 gr. F.; * ex emend. *Ph. Beroaldi.* Parma b. Steph. Corallus 1476 gr. F.; * *Hermolai Barbari* castigatt. Rom 1492. F.; * rec. *Alex. Benedictus.* Venedig 1507. F.; *D. Erasmus.* Basel b. Froben 1525. F.; * rec. *Petr. Bellocirius* (*P. Danès*). Paris 1532. F.; *Jac. Dalecampius.* Lyon 1587; Genf 1631. F.; *J. F. Gronov* (ed. *Corn. Schrevel*). Leiden 1669. 3. 8; em. et ill. *J. Harduinus.* Paris 1685. 5. 4; auct. 1723. (Basel 1741) 3 F.; vergl. (*Crevier*) Lettre d'un prof. de l'univ. de P. sur le Pl. du *Hardouin.* Paris 1725. 12; (ed. *J. G. F. Franz.* Lpz. 1778 fll. 10. 8) cur. et n. instr. *G. Broterius.* Paris b. Barbou 1779. 6. 8. L. IX rec. ampliss. comm. instr. *L. Th. Gronov.* Leiden 1778 gr. 8; *Ch. G. Heyne* ex Pl. hist. n. quae ad artes spectant (l. 34. 35). Götting. 1790 u. 1810. 8. Uebers. Teutsch m. Anm. v. *G. Grosse.* Frkf. 1782 fll. 12. 8; Hist. nat. des animaux (B. 7—11) par *P. C. B. Gueroult.* P. 1802. 3. 8; 1809. 2. 8. Vergl. *A. J.* com. *a Turre* Disquisitiones Plin. Parma 1763 fll. 2 F.; *Mannert* a. a. O. S. 123 fll. — *C. Julius Solinus* [218] lieferte in s. schlecht geschriebenen Polyhistor fast blofs Auszüge aus der häufig unrichtig verstandenen NG. des Pl. Ed. Pr. Venedig b. N. Jenson 1473. gr. 4; *Ph. Beroaldus.* Bologna 1500. 4; *J. Camers.* Wien 1520. F. u. kl. 4; *Cl. Salmasii* Plinianae excercitationes in C. J. S. polyhistora. Paris 1629; * auct. Utrecht 1689. 2 Fol.; vieles verwirrend und dennoch wissensch. philol. Fundgrube; ed. *A. Götz.* Lpz. (Nürnb.) 1777. 8. — *Aethicus* [360?] verfertigte einen dürftigen Auszug aus *Jul. Honorius* [20 v. Ch?] Kosmographie: in *Abr. Gronov* Ed. P. Melae. — Unbedeutend ist das von *Vibius*

Sequester [390? oder 600?] entworfene Verzeichnifs der von Dichtern erwähnten Flüsse, Quellen u. s. w.: Ed. Pr. c. Solino. Pesaro 1512. F.; * ed. *J. J. Oberlin.* Strasb. 1778. 8. — Auch sind mehre Verzeichnisse der röm. Provinzen und einige Reise- oder Postkarten für Magistratspersonen erhalten, welche für Kenntnifs der Oerter und ihrer Entfernung von einander spärliche Ausbeute geben: Lib. provinc R. in *L. Th. Gronov* Geogr. Leid. 1739. 8; Itinerar. Antonini A. [360] in *P. Wesseling* Itineraria vet. R. Amsterd. 1735. 4; Notitia dignitatum utriusque imperii [426] in *Graev* Thes. ant. rom. T. 7. — Von einer, unter Theodosius dem jüng. [n. 396] verfertigten Reisekarte haben wir eine spätere [nach 1200] Abschrift, Tabula Peutingeriana: ed. *F. Ch. de Scheyb.* Wien 1753 gr. F.; ed. *J. Dom. Podocatharus Christianopulus.* Aesi 1809. F. Vergl. *Freret* in Mém. de l'ac. des inscr. T. 14 p. 174 sqq. T. 18 p. 249 sqq.; *Buat* in *Millin* Magas. A. X No. 18 p. 253 sqq. u. in Mém. de l'Inst. Nat. Scienc. mor. et pol. T. 5 p. 53 sqq.; Sprengel Gesch. d. geograph. Entdeck. S. 132 fll. Ed. II; *Mannert* a. a. O. S. 201 fl.; *Gius. Avienti* osservazioni intorno all' opinione del S. G. Meermann sopra la tavola Peut. Rom 1809. 8; *J. A. Buchner* Reise zur Teufelsmauer. Regensb. 1818. 8.

§. 55.

Für Verbreitung philosophischer Ansichten, Meynungen und Kenntnisse war die engere Verbindung der Bestandtheile des römischen Reiches vortheilhaft und die Endergebnisse der griechischen Forschungen fanden allgemeineren, wenn auch nur geschichtlichen Eingang und wurden, wie es Bedürfnifs und Stimmung mit sich brachten, in den Kreis des öffentlichen Unterrichts aufgenommen, aber eben dadurch bald der Gefahr ausgesetzt, als propädeutische Werkzeuge und Förderungsmittel zur Erreichung selbstsüchtiger und, verglichen mit dem alleingültigen heiligen Ziele der Philosophie, gemeiner weltmännischer Absichten angesehen und gemifsbraucht zu werden. Der feindlich beschränkte, nur im trunken-begeisterten Uebermuthe sich behauptende Vaterlandssinn des Römers verstattete keine Erhebung zur Idee der Menschheit; und vieles traf zusammen, was der wissenschaftlichen Vervollkommnung der Philosophie verderblich entgegenwirkte und nach so reicher Aussaat in vorhergegangenen Jahrhunderten keine frohe Erndte gedeihen liefs, bis das, an der wirklichen Welt fast verzweifelnde Gemüth, der haltungslosen Aeufserlichkeit entsagend, in sein Inneres einkehrte, den ungeheuren Kampf zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem, Erkennen und Hoffen,

Wissen und Glauben, begreifen und bestehen lernte und einen Aufschwung in das Gebiet des Idealen wagte, den die gerechtere Nachwelt mit beynahe eben so grofser Bewunderung als Beschämung ins Auge fafst. — Die unmäfsige Anhäufung des äufseren Wissens und die zunehmende Abhängigkeit von älteren Auctoritäten und von Bücherstudien, wie sie durch Alexandrinische Gelehrte zum litter. Herkommen wurde, war dem Selbstdenken und dem eigenthümlichen philosophischen Forschen nicht weniger ungünstig, als der bürgerliche Zustand des römischen Reichs, der sich, seitdem es Beute der Willkühr geworden war, immer verschlimmern mufste. Mit der Freyheit des Wortes starb allmählig die Freyheit des Gedankens ab. Tiberius gab für Verletzung der unantastbarsten heiligen Rechte der Menschheit den Musterton an; auch Vespasianus wufste diese Rechte nicht zu erkennen und zu ehren; und als Domitianus zur Sicherstellung der öffentlichen Ruhe und des allgemeinen Staatswohles die edelsten Stoiker aus Rom verbannte [94], mochten schon Viele wähnen, dafs furchtloses Bekenntnifs der Ueberzeugung und offene Achtung für erkannte Wahrheit unstatthafte Verwegenheit, thörliche Ueberspannung und abentheuerliche Liebhaberey an unbeneidetem Märtyrerthume zu nennen sey; Bereitwilligkeit, für Weisheit, Wahrheit und Tugend Irdisches aufzuopfern, mufste der Klugheit der Welt als Beschränktheit erscheinen, die kaum bemitleidet werden könne; die bis zu thierischer Unersättlichkeit gesteigerte Sinnlichkeit sprach jedem geistigen und sittlichen Aufstreben ein schonungsloses Verdammungsurtheil. Das religiöse Gefühl war abgestorben und vornehme Genufsgierde oder Verwöhnung zur Unsittlichkeit stellte sich seiner Wiederbelebung durch das Christenthum mit hartnäckiger Verstockung bey Vielen entgegen. Die Sitten waren verwüstet; die unwillkührliche Ahndung des Höheren rief Schrecknisse hervor, welche durch armselige Täuschungen und Beruhigungsmittel nur auf kurze Zeit beseitigt werden konnten; vertrocknet war der Quell, aus welchem alles kräftige Streben der sittlichen Vernunft Daseyn und Wachsthum gewinnet. So erkläret sich die unerfreuliche Beschaffenheit der Philosophie bis zu ihrer wunderbaren Wiedergeburt im dritten Jahrh., welche das Werk allgemein gefühlter öffentlicher Noth und der Trennung des Menschen vom Staate war. Uns begegnet jetzt eine Schulphilosophie, welche das Vorgefundene mit buchstäblicher Verehrung festhält und in ihren Nutzen verwendet; den Meisten genügte, die älteren Systeme zu bewahren und auszulegen oder zu erneuen oder sie unter einander zu vergleichen und zu versöhnen. Der Skepticismus führte weiter; aber trostlos und sich selbst zerstö-

rend wurde er eben so schnell aufgegeben, als ihm verjüngte Regsamkeit zu Theil geworden war.

Für die Geschichte der Philosophie wurde jetzt vieles geleistet, was uns noch immer wichtig und nützlich ist. Die von einem Unbekannten, unter *Plutarchos* Namen in Umlauf gesetzte Schrift über die Behauptungen der Philosophen enthält schätzbare Beyträge zur philosophischen Dogmengeschichte: cur. *Ed. Corsini.* Florenz 1750. 4; *Ch. Dan. Beck.* Lpz. 1787. 8. — Die Sophisten und philosophischen Gaukler seiner Zeit schildert *Lukianos* (s. oben S. 237) anschaulich; auch *Philostratos* (S. 239) hat in mehren Schriften die Gesch. der Philosophie bereichert. *Diogenes* aus Laerte in Kilikien [210], ein beschränkter Kopf, sammelte, mit sichtbarer Vorliebe für den ihm genauer bekannten Epikurismus (s. oben S. 165 Note), Nachrichten von berühmten Philosophen in 10 B., welche zwar flüchtig geordnet und schlecht genug geschrieben sind, aber einen, für die vieler Werke des Alterthums beraubte Nachwelt unschätzbaren Werth haben, indem sie eine Fülle von Stoff und manche Urkunden und Actenstücke enthalten: Ed. Pr. lat. per *Ambros. Traversarium.* o. O. u. J. (Rom vor 1475?) kl. F.; Venedig b. N. Jenson 1475. F.; gr. Basel b. Froben 1533. 4; * gr. lat. cum annot. *H. Stephani* (1570) utriusque *Casauboni* (1583 fl.) et observatt. *Aeg. Menagii* (Lond. 1664. F.) ed. *M. Meibom.* Amsterd. 1692; 1718. 2. 4; c. indd. cur. *P. D. Longolio.* Hof 1739. 2. 8; Lpz. 1759. 8. *Jgn. Rossi* Commentationes Laertianae. Rom 1788. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 564 sqq. — *Eunapios* aus Sardes in Lydien [395], der des *Herennios Dexippos* [270] Chronik bis gegen 400 fortführte, woraus Bruchstücke vorhanden sind (in *D. Hoeschel* Exc. de legationibus. Augsb. 1603. 4 und in *Ph. Labbei* Protrepticon de byzant. hist. scriptt. Paris 1648. F.), verfafste Lebensbeschreibungen der Philosophen und Sophisten, in welchen, bey mifslungener Darstellung und Sprache, vielseitig brauchbare Nachrichten, besonders über die Neu-Platoniker, niedergelegt sind: Ed. Pr. gr. lat. Antwerpen 1568. 8; Heidelberg b. Commelin 1596; Genf 1616. 8; *J. F. Boissonade.* Paris 1818. 8.

a) Praktisch wirksam erwiesen sich Epikurismus und Stoicismus; jener durch Befolgung seiner Grundsätze im Leben, ohne dafs der theoretische Theil des Systems berücksichtigt und in Schriften bearbeitet wurde; dieser als Opposition gegen die Schlechtigkeit des Zeitgeistes und oft gegen die sie schützende und fördernde Regierung, durch Lehre und Schrift, allerdings oft prangend mit Kernsprüchen und Redensarten, aber auch bey der Minderzahl, welche noch Sinn für das Bessere hatte, die

Keime der Tugend pflegend und manches Gemüth zur Entsagung auf Aeufserlichkeit und zum Höheren erhebend. Aufser dem gehaltvollen *A. Persius* und dem rednerisch kräftigen *Lucanus*, ist unter denen, die in römischer Sprache geschrieben haben, auszuzeichnen *L. Annaeus Seneca* (s. oben S. 228), ein fruchtbarer Schriftsteller von eigenthümlicher Art. Er vereinet ausgebreitetes gelehrtes Wissen mit Untersuchungsgeist und Scharfsinn, welcher häufig in dialektische Spitzfindigkeit ausartet, ist eben so reich an grofsartigen Gedanken, als an sophistischem Witze, treibt mit Zergliederung von Begriffen und Gefühlen ein, nicht selten bis zur Ermüdung ausgedehntes kunstfertiges Spiel, declamirt wortreich und ergreifet bald mit herrlichen, gehaltvollen Kernsprüchen und leuchtenden Kraftausdrücken, bald wird er durch breite Wiederholungen lästig; die Weisheit zerfliefst in Wortgepränge. Seine Sprache hat fast gleich viele Schönheiten und Fehler; natürliche Einfachheit ist ihr fremd und durch falschen Flitterstaat wird sie häufig entstellt. Die erste Stelle unter seinen zahlreichen Werken behaupten 124 philosophische Briefe an Lucilius, voll tüchtiger Beobachtungen über das innere Leben des Menschen und gediegener Rathschläge zur Beschirmung desselben gegen äufsere Störungen; sie sind wahre Sittenspiegel für alle Zeiten und fodern zu folgenreichen tiefen Selbstbetrachtungen auf: Ed. Pr. o. O. u. J. (Strafsburg b. J. Mentel 147½?) F.; Rom b. Pannartz 1475 gr. 4; cur. *F. C. Matthiae.* Frkf. 1808. 2. 8; * ad fid. vett. libr., in his trium mss. Argentorat. recogn. ill. *J. Schweighäuser.* Strasburg 1809. 2 gr. 8. Uebers. Italiän. v. *A. Caro.* Venedig 1802. 4; Teutsch m. Anm. von *D. J. W. Olshausen.* Altona 1811. 2 gr. 8. Von seinen übrigen Schriften sind zu bemerken: Physikalische, besonders meteorologische Untersuchungen in 7 B. (Teutsch m. Anm. v. *F. E. Ruhkopf.* Lpz. 1794 fll. 3. 8) und eine lange Reihe von Trostschriften und praktisch-ethischen Abhandlungen von Wohlthaten 7 B. (Italiän. v. *B. Varchi.* Florenz 1554. 4 etc. etc. etc.), von der Ruhe des Geistes, v. d. Unerschütterlichkeit des Weisen, v. d. Vorsehung, von dem seligen Leben, von d. Kürze des Lebens, v. d. Musse des Weisen (diese alle u. e. a. Teutsch m. Anm. v. *C. Ph. Conz.* Tübing. 1790 fl. 3. 8) u. m. a. Opp. Ed. Pr. Neapel b. Matthias de Moravia 1475. 2 F.; *D. Erasmus.* Basel b. Froben 1515. F.; *J. Lipsius.* Antwerp. 1605; * Ed. IV 1652. F.; c. comm. et not. divers. Paris 1607; 1619; 1627. F.; *J. F. Gronov.* Amsterd. 1672. 3. 8; * recogn. illustr. *F. E. Ruhkopf.* Lpz. 1797 fll. 5. 8. *F. W. Olshausen* Samml. auserles. Stellen des S. m. erkl. Anm. Altona 1807 f. 2 gr. 8.

Uebers. Franz. m. Anm. v. *C. H.* (*la Grange*) Paris 1778. 6. 12; 1819. 6. 12. Vergl. *C. Ph. Conz* Abh. b. d. Uebers. d. Trostschr. an Helvia und Marcia. Tübing. 1792. 8. — Die Stoischen Schriftsteller in griechischer Sprache sind: *Dion Chrysostomos* s. oben S. 237. — *Musonios Rufos* [94], aus dessen Schriften Bruchstücke erhalten sind, welche einen edlen praktischen Geist beurkunden: *G. H. Moser* in *Creuzer* u. *Daub* Studien 1810 St. 1 S. 74 fll.; *Niewland* de M. R. Amsterd. 1782 gr. 8; vergl. *Fabricii* b. g. 3, 566 sq. — Was wir von des gründlich tiefen *Epiktetos* aus Hieropolis in Phrygien [94], Lehrers der st. Ph. in Rom und, nach Verbannung der Philosophen, in Nikopolis, gehaltvollen Schriften besitzen, verdanken wir seinem wackeren Schüler *Arrhianos* (s. oben S. 246). Dieser machte sowohl seines Lehrers Handbuch, die Hauptsumme seiner praktischen Grundsätze enthaltend, worüber *Simplikios* [549] einen trefflichen Commentar gegeben hat, als die philosophischen Vorträge, διατριβῶν, 4 B., bekannt: Ed. Pr. Enchiridion gr. c. Simplicio. Venedig b. J. Ant. et Fr. de Sabio. 1528. 4; gr. et lat. *A. Politiani* (ed. *Gc. Haloander*) Nürnb. 1529. 8; c. Simpl. gr. lat. (ed. *D. Heinse*) Leiden 1640. 4; gr. lat. c. n. *Js. Casauboni*, acc. paraphrasis gr. London 1659. 8; c. n. *Cl. Salmasii.* Utrecht 1711. 4; gr. lat. c. schol. ed. *Ch. G. Heyne.* Dresden u. Lpz. 1756; * auct. Warschau u. Dresd. 1776 (1783). 8; * gr. lat. rec. ill. *J. Schweighäuser.* Lpz. 1798 gr. 8 u Text das. kl. 8 u. 12; vergl. *F. Beyer* über *E.* Hdb. Marburg 1794. 8. Diss. et Enchir. gr. (ed. *Vict. Trincavellus*) Vened. b. B. Zanetti 1535. 8; gr. lat. ed. *H. Wolf.* Basel b. Oporin (1563) 3. 8; rec. ill. *J. Upton.* London 1739 fl. 2. 4; * Epictetae phil. monumenta rec. ill. *J. Schweighäuser.* Lpz. 1799. 6 gr. 8. Die Unterred. Teutsch v. *J. M. Schulz.* Altona 1801 fll. 2 gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 64 sqq. — *M. Aurelius Antoninus* [geb. 121; st. d. 17 März 180], ein tiefer Denker und durch Reinheit des Gemüths groſser Mensch, der seiner Ueberzeugung gemäſs handelte und regierte, hinterlieſs philosophische Selbstgespräche in 12 B., reich an fruchtbaren psychologisch-ethischen Ansichten und Untersuchungen; der Ausdruck ist gedankenschwer und oft dunkel: Ed. Pr. gr. lat. ed. *G. Xylander.* Zürich (1558); c. Anton. Liberali 1568. 8; * rec. ill. *Th. Gataker.* Cambridge 1652. 4; * Utrecht 1697. F. u. in *G.* opp. crit.; c. sel. n. Oxf. 1704. 8; (ed. *S. F. N. Morus.*) Lpz. 1775. 8; ad codd. mss. fid. em. *J. M. Schulz* vol. 1. Schleswig 1802 gr. 8; ed. *A. Koray.* Paris 1816. 8. Uebersetz.: Französ. v. *Joly.* Paris 1770. 8; Engl. v. *R. Graves.* Bath 1792. 8; Teutsch m. Anm. v. *J. W. Reche.* Frkf. 1797. 8; v. *J. M. Schulz* Schleswig 1799. 8.

Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 500 sqq.; *Ch. Meiners* in Comm. Soc. Gott. 1785 vol. 6 p. 107 sqq. — *Kleomedes* [n. 200?] stellt in seinem astronomischen Werke, κυκλικῆς θεωρίας μετεώρων 2 B., die stoischen Grundsätze über das Weltgebäude dar und bestreitet die epikurischen: Ed. Pr. lat. *G. Vallae.* Vened. 1498. 4; gr. Paris 1539. 4; gr. lat. ill. Bourdeaux 1605. 4; * rec. *J. Bake.* Leiden 1820 gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 38 sq.

b) Der Anhänger der Aristotelischen Philosophie, deren Vereinigung mit Pythagorismus und Platonismus von Einigen versucht wurde, waren nicht viele. Von dem, um Sammlung der Aristotelischen Schriften verdienten (s. oben S. 161) Rhodier *Andronikos* [80] haben wir eine Umschreibung der Arist. Ethik und einige, zum Theil noch ungedruckte Aufsätze: Paraphr. ed. *D. Heinse.* Leiden 1607. 4; 1617; Cambr. 1679. 8; acc. lib. de animi affectionibus. Oxf. 1809. 8. Die Paraphr. Engl. v. Bridgman. Lond. 1807. 4. — *Alexandros* von Aphrodisias [200] lehrte zu Athen und wahrscheinlich auch in Alexandreia die Aristot. Ph. in ursprünglicher Reinheit; seine Schüler nannten sich Alexandreer zur Unterscheidung von den eklektischen Peripatetikern. Die von ihm verfafsten Umschreibungen einiger Aristot. Schr. erwarben ihm den Beynamen des Exegeten; sie sind gründlich und ausführlich: Comm. in priora Analytica gr. Vened. b. Aldus 1520. F.; C. in post. Anal. lat. p. *A. Gratiolum.* Vened. 1568. F.; in Topica gr. Vened. b. A. 1513. F.; in sophisticos elenchos gr. das. 1520. F.; in Metaphysica lat. p. *J. Genes. Sepulvedam.* Rom 1527. F.; Problemata. Vened. 1497. 4; gr. lat. stud. *J. Davioni.* Paris 1541. 16. Von seinen Abhandlungen sind mehre verloren, einige ungedr.: Quaest. de fato, de anima gr. (ed. *V. Trincavellus*) Vened. 1536. F.; gr. lat. Lond. 1658. 8; in *Hug. Grotii* opp. theol. Amsterd. 1679 T. 3 p. 409 sqq. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 650 sqq.; *Buhle* vor Ed. Arist. vol. 1 p. 287 sqq. — Von *Themistios* s. oben S. 240.

c) Als speculativer Kritiker zeichnet sich der Arzt *Sextos Empirikos* aus Mitylene? [190?], der wissenschaftliche Wiederhersteller und Vollender des Pyrrhonismus aus. Er erklärte die speculative Thätigkeit der Vernunft für etwas rein Subjectives, verwahrte sich gegen Systemsucht, vermied aber weder das Dogmatisiren, noch Sophismen und innere Widersprüche im Verfahren. In seinen beyden, als Denkmäler der Gelehrsamkeit und des besonnensten Scharfsinnes höchst merkwürdigen, hellen Geist und witzige Laune beurkundenden Werken: Anweisung zur Skepsis 3 B. oder Handbuch des Pyrrhonismus, und Gegen die dogmatischen Philosophen 11 B., wird der bisherige Ertrag der Speculation freysinnig geprüft und die wissenschaftliche An-

maafsung der menschlichen Vernunft mit siegendem Scharfblicke in ihrer Schadhaftigkeit nachgewiesen: Ed. Pr. adversus Mathematicos gr. lat. Paris 1621. F.; * Comment. L. III et adv. M. L XI gr. ex mss. codd. castigavit, versionem emend. et notas add. *J. A. Fabricius*. Lpz. 1718. F. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 527 sqq. Von *Saturninus*, dem Schüler des *Sextus*, der die Reihe der Skeptiker schliefset, sind keine Schriften auf uns gekommen.

d) Als Erneuerer der Pythagorischen philos. Bildungsanstalt ist der, wahrscheinlich auf Sittenreform ausgehende, lange nach seiner, man weifs nicht, ob mehr durch eigene Unhaltbarkeit oder an feindseligen Widerstrebungen des Zeitalters gescheiterten, räthselhaften und wahrscheinlich eng begränzten Wirksamkeit, als Wunderthäter geschilderte *Apollonios* von Tyana [70; st. vor 98?] zu betrachten, über dessen Leben und Thaten *Philostratos* (s. oben S. 238) geschrieben hat. Die ihm beygelegten Briefe sind verdächtig: in *Olearii* Ed. opp. Philostr. p. 375 sq. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 561 sqq.; *Bayle* s. h. v.; *Ch. Meiners* Gesch. d. Urspr. etc. etc. B. 1 S. 238 fll.; Hamburg MSchr. St. 2. — Einige Bruchstücke aus *Moderatos* v. Gades [50] Pythagorischen Lehrsätzen finden sich b. *Stobaios*. — *Nikomachos* aus Gerasa [117?] hinterliefs eine Einleitung in die Pythagor. Zahlenlehre 2 B., welches von *Apulejus* und *Boethius* in das Lat. übersetzt und von *Jamblichos* im 4 B. des Lebens des Pythagoras erläutert worden ist: gr. Paris b. Wechel 1538. 4; und ein Handbuch der Harmonie: in Scptt. de musica. Die seinen Namen führenden Theologumena der Arithmetik, Auszüge aus s. u. A. pythag. platonischen Schriften enthaltend, haben einen weit jüngeren Vf. [n. 300?], verdienen aber beachtet zu werden: gr. Paris. 1543. 4; Theol. acc. *Nicom.* institutio arithmetica, ed. *F. Ast*. Lpz. 1817. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 629 sqq.

e) Der Platonismus, vielseitige Deutung zulassend und mit eigenthümlicher Richtung des geistigen Strebens vereinbar, hatte zahlreiche Freunde und behielt sie, wenn gleich von den Grundbedingungen des Systems abgewichen und Verschmelzung desselben mit dem pythagorischen und aristotelischen eingeleitet wurde. Ein solcher eklektischer Platoniker war der alexandrinische Jude *Philon* [41], ein geistvoller und gelehrter Pharisäer. Um seinen religiösen Volksglauben rationalistisch zu stützen, mit der, jetzt unabweisbaren weltlichen Weisheit der Griechen in Uebereinstimmung zu bringen und als ungleich älteren Inbegriff derselben geltend zu machen; führte er die allegorische Auslegung ein und fand in Platon's Aeufserungen den Schlüssel zu den dunkeln Ahndungen und namenlosen Gefühlen des zwischen philosophischen

Ansichten und positivem Glauben schwankenden Gemüthes; bey manchen Untersuchungen und Schwierigkeiten nahm er die Aristotelische Philosophie, bey andern die Stoische zu Hülfe. Auch kann er nicht ohne Grund als Einer der Ersten angesehen werden, welche den, überhaupt von überall angesiedelten und immer vielgeschäftigen Juden verbreiteten morgenländischen Philosophumenen litt. Eingang verschafft haben. Seine Schriften werden in kosmopoietische, historische und nomothetische eingetheilt; viele betreffen die Auslegung der jüdischen Religionsbücher und Gesetze; unter den historischen sind das Leben Moses und der Bericht über die Gesandtschaft an den K. Cajus wichtig; von den philosophischen ist das Werk über das beschauliche Leben (französ. m. Anm. v. *B. de Montfaucon.* Paris 1709. 12) eins der bedeutendsten: Ed. Pr. gr. (unvollst.) Paris b. A. Turnebus 1552 gr. F.; opuscula tria etc. etc. pr. ed. st. *D. Höschel.* Frkf. 1587. 8 und de septenario et fragm. de providentia ed. ab eodem Augsb. 1614. 4; opp. Paris 1640; Frkf. (Wittenberg) 1691. F.; * textum c. mss. contulit etc. etc. illustr. *Th. Mangey.* London 1742. 2 F.; cur. *A. F. Pfeiffer.* Erlangen 1785 fl. 5 gr. 8, unbeendet; de virtute ejusque part. et Porphyrius ad Marcellam, inv. et interpret. est *A. Majus.* Mail. 1816. 8; de Cophini festo et de colendis parentibus gr. lat. ed. *A. Majus.* Mail. 1818. 8. *J. C. G. Dahl* Chrestomathia Philoniana. Hamb. 1799 fl. 2. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 721 sqq.; *E. G. Stahl* in *Eichhorn* Bibl. der bibl. Litt. B. 4 St. 5 S. 766 fll.; *J. Ch. Schreiter* in *Keil* und *Tzschirner* Analekten B. 1 St. 2. — *Plutarchos* (vergl. oben S. 245) popularisirte Platon. Grundsätze in 92 praktisch-ethischen Aufsätzen, von denen mehre verdächtig oder unächt sind; es herrschet darin eine edle Gesinnung, warmer Eifer für Wahrheit und Recht und verständige Beachtung des Wirklichen und Geschichtlichen; die Speculation ist mystisch-dialektisch; die Betrachtung des Uebersinnlichen geht oft von schwärmerischem Ueberglauben aus: Ed. Pr. Moralia cur. *Dem. Duca.* Vened. b. Ald. 1509. F.; * emend. animadv. adj. *D. Wyttenbach.* Oxf. 1795 fll. 6. 4 und 12 gr. 8; Animadv. 1. 4 u. 2 gr. 8. Einzelnes: de sera num. vindicta ed *D. Wyttenbach.* Leiden 1772. 8; de liberis educ. ed. *J. F. Heusinger.* Lpz. 1749. 8; ed. *J. G. Schneider.* Strasb. 1775. 8; de discrimine amici et adulatoris ed *Ch. A. Krigel.* Lpz. 1775. 8; de immodica et vitiosa verecundia et de fortuna ed. *C. F. Matthaei.* Moskwa 1777. 8; de superstitione ab eod. das. 1778. 8 etc. etc. Uebers. Teutsch v. *J. F. S. Kaltwasser.* Frkf. 1783 fll. 9. 8. — Des *Alkinoos* [160] Einleitung in d. Platon. Ph. beabsichtiget Vereinbarung mit der Peripatetischen und zeichnet sich

durch eigenthümlichen Scharfsinn und manche freye Ansicht aus: Ed. Pr. lat. b. Apulejus. Rom 1469. F. etc. etc.; gr. et lat. c. al. Paris 1532. 8; b. *D. Heinse* Ed. des Max. Tyr. 1607 fll.; b. *Fischer's* Ed. der Platon. Dial. Eutyphron etc. etc. Lpz. 1783. 8. Uebers. Französ. v. *Combes Daunous*. Paris 1800. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 523 sqq. — *Galenos* (§. 58) vervollkommnete die wissenschaftliche Bearbeitung der anthropolog. Psychologie; vergl. *C. Sprengel* Beytr. z. Gesch. d. Medicin Th. 1 S. 117 fll. — Von *L. Apulejus* s. oben S. 234; von *Maximos* Tyr. S. 238. — Einleitungen wurden verfafst von *Albinos* [190?]: in *Fabricii* b. g. 2, 42 sqq. alte Ausg.; von *Theon* aus Smyrna [117]: gr. lat. illustr. ab *Jsm. Bullialdo*. Paris 1644. 4; vergl. *Fabricii* b. g. 4, 35 sq.; v. *Numenios* aus Apamea u. A.

f) Als Pythagorische und Platonische Ueberspannung den kälteren Aristotelismus besiegt und jedes andere System verdrängt oder das ihr nutzbare daraus in sich aufgenommen hatte und die Erhebung des Geistes über das Irdische vielen für das Bessere empfänglichen und von Sehnsucht nach dem Ewigen ergriffenen Gemüthern, bey immer sichtbarerem Verfalle des gesellschaftlichen Lebens, zum Bedürfnisse geworden war, entwickelte sich die geheimnifsvolle Liebe zum Uebernatürlichen und eine, das Vergängliche unterwerfende mystische Speculation, das Streben nach dem Höchsten und nach allein beseligender und heiligender Vereinigung mit diesem, oder der Neu-Platonismus, ein hellleuchtendes Gestirn in dunkler Nacht. An seiner Ausbildung hatte der Vorsatz, dem Christenthume etwas in sich Abgeschlossenes und geistig Kräftiges entgegen zu setzen, nicht geringen Antheil. Den angeblichen Urheber dieser Schule *Potamon* (s. Diogen. L. 1, 21) kennen wir nur aus unbestimmten, dunkeln Nachrichten; von dem früher herkömmlichen Eklekticismus scheint er zu selbstständiger Forschung die Bahn gebrochen zu haben. Sein Schüler *Ammonios Sakkas* [st. 241?] vertauschte die christliche Religion mit der heidnischen und trug in s. Vaterstadt Alexandreia [s. 193] das, an vielen eigenthümlichen Ansichten überaus reiche henotische System vor, welches grofsen Beyfall fand. Er hinterliefs keine Schriften, sondern beschränkte s. Mittheilungen auf mündliche Belehrung; vergl. *Fabricii* b. g. 5, 701 sqq.; *Bayle* s. h. v. — Aus dieser Schule ging *Plotinos* aus Lykopolis hervor [geb. 205; st. 270], ein grofser Geist, tiefeindringender Selbstdenker und kenntnifsreicher Gelehrter. Er trug die bisher geheimnifsvoll überlieferte Neu-Platonische Philosophie öffentlich in Rom vor [s. 244] und stellte sie auf Verlangen s. zahlreichen Schüler in Schriften dar, welche von *Porphyrios* in sechs Enneaden geord-

net worden sind. Kaum dürfte sich bey einem anderen Philosophen des Alterthums gleiche Gedankenfülle, wie bey ihm, finden. Alles ruhet auf den Grundsätzen des Idealismus, der Identität des Subjectiven und Objectiven und der Erkenntnifs durch unmittelbare Anschauung; Alles, was ist und gedacht wird, gehet vom Urlicht aus und in dasselbe zurück: Ed. Pr. lat. p. *Marsilium Ficinum.* Florenz 1492. F.; gr. lat. ed. *P. Perna.* Basel 1580. F.; * de pulchritudine gr. emend. *F. Creuzer.* Heidelb. 1815 gr. 8; Von der Natur, Contemplation und dem Einen, Teutsch v. *F. Creuzer*, in *Cr.* u. *Daub* Studien St. 1. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 676; *Bayle* s. h. v.; *T.* S. 159 fll.; *Jul. F. Winzer* adumbr. decretorum Pl. de rebus ad doctrinam morum pertinentibus Spec. 1. Wittenb. 1809. 4; *G. W. Gerlach* de differentia quae inter Pl. et Schellingii doctrinam de numine summo intercedit. das. 1811. 4. — *Malchos* oder *Porphyrios* aus Batanea, einer tyrischen Kolonie in Syrien, [geb. 233; st. 30$\frac{4}{5}$], ein schwermüthiger Polyhistor, erklärte das Plotinsche System in s. ganzen Umfange und nach einzelnen Beziehungen. Von s. Schriften sind folgende gedruckt: Leben des Pythagoras, unvollst.: Ed. Pr. gr. ed. *Conr. Rittershusius.* Altorf 1610. 8; gr. lat. ed. *Luc. Holsten.* Rom 1630. 8; acc. Jamblichi vita P. ed. *Lud. Küster.* Amsterd. 1707. 4. Leben des Plotinos u. Folge s. Schriften: vor Ed. opp. Pl. Einleitung: Ed. Pr. lat. Ingolstadt 1492. F.; gr. c. al. Florenz 1521. 4; Paris 1538. 4. Ueber die Enthaltung von Fleischspeisen 4 B.: Ed. Pr. (*P. Victorii*) Florenz 1548. F.; gr. lat. ex rec. *L. Holstenii*, acc. de vita Pyth. et de antro nymph. Cambridge 1655. 8; * cura *Jac. de Rhoer.* Utrecht 1767 (Leiden 1792) 4. Homerische Untersuchungen (32): Ed. Pr. Rom 1518 kl. 4; c. schol. in Hom. Vened. b. Aldus 1521. 2. 8. Von der Höle d. Nymphen: Ed. Pr. Rom 1518 kl. 4 etc. etc.; * ed. *R. M. v. Goens.* Utrecht 1765. (Leid. 1792) 4. Ad. Marcellam ed. *A. Majus.* Mail. 1816. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 729 sqq.; *Villoison* Anecd. gr. 2, 103 sqq. — *Jamblichos* aus Chalkis in Koilosyrien [st. 333] tritt in den unter seinem Namen auf uns gekommenen Schriften bald als besonnener Denker bald als schwärmerischer Theosoph hervor und theilt viel Merkwürdiges mit. Wir haben von ihm folgende Schriften: Leben des Pyth.; Ermahnung zur Philosophie; Erklärungen zu Nikomachos arithm. Einleit. und vom Schicksal; über die Aegyptischen Mysterien: Edd.: de vita Pyth. et Protr. Heidelb. b. Commelin 1597. 4; * Adhortatio rec. ill. *Th. Kiessling.* Lpz. 1813 gr. 8; * de vita pythag. gr. lat., c. al. ed. *Th. Kiessling.* Lpz. 1815 f. 2 gr. 8; in Nicom. introd. et de fato gr. lat. ill. a *S. Tennulio.* Arnheim 1668. 4; de myster. aeg. lat. p.

Mars. Ficinum. Vened. b. Aldus 1497; 1516. F.; gr. lat. ed. *Th. Gale.* Oxf. 1678. F. *Villoison* Anecd. gr. 2, 188 sqq. *Alhanasii* rhet. deliciae animae s. hortus ex iis quae J. elabor. sunt consitus gr. lat. Paris 1639. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 758 sqq.; *Ch. Meiners* in Comm. Soc. Gott. vol. 4 Class. Phil. p. 50 sqq. — *Sallustios* [363] platonisirte über Götter und Welt: c. n. *L. Holstenii* ed. *G. Naudaeus.* Rom 1638; Leid 1639. 12; franz. m. Anm. (v. *J. H. S. Formey*) Berl. 1748 kl. 8. — Ogleich seit der Zeit, dafs Konstantin d. Gr. das Christenthum zur Staatsreligion erhoben hatte, an Unterdrückung des Neuplatonismus ernstlich gearbeitet wurde, so blieben ihm doch viele treue Anhänger, welche unter der Regierung des ihm ergebenen Julianos Apostata hervortraten; von *Libanios* s. oben S. 239, von *Themistios* S. 240. Auch in dem folgenden Zeitraume dauert die fruchtbare Wirksamkeit dieses Systemes fort.

[Vergl. T. S. 156 fll.; Tennemann Gesch. d. Ph. B. 6; Fülleborn Beyträge St. 3 S. 70 fll.; Ch. Meiners Beyträge zur Kenntnifs d. Denkart der ersten Jahrh. nach Ch. G. in ein. Betracht. üb. d. Neuplat. Ph. Lpz. 1782. 8. — C. F. Rösler de commentitiis phil. Ammonianae fraudibus et noxis. Tübing. 1786. 4. — C. A. G. Keil de caussis alieni Platonicorum rec. a rel. christ. animi. Lpz. 1785. 4; Ej. Comm. de doctoribus vet. eccl. culpa corruptae per Plat. sententias theologiae liberandis. Lpz. 1793 fll. 4; abgedr. in Ej. opusculis Lpz. 1821. — Von den Gnostikern und christl. Philosophen §. 61.]

§. 56.

Die wissenschaftliche Thätigkeit der Alexandrinischen Mathematiker und Astronomen dauerte fort und war auch in späteren Zeiten fruchtbar an bedeutenden Ergebnissen, wie aus den uns erhaltenen Schriften oder Bruchstücken, Auszügen und Nachrichten zu ersehen ist.

Für Arithmetik arbeiteten unter anderen *Theon* aus Smyrna (s. oben S. 270); *Nikomachos* (s. S. 268), dessen praktische Arithmetik verloren ist; der Laodikäische Bischof *Anatolios* [273], ein Alexandrinischer Peripatetiker, dessen Lehrbuch der A. in 10 B. verloren ist; erhalten haben sich Bruchstücke aus Aufgaben: in *Fabricii* b. g. 2, 275 sqq. alt. Ausg.; und der Oster-Kanon nach *Rufinus* lat. Uebers.: in *Aeg. Bucherii* doctrina temp. p. 439 sqq. — Vorzüglich merkwürdig ist *Diophantos* [360?], der erste Bearbeiter der unbestimmten Analysis und, wo nicht Erfinder, doch Vorläufer der Algebra; erhalten haben sich von s.

arithm. Untersuchungen und Aufgaben in 13 B, 6 B. mit Erläuterungen des *Max. Planudes* und eine, als 7s B. angesehene Abhandlung von den Polygonalzahlen: Ed. Pr. lat. p. *G. Xylandrum.* Basel 1575. F.; gr. lat. c. comm. *Cl. Cp. Bachet de Meziriac.* Paris 1621. F.; acc. observatt. *P. de Fermat.* Toulouse 1670. F.; Ueber d. Polyg. Z. übers. m. Zus. v. *F. Th. Poselger.* Lpz. 1810. 8. Der Commentar der *Hypatia* [erm. 410] ist untergegangen. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 641 sqq. — Von *Theon* dem Alex. [390], Vater der *Hypatia*, sind Scholien zu Eukl., Arat. u. Ptolem. vorhanden, vergl. S. 144 u. 168.

Die geometrischen Arbeiten lernen wir kennen in *Pappos* [390] Mathematischen Sammlungen 8 B., wovon die beyden ersten verloren sind: lat. p. *F. Commandinum.* Pesaro 1588; Bologna 1660. F.; Bruchstücke des griech. Textes in *Wallis* opp. T. 3 p. 595 sqq. u. in *Halley* Ed. des Apoll. Perg. — Ueber die sphärische Trigonometrie schrieben *Theodosios* [100]: gr. lat. ed. *J. Pena.* Paris 1558. 4; (ex recogn. *Jos. Hunt*) Oxford 1707. 8; und s. Zeitgenosse *Menelaos*: lat. p. *F. Maurolycum.* Messene 1558. F.; in *M. Mersenni* synopsis mathem. Paris 1644. 4; quos olim collatis mss. hebr. et arab. cur. *Ed. Halley*, praef. add. *G. Costard.* Oxf. 1758. gr. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 23 sqq. — Das Wichtigste darüber im Almagest. — Was von *Apollodorus* aus Damaskos [st. 129] u. A. über Kriegsmaschinen erhalten ist, steht in Mathem. vett. — Von *Nikomachos* Werk über Akustik s. oben 268; v. *Ptolemaios* nachher. — Ueber die Optik besitzen wir des *Ptolemaios* Schrift in einer alten lat. Uebers.; vergl. *GB. Venturi* Comm. sopra la storia e le teorie dell' Ottica. Bologna 1814. T. 1 in 4.

Die Astronomie, durch Beobachtungen, besonders des *Menelaos* und *Theon* v. Smyrna, bereichert, wurde jetzt von *Kl. Ptolemaios* (s. oben S. 259) in ein vollständiges Lehrgebäude gebracht. Sein Almagest, *μεγάλη σύνταξις τῆς ἀςρονομίας*, Lehrbegriff der Astronomie in 13 B., worüber der Alex. *Theon* in 11 B. Erläuterungen geschrieben hat, umfasset alle ältere Theorien und Beobachtungen, besonders die Vorarbeiten des *Hipparchos*, und die Ergebnisse eigener Untersuchungen, unter welchen sich die über die Theorie der Sonne und des Mondes und über die Evection des Mondes oder der Ungleichheit in der Bewegung desselben als die gelungensten auszeichnen. Mit allen seinen Mängeln ist das Werk als erster wissenschaftlicher Versuch und noch mehr als Sammlung alter Forschungen und Beobachtungen höchst wichtig. *Pt.* System, welches beynahe 1400 Jahre beybehalten wurde, gehet von der Voraussetzung aus, daſs die Bewegung der

Gestirne gleich- und kreisförmig seyn und die feste Stellung der Erde im Mittelpuncte angenommen werden müsse, um welche sich die Himmelscörper in bestimmten Peripherien oder Sphären bewegen: Ed. Pr. lat. (nach dem Arabischen) Venedig 1515. F.; lat. p. *Gg. de Trapezunte.* Vened. 1527 f. F.; gr. c. Th. schol. (ed. *S. Grynaeus*) Basel 1538 F.; *trad. en français sur les mss. orig. de la Bibl. imp. (6, darunter ein Paris. aus dem 8ten und ein Venet. aus dem 11ten Jahrh.) par *Halma* et suivie des notes de *Delambre.* Paris 1813—15. 2. 4, unbeendet; vergl. *Delambre* Hist. d'astron. anc. T. 2 p. 67 sqq. Aufserdem besitzen wir von ihm Aufsätze über Erscheinung der Fixsterne und Planeten, ein Planisphärium, über die Polhöhe, Optik, über die Harmonie 3 B., über die Verstandesurtheile: de apparentiis inerrantium stellarum gr. lat. in *D. Petavii* Uranologio Paris 1630 p. 71 sq. vergl. *Fabricii* b. g. 3, 420 alt. Ausg.; franz. m. Kanon etc. etc. von *Halma.* Paris 1819. 4; de hypothesibus planetarum gr. cum Procli sphaera, ill. a *J. Bainbridge.* Lond. 1620. 4; französ. v. *Halma.* P. 1820. 4; Planisphaerium c. comm. *F. Commandini.* Vened. 1558. 4; de analemmate a *F. Commandino* instaur. et ill. Rom 1562. 4; harmonicorum L. III gr. lat. rec. *J. Wallis.* Oxf. 1682. 4 und in *Wallis* opp. T. 3 p. 1 sqq.; de judicandi facultate etc. etc. gr. lat. ill. *Jsm. Bullialdus.* Paris 1663; 1681. 4. Opera quae extant omnia praeter geographiam lat. et c. n. *Er. Osw. Schreckenfuchs.* Basel 1551. 2 F. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 270; *Montucla* T. 1 P. 1 p. 286 sqq. — *Hypsikles* [170?] schrieb über die Ascension der Gestirne: gr. lat. ed. *Er. Bartholinus.* Paris 1657. 4; vergl. oben S. 168. — Von *Kleomedes* s. oben S. 267; von *Achilles Tatios* oben S. 224; *Theon* S. 270. — Unter den ziemlich zahlreichen Schriften der Alexandriner über Astrologie ist die dem *Ptolemaios* wahrscheinlich mit Unrecht beygelegte, Tetrabiblos überschrieben, eine der vollständigeren: de judiciis astrologicis L. IV gr. lat. etc. etc. etc. ed. *Joach. Camerarius.* Nürnberg 1535. 4; recogn. *Ph. Melanchthon.* Basel 1553. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 147 sqq. — In lateinischer Sprache wurde die Astrologie bearbeitet von *Jul. Firmicus Maternus* aus Sicilien [336] in Mathesis oder de nativitatibus 8 B.: L. VII. Vened. 1497. F.; in Astronom. vett. Ven. 1499; ed. *N. Pruckner.* Bas. 1533; 1551. F. Ungewifs ist, ob derselbe, nach späterem Uebertritte zum Christenthume, die Schr. de errore profanarum religionum verfafst hat: ed. *Matth. Flacius.* Strasb. 1562; *G. a Wower.* Basel 1603; Rotterd. 1743. 8.

Nicht unbedeutenden und vorzüglich in Hinsicht auf reichhaltige geschichtliche Notizen beachtenswerthen Zuwachs erhielt

die Litteratur der Kriegswissenschaft (s. Samml. oben S. 131 N. 3). In griechischer Sprache sind zu bemerken: *Onosandros* [53] treffliches B. über die Feldherrenkunst; Ed. Pr. *N. Rigaltii.* Paris 1599. 4; c. vers. gallica *L. B. de Zurlauben* cur. *N. Schwebelii.* Nürnb. 1762. F.; Teutsch v. *A. H. Baumgärtner.* Mannheim 1786. 4. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 336 sqq. — *Ailianos* d. Taktiker [100] zeiget in s. Werke über die Taktik genaue Kenntnifs des griechischen Kriegswesens: Ed. Pr. lat. c. Vegetio etc. etc. etc. Rom 1487. 4 etc. etc.; gr. cum Thoma Mag. Paris 1532. 8; gr. cura *F. Robortelli.* Venedig 1552. 4; *Gazae* et *Robortelli* versio lat. das. 1552. 4; *C. Gessner* in opp. Ael.; gr. lat. ed. *Sixt. Arcerius.* Leiden 1613. 4. Uebers.: Französ. m. Anm. v. *Bouchaud de Bussy.* Paris 1757. 2. 12; Teutsch v. *A. H. Baumgärtner.* Mannh. 1786. 4. — *Arrhianos* s. oben S. 246. — *Polyainos* ein Makedonier [165] sammelte aus Geschichtschreibern die Kriegslisten berühmter Feldherren in 8 B., von denen das 6 u. 7 unvollständig sind: Ed. Pr. *Is. Casauboni.* Leid. 1589. 12; auct. ed. *Pancr. Maasvicius.* das. 1690. 8; ed. *S. Mursinna.* Berlin 1756. 8; ed. *A. Koray.* Par. 1809. 8. Teutsch Frkf. 1793 f. 2. 8; auch in andere Spr. oft übers. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 321 sqq. — Auszüge milit. Inhaltes finden sich in den Bruchstücken aus *Jul. Africanus* (s. oben S. 257) vermischten Abhandlungen, κεςοὶ: in Mathem. vett. Paris 1693. F. p. 275 sqq. 339 sqq. Vergl. *Guichard* Mém. crit. et hist. T. 3 Vorrede und *Reimari* vita J. A. Fabricii p. 262.

In lateinischer Sprache sind vorhanden: *Sext. Jul. Frontinus* [st. 106] inhaltreiche und grofsen Theils gut geschriebene Sammlung über die Kriegskunst in 4 B.: Ed. Pr. c. al. Rom 1487. 4; em. ill. *S. Tennulius.* Leid. u. Amst. 1675. 12; * cur. *F. Oudendorpii.* Leid. 1731; * 1779 gr. 8; c. n. sel. ed. *N. Schwebel.* Lpz. 1772 gr. 8. Sein Werk über die Wasserleitungen der St. Rom hat für Archäologie classischen Werth: Ed. Pr. c. Vitruvio ed. *J. Sulpitius* o. O. u. J. (Rom b. Gerolt? um 1486?) F.; c. Vitr. Florenz 1496. F.; * ed. illustr. *J. Polenus.* Padua 1722. 4; loca desperatissima ope mss. rest. a *J. F. Corradino de Allio.* Ven. 1742. 4; ed. *G. C. Adler.* Lpz. u. Altona 1792 gr. 8 m. K. Die Aechtheit des ihm zugeschr. Aufsatzes de coloniis ist zweifelhaft: Paris 1588. 8. — *Modestus* [270] de vocabulis rei milit.: c. al. Vened. 1474. 4 u. in d. Samml. — *Flav. Vegetius Renatus* [384] hat sein, ziemlich vollständiges Werk über die Kriegskunst in 5 B. aus mehren, jetzt meist verlornen Schriften gesammelt: Ed. Pr. o. O. u. J. (Paris 1472?) 4; (Utrecht? 1473?) F.; (Cöln n. 1474?) F. etc. etc.; in d. Samml. C^te *Turpin de Crissé* Commentaires sur les in-

stitutions mil. de V. Montargis 1779; Paris 1783. 2. 4. — Samml.: Vet. de re militari scriptores. Rom b. E. Silber 1487. 4; rec. *Ph. Beroaldus*. Bologna 1496. F.; ed. *P. Scriverius*. Antwerp. 1607. 4; cura *N. Schwebelii*. Nürnb. 1767. 4; * c. n. var. Wesel 1670. 2. 8.

§. 57.

In der Naturkunde geschahen keine Fortschritte und sie mufste schon deshalb in Verfall kommen, weil das, was *Aristoteles* und *Theophrastos* für sie geleistet hatten, wenig beachtet und benutzt wurde. Des Zeitalters Hang zum Wunderbaren und Uebernatürlichen, so wie die Trennung der philosophischen Speculation von der Erfahrung hinderten ihre wissenschaftliche Bearbeitung. Welche Richtung die Beobachtung der Natur und das Bestreben, ihre Geheimnisse zu erforschen, nahmen, kann an mannigfaltigen litt. Erscheinungen erkannt werden. Die unschuldigsten darunter sind die Sammlungen wunderbarer Naturereignisse, deren mehre, ohne grofsen Nachtheil für die Litteratur, verloren sind. Von *Sotion*'s [50] Berichten über wundersame Gewässer haben sich einige Bruchstücke erhalten: bey *H. Stephani* Ed. Aristotelis περὶ ἀκουςῶν. Par. 1557. 8 p. 138 sqq. Vergl. *Fabricii* b. g. 9, 440 alte Ausg. — *Phlegon* Trallianos [117] sammelte Gespenster- und Wundergeschichten und Nachrichten von Menschen, die ein hohes Alter erreicht haben: c. Antig. Car. ed. *G. Xylander*. Basel 1568. 8; *J. Meursius*. Leiden 1620. 4; *J. G. F. Franz*. Halle 1775. 8. Vielleicht gehört ihm auch der Aufsatz über Weiber, die sich im Krieg hervorgethan haben: herausg. v. *A. H. L. Heeren*, in Gött. Bibl. d. alt. Litt. u. K. St. 6. 7, Jned. Aus seinem Werke über die Olympiaden in 16 B. haben wir Bruchstücke: in der Oxf. Ausg. des Pindar 1697. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 255 sqq. — Von *Apollonios Dyskolos* s. oben S. 217.

Praktisch bedenklicher waren die Versuche der Traumauslegung, worüber ein Notizenreiches Werk in 5 B. des Ephesischen Naturforschers *Artemidoros Daldianos* [150] auf unsere Zeiten gekommen ist: Ed. Pr. gr. Vened. b. Aldus 1518. 8; gr. lat. c. *N. Rigaltii* not.; acc. *Achmetis* oneirocrit., *Astrampsychi* et *Nicephori* versus oneirocrit. Paris 1603. 4; e duob. codd. mss. Ven. rec. ill. *J. G. Reiff*. Lpz. 1805. 2 gr. 8 unbeendet. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 260 sqq. — Noch bedenklicher und folgenreich hat sich die jetzt getriebene und litt. fortgepflanzte Kunst bewiesen, welche aus Gesichtszügen und Linien in den Händen die Gesinnung und das Schicksal der Menschen ermitteln will. Damit

scheinen sich s. dem 3ten Jahrh. Mehre beschäftigt und ihr Geheimnifs als Ueberlieferung aus älteren Weisheitsschulen geltend gemacht zu haben; so der Pseudo-*Polemon*, *Adamantios*, *Melampus* u. A.: Scriptores physiognomiae veteres gr. lat. rec. *J. G. F. Franz*. Altenburg 1780. 8. — Am nachtheiligsten wirkte die Geheimnifskrämerey, womit die Goldmacherkunst oder die Alchymie, als Nachlafs aus den verborgenen, nur Eingeweiheten geoffenbarten Weisheitsschätzen des Hermes Trismegistos, Salomon und Pythagoras, im 3ten Jahrh. ausgeübt zu werden anfing; ihr Hauptsitz war in Alexandreia und obgleich Diocletianus [296] die Verbrennung aller alchymistischen Bücher verordnete, so scheint doch das Unwesen im Dunkeln fortgesetzt worden zu seyn; nach Eroberung Aegyptens durch die Araber verbreitete sich dasselbe weiter und nahm im Abendlande überhand. Vergl. *la Mothe le Vayer* oeuvres T. 1 p. 327 sqq.; Excerpta Valesiana p. 834 sqq.

Für die Naturlehre sind die, auch eigene Beobachtungen mittheilenden Physikalischen Untersuchungen des *Seneca* (s. oben S. 265) allein beachtenswerth. — In Bearbeitung der Naturgeschichte zeichnet sich der ältere *Plinius* aus (s. oben S. 260), in dessen verdienstlichem Werke der vorgefundene Erfahrungs-Stoff treu fleifsig zusammengestellt und mit einigen neuen Beschreibungen vermehrt ist. — Von *Ailianos* Thiergeschichte s. oben S. 248.

Ueber Land- und Hauswirthschaft verbreiten sich einige Schriften in lateinischer Sprache, welche Aufmerksamkeit verdienen. *L. Junius Moderatus Columella* aus Gades [50] stellte die Lehren und Erfahrungen über Oekonomie in 12 B. mit Geist und Einsicht, in schöner, rhetorisirend schmuckreicher Sprache dar: Lyon 1535. 8 etc. etc.; in d. Samml. (s. oben S. 209); Teutsch m. Anm. v. *M. C. Curtius*. Bremen 1769. 8; Engl. * m. Anm. Lond. 1745. 4; das Gedicht über den Gartenbau, ein Nachtrag zu Virgilii Georgicis, b. *Wernsdorf* T. 6 P. 1. Eine Abhandlung über die Baumzucht kann zu einem früher geschr. ökonomischen Werke in 4 Büchern gehört haben: Teutsch m. Anm. v. *J. Riem*. Dresd. 1791. 8. — *Palladius Rutilius Taurus Aemilianus* [395?] trug aus älteren Schriften ein Werk über die Oekonomie in 14 B. zusammen: in d. Samml.; Italiän. herausg. v. *P. Zanotti*. Verona 1810. 4. — Ein seinem Zeitalter nach unbekannter *Coelius* gab ein, Apicius überschriebenes, Kochbuch in 10 B. heraus: Ed. Pr. Mailand 1498. 4; Venedig 1503. 4; c. annotat. *G. Humelbergii*. Zürich 1542. 4; ed. *M. Lister*.

London 1705. 8 (120 Exempl.); auct. (p. *Th. J. ab Almeloveen*) Amsterd. 1709. 8; ed. *J. M. Bernhold* (Markbreit 1787) 8. (Baireuth 1791; Ansbach 1800. 8).

§. 58.

Die Arzneywissenschaft wurde bis gegen Ende des 3ten Jahrh. mit glücklichem Erfolge bearbeitet und vorzüglich durch mehre wichtige Beobachtungen und Untersuchungen griechischer Schriftsteller bereichert. Alexandreia blieb Hauptsitz der medicinischen Erudition; dagegen gab Rom, der Schauplatz ausgebreiteter und mannigfaltiger praktischer Thätigkeit, Veranlassung zur Entstehung medicinischer Schulen, welche sich nach veränderten Ansichten von zusammengestellten und auf einen obersten Grundsatz zurückgeführten Wahrnehmungen und Erfahrungen bilden mufsten. Den materialistischen Methodikern stellten sich die psychischen Pneumatiker entgegen und bald entstand aus Vereinigung beyder das eklektische System. Seit dem 4ten Jahrh. wirkten mystischer Ueberglaube und die ihm verschwisterte Gleichgültigkeit oder Abneigung gegen Erfahrung, Astrologie und Wundersucht äufserst nachtheilig auf die Medicin und sie sank zum Handwerke und zur Gaukeley herab, wenn sich gleich bey einigen Alexandrinern wissenschaftlicher Sinn und Achtung für ältere Verdienste erhielten, wie die compilatorischen Leistungen im folgenden Zeitraume darthun. Die wenigen römischen Schriftsteller der letzten Zeit sind blofs Sammler und geistlose Nachbeter.

Die Grundsätze der Methodiker oder die von *Asklepiades* (§. 47 S. 211) aufgenommenen und verarbeiteten Hippokratischen Ansichten finden sich zusammengestellt in *Aur. Cornel. Celsus* aus Rom oder Verona [15] Compilation über die Arzneykunst in 8 B., welche ein Abschnitt aus dem von ihm verfafsten gröfseren encyklopädischen Werke, Artes, in 20 B. ist. Er hat als Dilettant gearbeitet, nach einem fehlerhaften Plane, gewifs nicht ohne vieles in den Aeufserungen seiner Gewährsmänner und Rathgeber mifsverstanden zu haben; die diätetischen Belehrungen haben den meisten Werth; aber auch an einzelnen vortrefflichen Wahrnehmungen und gut aufgefafsten Erörterungen ist kein Mangel. Die Sprache zeichnet sich durch Reinheit, Richtigkeit und Schönheit aus: Ed. Pr. ex rec. *B. Fontii* et *Saxetti.* Florenz 1478. kl. F.; Venedig b. Junta 1524. F.; rec. *J. B. Jgnatius.* Vened. b. Aldus 1528. kl. 4; *J. A. v. d. Linden.* Leid. 1657; * 1665. 12; *Th. Jans. ab Almeloveen.* Leiden 1746. 8 (Rotterdam 1750; Basel 1748. 8); *C. Ch. Krause.* Lpz. 1766 gr. 8; *Leon. Targa.*

Padua 1769 gr. 4; ex rec. *L. Targae* c. n. var. acc. * *G. Matthiae* Lex. Cels. (ed. *D. Ruhnken*) Leiden 1785 gr. 4. Vergl. *J. B. Morgagni* in Cels. et Sammon. epp. Haag 1724. 4; *J. Burani Lommii* comm. in Celsum (1724) ed. etc. etc. *Jos. Eyerel*. Wien 1794 gr. 8; *A. Aen. Weber* spec. novae ed. C. Halle 1788. 4. — Die, von *Themison* ausgebildete, Methodische Schule gewann in der Physiologie Vervollkommnung durch *Xenokrates* aus Aphrodisias [50?], von dem *Oreibasios* Bruchstücke erhalten hat (ed. *C. Gesner*. Zürich 1559. 8; *Fabricii* b. g. 9, 454 sq. alte Ausg.; *J. G. F. Franz*. Frkf. u. Lpz. 1774 oder 1794. 8; *Cajet. de Ancora*. Neapel 1794. 8), und wurde durch *Thessalos* aus Tralles [60] in Ansehung der Indication mit der Lehre von der Metasynkrise bereichert und erlangte ihren höchsten Glanz durch *Soranos* aus Ephesos [100], welcher in Alexandreia gebildet war und in Rom die Medicin lehrte und ausübte. Als philosophischer Selbstdenker führte er das Methodische System auf feste Grundsätze zurück und wufste von den Vorarbeiten älterer Aerzte einen erspriefslichen Gebrauch zu machen. Seine Abhandlungen über die weiblichen Zeugungstheile (in *Oreibasios* S. 1, 24) und über die Knochenbrüche (in *Niketas* S.; in graec. Chirurgica ed. *A. Cocchi*. Florenz 1754. F.) beweisen gute anatomische Kenntnisse. — Das dem *Moschion* Diordotes [117] beygelegte Buch von den Weiberkrankheiten hat einen jüngeren Vf.: gr. lat. ed. *F. O. Dewez*. Wien 1793 gr. 8. — Das die Nosologie der Methodiker allein vollständig umfassende, in barbarischem Latein geschriebene Werk des *Coelius Aurelianus* aus Sicca in Numidien [$\frac{180}{240}$?] über die chronischen Krankheiten 5 B. und über die hitzigen 3 B. enthält ausführliche Auszüge aus verlornen gr. Schriften: Ed. Pr. tard. pass. L. V etc. etc. etc (ed. *J. Sichard*) Basel 1529. F.; acut. pass. L. (ed. *J. Guinterius*) Paris 1533. 8; de m. ac. et chr. L. VIII rec. *C. Amman*, acc. *Th. J. ab Almeloveen* notae et Lex. Amsterd. 1709 (1722); 1755. 4. Vergl. *C. G. Kühn* progr. in C. A. notae mss. *D. W. Trilleri*. Lpz. 1817 fll. 4. — Als Anatom hat der Ephesier *Rufus* [105], ein Dogmatiker, grofsen Namen; er beschäftigte sich auch mit vergleichender Anatomie, war ein guter Physiolog und schrieb mehres über die Augen; erhalten hat sich s. B. von Blasen- und Nierenkrankheiten: gr. Paris 1554. 8; ed. *G. Clinch*. Lond. 1726. 4; opusc. et fr. etc. etc. quadruplo auctiora ed. *C. F. Matthaei*. Moskwa 1806. 8. — Mehre Werke über Arzneymittellehre sind verloren. *Andromachos* aus Kreta [60], Vater oder Sohn, schrieb ein B. über Mittel gegen thierische Gifte, dessen Erhaltung dem *Galenos* in s. Werke von Mitteln g. G. B. 1 zu verdanken

ist: ed. *F. Tidicaeus.* Thorn 1607. 4; Nürnberg 1754. 4. — Vorhanden ist das von *Scribonius Largus Designatianus* [50] lat. geschr. B. über die Zusammensetzung der Arzneymittel: Ed. Pr. *J. Ruellii.* Basel 1529. 8; em. ill. *J. Rhodius.* Padua 1655. 4; ed. *J. M. Bernhold.* Strasb. 1786. 8. — und das vollständigste Werk des Alterthums über die materia medica, welches *Pedanius Dioskorides* aus Anazarba in Kilikien [64] griechisch in 5 B. abgefaſst hat; es ist nicht bloſs fleiſsige Zusammenstellung dessen, was bisher über Arzneymittellehre geleistet worden war, sondern enthält auch eigene Beobachtungen; bis in das 16te Jahrh. stand es, auch als Lehrbuch der Pflanzenkunde, in alleinigem Ansehn. Die Aechtheit der Schriften von den Mitteln gegen Gifte 2 B. und v. Arzneymitteln, welche leicht angeschafft werden können 2 B. ist nicht unverdächtig; doch gehören sie in dieses Zeitalter; andere sind offenbar untergeschoben: Ed. Pr. lat. cura *Petri* Paduensis. Colle 1478. F.; gr. c. sch. gr. Venedig b. Aldus 1499. F.; auct. das. 1518 kl. 4; (ed. *J. Cornarius*) Basel 1529. 4; gr. lat. c. castigation. (*Jac. Goupyli*) Paris 1549. 8; gr. ex interpr. *J. A. Saraceni*, add. sunt *Ej.* scholia. Frkf. 1598. F. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 673 sqq.

Die Pneumatiker leiteten die Beschaffenheit des cörperl. Zustandes von einem selbstthätigen geistigen Princip, πνεῦμα, ab. *Athenaios* aus Kilikien [50], praktischer Arzt in Rom, wird als Stifter dieser Schule betrachtet; *Galenos* und *Oreibasios* haben Auszüge aus s. Schriften mitgetheilt. S. Schüler, der Spartaner *Agathinos* arbeitete an Vereinigung derselben mit der Empirischen und Methodischen und so bildete sich die Eklektische Schule, zu welcher *Archigenes* aus Apamea [100], ein scharfsinniger Dialektiker und Urheber einer neuen Kunstsprache, gehörte; sein dunkles Werk über den Puls ist von *Galenos* ausführlich erläutert worden. Wahrscheinlich war der Eklektiker *Aretaios* aus Kappadokien sein Zeitgenosse; von diesem besitzen wir ein classisches Werk in griech. Spr. über Ursachen, Kennzeichen und Heilung der hitzigen und chronischen Krankheiten 8 B.; seine meisterhafte Krankheitsbeschreibungen beruhen auf eigenen sorgfältigen und tief eindringenden Beobachtungen; die von ihm befolgte Heilmethode zeichnet sich durch Einfachheit und beständige Rücksicht auf Mitwirkung der Naturkräfte aus: Ed. Pr. lat. p. *Jun. P. Crassum.* Venedig 1552. 4; gr. (ed. *Jac. Goupylus*) Paris b. Turnebus 1554. 8; * gr. lat. c. n. et emend. *J. Wiggan.* Oxf. 1723. F.; cur. *H. Boerhaave.* Leiden 1731 (1735). F.; Teutsch von *F. O. Dewez.* Wien 1790 u. 1802. 8. Vergl. *Fabricii* b. g. 4, 703 sqq.

Als selbstständigen Denker und gründlichen Beobachter erweiset sich der eklektische Dogmatiker *Klaudios Galenos* aus Pergamus [geb. 131; st. 201?], nach Hippokrates der gelehrteste und geachtetste medicin. Schriftsteller des Alterthums, dessen mächtiger Einfluſs auf die wissenschaftliche Bildung arabischer und abendländischer Aerzte viele Jahrhunderte hindurch fortdauerte und bey späterer Umstaltung der Wissenschaft keineswegs als unverdient oder auf blindem Vorurtheile beruhend erschienen ist. Gründliche humanistische und mathematische Kenntnisse, durch Studium des Platon und Aristoteles gebildeter und erkräftigter ächt philosophischer Geist, ausgebreitete Belesenheit, vielumfassende, auf mehrjährigen Reisen und durch fortgesetzte Studien im Leben und in der Litteratur erweiterte und sichergestellte Erfahrung erhoben ihn zu einem classischen Schriftsteller, dem die Wissenschaft viel verdanket, obgleich der Materialismus seines Systems einige Einseitigkeit der Untersuchung und der Folgerungen aus Wahrnehmungen veranlassen muſste. Wie Hippokrates, beobachtete er auf dem Wege, welchen die Natur vorzeichnet, ohne sich durch Schulansehen blenden oder durch Absichtlichkeit vorgefaſster Meynungen irre leiten zu lassen. Er lernte den menschlichen Cörper durch Leichenzergliederungen genauer kennen und machte in der Myologie bedeutende Entdeckungen. Die Physiologie bearbeitete er mit edler philosophischer Einfachheit und mit Beachtung ihres Verhältnisses zur allgemeinen Naturwissenschaft, von welcher seine Ansicht freylich beschränkter seyn muſste. Seine Grundsätze der Therapie sind geläutert und gröſseren Theils haltbar. In den Erklärungen der Hippokratischen Schriften beurkundet sich kritisches Talent und Stärke in der Auslegungskunst. Seine Sprache hat viel Ueppiges, ist oft gedehnt, oft spitzfindig und ohne gehörige Helligkeit. Seine Schriften, von denen er selbst ein Verzeichniſs hinterlassen hat, betreffen theils Gegenstände der Philosophie, theils Philologie, und mehre derselben sind verloren; die medicinischen sind zahlreich; 82 werden als ächt anerkannt; manche sind verstümmelt; die nur in latein. Uebersetzungen vorhandenen werden für verdächtig gehalten. Als Inbegriff seines Systems ist der Aufsatz über die Heilkunst, *τέχνη ἰατρική*, von vorzüglicher Wichtigkeit; demnächst die Werke über Anatomie in 9 B., Physiologie in 17 B., Fieberlehre u. s. w. Opp. Ed. Pr. lat. p. *Diom. Bonardum.* Venedig 1490. 2 F.; gr. (cura *A. Asulani*, *J. B. Opizii* et *G. Agricolae*) Venedig b. Aldus 1525. 5 kl. F.; (cur. *H. Gemusaei*, *L. Fuchsii* et *J. Camerarii*) Basel b. Oporin 1538. 5 F.; gr. lat. c. Hippocrate ed. *R. Charterius.* P. 1679. 13 F. (s. oben S. 133); * Medicorum gr. op. quae extant,

Ed. cur. *C. G. Kühn.* T. 1 cont. Galeni vol. 1. Lpz. 1821 gr. 8. Opuscula quaed. gr. lat. rec. *Th. Goulston.* Lond. 1640. 4; de opt. med. gr. lat. recudi cur. *C. Sprengel.* Halle 1788. 4. Fieberlehre übers. v. dems. Lpz. 1788. 8. Die meisten Schriften sind im 15 u. 16 Jahrh. lat. einzeln gedruckt worden. Vergl. *Fabricii* b. g. 5, 277 sqq.; *C. Sprengel* Vers. e. Gesch. d. Arzneywiss. B. 2 S. 127 fll.

Die röm. Compilatoren des 3 u. 4 Jahrh. benutzten hauptsächlich die NG. des Plinius B. 20. 22. 23.; s. Medici ant. omnes qui lat. litt. diversorum morborum genera et remedia persecuti sunt. Venedig ap. Aldi fil. 1547. F. — Von dem Lehrdichter *Q. Seren. Samm.* s. oben S. 234. — *Theodorus Priscianus* [370] Medicinische Sammlung in 4 B. und Diätetik enthalten manche gute Bemerkungen neben abentheuerlichen Vorurtheilen und Mifsverständnissen; die Sprache ist widrig: Ed. Pr. *Oct. Horatiani* (d. h. *Herm.* Gr. v. *Nuenar*) Strasb. 1532. F.; Basel 1532. 4; quae extant, nov. text. const. *J. M. Bernhold* T. 1. (Markbreit 1789) 8, unbeendet. — *Plinius Valerianus* [380] wird als Theilnehmer an einer von Mehren verfertigten ähnlichen, meist wörtlich aus Plinius entlehnten Compilation, de re med. L. 5., genannt: Ed. Pr. Rom 1509. F.; c. al. ed. *Alban. Torinus.* Basel 1528. F. — *Marcellus Empiricus* aus Bourdeaux [380] über die Arzneymittel: c. Galeni L. IX ed. *J. Cornarius.* Basel 1536. F. — Von einem jüngeren *Vegetius* oder wahrscheinlich einem Ungenannten, dem dieser Name beygelegt worden ist, haben wir eine brauchbare Compilation über die Vieharzneykunst in 6 B.: Basel 1528. 4; ed. *J. Sambucus.* das. 1574. 4; und in den Samml. der scriptt. de re rust. s. oben S. 209.

§. 59.

Die röm. Jurisprudenz gestaltete sich, besonders seit Hadrianus Regierung immer mehr zur positiven Wissenschaft und wurde auf Lehranstalten in Rom und in Provinzialstädten, späterhin in Berytus und in Konstantinopel vorgetragen. Die Juristen, denen Oct. Aug. die facultatem respondendi bewilligt hatte, theilten sich in zwey Secten; die Proculianer, gestiftet von *Antistius Labeo* [1] und dessen Schüler *Sempr. Proculus* [15], drangen auf freyere philosophisch-geschichtliche Behandlung der J., suchten die Begriffe schärfer zu bestimmen und wollten die Auslegung der Gesetze auf allgemeine Grundsätze zurückführen; die Sabinianer, gestiftet von *C. Atejus Capito* [1] und dessen Schüler *Masurius Sabinus*, der die ersten schriftlichen Responsa [15] er-

theilte, hielten sich mit peinlicher Aengstlichkeit an den Entscheidungen der älteren Juristen und liefsen nur nach Grundsätzen der Billigkeit eine mildernde Ermäfsigung derselben zu. Spätere Rechtsverständige [n. 131] wollten zwischen beyden die Mittelstrafse halten und heifsen daher Miscelliones. Vergl. *G. Slevogt* de sectis et philos. JCtorum. Jena 1724. 8; *C. G. Biener* A. Labeo, juris civ. novator. Lpz. 1786. 4.

Hadrianus eröffnete den Juristen im Geschäftsleben eine ehrenvolle Laufbahn (vergl. *Heyne* opusc. acad. vol. 4 p. 211 sqq.); sie nahmen unter den Rathgebern der, die gesetzgebende Gewalt ausübenden Selbstherrscher die ersten Stellen ein; der Kreis ihrer wissenschaftlichen Thätigkeit war nun gewissermaafsen abgeschlossen und die Schriften wurden für das praktische Bedürfnifs berechnet.

Salvius Julianus [131] brachte die Verfügungen der Prätoren, das jus honorarium, in eine allgemeine, möglichst vollständige Sammlung, Edictum perpetuum, woraus sich vieles erhalten hat: Ed. perp. restit., vor *G. Ranchini* var. lectt. Paris 1597. 8; c. praef. *Hyac. Gandinii.* Parma 1782. 8; fragm. Ed. p. ed. *Abr. Wieling.* Franeker 1733. 4. Vergl. *J. G. Heineccii* opusc. posth. Halle 1744. 4 p. 275 sqq.; *C. G. Haubold* in *Hugo* civil. mag. B. 2 H. 3 S. 288 fll. — *Gajus* [160] verfafste ein reichhaltiges Lehrbuch des Civilrechts in 4 B., die Quelle der Justinianschen Institutionen, welches bisher nur in unvollständigem Auszuge bekannt war (Ed. Pr. c. Jul. Paulo. Paris 1525. 4; ex rec. *A. Schultingii* ed. a *C. G. Haubold.* Lpz. 1792 gr. 8; vergl. *G. Gg. Clifford* spec. varietatem lect. et animadv. crit. exhibens in C. inst. Leiden 1802 gr. 8); nun aber durch *B. G. Niebuhr* [1816] in einer, vor Justinianus, wahrscheinlich vor 476 verfertigten neu überschriebenen Handschrift zu Verona vollständig, freylich nicht ohne Lücken, entdeckt und auf Veranlassung der K. Akademie d. Wiss. in Berlin bekannt gemacht worden ist: Institutionum commentarii IV e cod. rescr. Veron. nunc pr. ed. (ab *J. P. L. Göschen*) Berl. 1820 gr. 8 m. K. — *Sext. Pomponius* [160] schrieb zwey Handbücher; aus dem einen ist die Einleitung, de origine juris, aus dem anderen sind mehre Bruchstücke erhalten: *H. Th. Pagenstecher* in S. P. de re testam. etc. etc. commentarius. Lemgo 1733 (1750). 4. — Von *L. Volusius Maecianus* [st. 175] haben wir eine, auch archäologisch beachtenswerthe Abh. über d. Eintheil. d. As: in *Graevii* Thes. T. 11 p. 1705 sqq.; vergl. *J. Wunderlich* de L. V. M. Hamburg 1749. 4. — Aus des *Dositheus* Magister [193] griech. Werke *ἑρμηνεύματα* sind Bruchstücke erhalten: *Schulting* Jurispr. Antejust. p. 855 sqq.; fr. de juris speciebus etc. etc. ill. *M. Roever.*

Leiden 1739. 8. — So sind auch Bruchstücke aus den Werken folgender Rechtsgelehrten auf unsere Zeiten gekommen: aus *Aemil. Papinianus* [geb. 140; st. 212] Responsis; vergl. *Ev. Otto* P. Bremen 1743. 8. — aus *Domitius Ulpianus* v. Tyrus [st. 228] regularum libris: Ed. Pr. *Tilii.* Paris 1549. 8; c. n. *J. Cannegieter.* Leiden 1768 (1774) 4; ed. *G. Hugo.* Göttingen 1788. 8; *J. Ph. Weis* ad D. U. fr. Marburg 1789. 8. — aus des dunkeln Dialektikers *Jul. Paulus* [st. 235] receptar. sententiarum L. V ein Auszug im Breviario Alariciano: Ed. Pr. Paris 1525. 4; ed. *G. Hugo.* Berl. 1795. 8. Vergl. *Al. Arn. Pagenstecher* Syll. Diss. Bremen 1713 p. 523 sqq.; *F. C. Conradi* ad J. P. reliqua. Lpz. 1728. 4. — aus *Herennius Modestinus* [245] regularum L. III: *H. Brencmanni* de eurematicis diatr. Leid. 1706 (1711.) 8. — Vergl. überh. *J. Labitti* Index leg. omn. quae in Pandectis continentur. Paris 1557. 8; c. praef. *Gundlingii.* Frkf. u. Lpz. 1724. 8; *A. Wielingii* Jurisprud. rest. Amsterd. 1727 (Utrecht 1739) 8; * *Ch. G. Haubold* institutiones jur. Rom. litter. T. 1 p. 270 sqq. 285 sq. 331 sqq. 351 sqq. Die Sammlungen oben S. 209.

Nach Alexander Severus ergingen die Rechtsentscheidungen aus dem Kais. Cabinet und die Constitutiones Imperatorum ergänzten und berichtigten das Edictum perpetuum; daher wurde bald das Bedürfnifs anerkannt, sie nach der Ordnung des Ed. zu sammeln. *Gregorius* [336] veranstaltete eine solche Sammlung, welche die K. Rechtsentscheidungen von Hadrianus bis Diocletianus umfafste und woraus 63 Constitutiones übrig sind; sein Zeitgenosse *Hermogenes* ergänzte dieselbe durch Fortführung bis auf Constantinus M., und aus dieser S. sind 30 Const. erhalten. Diese Privatsammlungen, Codex Gregorianus und Hermogenianus, erhielten, ohne Kaiserliche Bestätigung, gesetzliches Ansehn: Ed. Pr. in *J. Sichardi* Ausg. des Cod. Theodos. Basel 1528. F. p. 164 sqq. u. s. w. Vergl. *C. F. Pohl* de codd. Gregoriano et Hermogeniano. Lpz. 1777. 4.

§. 60.

II. Die Juden, den Druck röm. Herrschaft [s. 60 v. Ch.] unwillig tragend und wegen wiederholter Unruhen endlich [70 n. Ch.] des letzten Schattens ihrer politischen Selbstständigkeit beraubt und in den röm. Provinzen zerstreut, stellen ein bedeutsames Beyspiel auf von der Allmacht religiöser Vorstellungen, die in des Lebens Eigenthümlichkeit verschmolzen sind, und von der Anhänglichkeit an geheiligten Ueberlieferungen und Gebräuchen, in welche die grübelnde Vernunft einen tiefen, reichen Sinn zu legen weifs.

Ungeachtet fortdauernder bürgerlicher Widerwärtigkeiten und Mifshandlungen, und nach Auflösung des äufseren volksthümlichen Daseyns bewahrte die Denkart der Juden und die litter. Beschäftigung ihres gelehrten Standes eine unwandelbare Folgerichtigkeit. Der Priesterstand blieb geehrt; er hatte seine gelehrte Schulen in Palästina zu Tiberias, Jafna, Lydda u. Sepphoris, am Euphrat zu Sora u. Nuhadra. Die litter. Thätigkeit umfafste theils eine eigenthümliche religiöse Philosophie, theils die Erklärung und kritische Behandlung der hebr. Religionsbücher, theils die Erläuterung der Gesetze u. Lehrmeynungen.

a) Die Bekanntschaft, welche die Juden, während ihres Aufenthaltes in Persischen Provinzen, mit morgenländischen Philosophemen und späterhin durch Einflufs der griechischen Litteratur mit Platonismus und mit der aus diesem erwachsenden eklektischen Philosophie gemacht hatten, veranlafste die Entstehung und Ausbildung der allegorischen Auslegung der heil. Schriften, deren Aussprüche mit den neuen philosophischen Vorstellungen in Uebereinstimmung zu bringen, sich der bessere Kopf und der durch gesellschaftliche Umgebung aus dogmatischer Herkömmlichkeit aufgeregte Vernunftgeist verpflichtet fühlten; vergl. oben S. 268. So war die Bahn gebrochen zu einer theoretisch-mystischen Philosophie, für welche sich schon im vorigen Zeitraume durch Wort- und Buchstabenspiele einiger Stoff gesammelt hatte; jetzt pflanzte sie sich auf längere Zeit mündlich fort und gewann Vertraun, ehe sie zum System reifte und in Schriften überging. Dieses System, die Kabbala, stützte sich auf die Emanationslehre von der stufenweis, in zehn Sephirot, bewirkten Entwickelung aller Dinge aus dem göttlichen Urwesen, und hatte einen theosophisch-magischen Charakter, der mannigfache Verirrungen der Vernunft begünstigte. Dem durch seine Verbindung mit Bar-Kocheba und durch die ihm deshalb zuerkannte schauderhafte Todesstrafe bekannten R. *Akiba* [st. 120] wird das älteste kabbalistische Buch Jezirah, reich an Buchstaben- u. Zahlendeutungen und von späteren Bearbeitern viel verfälscht, beygelegt: lat. p. *G. Postellum.* Paris 1552. 8; hebr. m. mehren Comment. Mantua 1562. 4; transt. et not. ill. a *J. St. Rittangelo.* Amsterd. 1642. 4. Auch hinterliefs er kabbalist. Betracht. üb. d. hebr. Buchst.: hebr. Cracau 1579. 4; c. vers. lat. in *A. Kircher* Oed. aeg. T. 2 p. 225 sqq. Vergl. *Bayle* s. v. Akiba. — Die zweyte hochgehaltene kabbal. Schr. Sohar soll *A*'s Schüler R. *Simeon ben Jochai* verfafst haben; auch sie ist stark interpolirt: comm. aliisque tract. ill. a *Ch. Knorr a Rosenroth.* Sulzbach 1684. F. Vergl. *Ej.* Cabbala denudata T. 1. Sulzbach 1677. 1678. T. 2 Frkf. 1684. 4.

[S. Observatt. Hal. T. 1 p. 1 sqq.; de la Nauze in Mém. de l'ac. des inscr. vol. 9 p. 37 fll.; Teutsch in Hissmann Mag. 1, 245 fll. — * J. F. Kleuker über die Natur und den Ursprung der Emanationslehre bey den Kabbalisten. Riga 1786. 8.]

b) Uebersetzungen und chaldäische Umschreibungen der Religionsbücher, deren vormasorethischer Text zum Theil daraus zu ersehen ist, erschienen in nicht geringer Anzahl. *Jonathan ben Usiel* [90?] übersetzte die Propheten und *Joseph* der Blinde die Hagiographa. Es sind noch vorhanden des Pseudo-*Jonathan* Targum über den Pentateuch und ein Jerusalemsches T. über denselben, ein T. über die 5 Megilloth, 3 T. v. B. Esther und eins über die Chronik (ed. *M. F. Beck*. Augsb. 1680 fl. 2. 4; *D. Wilkins*. Amsterd. 1715. 4). Vergl. *Eichhorn* Einleit. in das A. T. Th. 2 §. 213 fll. — Der vorzüglichste chaldäische Umschreiber oder vielmehr Uebersetzer ist *Onkelos* [120??], welcher freysinnig und mit Einsicht gearbeitet und den Sinn der Urschrift möglichst treu, in reiner Sprache wiedergegeben hat; vergl. *G. B. Winer* de Onkeloso ejusq. paraphr. chald. Lpz. 1820. 4. — Exegetisch-kritische, grammatische und paläographische Bemerkungen, welche gelehrte Rabbinen, seit R. *Hillel* [1], über die h. Bücher gemacht hatten, pflanzten sich durch mündliche Ueberlieferung fort und wurden Masora benannt; ihre beträchtlichste Vermehrung erfolgte zwischen dem 3ten u. 6ten Jahrh., in welchem sie auf der hohen Schule zu Tiberias gesammelt, aber nicht geschlossen wurde; der Vorrath wuchs fortwährend und nach dem in Handschriften davon gemachten Gebrauche wurde zwischen grofser und kleiner Masora unterschieden; erst im 16ten Jahrh. erfolgte die Anordnung dieser chaotischen Sammlung durch R. *Jacob ben Chajim*; vergl. über die Ausgaben oben S. 77; *Eichhorn* Einleit. Th. 1 §. 140.
c) Die gelehrten Satzungen, Erläuterungen, zum Theil polemische nähere Bestimmungen, die religiös geordneten Volksgewohnheiten und Lebensverhältnisse betreffend, vermehrten sich in den ersten beyden Jahrhunderten beträchtlich und bey dem Werthe, welchen Glaubige auf die Aussprüche älterer berühmter Lehrer legten, wurde es bald dringendes Bedürfnifs, dieselben zu sammeln und zu ordnen. Solche Sammlungen veranstalteten die hohen Schulen zu Jerusalem und zu Tiberias; sie führen den Namen Mischna, das zweyte Gesetz. Auch dieses erhielt neue, dasselbe berichtigende, erweiternde, beschränkende Erläuterungen und Zusätze, welche ebenfalls gesammelt und Gemara benannt wurden. — Die Jerusalemsche Mischna wurde von R. *Juda Hakkadosch* aus Sepphoris [st. nach 200] in sechs Theilen gesammelt: Livorno

1652—56. 8; c. *Maimonidis* et *Bartenorae* comm. hebr. latinitate donavit *G. Surenhusius* Amsterd. 1698; 1738. 6 F.; Teutsch von *J. J. Rabe*. Onolzbach 1760 fll. 6. 4. Die Jerusalemsche Gemara trug *Juda*'s Schüler, R. *Jochanan ben Elieser* [geb. 184; st. 279], mit Hülfe zweyer Rabbinen zusammen. Beyde, die M. u. G., machen den Talmud von Jerusalem aus, welcher späterhin [um 300] unterzeichnet und als gesetzlich verbindlich anerkannt wurde. Er enthält neben vielen höchst abentheuerlichen Grillen und kleinlichen Bestimmungen der Handlungsweise in allen Verhältnissen des Lebens, durch welche die gesellschaftliche Fortbildung und sittlich freye Veredelung der Juden gehemmt worden ist, einen, noch wenig benutzten grofsen Schatz von grofsartigen Gedanken und sinnbildlichen Belehrungen, alten Sagen und alterthümlichen und geschichtlichen Nachrichten: hebr. Venedig b. D. Bomberg (152¾) gr. F.; Cracau b. Js. ben Aaron 1609. F.; die erste Ordnung, Seder Seraim, m. d. Abhandl. Schekalim, herausg. v. R. *Elias ben* R. *Jehuda Löw*. Amsterd. 1710. F. Vergl. *Wolf* b. hebr. 2, 682 sqq. 889 sqq. 987 sqq. 4, 438 sqq.; *J. Lightfoot* opp. posth. p. 30 sqq. — Die Babylonische Mischna beziehet sich gröfseren Theils auf die von Juden aufserhalb Palästina's zu beobachtenden Verordnungen und hat demnach einen, für allgemeiner eingetretene Verhältnisse des in allen Welttheilen zerstreuten und vom Verkehr mit Nicht-Juden lebenden Volkes entscheidenden Werth; sie wurde [nach 300] zu Tiberias gesammelt. Die dazu gehörige Gemara wurde [um 400?] von R. *Ascher* und nach diesem v. R. *Joseph* zusammengetragen. Beyde, der Babylonische Talmud, wurden ebenfalls [um 500?] für gesetzlich verbindlich erklärt: Tract. talmud. Berachot. hebr. Soncino 1484. F. etc. etc.; T. Bab. integrum add. comm. R. *Salom. Jarchi* et R. *Mos. Maimonidis* hebr. Venedig b. D. Bomberg 1520 fll. 12 F.; oft gedruckt (auch castrirt: Basel 1578; Frkf. 1697); Amsterd. 1644. 12. 4; c. comm. R. *Sal. Jarchi* et R. *M. Maim.* (ed. *Dav. Oppenheimer*) Amsterd. u. Frkf. 1715 fll. 10 F.; Wien 1791. 12 F. Vergl. *J. Bartoloccii* bibl. magna rabb. 3, 77 sqq.; *Wolf* b. hebr. 2, 655 sqq.; 3, 320 sqq.; *J. H. Othonis* hist. doctor. Mischnic. Ed. II. Amsterd. 1698. 8.

§. 61.

III. Jesus Christos [geb. 753 n. R. E.; im 30 Reg. J. des K. Octavian. Aug.], der sein engelreines, eine Fülle von Segnungen verbreitendes Leben durch seinen, die Welt mit Gott versöhnenden, die feyerlichste Entsagung auf das Irdische, die unendlich

reiche Zuversicht auf das unsichtbare Ewige beurkundenden Tod am Kreuze [33] besiegelte, arbeitete in seiner himmlischen Lehre der mifsbräuchlichen Ueberschätzung äufserlicher Religionsgebräuche und der gedankenlosen Abhängigkeit von buchstäblichem Mechanismus in der heiligsten Angelegenheit des Gemüths hochkräftig entgegen, vergeistigte das von Sinnlichkeit getrübte Leben, erhob den Menschen zum fruchtbaren Glauben an das liebevolle gnadenreiche höchste Wesen und weihete ihn zu dem sittlich grofsen Berufe, einzukehren in sein Inneres, seine Sündhaftigkeit und Hülflosigkeit zu begreifen und mit der Stärke, die von oben kömmt, nach Würdigkeit für eine ewige selige Zukunft zu streben. Diese, von allen Ansprüchen auf weltliche Geltung freye, des Menschen höhere Bestimmung von allen Zufälligkeiten und Wechseln unsicherer Gegenwart trennende Lehre hatte in den ersten zwey Jahrhunderten ihres Daseyns und ihrer, den ihr einwohnenden göttlichen Geist und Gottes väterliche Vorsehung verherrlichenden, Verbreitung nur sehr entfernten, kaum bemerkbaren Einflufs auf die, aus anderen Elementen erwachsene und von entgegengesetzten Bedingungen abhängig gewordene Litteratur; weit merklicher läfst sich in den frühesten schriftlichen Aeufserungen ihrer Bekenner die Einwirkung jüdischer Denkart und späterhin alexandrinischer Philosophie auf religiöse Ansicht, auf Darstellung und Sprache derselben nachweisen. *Jesus* selbst hinterliefs keine Schriften; er gehörte dem sittlich-religiös geheiligten öffentlichen Leben und der Ewigkeit an. Von mehren seiner Schüler und Nachfolger sind griech. Schriften vorhanden. Sie sind theils historischen Inhaltes: die Evangelien des *Matthaios*, *Markos*, *Lukas* und *Johannes* und die Apostelgeschichte des *Lukas*; theils sittlich-dogmatisch belehrend: 13 Briefe des Ap. *Paulos*, 2 (?) Br. des *Petros*, 3 (?) Br. des *Johannes*, Br. des *Judas*, *Jacobos* (?), Br. an die Hebr.; theils prophetisch, die Johanneische Apokalypse. — Mehre Aufsätze von hohem Alter mögen verloren seyn; andere wurden aus unsicheren oder minder reinen Ueberlieferungen gesammelt, durch Deutungen entstellt, oder mit frommer Absichtlichkeit gefeyerten Namen und früheren Zeitaltern untergeschoben. Vergl. *J. A. Fabricii* Cod. apocryphus N. T. Hamb. 1703; Ed. II. 1719 fll. 3. 8; *A. Birch* Auctarium cod. ap. N. T. Fabr. Kopenh. 1804 gr. 8; *Cotelerii* Ed. Patr. apost. T. 2; *P. King* hist. Symb. Apost. London 1701 (Lpz. 1703) 8.

[Die ächten ältesten christlichen Religionsschriften wurden im dritten Jahrh. in eine kanonische Sammlung gebracht und das Neue Testament benannt. Ausgaben: ein Theil des Ev. Johannes in Gre-

gorii Naz. carmina. Venedig b. Aldus 1504. 4; Complutensis gr. lat. 15 14/20. F.; gr. lat. recogn. a D. Erasmo. Basel. b. Froben 1516; 1519; 1522; 1527; 1537. F.; gr. c. LXX int. V. T. Vened. b. Aldus 1518. F.; gr. Paris b. R. Stephanus 1546; 1549. 16; 1550. F.; Leiden b. Elzevir. 1624; *1633; 1641. 12 etc. etc.; rec. J. Mill. Oxf. 1707; auct. p. L. Küster. Amsterd. 1710 (Lpz. 1723; 1746). F.; J. A. Bengel. Tübingen 1734. 4; J. J. Wetstein. Amsterd. 1751 f. 2 Fol. (Lond. b. W. Bowyer 1763; 1782. 2. 12); J. J. Griesbach. Halle 1775 fll. 2. 8; * auct. das. 1796 fll. 2 gr. 8; Lpz. b. Göschen 1803. 4 gr. 4; Ch. F. Matthaei. Riga 1782 fll. 12. 8; Wittenberg 1803 fll. 3 gr. 8; gr. e cod. Alex. descr. a C. G. Woide. Lond. 1786 gr. F.; Append. (ed. H. Ford) Oxf. 1799. F.; vergl. Woide notitia cod. Alex. c. var. lectt. ed. G. L. Spohn. Lpz. 1788. 8; gr. ed. G. Ch. Knapp. Halle 1797; *Ed. II 1813. 8; gr. lat. ed. H. A. Schott. Lpz. 1805; Ed. II. 1811 gr. 8; *gr. rec. J. A. H. Tittmann. Lpz. 1820. 12. — gr. perp. annot. illustr. a J. B. Koppe (mit Forts. v. J. H. Heinrichs, C. F. Ammon, Th. Ch. Tychsen, D. J. Pott). Götting. 1778 fll. 10 gr. 8; H. E. G. Paulus philol. krit. u. hist. Commentar üb. d. N. T. Lübek 1800 fll. 4 gr. 8, unbeendet.

Uebersetzungen fast in alle Sprachen. Teutsch nach M. Luther s. 1522 (J. F. v. Meyer. Frkf. 1819. 1822 gr. 8); v. C. F. Bahrdt. Frankenthal 1777; Berlin 1783. 2. 8; v. J. J. Stolz. Zürich 1781 f.; 1795; 1798; Hannover 1804. 2 gr. 8; *1820 gr. 8; v. Ch. F. Preiss. Lpz. 1811. 2 gr. 8. — Vergl. Fabricii b. g. 4, 755 sqq.

Einleitungen v. J. D. Michaelis. 1750; IV Ausg. Götting. 1787 f. 2. 4 (H. Marsh Anm. u. Zus. aus d. Engl. v. E. F. C. Rosenmüller. Gött. 1795 fl. 2. 4); v. H. E. A. Hänlein. Erlangen 1794 fll.; 1802 f. 2 gr. 8; Lehrb. 1801. 8; v. J. G. Eichhorn. Lpz. 1804 fll. 3 gr. 8; v. J. L. Hug. Tübing. 1808. 2 gr. 8.]

Die Schriften, welche den Apostolischen Vätern in den ersten zwey Jahrh. beygelegt werden, veranschaulichen den damaligen Mangel der christl. Lehrer an wissenschaftlicher Bildung und ihr harmloses Bilderspiel, und theilen manche bedeutende Nachrichten und Sagen mit; die Aechtheit mehrer derselben ist verdächtig, doch auch oft aus unzureichenden Gründen bezweifelt worden: Patrum qui temporibus Apostolorum floruerunt, opera ill. *J. B. Cotelerius*, rec. *J. Clericus.* Amsterd. 1724. 2 F.; P. apost. op. genuina c. *R. Russel.* Lond. 1746. 2. 8; Epp. P. ap. ed. *J. L. Frey.* Basel 1742. 8; * Reliquiae sacrae s. auctorum fere jam perd. II et III saec. fragm. rec. ill. *M. Jos. Routh.* Oxford 1814 fll. 4 gr. 8. — Vergl. *Fabricii* b. g. 7, 1 sqq.

Die weitere Ausbreitung des Christenthums in Provinzen der röm. Monarchie, des für Belehrung empfänglicheren Publicums vorwaltende Neigung zur philosoph. Betrachtung, der Uebertritt vieler philosophisch gebildeter Männer zur christl. Religion, vorzüglich die in Alexandreia eröffnete christl. katechetische Schule und das damit beginnende Wechselverhältnifs zwischen christl. und nichtchristlichen geistigen Bestrebungen gaben Veranlassung zum Entstehen und Gedeihen einer reichhaltigen christl. Litteratur; Apologie der Rel., Kritik, Uebers. u. Auslegung des A. u. N. T., Religionsphilosophie, Polemik, Homilien und erbauliche Gedichte machen die Hauptbestandtheile derselben aus. Als das Christenthum Staatsreligion geworden war, trat die gelehrte Richtung im Studium der Theologie noch bestimmter hervor.

[Verzeichnisse der chr. Schriftst. s. oben S. 8; von Griech. KV. Fabricii b. g. 7 u. 8; von Latein. KV. J. G. A. Oelrichs commentarii de scriptor. eccles. lat. prior. VI saec. Lpz. 1791 gr. 8; * C. T. G. Schönemann Bibl. patr. lat. hist. litt. Lpz. 1792 fl. 2. gr. 8. — Th. Jttig de biblioth. et catenis Patr. Lpz. 1707. 8.

Samml.: Biblioth. magna Patrum. Paris 1575 fll.; 1654 fll. 17 F. und Auctaria (griech. Originale enth.) 1624—72. 5 F.; Bibliotheca maxima P. (herausg. v. Ph. Despont. Die griech. KV. in lat. Uebers.) Lyon 1677 fll. 27 F.; dazu N. le Nourry Appar. Paris 1694 fll. 2 F. u. Index Genua 1707. F.; * Bibliotheca vet. Patr. gr. lat. (bis zum 6ten Jahrh.) cura And. Gallandi. Vened. 1766 fll.; Ed. II. 1788. 14 F.; Op. P. gr. (ed. F. Oberthür) Würzb. 1777 fll. 20 gr. 8, abgebr.; Op. P. lat. (ed. F. Oberthür) das. 1780 fll. 13 gr. 8, abgebr. — Ch. F. Rössler Bibliothek der KV. Lpz. 1776 fll. 10 gr. 8; J. Ch. W. Augusti Chrestomathia Patristica. Lpz. 1812. 2 gr. 8.]

a) Die Apologien und Empfehlungsschriften sind hauptsächlich gegen das Heidenthum und die Einwürfe und Angriffe der Philosophen gerichtet und erhalten eben hiedurch eine allgemeinere litt. Wichtigkeit, indem sie bedeutende Beyträge zur Kenntnifs des class. Alterthums und viele Stellen aus alten, zum Theil verlornen Schriften mittheilen; für die Kirchengeschichte enthalten sie schätzbaren Stoff. — *A*) In griechischer Spr. haben wir folgende: Die Werke des allegorisirenden *Justinos* des Märtyrers [16$\frac{3}{5}$]: Opp. Ed. Pr. Paris b. R. Stephanus 1551. F., * op. et st. unius e congr. S. Mauri (*Prud. Marani*). Paris 1742. F., worin auch die gr. Schr. der übr. Apologeten abgedruckt sind; Apol. ed. *Ch. G. Thalemann*. Lpz. 1755. 8; *C. Ashton*. Cambridge 1768. 8. — Die

Aufsätze des platonisirenden *Athenagoras* [165], dessen Aeufserungen über Bildung einzelner Abschnitte des chr. Lehrbegriffes Aufschlufs geben: Apol. et de resurr. Paris b. H. Stephanus 1557. 8; opp. gr. lat. cura *Ed. Dechair*. Oxf. 1706. 8; Ap. ed. *J. G. Lindner*. Langensalz 1774. 8; curae post. das. 1775. 8. Vergl. *Th. A. Clarisse* de A. vita et scr. Leiden 1819. 4. — *Theophilos* aus Antiochia [177] hat viele Belesenheit in der griech. Litt. bey übrigens geringem schriftstellerischen Verdienst: ad Autolycum L. III c. comm. *J. Ch. Wolfii*. Hamburg 1724. 8. — *Tatianos* [172] zeiget Gewandheit in der Darstellung und *Hermias* [vor 200] hat manche Widersprüche der Philosophen aufgedeckt: *T.* or. ad Graecos et *H.* irrisio gentilium ed. *G. Worth*. Oxford 1700. 8. — Mit dem Alexandriner *Klemens* [st. vor 218], welcher s. Lehrer *Pantainos* als Vorsteher der katechet. Schule folgte, beginnet die freyere philosophische Behandlung des Christenthums. Er besafs ausgebreitete gelehrte Kenntnisse und bot sie auf, um die Vernunftmäfsigkeit und den sittlich überwiegenden Werth der chr. Religion darzuthun. Seine Schriften, Ermahnung zur Annahme des Chr., der sittlich beredte Paidagogos in 3 B., die mannigfaltigen, aber oft dunkeln Stromateis in 8 B., und andere Aufsätze und Auszüge, sind ungemein reich an geschichtl. Stoff und an litter. Belehrungen: Opp. Ed. Pr. gr. (ed. *P. Victorius*) Florenz 1550. F. und *G. Herveti* versio lat. das. 1551. F.; * gr. lat. recogn. ill. *J. Potter*. Oxf. 1715. 2 F. (auct. Venedig 1757. 2 F.); Quis dives salutem consequi possit? ill. a *C. Segaar*. Utrecht 1816 gr. 8. — Ihm war s. Sch., der Alexandriner *Origenes* [geb. 185; st. 253] an philos. Geiste und an Gelehrsamkeit weit überlegen und erscheinet als Mensch, als Lehrer und als Schriftsteller gleich ehrwürdig. Einsichtsvoll und gründlich vertheidigte er das Chr. gegen *Celsus* Anfeindungen: lat. p. *Th. Gazam*. Rom 1481. F.; gr. ed. *D. Hoeschel*. Augsburg 1605. 4; *G. Spencer*. Cambridge * 1658; 1677. 4; Teutsch m. Anm. v. *J. L. Mosheim*. Hamburg 1745. 4. Um die kritische Berichtigung des Textes des Alt. T. erwarb er sich durch Vergleichung der Uebersetzungen, in Hexapla und Tetrapla, grofse Verdienste; durch ihn wurde die allegorische Auslegungskunst auf festere Grundsätze zurückgeführt und die grammatische Auslegung begründet; s. exeget. Arbeiten über das A. u. N. Test. zeichnen sich durch einzelne treffende Bemerkungen und fruchtbare Winke aus: * Hexaplorum quae supersunt st. *B. de Montfaucon*. Paris 1713. 2 F.; in sacr. scripturas comment. ed. *P. D. Huetius*. Rouen 1668 (Cöln 1685). F. Seine Forschungen über die kirchliche Glaubenslehre verrathen kühne Freysinnigkeit und vertraute Bekanntschaft mit Platonismus und mit anderen philosoph. Systemen;

er strebte nach schärferer Bestimmung der dogmatischen Vorstellungen und brach mit dem Werke von den letzten Gründen, περὶ ἀρχῶν, 4 B. die Bahn zu einem Systeme der christl. Glaubenslehre; diese Schrift ist grösseren Theils nur in der freyen lat. Uebers. des *Rufinus*, welcher sich vergeblich abmühete, um den *O.* gegen den gehässigen Vorwurf der Heterodoxie zu retten, vorhanden. Aufserdem sind mehre Aufsätze und Gelegenheitsschriften übrig: Opp. gr. lat. stud. *Car.* (et *C. Vinc.*) *de la Rue.* Paris 1733 fll. 4 Fol. — *B*) In latein. Sprache: *Q. Septim. Florens Tertullianus* aus Karthago [st. 220?], talentvoll und kenntnifsreich, eifrig für das Chr., einseitig und hart, oft seltsam in seinen Behauptungen, und, wie Anordnung und Ausdruck s. Schriften zeigen, fast ohne alle schriftstellerische Bildung, verfafste viele apologetische, polemische und disciplinarische Schriften, in welchen ein grofser Schatz an geschichtlichen und alterthümlichen Nachrichten lieget: Opp. Ed. Pr. per *B. Rhenanum.* Basel 1521. F.; *N. Rigaltius.* Paris 1640; 1664; 1675. (Venedig 1746) F.; rec. *J. J. Semler.* Halle 1770. fll. 6. 8. Apologeticas c. comm. *S. Havercampii.* Leiden 1718. 8; L. de pallio c. n. *Cl. Salmasii.* Leiden 1656. 8. — Der Afrikaner *M. Minucius Felix* [220] hat in dem apologetischen Gespräche Octavius wenig Eigenthümliches in den Vorstellungen; aber sein Vortrag ist gefällig und die Sprache nicht ohne Vorzüge: Ed. Pr. mit Arnobius, der lange [bis 1560] für den Vf. des Octavius gegolten hat: Rom 1543. F.; ed. *Fr. Balduinus.* Heidelberg 1560. 8; *J. Gronov.* Leiden 1709. 8; ex rec. *J. Davisii.* Cambr. 1709; 1712. 8; *J. G. Lindner.* Langensalz 1760; auct. 1773. 8. — *Thascius Caecilius Cyprianus* aus Karthago [st. 258], ein kräftig fester, umsichtiger Mann, bestritt den Götzendienst mit demselben Nachdruck, wie separatistische Unruhen in der Kirche, über deren Verfassung er zuerst scharfsinnige und folgerichtig durchgeführte Ansichten darlegte; seine Briefe haben in historisch-antiquarischer Hinsicht einen vorzüglichen Werth: Ed. Pr. Epistolae cura *J. Andreae Aler.* Rom b. Sweynheim u. P. 1471. F.; Opp. ed. *D. Erasmus.* Basel 1520. F. etc. etc. etc.; (cura *J. Felli*) acc. *H. Dodwelli* Dissertatt. Cyprian. Lond. 1682 (Bremen 1690; Amsterd. 1700) F.; * recogn. illustr. *St. Baluzius* et *P. Maranus.* Paris 1726 (Vened. 1728) F.; de vanit. idol. in *Lindner* Ed. Minucii. — Der Afrikaner *Arnobius* [n. 300] empfiehlt sich durch Belesenheit: Ed. Pr. Rom 1543. F.; c. animadv. *D. Heraldi.* Paris 1605. 8; (cur. *A. Thysio*) Leiden 1651. 4; recogn. ill. *J. Cp. Orell.* Lpz. 1816. 2 gr. 8; Append. 1817 gr. 8. — *Luc. Coelius Lactantius Firmianus* [st. n. 325] war eines trefflichen Ausdruckes mächtig, unter welchem sich nicht selten einige Ge-

dankenarmuth verbirgt; er heifst der christl. Cicero und sowohl seine divinae institutiones L. VII, als die übrigen sittlichen Lehrschriften sind häufig gelesen und schwächlich nachgebildet worden: Ed. Pr. opp. in Monast. Sublacensi b. Sweynheim u. P. 1465; Ed. II Rom 1468; Ed. III 1470. F.; (rec. *Hon. Fasitelius*) Vened. b. Aldus 1535. 8; *J. Tornaesius.* Lyon 1587. 12; * c. n. *Ch. Cellarii* et al. ed. *J. L. Bünemann.* Lpz. 1739 gr. 8; * ed. *J. B. le Brun* et *N. Lenglet Dufresnoy.* Paris 1748. 2. 4; ill. *Ed. a S. Xaverio.* Rom 1754 fll. 14. 8. De mortibus persecutorum c. n. *St. Baluzii* rec. *P. Bauldri.* Utrecht 1693. 8; st. et op. *N. le Nourry.* Paris 1710. 8; Epitome div. institut. rec. ill. *J. Davisius.* Cambr. 1718. 8.

Mehre Schriften wurden im 2. 3 u. 4 Jahrh. erdichtet oder unter älteren Namen in Umlauf gebracht, weil polemischer oder apologetischer Fanatismus sich von solchem Verfahren grofse Vortheile versprach. Vergl. *Mosheim* Dissertatt. ad hist. eccl. pertin. vol. 1 p. 217 sqq.; 758 sqq.; s. oben S. 60.

b) Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Religionsbüchern oder das Bibelstudium ging von den Juden auf die Christen über. Die Kenntnifs und der Gebrauch des A. T. wurde durch Uebersetzungen gefördert; so haben wir b. Origenes Bruchstücke aus den griechischen des wörtlich treuen *Aquila* [130], des sich an die LXX anschliefsenden *Theodotion* [vor 160], des eines reineren griech. Ausdruckes mächtigen *Symmachos* [200?] und dreyer, zum Theil umschreibender Ungenannten [um 200?]. Es wurden auch Uebersetzungen in das Lateinische [vor 200], in das Koptische und Saitische [vor 200], in das Syrische, die Peschito [vor 370], und nach den LXX in das Aethiopische [vor 400] unternommen. S. Biblia polyglotta Complutensia 1514—1517. 6 Fol.; *G. M. le Jay.* Paris 1628 fll. (1666) 10 gr. F.; *B. Walton* c. *E. Castelli* Lexicon heptaglotton. London 1657 und 1669. 8 F. — Das N. T. wurde seit dem zweyten Jahrhunderte in das Koptische, Lateinische u. s. w. übersetzt. — *Origenes* (s. oben S. 291) war Urheber der biblischen Kritik und Exegese; *Johannes Chrysostomos* aus Antiochia [geb. 354; st. 407] erklärte biblische Stellen sinnvoll praktisch und seine meist einfache Ansicht behauptet oft unbestreitbaren Vorzug vor späteren Künsteleyen. Seine, zwar wortreiche Reden empfehlen sich durch männlich edle Freymüthigkeit und lichtvolle Anordnung und Verbindung: Edd. Pr. lat. super Ps. quinquagesimo l. I. Cöln b. U. Zell (1466) kl. 4; l. II. (das. 1467?) 4; sermones in Job per *Lilium Tiphern.* (das. 1468?) 4; Omiliae 87 sup. ev. Joh. per *Fr. Aretinum.* Rom 1470. F.; Serm. 25 p. *C. Personam.* Rom (1470?) kl. F.; super Matthaeum p. *Gg. Trapezontium.*

(Strasb. b. Mentel 1470?) F.; Comment. in epp. Pauli gr. Verona 1529. 4 Th. in 2 F.; Opera gr. lat. cura *Front. Ducaei.* Paris 1609 fll. 12 F. (1636; Frkf. 1698); (cura *H. Savile*) Eton 1610 fll. 8 F.; * *B. de Montfaucon.* Paris 1718 fll. 13 F. (Vened. 1734. 13 F. 1780. 14. 4.); de sacerdotio gr. lat. ed. *J. A. Bengel.* Stuttgard 1725. 8; Homiliae IV sel. gr. lat. c. animadv. *Ch. F. Matthaei.* 1. Meifsen 1792 gr. 8; Novae Eclogae LII stud. *Ch. F. de Matthaei.* Moskau u. Lpz. 1807. gr. 8. Uebersetz.: Homélies, Discours et lettres chois. trad. p. *A. Auger.* Paris 1785. 4. 8; Predigten und kl. Schr. m. Anm. v. *J. A. Cramer.* Lpz. 1748 fll. 10. 8; Reden üb. das Ev. Joh. m. Anm. v. *Eul. Schneider.* Lpz. 1788 fll. 3. 8. — Im Abendlande erwarb sich um Bibelstudium das bedeutendste Verdienst *Eusebius Hieronymus* aus Stridon [geb. 330; st. 420], ein vielwissender, unermüdet fleifsiger Gelehrter, der sich durch eigensinnigen Eifer für Rechtgläubigkeit zu gehässigen Gewaltstreichen bestimmen liefs. Er verbesserte die alte lat. Bibelübersetzung, zuerst die Psalme [383 fl.], und begründete mit Ueberarbeitung derselben nach dem hebr. Grundtexte [s. 388] die Vulgata (Ed. Pr. o. O. u. J. „Mainz b. Guttenberg 145$\frac{0}{5}$?" 2 F.; „Bamberg b. A. Pfister 1462." 2 F. u. m. a.; Paris b. R. Stephanus. 1538—1540. 4 Th. in 1 F.; a Sixto V probata. Rom b. Aldus Manutius. 1590. F.; „Clementis VIII auctoritate revisa." Rom 1592. F. u. sehr oft). Unter seinen Werken haben die Bibelerklärungen, die oft mystisch allegorisch sind, und die historischen den gröfsten Werth: Edd. Pr. Epistolae c. praef. *J. Andreae Aler.* Rom b. Sweynheim u. P. 1468; Ed. II. 1470. 2 gr. F.; öfter im 15 Jahrh. gedr. u. so auch andere einzelne Schriften, vitae patrum u. s. w.; Opera ed. *D. Erasmus.* Basel b. Froben 1520. 9 F.; *Marian. Victorius.* Rom 1565. 9 F.; cura monach. ord. Bened. (*J. Martianay* et *A. Pouget*) Paris 1693 fll. 5 F.; * st. ac lab. *Dominici Vallarsii* et *Sc. Maffei.* Verona 1734 fll. 11 F.; auct. Vened. 1770. 11 F. u. 15 kl. F. Vergl. *M. L. Engelstoft* H. Strid. interpres etc. etc. Kopenh. 1797. 8. — *Ambrosius* und *Augustinus* hatten zu wenige Sprachkenntnisse, um gute Ausleger seyn zu können; doch begegnen bey dem letzteren gesunde Blicke und treffende Bemerkungen. Weit besser erscheint die Exegese des von *Hieronymus* und *Augustinus* so hart angefeindeten hellsinnigen und gesund urtheilenden *Pelagius* und seines Freundes *Julianus.*

[Vergl. J. G. Rosenmüller hist. interpretationis libr. sacr. in ecclesia christiana. Lpz. 1789 fll. 4; Lpz. 1795 fll. 3. 8; D. Whitby de sacr. script. interpretatione secundum patrum commentarios. Lond. 1714. 8; J. A. Ernesti opusc. phil. crit. Leid. 1764. gr. 8 p. 288 sqq.]

c) Bey alter Einfachheit der Glaubensregel war die Religionsphilosophie frey und ihre Gestaltung von der Geistesrichtung Einzelner und von ihren religiösen Bedürfnissen abhängig. Durch Streitigkeiten und Trennungen im Inneren der Kirche wurde genauere Entwickelung und schärfere Bestimmung der Lehren herbeygeführt; besonders seitdem Gnostiker und Manichäer, mit schwelgerischer Einbildungskraft tiefer Mystik, morgenländische Philosopheme dem Christenthume anzueignen suchten. Die Gnostiker, gegen welche auch *Tertullianus* schrieb, wurden bestritten von *Jrenaios* Bischof zu Lyon [178], dessen polemisches Werk in 5 B., bis auf wenige griech. Bruchstücke, nur in alter lat. Uebersetzung erhalten ist: Ed. Pr. *D. Erasmi.* Basel 1526. F. etc. etc.; c. comm. *Franc. Feuardentii.* Paris 1575; Cöln 1696. F.; *J. E. Grabe.* Oxf. 1702. F.; *Ren. Massuetus.* Paris 1710. F.; c. fragm. a *C. M. Pfaff* inventis (Haag 1715; Leid. 1743. 8) Venedig 1734. 2 F. — Die Neuplatonische Philosophie scheint auf die, an verschiedenen Orten sich allmählig bildende chr. Theologie Einfluſs gewonnen zu haben; s. oben S. 272; *Souverain* üb. d. Platonismus der KV. (Cöln 1710. 8) übers. v. *J. F. Löffler.* Züllichau 1782; 1792. 8. — Bis auf *Origenes* (oben S. 291) scheinen die aus Streitigkeiten hervorgegangenen genaueren Untersuchungen und Bestimmungen bey einzelnen Lehren stehen geblieben zu seyn; dieser that die ersten Schritte zur Errichtung eines Systems der Kirchenlehre, zu dessen fortgesetzter Bearbeitung vieles zusammenwirkte. Seit der Mitte des 4ten Jahrh. vervielfältigte sich die Uneinigkeit über die kirchliche Lehre und, nachdem das Christenthum Staatsreligion geworden war und die weltliche Regierung an kirchlichen Angelegenheiten Theil zu nehmen anfing, wurden Ton und Verfahren im Bestreiten angeblich unrichtiger religiöser Meynungen und theologischer Behauptungen wesentlich verändert; es entstand ein politischer oder policeylicher Begriff von Rechtgläubigkeit, welcher Wahrheit und religiöse Sittlichkeit mit gleichen Gefahren bedrohete. Dafür sind das Leben und Wirken des Alexandrinischen Bischofs *Athanasios* [st. 373], eines scharfsinnigen, aber in gelehrter Bildung, besonders in Sprachkenntnissen vernachlässigten Mannes, vollgültiger Beleg. Die unter seinem Namen vorhandenen, merkwürdigen und erfolgreichen Schriften sprechen seinen geschichtlich beglaubigten Geist aus, wenn sie auch stark interpolirt und zum Theil von Anderen abgefaſst sind: Ed. Pr. gr. lat. Heidelb. b. Commelin 1601. 2 F.; (*B. de Montfaucon*) Paris 1698. 3 F.; (*N. A. Giustiniani*) Padua 1777. 4 F.; Interpr. Psalm. gr. lat. (op. *N. Antonelli*) Rom 1746. F. — *Epiphanios*, Bischof von Kypern [st. 403], schrieb unter andern gegen 80 Ketzereyen

die Medicinschachtel, Panarion, und wiederum gegen 80 Ketzereyen den Glaubensanker, deren geschichtliche Angaben einer umsichtigen, streng kritischen Prüfung bedürfen: Ed. Pr. gr. Basel b. Oporin 1544. F.; gr. lat. c. n. *D. Petavii.* Paris 1622 (Cöln oder Lpz. 1682). 2 F.; de XII gemmis summi sacerdotis hebr. latine op. *P. F. Fogginii.* Rom 1743. 4.

Die durchgreifendste und dauerhafteste Veränderung im kirchl. Lehrbegriffe bewirkte *Aurelius Augustinus* aus Tagaste [st. 430], Bischof von Hippo, ausgestattet mit seltenen Geistesgaben, vertraut mit platonischer Philosophie, reich an eigenthümlichen Ansichten, arm an Sprachgelehrsamkeit, einseitig aus Mangel an unbefangener Kenntnifs des menschlichen Gemüths, sich oft dialektischen Spitzfindigkeiten, oft mönchischen Vorurtheilen hingebend. Von seinen vielen Schriften sind besonders die reichhaltigen polemischen, das, ausgebreitete litterärische und geschichtliche Erfahrung verrathende Werk de civitate Dei (Ed. Pr. in monast. Sublacensi b. Sweynheim u. P. d. 12 Jun. 1467. F.; Ed. II. Rom 1468; Ed. III das. 1470. F.; c. comm. *J. L. Vivis* et *Leon. Coquei.* Frkf. u. Hamb. 1661. 4), die Schr. de doctrina christiana L. IV (ill. *J. Ch. B. Teeg.* Lpz. 1769. 8), de spiritu et littera (ill. *J. Ch. B. Teeg.* Ed. II. Lpz. 1770. 8), de arte praedicandi (Strasb. b. Mentel vor 1466? kl. F.; Mainz b. Fust u. Sch. um 1466? kl. F.), die Confessionum L. XIII (Strasb. b. Mentel 1470? F.; stud. *H. Sommalii.* Leiden 1675. 12; * add. var. lectt. ed. *L. St. Rondet.* Paris 1776. 18) und die Briefe (Strasb. b. Mentel 1470? F. etc. etc.) beachtenswerth: Opera. Basel b. J. Amerbach 1506. 11 F.; *D. Erasmus.* Basel b. Froben 1528 fll. 10 F.; * op. Monach. ord. S. Bened. e congr. S. Mauri. Paris 1679 fll. 11 Th. in 8 F.; (cura *J. Clerici*) Antwerp. (Amsterd.) 1700 fll. 12 Th. in 9 F.; (Vened. 1729 fll. 11 F.; 1756 fll. 18. 4); Epistolae II recens in Germania repertae. Paris 1734. F.; Sermones inediti descr. ill. *M. Denis.* Wien 1792. F.

[Vergl. J. G. Rosenmüller de theologiae christ. origine. Lpz. 1786. 8; W. Münscher Handb. d. christl. Dogmengesch. Marb. 1797 fll.; 1802 f.; 1817 fl. 4. 8.]

d) Die Geschichte der chr. Kirche wurde von *Eusebios Pamphilu* (s. oben S. 258) beschrieben. Wir haben von ihm mehre, in Hinsicht auf Stoff wichtige Werke: Kirchengeschichte 10 B., reichhaltig an Thatsachen und zum gröfseren Theil glaubwürdig, wenn gleich in Ansichten und Urtheilen oft Befangenheit vorherrschet; sie wurde von *Rufinus* frey und mit Zusätzen in das Latein. übersetzt: Scriptores hist. eccles. gr. Paris b. R. Stephanus 1544. F.; gr. lat. rec. *H. Valesius.* Paris 1659 (Mainz od. Frkf.

1672); auct. P. 1677 (Amsterd. 1695). F.; * ex ed. *G. Reading*. Cambridge 1720 (Turin 1748) 3 F. Eusebii h. ecc. gr. rec. *F. A. Stroth*. 1. Halle 1779. 8; gr. lat. cur. *E. Zimmermann*. Frkf. 1821 gr. 8; Teutsch v. *F. A. Stroth*. Quedlinburg 1777. 2 gr. 8. Vergl. *J. Möller* de fide Eus. Kopenh. 1813 8; *J. D. L. Danz* de E. ejusque fide hist. Jena 1815. 8; *Ch. A. Kestner* de E. auctoritate et fide diplom. Göttingen 1816. 4. Lebensbeschreibung Constantin's d. Gr. 4 B., herausg. m. KG. Evangel. Vorbereitung 15 B.: lat. p. *Gg. Trapez*. Vened. 1470. F.; gr. Paris b. R. Stephanus 1544. F.; gr. lat. rec. *Franc. Vigerus*. Paris 1628. F. (Cöln od. Lpz. 1688). Beweis d. Wahrheit d. chr. Rel. oder Demonstratio evangelica, 20 B., wovon 10, das 1te u. 10te unvollständig, sich erhalten haben: gr. Paris b. R. Stephanus 1545. F.; gr. lat. (stud. *R. Montacutii*) Paris 1628. F. (Cöln od. Lpz. 1688.)

e) Von christlichen Rednern sind die bemerkenswerthesten: *A*. in griech. Spr.: *Eusebios* Bischof von Emesa [st. 360]: or. in sacr. parasceues diem ed. *J. Ch. G. Augusti*. Bonn 1820. 4; eine Sammlung Homilien unter s. Namen, von verschiedenen Verf. in Bibl. max. P. vol. 6 p. 618 sqq. — *Basilios* der Grofse, Bischof von Neokaisareia [st. 379]: Homilien, Briefe, Aufsätze in guter Sprache: Ed. Pr. Op. gr. Basel b. Froben 1532 F. und op. quaedam. Vened. 1535. F.; Bas. 1551. F.; (cura *F. Ducaei* et *F. Morelli*) Paris 1618. (1638) 2 F.; * op. et st. D. *J. Garnier*. Paris 1721 fll. 3 F.; ad adolescentes or. de modo e litteris gr. utilitatem percipiendi ill. *F. G. Sturz*. Gera 1791. 8; Ep. ad Apollinarem Laod. de div. essentia gr. lat. nunc pr. prodit (cura *L. Sebastiani*) Rom 1796 gr. 8; Homelies et lettres choisies par *A. Auger*. Paris 1788. 8. — *Gregorios* Bischof zu Nazianz [st. 391]: gute Reden, mittelmäfsige Gedichte, anziehende Briefe: Poem. Vened. b. Ald. 1504. 4; oratt. 16 das. 1516. 8; oratt. 9 das. 1536. 8 etc. etc. etc.; opera gr. Basel 1550. F.; (cura *F. Morelli*) gr. lat. Paris 1609 (1630; Cöln od. Lpz. 1690) 2 F.; in Julianum Invectivae duae etc. etc. ed. *R. Montagu*. Eton 1610. 4; * opp. op. et st. Monach. ord. Ben. e congr. s. M. (ed. *Clemencet*) vol. 1 Paris 1788. F. — *Chrysostomos* oben S. 293. — *B*) in latein. Sprache: *Ambrosius* ein Gallier, Bischof von Mailand [st. 397], in guter Sprache, oft kräftig, Reden, 3 B. v. d. Pflichten (Rom b. Ph. de Lignamine? 1471? F. etc. etc.; Mailand b. C. Valdarfer. 1474. 4), Briefe von reichem Inhalte, Gedichte u. a.: Op. Basel b. J. Amerbach 1492. 3 F.; *D. Erasmus*. Basel b. Froben 1527. 5 F.; *J. Gillotius*. Paris 1569. F.; * stud. et lab. Mon. etc. etc. (*J. du Friche* et *N. le Nourry*) Paris 1686 fll. 2 F.

f) Die christlichen Gedichte waren Nachbildungen classischer

Muster, eigentlich erbauliche metrische Uebungen; die zum Gebrauche bey dem Gottesdienste bestimmten Lieder wurden aus den Psalmen und Evangelien entlehnt u. hatten keine Regelmäſsigkeit, die erst in der 2ten Hälfte des 4ten Jahrhunderts gewöhnlicher geworden zu seyn scheint: *A.* Griechische: *Gregorios* v. Nazianz s. vorhin. — *Apollinaris* [st. n. 392] Umschreibung der Psalme: Paris b. Turnebus 1552. 8; gr. lat. *F. Sylburg.* Heidelb. 1596. 8. — *B.* Lateinische: *Caj. Vettius Aquilinius Juvencus*, ein spanischer Presbyter [st. n. 331]: hexametrische Umschreibung der Genesis und des Evang. des Matthäus: Ed. Pr. c. Sedulio. Paris 1499. 4; c. n. var. ed. *Erh. Reusch.* Frkf. u. Lpz. 1710. 8. — *Damasus*, Römischer Bischof [st. 384]: 40 im Ausdruck meist gefällige Gedichte, 12 Briefe, Bruchstücke: opp. Rom 1638. 4; (cura *A. M. Merendae*) Rom 1754. F. — *Ambrosius* s. vorhin. — *Aurelius Prudentius Clemens* ein Spanier [st. n. 405] drücket warme Empfindungen eines frommen Herzens in nicht immer gleich richtiger Sprache aus und ist oft wahrhaft erbaulich, wenn auch nicht überall geistreich: Ed. Pr. (Deventer b. R. Paffroed 1492?) 4; e rec. *N. Heinsii.* Amsterd. 1667. 12; *Ch. Cellarius.* Halle 1703; 1739. 8; Parma b. Bodoni 1789. 2 gr. 4. Teutsch v. *J. P. Silbert.* Wien 1820. gr. 8. — *Pontius Meropius Paulinus*, Schüler des Ausonius, Bischof von Nola [st. 431]: 34 Gedichte, 51 Briefe: Paris 1516. 8; *H. Rosweyd.* Antwerp. 1622. 8; * *J. B. le Brun.* Paris 1685. 4; *L. A. Muratori.* Verona 1736. F.

[Samml.: Poetae christiani. Venedig b. Aldus 1501 f. 3. 4. — * Poetarum vet. eccles. opera stud. G. Fabricii. Basel b. Oporin 1564. 4; Poetae christ. ed. F. Arevalo. Rom 1788 fll. 5. 4. — Hymni vet. Poet. christ. ecclesiae lat. selecti ill. C. A. Björn. Kopenh. 1818. gr. 8. — Vergl. A. J. Rambach Anthologie christlicher Gesänge B. 1.]

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

In der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Wachler, Dr. Ludwig, Vorlesungen über die Geschichte der teutschen Nationallitteratur. 2 Theile. gr. 8. 1818. Preis fl. 5. 48 kr. Rthlr. 3. 16 ggr.

Philomathie. Von Freunden der Wissenschaft und Kunst. Herausgegeben von Dr. Ludwig Wachler. 3 Theile. gr. 8. 1818 bis 1822. Preis fl. 7. 33 kr. Rthlr. 4. 20 ggr.

Die heilige Sage und das gesammte Religionssystem der alten Baktrer, Meder und Perser, oder des Zendvolks, von J. G. Rhode, Professor an der Königl. Kriegsschule zu Breslau u. s. w. gr. 8. 1820. Preis 4 fl. oder Rthlr. 2. 16 ggr.

Der Verf. dieser Schrift sagt in der Vorrede: „Durch die Darstellung der heiligen Sagen „der Völker des Alterthums und ihrer Religionssysteme, so viel möglich aus Originalquellen „geschöpft, hoffe ich nicht allein die Kenntnifs und Geschichte der Religionen dieser einzel„nen Völker, sondern die Kenntnifs und Geschichte der Religion der alten Welt überhaupt, „in ein helleres Licht zu setzen und dadurch diesem viel zu viel vernachlässigten, und doch „so höchst wichtigen Zweige unseres Wissens, die Achtung zu verschaffen, die er verdient."

Von der, vorliegendes Werk allein ausfüllenden Darstellung der Perserreligion sagt er ferner: „Ich wollte die alte Zendsage durchaus rein darstellen, wie sie zu der Zeit „wirklich war, da die Verfasser der Zendschriften lebten, und wie aus die„sen Schriften, als göttlichen Quellen ihre Nachkommen sie schöpften; „nicht aber wie einzelne Secten in jüngern Zeiten durch Zumischung andrer Ideen, oder „durch speculative Philosophie sie umgestalteten; oder wie einzelne, abgerissene Ideen der„selben unter andern Völkern sich umbildeten u. s. w."

Der hier, nach einem deutlich ausgesprochenen Zweck scharf bestimmte Gegenstand, wird in drey Abtheilungen abgehandelt, denen eine Einleitung vorausgeht. Diese beschäftigt sich vorzüglich mit der kritischen Untersuchung über die Aechtheit der Zendschriften, als der einzigen Quellen die hier zu benutzen sind. Der Verf. schliefst diese Untersuchung mit den Worten: „Wenn nun der Aechtheit der Zendschriften, d. i. der Behauptung dafs sie wirklich „Theile derselben Schriften sind, welche vor der Eroberung Alexanders von den Persern „als heilig verehrt, und dem Zoroaster zugeschrieben wurden, durchaus kein äufserer „Grund entgegen steht; so haben wir nur noch die innern, aus Form und Inhalt „dieser Schriften herfliefsenden Gründe zu prüfen, und hier ist es gerade „wo diese Schriften in ihrem schönsten Lichte erscheinen, und — wie un„sere Untersuchung darthun wird — gegen alle Angriffe siegend vertheidigt wer„den können."

Die erste Abtheilung zerfällt in zwey Abschnitte. Der erste enthält eine „geographische Bestimmung der Ursitze des Zendvolks und seiner nachmaligen „Wohnsitze und Blicke auf die älteste Geschichte desselben." Der Verf. beweist aus den Zendschriften: dafs ein Urvolk von der Höhe des südlichen Mittelasiens — dem Hindu-Kuh u. s. w. — zwischen den Quellen des Iaxartes und Oxur herankam; sich über das gesammte Iran verbreitete und endlich in drey Völker, die Baktrer, Meder und Perser sich theilte; und sucht diese Angaben der Zendschriften durch Beweise aus den ältesten griechischen Schriftstellern zu unterstützen.

Der zweyte Abschnitt enthält: „Blicke auf die Geschichte der heiligen Sage und der „Religion des Zendvolks überhaupt, nach Anleitung der Zendschriften, und eine allgemeine „Vergleichung der Hauptlehren des Zendsystems mit dem System der Hindu." — Der erste Lehrer der Religion des Zendvolks war Hom, (noch vor seiner Auswanderung) dessen Lehre lange nachher Zoroaster reformirte. Ueber das Zeitalter Zoroasters wird eine, alle Quellen benutzende Untersuchung angestellt, deren Resultat ist; „Das eigentliche Zeitalter Zoroasters „läfst sich nur negativ bestimmen. Giebt man den Zendschriften, den Nachrichten des Hero„dot, Ktesias und Diodor für jene frühen Zeiten einigen historischen Werth, so kann „Zoroaster nicht nach dem Jahr 2126 vor unsrer Zeitrechnung (wenn man die gewöhnliche Chro„nologie gelten läfst) d. i. nicht nach der Gründung des Assyrischen Reichs, gelebt haben."

Die zweyte Abtheilung enthält: „die heilige Sage und das religiöse System des Zendvolks selbst und zerfällt wieder in zwey Abschnitte. Der erste stellt die heilige Sage dar und ist, der Natur der Sache wegen, hier keines Auszugs fähig. Der zweyte umfafst die „Entwicklung „und nähere Bestimmung der einzelnen in der heiligen Sage enthaltenen Lehren und Sätze, „mit Hindeutung auf ihren systematischen Zusammenhang." Dieser Abschnitt ist der wichtigste des Werks — er füllt von S. 182 bis 470. — Wir können hier nur die Ueberschriften der einzelnen Untersuchungen anführen, in welche er zerfällt. „Zervane Akerene, als „Urgrund aller Dinge; Ormuzd u. Ahriman, Licht und Finsternifs, seine ersten Geschöpfe. — „Von der Geisterwelt, oder der Welt der Feruers und ihren Verhältnissen zu der Körperwelt. — „Von der Körperwelt, Schöpfung, Zweck und Dauer derselben. — Von der Lichtschöpfung „Ormuzd, der Nachtschöpfung Ahrimans; vom Ursprunge der Begriffe rein und unrein „in der Körperwelt. — Von einzelnen Theilen der Körperwelt; Albordy, Duzahk, den sie„ben Erdtheilen, drey Himmelssphären, dem Thierkreise u. s. w. — Von der Verehrung „der Planeten und dem ältern Naturdienst überhaupt. — Von der Regierung der Welt durch „Mittelwesen, Schutzgeister und Oberhäupter derselben; den sieben Amschaspands oder „Erzengeln. — Von den Naturfeinden Ahriman und seinen Geschöpfen, und der ursprüng„lichen Bedeutung derselben. — Ueber den Kampf zwischen Ormuzd und Ahriman als Sage. „— Vom Urstier, als Quell alles organischen Lebens auf der Erde. — Von Kajomorts, „dem Urmenschen, und dem Menschengeschlecht überhaupt. — Von der Offenbarung Ormuzd; „der Sittenlehre, den bürgerlichen und gottesdienstlichen Gesetzen. Vergleichung der Gesetze „Ormuzd, mit den Gesetzen Jehova's. — Von Sosiosch, dem künftigen Erlöser der Menschen; „von Auferstehung der Todten und dem Weltgericht; von dem Kometen Gurzscher; dem „Ende der Erde durch Feuer; der Bekehrung Ahrimans, der neuen Erde und ewiger allge„meiner Glückseligkeit."

Die dritte Abtheilung enthält „Erörterungen einzelner Gegenstände der heiligen Sage, der wissenschaftlichen Bildung, der Sitten und Gebräuche des Zendvolks; welche wieder in sechs Abschnitte zerfallen. Diese sind überschrieben: „Von Tempeln, Götterbildern und „religiösen Symbolen bey den alten Persern. — Von Begrabung der Todten und den Grab„mälern der Könige von Persien. — Von Behandlung der Aussätzigen. — Von Opfern. — „Von dem Zustande der Künste und Wissenschaften unter dem Zendvolk. — Von der bür„gerlichen Verfassung des Zendvolks."

Diese kurze Inhalts-Anzeige beweist: dafs das Werk seinen Gegenstand vollständig umfafst; über den Werth desselben sey es erlaubt folgende Zeugen anzuführen: Hr. v. Raumer nennt es in seinen so eben erschienenen Vorlesungen über die alte Geschichte, (B. 1. p. 293) da er von den alten Persern, ihrer Religion und Gesetzgebung handelt: „das Hauptwerk über alle diese Gegenstände"; und Link urtheilt darüber in seiner Schrift: die Urwelt und das Alterthum (B. 1. p. 296) folgender Gestalt: „Seit Kleuker hat kein „Gelehrter die Zend-Avesta so genau durchforscht und so vielen Scharfsinn zur Erklärung „derselben angewandt, als der Verf. Das Buch verbreitet über viele Theile des Alterthums „ein grofses Licht."

Die Verlagshandlung.

3 10-11 45 9

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wachler, Ludwig,

Handbuch der Geschichte der Litteratur nebst einer Einleitung in die allgemeine Geschichte der Litteratur

Bd.: 1

Frankfurt a.M. 1822

H.lit.u. 306 n-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10448025-5